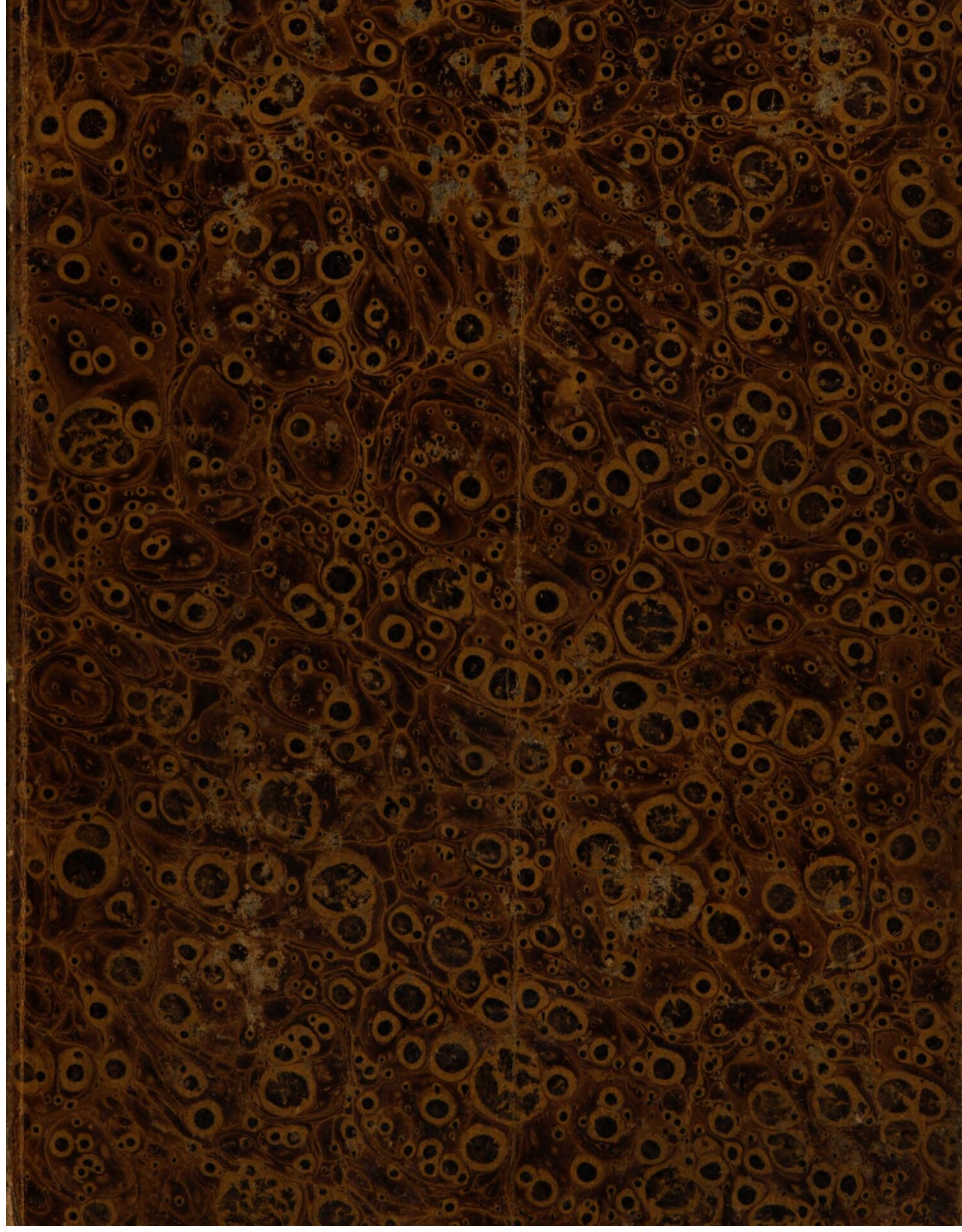




113
Staatl. Bibliothek
Regensburg

Aug. 524

Stadtbibliothek.

Stadtbibliothek.

Englische Sprachlehre

enthaltend das vollständigste

Lehrgebäude einer richtigen Aussprache

mit kritischer Hinsicht

auf

die besten englischen Sprachforscher, als

Murray, Walker, Mayor, Perry, u. m. a.

nebst

- 1) dem einfachsten System der Betonung,
- 2) einer gründlichen Bestimmung der unregelmäßigen Zeitwörter, und
- 3) besonders der Vorwörter.



Von

Karl Schulze.

Berlin und Leipzig,

in G. E. Nauck's Buchhandlung.

1817.

Geistliche Bibliothek

enthalten die vollständige

Lehrgebäude einer christlichen Bibliothek

mit einer Vorrede

von

die besten englischen Sprachschreiber, als

Murray, Walker, Mavor, Perry, u. m. a.

nach

1) dem englischen System der Grammatik,

2) einer gründlichen Behandlung der unterschiedlichen Bedeutungen, und

3) besonders der Geschichte.



Neu herausgegeben

Stellen und Preisen

in der Stadt und in der Provinz

1811

Ihro Königlichen Hoheit

der

Prinzessin Charlotte von Preußen

widmet

ehrfurchtsvoll

und

mit den dankbarsten Gesinnungen

diese Sprachlehre

der Verfasser.

Das Buch ist Eigentum der

184

Druckerei von J. J. J.

184

Druckerei

184

Druckerei

Druckerei

Druckerei

Durchlauchtigste Prinzessin!

Ew. Königlichen Hoheit das Resultat meines vieljährigen Fleißes in der Engl. Sprache und Literatur heute widmen zu dürfen, bezeichnet diesen Tag als einen der schönsten meines Lebens.

Glücklich würde ich mich schätzen, wenn dieses geringe Opfer meiner Dankbarkeit für Ew. Königlichen Hoheit frühere Gnade Höchst-dero Beifall fände, welches ich um so inniger wünsche, da Seine Majestät der König geruht haben, mir während meiner Schuljahre und meiner akademischen Laufbahn, viele Beweise eines wohlthätigen Herzens zu geben. Seiner Majestät verdanke ich also meine Ausbildung, und Ew. Königlichen Hoheit werde ich die Vollendung meines höch-

sten Glücks zu verdanken haben, da Höchst-
dieselben mich Ihres gnädigen Schutzes zu
würdigen geruhen.

Mit Gesinnungen der innigsten Dank-
barkeit und tiefer Verehrung habe ich die
Ehre mich zu nennen,

Ew. Königlichen Hoheit,

Berlin,

den 27 Nov. 1816.

unterthänigster Diener,

der Verfasser.

V o r r e d e.

So oft ich bei den letzten Bogen dieser Sprachlehre an eine Vorrede gedacht habe, sind mir jedesmal Goldsmith's Worte eingefallen, womit er die Vorrede zu seinem *Vic'ar of Wakefield* anfängt, indem er sagt: „*There are a hūn'dred fāults in this thing, and a hūndred things might bē said tō prōve them beauties*“ *). Diesen Ausdruck hätte ich gern auf gegenwärtiges Werk angewandt, wenn man statt *beauties* irgend ein ander passendes Wort sich denken wollte.

Gegenwärtige Sprachlehre ist das Resultat eines unermüdeten Fleißes und einer steten Aufmerksamkeit auf die engl. Sprache, sowohl während meines vieljährigen Aufenthalts in England, als auch vor und nach der Zeit in meinem Vaterlande. Sie hat ihre Entstehung vielleicht einem Zufall zu verdanken, denn schwerlich mögte ich mich sonst einer so mühsamen und undankbaren Arbeit unterzogen haben, wenn ich nicht unvermerkt gleichsam dazu gezwungen worden wäre. Einer meiner Freunde hat mich schon vor einigen Jahren, gleich nach meiner Rückkehr aus England, ihm mein Urtheil über einige englische Sprachlehren zu geben. Er hatte, um sich ein richtiges System von der englischen Aussprache zu bilden, eine der deutsch-englischen Sprachlehren zum Grunde gelegt, die ihm als eine der besten in Deutsch-

*) „Es giebt hundert Fehler in diesem Dinge (kleinem Werke) und hundert Dinge mögten gesagt werden, um zu beweisen, daß sie Schönheiten sind.“

land erschienenen engl. Grammatiken gegolten hatte, neben welcher er, bei dem Kapitel der Aussprache, noch drei oder vier andere zu vergleichen bemüht gewesen war.

Er fand in keiner derselben eine hinlängliche Befriedigung, besonders wenn wir die Regeln der Aussprache mit einander durchgingen, und er seine Arbeit mit dem mündlichen Unterricht verglich, und nun sein aus jenen Grammatiken entlehntes System zu verbessern suchte; denn gewöhnt an dieses System, wünschte er es auch beizubehalten und gleichsam eine der alten Grammatiken zu verbessern. Ob ich ihm gleich die Unmöglichkeit bewies, etwas zu verbessern, was nicht zu verbessern sei; so zeigte ich mich dennoch bereit, mich in seinem Wunsche zu fügen und der Anordnung und Einteilung der Regeln so viel als möglich zu folgen. Jede Regel wurde also sorgfältig geprüft und nur erst alsdann aufgenommen, von mir dictirt und von ihm niedergeschrieben, wenn ihm durchaus kein Zweifel mehr übrig blieb und er alle Beispiele, die ich ihm vorlegte, nach den Regeln auflösen und bestimmt beantworten konnte. Oft war es ihm freilich nicht recht gelegen, daß wir selbst auf diesem Wege von dem alten System der bisherigen Grammatiker sehr abweichen mußten, allein es zeigte sich jedoch bald, daß es wirklich ein Ding der Unmöglichkeit sei, an eine bloße Umarbeitung oder Verbesserung der vorgelegten Grammatiken zu denken, und es wurde à la Rousseau immer fortgearbeitet. Die Abhandlung über die Aussprache war fast ganz vollendet, als der Entschluß gefaßt wurde, in der Folge ganz nach meinem eignen Plane zu arbeiten.

Ungeachtet ich mir das Unternehmen nicht zu leicht vorstellte, so hielt ich es dennoch nicht für so schwierig, als ich es in der Folge mit jedem Schritte gefunden habe; denn ich sah bald ein, daß ich in den vorzüglichsten Theilen der Sprachlehre nicht nur eine neue Bahn brechen mußte, sondern daß ich auch mit großen Vorurtheilen zu kämpfen haben würde, weil die Verfasser einiger der bekanntesten engl. Sprachlehren, und Wörterbücher, manche fehlerhafte Grundsätze aufgestellt haben, die durch die Reihe der Jahre, und durch die wiederholten

Auflagen ihrer Werke, einen hohen Grad der Glaubwürdigkeit erhalten mußten, und zwar um so mehr, da fast alle jene Verfasser in ihren Behauptungen übereinstimmen, indem sie offenbar von einander abschrieben, ob sie gleich bisweilen die Regeln numerirten und vermehrten.

Fast alle engl. Sprachlehren und Wörterbücher, sowohl die in Frankreich als Deutschland herausgekommen sind, stimmen in den verjährten Irrthümern überein, ausgenommen Pott und ein gewisser Müller — ich glaube in Königsberg — zwei Männer, die die Kühnheit hatten, für sich selbst zu denken, und sich an kein falsches System zu binden. Wäre Pott's engl. Sprachlehre mit mehr Fleiß für Schulen bearbeitet worden; so wäre gegenwärtige nie an Tageslicht gekommen *). So wenig auch die Sprachlehre des letztern bekannt ist, so hat sie doch in Hinsicht der richtigen Grundsätze der Aussprache — worauf sich der Verfasser vorzüglich beschränkte — sehr viel Verdienst. Man findet da nicht „fack“ (c²ock), „papp“ (p²op), noch „fotsch“ und „fott“ (c²oach, und coat), noch: „gönn, fömm“ (g²one, c²ome), und andere Ungereimtheiten, womit die bekanntesten engl. Sprachlehren, die jetzt noch in Schulen gebraucht werden, angefüllt sind. Die ungünstige Aufnahme jener beiden Sprachlehren, die man kaum den Namen nach kennt, beweist hinlänglich die Macht der Gewohnheit, und den Einfluß, den verjährte und beliebte Vorurtheile haben. Ein ähnliches Schicksal mögte auch mir bevorstehen, wenn ich mir nicht mit der angenehmen Hoffnung schmiegeln dürfte, das Publikum nächstens in einer besondern Abhandlung, von der Unrichtigkeit bisheriger Systeme der engl. Aussprache zu überzeugen, bei welcher Gelegenheit ich auch den Plan zu meinem engl.

*) Wer sich die Mühe nehmen will, alles das nachzulesen, was die vorzüglichsten engl. Schriftsteller über die Aussprache und Betonung geschrieben haben, findet das Wichtigste davon gesammelt und mit vieler Sorgfalt und Beurteilung zusammengestellt in dem 1. Theil der engl. Sprachlehre von Winkelmann. 492 Seiten. Leipzig 1816. Ich erhielt sie erst bei der Korrektur dieser Vorrede.

Wörterbuche bekannt zu machen denke. Gern möchte ich hierin schon jetzt meinen Wunsch befriedigen, wenn der bestimmte Raum es erlauben wollte.

Ein Umstand, der sehr für das System der alten deutsch: engl. Grammatiker spricht, ist der, daß sie die bekannten engl. Lexikographen Walker und Sheridan u. a. m. für sich haben. „Der Engländer,“ sagen sie, „muß doch seine Sprache wol am besten verstehen, und folglich auch am gründlichsten darüber schreiben können.“ Wenn diese Schlussfolge auch wirklich richtig wäre; so thaten sie doch sehr unrecht, ihnen blindlings zu folgen, anstatt zu untersuchen, ob die Quellen, woraus sie in der Dunkelheit schöpfen wollten, auch wirklich ungetrübt und rein sei. Es entstanden aus dieser blinden Anhänglichkeit unzählige Widersprüche und Ungereimtheiten in den meisten Theilen der engl. Sprachlehre, besonders in der Aussprache. Vieles blieb mangelhaft für unsere Landsleute, weil jene engl. Schriftsteller es mangelhaft gelassen hatten; ja, man nahm sogar fehlerhafte Anspielungen und Winke, als die gültigsten Wahrheiten grammatischer Regeln auf.

Bei Benutzung der engl. Grammatiker und Lexikographen hätte man vorzüglich folgende drei Punkte vor Augen haben sollen:

- 1) Die Engländer haben — aus Unkunde mit der deutschen Sprache, und aus manchen andern Ursachen — vieles mangelhaft gelassen.
- 2) Die Engländer schrieben für Engländer und nicht für Deutsche; und
- 3) — was in Hinsicht der Aussprache das allerwichtigste ist —, sie bezeichneten die Aussprache der Wörter mit Lettern ihres eignen Alphabets, d. h. nach dem Gebrauch, worin die einzelnen Buchstaben von ihnen ausgesprochen werden. Hieraus mußten nothwendigerweise manche Lücken entstehen, welche allen Ausländern, die nicht schon mit der richtigen Aussprache bekannt sind, um das Ganze gehörig zu beurteilen, zu vielen Missdeu-

tungen Anlaß geben müssen. Dem Engländer — sowohl mit der richtigen als mit der fehlerhaften Aussprache bekannt — ist eine bloße Hinweisung, ein Wink hinreichend, um die richtige Aussprache zu wählen, und selbst das Mangelhafte in der Beschreibung zu ergänzen.

Was die Engländer ausgeführt haben, wird ihnen so leicht keine andere Nation nachmachen; allein, indem Walker und Sheridan die Aussprache aller Wörter mit andern Lettern bezeichneten, schrieben sie bloß für das Bedürfniß der Engländer, denen oft ein Fingerzeig hinreichend sein kann, um die richtige Aussprache zu bestimmen, was aber für Ausländer unzureichend, ja sogar nachtheilig sein kann. Der Engländer, bekannt mit der Aussprache — sogar im gebildeten und ungebildeten Dialekt — wünschte in zweifelhaften Fällen zu wissen, welches der gebildete Dialekt sei, und es war ihm ja hinreichend zu erfahren, wie man das Wort so ungefähr aussprechen müsse, denn seine eigne Erfahrung konnte ja das Mangelhafte einer schriftlichen Erklärung ersetzen; z. B. das Wort *obliged* wird von manchen Neu-lingen mit einem gedehnten *i* ausgesprochen, woraus Puzmacherinnen und andere Leute wol oft *obliged* zu machen pflegen. Sogar Fox sprach im Parlament *obliged* aus; aber dessen ungeachtet ist es richtiger *obliged* (*i* wie *ei*) auszusprechen. Nun brauchte ein Engländer weiter nichts zu wissen, als das die letztere Aussprache die allgemeinste und richtigste ist, denn dieses Wort würde in der ganzen Sprache, ohne irgend einen Grund, eine Ausnahme machen. Es war daher hinreichend zu wissen, daß man *i* hier wie *ei* aussprechen müsse, und alles übrige war ihm gleichgültig. Eine bloße Hinweisung, ein Wink war daher für denjenigen hinreichend, der mit beiden Aussprachen bekannt war. Bemerkte man auch hin und wieder Fehler, so ließ sich deshalb nicht gleich ein neues kostbares Wörterbuch veranstalten.

Ein sonderbarer Umstand ist es, daß in unsern deutsch-englischen Grammatiken das *ö* in der Bezeichnung der richtigen Aussprache gleichsam ein Universal-Laut zu sein scheint, denn alle Vokal-Laute sind darin mit *ö* bezeichnet. Als Beispiele mögen folgende Proben aus der

neusten Auflage von der Arnoldischen engl. Sprachlehre dienen: Lodgical lodʒiʃdɔl S. 32, statt lɔdʒiˈcəl (lodʃch : ɪkəl). — Statical stɑtɪdɔl S. 10, statt stɑtɪˈcəl (stɑttɪkəl). — Michaelmas mɪkəlˈmɑs S. 11, statt Mɪchˈælmɑs mɪkəlˈmɑs. — Cupboard kʊpˈbɔrd S. 33, statt kʊpˈbɔrd (kɔbbord, fast wie kɔbberd,) mit einem raschen o in der letzten Silbe, weil der Ton auf der ersten Silbe (auf kʊp) ruht. Von derselben Art sind die Beispiele S. 39: gun, luck, nurse, sprung, but, butter, gɔnn, lɔk, nɔrrɪʃ, sprɔng, bɔtt, bɔttɔr, und andere mehr. Tartarian, affront, among sollen lauten wie: tɑrtɑriɔn, ɑfrɔnt, ɑmɔng S. 32 u. 33. Ferner Above, become, come, dove gantlope, glove, love, one, once sollen ausgesprochen werden wie: ɑbɔw, bɪkɔmm, kɔmm, dɔw, lɔw, uɔnn! ! und uɔnnɪʃ! ! Arnold S. 31.

Wahrlich man sollte glauben, es hätte jemand die Sprache des Mannes im Monde beschrieben, zu dem niemand anders kommen konnte, als der Verfasser, und auch dieser nur ein einziges Mal, so daß er nach dem ersten Besuch durchaus keine Gelegenheit hatte, in zweifelhaften Fällen, sich zu belehren.

Unverzeihlich ist es daher, daß man noch heutigen Tages — wo es doch schon bessere Quellen giebt — so äußerst leichtsinnig Grundsätze zu verbreiten sucht, die offenbar falsch sind. Von dieser Art ist das geschärfte ō, so wie wir es, z. B. in kochen, Lotte, gesotten, Dornen aussprechen. Durch einen sonderbaren Irrthum giebt man fast in allen Grammatiken die allgemeine Regel, daß das ō (s. S. 19 Reg. 4 und S. 78, 2 dieser Sprachlehre), wenn es mit einem darauf folgenden Mitlauter ausgesprochen werden muß, wie ein a lauten soll, und man spricht daher hōt, cōt, cōck, blōck wie hatt, fatt, fack, black, aus.

So erschien selbst noch vor wenigen Wochen in Halle eine engl. Sprachlehre von Dr. Wachsmuth, woraus ich nur einige wenige Beispiele ausheben will:

Fehlerhafte Aussprache.

o wie ein kurzes a, und auch wie ein gedehntes ab; bisweilen wieder wie ein helles ob; s. porter, port-folio und andere.

Richtige Aussprache.

(s. d. Sprachl. S. 17, l. u. S. 19, Reg. 4)
o lautet kurz, geschärft, wie in Lotte, dort, Sonne; S. 78, 2.
ö gedehnt wie in loben, bohrt; S. 77, I.

Philosophy fihlafs'ohfih;
philology fihlal'lohdschih;
phosphorous faß'fehroß;
pisiognomy fihstäg'nomi;
gallipot gállipat;
gallop gallap;
order ahrdor (e wie o?);
porter pahrtor (e wie o! !);
portrait pahrtreht;
portend' pahrtend;
fortify fahrtisei;
port-folio pohrt-foh'lioh;
portico pahrtifo;
portion pahrschon;
portly pohrtlih;
posterior pastih'rior;
posterity pastér'rihtih;
posthumous pastiumoß;
postilion pastil'jon;
psalm sámme;
farm fáhrm;
far fáhr;
promise prammis;
profit praffit.

Phailós'ophý filos'ofi;
philól'ogy filol'lodschí;
phós'phórous foß'fóros;
phísíog'nómý fistog'nomi;
gál'lípót gál'lipot;
gál'lóp gál'lop;
ór'der or'der; S. 7, I.;
pòrter pehr'ter, ibi;
portráit pehrtrát;
pòrtend' portend';
fòr'tífý fortisei;
pòrt-fòlió pehrtsfóh'lio;
pòr'ticó por'tifo;
pòrtion pehr'schen; S. 19, IV.;
pòrtly pehrli;
pòstèriór postih'rior; S. 19, IV;
pòstèr'ity poster'riti;
pòsth'umous post'jumos;
pòstíl'ion postiljen;
psálm sámme S. 6, IV, β; S. 84, α;
fárm fáhrm, S. 6, IV. α; S. 84, α;
fár fáhr, ibi, u. S. 76, 4;
próm'ise pron'mis;
próf'it proffit.

Auffallend ist es, daß das o, wenn es gedehnt gelesen werden muß, und wie ein reines helles o (z. B. in bohren, bohrt) lautet, nie missverstanden wird, eben aus dem Grunde, weil es deutlich lautet; allein wenn es schnell oder geschärft lautet, kann der Ton weder leicht unterschieden, noch genau bestimmt werden, und es war daher sehr leicht, sich in der Bezeichnung zu irren. Will man zwischen einem rei-

nen, aber kurzen ö , und dem geschärften, aber dunkeln ö (wie z. B. in toll, Sonne, Ordnung, dort) einen Unterschied annehmen; so entsteht ja dieser schon ganz natürlich aus der Verbindung mit den darauf folgenden Mitlautern, und bedarf fast keiner Belehrung. Uebrigens ist dieser Punkt gänzlich zu vergleichen mit dem zehnfachen Laut, den einige französische Gelehrte in dem französischen e entdeckten, indem sie uns bewiesen haben, daß es ganz anders lautet vor r als vor l , vor m ; dann wieder vor s , vor p u. s. w. Der Engländer wollte durch eine Vergleichung mit on , oder or nur damit sagen, daß das ö (in jenen Fällen) kurz, abgerundet oder geschärft lautet, wie in Ordnung, dort, fort, Ort, Lorbeer, also nicht: Ohrdnung, Lohrbeer, wie in Ohr. Daß Walker und Sheridan das ö in ön , ör , för , nör bei der Bezeichnung der Aussprache im allgemeinen zum Grunde legten, und daher ohne Ausnahme fast auf alle Wörter übertragen haben, beweist bloß ihre Unwissenheit in andern Sprachen. Denn on ist ja die deutsche Präposition an , und die Aussprache hat sich eben sowol in diesem Worte verändert, und weicht von der Orthographie ab (s. S. 122 Einfluß der hochdeutschen Mundart), wie wîse (unweis) von wîse , und lîfe (leif) von lîfe (lief). Das i wird nur in wenigen, und zwar in einsilbigen Wörtern, vor nd und ld wie ei gelegen, z. B. mînd , rînd , child , mîld . Ueberdies aber noch in pînt , wo es auch wie in ei lautet. Nun aber ist pînt nur das einzige Wort in dieser Endung, so wie pût das einzige in ut ist, wo i und u eine Ausnahme von den allgemeinen Regeln machen. Gesezt nun, daß die Laute des i und û (wie u s. Seite 23, 2; und S. 78, û dieser Sprachlehre) nicht so auffallend verschieden wären von i (wie i), und û (d. h. wie o), mögte man nicht sogleich die Folgerung gemacht haben, daß i , u mit einem darauf folgenden Konsonanten wie in pînt und in pût ausgesprochen werden müßten? On , or , got und einige andere Wörter machen daher eben sowol Ausnahmen von den allgemeinen Regeln, als mînd , mîld , pînt , pût , bûll etc. S. 17, I.

Doch hierüber künftig mehr in meiner Abhandlung über die Aussprache.

Das Späßhafte in dieser Sache ist, daß die meisten Grammaticaliker uns bei jedem schwierigen Fall nach England schicken wollen, um uns dort die Regel erklären zu lassen, oder um sie durch einen vieljährigen Umgang mit den Engländern selbst zu erlernen. Daß diese Reise und ein vieljähriger Aufenthalt in England nicht einmal für den Lehrer immer nötig ist, um manche Regeln in der Wortfügung aus den besten Schriftstellern genau zu bestimmen, das habe ich in mehreren Fällen bewiesen. Und ob ich gleich selbst eine Stelle aus Sterne's Briefen an seine Freunde anführen kann, wo er sagt: „I have wrote,“ so bleibt es dennoch ausgemacht, daß to write im Particip witten haben muß. Denn für dieses einzige Beispiel — das ein Druckfehler sein kann — findet man bei Sterne und bei allen andern, selbst bei den mittelmäßigen Schriftstellern tausend Beispiele von witten; s. diese Sprachlehre S. 215, und Arnolds Sprachlehre S. 135.

Lehrer und Schriftsteller, welche solche fehlerhafte Grundsätze leichtsinnig verbreiten, ungeachtet sie leicht Belehrung erhalten könnten, bedenken nicht, daß sie dadurch manchem talentvollen jungen Menschen unaussprechlichen Kummer verursachen, und oft sein künftiges Glück untergraben, statt es zu begründen.

In der Jugend kann man noch nicht wissen, wie das Schicksal mit uns vielleicht spielen mögte, und die verflossene edle Zeit ist in den Fluten der Ewigkeit begraben. Haben wir in der Jugendzeit — die sich besonders zur Erwerbung nützlicher Kenntnisse eignet — statt der nützlichen Kenntnisse die auffallendsten Fehler uns mühsam erworben und uns tief eingeprägt, so hält es in der Folge sehr schwer, diese tief eingewurzelten Fehler abzulegen, und oft ist es bei den besten Talenten und trotz eines musterhaften Fleißes fast unmöglich. Nach einem zehnjährigen Aufenthalt in England fand ich noch einige Fehler in der Aussprache auszumachen, die ich mit hinüber gebracht hatte, und die ich mir leider in Deutschland während eines vierjährigen Unterrichts mit vielem Fleiße erworben hatte.

Die Thränen, der Kummer, kurz! alles Ungemach — das

ich wegen einer schlechten Aussprache in England habe erdulden müssen, sind hinreichende Gründe, weshalb ich so erbittert bin gegen diejenigen, die sich erlauben das zu lehren, was sie selbst nicht verstehen. Mögen sie sich immerhin damit entschuldigen, daß sie die Aussprache unbeachtet lassen, und daß sie die Sprache nur lehren, um englische Bücher zu lesen. Diese Entschuldigung ist ohne Gewicht; — denn was sie auch beim Unterrichte treiben mögen; so muß doch gelesen werden, und

es ist eben so leicht, und vielleicht noch leichter, eine gute Aussprache zu lehren und zu lernen, als eine schlechte.

Durch eine schlechte Aussprache beraubt man sich des höchsten Genusses der Bildung, nämlich des Vergnügens, gute Schriftsteller mit Gefühl und in dem Geiste der Verfasser zu lesen. Eine barbarische Aussprache kann nicht schön und lieblich sein.

Daß ich die Sprachlehre nicht, wie man gewöhnlich zu thun pflegt, reichlich mit deutschen Uebungsstücken gespickt habe, werden wir freilich Viele verargen. Allein ich habe in dieser Hinsicht so meine eigne Grundsätze, und halte ein zu frühzeitiges Uebersetzen aus der Muttersprache für höchst nachtheilig. In den neuern Sprachen (wovon hier nur die Rede ist) kann man solche Uebungen bloß als eine Eselsbrücke für Schüler und Lehrer betrachten, wenn sie zu frühzeitig angestellt werden. Aus der Muttersprache in eine fremde zu übersetzen, sollte der letzte Kursus des Unterrichts sein. Die eingewurzelten Fehler lassen zu nachtheilige Spuren zurück, und wer sich an ein sklavisches Uebersetzen aus der Muttersprache gewöhnt hat, wird selten einen korrekten, noch viel weniger einen freien Stil in der fremden Sprache erhalten. Vortreffliche Beläge hierüber finden wir in den Uebungsstücken von Fick (s. diese Sprachlehre S. 432 N. 421): „English dialogues for schools and private use.“ Man findet darin die gewöhnlichsten Fehler, deren sich die Deutschen zu Schulden kommen lassen, und die der Verfasser wahrscheinlich mit vieler Mühe gesammelt hat. Nur Schade, daß er weder Uebersetzung, noch einige Anleitung zur Verbesserung der fehlerhaften Redensarten gegeben hat. Ueberdies ist es zu bedauern, daß er sogar den Titel des

Buchs mit dem ganzen Werke übereinstimmend hat machen wollen, und „for private use“ statt for private instruction gebraucht hat; a book or paper for private use (ein Buch oder Papier zum geheimen oder besondern, verborgenen Gebrauch) erweckt eine zu unanständige Idee, weil man diesen Ausdruck gewiß nicht in einem edlen Sinne nehmen würde, ungeachtet viele Deutsche wol so schreiben mögten. Doch auch hierüber zu einer andern Zeit in meiner Beispiel-Sammlung zu dieser Sprachlehre, in zwei Abschnitten: 1) englisch, 2) deutsch, mit steter Hinweisung auf die Regeln, so wie man es schon in dieser Grammatik finden wird. Hierzu eignen sich besonders die Nummern zur rechten Seite über den Regeln in der Wortfügung. Ueberdies habe ich eine so bedeutende Anzahl englischer Redensarten immer angeführt, daß ich dadurch dem Anfänger einen weit bessern Dienst zu leisten glaubte. Doch die vorzüglichste Entschuldigung liegt in der Sache selbst — in dem Mangel an Raum — .

Vor allen Dingen habe ich gewünscht: 1) die Lehre über die Betonung (Silbenaccent), über die unregelmäßigen Zeitwörter, und 3) über die Präpositionen recht deutlich ins Licht zu stellen. Da ich der erste bin, der diese drei Teile der engl. Sprachlehre auf eine ganz neue Art bearbeitet hat, so wird man freilich etwas Nachsicht haben müssen, — nicht in der Sache selbst, sondern nur in der Anordnung. Mein Wunsch, alles recht deutlich zu machen, die Bemühung, verjährte Vorurteile zu bekämpfen, mögen mich verleitet haben, manches etwas umständlicher darzustellen, als es eigentlich in einer systematischen Abhandlung geschehen sollte. Die Gegner, die ich habe, sind zu zahlreich und viele unter ihnen zu wichtige Personen, als daß ich ihre fehlerhaften Behauptungen mit Gleichgültigkeit betrachten und immer mit Stillschweigen übergehen dürfte, weil manche Liebhaber der engl. Sprache mir wol gar eine Unkunde in den Grundsätzen jener Grammatiker zur Last legen mögten. Dies ist besonders der Fall in Hinsicht der Betonung oder des Silben-Accents. Alle Grammatiker — von dem gelehrten Johnson an bis auf die letzten Verfasser engl. Sprachlehren und Wörterbücher — haben einstimmig uns durch viele Regeln zu beweisen gesucht, daß es ein Ding der Unmöglichkeit sei, über den Silbenton (Silben-Accent, Betonung) bestimmte Regeln zu geben. Einige geben von 20 bis 50 Regeln und über 100 Ausnahmen. Außerdem ist bei jeder Abtheilung der Regeln zu Ende — d. h. außer obigen Ausnahmen — gewöhn-

ich noch als Zugabe eine Liste von 300 bis 400 Wörtern, die sich durch keine Regeln bestimmen lassen sollen; so daß man hier schon eine große Anzahl Wörter (wenigstens ein paar tausend) auswendig lernen müßte. In dieser Sprachlehre sind Vier Hauptregeln über die Betonung aufgestellt worden, und als ein Beweis der Richtigkeit derselben habe ich einen kleinen Auszug von den Wörtern geliefert, die man gewöhnlich als solche anführt, die sich durch keine Regel bestimmen lassen sollen; s. S. III.

Noch bin ich eine Nachricht schuldig, die ich am Ende der 389sten Regel S. 416 wegen *on* und *upon* versprochen habe. Gerade als ich jenen Korrekturbogen (den 26sten) zum Abdruck weggeschickt hatte, erhielt ich — obgleich spät — die erfreuliche Nachricht, daß mehrere der besten und neuesten engl. Wörterbücher von London für mich angekommen wären. Mit Vergnügen sah ich darin, daß der gelehrte Johnson, Walker, Perry und andere in den wichtigsten Grundsätzen über *upon* mit mir übereinstimmen. Von der Richtigkeit meiner Behauptung, daß die beiden Vornörter *on* und *upon* allerdings sehr verschieden sind, aber jetzt noch eben so verwechselt werden, wie ehemals unser *vor* und *für*, davon findet man besonders in Johnson's Wörterbuch hinreichende Beläge. Allein er giebt keine besondere oder allgemeine Regeln, sondern führt nur die Bedeutungen an, in welcher diese beiden Wörter von den besten Schriftstellern gebraucht werden. Merkwürdig ist es, daß er zu *on* 24 Fälle anführt, und zu *upon* gerade eben so viele. Bei *upon* sagt er noch ganz zuletzt: *Upon is, in many of its significations, now contracted into on. See On.*

Da der Gebrauch der Präpositionen zu allen Zeitwörtern von (No. 404) S. 418 sich durch die vorausgeschickten Regeln genau bestimmen läßt; so kann man wol diese Beispiele als die stärksten Beläge der Richtigkeit und Bestimmtheit der Regeln über die Präpositionen ansehen, um so mehr, da ich bei Abfassung jener Regeln nicht die mindeste Rücksicht auf jene Liste der Zeitwörter genommen hatte. Mit herzlichem Dank werde ich jede Bemerkung guter Kritiker annehmen, wenn sie mir solche in portofreien Briefen durch den Verleger zu übersenden die Güte haben wollen.

Der Verfasser.

Inhalt.

Erster Abschnitt.

Erstes Kapitel.	Orthoepie oder Aussprache	Seite
Buchstaben		1
Vokale oder Selbstlauter — allgemeine Uebersicht derselben		2
Regeln und genauere Bestimmung I. der Selbstlauter		4
	II. der Diphthongen 2c.	26
	III. der Mitlauter	47
Zweites Kapitel.	Der Accent oder die Betonung der Silben.	
Einleitung		71
Gedehnter oder geschärfter Laut der betonten Selbstlauter		73
Erklärung der Lesezeile: 1) einfacher Vokale		75
— — — 2) der Diphthongen 2c.		79
— — — 3) Tabelle der Diphthongen 2c.		80
Allgemeine Grundsätze der Betonung		83
Abtheilung der Silben nach der neuern Lehrart, zur Erleichterung der Aussprache und des Lesens für Anfänger		87
Bestimmung des geschärften Vokals, der, nach unserer Art zu lesen, gedehnt lauten würde		91
Bestimmte Regeln über die betonte Silbe		92
Kurze Uebersicht von dem Gebrauch der Tonzeichen oder Accenten in dieser Sprachlehre		117

Zweiter Abschnitt.

Orthographie — Einleitung	118
Gedehnte Laute des angelsächsischen Dialekts	119

	Seite
Verwandtschaft der engl. mit der franz. Sprache	121
Einfluß der franz. Aussprache	122
— der hochdeutschen Mundart	122
Abtheilung der Silben und Zusammensetzung der Wörter	122
Unterschied zwischen a und au	124
Verschiedene Endungen	125
Abkürzungen: 1) durch den Apostroph	127
— 2) ohne denselben	129
Verzeichniß gleich- oder ähnlichlautender Wörter, deren Ortho- graphie und Bedeutung aber verschieden sind	133
Große, oder Initial- Buchstaben	146
Einige Beispiele zum Lesen	147

D r i t t e r A b s c h n i t t .

Etymologie oder Bildung der Wörter	151
I. Der Artikel	152
II. Das Nomen, Haupt- oder Nennwort	152
Einheit und Mehrheit	152
Vom Geschlechte der Hauptwörter	153
Von der sogenannten Deklination, oder von den Abweichungen der Endsilben	157
III. Das Adjektiv oder Eigenschaftswort	161
Vergleichungs- Stufen	161
IV. Das Pronomen oder Fürwort	163
V. Das Zeitwort, Einleitung	169
Hülfszeitwörter: 1) unvollständige	178
2) vollständige	180
Regelmäßige Zeitwörter	187
Das Zeitwort der Mittelgattung, intransitivum	193
Die umschreibende Form	193
Das beziehende Zeitwort	196
Unregelmäßige Zeitwörter: 1) Einleitung	198
2) Eintheilung in Klassen	203
3) Alphabetisches Verzeichniß	209
Ueber die Bestimmung der richtigen Form der Imperfekte und Participen der unregelmäßigen Zeitwörter	214

	Seite
Unpersönliche Zeitwörter	216
VI. Particip oder Mittelwort	216
VII. Adverben oder Nebenwörter	218
VIII. Präpositionen oder Vornwörter	224
IX. Konjunktionen oder Bindewörter	228
X. Interjektionen, Empfindungs- oder Zwischenwörter	231
XI. Von der Ableitung oder Zusammensetzung der Wörter	233
XII. Von den Zahlwörtern	233

V i e r t e r A b s c h n i t t.

Wortfügung oder Syntax. Einleitung	241
I. Vom Gebrauch des Artikels the	242
Vom Artikel der Einheit a oder an	246
Missbrauch desselben statt einiger Präpositionen	249
II. Vom Hauptworte — Geschlecht	250
Stellvertreter der Hauptwörter	253
Von der Biegung des Hauptwort's oder von den Fällen desselben. Einleitung	255
1) Erster Fall oder Nominativ	256
2) Zweiter Fall, oder Genetiv	256
A. wird gebildet durch of	257
B. der angelsächsische Genetiv oder 's	261
C. durch Zusammenziehung des ersten und zweiten Falls	263
3) Dritter Fall oder Dativ	266
4) Vierter Fall oder Akkusativ	270
5) Ablativ	271
III. Vom Gebrauch der Adjektiven	272
Vergleichungsstufen	275
Fehlerhafter Gebrauch des Adjektivs statt des Adverbs	276
IV. Fürwörter — 1) Persönliche	277
2) Besiz- Fürwörter	279
3) Zurückkehrende Besiz- Fürwörter	281
4) Zeigende Fürwörter	282
5) Beziehende Fürwörter	284
6) Fragende	288
7) Unbestimmte	289

	Seite
V. Vom Zeitworte. — Einteilung 2c.	301
National Fehler der Engländer: 1) die dritte Person des Zeitworts mit der ersten des Fürworts verbunden	302
2) Die dritte Person des Zeitworts in der Einheit (was) mit der zweiten Person des Fürworts in der Mehrheit (you) verbunden	303
Uebereinstimmung des Zeitworts mit dem Subjekt	305
Zeitbestimmungen, besonders Imperfekt und Futurum	307
Konjunktiv oder wünschende Form	310
Besondere Bedeutungen einiger Zeitwörter	312
Der Infinitiv	322
Das Passiv oder die leidende Form	325
VI. Das Particip oder Mittelwort	327
a. Das handelnde Mittelwort in ing	328
b. Das leidende Mittelwort	335
Unterschied derjenigen Mittelwörter, von denen es mehrere Formen zu einem und demselben Zeitworte gibt	336
VII. Nebenwörter oder Adverben	340
VIII. Bindewörter oder Konjunktionen	350
IX. Vorwörter oder Präpositionen. Einleitung	353
1) Above	356
2) About	359
According to	363
3) After	363
4) Against	368
5) Alongst	370
6) Amid, amidst	371
7) Among, amongst	371
8) At	371
9) Before	375
10) Behind	376
11) Below, beneath	377
12) Beside, besides	377
13) Between, betwixt	378
14) Beyond	379
15) By	379
16) For	385
17) From	388

	Seite
18) In	389
19) Into	391
Near, nigh	391
20) Of	391
21) Off	395
22) On	395
23) Out of	401
24) Over	403
25) Through	404
26) To	405
27) Toward, towards	407
28) Under	408
NB. up keine Präposition	409
29) Upon	409
30) With	416
31) Within	417
32) Without	418
Verzeichniß einiger Zeitwörter mit ihren Präpositionen und mit	
Hinweisungen auf die Regeln	418
Eigenschaftswörter mit ihren Präpositionen zc.	423
Konstruktion oder Wortstellung	424
Prosodie, insofern sie eine richtige Aussprache befördert, und	
auch durch dieselbe wiederum bestimmt wird	430

Druckfehler zu meiner Sprachlehre.

Seite	11	3. 5 l. fin'ish st. fi'nish.
—	15	- 16 l. wår iåbt st. wåh iåbet.
—	ib.	- 17 l. el'egy st. eleg'y.
—	75	- 5 v. u. l. Kunst st. Art.
—	96	- 1 v. u. l. ûnårm'ed st. ûuårm'ed.
—	108	- 15 v. u. l. bît'-û-men st. bît-û-men.
—	109	- 17 v. o. l. nû-gâ"-cît-y st. nûgâ"city.
—	ib.	- 2 v. u. l. ûberdies st. ûllerdies.
—	117	- 12 v. u. setze ein (') st. (^).
—	154	- 16 u. 19 v. o. l. mōōn st. mōōn.
—	205	- 19 v. o. l. veränderten st. unverändert.
—	211	- 7 v. o. lighted gehört zu lit. 3 Zeilen niedriger.
—	218	- 3 v. o. Adverben st. Beiwörter, und so in den Unterabtheilungen statt Beiwörter immer Nebenwörter.
—	224	- 2 v. u. l. ât st. ât.
—	ib.	- 4 v. u. l. âmid st. âmid.
—	228	l. Bindewörter st. Beiwörter.
—	252	- 16 v. u. l. sleeping st. spleeping.
—	264	- 20 v. o. l. pèace st. pî'ece.
—	292	- 8 v. u. l. (No. 207) st. (No. 206).
—	325	- 21 v. u. l. (No. 206) st. (No. 26).
—	342	- 21 v. u. l. guessing st. gnessing.
—	404	- 7 v. o. l. through st. trough.

E i n l e i t u n g.

Eine Sprachlehre oder Grammatik enthält die allgemeinen Vorschriften, nach welchen die Wörter ausgesprochen, geschrieben, gebildet und zusammengesetzt werden. Die englische Sprachlehre faßt daher vier Teile in sich:

- 1) Die Aussprache der Wörter. Mit der richtigen Aussprache steht die Betonung des Wortes, auch Accent oder Silbenlaut genannt, und die Prosodie, in der engsten Verbindung.
 - 2) Die Orthographie oder Rechtschreibung.
 - 3) Die Etymologie, Bildung, Ursprung, Herleitung der Wörter, als Teile der Rede.
 - 4) Die Wortfügung oder Syntax, worin der Gebrauch der Wörter in ganzen Sätzen gezeigt wird.
-

E r s t e r A b s c h n i t t.

Erstes Kapitel.

A u s s p r a c h e o d e r O r t h o e p i e.

1) Von den einzelnen Buchstaben.

Die Engländer haben 26 Buchstaben, allein durchaus kein ü.

A, a, ä

B, b, bi

C, c, ci

D, d, di

E, e, i

F, f, eff

G, g, dschi

H, h, ähtsch

I, i, ei

J, j, dschä

K, k, kä

L, l, el

M, m, em

N, n, en

O, o, o

P, p, pi

Q, q, fju

R, r, arr

S, s, esß

T, t, ti

U, u, ju

V, v, wi

W, w, dobb'lju

X, x, ecks

Y, y, hwem, oder huen

Z, z, sedd, oder issard.

[I]

Die englische Sprache hat weit mehr Vokallaute, als man Zeichen darin antrifft. Für die achtzehn oder zwanzig verschiedenen Töne hat der Engländer nur fünf verschiedene Zeichen; denn das y (als Selbstlauter betrachtet) stimmt im Gebrauch vollkommen mit dem i überein.

Von obigen 26 Buchstaben sind daher, wegen ihrer Wichtigkeit bei der Aussprache besonders zu merken:

2) die Vokale oder Selbstlauter

A, E, I, O, U, Y.

a, e, i, o, u, y.

ā, ī, ē, ō, ū, hwen, oder huen.

Hierzu rechnen neuere Schriftsteller auch das W, welches nach ihrer Meinung fälschlich als ein Mittlauter betrachtet wird.

Jeder dieser Vokale hat einen dreifachen, einige gar einen noch mehrfachen Laut, das y aber hat nur zwei.

So lautet z. B.

a, 1) w. ā, in hat, (hätt); 2) āh, in face, (fähs); 3) w. plattb. ah, in all, (ahl); 4) w. hochd. a, in Art, (ahrt).

e, 1) w. e, in bed, (bedd); 2) w. ih, in be, (bih); 3) w. kurz i, in preface, (pri=fähs).

i, 1) w. ī, in fit, (fitt); 2) w. ei, in life, (leif); 3) w. ih, in field, (fihb); 4) w. e, in sir, (serr).

o, 1) w. plattb. a, in not, (nött); 2) w. oh, in note, (noht); 3) w. o, in colony, (koll-oni); 4) w. uh; do, (duh).

u, 1) w. o, in but, (bott); 2) w. juh, in use, (juhʃ); 3) w. uh, in true, (truh); 4) w. kurz u, in full, (full).

y, 1) w. ei, in by, (bei); 2) w. ī, in city, (sitti).

A lautet also:

- 1) wie kurz ä, z. B. in hát, hád, án, mán, flág, háppy, (hátt *), hádd, ánn, mánn, flágg, háppi);
- 2) wie lang ah, z. B. in face, nàme, nàtion, fàvor, (fáhß, nàhm, nàh=schen, fàh=wer);
- 3) wie ein volles platt. a (ah) in all, tálk, wár, sáw, (ahl, tahß, unwahr, fah);
- 4) wie ein a der hochd. Mundart, in ás, wás, fàther, (as', was', fad=her).

E lautet:

- 1) wie ein deutsches e, z. B. in béd, débt, éver, sérpent, (bedd, deht, ew'wer, fèrr'pent);
- 2) wie ein langes i (ih), z. B. in to bè, hère, èven, èqual, (tu bih, hihr, ih=w'n, ih=fwàll);
- 3) wie kurz i, etwas zwischen e u. i, z. B. in préfàce, rètire, (pri=fáhß, ri=tei'r).

I lautet:

- 1) kurz wie i, z. B. in fit, rich, finish, limit, (fitt, ritsch, finnisch, limmit);
- 2) lang wie ei, z. B. in life, hide, mìle, fight, right, (leif, heid, meil, feit, reit);
- 3) lang wie i (ih), z. B. in fièld, mièn, pièce, shièld, (fihld, mihn, pißß, schihld);
- 4) beinahe wie e oder ö, z. B. in sir, fir, bird, third, thirst, (ferr, fôr, bôrrd, dherrd, dherrst).

O lautet:

- 1) wie kurz o mit Uebergang zum platt. a, z. B. in nót, lórd, fórk, (nótt, lôrd, fôrk);
- 2) wie o gedehnt (oh), z. B. in mòre, nòse, nòte, clòse, (mohr, nohß, noht, flohß);
- 3) wie ein kurzes o, z. B. in col'ony, op'posite, canonàde, (foll=oni, op=posit, fân=onàhd);
- 4) wie ein deutsches u, z. B. in tò, dò, dóing, to pròve, (tu, duh, du=ing, tu pruhw).

*) Wo bei kurzen Silben, in der bezeichneten Aussprache der Consonant doppelt steht, soll hierdurch der kurze Laut ausgedrückt werden; z. B. das Wort fit, (fitt), welches ganz kurz ausgesprochen wird. — Ferner wird bemerkt: daß der Gravis (') dem á den Laut eines ah oder eh giebt; der Acut (´) aber zeigt an, daß das á entweder beinahe a oder kurz ä, das é = e, das i = i, das ó = a, das ú = o, das ý = i u. c. ausgesprochen wird. Die Silbe mit dem Acut auf dem Consonanten, wird ganz kurz ausgesprochen. Das mit einem geraden Strich bezeichnete á wird a, ó = u, und ú = uh ausgesprochen.

U lautet:

- 1) wie o, z. B. in bút, cút, bútter, múch, (bott, fott, botter, mot[sch]);
- 2) wie ju gedehnt (juh), in úse, úniverse, duke, confúte, (juh[s], juh-nivers, djuhf, fon-fjuht);
- 3) wie u gedehnt (uh), z. B. in trule, rule, brúte, prúde, (truh, ruhl, bruh, pruhd);
- 4) wie ein kurzes u, z. B. in fúll, púll, push, put, (full, pull, pus[h], put).

Y lautet:

- 1) wie ei, z. B. in by, my, tye, rhyme, certify, (bei, mei, teip, reim, fertifai);
- 2) wie i, z. B. in City, hap'py, Com'edy, prétty, (fitti, háppi, kommedi, pritti).

Diese Angabe der drei- und mehrfachen Töne engländischer Lautbuchstaben gewährt zwar einige Unterstützung zur Aussprache des Englischen im Allgemeinen; allein, da hierdurch noch nicht jede Aussprache derselben bestimmt wird, und es auch der Ausnahmen und Zwischentöne in der Aussprache dieser Buchstaben sehr viele giebt; so ist es nöthig, diese Verschiedenheiten besonders zu betrachten, um jeden dieser Töne genau zu bestimmen und dem Anfänger das Ganze durch treffende Beispiele gründlich zu erläutern, so weit die deutsche Sprache es erlauben will.

Regeln und genauere Bestimmung der Aussprache I) der Vokale, II) der Diphthongen, III) der Konsonanten.

I) Vokale.

A.

(Hat drei Haupt- und zwei Nebentöne. Es lautet: I) wie á, kurz; II) wie á lang (áh); III) wie ein plattde. breites a (ah); IV) wie ein gedehntes reines a (aa); V) kurz abgeschliffen wie a.)

I) Das a wird ausgesprochen wie ein kurzes á, doch mit einem vollern Umlaut als das á in hätte, so daß der Ton desselben sich mehr dem a als dem e nähert, (wie in dem Worte Verächter),

- 1) in Wörtern, die sich endigen in d, t, b, p, g, k, oder auch c und ck; I einfach; m und n; z. B. in

had, (hádd), hätte;	hat, (hätt), der Hut;
to pat, (tu pátt), klopfen;	crab, (krább), die Krabbe;

trap, (trápp), die Falle;	fil'ial, (fílljál), kindlich;
flag, (flágg), die Flagge;	am, (ám), bin;
almanac, (allmánnáck), Almanach;	an, (ánn), ein;
sack, (háck), der Sack;	can, (fán), die Kanne;
inter'nal, (interrnál), innerlich;	man, (mánn), der Mensch.

Ausgenommen in Pan, der Satyr; pant, feuchen; ant, (áhnt), Ameise; wo es wie ein deutsches a lautet.

- 2) In mehrsilbigen Wörtern, wo der Accent nicht auf dem a, sondern α) auf dem nächstfolgenden Consonanten, β) der nächstfolgenden Silbe, γ) oder auch auf einer vorhergehenden Silbe liegt; als: α) in

hap'py, (háppi), glücklich; | to fat'ten, (tu fátten), mästen.

- β) Wenn das a im Anfange eines Wortes eine Silbe bildet, und der Accent auf der nächsten Silbe liegt:

to abide, (tu ábei'd), verweilen; | alone, (álohn), allein;
to arise, (tu áreih's), aufstehen; | abuse, (ábjuhs), Mißbrauch;
to attend, (tu áttend), aufmerken; | along', (álong), entlang.

- γ) Auf einer vorhergehenden Silbe:

gen'eral, (dschen:erál), allgemein; | eter'nal, (iter: nál), ewig;
final, (fein:ál), endlich; | fil'ial, (fíll: jál), kindlich.

II) Das a wird wie áh, lang und voll, ausgesprochen (wie in dem Wort Gemálde), oder auch wie e in Leben, Neben,

- 1) in einer reinen Silbe (d. h. wenn es die Silbe schließt) und wenn zugleich der Ton darauf ruht; als:

α) in allen Wörtern die sich auf ation endigen, z. B.
nàtion, (náh: schen), die Nation; | navigàtion, (návwigáh: schen);
inflammàtion, (inflámmáh: schen); | installàtion, (instálláh: schen).

β) In able und dessen Zusammensetzungen; als:
formidàble, (formid: áhbel); | pòrtable, (pòhrt: ábel), tragbar;
capàble, (fápp: áhbel), fähig; | favoràble, (fávor: áhbel), günstig;
ungeachtet es in den letztern selten den Accent hat;

- γ) und in allen ähnlichen Fällen; als in:

fàvor, (fáh: wer), die Gunst; | spectàtor, (spektáh: ter), Zuschauer;
flàvor, (fláh: wer), der Wohlgeschmack; | persuàsive, (perswáh: sive), überredend.

- 2) In Silben und Wörtern, die sich auf e endigen:

fàce, (fáhß), das Angesicht; | làce, (láhß), die Borte;
hàte, (háht), der Haß; | nàme, (náhm), der Name;

haste, (hähst), die Eil; [gen; strange, (strähndsch), fremd;
 to abate, (tu abäht), niederschla; plague, (plähg), die Pest, Plage;
 change, (tschähndsch), der Tausch; ängel, (ähn:dschel), der Engel.

III) Das a lautet wie ein volles gedehntes a der plattdeutschen Mundart vor ld, lk, ll, lt und w, auch gewöhnlich vor r, besonders aber zwischen w und r. (NB. Das l vor k wird nicht gehört.)

bald, (bahld), der Kahlkopf;	sält, (fahlt), das Salz;
talk, (tahf), das Gespräch;	saw, (fah), die Säge;
walk, (uwahf), der Gang, Weg;	war, (uwahr), der Krieg;
all, (ahl), alles, alle;	wärm, (uwahrm), warm.

Ausgenommen shall, (schäll), soll; pall-mall, (päll:mäll), ungeordnet, bunt untereinander wie ein Quodlibet.

Anmerk. Wenn zu Wörtern obiger Regel auch noch eine Silbe hinzugefügt wird, so gilt doch dieselbe Regel auch in den Zusammensetzungen oder Ableitungen, z. B. calling, (fahling), rufend; sawyer, (fahjer), der Holzsäger.

IV) Das a lautet wie ein langes und zwar helles a der hochd. Mundart (etwa wie in dem Worte gar, die Art, hier zum Unterschiede von dem vorigen mit a' bezeichnet),

α) vor r, z. B. in

bär, (ba'r), die Kiegel, Schranke;	bärter, (ba'rter), der Tausch;
fär, (fa'r), fern, weit;	to färther, (fa'rdher), fördern.

β) Vor lt, lm, und sk, sp, st; (NB. l vor f und m ist stumm) als in

hålf, (ha'f), die Hälfte;	to gråsp, (tu gra'sp), greifen;
cålm, (fa'm), ruhig;	båst, (ba'st), der Bast; [ster.
måsk, (ma'sk), die Maske;	måster, (ma'ster), der Herr, Mei-

γ) Wie ein kurzes deutsches a vor l und einem darauf folgenden Consonanten, wenn der Accent nicht auf dem a, sondern auf dem nächstfolgenden Consonanten oder Silbe liegt, als in

to ally, (alleih), alliiren;	altern'ate, (alterr:nåt), wechsels.
------------------------------	-------------------------------------

V) Das a lautet wie ein kurzes abgeschliffenes a (wie in Faß, Paß):

α) vor s, ft und einigen fremden, besonders franz. Wörtern:

as, (as), wie, da, weil, als;	åfter, (affter), darauf, nach;
wås, (uwaf'), war; von to be-;	fåther, (fad:her), der Vater.

Ausgenommen has, welches hås' gelesen wird, weil es von to have, (håwv), abgeleitet ist.

β) Vor ff und ss, wenn der Accent auf der nächsten Silbe liegt, z. B. in

to affirm', (affirmm), bejahen;	assent', (asscent), Beipflichtung;
affin'ity, (affin:iti), die Verwandtschaft;	to assem'ble, (assemb'l), versammeln.

Anmerk. Daß sich dieses a fast ganz dem e in unbetonten oder fast tonlosen Silben nähern sollte, z. B. in about, (ebaut), um; abroad, (ebrahd), außen; eternal, (iterrnel), filial etc., wie neuere deutsch-englische Grammatiker behaupten, ist eine irrige Meinung.

E.

(Das e hat einen vierfachen Gebrauch, nämlich drei Töne, und lautet: I) wie ein kurzes deutsches e; II) wie lang i (ih); III) wie kurz i; und IV) dient zur Verlängerung des vorhergehenden Vokals, wobei es stumm ist.)

I) E lautet wie ein kurzes deutsches e (wie in dem Worte Bett)

1) in allen Silben, die sich mit einem Consonanten endigen, z. B. in

béd, (bedd), das Bette;	énd, (end), das Ende;
mén, (menn), die Mannschaft;	ev'er, (eivwer), immer;
débt, (dett), die Schuld;	ser'pent, (serrpent), die Schlange.

Ausgenommen in folgenden Wörtern: England, (inglánd), english, (inglisch), pretty, (pritti), entrance, entire oder intire, wo es wie i lautet.

2) In Silben, die sich mit einem stummen e endigen, daß aber von dem lauten e durch einen oder mehrere Consonanten getrennt ist. Als in

hénce, (hennß), von hier, daher;	whénce, (huwennß), woher;
thénce, (dhennß), von dort;	plédge, (pledßch), die Bürgschaft.

Anmerk. In den Endsilben ble, fle und tre wird es versetzt gelesen, d. h. als ob es vor dem l und r stünde, z. B. able, trifle, mire. Man liest daher nicht áhble u. s. w., sondern áhbel, treifel, meiter. Ganz falsch aber behaupten einige deutsch-englische Grammatiker, daß e in diesen Fällen stumm sey, und able nur eine Silbe bilde.

3) Daß e lautet ferner wie ein kurzes helles e (etwa wie in dem Worte Gedacht) in Wörtern, die sich mit den Vermehrungspartikeln be und de anfangen, als in:

belièf, (belihf), der Glaube;	to depend', (tu depend), abhängig;
bereft', (berestt), beraubt;	défend, (desennd), vertheidigt.
bespoke, (bespohf), besprach;	

Ausnahmen sind: between, begone, betimes, weil sie aus dem Zeitwort to be zusammengesetzt sind, und daher das e in diesen Wörtern die ursprüngliche Aussprache eines i behält.

II) E lautet wie ein langes i (ih) wie in dem deutschen ihm, ihr, ihn,

1) wenn es eine Silbe in sich selbst bildet, oder ein einsilbiges Wort schließt, als in

even, (ih: w'n), eben, sogar;	he, (hih), er;
equal, (ih: fwäll), gleich, billig;	me, (mih), mich, mir;
echo, (ih: fo), das Echo;	she, (schih), sie;
to be, (tu bih), seyn;	we, (uwih), wir.

Ausnahme ist der Artikel the, wo es wie das e in den Silben be, ge, lautet.

2) Das e wird ferner lang i wie (ih) gelesen, wenn es den Silben-Accent hat, und die Silbe mit einem Consonanten und einem stummen e schließt; als in

hère, (hihr), hier;	schème, (schiem), das Schema;
mère, (mihr), bloß;	thèse, (dhihs'), diese;
scène, (sihn), die Scene;	complète, (kompliht), vollständig.

Ausnahmen sind: where, (humähr), wo; there, (dhähr), da; und were, (unwähr), waren; wo das erste e wie ein gedehntes deutsches ä oder e, in der, lautet.

3) Das e lautet ferner wie i gedehnt (ih) in einer reinen Silbe, besonders wenn es die erste Silbe schließt und den Ton hat; als in

Jésus, (dsjih: sos), Jesus;	lèvite, (lih: weit), der Levit;
cèder, (sih: der), die Ceder;	fèver, (sih: wer), das Fieber.

Anmerk. Wenn zwei ee zusammenstehen, so bilden sie denselben Ton, als beef, (bihsf), Rindfleisch; beer, (bihr), Bier. S. weiter unten Diphthong ee.

III) E lautet wie kurz i (oder hat einen Ton zwischen e und i, der sich aber mehr dem i nähert) in den Partikeln pre und re, aber nur dann, wenn sie vor einem einzelnen Consonanten stehen, auf dem ein betonter Vokal folgt, als:

precaution, (pri: fah: schen);	to retire, (tu riteir), zurückziehen;
preface, (pri: fahs), der Vorbericht;	to relate, (riläht), erzählen;
precisely, (priceis'li), genau;	rehearsal, (riherr: sál).

Vor einem Vokal hingegen lauten diese Partikeln pre und re immer wie pri und ri, als:

pre-engàge, (priengähdsch);	re-obtain, (riobtähn);
pre-àmble, (priàmb'l);	re-ordain, (riordähn);
pre-ordain, (priordähn);	re-àction, (riäckschen).

Außer in Wörtern, die sich mit i anfangen, wo es wie ein kurzes helles e lautet.

IV) E ist stumm:

1) am Ende eines Worts, und dient alsdann bloß zur Verlängerung des vorgehenden Vokals, als in

cane, (fahn), das Rohr;	robe, (roh), das Staatskleid;
pine, (pein), die Fichte;	tube, (tjuh), die Röhre.

Ausnahmen sind: love, (low), die Liebe; above, (äbow), über; to give, (giw), geben; to have, (tu häw), haben; to live, (tu liw), leben; wo es zwar auch stumm ist, aber den vorhergehenden Vokal nicht verlängert. Ferner einige fremde eigenthümliche Namen aus dem Griechischen und Lateinischen, wo es selbst am Ende nicht allein ausgesprochen wird, sondern sogar wie ein helles e lautet, als in Penelope, (Penelope), epitome und simile. — Von Vielen aber wird es hier auch wie ein langes i (ih) ausgesprochen.

Anmerk. Durch das Hinzufügen eines stummen e wird nicht allein der vorhergehende Vokal verlängert, sondern das Wort erhält auch eine ganz neue Bedeutung, z. B.

bán, (bänn), der Bann;	bàne, (bähn), das Gegengift;
can, (fänn), die Kanne;	cane, (fahn), das Rohr;
sham, (schämm), die Verstellung;	shame, (schähm), die Schaam;
pin, (pinn), die Nadel;	pine, (pein), die Fichte;
fin, (finn), die Fischschuppe;	fine, (fein), schön;
rod, (rodd), die Ruthe;	rode, (roh), ritt, von to ride;
hat, (hätt), der Hut;	hate, (heht), der Haß;
tub, (tobb), ein Faß;	tube, (tjuh), eine Röhre;
to rob, (robb), rauben;	robe, (roh), das Staatskleid.

2) Das e ist ferner stumm in der Mitte eines Worts, in dessen Wurzel es ursprünglich schon stumm war, als in
namely, (nähmli), namentlich, von name, (nähm), der Name;
merely, (mihrl), bloß, von mere, (mih), bloß, lauter, allein;
lov'ely, (lowmli), liebenswürdig, von lov'e, (low), die Liebe;
lov'eliness, die Liebenswürdigkeit, von eben daher.

3) Ist e auch stumm im Plural der Haupt- oder Nennwörter, so wie in der zweiten und dritten Person der Zeitwörter, z. B. name, Plural names, (nähms), die Namen; und he loves, (hi lows), er liebt; he gives, (hi giws), er giebt; he lives, (hi liws), er lebt.

- 4) Das e ist ferner stumm in den Endigungen ed, en und es, wenn die vorhergehende Silbe erlaubt, daß d, n oder s mit ausgesprochen werden können, ohne das e hören zu lassen.

So bleibt es stumm in returned, remained, filed, given, wie oben in names, he loves, he gives etc., weil in diesen und ähnlichen Wörtern das d, wie das n und s, auch ohne das e sich vollkommen aussprechen lassen.

Können diese Consonanten d, n und s aber nicht ohne das e ausgesprochen werden, so muß der Natur der Sache nach, das e auch hörbar bleiben; z. B.

blooded, (bludded), blutig;	vices, (weises), die Laster;
worsted, (unworsted), von Wolle;	breëches, (brihdsches), die Hosen;
rotted, (rotted), verfault;	amen, (ämen), Amen.

Anmerk. Zu dem stummen e haben einige Grammatiker das e in der Endsilbe el gerechnet. So soll man z. B. nach Hrn. Ficks Grammatik aussprechen sheckel, weasel, scheckl', wihsl', welche, wenn man sich durch eine affectirte Aussprache nicht lächerlich machen will, ohne allen Zwang (den der Engländer überhaupt nirgends duldet) scheckel, wiesel nach dem richtigen Sprachgebrauch ausgesprochen werden müssen.

I.

(I hat drei Hauptlaute: wie i, ei und e; I) kurz i; II) lang wie ei und ih; III) wie ein helles i; IV) wie e.)

I) I wird wie i, kurz ausgesprochen:

- 1) in allen einsilbigen Wörtern, wo es vor einem Consonanten steht, dem kein stummes e folgt; dieser Consonant aber scharf betont ist, und dadurch in der Aussprache gleichsam verdoppelt wird, als in

rib', (ribb), die Rippe;	hiss', (hiss), das Gezisch;
rich', (ritsch), reich;	bit', (bitt), der Biß, das Gebiß;
did', (didd), that, von to do;	sing', (kingg), singen;
hill', (hill), der Hügel;	ink', (inck), die Dinte;
lip', (lipp), die Lippe;	witch, (uwittsch), die Here.

Wegen der Ausnahmen von dieser Regel s. w. u. Art. II. No. 6.

- 2) Das i wird ebenfalls kurz i ausgesprochen, in Wörtern von mehreren Silben, obgleich nur ein Consonant auf das i folgt; weil dieser wegen der Kürze der Silbe in der Aussprache verdoppelt wird, wenn diese Silbe nicht von

einem solchen Stammworte abgeleitet werden kann, wo das i wie ei gelesen werden muß.

cit'y, (fitti), die Stadt;	crit'ical, (frittikal), kritisch;
im'age, (immädsch), das Bild;	lim'it, (limmit), die Grenze;
fin'ish, (finnisch), enden;	lim'ited, (limmited), beschränkt.

Obige Wörter können von keinen andern hergeleitet werden, wo das i wie ei gelesen werden müßte; denn city von cit-; image aus dem Französischen-; finish desgleichen von finir-; critical von critique-; limited etc. von dem Franz. limiter etc.

Aber in Wörtern wie folgende wird dagegen das i wie ei ausgesprochen, weil diese Wörter von solchen abgeleitet sind, wo i wie ei gelesen werden muß.

trifled, trifling, (treifeld, treifling), von trifle, (treifel), Tand;
smiled, smiling, (smeil'd, smeil'ing), von smile, (smeil), lächeln;
stiled, stiling, (steil'd, steil'ind), von stile, (steil), der Zeiger.

3) Das i wird ferner kurz i gelesen, wenn die vorhergehende Silbe den Accent hat; als in

van'ity, (wán:iti), die Eitelkeit;	quan'tity, (kwann:titi), Menge;
nobil'ity, (nobil:iti), der Adel;	qual'ity, (kwal:iti), Eigenschaft.

4) Wird i aber auch kurz gelesen vor mehreren Consonanten (wie überhaupt in allen kurzen Silben, wenn doppelte Consonanten folgen):

will'ing, (unwilling), wollend;	riddle, (ridd'l), das Räthsel;
ignoble, (ignobb'l), unedel;	whistle, (unwiß'l), das Pfeifen;
kill'ing, (killing), tödtend;	thistle, (dhiß'l), die Distel;
brit'tle, (britt'l), zerbrechlich;	gingle, (dschingel), das Geflingel.

5) Wird das i, obgleich vor einer Endsilbe, die mit dem stummen e schließt, dennoch kurz gelesen, wenn der Accent auf einer vorhergehenden Silbe liegt, z. B. in

crévice, (frew:iß), Krebs, Riß;	op'posite, (opposit), gegenüber;
ben'efice, (ben:efiß), die Pfründe;	ar'tifice, (arti:fiß), der Kunstgriff;
prom'ise, (prom:iß), das Versprechen;	York'shire, (Yorck:schier), die Grafschaft York.

Kurz ist i auch in give und live, s. u. Ausn. z. Reg. I. Art. II.

Anmerk. Das Gegentheil, wo in ähnlichen Wörtern das i wie ei gelesen wird, erklärt sich aus dem folgenden.

II) I wie ei. I wird lang gelesen und lautet wie ei. Lang wird es gelesen in einer Silbe mit dem stummen e, und wenn es den Ton hat (s. Reg. vom stummen e).

1) In allen einsilbigen Wörtern, als in

die, (dei), die Farbe;	ride, (reid), der Ritt;
lie, (lei), die Lüge;	time, (teim), des Tact; die Zeit;
tie, (tei), das Band;	mice, (meiß), die Mäuse;
crime, (freim), das Verbrechen;	like, (leif), gleich; ähnlich;
hide, (heid), das Fell;	live, (leiw), lebendig;
life, (leif), das Leben;	mire, (meir), Schlamm; Ameise;
mile, (meil), die Meile;	fire, (fei'r), das Feuer;
mine, (mein), die Grube;	rise, (reif'), das Aufstehn;
pride, (preid), der Stolz;	mite, (meit), die Mite, Milbe.

Ausnahmen sind:

- a) to giv'e, (gimw), geben; to liv'e, (liww), leben; wo das i kurz wie i; und
 b) sive, (sihw), das Sieb; Sire, (sihr), in der Rede an den König (wie im Französischen); pique, (pihf), und noch einige französische Wörter, in welchen letztern das i gedehnt (ih) gelesen wird. Aber in live, (leiw), lebendig; Sire, (seir), der Vater (dichterisch); Shire, (scheir), die Grafschaft *), wird i wie ei gelesen.

2) Das i in einer accentuirten Endsilbe mehrsilbiger Wörter, mit einem stummen e, wird ei ausgesprochen, wenn vor dem e nur ein Consonant, oder bloß auch fl, dl, tl, ohne einen andern Consonanten vorhergeht;

a) in zweisilbigen Wörtern:

to subscribe, (subskreib');	trifle, (treif'l), die Kleinigkeit;
to reside, (reseid), wohnen;	to stifle, (steif'l), ersticken etc.;
to compile, (kompeil);	idle, (eid'l), müßig;
sublime, (fobleim), erhaben;	bridle, (breid'l), der Zügel;
decline, (deflein), Abweichung;	title, (teit'l), der Titel;

daher brittle, riddle, whistle etc., brittel, riddel, unwistel lauten müssen, wegen der drei aufeinander folgenden Consonanten.

b) In dreisilbigen Wörtern:

camomile, (famomeil), Kamille;	advertise, (ädwerteif');
to catechise, (kätekeif');	anchorite, (änforeit); Mönch;
to circumscribe, (circumskreib');	appetite, (äppetait), die Begier.

3) Das i wird auch wie ei gelesen im Anfange oder in der Mitte eines Worts, wenn es in einer Silbe steht, die ur-

*) Shire, von Einigen schihr, richtiger (wenn es allein steht) scheir gelesen, darf in den Zusammensetzungen von York-Shire, Devon-Shire etc. nie anders als schihr lauten, weil der Accent dann verlegt worden ist, woraus die fehlerhafte Aussprache des Stammworts entstanden zu seyn scheint.

sprünglich mit einem stummen e endigte; oder kürzer: daß i in derivativen Wörtern (in welcher Silbe es auch vorkommen mag), behält den ursprünglichen Ton der Stammwörter, als:

timely, (teim'li), zeitig;	politely, (poleitli), geschliffen;
precisely, (preceis'li), genau;	divinely, (diweinli), göttlich;

weil das i in den Stammwörtern time, precise, polite, devine, wie ei gesprochen werden muß.

Ausnahme. Die wenigen Wörter, welche von der Regel (No. 5. Art. I. des i) mit einem stummen e am Ende, eine Ausnahme machen, behalten auch hier (d. h. in ihren Ableitungen) ein kurzes i, als: offensively, (offensiv'li); successively, (soßessiv'li); oppressively, (oppressiv'li); actively, (äktiv'li); passively, (passiv'li).

Aber lively, lebhaft, wird leim'li gelesen, weil es vom Adj. live, lebendig, und nicht von to live, leben, hergeleitet wird. S. No. 5. Art. I. vom kurzen i, und auch die Ausnahme zur Regel 1. Art. II. vom langen i oder ei.

4) Das i wird ferner wie ei gelesen, wenn es den Ton hat, und für sich allein eine Silbe bildet, als in

'I, (ei), ich;	ivy, (eivi), der Epheu;
iron, (eiern), das Eisen;	idea, (eidia), die Idee;
irony, (eironi), die Stichelei;	idle, (eid'l), müßig.

5) Lautet i wie ei auch vor einem Vokal, wenn es den Ton hat:

die, (deih), die Farbe;	diocese, (deioßies), der Sprengel;
dier, (deier), der Färber;	pious, (peios), fromm; frei;
bias, (beias), der Hang, Abhang;	riotise, (reioteis'), die Schwelges;
dial, (deial), die Sonnenuhr;	lion, (leion), der Löwe;
liar, (leiär), der Lügner;	quiet, (fweiet), ruhig;
pliable, (pleiäbel), biegsam;	diurnal, (deiornäl), täglich.

Ausnahmen. Das i wird nicht wie ei, sondern wie i gelesen:

a) in Wörtern, wo der Accent nicht auf dem i liegt, ob es gleich eine Silbe für sich allein ausmacht, oder vor einem Vokal steht, als: Id'iom, (id : iom); merid'ian, (merid : iän); war'rier, (unwarrier);

b) in den Derivationen, deren Stammwörter ein kurzes deutsches i haben, als: car'rier, (farrier), von to carry, führen, fahren; cop'ier, (fop : ier), von copy, abschreiben (s. unten).

In obigen Wörtern dier, liar, von die und lie, (dei, lei) etc. lautet es wie ei.

c) Noch wird i vor e wie ein langes deutsches i gelesen in folgenden Wörtern deutschen Ursprungs, und einigen französ.

fiſchen: fièld, (fihlđ), das Feld; mièn, (mihn), die Miene;
shièld, (ſchihld), der Schild; pièce, (pihſ), das Stück;
nièce, (nihſ), die Nichte.

Friend, der Freund, wird aber frennd ausgeſprochen.
(S. weiter unten die Regel über die Diphthongen des i.)

6) Lautet das i wie ei

α) vor gh und ght, als: to sigh, (ſeih), ſeufzen;
fight, (feit), das Gefecht; right, (reit), das Recht;

β) vor gn, als: sign, (ſein), das Zeichen; benign, (be-
nein), gütig; resign, (reſein), entſagen.

Ausgenommen wenn auf gn ein Vokal folgt, und beide
Conſonanten dann getrennt werden müſſen, als in malig-
nity, (maligniti), die Bosheit; ſig'nal, (ſignál), das
Signal; indignation, (indignáhſchen), der Unwille, ſo wird
es wie i geſeſen.

γ) Vor ld, als: child, (tſcheild), das Kind; mild, (meild),
milde, ſanft; wild, (weild), wild, flüchtig, und deren
Compoſitionen.

Ausgenommen: children, die Kinder; gild auch guild, ver-
golden; wilderness, die Wildniß; (l. tſchildern, gild,
uwillderneß).

δ) Vor nd, in einſilbigen Wörtern und deren Zusammen-
ſetzungen, als:

to bind, (beind), binden;	kind, (keind), gut, freundlich;
bookbinder, (buſbeinder). Buch-	kindly, (keindli), auf freundliche
binder;	Weiſe;
blind, (bleind), blind;	to wind, (weind), winden, lenken;
blindness, (bleindneß), Blindheit;	winding, (weinding), windend.

Ausgenommen: Wind', der Wind, wird im gewöhnlichen
Leben, ſelbſt in den beſten Geſellſchaften uwind ausgeſpro-
chen, allein in der Dichtkunſt und auch oft im gewöhnlichen
Leben uweind; hinder, (hinder), hinten, von hind, hinten;
daher behind, (biheind), hinten; kin'dred, (finderd), die
Verwandſchaft; wo es wie i lautet.

In Chriſt, (freiſt), Chriſtus, und pint, (peint), das
Mößel, lautet es aber wie ei.

Anmerk. In mehrſilbigen Wörtern, welche nicht von Wörtern der
obigen Regel abgeleitet, oder mit ſolchen zuſammengeſetzt ſind, kann
auch das i vor nd nicht wie ei geſeſen werden, als to dwindle,
(dwind'l), ſchwinden, ſich abzehren; swindler, (ſwindler), der
Schwindler; hinder, (hinder), verhindern, etc.

III) I lautet wie ein helles i (wie in dem deutschen Schritt, mit):

- 1) vor einem Vokal, wenn der Ton nicht auf i ruht, und die vorgehende Silbe den Ton hat, als in

fron'tiniac, (fron:tinjaf);	id'iot, (id:iot), der Dummling;
myr'iad, (mir:iad), Myriade;	ster'io-type, (sterio:teip);
merid'ian, (merid:ian), Mittag;	posterior, (postirior), der Hintere;
id'iom, (id:iom), die Mundart;	rad'ius, (rahdius), der Radius.

- 2) Unter diese Klasse gehören besonders die Endsilben der Derivativen (Adverbia und Adjectiva), deren Stammwörter im Englischen den Laut des kurzen i hatten, mithin die vorhergehende Silbe den Accent erforderte. Diese Silben sind: iable etc., iac etc., ialism etc., iality etc., ian, iance etc., iar etc., iate, iator etc., ience etc., ier etc., iod etc., iour etc., ius etc.

Beispiele.

var'iable, var'ious, (wah:iabel, währios), von to vary, verändern;
 eleg'iac, (ilehdsch'jaf), schwermüthig, von eleg'y, (elehdschi), Elegie;
 gè'niat, gè'niaily, (dschiniat, nialli), v. gè'nius, (dschinius), Geist, Genie;
 matè'rialism, (matirialism), von matter, (mätter), Materie, Stoff;
 proverb'ialism, (proverbialism), v. proverb, (promwerb), Sprüchwort;
 v'ariance, (währiens), v. to vary, (währi), verschieden seyn, und machen;
 lux'uriant, (lugsjubriant), von luxury, (logsjuri), die Ueppigkeit;
 famil'iar, famil'iarly, (famillier), v. fam'ly, (fämmili), die Familie;
 mè'diate, in mè'diate, (midiat ic.), v. mè'dium, (midiom), das Mittel;
 mediátor, mediàtion, (mediäter, midiähschen), von eben daher;
 car'rier, (färrier), ein Träger, v. to carry, (färri), tragen, bringen;
 posterior'ity, (posteriorriti), von postè'rior, (postirier), der Letztere;
 labor'iously, (láboriosli), von labour, (lähber), die Arbeit;
 behàvi'ur, (bihähwier), von to behave, (bihähw'), sich betragen.

Ausnahmen: Christ'ian, Christianism, (fristjân), von Christ, (freist), Christus.

- 3) Das i lautet ferner wie ein helles i auch in der ersten und andern Silbe vor einem einfachen Vokal, in verschiedenen Wörtern lateinischen und franzöf. Ursprungs, und zwar solchen, welche das Gepräge der Neuheit deutlich zu erkennen geben, als

triv'ial, (trim:iäl), gemein 2c.;	meritò'rius, (merritor:ios);
stipend'ium, (stipend:ium);	delir'ium, (delir:ium), Ueberwitz;
lasciv'ious, (laschim:ios), wollüstig;	delir'ious, (delir:ios), wahnsinnig.

Erklärung. Zur Erleichterung der richtigen Aussprache des i in ähnlichen Fällen, kann die Bemerkung dienen, daß man den darauf

folgenden Consonanten (obgleich nach deutschem Sprachgebrauch er zur folgenden Silbe gehört) gelinde mit auszusprechen sucht, welches zwar in den meisten Fällen ohne Härte geschehen kann, in einigen aber kaum möglich ist.

IV) Das i vor r wird gewöhnlich wie ein deutsches i gelesen, dessen rasche Aussprache vor rd aber beinahe den Ton eines schnellen e oder ö hat, nur in wenigen Wörtern hat es einen Umlaut des kürzern e (wie in Berlin), oder eines schnelleren ö (wie in Dertter).

Dies ist besonders der Fall in den einsilbigen Wörtern, und folglich in ihren Derivativen, wo auf das r ein d oder st folgt. Dieser Umlaut entsteht durch die eigenthümliche Aussprache, welche entweder der Anfangs- oder Endbuchstabe bei den Engländern hat, so daß man länger auf dem r verweilen muß, wodurch das i einen so kurzen und unbestimmten Ton erhält, daß es in einigen hier unten angegebenen Fällen wie e oder ö klingt.

Das d der Engländer (s. unten) wird am Ende eines Worts besonders sanft gelesen; um nun hier Zeit zu gewinnen, es nach r gehörig auszusprechen, ist es nöthig, auf dem r etwas zu ruhn, (beinahe rr) um nicht den Ton auf i zu legen, so daß bird, (der Vogel), daher beinahe klingt wie berrd oder börrd.

Die einzigen Wörter to stir, (umrühren,) lauten gerade wie störr, und sir, (Herr), wie herr.

fir', (fer), die Zanne, Före;	thirst', (dherrst), der Durst;
shirt', (schert), das Frauenhemde;	third', (dherrd), der Dritte;
first', (ferst), der Erste;	tird', (terd), der Roth, Ferch;

In allen übrigen Fällen wird man weit eher eine pöbelhafte Aussprache vermeiden, wenn man statt des e oder ö lieber ein kurzes i ausspricht. In den Verneinungs-Partikeln ir (als irresolute) darf es nie anders als im Deutschen gelesen werden.

birch', (birds), die Birke;	fir'mament, (firrment);
firl', (firl), Ring; Beschläge;	irreg'ular, (irreg:juler);
girl', (girl), das Mädchen;	irrelig'ion, (irrelidsch'en);
firm', (firm), fest;	mir'ror, (mirrer), der Spiegel.

V) Das i wird nicht gehört

1) in den Wörtern:

Cous'in, (koss'n), der Vetter, und rais'in, (rähs'n), die Rosine.

2) In den Endigungen ion und ious wird es ebenfalls verschluckt:

gratulation, (grätulähsch'n); imitation, (immitähsch'n).

O.

(Hat fünf Laute: I) wie kurz o mit einem Anflange vom platdeutschen a; II) gedehnt wie o oder oh; III) wie ein kurzes reines o; IV) wie ein kurzes o, welches oft selbst verschluckt wird, oder wie ein kurzes e lautet; V) wie u.)

I) O wie kurz o, mit einer Annäherung des kurzen a der plattdeutschen Mundart, d. i. ein Ton zwischen o und a, wobei man jedoch mehr vom o als vom hochdeutschen a hören muß.

Anmerk. Den Ton des o in solchen Fällen mit dem deutschen Buchstaben a bezeichnen zu wollen, würde nur einen unrichtigen Begriff von seiner eigenthümlichen Aussprache im Englischen geben. Um dem eigentlichen Tone dieses geschärften o oder plattdeutschen a am nächsten zu kommen, wird man am besten thun, wenn man in ähnlichen Fällen, wie in den angeführten Beispielen, es lieber wie ein geschärftes o als ein hochdeutsches helles a ausspricht. Es ist aber auch nur in nachfolgenden Beispielen, wo es sich vorzüglich dem A-Tone nähert.

In vielen Silben vor ll, nd und in den einsilbigen Wörtern on, for, not, got, und allen Derivationen derselben, wenn der Accent auf dem Consonanten nach o liegt, als:

Pol'ly, (pölli), Marie;	not', nicht;
Mol'ly, (mölli), Mariechen;	not'ing, nichts, das Nichts;
scroll', (schröll), Rolle, Liste;	got', gerieth, ward, erlangt 2c.;
to fol'low, (tu follo), folgen;	got'ten, gelungen, gerathen 2c.;
fond', gewogen, verliebt;	forgot'ten, vergessen 2c.;
fond'le, der Günstling;	begot'ten, gezeuget, erzeugt;
bon'd, das Band, der Zwang;	or', oder, ehe;
bon'd-man, ein Leibeigener;	for', für, um, wegen;
bonds-man, der Bürge;	hor'se, das Pferd, die Reiterei;
on, an, auf, zu, in, bei 2c.;	corsican, Korsikaner;
upon', auf, an, zu, nach, in 2c.;	cork, der Korkbaum;
thereon', darauf;	fork, die Gabel.

II) O wird wie o h gedehnt gelesen (wie in dem Worte Lohn),

1) in Wörtern und Silben, die nach einem Consonanten ein stummes e am Ende haben, als;

glòbe, (gloh), die Kugel, der Globus; [Dukend;	hòme, (hohm), die Heimath, da-
gròce, (groh), das Groß, zwölf	heim;
abòde, (aboh), der Wohnort, Aufenthalt;	dròne, (drohn), die Drone, die Hummel;
alone, (alohn), allein; [de;	mòre, (mohr), mehr, öfter;
dòle, (dohl), der Kummer, die Spen;	nòse, (nohs'), die Nase;
	nòte, (noht), die Note, das Zeichen.

Ausnahmen sind folgende Wörter:

a) o vor m und n; in

com'e, (fomm), kommen;	don'e, (donn), gethan;
som'e, (fomm), einige, etwas;	non'e, (nonn), feiner, feine, keines.

β) o vor v; in

glov'e, (glown), der Handschuh;	abov'e, (abown), oben, über,
lov'e, (lowv), die Liebe;	mehr.

γ) Vor g mit vorhergehenden Consonanten, entweder d, n oder r;

lod'ge, (lodsch), logiren, wohnen;	ton'gue, (tonng), die Zunge, die
hod'ge, (hodsch), der Grobian;	Sprache;
spon'ge, (spondsche), Schwamm;	forge, (fordsch), schmieden;
	George, (dschordsch), Georg.

δ) One, (uwonn), ein, einer, eine; once, (uwonnz), einmal, einst.

2) Wird o (wie oh) gedehnt gelesen in den vier einsilbigen Wörtern:

gò, (goh), der Gang; die Weise;	nò, (noh), nein, nicht, kein;
lò, (loh), siehe! schau!	sò, (boh), so, also, wenn, nun;

und auch noch in òpen, (ohp'n), offen, bloß, frei.

3) Lautet o ferner gedehnt (wie oh) vor ld, lk, ll, rd, rt und rk, am Ende der Wörter:

còld, (fohld), kalt;	fòrt, (fohrt), das Fort, die Beste;
fòlk, (fohf), das Volk;	to suppòrt, (foppohrt), stützen,
ròll, (rohl), rollen, wälzen;	unter-; [(Sachen);
còrd, (fohrd), das Seil, der Strick;	to impòrt, (impohrt), einführen,
to affòrd, (áffohrd), leisten, er-	to repòrt, (repohrt), Bericht er-
schwingen; [register;	statten; [Schweinfleisch;
recòrd, (refohrd), das Geschäfts-	pòrk, besser pòrc, (pohrf), das

Anmerk. Das o vor rk wird sonst der Regel nach zwar lang, aber mit einem Umlaut von dem plattdeutschen a gelesen, als fòrk, die Gabel; còrk, (fòhrt), der Kork. S. oben Regel 1. Art. I. vom O.

4) Auch wird es wie oh gelesen in Silben die sich auf st und th endigen, und in Wörtern, die davon abgeleitet sind:

mòst, (mohst), meist;	bòth, (bohth), beide, beides;
pòst, (pohst), der Pfosten;	slòth, (flohth), Faulheit, Trägheit.

Ausgenommen in lóst, (loft), verloren, ist das o kurz, und in cloth, das Tuch, mehr wie ah, zum Unterschiede von cloathes, die Kleider.

III) O wird wie ein kurzes reines o gelesen

- 1) im Anfange eines Wortes, wenn es eine Silbe für sich ausmacht und den Ton hat, als in

ópera, (opera), die Oper;	ópífice, (opifif), die Arbeit, das
óperative, (operatív), wirksam;	Werk; [meinen.
	ópinable, (opináb'l), denkbar, zu

- 2) Vor einem einfachen Consonanten, wenn der Accent auf der vorhergehenden Silbe liegt, als in

col'onel, (koll: onel*), der Obrist;	com'promise, (kom: promis), die
col'ony, (koll: oni), die Kolonie;	Einwilligung, der Vertrag;
con'sonant, (kon: sonánt), der Mit-	óρθodox, (or: dhodoks), recht:
lauter; einstimmig;	gläubig; [bedingt.
op'posite, (op: posit), gegenüber;	ábsolute, (ább: solut), frei, un-

*) Anmerkung. Von dem größten Haufen wird dieses Wort Cornel ausgesprochen.

- 3) Das o lautet ferner wie ein reines o vor einem einfachen Consonanten, wenn der Accent auf der nachstehenden Silbe liegt, als:

opposítion, (opposifchen), der Wi-	cohérent, (kohihrent), einstimmig
derpart; [Zinnung;	2c.; [nonade.
corporátion, (korporáhlichen), die	canonáde, (kán: onáhd), die Ka-

- 4) Vor einem Consonanten, mit welchem es in Verbindung ausgesprochen wird, lautet o, wie alle Vokale in diesem Falle, beständig kurz oder geschärft, wie das deutsche o in gesotten, Vollen, Trommel, Tossel.

Anmerkung. Durchaus falsch ist es die richtige Aussprache dieses geschärften o, selbst wenn es sich dem plattdeutschen a nähert, mit dem deutschen a zu bezeichnen, und das sogar ohne die geringste Erklärung voraus zu schicken; noch weit unverzeihlicher aber ist es von einem Lehrer, dieses o wohl gar wie ein reines deutsches a (wie in fallen und Mitter) mündlich zu lehren. Diejenigen Wörter, welche hiervon eine Ausnahme machen, und wo das o zwar wie a, aber dennoch nicht so fein wie ein hochdeutsches a lautet, sind schon in der Regel I. angeführt worden. Mop, cock, dropt etc., nach Arnold, Meidinger und andern, mapp, pack, drapt zu lesen, ist eine Aussprache, welche kein gebildeter Engländer verstehen und nur belächeln würde. Man spreche ähnliche Wörter lieber so aus, wie sie im Original geschrieben sind, und wie sie der deutschen Aussprache gemäß ausgesprochen werden sollten.

IV) In den Endsilben on, or, klingt das o, der äußerst schnellen Aussprache wegen, fast wie e. Besonders in der Endsilbe on, wo es eben sowohl wie in der deutschen Endung en,

oft verschluckt wird. Daher lautet London wie Londen, oder richtiger Lond'n.

common, (kommen), gemein zc.;	religion, (relidsch'n), Religion;
felon, (fell'n), der Verbrecher;	ardor, (arder), der Eifer;
bullion, (bullien), Gold; oder Sil;	arbor, (arber), die Laube;
herbarre;	labor, (lähber), die Arbeit.
declaration, (deklarähsch'n);	

Anmerk. Diese Wörter können auch geschrieben werden ardour, arbour, labour; die erstere Schreibart wird von den Neuern vorgezogen, die Aussprache aber ist dieselbe. S. Diphthong ou Reg. §. Art. II.

V) O wie u.

Der Wörter, in welchen das o wie u gelesen wird, giebt es nicht viele, und dürften daher als Ausnahmen von den obigen Regeln betrachtet werden, um so mehr, da sich keine Regel für diese Klasse von Wörtern bestimmen läßt.

1) In folgenden Wörtern und ihren Derivationen und Compositionen lautet das o wie u, etwas gedehnt (wie u in Schwur, nur oder Uhr):

α) to prove, (pruhw), vom franz. *prouver*, beweisen, und dessen Derivationen oder Ableitungen,
 approve, billigen, beweisen; | approval, der Beifall, die Billigung; [förderung;
 improve, verbessern, erhöhen zc.; | improver, der Verbesserer, die Verbesserer;
 reprove, tadeln, rügen; | reprover, der Tadler, Rüger, zc.

β) to move, (muhw), vom franz. *mouvoir*, bewegen, in Gang bringen zc., und dessen Ableitungen,
 moving, (muhwing), bewegend; | mover, (muhwer), der Beweger, Vorschläger;
 remove, (remuhw), das Begrücken, | removeable, bewegbar, wegzuschaffen.
 die Versetzung;

γ) to do, (tu duh), thun, machen, und dessen Derivationen oder Ableitungen,
 to outdo, (tu autduh), zuvorthun, | doer, (duer), der Thäter, Geschäft-
 übertreffen; [das Betragen; | tige; [ten.
 doings, (duings), dumme Streiche, | undo, (unduh), auflösen, vernichten.
 Ausgenommen: thou doest, (dhau dost), du thust; he does, (hi doß), er thut; done, (donn), gethan.

δ) to, (tu), zu, an zc., und dessen Compositionen oder Zusammensetzungen, als:
 into, (intuh), in, ein, hinein; | whereinto, (humerintu), wohin;
 whereto, (humeru), wozu, wor- | ein, woein;
 auf; | hitherto, (hidhertuh), bisher.

1) tómb, (tuhm), das Grab, und dessen Comp. oder Zusammensetzungen: entómb, (intuhm), begraben; tómb-stone, Grabstein; hecatómb.

2) twó, (tuh), zwei, und seinen Zusammensetzungen: twófold, (tuhfohld), zwiefach, doppelt.

3) whó, (huh), wer; whóse, (huhf'), wessen; whóm, (huhm), wem und wen; whoever, (huhewer), wer immer, ein Jeder;

4) In einigen französischen Wörtern in on, wo das letzte o wie u lautet, als: poltrón, (poltruh), der Feigherzige; pontón, (pontuh), das Ponton; die aber auch poltroon, pontoon geschrieben werden. Auch in gold und Goldsmith lesen Einige es wie u, besser aber gohld, aber in golden lautet es immer wie u.

2) In folgenden lautet das o etwas kürzer, wie das u in Hund, Bund:

bósom, (bussom), der Busen;	wólf, (uwulf), der Wolf;
wóman, (uummán), das Frauenzimmer, <i>Plur.</i> women, (uim-men), die Frauenzimmer;	wólves, (uwulws), die Wölfe;
	wórsted, (uwufsted, b. uworsted), das Wollengarn.

U.

(Wird ausgesprochen: I) gedehnt (wie juh); II) kurz (wie ju); III) wie ein langes u (uh); IV) kurz (wie u); V) beinahe wie o, und VI) fast wie w.)

I) U als Hauptton betrachtet lautet wie juh

1) wenn es allein eine Silbe bildet und also der Ton auf das u fällt, das deshalb mit dem langen Accent (´) bezeichnet ist:

únion, (juhnién), der Verein;	úusual, (juhfs´uál), üblich, gewöhnl.;
únison, (juhnién), der Einflang;	úsurer, (juhfsch´urer), Wucherer;
únits, (juhniets), der Einer;	úniverse, (juhniwers), das Weltall.

Aus demselben Grunde lautet auch

2) das u wie juh vor einem einfachen Consonanten mit dem stummen e, α) in einsilbigen Wörtern, und β) in deren Zusammensetzungen:

cúbe, (fjuh), Kubus, der Würfel;	múte, (mjuht), stumm;
dúke, (djuh), der Herzog;	úse, (juhfs'), der Gebrauch, Nutzen;
múle, (mjuhl), der Maulesel;	dúe, (djuh), schuldig, gebührend;
dúpe, (djuh), der Tropf;	húe, (juh), die Farbe, der Nachruf.

Ausgenommen wenn l oder r vor u in einer Silbe steht, so wird es u gelesen; s. unten Ausn. und Regel III.

blüe, (bluh), blau;

lüte, (luht), die Laute;

flüte, (fluht), die Flöte;

rüde, (ruhd), roh;

rüse, (ruhs'), die Rist;

prüde, (pruhd), die Spröde;

In to value, (walje oder wallju), werthschätzen, valued, (waljed oder waljud), hat das u einen äußerst schwankenden Laut.

β) In abgeleiteten oder zusammengesetzten Wörtern aus den vorhergehenden:

cubic, (fjuhbiß), kubisch;

dükedom, (djuhß'dom), das Herzogthum;

üsage, (juhßädsch);

musical, (mjusikáll), musikalisch;

düly, (djuhli), gehörig, genau;

mületeer, (mjuletihr), das Maulthier.

3) Das u ferner wie juh in einer accentuirten Silbe vor einem einzelnen Consonanten, auf welchem wieder ein Vokal folgt:

accùmlate, (äckjuhmuláht), aufhäufen;

fùture, (fjuhtjur), künftig;

tùne, (tjuhn), der Ton, die Stimmung;

accùse, (äckjuhß'), anklagen;

excùse, (erßjuhß'), entschuldigen.

Ausgenommen wenn ein l oder r vorhergeht, als illumine, brutal, so lautes es uh.

II) U lautet kurz wie ju:

in einer unaccentuirten Silbe vor einem Consonanten mit einem darauf folgenden Vokal.

α) In Wörtern mit vorhergehendem Accent:

cen'tury, (fentjuri), die Centurie, 100;

fùture, (fjuhtjur), künftig;

for'titude, (fortitjud), Tapferkeit;

rec'titude, (reftitjud), die Gerechtigkeit;

for'tune, (fortjun), das Glück;

for'tunate, (fortjunáht), beglückt.

β) In Wörtern, worin der Accent nach dem u folgt:

futùrity, (fjutjuhriti), die Zukunft;

duràtion, (djuráhschen), die Dauer;

putrefac'tion, (pjutrisákschen), die Fäulniß.

Anmerk. Im ersten Fall (in der Regel α) hat das Adjektiv futur in der ersten Silbe ein langes juh, und in der zweiten ein kurzes ju. Das Substantiv futùrity hingegen, durch die Veränderung des Accents gerade umgekehrt, ein kurzes ju in der ersten und ein langes juh in der zweiten Silbe.

Ausnahmen von obigen Regeln machen alle diejenigen Wörter, welche vor dem u in obigen Fällen ein bl, fl, gl, r, br, pr, tr, thr haben, als: blüe, flüte, glüe, rüde, brüte, prüde, trüe etc. S. nachstehende Regel.

III) U lautet wie ein langes u (uh), wie u in Spur, Studien, oder wie das uh in Uhr,

in einer accentuirten Silbe, wenn es nach folgenden Buchstaben steht: bl, fl, gl, r, fr, br, pr, spr, tr und thr, und in super.

flue, (fluh), der Rauchfang;

fluid, (fluhid), flüssig;

glue, (gluh), der Leim;

ruie, (ruh), die Raute;

rude, (ruhð), roh, grob;

rúle, (ruhl), die Herrschaft;

frugal, (fruhgál), mäßig, einfach;

brúte, (bruht), das Thier;

prúdish, (pruhdisch), spröde;

truly, (truhli), treulich;

trúe, (truh), wahr;

sprúce, (spruhß), nett;

superscription, (superfripschen);

supersede, (superfied);

NB. Suit und super, von Vielen schuhst und schuper ausgesprochen, besser suht und super.

IV) U lautet wie kurz u in dem Worte Student:

in einer unaccentuirten Silbe,

1) in Wörtern von obiger Klasse, in welchen nämlich ein fl, gl etc. vor u steht, als

fluid'ity, (fluidð:iti), die Flüssigkeit; frugal'ity, (frugál:iti).

2) In folgenden und ähnlichen Stammwörtern und deren Zusammensetzungen: full, pull, bush, blush, und in dem einzigen Wort put, (putt), setzen etc.,

full'y, (fulli), völlig;

ful'some, (fullsom), ekelhaft;

beaùtiful, (bjuhtiful), schön;

he blush'ed, (hi blusch'd), er erröthet.

3) Das u wie kurz u, in folgenden Wörtern:

Im'pudent, (impudent), unver-
schämt; [Denkmal;

mon'ument, (monnument), das

sol'uble, (sollubel), auflöslich;

dissol'uble, (disollubel);

cor'pulent, (foppulent), beleibt;

quadrup'ed, (quaddruped);

cop'ulate, (foppulát);

V) U lautet fast wie ein deutsches o *),

1) vor einem accentuirten Consonanten ohne das stumme e, in einsilbigen Wörtern, als:

bud', (bodd), die Knospe;

but', (bott), aber;

cut', (kott), der Hieb;

dusk', (doff), die Dämmerung;

*) Dieser Laut ist für alle Ausländer sehr schwierig zu erreichen. In vielen Fällen hat u freilich einen Laut, der sich schwer von unserm o in Lotterie unterscheiden läßt, in vielen andern Fällen aber ist er wesentlich von demselben unterschieden. Mündlicher Unterricht und ein feines Gehör können hierin nur entscheiden.

fun', (fonn), die Posse;	up', (opp), auf, hinauf;
gulf', (gollf), der Meerbusen;	much', (motsch), viel;
gun', (gonn), das Geschütz; [spin;	us', (of), aus;
spun', (sponn), gesponnen, von to	urn', (orn), die Urne.

- 2) Das u fast wie o. In vielſilbigen Wörtern, vor einem Consonanten mit einem darauf folgenden Vokal, wenn der Silbenaccent auf dem Consonanten ruht, so, daß dieser Consonant in Verbindung mit dem vorhergehenden u ausgesprochen wird, ungeachtet nach der deutschen Lesart er zur nächsten Silbe gezogen werden sollte, als in to pun'ish, strafen; pun'ishment, die Strafe; stud'y, das Studium; stud'ied, studirt; stud'ies, die Studien; gelesen:

pun'-ish, (pon:isch),	pun'-ishment, (pon:ishment),	stud'-ied, (stod: id),
stud'-y, (stod: i),		stud'-ies, (stod: is).

Anmerk. Die Ausnahmen von dieser allgemeinen Regel sind schon oben angeführt worden in der Regel vom kurzen u; als in full, bush etc.

Vor s, p, r und t scheint das u dem Ton des kurzen deutschen o sich vollkommen zu nähern, weil diese harten Consonanten eine größere Anstrengung der Organe erfordern, um das u schnell auszusprechen, als in

us, (of), uns;	upon', (oponn), auf u.
utter, (otter), äußerst, gänzlich;	cur', (korr), der Köter, Hund;
hus'band, (hoßbänd), der Gemahl;	purpose, (porrpos'), der Vorsatz u.
trusty, (troßti), treu;	butter, (botter), die Butter.
upper, (opper), über, höher;	

VI) U wie w. Nach g, s und q und einem darauf folgenden Vokal lautet u wie ein deutsches w, oder richtiger, wie ein schnelles deutsches u, so, daß u und der darauf folgende Vokal einen Doppellaut bildet, als:

- 1) zwischen g und einem Vokal, als in

language, (längwädsch oder länquädsch), die Sprache;
languid, (länngwid oder lännguid), matt, schwach, schlaff;

- 2) zwischen s und einem folgenden Vokal:

persuasion, (perßwähschien oder perßuähshi:en), die Ueberredung;
persuaded, (perßwähded oder perßuähded), überredet;

- 3) nach q und einem folgenden Vokal, eben so, oder wie qu in quäl:

quälity, (kwälliti oder quälliti), die Beschaffenheit, Eigenschaft;
quäen, (kwihñ oder quihñ), die Königin.

Erkl. Man bestrebe sich nur, eins dieser Wörter erst langsam nach den Regeln des Englischen u zu lesen und auszusprechen, alsdann ver-

suche man die geschwinde Aussprache desselben, so wird man finden, daß im letzteren Falle das u ganz unvermeidlich in den Ton von w übergeht.

Anmerk. Wenn u zwischen g und e oder g und i steht, so dient es bloß dazu um das g härter auszusprechen, als es sonst vor dem e und i lauten würde; so roge, gide, würde ausgesprochen werden müssen: rohdsch, dscheid; aber rogue und guide sprich roh g, gheid (d. h. mit einem harten g).

Y.

(Y als Vokal betrachtet, ist denselben Regeln unterworfen, welche über i gegeben werden müssen, mit dem Unterschiede jedoch, daß man am Ende eines Worts nie ein i, sondern stets y macht. Es hat daher zwei Töne: I) wie ei; II) wie i.)

I) Y wie ei. Wie ei wird y gelesen wenn es den Accent hat.

1) In allen einsilbigen Wörtern und vor einem Consonanten mit dem stummen e:

my, (mei), mein;	lye, (leih), die Lauge, Lüge;
cry, (frei), der Schrei, Ruf;	type, (teip), Type, Stempel;
ply, (plei), die Falte, der Schnitt;	rhyme, (reim), der Reim.

2) Wenn es eine Silbe in der Mitte oder am Ende eines mehrsilbigen Worts schließt, und diese Silbe den Accent hat:

cypress, (fei:pres), die Cypresse;	tyrant, (tei:rânt), der Tyrann;
tyger, (tei:ger), der Tyger;	defy, (defei), troßen;
hydra, (hei:drâ), die Hyder;	July, (dschulei), Julius, Julie.

3) Am Ende aller Zeitwörter, wenn die Endsilbe den Accent hat, besonders derer, welche sich auf fy endigen, welche Silbe am Ende beständig fei ausgesprochen wird,

to bely, (bileih), belügen;	to am'plify, (âm:plifei), erweitern;
to comply, (komplei), willfahren;	to cer'tify, (fertifei), vergewissern;
to rely, (releih), vertrauen;	to ed'ify, (ed:difei), erbauen;
to supply, (soppleih), ersetzen;	to for'tify, (fort:ifei), befestigen.

Ausnahmen hiervon sind die Beispiele der folgenden Regel.

II) Y wie i. Wie ein deutsches i wird es gelesen, wenn es nicht den Accent hat und dieser auf einer vorhergehenden Silbe ruht. Hierher gehören

1) Die Zeitwörter mit dem Accent auf der vorhergehenden Silbe:

to bur'y, (bôrri), begraben;	to dal'ly, (dalli), tändeln;
to car'ry, (fâr:ri), fahren;	to en'vy, (enwi), beneiden;
to cop'y, (kop:pi), abschreiben;	to fan'cy, (fânfi), phantasiren;

to hur'ry, (hor:ri), treiben;	to stud'y, (stoddi), studiren;
to mar'ry, (már:ri), heurathen;	to sul'ly, (sol:li), beschützen;
to sally, (bal:li), streifen, ausfallen;	to tar'ry, (tár:ri), verweilen, verspäten, und andere.

2) Die Endigung y in allen mehrsilbigen Wörtern, wenn der Accent nicht auf y, sondern auf einer vorhergehenden Silbe ruht:

abil'ity, (ábil:iti), die Fähigkeit;	cit'y, (fitti), die Stadt;
com'edy, (kom:edi), Komödie;	pret'ty, (pritti), artig, u. s. w.

3) Y wird auch i gelesen in ámethyst, Sátyr, présbytery.

Anmerk. Y wird als Consonant betrachtet wenn es im Anfange einer Silbe vor einem Vokal steht, und lautet alsdann wie j in jeder; als yes, you (jis, ju) etc., s. weiter unten.

II) Diphthongen.

Ein Diphthong ist ein Laut, welcher aus der Vermischung zweier Selbstlaute entsteht, doch so, daß jeder einzelne Laut etwas hörbar bleibt. In der englischen Sprache ist die Lehre von den Diphthongen der schwierigste Theil in Hinsicht der Orthographie oder Regeln zum Lesen. Im Allgemeinen muß man die Bemerkung machen, daß es in der englischen Sprache viele Diphthongen giebt, welche nach der neuern Aussprache ganz und gar nicht als solche zu betrachten sind, sondern oft ganz reine Vokallaute anzeigen. Da aber der jetzige Laut aus der Vermischung oder Amalgamirung beider Selbstlaute auf eine ganz natürliche Weise entstanden ist, so würden die englischen Sprachlehrer wohl thun, ihre Schüler die einzelnen Buchstaben der Diphthongen aussprechen zu lassen, damit sie den eigentlichen Ton derselben von selbst ausfinden.

A

bildet Diphthongen oder Doppellaute mit a, e, i, o, u, y, w.

I) Aa kommt nur in einigen biblischen Wörtern und Namen vor und wird wie folgt gelesen: Aaron, Baal, Isaac, aron, bal, eisack.

II) Ae kommt bloß in lateinischen Wörtern und Namen vor und lautet

- 1) wie ein langes i (ih) in Caesar, (Eihsar); aëra, (ihra), die Aëra, der Zeitpunkt; aquavitaë, (equäweitih).

Ausnahmen: Caëlibate, quaëstor, wo es wie e lautet (Celibät, Ewester).

- 2) Es wird getrennt und bildet zwei besondere Laute in aëromancy, (a-eromanci), die Wetterprophezeiung; aërol'ogy, (a-erol-odsch), die Luftkunde; aëronaut, (a-eronaut), der Luftschiffer; aërostation, (a-erostähschen).

III) Ai und ay wie äh; als in

pläin, (pläh), plan, eben;	däy, (däh), der Tag;
väin, (wäh), eitel, leer;	säy, (säh), die Rede, Sage.

Ausgenommen: said', (sedd), sagte, gesagt; again', (ägänn), wieder; plaid', (plädd), eine Art Mantel in Schottland.

IV) Ao kommt nur in einigen biblischen Wörtern vor, und lautet wie im Deutschen, z. B. Pharaon, pharaon.

V) Au und aw wird vollkommen wie das a in der plattdeutschen Mundart gelesen, und lautet eben so wie das a in ball, malt, walk (s. S. 6), als in

caught, (fah), fing, gefangen, von	lāw, (lah), das Gesetz;
to catch;	sāw, (sah), die Säge;
taught, (taht), lehrte, unterrichtet;	dāwn, (dahn), die Dämmerung;
fraud, (frah), der Trug;	lāwn, (lahn), die Koppel, Wild-
caution, (fahsch'n), die Vorsicht;	bahn.

Ausnahmen: In aunt, (ant), die Tante, Muhme, wie a. In draught, (draht), der Zug, und laugh, (lahf), die Lache, das Lachen, lautet es wie ein langes helles a. In hautboy, (hobäu), die Hoboe, wie o.

E

formirt Diphthongen oder Doppellaute mit a, e, i, o, u, w und y. Diese sind

ea, eau, ee, ei, eo, eu oder ew, und ey.

Ea.

(Der gewöhnliche Ton von ea ist I) ein langes deutsches i (ih); II) ein kurzes ä oder auch e; III) wird es getheilt gelesen iä.)

I) Ea wie ein langes i (ih) wenn der Silbenton darauf ruht.

28 Aussprache der Diphthongen oder Doppellaute des E.

1) In den einsilbigen Wörtern die sich mit a endigen:

sèa, (sìh), die See;
tèa, (tìh), der Thee;

pèa, (pìh), die Erbse; [Land.
lèa, (lìh), die Koppel, das eingehegte

2) In Wörtern und Silben, a) die sich bloß mit einem Consonanten schließen (wovon d ausgenommen ist), und welche in Verbindung mit dem Consonanten vor ea (Anfangsbuchstaben der Silbe) sich leicht mit dem i-Ton aussprechen lassen *). Diese Consonanten sind: f, l, m, n, ch, t, auch k und r, wenn sie allein stehen, z. B.

lèaf, (lìhf), das Blatt, Blättchen;	bèach, (bìhtsch), der Strand;
dèal, (dìhl), der Theil;	[ge; hèat, (hìht), die Hitze;
bèam, (bìhm), der Baum, die Stange;	chèat, (tschìht), der Betrug;
bèan, (bìhn), die Bohne;	wèak, (wìhkf), weich, schwach;
èach, (ìhtsch), jeder;	èar, (ìhr), das Ohr.

β) Ferner vor einem Consonanten mit dem stummen e, als se, ve, ze, und st; z. B.

èase, (ìhs'), die Ruhe, das Wohlsein;	lèast, (lìhst), der, das Kleinste;
lèave, (lìhw), die Erlaubniß;	bèast, (bìhst), das Vieh;
to tèaze, (tu tìhs'), zerren;	fèast, (fìhst), das Fest, das Gastmahl.

Ausnahmen: bèar, (bàhr), der Bär; pèar, (pèhr), die Birne; break, (brehf), brechen; steak, (stàhf), das Stück Fleisch; great, (greht), groß; to swéat, (swett), schwitzen; threat, (dhrett), die Drohung; bréast, (breht), die Brust u. S. unten Reg. II. Abl. 5.

3) In mehrsilbigen Wörtern, wenn der Silbenlaut auf dem Diphthong liegt:

wèasel, (wìh:sel), das Wiesel;	spèaker, (spìh:ker), der Sprecher;
bèacon, (bìh:ken), die Bäckin;	dèanary, (dìhn:ri), die Dechaney;
bèadle, (bìh:del), ein Büttel, Bettelvogt;	rèaper, (rìh:per), der Schnitter;
crèature, (frìh:tjur), die Kreatur;	dèariness, (dìhr:ness), die Zärtlichkeit;
wèaver, (wìh:wer), der Weber;	clèariness, (flìhr:ness), die Klarheit.

*) Zur Erklärung dieser Regel dient die Bemerkung; daß alle Vokale in den Diphthongen der englischen Sprache ehemals als einzelne Laute ausgesprochen wurden (wie es in den gemeinen Provinzaldialekten von Nordengland noch heute geschieht). Je nachdem nun dieser oder jener Vokal den Ton oder Accent erforderte, je nachdem erhielt auch der Doppellaut den Ton desjenigen Vokals, welcher am meisten hörbar war, indem der eine Laut natürlich durch den andern gleichsam verdrängt wurde, z. B. deaf, breast, dead, abgebrochen: de-af, bre-ast, de-ad, (di-áf, bri-áf, di-ád) verwandelten sich leicht in deff, breht, dedd; hingegen pea, (pi-eh), sea, (si-eh), tea, (ti-eh), in pìh, sìh, tìh, weil das eh nur den Ton des i verlängert.

II) Ea wie ä oder e, vor oder zwischen Consonanten, welche sich nicht leicht mit dem i-Ton verbinden lassen, ohne ä oder e hörbarer zu machen als i.

1) (ea wie e.) Vor d, als in

dead', (dedd), tod, leer;	lead', (ledd), das Blei;
head', (hedd), das Haupt;	instead', (instedd), statt, anstatt.

Ausgenommen:

bèad, (bihd), die Bethe;	to plead, (tu plihd), vertheidigen;
to rêad, (rihd), lesen, rathen;	to lead, (tu lihd), führen, leiten.

2) (ea wie e.) Vor r und auch vor l mit einem Consonanten, als rd, rl, rn, rth, und auch rse, lautet ea wie e oder ä:

béard, (herrd), der Bart;	to léarn, (tu lern), lernen;
héard, (herrd), hörte, gehört;	éarth, (erdh), die Erde; [holung.
péarl, (perl), die Perle;	rehéarsal, (riherrsel), die Wieders

Ausgenommen vor rt und rk wird es wie ein langes deutsches a (ah) gelesen, als heart, (ha'rt), das Herz; hearty, (ha'rti), herzlich; to hearken, (tu ha'rken), hören, zuhören.

3) (ea wie e.) Auch die Aussprache des ea der Stammwörter, in denen es wie i gelesen wird, verändert sich in e, wenn zu dem einfachen Consonanten nach dem ea noch ein anderer hinzugefügt wird, z. B.

to dréam, (drihm), träumen;	— dréamt, (dremt), geträumt;
to méan, (mihn), meinen;	— méant, (ment), gemeint;
to léap, (lihv), springen;	— léapt, (lept), gesprungen;
to déal, (dihl), theilen;	— déalt, (delt), getheilt;
to stéal, (stihl), fehlen;	— stéalth, (steldh), das Mäusen.

4) (ea wie e.) In mehrsilbigen Wörtern, wo der Accent auf dem Consonanten nach dem ea liegt; als in

heav'en, (heww'n), der Himmel;	leat'her, (leddher), das Leder;
heav'y, (hewwi), schwer;	meas'ure, (messjur), das Maß;
heav'ily, (hewwli), schwerfällig;	pleas'ure, (plessjur), das Vergnügen;
heav'iness, (hewwineß), Schwerfälligkeit;	treas'ure, (tressjur), der Tresor;
stead'y, (steddi), standhaft;	pleas'ant, (plessent), angenehm.

NB. Es lautet immer wie ein kurzes e vor s, wenn kein stummes e darauf folgt.

5) (ea wie e.) Ea lautet endlich noch wie e in Wörtern, welche sich mit sw oder thr anfangen, als in

swéat, (ßwett), der Schweiß;	thréad, (dhredd), der Faden;
swéaty, (ßwetti), schweißig;	thréat, (dhrett), die Drohung.

30 Aussprache der Diphthongen oder Doppellaute des E.

In nachstehenden Wörtern wird ea wie ein langes helles e (eh) gelesen:

great, (greht), groß;	to bear, (behr), stützen;
to wear, (tu unwehr), tragen;	to break, (breht), brechen;
to tear, (tehr), zerren, reißen;	to swear, (ſwehr), schwören.

Das Substantiv a bear, ein Bär, lautet wie im Deutschen und unterscheidet sich beinahe gar nicht von bare, (behr), haar, nackt, bloß.

III) Ea wird getheilt gelesen: in mehrsilbigen Wörtern lateinischen und griechischen Ursprungs, wo das ea schon getrennt wurde, als

théater, (dhih:äter), die Bühne;	idéa, (eidih:ál), das Ideal;
idéa, (eidih:á), die Idee;	idéally, (eidih:alli), idealisch.

Eau.

Eau kommt nur in einigen französischen Wörtern vor, und wird daher auch wie im Französischen ausgesprochen:

a beau, (á boh), ein Gäß;	flambeau, (flámbo), die Fackel;
beauish, (bohisch), stückerhaft;	rondeau, (rondo), das Ringelge-
manteau, (mánto), der Weiber-	dicht;
mantel;	bureau, (bjuroh), der Schreibtisch.

Ausgenommen: in beauty, (biuti), die Schönheit, und seinen Ableitungen, lautet es wie iu; als: to beautify, (bjutifei), verschönern; beautiful, (biutiful oder bjutiful), schön.

Ee.

I) Ee lautet wie i gedehnt (ih); z. B. in

bee, (bih), die Biene;	cheese, (tschihf'), der Käse;
beef, (bihf), das Rindfleisch;	deer, (dihr), das Reh, die Hündin;
beer, (bihr), das Bier;	keel, (fihl), der Kiel.

II) (Ee wie kurz i.) Kürzer lautet ee in

been, (bin), gewesen;	jubilee, (dschubili), das Jubelfest;
breeches, (brihtsches), die Bein-	levee, (lemwi), das Aufstehen;
fleider;	pedigree, (peddigri), der Stamm-
coffee, (koffi), der Kaffee;	baum.

III) Ee bleibt kein Diphthong, sondern beide werden besonders gelesen, wenn ihre Aussprache in den Stammwörtern getrennt ist; pre-eléct, (prih:elect), pre-exist, (pri:exist), re-exámin.

Eben so in den Derivationen und Compositionen der Adjektiva und Verba die sich auf er endigen; als freer, (fri·er), freier; freest etc., (fri·est), am freiesten, sichersten.

Ei.

I) Lautet immer wie äh oder ein langes offnes e (eh):

to déign, (dehn), würdigen;	to réign, (ráhn), herrschen;
to séign, (fehn), erdichten;	héir, (áhr), der Erbe;
to wéigh, (umáh), wägen;	théir, (dháhr), ihr, ihre.

Ausnahmen:

α) Vor gh; in éight, (eht), acht; stréight, (streht), die Enge, der Paß; véin, (wehn), die Ader; wo es wie ein helles aber langes e lautet, und in height, (heit), die Höhe; sleight, (fleit), die Schlaueit, List; wo es wie ei gelesen wird.

β) In either, (edher), entweder; neither, (nehdher), wird es von Einigen wie e, von Andern wie i ausgesprochen, (idher, nihdher).

γ) In den wenigen Wörtern, wo es vorkommt vor t und v, lautet es wie ein langes i (ih):

concèit, (konfiht), die Meinung;	to concèive, (konfighw), empfangen;
recèit, (refiht), der Empfang;	to deceìve, (defighw), betrügen;
deceìt, (defight), der Betrug;	to precèive, (perfighw), empfinden 2c.

II) Ei ist kein Diphthong, sondern wird getheilt gelesen,

α) in Wörtern griechischen und lateinischen Ursprungs, als: àthe-ist, (áhdheist); de-ist, (dihist);

β) in Wörtern die sich mit re anfangen, wo das e und i ebenfalls getheilt gelesen werden, als:

to re-inféct, (ri:inféct); re-institute, (ri:institjut);

γ) in Wörtern, die abgeleitet sind von Stammwörtern, in welchen das e entweder stumm ist, oder wie i gelesen wird, als be-ing, se-ing, here-in, where-in, there-in.

Eo.

(Im strengsten Sinne des Worts ist eo kein Diphthong, es sei denn in dem einzigen Worte people, (pihpl'), wo es wie ein langes ih lautet.)

I) Eo wird getheilt gelesen in Wörtern griechischen Ur-

32 Aussprache der Diphthongen oder Doppellaute des E.

sprungs und lautet wie im Deutschen, z. B. *thèory*, *thèology*, (*dhi-ori*, *dhi-ollodshi*).

Ausnahmen.

a) In *geog'raphy*, *geom'etry*, *yeom'an*, *yeom'anry*, (*dschoggräfi*, *dschomettri* u.), ist das e wegen seiner schnellen Aussprache kaum hörbar, weil der Accent auf dem Consonanten nach dem o liegt, daher auch *leop'ard*, der Leopard, *lepperd* ausgesprochen wird.

Anmerk. Wird aber der Accent auf eine andere Silbe verlegt, so werden auch beide Vokale, sowohl das e als das o leichter hörbar seyn, und müssen alsdann auch einzeln ausgesprochen werden, jedoch so, daß das o, seiner Natur gemäß, immer einen vollern Ton hat wie das e; als in *geograph'ical*, *geomet'rical*, (*dschiogräffikal*, *dschiomettrikal*).

ß) Wird e gar nicht gehört nach g, und dient alsdann bloß dazu, wie im Französischen, die sanfte Aussprache des g zu bezeichnen, weil das g vor dem o ohne das dazwischen kommende e hart, beinahe wie ein k klingen würde, so z. B. *gorge*, (*gordsch*), die Kehle; aber *George*, der Name Georg, *dschor dsch* gelesen werden muß. Eben so auch

<i>sur'geon</i> , (<i>hordschen</i> , der Chirurgus;	<i>dun'geon</i> , (<i>don dschen</i>), der Kerker;
<i>blud'geon</i> , (<i>bloddschen</i>), der Knüttel;	<i>flag'eolet</i> , (<i>fläddscholet</i>), das Flagellet.

II) In den Endsilben *eous* lautet das e wie ein kurzes deutsches i oder j, so, daß es kaum hörbar ist; das *ous* aber wie os, als: *beauteous*, (*bjuht'jos*), schön; *righteous*, (*reht'jos*), gerecht; *cour'ageous*, (*forräd'sch'jos*), muthig.

III) In den Zusammensetzungen mit *re* und *pre* wird es ebenfalls getheilt, wie im Lateinischen, gelesen; zum Beispiel: *to re-obtain*, (*riobtähn*), wieder erlangen; *to pre-occupate*, (*priockjupäht*), vorgreifen.

Eu.

I) Eu wie u. Nach der Hauptregel lautet eu wie das lange englische u (*juh*), als in

<i>Eùrope</i> , (<i>juhrop</i>), Europa;	<i>feùdal</i> , (<i>fjuhdel</i>), lehnbar; [ne.]
<i>feùd</i> , (<i>fjuhd</i>), die Fehde;	<i>eùnuch</i> , (<i>juhnot</i>), der Verschnittene.

II) Eu wie ein bloßes u, nach r in folgenden wenigen Wörtern: *rheùmatism*, (*rumätism*), *rheumatic*, (*rumättik*), *rheumatisch*.

III) In

III) In *connaissanceur* lautet es wie in der franz. Sprache; *grandeur* aber wird ausgesprochen *grändjer*.

IV) In *reu-*. Wenn die Partikel *re* irgend einem Worte zugefügt worden ist, so bildet *eu* keinen Diphthong, sondern muß getheilt gelesen werden, als:

to reunite, reunion; *re-unite*, (*ri:juneit*), wieder vereinigen;
re-union, (*ri:juhnien*), die Wiedervereinigung.

Ew.

I) *Ew'* wie (*juh*) das lange *u* der Engländer, z. B.

mew', (*mjuh*), mauen.

dew', (*diuh*), der Thau;

few', (*fjuh*), wenig;

pew'ter, (*piuhter*), das Zinn.

II) (*ew'* wie *uh*) Es verliert eben sowohl wie *eu* den Umlaut des *i* nach *r*, *n* und *l*, und lautet wie ein deutsches *uh*, wenn einer dieser drei Consonanten vorhergeht, z. B.

screw', (*skrüh*), die Schraube;

to brew', (*tu brüh*), brauen;

shrew'd, (*schruh'd*), zänkisch;

lew'd, (*luhd*), lüderlich;

flew', (*fluh*), flog; von *to fly*;

new', (*nuh*), neu, frisch.

Ausnahmen. In folgenden Wörtern und ihren Ableitungen lautet es wie *oh*.

sew', (*soh*), trinken;

to sew', (*tu soh*), nähen *);

shew', (*schoh*) **), Ausstellung,
 Vorwand, Schau, Gepränge;

ewe', (*joh*), das Mutterschaf;

to ew'e, (*tu joh*), lammen;

cream-ew'er, (*krihmjohr*), der
 Saentopf, 2c.

*) *to sow*, säen, wird eben so ausgesprochen; **) *to show*, zur Schau ausstellen, zeigen 2c., hat gleiche Aussprache.

III) *Ew* bildet keinen Diphthong, sondern muß getheilt gelesen werden, in den zusammengesetzten Wörtern aus *be* und *re*, z. B.

to beware, (*biwähr*), sich hüten;

to bewail, (*biwähl*), beklagen;

to beweep, (*biwihp*), beweinen;

to bewilder, (*biwilder*), verirren;

to bewitch, (*biuwitsch*), bezaubern;

reward, (*reuwahrd*), erwiedern.

Ey.

I) *Ey* wie *eh* oder *äh*, wenn der Ton darauf ruht und es daher die lange Silbe bildet, z. B.

to convéy, (*tu fonweh*), führen;

to survéy, (*for:weh*), überschauen;

gréy, (*gráh*), grau;

préy, (*práh*), der Raub;

théy, (*dheh*), sie;

to obéy, (*tu obeh*), gehorchen.

II) (ey wie kurz i.) Ruht aber der Accent nicht auf ey, sondern auf der vorhergehenden Silbe, so wird das ey wie kurz e gelesen:

abbey, (áb:bi), die Abtei;	móney (mon':ni), das Geld;
bàrley, (ba'r:li), die Gerste;	mónkey, (monk:i), der Affe;
hóney, (hon':ni), der Honig;	Túrkey, (torr:fi), die Türken.

Ausnahmen sind key, (fih), der Schlüssel; eye, (ei), das Auge, und deren Compositionen, als: key-hole, (fihhohl), das Schlüsselloch; eye-lid, (eylid), das Augenlid; eye-ball, (ei:bahl), der Augapfel.

I

bildet Diphthongen oder Doppellaute mit e, eu und ew.

Mit a und o aber und einem vorhergehenden Consonanten bildet es keinen Doppellaut, sondern jeder Vokal wird einzeln ausgesprochen. Fällt der Silbenaccent auf i, so wird es natürlich ei ausgesprochen, widrigenfalls es wie ein kurzes deutsches i gelesen werden muß.

ia, io.

bias, (bei:as), die Queere;	fil'ial, (fil:jal), kindlich;
liar, (lei:ár), der Lügner;	car'riage, (far:riádsch), das Fuhrwerk;
lion, (lei:on), der Löwe;	mar'riage, (már:riádsch), die Ehe;
riot, (rei:ot), der Saus;	id'iot, (id:iot), der Idiot;
christ'ian, (frist:ian), fristlich;	pèriod, (pih:riod), der Zeitraum;
christian'ity, (fristian:iti), Christenheit;	pàtriot, (páht:riod), der Patriot.

Ie *).

I) Iè als reiner Diphthong betrachtet hat bloß den Ton eines gedehnten deutschen i (ih), oder lautet wie ie in dem Worte beliebt, z. B.

chièf, (dschief), der Chef;	fièld, (fihld), das Feld; [bohren;
shièld, (schihld), der Schild;	to pièrce, (pihrf), stechen, durch-

*) Anmerkung. Es wird nicht überflüssig seyn, auch hier einige grobe Fehler von dem berühmten Engländer Herrn Meidinger zu rügen, besonders da einige Fabrikanten von Sprachlehren (z. B. Herr Fick), diese Fehler schon in ihr Nachwerk mit übergetragen haben. Dieser gelehrte Sprachforscher giebt in seiner „gründlichen und vollständigen An-

siège, (sihdsch), der Sitz; die Ver- | pièce, (pihß), das Stück;
 lagerung; | priest, (priest oder prihst), der
 to believe, (bilihw), glauben; | Priester.

Ausgenommen das einzige Wort friend, der Freund, die Freundin, welches friend ausgesprochen wird.

Aber es kommt unter verschiedenen Verhältnissen vor, wo es, gewissermaßen als Ausnahme betrachtet, von dieser allgemeinen Regel abweicht, und lautet daher ferner:

II) ie wie ein kurzes i, in mehrsilbigen Wörtern, die sich endigen auf ies oder ied, wenn diese Endungen von einem y hergeleitet werden, welches wie ein kurzes i ausgesprochen wurde.

a) In der mehrfachen Zahl, als:

a body, (á boddi), ein Körper; Plural bodies, (boddis), die Körper;
 a city, (á fitti), eine Stadt; Plural cities, (fittis), Städte.

β) In der dritten Person der einfachen Zahl des Präsens oder gegenwärtigen Zeit:

to pity, (tu pittti), bedauern; he pities, (hi pittis), er bedauert;
 to empty, (tu em'ti), ausleeren; he empties, (hi emtis), er leert aus.

weisung, das Englische richtig zu lesen und auszusprechen,“ folgende Regel S. 180, „zweitens wird das ie wie das e in dem Worte „Met ausgesprochen, und zwar in folgenden Wörtern, als

„bodied,	Nach Meidinger ausgesprochen und von ihm beschrieben:	bodded,	Richtige Aussprache:	bodied, gestaltet (leiblich);
„fierce,		ferris,		fiehrs oder fihrs, wild;
„fierceness,		ferrisneß,		fihrsneß, der Grimm, die Wildheit;
„fiercely,		ferrisli,		fihrsli, grimmig 2c.;
„pierce,		perris,		pihrs, bohren, stechen;
„piercer,		perrisör,		pihrsör, der Bohrer;
„piercingly,		perrisingli,		pihrsingli, durchdringend;
„transpierce,		transperris.		transpihrs, durchdringen.

Was die Regel des Herrn Meidinger noch abgeschmackter macht, ist, daß man obige und ähnliche Wörter gar nicht unrichtig aussprechen kann, wenn man sich bestrebt, das i so deutlich als möglich hören zu lassen, daher man den Ton des deutschen i hier so viel ausdehnen mag als man will, und man wird doch immer etwas von dem e hören, weil jeder Selbstlaut vor dem r einen starken Ton, oder einen gewissen Umlaut erhält. Diese Bemerkung führt uns ganz natürlich auf den Grund, warum die Aussprache des i vor r in bird etc., gewöhnlich mit e oder einem schnellen ö bezeichnet wird, mit welchen Tönen es wohl viel Ähnlichkeit hat, aber ihnen nicht vollkommen gleich ist. (Siehe Artikel i, S. 13 c, und S. 16 IV.)

γ) In *ied*, der Endsilbe des Imperfectums und auch des Participiums,

I pitied, (ei pittid), ich bedauerte; *pitied*, (pittid), bedauert;

I emptied, (ei emtid), ich leerte aus; *emptied*, (emtid), ausgeleert.

NB. Hier muß noch bemerkt werden, daß *ed* gar nicht zu dem vorhergehenden *i* gehört, und daß (wie an einem andern Orte schon gezeigt worden ist) das *e* in dieser Silbe immer stumm bleibt, wenn das *d* in Verbindung mit der vorhergehenden Silbe ausgesprochen werden kann, ohne das *e* hören zu lassen; daher ist *ie* hier kein Diphthong, eben so wenig wie es in den beiden vorhergehenden Fällen seyn kann.

III) *ie* wird wie *ei* gelesen, in allen einsilbigen Wörtern, (s. die Regel vom *i*, S. 12), es mag ein *s*, ein *d*, oder ein anderer Buchstabe darauf folgen, als:

die, (dei), die Tinte;

crie, (frei), das Ausrufen;

lie, (leih), die Lüge;

he died, (hi deid'), er starb;

dies, (deis), die Tinten;

cries, (freis), die Ausrufungen;

lies, (leis), die Lügen;

he cried, (hi freid'), er rief aus.

Anmerk. In allen diesen Wörtern wird das *i* ursprünglich *ei* ausgesprochen, oder *ie* muß abgeleitet werden von *y*, welches auch wie *ei* gelesen wurde; als *to try*, *he tries*, *I tried*, (tu frei, hi freis, ei freid'); *to cry*, *he cries*, *I cried*, (tu frei, hi freis, ei freid').

IV) In allen Wörtern lateinischen Ursprungs bildet *ie* keinen Diphthong, sondern beide Buchstaben werden getheilt ausgesprochen und bilden zwei Silben.

α) Das *i* lautet in diesem Falle wie *ei*, wenn der Accent darauf ruht; β) im Gegentheil aber wie ein kurzes *i*; als α)

quiet, (kweiet), ruhig;

client, (kleient), der Client;

diet, (deiet), die Diät;

science, (seiens), die Wissenschaft;

piety, (peieti), die Frömmigkeit;

dieting, (deieting), diätetisch.

β) Wenn der Accent nicht auf *i* ruht, so lautet *ie* wie das deutsche *ie* in *Lilie* und *Linien*, als

alien, (ähljen), der Fremde;

alien-bill, (ähljenbill), das Ausländerdekret;

audience, (ahdiens), die Audienz;

obedience, (obihdiens), der Gehorsam.

Ieu

kommt nur in einigen wenigen französischen Wörtern vor, und wird auch wie *iuh* oder *juh* gelesen: als *adieu*, *lieu* (adjuh, ljuh). *Lieutenant* aber wird *lestenant* ausgesprochen.

Iew

kommt nur in folgenden Wörtern vor und lautet ebenfalls wie iuh oder juh, als: view', (wjuh), die Aussicht, der Blick; review', (rcwjuh), die Musterung.

Oa, oe, oi, oy, ou, ow.

Der Laut von oa ist ein gedehntes o (oh):

board, (bohrd), das Brett;	coast, (fohst), die Küste;
coach, (fohtsch), die Kutsche;	road, (rohđ), die Straße;
oak, (ohf), der Eichbaum;	oath, (ohdh), der Eidschwur.

Ausgenommen: broad, (brahd), breit; abroad, (ábrahd), außen; groat, (grahť), ein Grot oder Groschen, d. h. 4 Pence, wird es lang a (ah) gelesen. In goal, der Gránzpfahl, wird es wie o (gohl) gelesen.

Anmerk. Einige Grammatiker haben zwar auch das Wort goal, wenn es Gefängniß bedeutet, gaol geschrieben, indem sie behaupten, daß die erstere eine unrichtige Schreibart sei; sie sind aber beide falsch, denn es wird jail geschrieben, und daher dsjähl ausgesprochen.

NB. Wenn ein Wort sich mit co, d. h. con oder cum, anfängt, welches die Bedeutung von mit hat, so ist oa, oe oder oo kein Diphthong, sondern jeder Vokal wird einzeln gelesen, als:

coadjutor, (foadjuhťer) Mithelfer;	coeval, (foihwel), gleiches Alters;
coagulate, (foággulát), geronnen;	coindicent, (foinsident), einstimmig;
coefficient, (fohefficient), mitwirkend;	to cooperate, (foopperát), mitwirken.

Oe.

I) Oe wird wie ein gedehntes o (oder oh) gelesen in folgenden einsilbigen Wörtern, wo es auch eigentlich keinen Diphthong bildet, weil das e am Ende, eben sowohl hier als in allen übrigen Fällen, bloß die Länge des vorgehenden Vokals anzeigen soll; als: doe, (doh), die Hirschkuh; foe, (foh), der Feind; toe, (toh), die Zehe; he goes, (hi gohs), er geht; woe, (uwoh), das Weh.

Ausnahmen. In shoe, (schu), der Schuh, wird es wie u gelesen, und in he does, (dos), er thut, lautet es wie ein kurzes o.

II) In den wenigen Wörtern lateinischen Ursprungs, in welchen das oe wie ô lautet, wird es wie e, bei einigen selbst

38 Aussprache der Diphthongen oder Doppellaute des O.

wie i gelesen, als: oecónomy, (ekohnomi, oder ikohnomi), oecónom'ical, (ekonommikel, oder ikonommikel).

III) Ist oe kein Diphthong, sondern wird getheilt gelesen,

1) in zusammengesetzten und abgeleiteten Wörtern, als:

co-èqual, (foihkwel), gleich; | do-er, (duh:er), der Thäter;
co-exist, (foeckst), miteristiren; | go-er, (goh:er), der Gehende;
whoever, ein jeder der, aus who und ever, (huemwer).

2) In einigen lateinischen Wörtern, wo es in der Originalsprache schon getheilt gelesen wird, als poem, poesy, poetry, (poh:em, poh:est, poh:etri).

Oi und oy.

I) Diese Diphthongen lauten wie ai, oder gerade wie au in Häusern, wenn dieses Wort von denjenigen ausgesprochen wird, welche eine reine und gebildete Aussprache besitzen.

boil, (bail), die Beule; | boy, (bai oder bau), der Knabe;
broil, (bräul), der Perm; | joy, (dschai od. dschau), die Freude;
noise, (nauß'), das Getöse; | annoy, (annäu), plagen;
poison, (pais'n), das Gift; | oysters, (äusters), die Austern.

Ausnahmen: connoisseur, wie im Französischen; in cham'ois und hemor'hoids lautet es wie ein kurzes i (schammis, hemorrids); in scrutoire und escrutoir wie oh (krutohr, und eskrutohr).

II) Oi wird getheilt gelesen in Zusammensetzungen und Ableitungen, oder in Wörtern griechischen und latein. Ursprungs:

heroic, (heroh:ik), heroisch; | co-incide, (fo:inseid), zusammen-
stoic, (stoh:ik), fest, kalt; | mentreffen;
do-ing, (duh:ing), thugend; | co-incidence, (fo:incidenz), das
go-ing, (goh:ing), gehend; | Zusammentreffen;

und andern mit co zusammengesetzten Wörtern.

Oo

lautet I) wie uh; II) wie u; III) wie oh. Der Hauptton ist:

I) wie ein langes u (uh) meist vor folgenden Consonanten,

cool, (fuhl), kühl, frisch; | room, (ruhm), der Raum;
fool, (fuhl), der Narr; | moon, (muhn), der Mond;
loom, (luhm), die Lomme; | proof, (pruhf), die Probe;

gōose, (guh), die Gans;	shōot, (shuht), der Schuß;
sōothe, (fuhdh), süß;	tōoth, (tuhdh), der Zahn;
bōot, (buht), der Stiefel;	tōol, (tuhl), das Werkzeug, Geräthe.

Ausgenommen wool, die Wolle, wo es kurz (uwull) und foot, der Fuß, (fut) gelesen wird.

II) Etwas kürzer lautet oo (wie u) vor k, als in

book, (buk), das Buch;	shook, (schuf), geschüttelt, von to
cook, (kuf), der Koch;	shake;
look, (luf), der Blick; [Krümme;	took, (tuf), nahm, fing, von to
crook, (kruf), der Hafen, die	take.

Ausgenommen nook, der Nacken, wo es lang (nuh) gelesen wird.

Anmerk. Noch kürzer scheint es zu seyn vor einem d, weil das d am Ende eines Worts besonders weich ausgesprochen wird, und daher dem vorstehenden Vokal einen ganz besondern Laut giebt. (S. d.)

blood, (bludd), das Blut;	good, (gudd), gut;
food, (fudd), das Futter;	stood, (studd), stand;
hood, (hudd), die Haube, Kappe.	hood, (hudd), die Haube, Kappe.

III) Oo lautet wie ein langes o (oh) vor r, in

dōor, (dohr), die Thüre;	mōor, (mohr), der Neger.
hōor, (floh), der Fußboden;	

Ausgenommen in mōor, das Torfmoor, und pōor, arm, wo es wie uh gelesen wird (muhr, puhr).

Ou.

(Ist unter den vom o gebildeten Diphthongen in Absicht der Verschiedenheit der Aussprache am schwierigsten durch genaue Regeln zu bestimmen.) Gewöhnlich lautet es: I) wie au; oft auch II) wie o; zuweilen III) wie ah; und IV) wie u.

I) Ou lautet wie au vor d, t, nd, nt, se (und r in einfilbigen Wörtern):

clōud, (klaud), die Wolke;	cōunt, (kaunt), der Graf;
flōut, (flaut), das Gespött;	mōuse, (maus'), die Maus;
abōut, (abaut), um, herum;	hōuse, (haus'), das Haus;
fōund, (faund), der Fund;	hōur, ('aur), die Stunde, Uhr;
rōund, (raund), rund;	sōur, (saur), sauer;
wōund, (uwaund), gewunden;	ōur, (aur), unser.

Ausnahmen. In to wound, verwunden, und dessen Ableitungen wird es gedehnt uh gelesen (wuhnd), und in fōur, vier, und dessen Ableitungen, wie gedehnt oh (fohr).

II) Lautet ou wie o, und zwar

- 1) gedehnt (wie oh) vor l und r in Verbindung mit einem darauf folgenden Consonanten, als in

soul, (sohl), die Seele, der Geist;	source, (sohrß), die Quelle;
mould, (mohld), die Materie, der Stoff;	to mourn, (mohrn), trauern;
poult, (pohlt), das Hühnchen;	course, (sohrs), der Lauf, der Gang;
coulter, (sohlter), das Pflugmesser;	court, (sohrt), der Hof.

- 2) ou kurz wie o.

- a) In allen mehrsilbigen Wörtern, wenn es nicht Ableitungen von den obigen Klassen sind. Hierher gehören besonders französische Wörter, die im Englischen aufgenommen sind, als:

flourish, (florisch), die Blüthe;	cousin, (soff'n), der Vetter;
to nourish, (norrich), ernähren;	country, (kontri), das Land;
couple, (soopel), das Paar;	trouble, (trobb'l), der Trubel;
double, (dobbb'l), doppelt;	journal, (dsjornál), täglich;
courage, (forrádsch), der Muth;	journey, (dschorni), die Reise.

- ß) In den Endsilben our und ous vielsilbiger Wörter, mithin auch in deren Ableitungen. Es ist aber hier noch zu bemerken, daß our eben sowohl wie die Endsilbe or (s. Art. o.) mehr wie er klingt als or, weil in diesen Wörtern der Accent stets auf einer vorhergehenden Silbe ruht.

hon'our, (onner), die Ehre;	dubious, (duhbios), zweifelhaft;
favour, (fáhrwer), die Gunst;	impétuous, (impetuos), heftig;
hon'orable, (onnorábel), achtungswerth;	dubiously, (duhbiosli), zweifelhaft.

Anmerk. In den Hauptwörtern schreiben die Neuern auch gewöhnlich statt our bloß or, als honor, favor etc.

III) Ou wie ein gedehntes a (ah) der plattdeutschen Mundart (oder wie das aw in saw, maw.) vor ght, wobei das gh stumm bleibt; z. B. in

bought, (baht), gekauft, von to buy;	thought, (dhaht), gedacht;
brought, (braht), brachte;	sought, (saht), gesucht;
fought, (faht), gefochten;	I ought, (ei aht), ich muß, fühle mich gedrungen.

Ausnahmen.

- 1) In bough, der Ast; plough, plau; wo es wie au lautet (bau, plau).

2) In *though*, obſchon; *thorough*, durch; *dough*, der Teig; wo es wie *oh* lautet (*dhoh*, *d'horroh*, *doh*).

3) In *hough*, (*hoch*), die Hacke; *lough*, (*loch*), die Lache, kleiner See; *cough*, (*foſ*), der Huſten; *enough*, (*enof*), genug; *rough*, (*rof*), rauh; *tough*, (*toſ*), zähe; *chough*, (*tschoff*), die Krähe; wo es wie kurz *o*, und

4) in *through*, (*dhruh*), durch; wo es wie *u* geſehen wird.

IV) Ou wie u (*uh*) gedehnt.

1) In einigen franzöſiſchen Wörtern, als in
amour, (*amuhr*), die Liebe; | *to accoutre*, (*äkfuhter*), equipiren;
contour, (*fontuhr*), der Umriß; | *tour*, (*tuhr*), die Reiſe;
courrier, (*furrier*), der Eilbote; | *surtour*, (*fürtuh*), der Ueberrock.

2) Vor *ch* und *th* in *to couch*, (*tu fuhtſch*), legen; *youth*, (*juhdh*), die Jugend.

Kürzer *u* in *to bouge*, (*tu budſch*), ſich rühren;
could, (*fudd*), konnte; *should*, (*ſchutt*), ſollte; *would*, (*uwudd*), wollte.

Ausnahmen. In *mouth*, (*mauth*), der Mund; in *Falmouth*, *Plymouth*, *Portsmouth* aber, lautet es wegen der Kürze der Silben zweifelhaft, beinahe wie ein kurzes *u* oder *au*.

Ow.

(Bildet drei Laute, I) wie *oh*; II) wie *o*; III) wie *au*; von deren richtigen Gebrauch aber ſich keine beſtimmte Regeln für alle Fälle angeben laſſen.)

I) Der Hauptlaut von *ow* iſt ein langes *o* (*oh*) wie in den Wörtern *ſo*, *ſroh*.

Von dieſer Klaſſe giebt es 24 Stammwörter, mit deren Ableitungen aber einige 60 übliche Wörter, welche ſich zwar nicht durch beſtimmte Regeln von denen Wörtern unterſcheiden laſſen, worin das *ow* wie *au* geſehen werden muß, deren Erlernung dem Anfänger indessen durch folgende Ableitungen erleichtert werden kann.

I) In einſilbigen Wörtern, welche ſich mit *ow* endigen und mit *r* und einem vorhergehenden Conſonanten anfangen:

<i>row</i> , (<i>roh</i>), eine Reihe;	<i>grow</i> , (<i>groh</i>), wachſen;
<i>crow</i> , (<i>froh</i>), die Krähe;	<i>throw</i> , (<i>dhroh</i>), werfen;
<i>fröw</i> , (<i>froh</i>), ſauer, verdrüßlich;	<i>to row</i> , (<i>roh</i>), rudern.

(wenig gebräuchlich.)

42 Aussprache der Diphthongen oder Doppellaute des O.

2) Welche sich mit l und einem vorhergehenden Consonanten anfangen, als:

low, (loh), niedrig;
to blow, (bloh), blasen;
to glow, (tu gloh), glühen;

to flow, (tu floh), fließen;
slow, (sloh), langsam.

3) Außer diesen giebt es noch folgende:

bow, (boh), der Bogen;
to mow, (tu moh), mähen;
to tow, (tu toh), ziehen;
show, (schoh), die Schau;
snow, (ßnoh), der Schnee;
to know, (noh), kennen;
to stow, (stoh), stauen, packen;

bowl, (bohl), der Napf, die Schale;
jowl, (dsjohl), die Wange, der dicke Fischkinnbacken;
own, (ohn), eigen;
trow, (troh), glauben, meinen;
to sow, (soh), säen;
to owe, (tu oh), schuldig seyn.

Von diesen 24 Stammwörtern sind verschiedene Ableitungen und Zusammensetzungen, in welchen der Diphthong ow seinen ursprünglichen Laut eines langen o (oh) beibehält. Die vorzüglichsten Ableitungen belaufen sich auf einige sechszig.

to row, rudern.
a row, eine Reihe.
row-barge, das Ruderschiff.
rower, der Ruderer.

crow, die Krähe.
crow-foot, die Fußangeln.
scare-crow, die Vogelscheuche.

frow, verdrüsslich.
froward, mürrisch.
frowardness, der Eigensinn.

to grow, wachsen.
growth, der Wuchs.
grow-up-man, ein erwachsener Mann.

to throw, werfen.
throw away, wegwerfen.
throw down, zerstören.
throw out, austossen.
throw up, hinwerfen.
thrower, throwster, der Seidenschmurdreher.

the prow, der vordere Theil des Schiffs.
prow, tapfer.
prowess, die Tapferkeit.
prowest, der Tapferste.

low, niedrig, tief, klein.
to low, brüllen (der Rinder).
low-spirited, niedergeschlagen.
low-water, die Ebbe.
lower, niedriger.
lowermost, der Unterste.
to lower, erniedrigen.
lowness, die Niedrigkeit.
the lowing, das Gebrüll.
lowly, niedrig.
lowliness, die Erniedrigung.
below, unten.

to blow, blasen.
the blow, der Schlag.
blower, der Bläser.
blow-pipe, das Löthrohr.
blowzy, pausbäckig.

to glow, glühen.
glow-worm, das Johannismwürmchen.

to flow, fließen.
the flow, das Fließen, der Zufluß.
re-flow, zurückfließen.

slow, langsam, schleichend.
slowly, langsam, schleichend.
slowness, die Trägheit.

bow - bent, bogenförmig.
bow - string, die Bogensenne.
bow - man, der Bogenschütze.
bowyer, der Bogner, Bogenschütze.
bow - net, die Neuse.
bow - sprit, der Bugspriet.
rain - bow, der Regenbogen.

mow, der Schoppen, Schober.
mower, der Mäher.

tow, das Berg.
towage, das Schiffsziehen.
toward, geneigt.
tower, der Schiffzieher.

show, die Schau.
show - bread, das Schaubrot.
sand - showl, die Sandscholle.
snow - ball, der Schneeball.
snow - drop, das Schneeglöckchen.
to snow, schneien.

to know, wissen.

knowing, wissend.
knowing - one, ein fluger Kopf.

to stow, stauen, packen.
stowage, das Arbeitslohn.

bowl, der Napf, die Kegelfugel.
to bowl, boseln.

jowl, der Fischfinnbacken.
jowler, (wenig gebräuchlich) der Fischhändler.

own, eigen, angehörig.
to own, anerkennen.
owner, der Eigenthümer.
disown, verwerfen, leugnen.

to sow, säen.
sower, der Säemann.

II) Ow lautet wie ein kurzes o

- 1) wenn der Silbenaccent auf die vorhergehende Silbe fällt, oder
- 2) auf den unmittelbar auf ow folgenden Consonanten ruht.

Im ersten Fall wird dem ow stets ein doppelter Consonant vorgehn, als elbow, sorrow, wodurch die erstere Silbe nothwendig den Accent erhält, und die zweite daher kurz werden muß, z. B.

mor'row, (morro), der Morgen; | yellow, (jello), gelb;
swállow, (swallo), die Schwalbe; | window, (umindo), das Fenster;
tállow, (tallo), der Talg; | wid'ow, (uwiddo), die Wittwe.

Vom zweiten Falle giebt es außer den Ableitungen und Zusammensetzungen von knowl'edge, ('nolledsch), die Kenntniß, und to acknowl'edge, (tu acknolledsch), anerkennen, nur wenig oder keine Wörter.

III) Ow wird wie au gelesen in allen übrigen Wörtern, welche nicht zu den vorhergehenden beiden Klassen gerechnet werden können.

Diejenigen, welche zu dieser Klasse gehören, wo das ow wie au gelesen wird, sind bei weitem geringer in ihrer Anzahl, als die vorhergehenden. Aber auch für diese Wörter lassen sich im Allgemeinen keine bestimmten Regeln für alle Fälle angeben; die einzigen sind folgende:

1) ow wie au vor n, als
brown, (braun), braun;
clown, (klaun), der Tölpel;

| down, (daun), nieder;
| gown, (gaun), das Schleppkleid;

44 Aussprache der Diphthongen oder Doppellaute des O.

to frown, (tu fraun), sauer sehen; to drown, (tu draun), ertränken;
crown, (fraun), die Krone; town, (taun), die Stadt.

Ausnahmen. Als Stammwort betrachtet ist to own, (ohn), aneignen, die einzige Ausnahme von obiger Regel. Doch gehören hierher auch alle die Ableitungen und Zusammensetzungen von Wörtern der beiden vorhergehenden Klassen, als: thrown, (dhrohn), geworfen, von to throw, (tu dhroh), werfen; sown, (sohn), gesäet, von to sow, (tu soh), säen; blown, (blohn), geblasen, von to blow, (tu bloh), blasen etc.

2) ow wie au vor l, als: owl, (aul), die Eule; fowl, (faul), das Geflügel, und dessen Ableitungen und Zusammensetzungen, owler, (auler), der Schleichhändler; fowling-piece, (fauling-pihs), die Vogelflinte; owlet, (aulet), die kleine Eule; vowel, (wauil), der Vokal; to fowl, (tu faul), Vögel stellen, bowels, (bauels), die Eingeweide; schießen; towel, (tauel), die Handquehle, fowler, (fauler), der Vogelessteller; das Handtuch.

Ausgenommen: bowl, (bohl), der Napf; jowl, besser jole, (dsjohl), der dicke Fachsiskopf; showl, (schohl), leicht, und deren Ableitungen und Zusammensetzungen.

3) ou wie au. In Wörtern, die sich in er endigen (wenn sie nicht Ableitungen von Stammwörtern sind, in welchen ow wie oh gelesen wird, z. B. in the mover, (moh-er), von to mow, mähen; sower, (soh-er), der Säemann, von to sow, säen), als:

power, (pauer), die Macht, Kraft; flower, (flauer), die Blume;
powerless, (pauerleß), kraftlos; powder, (pauder), der Puder.

Außer diesen giebt es verschiedene andere, welche sich nicht durch Regeln bestimmen lassen, als:

to bow, (tu bau), biegen;	prowess, (praues), die Tapferkeit;
bow, (bau), die Verbeugung;	sow, (sau), die Sau;
cow, (fau), die Kuh;	vow, (wauh), das Gelübde;
how, (hau), wie;	shrowd, (schraud), das Sterbekleid;
now, (nau), nun;	crowd, (fraud), der Volkshaufe;
prow, (prau), der vordere Theil des Schiffs;	drowsy, (drausi), schläfrich.

Anmerk. Verschiedene alte Schriftsteller gebrauchen ow zwar in andern Wörtern, um den Laut von au auszudrücken, allein in allen neuern Schriftstellern gebraucht man statt dessen ou vor t, s und z. Falsch ist es daher, nach einigen Sprachlehren spowt, powt, rowze zu schreiben, da diese Wörter wie folgt geschrieben werden müssen.

spout, (spaut), die Röhre;	to glout, (glaut), anstarren, ankloßen;
pout, (paut), das Haselhuhn;	rouze oder rouse, (raufs'), aufwecken, auffragen, aufstöbern.

Oy

wie oi.

Ua, ue, ui, uy, uo.

Erklärung. U bildet eigentlich keinen Diphthong mit irgend einem Selbstlauter, ungeachtet es mit einem jeden einzeln zusammengesetzt angetroffen wird; denn jeder Buchstabe, womit es zusammengesetzt wird, muß einzeln und zwar nach den gewöhnlichen Regeln ausgesprochen werden.

Ausgenommen nach g vor e und i, wo es bloß anzeigen soll, daß das g nicht wie gewöhnlich vor e, i, weich, sondern hart ausgesprochen werden muß, weil ge und gi, ohne u, dsche und dschi lauten würden, beide aber, gue und gui, z. B. in guess, guide, gieß, gieß lauten. Zur Übung mancher Anfänger mag indessen folgende Anordnung dienen.

Qu.

1) qu wird in allen Fällen wie im deutschen Quaal, Quelle, quick, quoll, ausgesprochen, als in

quart, (quart), das Quart;	quëtion, (questjen), die Frage,
quäck, (quäck), der Quacksalber;	Untersuchung;
to squander, (tu squander), ver-	quick, (quick), lebendig, munter;
schwenden;	quod'libet, (quoddlibet), das Ge-
quëry, (queri), die Frage;	mengsel;
	quótient, (quohschjënt), das Facit.

Ausgenommen in

quay, (käh), die Kay, der Damm;	coquet, (kofett), buhlerisch;
quadrille, (kadrill), die Quadrille;	burlésque, (borless), possirlich;
roqueloire, (rockelohr), der Re-	exchéquer, (eckscheker), die Schatz-
genmantel;	kammer;
harlequin, (harlekin);	l'antique, (ántihk), alt, antik.

Anmerk. Auch in quoth und dessen Ableitungen wird nach der neuern Aussprache das qu gewöhnlich wie ein bloßes k gelesen (ungeachtet Walker selbst es wie ein deutsches q gelesen haben will), also kóht, quotation, kótáhschen; quoth he, sagte er, muß nothwendig kódh ausgesprochen werden. Mit Herrn Fahrenkrüger quoin statt coin zu schreiben, ist gänzlich falsch.

2) In guard, (gahrđ), die Wache, ist das u stumm.

3) ua nach s klingt fast wie swá, als persuade, (perswähđ), persuàtion, (perswähssjen). (S. Art. u, S. 24.)

4) Vor sh, in extinguish, (extingwisch), und language vertritt u die Stelle des w.

46 Aussprache der Diphthongen oder Doppellaute des U.

In den übrigen Fällen wird das u in ua wie ein kurzes u gelesen, z. B. insinuant, (insinnuánt), insinuation, (insinnuáhschen).

Ausgenommen: victuals, (mittels), Lebensmittel, und dessen Ableitungen.

Ue

ist noch weniger ein Diphthong wie ua.

- 1) In einsilbigen Wörtern und deren Ableitungen und Zusammensetzungen ist das e stumm und das u lang, z. B.
true, (truh), wahr; | trueborn, (truhborn), wahrhaft;
to rue, (tu ruh), bereuen; | rueful, (ruhful), traurig.
- 2) In den Endsilben que und gue zeigt das e bloß die Verlängerung der vorhergehenden Silbe an, u aber, wie vorhin erklärt, wird dem g hinzugefügt, um es hart auszusprechen, antique, prologue, (proloh), der Prolog, die Vorrede.
- 3) Ue wird getheilt gelesen in allen übrigen Fällen und vorzüglich in Wörtern aus dem Lateinischen, als affluent, constituent, (áffluent, konstittjuent).

Ui

wird, wenige Fälle ausgenommen, wie ein langes u (uh) gelesen.

- 1) In Wörtern die sich mit einem stummen e endigen:
to cruise, (fruhf), kreuzen; | sluice, (fluhf), die Schleuse;
juice, (dsjuh), der Saft; | bruise, (bruh), die Brausche, Quetschung.

Anmerk. Wenn ui nach q oder g folgt ist es kein Diphthong, sondern bloß das i wird ausgesprochen und zwar nach den gewöhnlichen Regeln S. Regel, Art. g und q, und oben Erklärung, als:

guide, (gjeid), der Führer;	sqwire, (s'qeir, oder skweir);
guile, (gjeil), der Trug;	quite, (queit), ganz, völlig.

2) Vor t, als

fruit, (frucht), die Frucht, das Obst;	fruiterer, (fruhterer), der Obst-
suit, (sjuht), die Folge, Reihe;	händler;
suitress, (sjuhtress), die Bittstel-	recruit, (refruht), der Rekrut;
lerin;	sùitor, (sjuhter), der Bittsteller.

to build, bauen; guild, die Gilde; wird bild, gild ausgesprochen.

Uo

kommt bloß vor in der Silbe quo (s. o).

Uoy

in dem einzigen Worte buoy, (boaih), die Wahrtonne, Seemarke.

Uy

bloß in to buy, (tu beuh), kaufen; und guy, (geuh), der Reittau.

III) Consonanten.

Da der Gebrauch der Consonanten im Englischen nur in wenigen Fällen von den unsrigen abweicht, so werden in den folgenden Bemerkungen auch nur die eigentlichen Abweichungen erklärt werden.

B.

(B wird immer wie ein deutsches weiches b, selbst am Ende eines Wortes ausgesprochen.)

I) Im Anfange einer Silbe macht es den Deutschen keine Schwierigkeit, auch bedarf es daher kaum der Erwähnung, daß es durchgehends von dem p unterschieden werden muß, z. B.

bäll, (bahl), der Ball;
bän, (bänn), der Bann;
bit, (bitt), der Biß;
blót, (blott), der Kleck;

päll, (pahl), der Zeller;
pän, (pänn), die Pfanne;
pit, (pitt), die Grube;
plót, (plott), der Plan.

Erklärung. Das b am Ende einer Silbe lautet im Englischen stets sanft. Da aber das b am Ende eines Wortes in der hochdeutschen Mundart beständig hart (d. i. wie p) klingt, wie in Weib, Lob 2c. *), so erfordert es die größte Aufmerksamkeit, das b der

*) Die Wichtigkeit dieser Bemerkung von dem b am Ende, wovon die bisherigen Grammatiker ein ganzliches Stillschweigen beobachteten, wird desto einleuchtender, wenn man sich erinnert, daß diese Orthographie vielen Deutschen nur durch die Bemerkung verständlich gemacht werden kann, daß, wenn Wörter, wie Lob, grob, Trab, bei Hinzufügung einer andern Silbe ein b erfordern, man auch nicht im Singular ein p schreiben müsse, ungeachtet in der Aussprache das b von dem p wenig oder gar nicht zu unterscheiden sei, so daß man also Weib, Lob, Leib, grob, Trab, und nicht Weip, Lop 2c. schreiben müsse, weil man spricht: Weiber, loben, traben 2c. Der richtige Ge-

Engländer in diesem Falle richtig zu gebrauchen, weil es auch am Ende so sanft wie nur möglich ausgesprochen werden muß. Es lautet daher in *túb*, *cráb*, *náb*, *nib* etc., eben so weich, wie unser *b* in *gruben*, *graben*, *loben*, wenn wir die Endung *en* verschlucken, doch so, daß wir den Buchstaben *b* in der Aussprache zur ersten Silbe ziehen, gerade als wenn wir schreiben müßten: *grub:en*; *grab:en*; *lob:en*.

Um diese sanfte Aussprache des Schlußbuchstaben *b* der Engländer von dem harten Gebrauch des deutschen *b* zu unterscheiden, wollen wir daher das Erstere mit einem Apostroph bezeichnen, z. B.

<i>túb</i> , (<i>tob'</i>), die Tonne;	<i>mob</i> , (<i>mob'</i>), der Möbel;
<i>to shrúb</i> , (<i>schrob'</i>), abprügeln;	<i>rob</i> , (<i>rob'</i>), bestehlen;
<i>dráb</i> , (<i>dráb'</i>), die Fure;	<i>to núb</i> , (<i>tu nib'</i>), fritteln;
<i>cráb</i> , (<i>kráb'</i>), der Krebs;	<i>crib</i> , (<i>krib'</i>), die Krippe.

Anmerkung. Was diese Regel über das *b* am Ende um so wichtiger macht, ist der Umstand, daß es eine große Anzahl Wörter giebt, die sich bloß durch ein *b* oder *p* unterscheiden, und deren Bedeutung unendlich von einander abweichen. Es ist daher nicht allein das Unangenehme einer schlechten Aussprache, sondern auch die Verwechselung der Wörter, welche die richtige Aussprache dieses Buchstaben besonders nothwendig macht, z. B.

<i>rib</i> , (<i>rib'</i>), die Rippe;	[feder; <i>rip</i> , aufreizen.
<i>nib</i> , (<i>nib'</i>), die Spitze einer Schreib-	<i>nip</i> , zwicken, zwacken. [Fäden.
<i>mob</i> , (<i>mob'</i>), der Möbel;	<i>mop</i> , Besen von Lumpen od. wollenen
<i>a fob</i> , (<i>fob'</i>), ein Beutel, eine Tasche;	<i>fop</i> , ein Feck, Narr.

II) Stumm ist *b* in den wenigen Fällen,

1) wenn es vor *t* steht, als in

<i>débt</i> , (<i>dett</i>), die Schuld;	<i>subtle</i> , (<i>sottel</i>), spitzfindig;
<i>doubt</i> , (<i>daut</i>), der Zweifel;	<i>subtly</i> , (<i>sottli</i>), fein, spitzig.

2) Nach *m* in einsilbigen Wörtern, z. B. in

<i>lamb</i> , (<i>lám</i>), das Lamm;	<i>numb</i> , (<i>nomm</i>), erstarrt;
<i>limb</i> , (<i>limm</i>), das Glied;	<i>tomb</i> , (<i>tuhm</i>), das Grab.

C.

(*C* vor einem Selbstlauter wird entweder wie *k* oder wie *ß* gelesen; ch aber wie *tsch*, bisweilen auch wie *k*.)

I) *C* wie *k* vor *a*, *o* und *u*, vor einem Mitlauter, und am Ende einer Silbe, als:

cat,

brauch dieses *b* macht meinen Landsleuten gewöhnlich viel mehr Schwierigkeit, als die richtige Aussprache des *th*. Man würde daher wohl thun, eine bedeutende Anzahl von solchen Beispielen zu sammeln, um durch eine öftere Wiederholung derselben gleichsam eine mechanische Übung zu erlangen.

cat, (kätt), die Kaze;	crept, (krept), gekrochen;
come, (komm), gekommen;	crime, (kreim), die Verbrechen;
cup, (kopp), Becher, Schale;	crown, (kraun), die Krone;
clap, (klapp), der Klapps;	ecclesial, (eklesiäl);
cleft, (fleht), gespalten;	eccentric, (eckfentrick);
craw-fish, (krah-fisch), der Krebs;	public, (poblick), das Publikum;
to creep, (krihp), kriechen;	heroic, (heroick), heroisch, helden- mächtig.

Anmerk. Nach der neuern Schreibart setzt man am Ende der Wörter in ick ein c statt ck, als public für publick etc. Aber die Silbe wird eben so scharf und kurz ausgesprochen, als wenn man ck geschrieben hätte.

II) C wird gelinde wie ein s gelesen vor e, i, y,

céremony, (kerremoni);	to exceed, (ecksihd), überschreiten;
cíty, (kitti), die Stadt;	to perceive, (persihw), empfinden;
céase, (sihs'), aufhören;	cycle, (keifel), der Zirkel; [ze.
civil, (siwivil), bürgerlich, höflich;	cylinder, (sillinder), Cylinder, Wal-

Wenn e oder i mit einem darauf folgenden Vokal in einer Endsilbe (als ean, ious, ion, ient etc.), oder in Zusammensetzungen von solchen Wörtern steht, so wird das vorhergehende c (vor dem e oder i) als ein sch ausgesprochen und das i lautet äußerst kurz.

ocean, (ohschen), der Ocean;	graciously, (gráhschosli), reizend;
physician, (fisischen), der Arzt;	gracious, (gráhschos), angenehm;
ancient, (áhnshent), alt;	anciently, (áhnshentli), vor Alters.

Ausgenommen sind daher alle die Wörter, die nicht Zusammensetzungen von den obigen sind, und wo überdies der Vokal nach dem c den Silbenaccent hat, so, daß e und i mit dem darauf folgenden Vokal nicht in einer Endsilbe steht, wie in ocean, physician etc.

In den italienischen Wörtern vermicelli und violoncello wird es von Kennern wie das italienische c, oder wie tsch ausgesprochen, also: wermitschelli, weiolontschello.

Nach s in scene, (sihn), und science, (seienz), ist es in der Aussprache überflüssig.

Wie k lautet es in den griechischen Wörtern sceptic, (skeptik), und skeleton, (skeleten). Nach den Neuern aber schreibt man richtiger skeleton, skeptic etc.

Ch.

(Ch wird auf drei verschiedene Arten ausgesprochen, wie tsch, wie k, und wie sch.)

I) Der Hauptlaut des ch im Englischen ist wie tsch, sowohl im Anfange als am Ende einer Silbe, als:

50 Aussprache der Consonanten oder Mitlauter (ch, d).

chärms, (tschahrms), die Reize;	which, (huitsch), welches;
chést, (tscheßt), die Kiste, Lade;	arch, (ahrttsch), erz, groß 2c.;
chilly, (tschilli), frostig;	arch-düke, (a'rttsch: djuhß), Groß-
müch, (motsch), viel;	Herzog;
	chürch, (tschorttsch), die Kirche.

II) Ch lautet wie k.

1) In Wörtern hebräischen und griechischen Ursprungs, besonders vor r, als:

Chríst, (freißt), Christus;	chym'ist, (kimmist), der Chemist;
cháos, (káhos), das Chaos;	chym'ical, (kimmikál), chemisch;
hierach, (heierark), der Hierarch;	schóol, (skuhl), die Schule;
mon'arch, (monnark), Monarch;	choir, (kair, od. kwair), der Chor;
pàtriarch, (páhtriark);	choir'ister, (kwerrister), Chorist;
álchymy, (allkimi);	stom'ach, (stommäck), der Magen;
so auch das holländische Wort schooner, (skuhner).	

Ausgenommen chérub, (tscherrob), der Cherub; chérubin, (tscherrubin).

2) In den mit arch, (ahrttsch *), der Bogen, Gewölbe und auch erz, zusammengesetzten Wörtern, wenn auf arch ein Vokal folgt, als archangel, (arkáhndschel), archaol'ogy, (arkáollodshi), die Alterthumskunde.

Ausnahmen. Stumm ist es in drachm, (drám), eine Drachme; drámm, ein Schluck, Schnaps, wird aber gewöhnlich dram geschrieben.

3) Wie sch lautet es in einigen Wörtern franzöf. Ursprungs, welche erst in neuern Zeiten eingeführt worden zu seyn scheinen, als chaise *), (schähß'), die Kalesche; chicane, (schikahn), die Schikane; chagrin, (schäggrin), der Verdruß; chamade, (schämähd), die Schamade.

*) Dieses Wort wird von Vielen und selbst nicht von ungebildeten Leuten bloß scháh ausgesprochen, allein die bessere Aussprache ist dennoch wie im Französischen.

D.

Dieser Buchstab muß im Englischen beständig (d. h. sowohl am Ende als im Anfange einer Silbe) weich ausgesprochen werden. Im Anfange

*) In Fahrenkrügers Wörterbuch wird zwar arch, der Bogen, Arttsch, und arch, (erz), arttsch ausgesprochen, allein ich bekenne es hier öffentlich, daß ich während eines Aufenthalts von 14 Jahren in Großbritannien, diesen Unterschied unter keiner Klasse von Engländern habe bemerken können.

einer Silbe wird kein Deutscher den richtigen Gebrauch leicht verfehlen, weil die Aussprache von do, (du), thue, dear, (dier), lieb, u. s. w., dem deutschen Ohre zu vertraut ist; da man aber in der hochdeutschen Mundart das d am Ende einer Silbe nicht sanft, sondern eben so hart wie ein t ausspricht *), so ist der entgegengesetzte Fall uns ganz fremd, und erfordert daher desto mehr Aufmerksamkeit, das d der Engländer in diesem Falle richtig auszusprechen. Dieser sanfte Laut wird hier durch ein Apostroph ausgedrückt, um auf die hinzugedachte Silbe hinzudeuten, als:

wind, (uwind'), der Wind;	bid, (bid'), entbot, von to bid;
to find, (tu feind'), finden;	lid, (lid'), ein Deckel;
to bind, (tu beind'), binden;	rod, (rod'), die Rute;
bad, (bäd'), schlecht, übel;	shod, (schod'), beschuht;
mad, (mad'), toll, albern;	bed, (bed'), das Bette.

Eine unrichtige Aussprache dieses Buchstaben giebt in den meisten Fällen Anlaß zum Mißverstände, z. B.

bad, (bäd'), schlimm; und dann	bat, die Fledermaus.
bed, (bed'), das Bette; —	bet, die Wette.
led, (led'), leitete; —	let, ließ.
rod, (rod'), die Rute; —	rot, verfaulen.
trod, (trod'), getreten; —	trot, das Traben.
cloud, (klaud'), die Wolke; —	clout, der Wischlappen.
food, (fud'), das Futter; —	foot, der Fuß.
to send, (send'), senden; —	to sent, sandte und gesandt.
bend, (bend'), die Biegung; —	bent, die Neigung, der Abhang.
to rend, (rend'), zerreißen; —	rent, zerrissen.

Anmerk. Wegen der äußerst gelinden Aussprache dieses Buchstaben am Ende einer Silbe entsteht der Irrthum, daß das d in handkerchief und handsome stumm sei. Wer aber den Werth der Buchstaben gehörig zu schätzen weiß, wird diese grammatische Regel lächerlich finden, da eine richtige Aussprache des scharfen s nach m und n in der englischen Sprache einem deutschen ds, ja oft selbst einem ts sehr ähnlich ist. Das wahre d in obigen und ähnlichen Wörtern verbindet sich daher so leicht mit dem s, daß es kaum hörbar ist. Warum also eine unnöthige und selbst falsche Ausnahme machen, und dadurch die gewöhnlichen Regeln noch mehr häufen?

*) Wir sprechen z. B. nicht Wind, sondern Wint, und eben so nicht Bad, Rad, gesund, und, sondern Bat, Rat, gesunt, unt. Den richtigen Gebrauch des d und dessen Unterschied vom t kann man am besten bemerken, wenn man zu dem Endigungs-d noch eine Silbe hinzufügt und, indem man im Begriff ist die hinzugefügte Silbe auszusprechen, schnell einhält, sobald das d hörbar geworden, so, daß man das d zur vorletzten Silbe zieht, als: Wind-es, Bad-es, Rad-es, gesund-er u. c. Durch eine falsche Aussprache dieses Buchstaben und des b unterscheiden sich die Deutschen von allen übrigen Fremden in England.

F.

F leidet von dem Deutschen keinen andern Unterschied, als in dem einzigen Worte of, wo es äußerst gelinde ausgesprochen werden muß, so daß es oft vollkommen stumm zu seyn scheint, oder wenigstens nur wie ein gelindes w ausgesprochen werden muß *).

Daher die Abkürzung o' clock für of the clock, all o' them, statt all of them, u. s. w. Spricht man das f in of hart aus, so heißt es off, (davon, ab) z. B. to cut off, abschneiden, heruntersäbeln. I'll cut off your ear, ich will dein Ohr abschneiden. I'll cut a slice of bread, ich schneide ein Stück Brod (ab); a cut of bread, ein Schnitt Brod.

G.

Ist für die Deutschen der schwierigste Buchstabe unter den Mitlautern, denn selten wird er von unsern Landsleuten in irgend einem Falle im Englischen, und selbst in unserer eigenen Sprache richtig ausgesprochen.

G hat zwei Hauptlaute, hart (beinahe wie f) und weich (wie dsch, richtiger wie dg im Französischen).

1) Hart lautet stets das g der Engländer, wie das harte g der Deutschen in einigen Provinzen, oder beinahe wie f.

1) Vor a, o, u, und vor l und r, als:

garden, (ga'rd'n), der Garten;	glue, (gluh), der Leim;
god, (god'), Gott;	glutton, (glotten), der Vielfraß;
go, (goh), gehen;	to grind, (greind'), zerreiben;
gun, (gonn), die Flinte;	grim, (grimm), grimmig.
gum, (gomm), der Gummi;	

2) Am Ende einer Silbe, wenn ein Vokal unmittelbar vorhergeht, oder wenn kein n vorsteht, in welchem Falle der Vokal beständig kurz oder geschärft ausgesprochen werden muß (dieses harte g am Ende einer Silbe soll in dieser Grammatik immer durch gg ausgedrückt werden); als:

hog, (hogg), der Eber, Hauer;	bug, (bogg), die Wange;
to flog, (flogg), peitschen;	hug, (hogg), hucken;

*) Der Anfänger wird daher sehr wohl thun, wenn er, um sich gleich anfangs daran zu gewöhnen, das f in of richtig auszusprechen, es gar nicht hören läßt, weil dadurch sein Gedächtniß sowohl, als sein Gehör, die beste Übung erhalten wird; und, um dem erstern zu Hülfe zu kommen, braucht man nur das f in diesem Worte mit Bleistift durchzustreichen, so oft es während der ersten Übungsstunden vorkommt.

stag, (stágg), der Hirsch;
rag, (rágg), der Lumpen;
big, (bigg), dick;

fig, (figg), die Feige;
to beg, (begg), bitten, betteln.

Ausnahmen. Die Wörter, welche sich auf ng endigen, sind von dieser Regel ausgenommen. S. unten.

3) Auch vor e und i wird es hart gelesen:

a) in Wörtern französischen Ursprungs, wenn ein u zwischen g und e oder i steht, wo das u bloß als ein Zeichen der harten Aussprache des g eingeschoben wird; dieses g soll durch gj ausgedrückt werden.

guide, (gjeid'), der Führer;
guile, (gjeil), der Betrug;
guilt, (gjilt), die Schuld;
guilty, (gjilti), verbrecherisch;

rogue, (rogj), ein Schelm;
vogue, (wogj), die Mode, der Gang;
intrigue, (intrigj), die Intrigue.

β) Im Anfange oder am Ende eines Wortes deutschen Ursprungs (s. Etimologie) lautet es stets hart, es mag vor a, o oder u, oder vor e und i stehen, als

geld, (geld'), das Geld;
gelding, (gelling), von to geld, verschneiden, wallachen;
to give, (tu giw), geben;
gift, (giff), die Gabe;
to giggle, (giggel), kichern, lachen;
gild, (gilt), vergoldet;

gave, (gáhw), gab;
gate, (gáht), das Gatter;
gone, (gonn), gegangen;
good, (gudd), gut;
girl, (gerl), das Mädchen;
girdle, (gerdel), der Gürtel;
to gird, (tu gerrd'), gürten.

Nach eben dieser Regel wird das g auch in den biblischen Namen und auch in den Eigennamen, welche aus der deutschen Sprache herkommen, ausgesprochen: Gilbert, Gibson, Gibbons, Gilman, Seager, (unser Säger); Gethsemane, Geba, Gilboa etc.

Anmerk. 1. Die Wörter, welche unter 2 und 3 β. begriffen worden, sind alle deutschen Ursprungs, und bestehen sowohl aus Stammwörtern als Ableitungen. In den Erstern hat sich die uralte sächsische Aussprache noch erhalten, und in den Letztern, z. B. begging, bettelnd, und auch das Betteln; flogging, peitschend, und auch das Peitschen; von to beg und to flog, muß, um den ursprünglichen Gebrauch des g zu erhalten, es nothwendig im Schreiben verdoppelt werden, wenn es zwischen zwei Vokale zu stehen kommt, wo ein einzelnes g wie dsch oder dg gelesen werden müßte; daher bigger, stärker, von big, stark, und nicht biger geschrieben, welches sonst beidscher ausgesprochen werden müßte. Das zweite g ist also in der Aussprache in diesen Fällen ganz überflüssig, denn ich spreche als schreibe ich big-er. Will man es aber getheilt aussprechen, als big-ger, so ist es leicht einzusehen, daß auch das hineingeschobene g von der Aussprache des erstern eine gewisse Härte erhalten müsse.

Anmerk. 2. Obgleich das g am Ende der Wörter hart lautet, so sollte man es doch nicht völlig so hart aussprechen, wie es in verschiedenen deutschen Provinzen in ähnlichen Fällen ausgesprochen wird, denn die Wörter Tag, Weg 2c. lauten in manchem Provinzialdialekt, als schriebe man hier ein f statt eines g am Ende, d. h. Tack, Beck.

Anmerk. 3. Ungeachtet der Gebrauch des harten g der Engländer der deutschen Nation gar nicht fremd seyn sollte, so ist er doch dem hochdeutschen Ohr schwer zu fassen, weil das g dieser Mundart in vielen Theilen Deutschlands wie ein ch und wie ein hartes g ausgesprochen wird. So sprechen z. B. Viele nicht möglich, sondern möchlich; nicht: ich mag es nicht, sondern: ich mach es nicht leiden; nicht: selig, sondern selich; daher entsteht in unserer Sprache die Nothwendigkeit der Regel in Hinsicht der richtigen Schreibart der Wörter, welche sich auf ig oder auf ich endigen — Da sich aber die richtige Aussprache des harten g in der deutschen Sprache für diejenigen Provinzen, wo es fehlerhaft ausgesprochen wird, nicht beschreiben läßt, so muß man desto sorgfältiger seyn, die nöthigen Uebungen darüber anzustellen.

II) Das weiche g der Engländer lautet wie dsch, oder richtiger wie das französische g mit einem vorgesezten d, also dg, und zwar

1) vor e, i und y, in Wörtern französischen, lateinischen und griechischen Ursprungs:

gen'eros, (dschenneros), edel;	gýpsy, (dschipsi), Zigeuner; [trie;
gentle, (dschent'l), vornehm;	geom'etry, (dschommetri), Geometrie;
gentleman, (dschent'lman);	genealogy, (dschiniállodschi);
ginger, (dschindscher), Ingwer;	geography, (dschioggráfi).

Anmerk. Das sch in dsch ist oft viel zu hart.

2) Vor der Endsilbe ment, als in abridgment und ähnlichen Wörtern, welche Ableitungen sind, wie abridgment von to abridge, (ábridsch), abkürzen.

Außer den obigen zwei Hauptfällen aber kommt es auch noch unter folgenden Regeln und Ausnahmen vor:

a) gm und gn. Das g vor m und n sowohl im Anfange als am Ende einer Silbe ist stumm, wenn das m oder n zu derselben Silbe gehört, oder wenn es von dem g nicht getrennt werden kann, als

phlegm, (flemm), das Pflagma;	sign, (sein), das Zeichen;
to déign, (dehn), würdigen;	to gnaw, (tu nah), nagen;
to féign, (fehn), erdichten;	gnát, (nát), die Mücke;
réigning, (rehning), regierend;	réign, (rehn), regieren.

Anmerk. 1. In den Ableitungen, als déigning, würdigend; féigning, erdichtend; signing, bezeichnend; findet dieselbe Regel statt, weil n nicht zur zweiten, sondern zur ersten Silbe gerechnet wird, und der Etymologie wegen man so abbrechen muß: deign-ing, feign-ing, sign-ing etc.

Anmerk. 2. Das g vor m und n wird aber ausgesprochen, wenn m oder n zur folgenden Silbe gezogen werden muß, als: segment, (seg-ment), frag'ment, (frag-ment), dign'ity, (dig-niti), ig'no-rance, (ig-noráns).

β) (gh und ght.) Das g ist gewöhnlich stumm vor einem bloßen h am Ende einer Silbe; folgt aber auf dies h noch ein t, so ist es immer stumm, als:

plough, (plau o. ploh), der Pflug;	high, (heih), hoch;
to weigh, (wáh), wägen;	night, (neit), die Nacht;
bough, (bau), der Zweig;	eight, (eht), achte;
though, (dho), obgleich, doch;	to fight, (feit), fechten;
through, (dhru), durch;	daughter, (dahter), die Tochter.

In ghost, (gohst), der Geist, das Gespenst, und ghastful, (gahstful), graulich, gespensterisch.

γ) Nur in folgenden Wörtern wird gh wie ein deutsches weiches f gelesen:

to cough, (kohf), husten;	rough, (roff), rau;
to laugh, (lahf), lachen;	enough, (enoff), genug;
tough, (tof), zähe;	draught, (drahst), der Auszug, die Tratte;

und in deren Ableitungen, als coughing, (kafsing), hustend; laughing, (lahsing), lachend *).

δ) ng am Ende eines Worts, wie in bring und king.

Dieses ng macht den Deutschen sehr viele Schwierigkeiten, weil man unglücklicherweise oft durch die falsche Regel ist verleitet worden, daß das g in diesen Fällen wie im Deutschen ausgesprochen werden müsse. Der richtige Gebrauch des g am Ende eines Worts kann schriftlich nicht besser erklärt werden, als daß man eine Silbe

*) In Lüdgers Grammatik werden fälschlich zu dieser Klasse gerechnet hough, (hahch), die Kniekehle, und trough, (troh), der Trog; auch schreibt er hiccough statt hiccup, der Schlucker, und giebt die Regel, daß gh hier wie p müsse ausgesprochen werden. Hiccup oder hic-up ist eine glückliche Nachahmung der Natur, und wegen des verdoppelten c siehe oben.

zu solchen Wörtern hinzufügt, als bringen, indem man aber diese letzte Silbe (en) aussprechen will, halte man schnell ein, so daß man das gen gleichsam verschluckt, denn

der Ton der Silbe in der Wörter klingen, singen, lautet eben so wie ing in king, fling etc., z. B.

to bring, brin' (gen), bringen;	strong, stron' (gen), stark;
to sing, sin' (gen), singen;	having, hámwin' (gen), habend;
king, kin' (gen), der König;	being, bihin' (gen), seiend;
long, lon' (gen), lang;	writing, reitin' (gen), schreibend;
wrong, ron' (gen), unrichtig;	saying, sáhin' (gen), sagend.

H.

I) H wird in allen Wörtern deutschen, griechischen und hebräischen Ursprungs, wie ein deutsches h, mit einem scharfen Hauch gelesen, der die Aussprache des nachfolgenden Vokals schärfer macht *), z. B. in

hall, (hahl), der Saal;	him, (himm), ihm;
ham, (hamm), die Knie Scheibe;	hold, (hohld), der Griff;
hand, (hánd), die Hand;	hole, (hohl), die Höhle;
hell, (hell), die Fülle;	hush, (hosh), scht! stille! etc. etc.

II) Das h ist stumm:

1) in folgenden wenigen Wörtern, welche mittelst der französischen Sprache in die englische übergetragen worden sind,

hon'est, ('onnest), redlich;	hum'ble, ('ommel), demüthig;
hon'our, ('onner), die Ehre;	hos'pital, (os'pitall), das Hospital;
heir, ('ehr), der Erbe;	host'ler, (osler), der Stallknecht;
herb, ('errb), das Kraut;	her'mit, (er'mit), der Einsiedler;
hour, ('aur), die Stunde;	humour, (juhmer), die Laune.

Anmerk. Hierher gehören auch die Ableitungen obiger Wörter.

2) Nach dem Consonanten r, als

rhyme, (reim), der Reim;	rheumatism, (ruhmatism);
rhetoric, (retorick), Rhetorik, die Redekunst;	rhinoceros, (rinoßeros) Nashorn;
	rhapsody, (rapsodi), Rhapsodie.

*) Ich weiß nicht, woher es eigentlich wohl kommen mag, daß die meisten englischen Handbücher etc., welche in Deutschland gedruckt werden, mit Fehlern dieser Art angefüllt sind. Auch in den gemeinsten englischen Schulen rügt man diesen Fehler als ein sprechendes Merkmal eines pöbelhaften Dialekts, und es kann den deutschen Gelehrten keinesweges zur Entschuldigung dienen, daß sie in einigen englischen Ausgaben Fehler dieser Art gefunden haben. Gewiß aber ist es, daß viele, aus einer mißverstandenen Regel, oft diesen Fehler in ihre Abdrücke hinein verbessert haben.

3) Nach g, wenn ein i vor dem gh steht, als

sigh, (sei), seufzen;	fright, (freit), die Furcht;
neigh, (neh), wiehern;	sight, (seit), das Gesicht, der An-
eight, (eht), acht;	blick.

NB. Siehe Regel über gh in g, S. 55, β und γ.

III) Mit einem c verbunden, das ist ch, lautet es tsch, als in chirp, (tschirrp), zirpen; charm, (tscharm), der Zauber, Reiz.

In Wörtern griechischen Ursprungs aber wie ein k, als mon'archy, (monnärki) u. u. (Siehe c, S. 49.)

J.

Lautet ungefähr wie das französische g vor e mit einem davorstehenden leichten d. Im Deutschen wird sein Ton ungefähr durch dsch oder dsj ausgedrückt, doch hüte man sich, das sch zu deutlich hören zu lassen, z. B.

James, (dschähms), Jakob;	joke, (dsjohk), der Spaß;
Journey, (dschorrni), die Reise;	jest, (dsjest), der Scherz.

NB. J als Fürwort (ich) muß immer groß geschrieben werden und wird ei ausgesprochen; James und ähnliche Wörter nach der Arnoldischen Grammatik dschims zu lesen, ist lächerlich und höchst pöbelhaft.

K.

Dieser Buchstabe, wenn er ausgesprochen wird, lautet vollkommen wie im Deutschen; auch wird er mit c verbunden (d. i. ck) am Ende einsilbiger Wörter. Nach der neuen Orthographie aber schreibt man am Ende mehrsilbiger Wörter nie ein ck, ungeachtet die Silbe kurz und scharf ist, sondern ein bloßes c, als:

king, (kin'g), der König;	leek, (lihk), der Lauch;
kind, (keind'), gütig;	like, (leik), gleich;
to keep, (kih), halten, erhalten;	lick, (lick), der Schlag;
look, (luhk), der Blick;	excen'tric, (eksenn:trick);
lake, (lahk), der See;	repub'lic, (repobb:lick).

K vor n in einer Silbe wird nicht gehört, z. B.

to knáck, ('näck), knacken *);	knife, ('neif), das Messer;
to kneád, ('nihd), knäten;	kníght, ('neiht), der Ritter;
to knít, ('nitt), stricken;	knot', ('nott), der Knoten; [niß.
to knów, ('nob), wissen;	knowl'edge, ('nolledsch), die Kenntn.

*) Ck schreibt man jetzt nur in einsilbigen Wörtern, als back, block, kick, lick, buck, allein am Ende in mehrsilbigen Wörtern, public, hermetic etc. schreibt man bloß ein c statt ck. Siehe Art. c.

L

wird, wenn man es hören läßt, wie ein deutsches l gesprochen, doch ist es oft auch stumm, und in diesem Fall verlängert es den vorhergehenden Vokal. Dies geschieht in den Endungen alk, alk, alm, als: calf, balk, balm, (ka'f, baht, ba'm); s. Art. a.

Stumm ist es ferner in

folk, (fohk), das Volk;
could, (kudd), kannte;
should, (schudd), sollte;

would, (uudd), wollte;
chaldron, (tschadren), die Gefröse;
falcon, (fahk'n), der Falke.

Verdoppelt wird das l nur in einsilbigen Wörtern, als will, skill, welche aber in ihren Zusammensetzungen wiederum nur ein l annehmen, als: wilful, (uillful), eigensinnig; skilful, (stillful), künstlich.

M

hat und behält immer denselben Laut wie im Deutschen, und ist nie stumm. In accompt, (ackaunt), die Rechnung, und comptrol, (kontrohl), das Gegenbuch, lautet es wie n, daher schreibt man der Aussprache gemäß jetzt lieber account, contröhl.

N

wird wie im Deutschen ausgesprochen und bloß nach einem m am Ende nicht gehört, z. B.

autumn, (ahtom), der Herbst; [men; to contemn, (tu kontemm), ver-
to condem'n, (fondemm), verdam. | achten.

Wird aber das Wort verlängert, so erhält auch das n dann gewöhnlich sein Recht wieder, als in autum'nal, (ahtummmel), herbstlich; condem'nable, (fondemmnábel), verdammlisch; contem'ner, (kontemmner), der Verächter.

Ausnahmen: dämning, (dämming), verdammend; dämned, (dämm'd), verdamnte, verdammt.

P

wird hart wie das deutsche p ausgesprochen. Stumm ist es vor n, s und t im Anfange eines Wortes, als: pneumatol'ogy,

(*'njumátollodssi*), die Geisterkunde; *psalm*, (*'sa'm*), der Psalm; *ptisan'*, (*tisann*), die Tisane.

Zwischen *m* und *t* steht es mannichmal überflüssig und kann nicht gehört werden, z. B. *empty*, (*emti*), leer; *consumption*, (*fonsumtschen*), der Verbrauch; eben so in *recèipt*, (*refiht*), der Empfang, Quittung.

Ph wird, wie im Deutschen, wie *f* ausgesprochen, als *philos'ophy*, (*silossofi*). Doch geschieht dies nur mit den ursprünglich griechischen und hebräischen, nicht mit sächsischen Wörtern, den *Shep'herd*, der Schäfer, lautet nicht *schefferd*, sondern *schepperd*.

Q

lautet wie das deutsche *q*, und ist, wie in mehreren Sprachen, vom *u* unzertrennlich. Die gewöhnlichste Aussprache des *qu* (*f. u*) ist

- 1) *kw*, und zwar in Wörtern, die angelsächsischen oder lateinischen Ursprungs sind, z. B.

<i>quack</i> , (<i>kwack</i>), der Quacksalber;	<i>quiet</i> , (<i>kweiet</i>), ruhig;
<i>queèn</i> , (<i>kwihn</i>), die Königin;	<i>question</i> , (<i>kwestjen</i>), die Frage;
<i>quar'el</i> , (<i>kwarrel</i>), der Bank;	<i>to inquire</i> , (<i>infweir</i>), fragen.

- 2) Lassen das *qu* wie *k* klingen die aus dem Französischen übergenommenen Wörter, z. B. *banquet*, *liquor*, *masquerade*, (*banket*, *licker*, *mästerrähd*); hierzu gehören die französischen Endsilben *que*, die immer *k*, mit Verlängerung des vorhergehenden Vokals, lauten: *antique*, *pique*, (*äntihk*, *pihk*).

R

wird wie das deutsche *r* ausgesprochen und ist nie stumm, sondern lautet voll, nur muß es weder geschnarrt noch gegurgelt werden. Es macht daher den vorhergehenden Vokal gewöhnlich lang, ausgenommen in der Endsilbe.

Versetzungen desselben.

In einigen französischen Wörtern, wie *reconnoitre*, (*rifonnäuter*), wird es auch wie in der französischen Gesellschaftssprache ausgesprochen, als wenn der darauf folgende Vokal vor dem *r* stände. Auch findet beinahe dieselbe Regel statt in *hundred*, (*hunderd*), *hundert*; *children*, (*tschildern*), die Kinder. Die Wörter *iron*, das Eisen, und *apron*, die Schürze, klingen in der schnellen Aussprache

beinahe wie eiern, äpern, welche Täuschung von der Länge der ersten Silbe und von der außerordentlichen Kürze der zweiten Silbe herrührt, woraus die unbestimmte und undeutliche Aussprache entsteht, daher lese man ohne Bedenken eiren oder eir'n, ähpren oder ähpr'n.

Rh findet bloß in einigen griechischen Wörtern statt, und lautet wie ein r, als: rhetor'ical, rhet'oric, (retorr: iſel, rettorick).

S.

Der Gebrauch des Buchstabens s ist verschieden, bald hart, bald gelinde oder weich, je nachdem er vor einem Consonanten oder Vokal, zu Anfang einer Silbe oder am Ende steht.

1) S hat den sanften Laut des einfachen deutschen s, wie in dem Worte Rose, oder auch des englischen z, und soll stets durch s' bezeichnet werden.

1) wenn es zwischen zwei Vokalen steht:

rising, (reising), aufstehend;	music, (mjusik), die die Musik;
lousy, (lausi), lausig;	to rouse, (tu raus'), aufmuntern.

Ausnahmen: louse, (lauß), die Laus; house, (hauß), das Haus; mouse, (mauß), die Maus; loose, (luß), lose, schlaff, zum Unterschiede von to lose, (tu luss'), verlieren, mit einem weichen s; grouse, (grauß), das Haselhuhn; promise, (prommiß), das Versprechen; promised, (prommiß'd), versprochen.

NB. In aside, (äßeihd), bei Seite; beset, (bißett), besetzt; besides, (bißeid), außerhalb; to resign, (tu reßein), entsagen; und ähnlichen Zusammensetzungen, muß das s scharf ausgesprochen werden, weil es in den Stammwörtern eine Silbe anfängt, und mithin scharf lautet. (S. w. u. II.)

2) Weich wird s ferner ausgesprochen am Ende folgender wenigen Wörter, die aber um so mehr Übung erfordern, da sie sehr häufig vorkommen; als:

as, (a's'), als, wie, weil, da u.; was, (uw'as'), war, von to be-; has, (há's'), hat, von to have; is, (is'), ist, wird.

Anmerk. Die Uebertretung dieser Regel giebt zu großen Mißdeutungen Anlaß, z. B. ass, (as), der Esel; hiss, (his), auszischen, aber his, (his'), sein.

In den übrigen Fällen wird es am Ende wie im Deutschen ausgesprochen, als: breeches, (brih-tsches), die Beinkleider.

II) Scharf und zischend wird s hingegen ausgesprochen, etwa wie ß in den Wörtern heißen, heißen,

im Anfange eines Worts und nach einem harten Consonanten,

sand, (händ), der Sand;	soon, (huhn), bald, frühe;
same, (hähm), derselbe, dieselbe;	hearsay, (hihrhäh), Hörensagen;
sign, (hein), das Zeichen;	conversation, (konwerhähschen).

Anmerk. Die Regel von dem gelinden s am Ende einiger und besonders der gebräuchlichsten Wörter, und wiederum die entgegengesetzte Lehre von dem harten s im Anfange einer Silbe, sind Grundsätze, welche sich geradezu mit der deutschen Sprache widersprechen, und erfordern daher große Aufmerksamkeit und viele Übung.

III) S vor einem kurzen i mit einem darauf folgenden Vokal (als in elysian), und auch vor einem u, wenn es wie ju lautet, muß sch ausgesprochen werden, und zwar immer

1) in der Endsilbe sion (also schen), gewöhnlich auch in sia, sial, sian, siars, sient, sier,

explosion, (exploh'schen, oder erplohsjen);	controver'sial, (kontrowerrschjäl);
prussia, (prusch'ä, od. pruschjā);	tran'sient, (trännschjent);
ely'sian, (elih'sch'en, od. elih'schjen);	hösier, (hohsch'er, od. hohschjer).

(NB. Das sch ganz schwach. mit dem Anlaut eines kurzen i oder j nach demselben.)

2) S vor u (also su), wenn mehr Vokale folgen, und in den Endsilben sume und sure, (die ssum oder schjum, und schjur gelesen werden, jedoch daß s nicht stark gezischt), als in

to sue, (tu shuh), bitten, ersuchen;	composüre, (komposchur), die Zusammensetzung;
supreme, (sjuprihm), höchst, oberst;	usual, (juh'schuäl), üblich, gewöhnlich;
to presume, (presjühm), vermuthen;	impressüre, (impreschur), das Zeichen, die Kerbe;
measure, (meschur oder messjur),	pleasüre, (pleschur, od. plesschur), das Vergnügen.

Aber sure, sicher, fest, und sug'ar, der Zucker, werden schuhr, schuggär gelesen. Auch in nauseous, ekelhaft, wie sch, nahscheds. In enthusiasm, enthusiast, lautet es wie ein bloßes sanftes s.

IV) S ist stumm in isle, (eil), die Insel; island, (eiländ), das Eiland; viscount, (weikaunt), der Pfalzgraf.

Sc.

Sc vor e, i, y, wie ß, als:

scène, (hühn), die Scene;	science, (heihens), die Wissenschaft;
scen'ic, (hennik), theatralisch;	scythe, (heidh), die Sense.

Sh.

- 1) Wie sch, als shàle, (schehl), die Hälse; sháll, (scháll), soll; to shèal, (schihl), schälen.
- 2) Sh wird getheilt gelesen in Wörtern, welche mit dis zusam-
mengesetzt sind, als: dishon'our, (dis: onner), die Schande;
dishabille, (dis: ebill), das Nachtkleid.

(NB. Das h ist hier wie in den Stammwörtern stumm.)

T.

- I) T wird wie ein deutsches t gelesen, z. B.
to tàke, (tu tàht), nehmen; | time, (teim), die Zeit;
to tèll, (tu tell), erzählen; | table, (táhtel), der Tisch.

II) t wie sch vor einem i, wenn auf dasselbe noch ein Vo-
kal folgt, z. B.

- | | |
|--------------------------------|--------------------------------|
| nàtion, (näh: schen); | pàtience, (páh: schens); |
| conven'tion, (konwenn: schen); | expeditious, (expedih: schos); |
| pàrtial, (pa'r: schiáll); | conten'tious, (konten: schos). |

Ausgenommen wenn ein s oder x vor dem t hergeht, so wird
in den Endigungen tian und tion jeder Buchstabe gehört,
z. B. Christian, fristjen, question, fwestjen.

Regel. t vor u hat fast immer den Ton von tju, und be-
sonders in der Endsilbe ture, welche tjer oder tcher lautet,
als: mixture, mix: tjer.

In satiety, die Sättigung, und satiate, satt, sprechen es
Einige wie s, Andere aber (wie Sheridan, der Sprachlehrer)
wie sch, also fàssieteti od. fàscheieteti, und fàssiat od. fàschiât.

III) Das t lautet wie tg oder besser tj vor einem e mit
Vokal und vor einem u, mithin in den Endsilben teous, teous-
ly, teousness, tuously und ture, z. B.

- | | |
|--|--------------------------------------|
| righteous, (reih:tjos), gerecht; | presum'ptuously, (presumm:tjuos: |
| righteously, (reih:tjosli), rechtlich; | li), verwegen; |
| righteousness, (reih:tjos: neß); | nàture, (neh: tjer), die Natur; |
| contem'ptuous, (kontemm:tjuos), | cùlture, (kolltjer), Kultur; [Bau. |
| verächtlich; | construc'ture, (konstroct:tjer), der |

IV) Das t ist stumm und wird nicht gehört nach s und
vor der kurzen Endsilbe le, als: castle, (fassel), das Schloß;
bristle, (brissel), die Borste; to rùstle, (roßel), rauschen; whistle,
(huissel), die Pfeife.

Th.

Die richtige Aussprache des th wird allgemein für die größte und fast unüberwindlichste Schwierigkeit gehalten *). Allein sie ist es keinesweges. Man kann sie in vier Regeln so deutlich erklären, daß man sie ohne Hülfe eines Lehrers selbst erlernen mag.

1) Die beste Beschreibung, die man über den Gebrauch der Sprachorgane geben könnte, ist folgende: man bringe die Spitze der Zunge zwischen die Zähne, und ohne die obern Zähne merklich zu berühren, spreche man alsdann ein weiches d aus **).

Bisweilen wird dieses th freilich etwas schärfer lauten wie das d; allein dessen ungeachtet kann es doch nie mit unserm t oder th verglichen werden, denn das th der Engländer ist eben so sehr von unserm t oder th und d verschieden, als t und d nur immer in unserer Sprache seyn können.

2) Um sich daher an die richtige Aussprache des untergeschobenen Zeichens des th (nämlich dh) zu gewöhnen, so spreche man im Anfange immer ein kurzes e nach dem d aus, jedoch so, daß diese Silbe de so wenig als möglich accentuirt wird, wodurch man sehr leicht dahin gelangen kann, das d und das darauf folgende h deutlich hören zu lassen, z. B. there, dehehr, d. h. d'her; thense, dehenns, d. h. d'henns; that, dehätt, d. h. d'hätt.

*) Einer unser bekannten Grammatiker drückt sich auf folgende Weise aus: „Wer im Stande ist, das th so ganz nach dem englischen Laute auszusprechen, der hat alle Fähigkeit, jeden andern Ton dieser Sprache hervorzubringen.“ Ich möchte aber diese Worte eher auf das d am Ende einer Silbe anwenden, als auf th. Was das Lustigste ist, so sagt derselbe Verfasser gleich hinterher: „Eine öftere Wiederholung solcher Wörter, die mit th anfangen und sich damit endigen, wird die beste Anweisung seyn, nur hüte man sich, daß aus dem th ein f wird. Ein leises th wird Jeder aussprechen können, denn dies, (nämlich th), und nicht f, ist dem wahren Laut am ähnlichsten.“ Alles, was man über diese Bemerkung sagen kann, ist, daß so richtig die Warnung auch ist, die Anweisung von der richtigen Aussprache lächerlich genannt werden kann.

**) Durch diese Wendung der Zunge wird das th weit sanfter wie das d ausgesprochen, und erhält in manchen Zusammensetzungen anderer Buchstaben einen gewissen hischenden Laut, welcher sich durchaus nicht durch f, oder eine Zusammensetzung anderer Buchstaben mit f oder z, ausdrücken läßt. Diese falsche Aussprache ist jedoch eine sehr herrschende unter meinen Landsleuten, besonders in Hamburg und Bremen, wo man z. B. statt wick und tho stets wis' und dseh ausspricht, und so in allen ähnlichen Fällen.

3) Man kann selbst zwei Hülfsmittel anwenden, wodurch die Sprachorgane gleichsam gezwungen werden, das th im ersten Augenblick eben so gut auszusprechen, wie ein gebildeter Engländer. Hierzu bediene man sich eines Streifchens starken Papiers, welches man auf die Spitze der Zunge hält und spreche alsdann ein bloßes d aus.

Da die Zunge in diesem Falle die obern Zähne nicht berühren kann, so entsteht dadurch eine Art von hischender Laut, welcher der eigenthümliche des englischen th ist.

4) Zur Abwechselung kann man auch bisweilen ein kleines Stückchen Papier, ungefähr von der Größe eines Nagels unserer Daumen, auf die Spitze der Zunge legen, welches Mittel viele Anfänger oft bequemer finden. Auch mittelst dieses Kunstgriffes wird das th unvergleichlich schön ausgesprochen, wenn man sich bestrebt, ein bloßes d auszusprechen.

Durch diese zwei Hülfsmittel kann ein Jeder, ohne Unterricht eines Lehrers, es bald so weit bringen in der Uebung der richtigen Aussprache des th, daß ihn kein Engländer übertreffen wird.

In der reinsten Aussprache des th bemerkt man aber dennoch einen Unterschied, denn es wird bisweilen außerordentlich weich, bisweilen aber etwas schärfer lauten, so daß es in dem letztern Falle sich dem t zu nähern scheint, z. B. in thin, think, thing, thong, thank etc.; aber in there, those, bathe, breathe etc. ist es offenbar weicher. Die einzige Regel, welche ich hierüber zu geben wagen kann, ist folgende.

1) Das geschärfte oder harte th findet gewöhnlich Statt, wenn der darauf folgende Vokal äußerst schnell oder geschärfst ausgesprochen wird.

Dieses wird nun z. B. besonders der Fall seyn, wenn der Vokal vor einem m, oder n und einem andern Consonanten, als ng, nk steht, gleichfalls stl u. s. w., z. B.

thin, (dehinn, d'hinn), dünne;	thong, (dehon'g, d'hon'g, ein le-
thimble, (dehimbel, d'himbel), der	derner Riemen; [Daum;
Fingerhut;	thumb, (dehomm), d'homm), der
thing, (dehin'g, d'hin'g, die Sache,	thunder, (dehonnder, d'honnder),
das Ding;	Donner; [stel;
think, (dehink, d'hink), denken;	thistle, (dehissel, d'hissel), die Di-
thanks, (dehanks, d'hanks), die	thither, (dehid'her, d'hid'her), dort,
Dankfagung;	dorthin.

2) Das th wird hingegen so weich oder sanft als möglich ausgesprochen,

1) wenn

1) wenn es vor einem langen Vokal steht, oder

2) wenn es nach einem langen Vokal folgt *), z. B.

there, (dehehr, d'her), da, dort;	thou, (dehau, d'hau), du;
those, (dehohs', d'hos', jene, die jenigen;	that, (dehätt, d'hätt), daß, das 2c.;
the, (deheh, d'he), der, die, das 2c.;	than, (dehänn, d'hänn), als;
tho', (dehoh, d'ho), obgleich;	then, (dehenn, d'henn), alsdann, daher, dann.

Obiger Unterschied ist mehr die Folge einer kritischen Aengstlichkeit oder Grübelelei, als der unbedingten Nothwendigkeit der Sache selbst. Am besten wird man thun, wenn man in allen Fällen ein d

*) Nothwendig, wie auch dieser Unterschied des th scheinen mag, so kann die Erwähnung desselben unsern Landsleuten mehr Nachtheil als Vortheil stiften, weil wir nur zu sehr geneigt sind, stets ein hartes t auszusprechen, wo wir ein weiches d hören lassen sollten. S. Artikel d, Seite 51. Uebrigens liegt der eigentliche Unterschied in der Natur der Dinge selbst, weil unsere Sprachorgane bei der äußerst schnellen Aussprache mancher Vokale (d. h. besonders in Verbindung mit einigen Consonanten) nicht Zeit genug gewinnen, das th weicher auszusprechen. Eine kritische Auseinandersetzung von der Natur aller Buchstaben und Silben, welche zu dem oben erwähnten Unterschied Anlaß geben können, würde hier viel zu weitläufig seyn. Folgende Beispiele aber scheinen nicht am unrichtigen Orte zu seyn. Bei der Aussprache von in wird die Zunge schnell an die Wurzel der obern Zähne geschlagen, welches auch der Fall ist, wenn ich t aussprechen will. Bei der sanften Aussprache des th aber muß ich die Spitze der obern Zähne kaum berühren, gleichsam als wenn ein kleines Geschwür auf der Spitze der Zunge mich furchtsam machte, mir wehe zu thun. Allein diese Bewegung der Zunge wird durch die vorhin beschriebene Aussprache des in verhindert und gleichsam verdorben. Die Töne mischen sich zu sehr, werden verworren, und das ungebildete Gehör sowohl, als der ungebildete Verstand, kann leicht eine Verwechselung machen. Dies wird um so eher der Fall seyn, wenn man seit einer Reihe von Jahren einer entgegengesetzten Aussprache gewohnt ist. Die bekannten Töne sind uns so mechanisch geworden, daß wir alles, was ihnen ähnlich ist, mit ihnen verwechseln. Wir Deutsche sind von Jugend auf verwöhnt, und eine unverzeihliche Gleichgültigkeit und eine natürliche Nachlässigkeit in unserer Muttersprache macht uns so ungeschickt in der Erlernung einer Sprache, wo das Gehör eine besondere Ausbildung erhalten muß, weshalb man auch die englische Jugend schon von der frühesten Periode des Lebens, und zwar selbst in den gemeinsten Schulen, an eine gute und zierliche Aussprache zu gewöhnen sucht, so daß ein englischer Schulknabe öfters mit viel mehr Scharfsinn und Geschmack über die Eigenheiten und Schönheiten seiner Landessprache würde sprechen können, als mancher deutsche Gelehrte über seine Muttersprache. Der Engländer feilt beständig an seinen Werken, und das unermüdete Streben nach Reinheit und Vollkommenheit der Sprache ist der Grund, warum wir, selbst in einigen Werken von geringer Bedeutung, z. B. einen Roman, in den verschiedenen Auflagen, eine große Verschiedenheit in dem Texte finden. Wer daher die Reinheit der englischen Sprache kritisch und nach den besten Mustern bearbeiten will, der vergleiche z. B. die frühere Ausgabe des Vicar of Wakefield (Berlin 1780, Mylius) mit einigen spätern Ausgaben, wie die Berliner von Nauck.

mit einem darauf folgenden Hauch hören läßt, denn dies ist die Natur des th, und wenn es auf diese Weise ausgesprochen wird, so kann man die richtige Aussprache nicht verfehlen, es mag nun in Verbindung mit einem geschärften Vokal oder einem Consonanten vorkommen. Es ist überhaupt ein sonderbarer Irrthum, das th nicht durch dh auszudrücken, ungeachtet es in der alten Schrift der Angelsachsen durch ð dargestellt wird. Dieses ð besteht aber bloß in einem d, und das hinzugefügte Zeichen um den Hauch oder das darauf folgende h (h) anzuzeigen, mithin ist es schon aus diesem Grunde ganz falsch, das th wie ein deutsches t auszusprechen.

Wenn man diese Bemerkungen, besonders aber die obige zweite Regel recht beherzigt, so wird man thr nicht durch thr, sondern d'hr beschreiben, und alle Wörter auf obige Weise aussprechen, als:

thrill, (dehrill, d'hrill), lehren;
throw, (dehroh, d'hroh), werfen;
three, (dehri, d'hri), drei.

Die Aussprache des th am Ende einer Silbe zu beschreiben, halte ich für unmöglich. Sie läßt sich aber sehr leicht durch die dritte und vierte Regel erlernen.

Die richtige Aussprache des th ist um so nothwendiger, da die meisten Wörter, welche ein th enthalten, leicht mit andern verwechselt werden können, die sich von jenen bloß durch ein t oder d statt des th unterscheiden, z. B.

thither, dort, dorthin;	bat, eine Fledermaus;
titter, kichern, lachen;	bath, ein Bad;
those, diejenigen, jene, dieselben;	bad, schlecht, niederträchtig;
a dose, eine Dosis (Medizin);	bed, das Bette;
thinker, der Denker;	bet, das Unterpfand einer Bette;
tinker, der Kesselflicker;	bathe, baden.

V.

Ist in der Aussprache völlig das deutsche w, und muß im Englischen nicht mit dem w verwechselt werden.

Anmerk. Dieser Buchstab gehört mit zu den größten Schwierigkeiten, weil das deutsche Ohr nicht gewöhnt ist, ein w am Ende eines Worts auszusprechen. Es giebt im Englischen viele Adjektiva, welche sich auf ive (iw) endigen, wo unsere Landsleute stets ein if oder iv aussprechen.

vain, (wähn), eitel;	[Vortrab;	vile, (weil), schlecht, schändlich;
vain, (wänn oder auch wann), der	vowel, (wauel), der Vokal;	
very, (werri), sehr;	gave, (gähw), gab, von to give.	

Der Vokal vor dem v wird oft äußerst geschärft gelesen, so daß es scheint, als ließe man zwei v hören. Eine bestimmte Regel läßt sich hierüber wohl nicht geben.

love, (lowv), die Liebe;	river, (rimwer), der Fluß;
to have, (tu hāwv), haben;	giv'en, (giwiven), gegeben;
ev'er, (ewwer), immer;	to liv'e, (tu limv), leben;
nev'er, (newwer), nimmer;	he liv'es, (hi limws), er lebt.

Aber live, (leiw), lebendig; lively, (leiwli), lebhaft; lives, (leiwz), die Lebensbeschreibungen.

W.

I) Daß w wird im Anfange einer Silbe nicht wie das deutsche w, sondern mit offenen Lippen ausgesprochen, so daß es den Vorlaut von u hat, und daher durch uw dargestellt werden mag; jedoch mit der Bedingung, daß dieses u so kurz als möglich lauten muß, damit es keine Silbe in sich selbst bildet, sondern mit dem w gleichsam verschmilzt.

Hieraus kann man zugleich den Schluß ziehen, daß auch dieses w nach dem u (d. h. uw) so schnell und so leise als möglich ausgesprochen werden müsse, z. B. well, will, win, (spr. uwell, uwill, uwin).

Die Benennung des w giebt uns übrigens die beste Anleitung zur richtigen Aussprache desselben, denn w oder double u (spr. dob-
belju, d. h. doppeltes u) hat die Benennung von der alten Form **W**, uu oder **W**, wovon das zweite u oder v nothwendig als ein Consonant (d. h. w) betrachtet werden muß, wenn ein Vokal darauf folgt (z. B. in uuord oder uvord); das erstere hingegen aus dem entgegengesetzten Grunde ein Selbstlauter bleiben muß. Da aber die Engländer das v wie das französische v (in vous) aussprechen, so entsteht daraus die natürliche Regel, das englische w wie uw auszusprechen.

Da dieser Buchstabe fast allen Ausländern eine unüberwindliche Schwierigkeit verursacht, wenn sie nicht gleich anfangs sich an die richtige Aussprache gewöhnen, so wird es nicht zweckwidrig seyn, auch hier eines Hülfsmittels zu erwähnen, wodurch man die Sprachorgane gleichsam zwingen kann, das englische w gleich im ersten Augenblick, und zwar ohne Hülfe eines Lehrers, vollkommen richtig auszusprechen.

Man bediene sich zu diesem Endzwecke eines Streifchen Papiers, welches man zusammengerollt (nämlich von der Dicke eines Pfeifenstiels oder einer Schreibfeder) zwischen den Lippen, doch so, daß es nicht die Zähne berührt, und nun spreche man ein deutsches w aus, welches wie ein englisches w lauten wird. Die Elasticität des zusammengerollten Papiers, welches man mit den Lippen hält, verhindert uns übrigens nicht, andere Silben deutlich auszu-

sprechen, so daß man sich mittelst dieses Kunstgriffes in kurzer Zeit die beste Fertigkeit in der Aussprache des w erwerben kann. Man mache sich zu dem Endzweck eine Sammlung solcher Wörter, wo das w eine Silbe anfängt, und übe sich so lange, bis man sie fertig aussprechen kann.

B e i s p i e l e.

will, (unwill), der Wille; well, (unwell), wohl; win, (unwin), gewinnen; winter, (unwinter), der Winter;	woe, (umo), Wehe, Schmerz; we, (umi), wir; water, (unwater), das Wasser; wonder, (unwonder), wundern.
---	--

Wh.

Der Unterschied des w und des wh besteht bloß darin, daß man, nach der gewöhnlichen Regel, einen Hauch (oder h) vor dem w (d. h. uw) hören lassen soll. Dies aber ist offenbar ein Irrthum, welcher um so mehr verwerflich ist, da die richtige Aussprache, statt dadurch zu gewinnen, nur erschwert wird. Mir scheint es der Analogie und richtigen Aussprache nach viel richtiger, die Regel zu geben, das h da auszusprechen, wo es die alten Schriftsteller brauchten, welche in dem Gebrauch der Buchstaben oft mehr Scharfsinn anwandten, als die neuern. Man spreche wh daher wie uwh oder auch bloß uh aus. Um eine Vergleichung zwischen dem alten System und meinem Vorschlage machen zu können, werde ich die Aussprache einiger Wörter auf verschiedene Weise hersetzen, und noch einige gleichlautende Wörter hinzufügen, um die Nothwendigkeit des hörbaren Hauchs des wh zu zeigen.

Aussprache nach der gewöhnlichen Regel.

where, (huwer, huer;
 were, (uwer, u=er), waren, v.
 to be-, seyn.
 ware, (unwahr, u=ähr), die Waare,
 Töpferwaare.
 whet, (huwet, huet;
 wet, (uwet, u=et), naß, naßmachen.
 whig, (huwigg, hu=igg;
 wig, (unwig, u=igg), die Perücke.
 while, (huweil, hu=eil;
 wile, (unweil, u=eil), List, Arglist,
 Tücke, verschmißte Nachstellung.
 vile, (weil), gering, schlecht, verächtlich u. s. w.

Vorschlag zu einer Verbesserung.

besser: umher, uher); wo,
 besser: umhet, uhel), weßen, schärfen.
 besser: umhigg, uhigg), dünnes Bier,
 Kofent, die Whigg-Partei.
 besser: umheil, uheil), da, indem.

II) Stumm ist das w: 1) vor r, 2) in whole, who, whore, und deren Ableitungen oder Zusammensetzungen, als:

writ, (ritt), die Schrift, geschrieben; | whose, (huhf'), wessen, dessen 2c.;
 to write, (tu reit), schreiben; | whom, (huhm), wem und wen;
 wrong, (rang), unrecht, irrig; | whole, (hohl), ganz, wohl 2c.;
 who, (hu), welcher 2c.; | wholesome, (hohlsohm), gesund 2c.

Auch wird es nicht gehört in answer, (ahnser), die Antwort; sword, (sohrd), das Schwert; two, (tuh), zwei.

III) Das w am Ende einer Silbe, d. h. nach einem Vokal, ist nie ein Consonant, sondern muß in diesem Falle stets als ein u betrachtet und ausgesprochen werden, weshalb man auch über die Aussprache desselben unter den verschiedenen Vokalen nachsehen muß.

1) aw ist daher gleich au, } ^{ah} sah, plattdeutsch, als: I saw, raw, maw.
 2) ew " " " eu, } ^{iuh od. uh} iuh od. uh, als: few, (fiuh), lewd, (luhd').
 3) ow " " " ou, } ^{au oder auch o} au oder auch o, als: how, (hau), wie; fellow, (fello).

f. S. 76 oben und 79 und 80.

X

lautet 1) hart, wie das deutsche x oder ts; 2) sanft wie gs.

I) Wie ts, oder wie x wird es ausgesprochen:

vor einem Consonant oder am Ende einer Silbe, z. B. extricate (ex'trifäht), herauswickeln; extend' (ex'tend'), ausdehnen; ex'culpate (ex'kolpäh't), entschuldigen; vex (wer), zerren; next (nekst), nächst.

II) Vor einem Vokal oder h lautet es sanft, wie gs:

exem'ple, (egsäm: pel), das Exem- | to exist, (tu egzist), vorhanden
 pel; [ben; | seyn; [nehmen, verschonen.
 exalted, (egsahl'ted), erhob, erha- | to exempt, (tu egsemmt), aus-

III) Steht das x vor den Endsilben ion oder ious, so wird es mit dem i verschlungen, und lautet wie tsch, als in anxious, (änksch'os), ängstlich; connexion, (konnektschen), der Zusammenhang. Ursprünglich englische Wörter fangen sich nie mit x an.

Y.

Die Aussprache des y als Vokal ist bereits bei den Vokalen vorgekommen, und wird nur noch bemerkt: daß das y nur als ein Consonant zu betrachten ist, wenn es vor einem Vokal steht, wo es wie ein deutsches j ausgesprochen wird, als in

yàrd, (ja'rd), die (engl.) Elle;	to yìeld, (tu jìhld), einbringen,
yèar, (jìhr), das Jahr;	geben, liefern; [chen;
yès, (jìs), ja;	to yòke, (tu johk), an, unterjoch
	your, (juhr), euer.

Z

wird im Englischen viel weicher als im Deutschen ausgesprochen, und zwar wie ein sanftes deutsches s, z. B.

zèal, (sìhl), der Eifer;	zènith, (sìhnidh), Scheitelpunkt;
frèeze, (frihs'), der Fries;	làzy, (láhst), faul, lässig.

Anmerk. Da aber das S, wenn es zwischen zwei Selbstlautern steht, ebenfalls bisweilen sehr weich ausgesprochen wird, so verwechselt man oft in der Endsilbe ise oder ize das Z mit dem S, z. B. advertise, oder advertize; doch gebrauchen die besten Schriftsteller das S häufiger wie das Z.

Wenn ein i nebst noch einem andern Vokal darauf folgt, so spricht man es gewöhnlich wie sch oder sj, aber ganz sanft, z. B.

glàzier, (gláhssjer), der Glaser;	òzier, (ohssjer), die Bandweide;
sizième, (sissihm), die Folge von sechs Karten;	hosier, o. hozier, Strumpffabrikant.

Auch in àzure, (áhssjur), himmelblau, lautet es eben so.

Zweites Kapitel.

Der Accent oder der Ton der Silbe.

E i n l e i t u n g.

Unter Accent wird in den nachfolgenden Bemerkungen der Nachdruck gemeint, welchen man auf eine besondere Silbe in mehrsilbigen Wörtern legt, denn jedes vielsilbige Wort hat in jeder Sprache nur eine Silbe, welche vor allen andern mit einem eignen und merkbaren Nachdruck ausgezeichnet werden muß. Dieser Nachdruck oder Accent wird sehr richtig durch Ton der Silbe, und das Zeichen, dessen man sich dazu bedient, durch die Benennung Tonzeichen ausgedrückt.

Die Grundsätze zur Bestimmung der betonten Silbe oder des Accents sind wohl in allen Sprachen so einfach, daß die Lehre davon den kürzesten und deutlichsten Theil der Grammatik umfassen sollte. Diese Behauptung kann am besten durch Beispiele aus unserer deutschen Sprache erklärt werden. Es ist dies um so nothwendiger, da die Lehre vom Accent sowohl in der englischen, als auch in der deutschen Sprache — d. h. in sofern beide Sprachen originel sind — auf ebendenselben Grundsätzen beruht. Wir finden z. B. in unserer Landessprache den allgemeinen Grundsatz, daß die erste Silbe aller Wurzelwörter deutschen Ursprungs oder auch aller solcher Wörter, welche schon längst naturalisirt sind und nicht das Gepräge einer fremden Abstammung an sich tragen, stets den Ton erfordert. Wird das Wort vermehrt durch irgend eine Silbe (aber nur nicht durch eine Präposition, sondern durch eine andere Partikel), so kann diese hinzugefügte Silbe nie den Ton erhalten. Man schlüpft leise über sie hinweg, und legt den ganzen Nachdruck der Rede auf die erste Silbe des Stamm-

oder Wurzelwortes, z. B. besu'chen, versprech'en, Verbrech'en, zerrei'sen, gelo'ben, ererbt', erle'ben u. s. w. Hingegen, fängt sich ein Wort mit einer Präposition an, so erhält diese den Nachdruck, es sei denn, daß man wegen eines besondern Gegensatzes den Nachdruck auf die erste Silbe des Stammwortes legen müsse. So sagt man durch'gehen, durch'sehen, mit'gehen, davon'laufen, ab'gehen, ab'segeln, ein'treten, aus'gehen, ausge'treten, und nicht durchge'hen, abse'geln, ausge'hen u. s. w., wenn man die Handlung des Zeitworts nicht von einem andern auszeichnen will; z. B. man möchte sagen: ich kann wohl durch diesen Teich durchrei'ten, aber nicht durchge'hen; und eben so kann man sagen: ich will ausge'hen, weglau'fen, aber nicht ausrei'ten, wegrei'ten, oder ausfah'ren, wegfah'ren.

Drittens alle Wörter französischen Ursprungs, welche ihre Nationalform an sich tragen, behalten den Ton wie gewöhnlich auf der letzten Silbe, und nur diejenigen lateinischen oder französischen Wörter, welchen man einen deutschen Zopf angehängt hat, (z. B. in iren salut - iren, charm - iren) haben nach unserer vaterländischen Sitte den Ton auf der Silbe vor der Endigung en.

Selbst in den zusammengesetzten Präpositionen; z. B. daran, daraus u. s. w. ist eine regelmäßige Ähnlichkeit mit den zusammengesetzten Zeitwörtern zu bemerken. Die zweite Silbe der zusammengesetzten Adverbien hat stets den Ton, wenn sie den Haupt Sinn angiebt; z. B. er geht davon', dahin', vorbei', vorü'ber. In diesem Falle stehen diese zusammengesetzten Wörter am Ende der Redensart; allein, wenn man im Gegenfaze der Behauptung eines andern sagt: Nein, da'von weiß er nichts, da'mit, da'durch, da'raus u. s. w. kann er's nicht bewerkstelligen; alsdann hat die erste Silbe (nämlich da) den Ton, und steht in diesem Falle im Anfange der Redensart, als daraus werde ich nicht flug, da mit gebe ich mich nicht ab.

In obigen einfachen Bemerkungen und einigen wenigen Ausnahmen, in Hinsicht ausländischer Wörter, bestehen die Hauptregeln über den Accent oder den Ton der deutschen Sprache.

Die Lehre des Tons der englischen Sprache würde wenigstens eben so einfach und faßlich seyn, wenn die Engländer nicht viele Wörter aus mehreren Sprachen entlehnt hätten, die durch den häufigen Gebrauch eine gewisse Nationalform erhalten haben, welche besonders darin besteht, daß sie nebst einer veränderten Aussprache den Ton der Silbe verlegt haben, und zwar nach einer entgegengesetzten Regel von der eigenthümlichen Sprache, woraus man sie entlehnt hat. Diese Behauptung be-

trifft aber vorzüglich diejenigen Wörter, welche mittelst der französischen Sprache eingeführt sind. Die französische liebt den Accent auf der letzten Silbe; der Engländer hingegen, der für alles, was hergebrachte vaterländische Sitte betrifft, so viele Anhänglichkeit zeigt, ist auch in diesem Stücke so viel als möglich seinem Nationalcharakter treu geblieben, und hat in allen silbigen Wörtern ausländischen Ursprungs den Ton, so oft es sich thun ließ, entweder auf die erste Silbe, oder wenigstens so nahe als möglich, zurückgesetzt.

Die Lehre des Silbenmaßes (wozu die betonte Silbe als Basis angesehen werden kann) ist für diejenigen, welche das Englische schön sprechen lernen wollen, einer der wichtigsten Punkte in der ganzen Grammatik. Es ist fast unmöglich, sich einen deutlichen Begriff zu machen von dem Mißklange, welcher durch einen unrichtigen Ton entsteht. Will man sich davon überführen, so lese man einige Zeilen in unserer oder irgend einer Sprache, und lege den Ton auf eine unrechte Silbe, z. B. im Sommer trägt man gern nank'ne Beinklei'der, im Winter aber' gehen' wir lieber' warm ahn'gezogen oder ange'hogen, oder angezogen'. Eben so im Französischen: Je puis vous assûrer mon'sieur, qu' il ne man'quera pas de déclarer ses sen'timens oder senti'mens ouv'ertement oder ouvertément.

Ueber den gedehnten oder geschärften Laut der betonten Vokale.

Die nächste Schwierigkeit nach den Regeln über die betonte Silbe ist die richtige Aussprache der Vokale, wenn die Silbe, worauf der Accent ruht, sich mit einem Vokal schließt, und dieser Vokal demnach äußerst schnell, kurz oder geschärft ausgesprochen werden muß, wie i in sicher; o in kochen; e in Becher; â in Râcher u. s. w.; z. B. pov'erty, impov'erish, moth'er, broth'er, fath'er, philos'ophy, astron'omy, lib'erty. Alle diese Wörter würde man durchaus falsch aussprechen, wenn man die Vokale der betonten Silbe hell aussprechen wollte. Um dieß deutlich zu machen, müssen wir einige Beispiele aus unserer Sprache nehmen. In machen, lachen, Sa-

chen, sprechen, rechnen, sichern, fichern, kochen, rochen und ähnlichen Wörtern, sprechen wir das a, e, i, o, ä, ö, u, selbst ü nicht nur sehr kurz aus, sondern wir lassen in der Aussprache ein zweites ch mit einfließen, gleichsam als schriebe man mach·chen, rech·chen, sprech·chen, koch·chen, ungeachtet wir der Etimologie zufolge es für einen groben Fehler halten würden, zwei ch zu schreiben. Wollten wir hingegen unsere Aussprache schlechterdings nach der Schreibart verbessern, und ma·chen, la·chen, Sa·chen, spre·chen, re·chen, ko·chen, ro·chen aussprechen, ohne zwei ch hören zu lassen, so würde selbst der ungebildete Deutsche etwas Befremdendes und Unangenehmes in unserer Aussprache finden.

Diese Beispiele aber finden bei uns bloß dann statt, wenn das ch zwischen zwei Vokalen steht, und das selbst nur, wenn ein a, e, i, o, ä, ö, und bisweilen ein ü vorhergeht, aber nicht wenn ein u vor dem ch steht, als suchen, fluchen, und nicht suchchen, fluchchen. Auch das ä in Rächer, rächen ist so kurz wie das a in Rache, und eben so kurz oder geschärft ist ü in Küche, Wohlgerüche, das sich sehr von dem ü in Flüche unterscheidet. Hätten wir solche geschärfte Vokale auch vor andern Konsonanten, so würde es nicht schwer sein, unsern Landsleuten die geschärften Vokale der Engländer deutlich zu machen. In Wörterbüchern und Grammatiken kann man sich sehr gut dadurch helfen, daß man den Accent, statt ihn auf den Vokal zu setzen, auf den Konsonant der nächsten Silbe verlegt, z. B. pov'erty oder pov'-erty; impov'erish oder impov'-erish; moth'er oder moth'-er; broth'er, broth'-er; fath'er, fath'-er; philos'ophy, philos'-ophy; astron'omy, astron'-omy. Da aber die Engländer in ihren Schriften sich keiner Accente (Tonzeichen) bedienen, ausgenommen in ihren Wörterbüchern und Grammatiken, so ist es keine Kleinigkeit, ganz wider den Sprachgebrauch unserer eignen und anderer uns bekannten Sprachen den Vokal da oft geschärft zu lesen, wo er, nach unserer Art zu lesen, gedehnt lauten müßte. So würden wir z. B. philos'ophy (d. h. philoh'sophi) und nicht philos'ophi lesen.

Hierüber eine klare und bestimmte Regel zu geben, scheint mir der schwierigste Punkt dieses Kapitels, auch erinnere ich mich nicht, hierüber irgend etwas gelesen oder gehört zu haben, was über diesen Gegenstand ein besonderes Licht verbreiten könnte. Der Engländer, welcher die Wörter von seiner frühesten Jugend an richtig aussprechen lernt, fühlt nicht das Be-

dürfniß einer Regel*) über das, was ihm geläufig ist, eben so wenig als wir uns bekümmern, ob ein Wort nach Abdelungs dritten oder achten Deklination geht, welches für die meisten unserer Gelehrten eine schwierige Aufgabe sein würde, augenblicklich zu beantworten.

Die Lehre über den Ton der Silbe ist bei weitem nicht so schwer als dieser letzte Punkt (nämlich über die Länge oder Kürze des Vokals), worüber jedoch unsere deutsch-englischen Grammatiker fast ein gänzlichcs Stillschweigen beobachten, oder sich damit begnügen, dem wißbegierigen Sprachforscher den Rath zu ertheilen, das aus dem Umgang und mündlichen Unterrichte zu schöpfen, was sie aus Büchern nicht erlernen könnten. Ja sie gestehen offenherzig, daß alles, was sie über die ganze Lehre des Accents gesagt haben, unzureichend sei, dem Anfänger eine gründliche Belehrung zu geben.

Ich habe seit mehrern Jahren meine eignen Grundsätze über diese Punkte gehabt, und werde versuchen, meine Ideen so deutlich als möglich darüber vorzutragen.

Da eine gründliche Kenntniß von der betonten Silbe zur Erlangung einer richtigen Aussprache durchaus nöthig ist, so habe ich nie der Methode, die Laute der Vokale durch Tonzeichen zu bestimmen, Beifall geben können. Sie scheint im Gegentheil höchst nachtheilig zu sein, weil die Verschiedenheit der Tonzeichen (Accente) oft so sehr schwer zu unterscheiden ist, daß selbst bei der besten typographischen Sorgfalt die schädlichsten Irrthümer verbreitet werden; denn um alle Laute eines Vokals durch Striche bestimmen zu wollen, muß man (s. S. 5 u. f.) vier und auch selbst fünf verschiedene Zeichen oder Striche annehmen; z. B. *sòciétý', pròmises, détermine, exámine, exámination, pòsitive, pròductive, pròdigal*. In allen diesen Wörtern bleibt die Bestimmung des Tons der Silbe jedem Anfänger höchst unsicher, wenn ihm auch die eigentlichen Bedeutungen der Striche stets gegenwärtig wären. Ich glaube daher ein weit besseres Mittel erwählt zu haben, indem ich folgende wenige Wörter zum Grunde lege, die man bei der Einrichtung dieser Sprachlehre stets vor Augen hat, als

fáte, das Schicksal; fát, fett; fáll, fallen; árt, die Art; —
mè, mir, mich; wèrè, war; — fine, fein, zart; ín, in; —

*) Es ist mir nicht unbekannt, daß vor einigen Jahren eine eigne Abhandlung über die Accentuation in englischer Sprache erschienen ist, allein ich bekenne, daß ich sie nie gesehen habe.

fāte, fāt, fāl, ārt; mē, wērē; fīne, īn; nō, chōler, fōrk, ōn, fāht, —, l. pl. a. Art; mi, unwehr; fein, in; no, kochen, l. pl. a.; f. pl. a.

nō, nein; chōler, die Hitze, Galle; fōrk, die Gabel; ōn, an, auf, über; mōve, bewegen; — tūbe, die Röhre; rūde, grob; būll, der Bulle; tūb, der Rüben, das Faß; fōöt, der Fuß; brēw brauen; — ōūt, aus; — hōw, wie.

Zu merken ist, 1) daß wenn der Ton auf einen Vokal von der ersten Klasse fällt, die Zahl 1 in dieses (') Tonzeichen verwandelt wird. 2) Das w am Ende einer Silbe stets als ein u betrachtet, und daher dieselbe Zeichen erhalten wird; hōw ist also eben so viel als hōū. (s. w. S. 69. III. und 79.)

I, a

1. fāte. Das ā in fāte (fāht) wird eben so, wie das ā in Vāter, oder wie das erste e in leben, beten u. s. w. ausgesprochen, und ist oft kurz, eben sowohl wie das erste e in lebendig, ungeachtet das letzte e mit dem ersten e in Leben denselben Laut hat. Wenn daher das a mit dem Tonzeichen statt der Zahl 1. bezeichnet ist (ā), so lautet es gedehnt wie ā in Vāter; hat es hingegen nur die Zahl 1 über sich, so lautet es zwar ā, aber kann nicht gedehnt sein, weil der Ton (oder Nachdruck der Silbe) nicht darauf ruht, und lautet alsdann kurz, wie das erste e in lebendig *); z. B. mānūre, Dünger; 'Asiā, A'mēr'icā.

2. fāt. Das ā in fāt läßt sich durch die Charaktere unserer Sprache nicht ausdrücken, weil wir kein einziges Beispiel aufzuweisen haben, wodurch wir das ā in mān, pān, hāt, deutlich machen könnten; s. S. 4 art. a I. Aus diesem Grunde habe ich die Aussprache von fāt durch deutsche Lettern auch gar nicht beschreiben wollen. Eben darum findet man auch unter andern Wörtern, wo das a plattdeutscher Mundart ausgedrückt werden soll, bloß Zeichen, weil der gebildete Dialekt der hochdeutschen Mundart das plattdeutsche gar nicht kennt.

3. fāl. Dies ist der Fall mit dem ā in fāl, wāl, hāl, sāw, tāught, because, wo ā, āw, āu, wie ein gedehntes plattdeutsches a lautet, welches durch l. pl. a. angezeuget werden soll, das heißt langes plattdeutsches a.

4. ārt. Der Laut des ā in ārt, fār, tār, stārt, bārter etc. wird ganz vollkommen durch das gedehnte hochdeutsche a in Art,

*) Diese Bemerkung gilt von allen Vokalen, so daß wenn ein ' über irgend einem Vokal steht, er den gedehnten Laut von No. 1. hat; wenn aber bloß eine Zahl darüber ist, so lautet er kurz.

möve; tübe, rüde, büll, túb; bréw; fööt; öüt; höw. Ausnah-
muhw; tiuhb', ruhd', bul, tob; bruh; fut; aut; hau. men †

Bart, war u. s. w. ausgedruckt. Für den fünften Fall, wo das a wie ein kurzes französisches a lautet, z. B. Papa und Mama, habe ich kein Beispiel aufstellen wollen, weil es so äußerst wenige Wörter dieser Klasse giebt, und weil ich in Hinsicht des Raums sehr beschränkt war.

II, e

1. mé; é oder mè wie ein gedehntes ih, als mé (mih), éven oder éven (ihwen), eben, gerade; hère (hier), mère (mih) blos, nur; — oder auch wie kurzes i, wenn es nicht den Ton hat, als: préengage (pri:engähdsch) vorher oder zuvor besprechen.
2. wère, das é wie ein langes oder kurzes helles e in Messer, ehrlich, als mèt, begegnet; lèt, zulassen; wère (uwehr) waren.
3. è, das è ist das stumme è in nàmè (nähm), Name; shàmè (schähm), Scham, Schande; gàmè (ghähm), das Spiel u. s. w. nàmèly, nämlich; shàmèful, schändlich; gàmèster, ein Spieler. Dieses è, wenn es am Ende eines Wortes steht, ist immer stumm, angenommen in den zwei Wörtern Penèl'opè und épit'omè; allein da es auch oft mitten in einem Worte stumm ist, so möchte es doch nicht unnöthig sein, für den Anfänger auch dieses è in solchen Fällen zu bezeichnen.

III, i.

1. fine: î oder ï mit dem Tonzeichen wie ein gedehntes ei; als fine (fein), fein, schön; timèly (teimli), zeitig; litèless (leifles), leblos. î, wie kurz ei d. h. ohne den Ton oder den Accent wie in gîgân'tic (dgeigantik), riesenartig; libràrian, (leibrä:rián), Bibliothekar.
2. in. î wie kurz i in lib'erty (lib'berti), Freiheit; fèlic'ity (fèlissiti), Glückseligkeit; infàllib'ity (infallibil'iti), Untrüglichkeit.

IV, o.

1. nò. ò wie ein langes helles o in Bohne, Lohn, Boden, als sò (so), so, daher; nò, nein; ròw (roh), rudern; mowèr (moh:er), ein Schnitter; hòmèly (hohmli), häuslich. Wie ein kurzes helles o d. h. ohne den Ton: àstròn'omy (astron'omi), philòs'ophy, colòs'sal.

fāte, fāt, fāl, ārt; mē, wērē; fīne, īn; nō, chōler, fōrk, ōn, fāht, —, l.pl. a. Art; mi, umehr; fein, in; no, kochen, l.pl.a.; f.pl.a,

2. chōl'er. Das ō lautet stets wie das kurze o in kochen, koch:chen, poch:chen, oder Koller, als chōl'er (koller), die Galle, Hitze, Korn; philōs'ōphŷ (filos'off), astrōn'ōmy (astron'omi), colōs'sāl (kolossāl), kolossalisch.

3. fōrk. ō wie ein gedehntes a der plattdeutschen Mundart, (bezeichnet durch l. pl. a.) in fōrk, die Gabel; cōrk, der Pfropfen; Lōrd, u. s. w.

4. ōn. ō wie ein kurzes plattdeutsches a, bezeichnet (durch f. pl. a.) das heißt: ein kurzes plattdeutsches a, wie in ōn, fōr, ōr, nōr, nōthing, bēgō'ten.

5. mōve. Das ō wie ein gedehntes u in Ruhme, Blume, als mōve (muhw), bewegen; prōve (pruhw), beweisen; löse (luhs'), verlieren; whōm (huhm), wem oder wen. ō auch wie ein kurzes u, wenn der Ton auf einer andern Silbe ruht, als whōsōev'er (huso:ew':er), wer es auch sei, whōmsōev'er (huhmsō:ew':er), wem oder wen auch immer.

V. u.

1. tūbe. Das ū wie ein gedehntes iuh; ū wie ein kurzes iu oder ju, als tūbe (tiuhb' oder tjuhb'), die Röhre; mūsic fūtūre (fiuhjur oder fiuhjter), zukünftig; fūtūritŷ (fiutjuhriti), die Zukunft.

2. rūde *). ū oder auch ū wie ein gedehntes u, d. h. ohne den Vorlaut des i; als rūde (ruh'd'), grob, unhöflich; rū'dēnēfs (ruh'dnes), Grobheit; brūtish (bruh'tisch), thierisch.

3. būll. Das ū wie ein kurzes u in Butter oder Buß, als būll (bust), der Buß; fūll (full), voll; plurāl'ity (plurāl'iti), die Mehrheit, put.

4. tūb. Das ū fast wie o, z. B. in sūspect' (sospekt), argwöhnen; sūbside (sob'seid'), nūt, cūtter, hūg.

D i p h t h o n g e n.

1. ew in brēw. Das ew lautet bisweilen wie iuh, als in fēw (fiuh), oft aber auch bloß uh, als in brēw (bruh). Das Zeichen über dem ē bestimmt, ob es wie i

*) Dieses ū ist in Walkers pronouncing dictionary gänzlich ausgelassen, weil er es durch oo (d. h. u) darstellt, welches in jenem Wörterbuche sehr bequem geschehen konnte; allein hier nicht.

möve; tübe, rüde, büll, túb; brēw²; fööt³; öüt³; höw². Ausnahme:
muhw; tiuhb', ruhd', bul, tob; bruh; fut; aut; hau. men †

lautet, oder ob es stumm ist ³. Das Zeichen über w bedeutet, daß dieses doppeltes u (double u) wie das bezeichnete ² u oder ³ u lautet. Daher fēw² (fiuh), mezig; mēw² (miuh), mauen 2c. — Hingegen brēw² (bruh), brauen; nēw² (nuh), neu; crēw² (fruh), Schiffsvolk. S. p. 69 und 75.

2. oo in fööt (fut). Das öö wie kurz u, wie in fööt, gööd (gud), gut; blööd (blud), Blut.

— — bööt. Das öö wie ein gedehntes uh, als: bööt (buht), rööt (ruht), brööd (bruhd), möör (muhr), das Torfmoor.

Wenn oo also nicht wie u lautet, sondern den reinen Laut des o in bohren hat, so wird das eine o statt der Zahl 5 die Zahl Eins (¹ö), oder auch das Tonzeichen ö haben; als: döör (dohr), flöör, möör, der Mohr; denn da es nur diese drei Fälle giebt, so sind auch diese Zeichen hinreichend, das oo in allen Wörtern deutlich zu bezeichnen.

3. ou in öüt (aut) wie au, weil o wie ein a, und u wie u lautet. spöüt (spaut), Rinne; clöüd (flaud), Wolke.

4. ow in höw³ (hau), wie. Das ow wird entweder wie au oder wie oh ausgesprochen. Im erstern Falle lautet ö wie a, und das w wie ü d. h. wie u; als söw³ (fau), die Sau; nöw³ (nau), nun.

Wenn ow wie oh lautet, so ist w stumm, mithin erfordert es kein Zeichen, und o hat das Zeichen des ersten Vokallauts d. h. ¹ö oder ²ö, als möw (moh), mähen; böw (boh), der Bogen; möwer (mo:er), der Schnitter; fel'low (fello), der Gefährte; gel'low (jel'lo), gelb; bil'low (billo), die Woge.

Von den Diphthongen konnte ich wegen Mangel an Raum nicht mehr als obige vier Beispiele aufnehmen. Ungeachtet dieser Einschränkung wird der Anfänger selten verlegen sein, wenn er sich folgende Erklärungen merkt.

1. Wenn ein Diphthong den Laut eines einfachen Vokals hat, der sich in der Zusammensetzung des Diphthongs befindet, so wird blos dieser Vokal bezeichnet werden, d. h. der Vokal ist entweder mit einer Zahl bezeichnet, oder er hat den Accent, in welchem Falle er immer den ersten Laut hat, worunter man denjenigen Laut versteht, der mit der Benennung der Vokale einerlei ist, als a, e, i, o, u, oder ä, i, ei, o, ju; ausgenommen das y, welches (als Vokal betrachtet) den Regeln des i unterworfen ist.

fāte, fāt, fāl, ārt; mē, wērē; fīne, īn; nō, chōler, fōrk, ōn,
fāht, —, l. pl. a. Art; mi, unwehr; fein, in; no, fochen, l. pl. a.; f. pl. a,

a.

ā wie ein gedehntes ih in Caēsar (fih':sar).

āi, āi } wie ein gedehntes ā in Väter oder wie ā in fāte.
āy, ay }

āu und āw wie ein gedehntes a der plattdeutsch. Mundart in fāl;
als cāuse (foahs'), Ursache; tāught (toah), gelehrt, unterricht-
tet; sāw (foah) sahe; lāw, sāwing, lāwyer.

e.

ēa gedehnt wie ih in ihm oder wie e in mē; als mēat (miht),
Fleisch; ēast (ihst), Osten; rēad (rihd), lesen.

ēa kurz wie e oder wie ē in mēt; als hēad (hed'), der Kopf;
hēadstrong, hēadlong; stēad'y (stedi), stēad'fāst; (stedfahst);
rēad (red'), las und gelesen.

ēā wie ein langes hochd. a in Art oder wie a in art; als heārt
(ha'rt), Herz; heārken (ha'rken), horchēn.

eaū wie iu oder ju, oder ū in tūbe als beauty (biuti), Schönheit.

ēē } wie ein gedehntes i oder wie ē in mē; bēe, feel.

ēi } wie ein gedehntes i oder wie ē in mē; receive.

ēi wie ei oder wie ī in fīne; als height (heit), die Höhe; to
heighten (heiten), erhöhen, erhaben machen.

ēi wie eh in eight (eht), achte; rēign (rehn), regieren; dēign (dehn),
würdigen.

ēo wie ein gedehntes i oder wie ē in me, als pēople (pihpel),
das Volk.

eōu wie ein kurzes io, so daß das i kaum hörbar ist; als bōun-
teōus (bauntios oder bauntjos).

ēū wie ein gedehntes u in tūbe, ūse (juh) oder ūse (juh'), Eū-
rope (juhrohp), Europa; pneumatic (niuhmatif).

ēw wie ein gedehntes u mit einem vorhergehenden i, doch so, daß
letzteres wenig hörbar wird *), als fēw (fiuh), wenig; mēw
(miuh), miauen.

ēw wie ein gedehntes u, ohne das e hörbar zu machen; als brēw
(bruh), brauen; nēw (nuh), neu; blēw (bluh), blies; crēw
(fruh).

ew wie oh in shew (schoh), zeigen; sewer (schohr), Gasse, Rinns-
stein, s. Ausnahmen.

ēye wie ei, weil ē stumm ist und das y, wenn es als ein Vokal
gelesen wird, dieselben Zeichen des i hat.

ēy

*) Da das w (doppeltes u) am Ende einer Silbe nur als Vokal d. h.
als ein gedehntes u betrachtet werden kann, so ergibt sich die Aussprache des
Diphthongs ew aus der Bestimmung des e.

m⁵ove; t⁴ube, r⁴ude, b⁴ull, t⁴ub; br³ew; f⁵oot; o⁴ut; h⁴ow. Ausnahme: muh²w; tiuh²b', ruh²d', bul, tob'; bruh; fut; aut; hau. men †

ēy kommt gewöhnlich nur am Ende vor und lautet wie unser e am Ende eines Wortes, oder wie e in met; als mon²ey (monne), Geld; b⁴ar²l²ey (ba'rle), Gerste. Allein wenn der Accent darauf ruht, so lautet es ein wenig voller, fast wie ā, als gr²ey (grāh), grau; pr²ey (prāh), Raub; conv²ey' (konwāh'), wegführen; surv²ey (sormāh), überschauen.

i.

iē³, ie, wie ei in einsilbigen Wörtern, als liē³, die (lei, dei).

iē² wie ein gedehntes i, als piēcē³ (pihs), ein Stück; fiēld (fihl), ein Feld.

iē², wie kurz e in friēnd (frennd), der Freund.

iēu², iēw² wie iu oder ju, als liēu² (liuh), viēw² (wiuh), Aussicht.

o.

ōa oder ōa wie ein gedehntes helles o oder wie ō in nō; als bōarding schōōl oder bōarding schōōl (bohrding' skuhl), die Pensions-Anstalt; cōach (fohtsch), Kutsche; bōast (bohst), prahlen.

oā wie ein gedehntes plattdeutsches a in fāl, als groāt (groat), vier Pfennige; broād (broad'), breit.

ōe oder oe wie oh, als fōe oder fōe (foh), feind; wōeful (wohful), jammervoll.

ōe wie uh oder ō in mōve, als shōe (schuh), der Schuh.

oi stets wie au in Häuser, leidet keine Ausnahmen, außer wenn es getrennt gelesen werden muß, wo es also kein Diphthong ist; siehe S. 38. Im letztern Falle hat o und i eine 2, als cōin'cidence³ (koin'zidenz).

ōo wie ein reines gedehntes o in bohren, oder wie ō in nō; als dōor (dohr) Thüre; flōor (floh), Flur. S. p. 79.

ōō wie uh lang oder wie ō in mōve; als fōol (fuhl), der Narr; mōōr (muhr), der Torfboden, Torfgegend; rōōm (ruhm), das Zimmer, der Raum. S. p. 79.

ōō wie ein kurzes u, als fōot (futt), Fuß; gōōd (gud'), gut.

ōū lautet in der Regel wie au, in ōut (aut), aus, ōur (aur), unser. Alle andere Fälle müssen als Ausnahmen betrachtet werden, und erhalten alsdann die Zeichen der einfachen Vokale, welche den Laut haben, als

ōu od. ou wie ein gedehntes o in no; als fōur (fohr), vier; cōurt (fohrt), der Hof; sōul (fohl), Seele.

ōu wie ein kurzes o oder ō in chōler, als flōur'ish (florisch), blühen; cōus'in (kossin), Wetter; jōur'ney (dschorne), Landreise, sōli'cītōus (solis: sitoß), inständig, bittend.

fāte, fāt, fāl, ārt; mē, wērē; fīne, īn; nō, chōler, fōrk, ōn,
fāht, — l. pl. a, Art; mi, unwehr; fein, in; no, fochen, l. pl. a.; f. pl. a.

ōu wie ein gedehntes plattde. a oder wie ō in fōrk, als bōught
(boat), kaufte und gekauft; ōught (oat), irgend etwas; brōught
(broat), brachte, gebracht.

ou² bloß wie ein gedehntes u in rüde; als you² (juh), ihr;
through (dhruh), durch.

ou³ bloß wie ein kurzes u in bull, als could (fud'), konnte;
should (schud'), sollte; would (uwud'), wollte.

ow oder ōw bloß wie ein helles o, sowohl gedehnt als auch kurz;
ruht das Tonzeichen darauf, so ist es gedehnt o wie in no;
als blōwing (blo:ing'), blasend; grōwing (gro:ing'), wach-
send; shōw-ing (scho:ing), zeigend.

ōw wie ein kurzes helles o, wenn der Accent auf einer vorhergehenden
Silbe ruht; als ar'row (ar'ro), der Pfeil; fel'low (fello), der
Kerl.

ōw³ hingegen, wie au, (s. S. 69. 76. 79. als dōwn (daun),
darnieder; nōw (nau), nun.

oy lautet stets wie äu, und hat daher nie ein Zeichen, ausgenom-
men das Tonzeichen, als to employ (emplau), beschäftigen;
joy'fully (dschäu'fulli), freudig.

u.

uā, ūā; das ū wie ein kurzes u, das ā wie ein gedehntes helles ā oder
ā in fāte; als persuātion (persuāschen oder perswāschen), Ue-
berredung; und ūā (mit kurz ā) in lān'guāge, die Sprache.

uā bloß wie ein gedehntes a' der hochdeutschen Mundart oder wie
ā in ārt; als guār'diān (ga'rdiān), der Vormund *).

uē wie ein kurzes e oder ē in mēt, als guēst (ghest), Gast; quēst
(quest), das Suchen; quē'ry (queri), Frage.

ui oder ūi wie iuh oder juh, als cūirāls (fjuhras), der Küras.

ūi wie ein gedehntes u in rüde, als frūit (frucht, Frucht; bruise
(bruhs'), Quetschung; crūise (fruhf'), kreuzen.

ui oder ūi wie ei, als guide (gheid'), der Führer; quite (queit),
gänzlich.

ui wie i in guin'ea (ghin'ni); build (bild'), bauen.

uy kommt nur vor in buy (bei), kaufen.

y.

Ist den Regeln des i unterworfen, und die Zeichen, welche biswei-
len darüber gesetzt werden mögten, beziehen sich entweder auf

*) u nach dem q und g ist ein müßiger Buchstab, so daß nur a, e, i
und o allein unsere Aufmerksamkeit erfordern. Siehe den Buchstab. q. p.

mōve; tūbe, rūde, būll, tūb; brēw; fōōt, ōūt; hōw. Ausnah:
 muhw; tiuhb', ruhd', bul, tob'; bruh; fut; aut; hau. men †

das *i* in *fine* oder *i* in *in*. In den einsilbigen Wörtern aber, wo es immer wie *ei* lautet, wird nie ein Zeichen gesetzt.

Allgemeine Grundsätze.

I. Der Grundsatz des ersten Kapitels, daß nämlich die Regeln über die Wurzelwörter auf die abgeleiteten und zusammengesetzten Wörter ausgedehnt werden müssen, gilt im Allgemeinen auch hier als Basis. Außerst selten ist es, daß der Ton des Wurzelworts auf eine andere Silbe verlegt wird, und wenn dieses geschieht, so läßt sich diese Abweichung nach den allgemeinen Regeln anderer Wörter erklären, welche in der Folge bestimmt werden sollen.

II. Diphthongen und Triphthongen werden gewöhnlich gedehnt gelesen, selbst wenn sich die Silbe mit einem Consonant endigt, als *beast* (*bihst*), *feast* etc. Die meisten sind überdies von der Art, daß ihre Aussprache sich durch die Aussprache eines Vokals bestimmen läßt, und zwar aus diesem Grunde, weil — wie ich in einer besondern Abhandlung gezeigt habe *) — der Laut des andern Vokals nur als Nebenlaut eines ungebildeten Dialekts betrachtet werden muß, welcher in der gebildeten Sprache wenig oder gar nicht hörbar ist. Mithin wird ein bloßes Tonzeichen oder eine Zahl über einem Buchstaben des Diphthongs oder Triphthongs den Laut des Diphthongs oder Triphthongs selbst angeben, z. B.

ēa oder *ēa* wie *ih*, *ōa* oder *ōa* wie *oh*, *ōū* oder *ōū* wie *uh*, u. s. w. Daher *bēaten* (*bieten*), *geschlagen*, von *to bēat* oder auch *bēat* (*biet*), *hēaving* (*hieming*); dahingegen *lēav'en* (*lew'en*), der Sauerteig; *hēav'en* (*hew'en*), der Himmel; *lēath'er*

*) Meine Abhandlung über den Einfluß des Provinzial- und National-Dialekts auf die Erlernung neuerer Sprachen, besonders in Hinsicht der englischen, wird nächstens erscheinen.

fåte, fât, fáll, árt; mē, wērē; fine, ín; nō, chōler, fōrk, ōn,
fåht, —, l. pl. a, Art; mi, unwehr; fein, in; no, fochen, l. pl. a.; f. pl. a.

(led' her), das Leder, u. s. w. Siehe Einleitung zu diesem Kapitel.

III. Wenn eine Silbe sich mit einem Consonanten endigt, so ist der Vokal kurz oder geschärft, und alsdann lies't man:

Das a	} wie ein kurzes oder geschärftes	á	in lād (lād'), mán (mán), pán (pán), bāt, māt, lād.
— e		e	— led (led'), men (menn), pen (penn), bet, met, lend.
— i		i	— fit (fitt), rib (rib'), rip (rip), in (in), rid, shrill, bill.
— o		o *)	— trót (trott), eock (fock), spót (spott), oder wie in ōn, fōr, nōr, gōt.
— u		u od. o	— büt (bott), büd (bod'), cút (fott), bull, full, büg, snüg.
— y		i	— spōn'dyl, rhyt'mical, hys'sop, hōur'ly.

Ausnahmen hiervon sind folgende und ähnliche Wörter mit allen ihren Ableitungen und Zusammensetzungen, worin nämlich ein a, i, oder o unter folgenden Bedingungen vorkommt und gedehnt lautet.

1) Das a lautet 1) wie ein gedehntes a der hochdeutschen, oder auch 2) der plattde. Mundart.

a) Es lautet wie ein langes a der hochdeutschen Mundart in Bart, Fahrt, Art, wenn es steht vor ft; — vor r mit einem Consonant, oder vor r, rn, rn, rk, rt; — vor sk, sp, st; und vor lf, lm:

dräft, abäft, ráft; — fār, tār, bār; — wārm, ārm, bārm, hārm; — wārn, yārn; — bārk, stārk; — ārt, tārt, smārt, stārt; — āsk, tāsk, cāsk, bās'ket, cās'ket; — āsp, gāsp, grāsp; — lāst, māst, fāst; — hālf, cālf; — bālm, spsālm (spr. 'bahm), spsālmist (bahmist), pālm. S. Buchst. L. S. 58.

β) Wie ein langes plattde. a, zwischen w und r; als: war etc. vor w, vor ld, lk, ll und lt, als:

lāw, sāw, flāw, rāw, māw, knāw; — bāld; āll, fāll, bāll, tāll; — wālk, tālk, stālk; — mālt, sālt, hālt, sāl'ter.

*) Das geschärfte o hat auch in einigen wenigen Fällen den Umlaut eines plattde. a. Siehe S. 17. I.

mōve; tūbe, rūde, bull, tūb; brēw; fōōt; ōūt; hōw. Ausnah-
muhw; tiuhb', ruh'd', bul, tob'; bruh; fut; aut; hau. men †

2) Das o lautet 1) wie ein gedehntes helles o der hochd. und 2) wie ein gedehntes a der platt'd. Mundart.

a) Wie ein langes reines o, z. B. in Bohne, loben, vor ld, lk, ll. als: ōld, tōld, fōld, bōld; fōlk, fōlks (spr. fohf, fohfs), rōll, drōll, drōllery, rohl, drohl, drohleri.

Es ist ferner gedehnt vor r und einem andern Consonanten, als rt, und hat in der Regel den ersten Laut, z. B. spōrt, pōrt, snōrt, pōrk, spōrtsman.

β) Vor rd, rk und rm — obgleich gedehnt — hat es gewöhnlich den Umlaut von dem platt'd., aber keinesweges eines hochd. a, als: cōrk, fōrk, Yōrk, Lōrd, cōrd (fohrd, helles o), fōrm, fōr'merly, fōrm'āl, fōrm'āly.

Auch vor ft lautet es ebenfalls wie ein langes a der platt'd. Mundart in aloft, soft, soften, lofty etc.

3) Auch i wird bisweilen gedehnt d. h. wie ei ausgesprochen, ungeachtet die Silbe selbst sich mit zwei Consonanten endigt, aber nur in einsilbigen Wörtern, und zwar vor nd, ld, gh, ght, als:

the mind (meind'), das Gemüth;	the sigh (hei), Seufzer;
to find (feind'), finden;	to sigh (hei), seufzen;
to bind (beind'), binden;	high (hei), hoch;
kind (feind'), gütig;	nigh (nei), nahe;
mild (meild'), milde;	the light (leit), das Licht;
wild (uweild'), wild;	to fight (feit), fechten;
child (tscheild'), Kind;	right (reit), recht;
mildness (meildnes), Milde;	might (meit), möchte.

Anmerkung. In allen übrigen Fällen also, lautet ein einzelner Vokal kurz oder geschärft, wenn er in Verbindung mit einem darauf folgenden Consonanten ausgesprochen werden muß, und der Consonant selbst wird daher nothwendig auch so scharf lauten, als wenn er verdoppelt wäre; — z. B. in man, pan, bat, hat, bet, hit, tin, hot, pop und allen ähnlichen Fällen spricht man zwar die Consonanten so scharf als wären sie doppelt; sie dürfen aber nach der neuern Schreibart nie verdoppelt werden, außer in den einsilbigen Wörtern, die sich mit l oder ck endigen, als bull, cōck etc.

IV. Der Vokal lautet auch oft selbst alsdann geschärft, wenn die Silbe sich nicht mit einem Consonant endigt, und wo nach vielen andern Sprachen der Vokal rein ausgesprochen werden müßte, so daß der Consonant zur nächsten Silbe gezogen würde, z. B.

fāte, fāt, fāl, ārt; mē, wērē; fine, īn; nō, chōler, fōrk, ōn,
fāht, —, l.pl.a, Art; mi, unwehr; fein, in; no, kochen, l.pl.a., f. pl. a.

pūn'ish, spr. pūn'-ish (d. h. ponn'isch), fām'ily, spr. fām'-
ily (fām:ili), cōm'edy (kom:edi).

Um die Kürze oder den geschärften Laut eines solchen Vokals anzuzeigen, hat man in neuern Zeiten das Tonzeichen auf den Consonanten nach dem Vokal gelegt. Das o in kochen, ko:chen und das a in lachen, machen, d. h. la:chen, ma:chen; ferner das ä in Väche, Vā:che, Fächer, Fā:cher, Lächeln, Lā:cheln; das e in fecheln, fe:cheln; das ö in Löcher, Lō:cher, werden eben so kurz und geschärft ausgesprochen, wie die Vokale im Englischen in vielen Fällen lauten. Hätten wir mehr Beispiele dieser Art aufzuweisen, so würde es für uns Deutsche gar keine Schwierigkeit machen, das Englische in ähnlichen Fällen richtig zu lesen; allein, da wir außer den Wörtern, wo ein ch vorkommt, wohl schwerlich ein anderes Beispiel dieser Art werden auffinden können: so erfordert es eine besondere Aufmerksamkeit, die geschärften Vokale in solchen Fällen richtig zu lesen. Zur deutlichen Darstellung eines schriftlichen Unterrichts bleibt aber durchaus kein anderes Mittel übrig, als das Tonzeichen auf den folgenden Consonant zu legen, ungeachtet er nach deutscher Art zu lesen, zur nächsten Silbe sollte gezogen werden. Bestimmte Regeln über diesen Punkt mögte man in den deutsch-englischen Grammatiken wohl vergebens suchen, und da die engl. Schriftsteller das Bedürfnis bisher nicht gefühlt haben, solche Regeln für ihre Landsleute zu entwerfen, so sucht man auch bei ihnen vergebens um Rath. Mir wenigstens ist nichts von der Art zu Gesicht gekommen, was hier eigentlich anwendbar sey. Ich hoffe aber in der Folge etwas Bestimmteres hierüber sagen zu können.

Beispiele.

cāp'able (fāp:ābel), fähig;	lōquā'city (loquās:iti), Schwatzhaftigkeit;
cāpā'city (fāp:ās:iti), Fähigkeit;	
fām'ily (fām':ili), Familie;	vōlūbil'ity (wolubil':iti), eine fließende Sprache;
fācil'ity (fās:il:iti), Leichtigkeit;	
cēlēb'rity (zeleb:riti), Ruhm;	lib'erty (lib':erti), Freiheit;
cēlē'rity (zeler:iti), Schnelligkeit;	lib'erāl (lib':erāl), bieder, freigebig;
sēvēr'ity (sewer:iti), Strenge;	civ'il (zim:il), bürgerlich;
vērā'city (werās:iti), Wahrhaftigkeit;	civ'il'ity (fiwil:iti), Höflichkeit;

mōve; tūbe, rūde, būll, tūb; brēw; fōōt, ōūt; hōw. Ausnah:
muhw; tiuhb', ruh'd', bul, tob; bruh; fut; aut; hau. men †

Cōl'ōnel (fol'ōnel) *), Oberst;	mēl'ānchōly (mel'ānfōli), melan:
Astrōn'ōmy (astron'ōmi), Astro:	folisch;
nomie;	to stūd'y, (stod'i), studiren;
philōs'ōphy (filos'ōfi), Philosophie;	the stūd'ies, die Studien;
chōl'er (fol'er), Galle, Zorn;	to pūn'ish, strafen;
chōl'ēric (fol'erik), zornig;	to pūb'lish, drucken, bekānt machen;
	rūb'ish, der Auskehrig.

Abtheilung der Silben nach der neuen Lehrart, zur Erleichterung des Buchstabirens und Lesens.

Seit ungefähr zehn Jahren ist man sogar bemüht gewesen, das Buchstabiren, oder die Abtheilung der Silben in den Schulbüchern nach der Aussprache einzurichten, und die Consonanten der folgenden Silben eines Worts zu den vorhergehenden zu ziehen, wenn der vorhergehende Vokal kurz oder geschärft lauten soll, gleichsam als wollten wir nicht mehr schreiben: kō'chen, lā'chen, si'cher; sondern koch'en, lach'en, sich'er, Köch'er, läch'eln, Rūch'e; u. s. w. Mavor, der in diesem Theil des Schulunterrichts Epoche macht, hat in seinem angeführten Buchstabirbuche durchgehends die Silben so abgetheilt, als die Aussprache es erfordert. Der Leser muß aber wohl merken, daß dies blos ein Hülfsmittel ist, um das Buchstabiren oder die richtige Aussprache der Vokale zu erleichtern. Im gemeinen Leben theilt man die Silben ab, wie gewöhnlich, die Endungen ausgenommen, welche andern Wörtern oft angehängt werden. Der Vortheil von dieser Lehrart besteht darin, daß auch der einfachste Verstand in den meisten Fällen sogleich begreifen kann, ob der Vokal gedehnt oder geschärft lauten muß, und gründet sich auf folgende Laute der Vokale in Verbindung mit irgend einem Consonanten des Alphabets: als at, et, it, ot, ut (yt), oder āt (ätt), ēt (ett), īt (itt), ot (ott), ūt (ott **).

Auszug aus Mavor's Spelling-book pag. 66. u. w.

croc'-o-dile,	el'-o-quence,	dil'-i-gence,
el'-e-gant	emp'-er-or,	dis'-cip-line,
el'-e-ment,	emph'-as-is,	dis'-so-lute,
el'-e-phant,	des'-tin-y,	ed'-it-or,
el'-e-vate,	det'-ri-ment,	ed'-u-cate.

*) Sehr häufig wegen der leichten Verwechslung der Buchstaben kornel ausgesprochen.

**) Wegen der Aussprache des ū siehe S. 23.

fāte, fāt, fāl, ārt; mē, wērē; fine, īn; nō, chōler, fōrk, ōn,
fāht, —, l.pl.a, Art; mi, unwehr; fein, in; no, fochen, l.pl.a., f.pl.a,

Das c und g macht bei dieser Art, die Silben abzutheilen, die größten Schwierigkeiten, weil beide Buchstaben am Ende einer Silbe hart ausgesprochen werden, und das erstere wie f lautet. Daher würde sāg-āc-it-y, dū-plic-it-y, fel-ic-it-y, rē-lig-ion ganz anders ausgesprochen werden: als sā-gā"-cit-y, dū-pli"-cit-y, fēl-i"-cit-y, rel-i"-gion. Mavor hat in einigen Fällen, wo der betonte Vokal so kurz lautet, wie in felicity (felis-it-i oder felissiti) doppelte Striche, statt des einfachen Tonzeichens gesetzt. Ich habe diese Methode in diesem Kapitel durchgehends beobachtet

sōl-i"-cīte, ersuchen;
sōl-i"-cīt-ōus, bittend;
nū-gā"-cit-y.

|sīm-pli"-cit-y, Einfalt;
|ū-bi"-quit-y, Allgegenwärtigkeit;
|pi"-geon, die Taube (pid-dschen).

V. Ein Vokal kann daher nur alsdann lang oder gedehnt gelesen werden (und den ersten Vokallaut *) erhalten),

- 1) wenn die Länge desselben durch das ē nach dem Consonanten angezeigt wird, d. h. wenn die Silbe sich mit einem e schließt, als: fāmē, der Ruf; tākē, nehmen; hātēful, hassenswürdig; gāmēster, Spieler; schēme, ein Projekt; mēre, blos; sin-cēre, aufrichtig; mērēly, blos, lediglich; fine, fein, zart; line, Linie; rōve, umherschwärmen; strōve, bestrebte; tūbe, Röhre **).
- 2) Wenn er eine reine Silbe bildet, und der Ton oder Silben-Accent darauf ruht, d. h. wenn dieser Vokal rein ausgesprochen wird und die Silbe endigt, worauf der Ton ruht, z. B. ā, eine, einer, eines, tāble, fāble, nātion, oder tā-ble, fā-ble, nā-tion, dēclā-rā-tion.

Anmerkung. Dem Gebrauch unserer Sprache gemäß leidet diese Regel unzählbare Ausnahmen, die sich nach der gewöhnlichen Art der Erklärung des Tons durchaus nicht durch bestimmte Regeln angeben lassen. Wir werden aber in Reg. III. No. 9. hinreichende Befriedigung finden.

VI. Nach dem ersten Grundsatz dieses Kapitels wird diese Aussprache (oder der gedehnte Laut) des Vokals selbst alsdann beibehalten, wenn in den abgeleiteten oder zusammengesetzten Wörtern das verlängernde e weggelassen wird, z. B. schēming,

*) Unter dem ersten und gedehnten Vokallaut versteht man, wenn das ā oder à wie ah; das ē oder è wie ih; das ō oder ò wie oh; das u aber sowohl wie iuh, als auch wie uh; und das i oder y wie ei gelesen werden. Siehe die Regeln über jeden dieser Buchstaben.

**) Wegen der Ausnahmen siehe die Regeln über jeden einzelnen Vokal.

m⁵ove; t¹ube, r¹ude, b¹ull, t¹ub; br²ew; f³oot; o³ut; h⁴ow. Ausnah:
muhw; tiuhb', ruh²d', bul, tob'; bruh; fut; aut; hau. men †

v. to schème (stihm), einen Plan, Projekt machen, cúbic,
v. cùbe, der Kubus, driving, v. to drive, treiben, taking,
v. to take, nehmen, hated, v. to hate, hassen, hating, has-
send, ròving, v. to ròve.

VII. Den Ton der Silbe durchgehends nach den Endun-
gen bestimmen zu wollen, ist eine fruchtlose Bemühung. Nur
wenige Fälle können dadurch Bestimmung erhalten, die aber
dennoch oft den Hauptregeln unterworfen sind.

VIII. Oft sind Wörter mit zwei Präpositionen, oder mit
irgend einem andern Worte, welches aus mehr als einer Silbe
besteht, zusammengesetzt, und haben überdies am Ende noch eine
neue Silbe erhalten. Dieser Fall verändert selten die allgemei-
ne Regel, sondern der Ton wird, sowohl im Englischen als
im Deutschen, auf die erste Silbe des Wurzelwortes, d. h.
die erste Silbe nach der letzten Präposition u. s. w., gesetzt, z. B.

indēpen'dent, unabhāng'ig, von to depend', abhängen, worauf
beruhen, dēpend'ent, und in.

unprēven'ted, unverhin'dert, von to prēvent', verhüten, pre-
vent'ed, verhin'dert.

undistin'guishing, nicht unterscheidend, v. distin'guish, distin-
guishing, unentdeckt', v. unbedeckt'.

undiscov'ered, v. cov'er, zudecken, discov'er, entdecken, aufdeck-
fen, discov'ered.

undisprop'ortioned, unter dem gehörigen Maße, oder Verhält-
nisse, v. prop'ortion, das Verhältniß.

understānd'ing, Verstand', v. to understānd', verstē'hen, v. stānd,
stehen.

undeter'minate, v. term, das Ziel, die Bedingung, ter'minate,
entschlossen. nach dem Ziel strebend.

undimin'ished, unvermin'dert, v. dimin'ish, verrin'gern, v. mi-
nus, weniger, geringer.

unexpect'edly, unerwartet, v. expect', erwarten, vom Latein.
spectare.

unfōrbòding, nicht ahndend, v. fōrbòde, vorbe'deuten, ahnden,
v. bòde, ahnden, bedeuten.

unfōrgiv'ing, unverzeihend, v. giv'e, geben, fōrgiv'e, verzeihen,
vergeben.

unintermix'ed, unvermischt', v. mix, vermisch'en, intermix, un-
tereinander mischen.

fāte, fāt, fāl, ārt; mē, wērē; fīne, īn; nō, chōler, fōrk, ōn,
fāht, —, l.pl.a, Art; mi, unwehr; fein, īn; nō, kochen, l.pl.a., f.pl.a.

unintermittēd, unausgesetzt, fortbau'end, v. intermit', unter-
las'sen, ablas'sen, v. inter und mit, welches v. mittere abgeleitet ist.
uninterruptēd, ununterbrochen, v. interrupt', unterbrechen, v.
inter und rupt, welches v. ruptum gebildet ist.

Diese Gewohnheit, den Accent auf die erste Silbe des
Wurzelworts zu setzen, selbst wenn auch mehrere Silben, womit
es zusammengesetzt ist, vorausgehen, stimmt ganz mit den Em-
pfindungen unserer Seele überein. Das Wurzelwort drückt den
Hauptbegriff aus, und wir würden den Sinn des Redenden
errathen, selbst wenn wir die Partikel oder Präposition, womit
es zusammengesetzt ist, überhört hätten, z. B. er ist .. fahren,
statt er ist ausgefahren. Allein nicht so, wenn der Fall umge-
kehrt gedacht wird; die Worte: er ist ausge . . . , würde man
durchaus nicht verstehen, weil der Hauptbegriff fahren ausge-
lassen ist, den man unmöglich ergänzen kann. Daher erhalten
auch einige wenige Wörter den Ton auf der ersten Silbe, un-
geachtet sie eine Präposition ist, welche aber so mit dem Stamm-
worte gleichsam einverleibt ist, daß das zusammengesetzte Wort
ein Wurzelwort zu seyn scheint. Dieses ist besonders der Fall
bei solchen Wörtern, die, wenn sie von ihren Partikeln, womit
sie zusammengesetzt sind, getrennt werden, keinen Sinn geben,
z. B. ex'cellence und ex'cellent, weil cellence und cellent
gar keine Wörter sind. Eben das gilt auch von den meisten
der nachstehenden Beispiele *).

ex'cellent (ex'zellant), vorzüglich;	cōn'fident (fōn'fident), Vertrauter;
ex'cellence (ex'zellenz), Vortreflich- keit;	cōn'fidence (fōn'fidenz), Zutrauen;
dis'putāble (dis'piutābel), streitbar;	rēf'ērence (ref'er'enz), Beziehung;
rēp'arāble (rep'arābel), zu ersetzen;	un'dermōst (ondermohst), unterste.
rēp'robate (rep'robāt), verwerfen;	un'derhānd **) (onderhānd'), heim- lich;
im'précāte (im'prefāt),	un'derstrāpper (on'derstrāpper **),
dis'cōrd (dis'fārd), Uneinigkeit;	Unterbediente, Handlanger;

*) Die Klasse dieser Wörter ist nicht so sehr zahlreich, und es würde
nicht sonderlich mühsam seyn, sie alle zu sammeln.

**) Nach den besten engl. Wörterbüchern brittischer Schriftsteller liegt
der Ton auf der ersten Silbe, aber nach Fahrenkrüger fälschlich auf der
dritten.

mōve; rūbe, rūde, būll, tūb; brēw; fōōt; ōūt; hōw. Ausnah-
 muhw; tiuhb', ruhd', bul, tob'; bruh; fut; aut; hau. men †

Von der Bestimmung des geschärften Vokals, welcher
 nach unserm Gebrauch lang gelesen werden mußte.

Dies ist gewiß einer der wichtigsten Punkte für alle Aus-
 länder, welche sich einer reinen Aussprache im Englischen be-
 fleißigen, und scheint für den Grammatiker die schwierigste Auf-
 gabe zu seyn. Ich erinnere mich nicht, irgendwo etwas dar-
 über gelesen zu haben. Nachdem man aber die allgemeinen
 Grundsätze der Accentuation, welche als Einleitung vorausge-
 schickt worden sind, gehörig verstanden hat, wird man die mei-
 sten Schwierigkeiten von selbst auflösen können; denn alle Fälle,
 welche nicht auf jene allgemeinen Grundsätze, oder die nach-
 her bestimmten Regeln über den Accent passen, müssen zu der
 entgegengesetzten Regel gehören *). Das heißt wenn der Vo-
 kal nach den allgemeinen Regeln nicht lang gelesen werden
 kann, so bleibt nichts anderes übrig, als er muß kurz oder ge-
 schärft gelesen werden.

Ueberdies aber lassen sich noch folgende allgemeine Regeln
 niederlegen, wonach man ziemlich bestimmen kann, wenn ein Vo-
 kal geschärft gelesen werden muß.

- 1) Wenn der Silben-Accent auf der dritten Silbe vom Ende
 ruht, so wird der Vokal dieser Silbe so kurz oder geschärft
 gelesen, daß es scheint, als folgten zwei gleiche Consonan-
 ten, wovon der eine zu der accentuirten und der andere zur
 nachfolgenden Silbe gezogen werden mußte; z. B. lib'erty,
 lib'eral, cap'able, spr. libberti, oder lib'erti; libberäl, oder
 lib'eräl; kappäbel, od. káp:äbel. Eben so crit'ical, capa'city,
 cāpābil'ity, frit:ikäl, kāpas:iti, kápābil:iti u. s. w.

Diese Regel von dem geschärften Laut der betonten dritten
 Endsilbe ist in so fern allgemein, wenn die Endsilbe nur ei-
 nen einzelnen Vokal (und keinen Diphthong oder Triphthong, z.
 B. ia, ie, io, eou, iou, u. s. w.) enthält, in welchem letztern
 Falle der Vokal der betonten Silbe gedehnt lautet.

*) Man lese über die Länge der Vokale die Regeln in dem ersten Ka-
 pitel.

fâte, fât, fâll, ârt; mē, wērē; fine, in; nō, chōler, fōrk, ōn,
fâht, —, l.pl.a., Art; mi, unwehr; fein, in; no, fochen, l.pl.a.; f.pl.a.

2) Auch die Vokale in unaccentuirten Silben, ungeachtet diese sich nicht mit einem Consonanten endigen, dürfen äußerst selten rein oder hell ausgesprochen werden. Z. B.
cêrêmôniaâl, minîstêriâl, dêtrîmênt'âl, rêgên'êrâte, hâbit'uâte,
sâgâ'cîty, lâtitûdînâriân, vâlêtûdînâriân.

Regeln über den Accent oder die betonten Silben.

Als Basis der Betonung muß man folgende allgemeine Regeln annehmen:

I. Alle Wurzelwörter, welche aus 2 oder mehrern Silben bestehen, erfordern gewöhnlich den Ton auf der ersten Silbe, und wenn er auch weiter vorwärts gerückt wird, so darf er doch nur in einigen wenigen Wörtern auf die letzte Silbe gelegt werden; gewöhnlich aber bringt man ihn näher zur ersten, als zur letzten Silbe.

In dieser Hinsicht stimmt die englische Sprache in sofern gänzlich mit der unsrigen überein, daß in allen National-Wurzelwörtern der Accent auf der ersten Silbe ruht. Ueberdies hat unsere Sprache auch noch das mit der englischen gemein, daß die meisten Haupt- und Zeitwörter nur eigentlich als einsilbig zu betrachten sind. Wir haben nicht allein eine große Anzahl einsilbiger Wörter, sondern die angehängten Silben: en, er, u. s. w. sind so vielen Wörtern gemein, daß sie nur als eine Modifikation betrachtet werden können, weshalb auch die vorhergehende Silbe und besonders der Vokal nur charakteristisch genannt werden kann.

Allein durch dies ewige Geflingel unserer Endsilben en und er, haben wir eine außerordentliche Anzahl zwei und dreisilbiger Wörter erhalten, welche in unserer Schwester-Sprache nur einsilbig sind, z. B. bed, Bette, two hands, arms, heads etc. Nur einige wenige Wörter auf er als: water, rider, und eine noch geringere Anzahl mit der altdeutschen Endung en ausgenommen, als: strength'en, giv'en, spok'en, Heav'en, leav'en, kann man ganz bestimmt behaupten, daß alle echt englischen Wörter (d. h. die nicht aus dem Lateinischen oder Französischen späterhin aufge-

mōve; tūbe, rūde, būll, tūb; brēw; fōōt; ōūt; hōw. Ausnah:
 muhw; tiuhb', ruhd', bul, tob'; bruh; fut; aut; hau. men †

nommen wurden) größtentheils einsilbig sind. Die Aussprache einsilbiger Wörter wird auch selten durch eine Modifikation unterbrochen, das Hauptwort, Zeitwort oder Adjektiv mag in der Mehrzahl oder in irgend einem andern Verhältnisse gebraucht werden, außer den Beiwörtern, welche durch er, est, oft aber auch nur st verändert werden. Kurz, ungeachtet aller dieser und anderer kleinen Veränderungen, z. B. das es des Plurals, welches bei einigen wenigen Wörtern ausgesprochen werden muß, als: bridges, bridge, riches, rich, wird man wohl dreist behaupten können, daß die Mehrheit der alt-englischen Wörter einsilbig ist, und daß diejenigen alt-englischen, welche hiervon gleichsam eine Ausnahme machen, doch stets den Silben-Accent auf der ersten Silbe haben.

Hieraus entstand nun ganz natürlich die Folge, daß, wenn man den Nachdruck der Rede auf ein besonderes Wort legen wollte, man denselben auf die erste Silbe des Wortes selbst legen mußte, denn gewöhnlich hatte das Wort nur eine Silbe, oder wenn es zwei oder wohl gar drei Silben hatte, so erhielt doch die erste derselben immer den Nachdruck.

Die Anzahl der Wörter, welche das Gepräge der deutschen und dänischen Abkunft an sich tragen, und zu obiger Klasse von Wörtern gerechnet werden müssen, war ehemals gewiß bei weitem größer, als sie seit der Zeit ist, da die franz. Sprache eingeführt wurde. Mithin war es der Nation ganz eigenthümlich, den Nachdruck der Rede fast immer auf die erste Silbe desjenigen Wortes zu setzen, welches man vor andern auszeichnen wollte. Als aber vor einigen Jahrhunderten das Französische die Hofsprache wurde, als man die Geseze in der französischen Sprache abfaßte, und man alle Kunstgriffe anwandte, eine fremde Sprache allgemein zu machen, um mit dem Untergange der Nationalsprache den Nationalcharakter in seiner Grundveste zu erschüttern, da entstand ein sonderbares Gemisch von einer Landessprache, worin die uralte dennoch immer die Oberhand behielt, besonders in demjenigen Theil derselben, welcher die Umgangssprache oder auch die Sprache des Volks und des Bedürfnisses genannt werden kann. Der Nationalaccent mußte daher auch in der veränderten Sprache seine charakteristische Eigenthümlichkeit behaupten, d. h. der Accent wurde in den fremden Wörtern, welche das Gepräge des Nationalcharakters erhielten, wo möglich auf die erste Silbe des Wurzelwortes gelegt, und wenn dies wegen der Prosodie nicht der Fall seyn konnte, so suchte man ihn doch der ersten Silbe so viel als möglich zu nähern; nie aber legte man ihn auf die letzte, denn alle diejenigen Wörter, welche ihn im Widerspruch der Grundsätze auf einer andern Silbe haben, sind späterhin eingeführt worden, oder sind von der Art, daß sie nur gewöhnlich

fâte, fât, fâll, ârt; mē, wērē; fine, in; nō, chōler, fōrk, ōn,
fâht, —, l.pl.a., Art; mi, unweh; fein, in; no, kochen, l.pl.a. f. pl. a.

von derjenigen Klasse von Menschen gebraucht wurden, welche mit der Abstammung genau bekannt waren, und sie in dem Accent der Originalsprache aussprechen konnten. Daher sind alle diejenigen ausländischen Wörter, welche von dem größten Haufen des Volks naturalisirt wurden, dem Karakter der alten Landessprache mehr angepaßt worden, als diejenigen, welche nur in dem Munde der Gebildeten und Vornehmen geführt werden; z. B. pēd'igree, fūsil', auch a French fusil, worunter man ausschließungsweise eine Jagdflinte mit zwei Läufen versteht; a chādelèer, ein Kronenleuchter; rapèer, cānōnèer', grēnādèer', etc. Aber auch diese Wörter haben eigentlich den Ton auf der ersten Silbe, ausgenommen fūsil' (füst) und chādelèer.

Bei einer genauen Untersuchung der englischen Sprache werden mir daher äußerst wenige Wörter finden, welche den Ton auf der letzten Silbe haben, und selbst diejenigen Wörter, welche ihn auf der vorletzten erfordern, sind gewöhnlich schon einer Hauptregel unterworfen.

Wenn man obige Regel auf alle diejenigen Fälle anwendet, welche bei den meisten Abhandlungen unserer Grammatiker über den Accent die Ausnahmen ihrer vermeinten Regeln machen, so werden wir gewöhnlich finden, daß z. B. eine Regel mit ihren 3 oder 400 Ausnahmen sich durch obige einfache Grundsätze sehr leicht und zwar ohne irgend eine Ausnahme erklären läßt. Selbst die Vielheit der Regeln vermindert sich mit der bedeutenden Verminderung der zahllosen Ausnahmen.

In zweisilbigen Wurzelwörtern ruht der Accent stets auf der ersten Silbe, aber auch in drei und mehrsilbigen Wörtern ist die erste Silbe gewöhnlich betont, wenn das Wort nicht durch eine der nachfolgenden Regeln bestimmt werden kann, z. B.

wâter,

wâiter,

gen'erâllly,

ar'bitrâry,

sen'timent,

con'sequence,

lib'erty,

lib'erâllly.

Diejenigen, die an eine entgegengesetzte Betonung, z. B. die französische, gewöhnt sind, und nicht gleich anfangs sich bestreben, die englische sich zu eigen zu machen, zeigen stets eine Neigung, den Ton auf die letzte Silbe zu legen, ob sie gleich die erste Silbe mit einem gewissen Nachdruck aussprechen. Auf diese Weise legen sie in alle obige Wörter eine betonte Silbe und den ausländischen Accent; z. B. der Franzose, welcher vielleicht kein einziges Wort aufzuweisen hat, welches auf eine kurze Silbe in er (als in heiter, Männer) sich endigt, sondern der zeit seines ganzen Lebens gewohnt gewesen, die

m¹ove; t¹ube, r¹ude, b¹ull, t¹ub; br²ew; f²oot; o³ut; h³ow. *Ausnah:*
 mu¹hw; ti¹uhb', ru¹hd', bu¹l, to¹b'; bruh; fut; aut; hau. — men †

Wörter in *aire* recht lang zu ziehen, wie in *Voltaire*, *amère*, *sincère* etc. der spricht auch alle englischen Wörter in *er* unrichtig aus, weil er diese Endung *er* immer dehnt und *Vat¹aire*, st. *wa²ter*; *Vaitaire* st. *wäiter*, *vead¹aire* st. *w²ath'er* spricht.

Lächerlich wie uns eine solche üble Gewohnheit scheinen mag, so machen wir es oft nicht besser, weil wir Deutsche von Jugend auf schon gewohnt sind, viele ausländische Wörter nach französischer Manier auszusprechen, und wenigstens stets den Ton — trotz unsers deutschen Sprachgebrauchs — auf die letzte Silbe legen, als: *Sentiment'*, *Konsequenz'*, *Religion'*, *Situation'*. Diese Gewohnheit verleitet uns, — trotz unsrer bessern Einsicht, — tausend Fehler zu begehen. Dies ist in der That eine der größten Schwierigkeiten bei Erlernung der englischen Sprache, weil auch der geschickteste Lehrer oft nicht die entgegengesetzte Neigung des Schülers bemerken kann. Man spreche aber einige deutsche Wörter auf diese Weise aus, und entscheide alsdann, wie schön das verdorbene Englische dem Ohre eines gebildeten Engländer's klingen muß; z. B. ein *Enterbeter*, ein *En-ter-be'ter*, ein *Ent'er-be'ter*, ein *Ent'erbeter*, und dann *Enter'beter*. Manche Ausländer, z. B. die Franzosen, würden den Ton sogar auf die letzte Silbe legen, und sprechen *Enterbeter'*, d. h. *Enterbetehr*. Da die englische Sprache viele Wörter aus der lateinischen und französischen Sprache entlehnt hat, und wir der französischen Betonung gewohnt sind, so treibt uns eine unwillkürliche Neigung den Ton auf die bekannte Silbe zu setzen, statt ihn auf die erste zu verlegen.

Der große Hang des Engländer's, den Ton auf die erste Silbe zu legen, verleitet ihn oft, zwei verschiedene Wörter als Eins auszusprechen, und das Zweite auf eine besondere Weise zu betonen; z. B. *Saint John's square*, *Saint John's church* wird allgemein ausgesprochen *Saint'geon's square*, *Saint'geon's church*, spr. *fäht'n'schen's squähr*, *fäht'n'schen's tshortsch*, so daß der Ton der zwei Wörter *Saint John* auf das erste fällt.

II. Wenn ein Wort mit einer Präposition oder Partikel zusammengesetzt ist, so kann nur die Silbe nach derselben den Ton erhalten.

Die lateinischen Präpositionen und Partikeln, die häufig in der Zusammensetzung gebraucht werden, sind:

ab, ad, com, con cum, de, dis, em, en, ex, im, in, ob, op, per, pre, pro, re, se, sub, sur, trans, super, inter etc.

Die englischen Präpositionen und Partikeln sind:

fâte, fât, fáll, árt; mé, wére; fine, ín; nó, chôler, fôrk, ón,
fáht, —, l.pl. a. Art; mi, unwehr; fein, in; no, kochen, l.pl. a.; f.pl. a,

a, áfóre, be, befóre, fôr, fôre (statt befóre), mis, out, ún,
ún'der, òver, áfter, ábôv'e, with, in etc.

Anmerkung. Hier ist nur noch zu bemerken, daß einige von obigen Präpositionen 2c oft eine veränderte Form annehmen, je nachdem sie sich minder oder besser zur Verbindung mit dem Wurzelworte schicken, z. B. das con, kann in col, com; das ad in af, al, at, as verwandelt werden, je nachdem sich der Anfangsbuchstabe des Wurzelwortes am besten mit der hinzugefügten Präposition oder Partikel vereinigen läßt. Aus dem Grunde wird aus in, il gemacht u. s. w.; z. B. illiteral für inliteral, affirm für adfirm, assurance für adsurance, collision für conlision.

ábhör' (ábhorr'), verabscheuen;	récânt' (rifánt), wiederrufen;
ábhör'rânce (ábhör'rânz), Verabscheuung;	séclúde (sefluhd'), ausschließen;
ádmít' (ádmít'), zulassen;	súbmit' (sobmit), unterwerfen;
ádmít'tance (ádmít'tenz), Zulassung	trânsfer' (trâns'ferr), übertragen;
áffirm' (áffirm'), bejahen;	ábâse (ábáhß), herabwürdigen;
cómence (kommenz), anfangen;	ábâte (ábáht), herablassen;
cónduct' (fondoht'), Aufführung;	állôw' (állau); erlauben; [gung
décèive (desiew'), betrügen;	ábâsement (ábáhßment); Erniedrigung
disárm' (disahrm), entwaffen;	ábâtement (ábáhtment); Vermin-
embârk' (embahrk'), einschiffen;	állôw'ânce (állauânz); [derung
enchânt (entschânt), bezaubern;	árise (árreis'), aufstehen;
exált' (egsáht), erhöhen;	ápply (ápplei), anwenden;
impáir (impáhr), verschlimmern;	bélôvéd (bilow'd'), beliebt;
incíte (inßeit), antreiben;	béspéak (bespiek'), besprechen;
ôbscüre (obsfiuhr), dunkel;	bereft' (berest), beraubt;
ôppòse (oppohs'), entgegensetzen;	fôrget' (forget), vergessen;
permit' (permit), erlauben;	fôresáid' (fohrsed'), erwähnt;
prêscribe (preskreib'), verordnen;	fôregò (fohrgo'), vermeiden;
propòse (propohs'), vorschlagen;	mistâken (mistâken), geirrt;
	úuárm'ed (onarm'd'), unbewaffnet.

mōve; tūbe, rūde, būll, tūb; brēw; fōot; ōut; hōw. Ausnah:
muhw; tiuhb', ruhd', bul, tob'; bruh; fut; aut; hau. — men †

Ausnahmen, oder vielmehr nähere Bestimmung obiger zweiten Regel.

1) Es giebt mehrere Wörter, welche sich mit solchen Silben anfangen, die oft mit gleichlautenden Präpositionen verwechselt werden.

2) Noch andere giebt es, die wirklich mit einer Präposition zusammengesetzt sind; allein wenn das Wurzelwort gar nicht in der englischen Sprache gebräuchlich ist, so betrachtet man solche zusammengesetzte Wörter als Stammwörter, z. B.

im'pudent (im'piudent), unver-	in'stantly, augenblicklich;
schämt;	prōb'able (prob'abel) wahrscheinlich
in'dolent (in'dolent), träge;	dis'tant (distant), entfernt, weitab;
in'solent (insolent) grob;	dis'tance (distanz), Entfernung;
in'dolence (indolenz), Faulheit;	dis'trict (distrikt), ein Distrikt;
in'solence (insolenz), Grobheit;	prom'ise (prom'is), versprechen;
ex'cellence (erzellenz), Vorzüglich-	pros'titute (pros'tituit), Verwor-
keit;	fene; [testant;
ex'cellent (erzellert), vorzüglich;	prot'estant (prot'estant), ein Pro-
op'posite (op'posit), gegenüber;	dis'cord (diskord), Uneinigkeit;
in'strument, Instrument;	in'jure (in'dschor), beleidigen;
in'stance, Beispiel;	per'jure (per'dschor), meineidig
in'stant, Augenblick;	machen.

Ueber diese Klasse von Wörtern eine solche bestimmte Regel zu geben, damit niemand sich irren könnte, mögte wohl unmöglich seyn. Einige Vorkenntnisse und selbst einige Bekanntschaft mit der englischen Sprache wird vorausgesetzt. Allein es gehört nicht sehr viel Kenntniß dazu, um zu wissen, daß keines von obigen Wörtern gebräuchlich ist, sobald man die Präpositionen abschneidet, noch werden sie in irgend einer andern Zusammensetzung gebraucht; z. B. indolent kann man nicht von dolent herleiten, noch kann man sagen redolent, abdolent, exdolent u. s. w., so daß dolent in keiner andern Zusammensetzung statt findet, als in indolent; folglich kann es als ein Stammwort betrachtet werden. Eben so verhält es sich mit jedem andern obiger und aller ähnlichen Wörter, welche in dieser Klasse aufgezählt werden könnten. Anders verhält es sich mit folgenden Beispielen:

fāte, fāt, fāl, ārt; mē, wērē; fīne, īn; nō, chōler, fōrk, ōn,
fāht, —, l.pl. a, Art; mi, unweh; fein, in; no, fochen, l.pl. a., f.pl. a,

undermine, von mine, die Miene;
undeterm'ined, von determ'ined, von term, der Endzweck,
der kein Ziel, keinen Endzweck hat, daher unentschlossen ist;
determined aber heißt das Gegentheil, nämlich entschlossen.

Auf diese Weise lassen sich alle Wörter auflösen, welche mit einer Präposition anfangen, und überdies durch die hinzugefügte Endung eine neue Gestalt erhalten haben.

3) Gleichlautende Wörter, welche ganz verschiedene Bedeutungen haben, erfordern, der Deutlichkeit wegen, den Ton auf verschiedenen Silben, z. B.

cōn'jūre (fōnd'schor), bezaubern; to cōnjūre (fōndschuhr), beschwören. Hierher gehören nur äußerst wenige Wörter.

Von dieser allgemeinen Regel machen nur folgende Wörter eine Ausnahme, welche wiederum eine Regel in sich selbst bilden, weil sie alle nach einem einzigen Grundsatz abweichen.

Alle Nennwörter, Bei- und Nebennwörter, welche auf eine und dieselbe Art, wie die Zeitwörter, geschrieben werden, haben den Ton auf der ersten Silbe, in den Zeitwörtern hingegen muß er auf die zweite Silbe verlegt werden. Die gebräuchlichsten Wörter dieser Klasse sind folgende:

Hauptwörter und Nebennwörter.	Zeitwörter.
an āb'strāct, ein Abstractum;	to āb'strāct', abstrahiren;
the āc'cent, der Ton, Tonzeichen;	to āccent', accentuiren;
the cēm'ent, der Kitt, die Löthe;	to cēment', fitten, löthen;
the cōn'cert, Verstandniß, Abrede;	to cōncert', anstellen, ordnen;
a cōn'duct, Führung, Geleit;	to cōnduct', führen, leiten;
the cōn'fine, die Gränze;	to cōnfine, angränzen;
a cōn'test, Streit, Wortstreit;	to cōntest', streiten, bestreiten;
the cōn'tract, der Vertrag;	to cōntract', zusammenziehen.
the cōn'trast, der Kontrast;	to cōntrāst', kontrastiren.
a cōn'vert, ein Befehrter;	to cōnvert', fehren, verwandeln.
the con'vict, der Ueberwiesene;	to cōnvinc', überführen.
the cōl'lect, die Kollekte;	to cōllect', sammeln.
the cōn'voy, Geleit, Bedeckung;	to cōnvoy', geleiten.
a cōm'pound, Zusammensetzung;	to cōmpōund', zusammensetzen.
a des'ert, die Wüste;	to dēsert', verlassen.
the des'cant, Diskant, Triller;	to descānt', diskant singen.
the dis'cōunt, Abrechnung;	to discōunt', abrechnen.

m⁵ove; t²ube, r²ude, b²ull, t²ub; br²ew; sc²ot; o²ut; h²ow. Ausnah-
 muhw; tiuhb², ruh²d², bul, tob²; bruh; fut; aut; hau. men †

the ex ³ p ³ ort, die Ausfuhr;	to exp ³ ort, ausführen.
the ex ² tr ² act, der Auszug;	to extr ² act, ausziehen.
an es ¹ s ¹ ay, Versuch, Abhandlung;	to ess ¹ ay, einen Versuch schreiben.
the fer ¹ ment, die Gährung;	to ferment ¹ , in Gährung setzen.
the im ¹ p ¹ ort, die Einfuhr;	to imp ¹ ort, einführen.
the in ¹ cense, der Weihrauch;	to incens ¹ e, entzünden.
an in ¹ sult, Beleidigung;	to insult ¹ , beschimpfen.
the ob ¹ ject, der Gegenstand;	to ob ¹ ject, einwenden, gegensetzen.
the out ¹ work, das Aussenwerk;	to out ¹ work ¹ , Aussenwerke machen.
the per ¹ fume, Wohlgeruch;	to perf ¹ ume, durchdüften.
a pres ¹ -ent, gegenwärtig, auch das Geschenk;	to pr ² e-sent ¹ , darstellen.
a prod ¹ -uce, Produkt, Ertrag;	to pr ² o-duce, darlegen u.
a per ¹ mit, ein Erlaubnißschein;	to permit ¹ , erlauben.
a pro ² -ject, Entwurf;	to pro ² ject ¹ , werfen, entwerfen.
a reb ² -el, der Rebelle;	to re ² -bel ¹ , empören.
a rec ¹ -ord, Verzeichniß, Urkunde;	to re ² -cord, eintragen, verzeichnen.
a ref ¹ -use, Verweigerung;	to re ² -fuse, verweigern.
a sub ¹ ject, der Unterthan;	to sub ¹ ject ¹ , unterwerfen, legen.
a sur ¹ v ¹ ey, die Uebersicht;	to sur ¹ v ¹ ey, übersehen, besichtigen.
the tor ¹ ment, die Qual, Schmerz;	to tor ¹ ment ¹ , quälen.
the trans ¹ fer, der Uebertrag;	to trans ¹ fer ¹ , übertragen.
the trans ¹ p ¹ ort, der Transport;	to trans ¹ p ¹ ort, transportiren.

Daß die abgeleiteten und zusammengesetzten Wörter den Ton auf der betonten Silbe der Stammwörter haben, erhellet schon aus der ersten Bemerkung der Einleitung zu diesem Kapitel, als:

pres²-ently, augenblicklich, v. pres²-ent; present¹-ed, re-
 present¹-ed, repr²ésent¹-ing, v. to pr²ésent¹.

— Ausnahmen. In einigen wenigen Wörtern bleibt der Ton unveränderlich auf der zweiten Silbe, sowol in den Nennwörtern, als Zeitwörtern, z. B.

an ass ² ault (assault), Angriff;	to ass ² ault, stürmen, anfallen.
Sturm; [leidigung;	
an aff ² ront ¹ , (affront), Schimpf, Be-	to aff ² ront ¹ , beschimpfen, beleidigen.
an ass ² ent ¹ , (assent), Einwilligung;	to ass ² ent ¹ , beipflichten, bewilligen.
an att ² ire (atteir), Anzug;	to att ² ire, schmücken;
an arr ² ay (arräh), die Reihe;	to arr ² ay, ordnen, in Reihe stellen.
a displ ² ay (displäh), Ausframmung,	to displ ² ay, ausframen, zur Schau
— of words, ein Schwall von	ausstellen.
Wörtern;	
a rep ² ose (ripohs'), Ruhe;	to rep ² ose, ausruhen.

fāte, fāt, fāl, ārt; mē, wērē; fīne, īn; nō, chōler, fōrk, ōn,
fāht, —, l.pl.a, Art; mi, unwehr; fein, in; no, kochen, l.pl.a, f.pl.a,

III. Vielsilbige *) Stammwörter und ihre Ableitungen, —
d. h. Wörter, die aus vier, fünf oder mehreren Silben be-
stehen, — erfordern den Ton auf der dritten Silbe vom
Ende, wenn sie sich mit einer von folgenden Endungen schlie-
ßen, welche Endungen jedoch nur Ableitungssilben, aber keine
Stammsilben seyn dürfen.

- 1) al, eal, ial; 2) ar, ear, iar, ior; 3) ate, eate, iate; 4) an,
ean, ian; 5) ant iant, ent, ient; 6) ance, ience, ence, ien-
ce; 7) ion (als cion, sion, tion, xion etc.) 8) ous, eous,
ious, uous; 9) ity und alle Hauptwörter griechischen Ursprungs
in y, als my, phy, thy, u. s. w.

Wohl zu merken ist, 1) daß der Vokal dieser betonten Silbe in denjeni-
gen Wörtern, die sich mit einer von obigen Endungen, z. B. al, ar, ant,
eat, ance, u. s. w. schließen, worin kein Diphthong oder Triphthong statt
findet, so geschärft lautet, als wenn der darauf folgende einfache Consonant
doppelt wäre, oder als wenn er zu der betonten Silbe gehörte. 2) Daß der
Vokal dieser betonten Silbe gedehnt lautet, wenn sich das Wort mit einer
von obigen Endungen schließt, worin ein Diphthong oder Triphthong statt
findet. Selbst das i' lautet in diesem, und zwar nur in diesem einzigen
Falle, wie ein gedehntes ih. S. Abtheilung 7. und 8. u. s. w.

Allgemeine Ausnahme oder Nebenregel zu der obigen dritten Hauptregel.

Alle diejenigen Wörter, die vor den obigen Endsilben meh-
rere Consonanten haben, machen von der Hauptregel eine Aus-
nahme, und bilden gleichsam die neue Regel, daß sie den

*) Zur nähern Bestimmung dieser Regel ist es wohl nicht unnöthig zu
wiederholen, daß alle mit einer Präposition oder Partikel u. s. w. zusam-
men gesetzten, — so wie auch alle ein-, zwei- oder dreisilbige Stamm-
wörter zur obigen Regel durchaus nicht gerechnet werden können, weil diese
schon durch die Hauptregeln No. I. und II. bestimmt worden sind; denn die
Wörter dieser beiden Regeln, — d. h. die ein-, zwei- oder dreisilbige
Stammwörter, oder alle solche, welche zu Anfange mit einer oder mehreren
Silben sind zusammengesetzt worden, — erfordern den Ton, — ohne Hin-
sicht ihrer Endigungen, — bald auf der letzten, vorletzten oder ersten
Silbe, je nachdem sie durch die erste oder zweite Hauptregel bestimmt
werden können. Obige dritte Regel betrifft schon eine zahlreiche Klasse
vier-, fünf-, sechs- oder mehrsilbiger Wörter, ohne jene mit diesen,
wegen ihrer Endungen, zu verwechseln — ein Irrthum, welcher zu unzähl-
baren Regeln, Ausnahmen, Nebenregeln und Ausnahmen verleitet. Siehe
die Beispiele S.

m⁵ove; t¹ube, r²ude, b¹ull, t¹ub; br³ew; f⁵oot; o³ut; h³ow. Ausnah-
muhw; tiuhb', ruh²d', bal, tob'; bruh; fut; aut; hau. men †

Ton auf der vorletzten Silbe erfordern. Da aber dieser Fall bei einigen Endungen (z. B. bei i-ous, i-ance) nie eintreten kann, weil zwischen i und dem darauf folgenden Vokal nie ein Consonant statt findet, so sind jene Endungen auch schon dadurch hinreichend bestimmt.

- 1) Wörter in el, eal und ial, nebst ihren Stammwörtern, um zu zeigen, daß der Ton in den Ableitungen um eine Silbe weiter nach dem Ende verlegt wird.

Stammwörter.	Nebenwörter.	Beiwörter.
e ¹ -t ² y-m ² ol'-o-gy	e ¹ -t ² y-m ¹ o-l ² o''-gic- ² al	e ¹ -t ² y-m ¹ o-l ² o''-gic- ² al-ly
ge ³ og'-ra ² -phy	ge ¹ -o-gra ² ph'-ic- ² al	ge ¹ -o-gra ² ph'-ic- ² al-ly
phil- ¹ o-s ² -o-phy	phil- ¹ o-s ² oph'-ic- ² al	phil- ¹ o-s ² oph'-ic- ² al-ly
as-tr ¹ on'-o-my	as-tr ¹ o-n ² om'-ic- ² al	as-tr ¹ o-n ² om'-ic- ² al-ly
as-tr ¹ ol'-o-gy	as-tr ¹ o-l ² o''-gic- ² al	as-tr ¹ o-l ² o''-gic- ² al-ly
chr ¹ o-n ² ol' o-gy	chr ¹ o-n ² o-l ² o''-gic- ² al	chr ¹ o-n ² o-l ² o''-gic- ² al-ly
bi- ¹ og'-ra ² -phy	bi- ¹ o-gra ² ph'-ic- ² al	bi- ¹ o-gra ² ph'-ic- ² al-ly
dem- ¹ oc'-ra ² -cy	dem- ¹ o-cr ² at'-ic- ² al	dem- ¹ o-cr ² at'-ic- ² al-ly
ge-ne- ¹ al'-o-gy	ge-ne- ¹ a-l ² o''-gic- ² al	ge-ne- ¹ a-l ² o''-gic- ² al-ly
meth'- ¹ od	meth- ¹ od'-ic- ² al	meth- ¹ od'-ic- ² al-ly
al'-pha ² -bet	al'-pha ² -bet'-ic- ² al	al'-pha ² -bet'-ic- ² al-ly
a-pos'-tle	a-p ² os-t ² ol'-ic- ² al	a-p ² os-t ² ol'-ic- ² al-ly
em'-blem	em-bl ¹ e-m ² at'-ic- ² al	em-bl ¹ e-m ² at'-ic- ² al-ly
di- ¹ am'-e-ter	di- ¹ a-met'-ric- ² al	di- ¹ a-met'-ric- ² al-ly
an'-gel	an-gel'-ic- ² al	an-gel'-ic- ² al-ly
d ² og'-ma ²	d ² og-mat'-ic- ² al	d ² og-mat'-ic- ² al-ly
lo ² o''-gic	lo ² o''-gic- ² al	lo ² o''-gic- ² al-ly
or'-i-gine	o-ri''-gin- ² al	o-ri''-gin- ² al-ly
can'-on	ca-non'-ic- ² al	ca-non'-ic- ² al-ly

Erläuterungen.

Aus obigen Beispielen entspringen folgende Bemerkungen als unbedingte Nebenregeln oder Erläuterungen zur obigen dritten Hauptregel.

- 1) Daß, wenn nur ein einzelner Consonant sich vor der Endigung al befindet, der Ton nicht allein auf der dritten Endsilbe ruht, sondern daß der Vokal geschärft oder kurz lautet, und daher den zweiten, u aber den vierten Laut hat.
- 2) Daß aus diesem Grunde der Consonant vor der zweiten Silbe in der Aussprache zur dritten und nicht zur zweiten Silbe gezogen werden muß, eben so wie wir sprechen: sich-ern, hoch-en, Sach-en, sprech-en, sich-er-lich, sprech-end-e, lach-end-e u. s. w.

fāte, fāt, fāl, ārt; mē, wērē; fīne, īn; nō, chōler, fōrk, ōn,
fāht, —, l.pl.a, Art; mī, unweh; fein, in; nō, fochen, l.pl.a, f.pl.a,

Beispiele dieser Klasse von Wörtern zur allgemei-
nen Ausnahme.

In den wenigen Wörtern aber, wo zwei oder mehrere Con-
sonanten der Endigung al, vorausgehen, fällt der Ton auf die
vorletzte Silbe, als:

in'-strū-ment	in-strū-ment'-āl	in-strū-ment'-āl-ly
dēt'-ri-ment	det-ri-ment'-āl	dēt-ri-ment'-āl-ly
eben so in	sā-cer-dò-tāl	sā-cer-dò-tāl-ly
āutumn	āutūm'nal	—————

Die Wörter, welche sich auf eal und ial endigen, haben
zwar auch den Ton auf der dritten *) Endsilbe, aber der Vo-
kal der betonten Silbe ist lang und hat den ersten Laut, als:

*) Siehe Anmerkung 2) S. 100.

Wurzelwörter.	Nebenvörter.	Beiwörter.
ē-ther	ē-thē-rē-āl	ē-thē-rē-āl-ly
—————	cōr-pò-rē-āl	cōr-pò-rē-āl-ly
māt-ter	māt-tē-rī-āl	māt-tē-rī-āl-ly
mīn'-is-ter	mīn-is-tē-rī-āl	mīn-is-tē-rī-āl-ly
ce''-re-mō-ny	ce-re-mò-nī-āl	ce-re-mò-nī-āl-ly
cōl'-ō-ny	cō-lò-nī-āl	cō-lò-nī-āl-ly
sūb'-stānce	sūb-stān'-tī-āl	sūb-stān'-tī-āl-ly
cir'-cūm-stānce	cir-cūm-stān'-cī-āl	cir-cūm-stān'-tī-āl-ly
cōn'-fi-dence	cōn-fi-den'-tī-āl	cōn-fi-den'-tī-āl-ly
ār'-ti-fice	ār-ti-fi'-cī-āl	ār-ti-fi'-cī-āl-ly
prō''-vince	prō-vin'-ci-āl	prō-vin'-ci-āl-ly
ō-bē-di-ent	ō-bē-di-en'-ti-āl	ō-bē-di-en'-ti-āl-ly

Wörter, die sich in ual endigen, haben in der betonten
Silbe einen geschärften Vokal.

hāb'-it	hāb-it'-ū-āl	hāb-it'-ū-āl-ly
rīte	rīt'-ū-āl	rīt'-ū-āl-ly
effect'	ef-fect'-ū-āl	ef-fect'-ū-āl-ly
cāse	cās'-ū-āl	cās'-ū-āl
cōn-tin'-ūe	cōn-tin'-ū-āl	cōn-tin'-ū-āl-ly

2) Wörter in ar, ear, iar und ior.

pārt-ic'-ūl-ār, ver-nāc'-ūl-ār, ō-rāc'-ūl-ār, per-pen-dic'-ūl-ār,
bī-nōc'-ūl-ār, pēc-ū-lī-ār, fām'-il'-i-ār, jū-di'-ci-ār,

m⁵ove; t⁴ube, r⁴ude, b⁴ull, t⁴ub; br³ew; f⁵oot, o³ut; h⁴ow. Ausnah-
muhw; tiuhb', ruhd', bul, tob; bruh; fut; aut; hau. men †

p²os-tè-r¹i-òr, sù-pè-r¹i-òr, in-fè-r¹i-òr, in-tè-r¹i-òr,
an-tè-r¹i-or.

3) Wörter in ate, eate, iate.

Anmerk. Die Endigung ate (ächt) kommt besonders in vielen Zeitwör-
tern vor, weil die Zeitwörter der ersten lateinischen Conjugation ihre
Endsilbe are in ate verwandeln. Im Französischen gehören sie
ebenfalls zur ersten, und endigen sich daher auf er, als:

Die mit einem * bezeichneten Wörter sind schon im Grunde durch
Regel II. bestimmt worden.

* prè-cip'-it-ate, * prè-dòm'-in-ate, * prè-dès'-tin-ate,
in-ter'-rò-gate, an-ti''-cip-ate, * il-lum'-in-ate, * ex-
pòs'-tul-ate, * ex-asp'-er-ate, * rè-gén'-er-ate, * per-
pèt'-u-ate, * ac-cù-mul-ate, * ac-cél'-er-ate, * a-bòm'-
in-ate, * di-láp'-id-ate, é-quiv'-oc-ete, * de-líb'-er-ate,
cáp-ít'-ul-ate, * às-sò'-ci-ate, às-sàs'-sin-ate, háb-it'-u-ate,
lè-git'-i-mate, in-fát'-u-ate, còl-lè-gi-ate, * im-mè-
di-ate, * ir-rà''-di-ate, * in-sà''-ti-ate, * rè-tál'-i-ate.

Von den zwei Unterabtheilungen giebt es nur sehr wenige Bei-
spiele besonders in eate, vielleicht nur rò-sé-ate (ro si äht),
rosicht, voll Rosen.

4) Wörter in an, ean, ian, mit ihren Stammwörtern, um zu zeigen, daß der Ton in den abgeleiteten um eine Silbe weiter nach dem Ende zu verlegt werden muß.

Von den zwei ersten Abtheilungen giebt es in den vielsilbigen Wörtern
so wenige Beispiele, daß mir nur die nachfolgenden einfallen. Von
der dritten Abtheilung aber giebt es eine bedeutende Anzahl, besonders
die sich in rian und cian endigen. Zusammengesetzte oder zwei- und
dreisilbige Wörter giebt es auch von den erstern Abtheilungen genug;
sie gehören aber nicht hierher.

A²mer'-i-cân, ep-i-cù-rè-ân, med-i-ter-rà-né-ân, A²-thè-
né-ân, eù-rò-pé-ân, Né-áp-ò-lit-à-né-ân, hy-per-bò-re-ân,
A²nt-i-trin-it-à-ri-ân, ânt-è-di-lu-vi-ân, prè-des-tin-à-
ri-ân, vâl-è-tu-din-à-ri-ân, lât-it-ù-din-à-ri-ân, vâl-è-
ri-ân, Pè''-rû, Pe-rû-vi-ân, lō''-gic, lō-gi'-ci-ân *).

*) Mavor hat dieses und folgende Wörter mit doppelten Tonzeichen
bemerkt, um anzudeuten, daß das i eben so geschärft ausgesprochen werden
soll, wie unser i in si-chern, fi-chern, kni-tern, oder (in seinen eignen Wor-

fâte, fât, fáll, árt; mē, wērē; fine, ín; nō, chōler, fōrk, ōn,
fáht, —, l. pl. a, Art; mi, unwehr; fein, in; no, fochen, l. pl. a, f. pl. a,

ác-ā-dē-mi'-ci-an, mǎth-ē-mǎth-i'-ci-an, gē-ōm'-ē-try,
ge-om'-ē-tri'-ci-an, mù-sic, mù-si'-ci-an, phy''-sic, phy-
si'-ci-ān, ōp'-tic, ōp-ti'-ciān, A²c-ād'-ē-my, ác-ā-dē-
mi-ān, Sat'-urn, sǎ-tǔrn-i-an, lì-brǎ-ry, lì-brǎ-ri-an,
his'-tō-ry, his-tō-ri-an.

ten), daß der darauf folgende Consonant doppelt gelesen werden soll, als: logi'cian (lodschisch-en), opti'cian (optisch-schen), musi'cian (müsi-schen), physi'cian (phisich-schen) suffi'cient (söffisch-schent) u. s. w. Ich kann aber dem Herrn Mavor, Walker und anderen Schriftstellern, die diese Lehrart haben, durchaus nicht beistimmen, nicht bloß weil meine eigene Erfahrung mich überführt hat, daß man in den besten Gesellschaften und auf der Bühne diese Wörter eben so oft, wenn nicht noch häufiger, so ausspricht, daß das i mehr gedehnt als geschärft lautet; — sondern auch, weil alle diese Schriftsteller ihren eignen Grundsätzen nicht treu bleiben. Der Grund, warum man einen Unterschied in der Aussprache des i in ähnlichen Wörtern macht, und es bald hell und gedehnt, bald geschärft aussprechen muß, liegt in der Natur der Buchstaben, mit welchen es verbunden ist, und worüber ich mich in der Anmerkung S. 106. erklärt habe. Der Ton des i verbindet sich so sehr leicht mit dem s, t und f, und dem darauf folgenden hirschenden Laut des ci, daß es in jenen Beispielen weit kürzer zu lauten scheint, als nach r oder m in gēōmētri'cian und ācādēmi'ciān, wo das i weit hörbarer ist, und wo es jene Schriftsteller auch richtig aussprechen. Das i lautet vor den Endungen ian, iant, ient, iance, ience, ion, (als sion, cion u. s. w.) in unzählbaren Beispielen stets wie ein gedehntes i h. Da nun die allgemeine Regel der Betonung uns lehrt, daß der Vokal dieser betonten Silbe (d. h. der dritten Endsilbe vor den Endungen iar, ial, ian u. s. w.) gedehnt lauten muß, so sehe ich nicht ein, warum man unnöthig eine Ausnahme mit einigen Wörtern machen soll, wofür jene Schriftsteller nicht einmal eine Regel aufgestellt haben. Als kritische Beobachter haben sie freilich darin recht, daß das i in Verbindung mancher Buchstaben, und besonders bei einer raschen Aussprache weit abgerundeter oder geschärfter lautet, als in andern Fällen, ungeachtet man es stets auf einerlei Art auszusprechen sich bestreben wird. Aber gerade aus dieser Ursache sehe ich den Grund nicht ein, warum man in einer Sprachlehre (besonders für Ausländer) die Regeln unnöthiger Weise anhäufen will, wenn die Sprachlehre dadurch an Einfachheit und Deutlichkeit der wichtigsten Theile bedeutend verlieren muß. Ueberdies geben sie gar keinen Grund an, weshalb sie von den allgemeinen Regeln abweichen. Diese Pünktlichkeit scheint mir eben so, als wenn man in einer deutschen Sprachlehre einen Unterschied zwischen dem ei in bedienen und Bedienter, oder zwischen ei in theilen und getheilt, machen wollte, indem man behauptete, daß ie und ei in den letztern Beispielen geschärfter lauten müsse, weshalb man Bedienter beinah wie Bedinter aussprechen solle, und daß getheilt nicht wie getheilt, sondern getheilt' laute. Viele gebildete Engländer und Sprachkenner hatten nichts an meiner Aussprache auszusetzen, wenn ich das i in musi'cian, opti'cian (müsi-schen,

möve; tübe, rüde, büll, tüb; brēw; fööt; öüt; höw. Ausnah:
muhw; tiuhb', ruhd', bul, tob'; bruh; fut; aut; hau. men †

5) Wörter in ant, iant, ent, ient, deren Anzahl sehr bedeutend ist, wovon es aber wenige Beispiele giebt, die eigentlich hierher gehören, weil die meisten entweder durch Regel I. oder II. bestimmt worden sind.

Anmerk. Die Anzahl derjenigen Wörter, die eigentlich zu dieser Klasse gehören, sind so gering, daß ich selbst es für nöthig hielt, einige zusammengesetzte aufzunehmen, die zur II. Regel gerechnet werden müssen, und die hier mit * bezeichnet sind.

i-tin'-er-²ant, *in-hab'-it-²ant, *in-her'-it-²ant, el'-e-ph²ant,
*in-el'-e-g²ant, lux-ù-ri-²ant, es-táb'-lish-ment, ás-ton'-ish-
ment, *em-bár'-räs-ment, o-bè-di-ent, *con-vè-ni-
ent, *ex-per'-i-ment, hab-il'-i-ment, *im-pert'-in-ent,
måg-nif'-i-cent.

6) Wörter in ance, iance, ence, ience.

Von dieser Klasse von Wörtern giebt es, außer zwei- oder dreisilbigen Wörtern, gewiß eben so wenige Stammwörter, als Ableitungen. Die zusammengesetzten mit * bezeichnet, z. B. impatience, gehören eigentlich auch nicht hierher, und sind schon durch No. II., so wie jene, z. B. rad'iance, in'stance, durch No. I. bestimmt worden sind.

bè-nev'-ò-lence, bè-nel'-i-cence, dē-liv'-ér-²ance, måg-nif'-i-cence, in'-nō-cence, cir-cūm-stance, ex'-cel-lence,
ò-bè-di-²ence, dis-ò-bè-di-²ence, in-tel'-li-gence, præ-dōm'-in-ance, af-flū-ence, con'-sēquence, el'-ò-quence,
*ex-pè-ri-ence, *al-lé-gi-ence, *de-fi'-ci-ence, pà-ti-ence, lux-ù-ri-ence.

Ausnahmen nach der allgemeinen Nebenregel; siehe Reg. III. S. 100.

ef-fer-ves'-cence, quint-es'-sence, ex-is'-tence, âc-quaint-
²ance, âc-quì-es'-cence, e-mer'-gence, ef-ful-gence.

Anmerkung. Wörter in iance, welche von solchen abgeleitet sind, wo das y den Ton hat, und daher wie ei lautet, sind schon durch die II. Regel bestimmt worden, und behalten sowohl den Ton, als auch die Aussprache in den Ableitungen, z. B. rê-li-²ance von rê-ly, dē-fi-²ance von de-fy. S. Aussp. des i S. 12.

opti-schen) eben so aussprach, wie jene Schriftsteller es in géomētri'cian, acadēmi'cian und tausend ähnlichen Wörtern aussprechen. Wenn man natürlich, d. h. ohne Ziererei, spricht: so wird man in diesem Fall gewiß keinen Fehler begehen. Siehe Buchstabe i. S. 15. 16. und Anmerkung zur 7ten Abtheilung. S. 106. Pyg-mē-an v. pygmy, ist die einzige Ausnahme. in ean.

fâte, fât, fâll, ârt; mē, wērē; fine, in; nō, chōler, fōrk, ōn,
fâht, —, l. pl. a, Art; mi, unwehr; fein, in; no, fochen, l. pl. a, f. pl. a,

7) Wörter in ion, als cion, sion, tion, xion.

Mavor drückt sich bei Gelegenheit dieser Endungen auf folgende Art aus: „Examples of words of Three Syllables pronounced as Two, and properly accented. Observe that *cion*, *sion*, *tion*, sound like *shone* (*shōn'e*, *schonn*) either in the middle or at the end of words; and *ci*, *sci*, *ci*, and *ti*, like *sh*; therefore, *cial*, *tial* sound like *shal* (*schäll*); *cion*, *tian*, like *shan* (*schänn*); *cient*, *tient*, like *shent*; *cious*, *scious*, and *tious* like *shous* (*schos*) and *science*, *tience*, like *shence*, all in one syllable.“ Z. B. *ancient*, *mōtion*, *pātiēce*, *pātiēnt*, u. s. w.

So nützlich wie auch eine solche Regel für die britische Jugend seyn muß, und so sehr sie das Buchstabiren *) erleichtert, so ist dennoch aus dem vorher erwähnten Grunde (s. Anmerk. S. 108.) hier nicht anwendbar, und da alle Schriftsteller ohne Ausnahme diese Endungen *ial*, *ian*, *iance*, *ience*, *ion* u. s. w. stets als zwei Silben betrachten, wenn ein *r*, *b*, *m*, oder andere Buchstaben vorausgehen **), so scheint es mir viel zweckmäßiger zu seyn, obige Endungen in allen Fällen als zwei Silben zu betrachten, weil alsdann die III. Hauptregel ohne alle Ausnahme fest steht. Diese Verfasser schreiben z. B. *o-bē-di-ent*, *lā-bō-rī-ous*, *ce-re-mō-nī-ous*, *mer-i-tō-rī-ous*, *su-pē-rī-or* u. s. w. Das *i* ist in vielen Fällen z. B. in *pār-tial*, *substan-tial*, eben so geschärft, wie in *Nation*, (*national*), *Portion*, wo niemand uns abstreiten wird, daß das *i* hörbar sey; und eben so wenig, wie ich statt *national*, *nazonal* oder *naschonal* sprechen kann, eben so unrichtig ist es im Englischen, statt *partial* (*pahr-schi-äl*), *parshal* (*parschäl*) zu sagen. Der stärkste Beweisgrund, der für mich spricht, ist dieser, daß in einer nachfolgenden Abtheilung Hr. Mavor mit andern Schriftstellern die Hauptwörter *partiality* u. s. w. so abtheilt *pār-ti-äl-it-y*, *prō-vin-ci-äl-it-y*, *cir-cūm-stān-ti-äl-it-y*, wo Walker das *ci* und *ti* durch *shē* (d. h. *schē*) beschreibt. Warum betrachtet man hier *ti* und *ci* u. s. w. als eine Silbe, ungeachtet *cial* und *tial* in Neben- und Beiwörtern nur eine Silbe (*schäll*, *schlechtweg*) machen soll? Antwort, weil das *i* in den Endsilbe, z. B. *provincial*, *impartial* u. s. w. nicht so hörbar lautet, als in den Hauptwörtern; eben so wie das *i* in *Proportion* und *Nation*, kürzer lautet, als in *proportionirt* und *national*. Dem sey aber wie ihm wolle, die alte Methode die Silben abzutheilen und das *i* in den Diphthongen und Triphthongen hörbar zu machen, ist für mein System der Betonung höchst wichtig, weshalb ich sie auch hier beibehalten werde. Diese

*) Nichts scheint wohl widersinniger, als die Art im Englischen zu buchstabiren. Nach der gewöhnlichen Art sagt man (z. B. *suc-tion*) *es*, *ju*, *fi* *sof*; *ti*, *ci*, *ti*; *o*, *n*, *onn* *sofschi-en*.

**) Siehe die 8. Abtheilung, S. 108, welche ich größtentheils aus Mavor's spelling book gesammelt habe, und wo *eous*, *iou*s durchgehends als zwei Silben abgetheilt sind. Unter seinen Beispielen findet sich aber nirgends eins in *cious* oder *tious*, wo das *i* schon hörbarer ist.

móve; túbe, rúde, búll, túb; bréw; fôôt; ôút; hów. Ausnahme
muhw; tiuhb', ruhð', bul, tob'; bruh; fut; aut; hau. men †

Freiheit ist mir um so eher erlaubt, da Mavor und andere britische Schriftsteller in der Abtheilung der Silben so viele Neuerungen gemacht haben *).

Auszug aus Mavor's spelling book S. 95.

Alphabéticál list of wórds of six syllábles, accent'ed on the fourth sylláble, (d. h. nach Mavor die vierte vom Anfange aber nach dieser Sprachlehre die dritte vom Ende) and pronóunced as five. (als abbreviation u. s. w.)

* súb-pí'-cí-ôn, * cón-clú'-sí-ôn, * con-fes'-si-on, de-vò-ti-on, de-trác'-ti-on, * de-strúc'-ti-on, di-vi'-si-on, fôund-à-ti-on, vex-à-ti-on, pol-lú'-ti-on, ôr-à-ti-on, nâr-rà-ti-on, * ôb-jec-ti-on, * ôb-là-ti-on, * ôb-strúc'-ti-on, * prò-pòr-ti-on, tempt-à-ti-on, vâ-cà-ti-on, * ôb-lí-vi-on, sêc-rè-ti-on, pò-si'-ti-on, * rep-e-ti'-ti-on, âb-brè-vi-à-ti-on, â-bôm-in-à-ti-on, âc-côm-mô-dà-ti-on, âd-mîn-îs-trà-ti-on, âl-lè-vi-à-ti-on, ân-î-mâd-ver'-si-on, â-nî-hil-à-ti-on, ân-nûn-cí-à-ti-on, ân-ti-cí-pà-ti-on, âs-sâs-sin-à-ti-on, âs-sêv-êr-à-ti-on, âs-sô-ci-à-ti-on, âuth-ôr-î-zà-ti-on, câ-pit-û-là-ti-on, cir-ûm-ló-cù-ti-on, côm-mêm-ôr-à-ti-on, côm-mû-ni-cà-ti-on, cón-sid-êr-à-ti-on, con-tîn-û-à-ti-on, dê-lib-er-à-ti-on, côr-rôb-ôr-à-ti-on, dê-nôm-in-à-ti-on, dê-term-in-à-ti-on, dil-âp-i-dà-ti-on, dis-sim-ûl-à-ti-on, ed-if-i-cà-ti-on, e-jâc-ûl-à-ti-on, ê-quiv-ô-cà-ti-on, ê-vâc-û-à-ti-on, ê-vâp-ôr-à-ti-on, ex-âm-in-à-ti-on, ex-âsp-er-à-ti-on, ex-pôs-tûl-à-ti-on, ex-ten-û-à-ti-on, fôr-tif-î-cà-ti-on, frúc-tif-î-cà-ti-on, glô-rif-î-cà-ti-on, grât-îf-î-cà-ti-ôn, hú-mil-î-à-ti-on, il-lû-mîn-à-ti-on, in-ter-prêt-à-ti-on, in-têr-rò-gà-ti-on, júst-îf-î-cà-ti-on, mô-dif-î-cà-ti-on, mort-îf-î-cà-ti-on, nè-gô-ti-à-ti-on, prè-des-tîn-à-ti-on, prò-crâs-tîn-à-ti-on, pû-rif-î-cà-ti-on, quâl-îf-î-cà-ti-on, ràt-îf-î-cà-ti-on, rêc-ôm-mend-à-ti-on, rê-gên-êr-à-ti-on, sanc-tif-î-cà-ti-on, sig-nif-î-cà-ti-on, súb-ôr-dîn-à-ti-on,

*) Die mit einem * bezeichneten Wörter sind eigentlich schon durch Regel II. bestimmt und hier nur der Übung wegen eingeschoben worden.

fâte, fât, fáll, árt; mé, wêrê; fine, ín; nô, chôler, fôrk, ón,
fáht, —, l.pl.a, Art; mi, unwehr; fein, ín; no, fôchen, l.pl.a, f. pl. a,

test-îf-î-cà-ti-on, trâns-flig-ûr-à-ti-on, ver-sîf-î-cà-ti-on, in-cárn-à-ti-on, rê-tál-î-à-ti-on.

Beispiele von Ausnahmen *) nach der allgemeinen Regel.

bên-êd-ic'-ti-on, *rê-lî''-gi-on, ân-nex'-i-on, prô-tec'-ti-on,
rà-rê-fâc'-ti-on, dêr-êl-ic'-ti-on, *sûb-mis'-si-on, con-
nec'-ti-on, ob-jec'-ti-on, *in-ter-dic'-ti-on, *côm-
mis'-si-on, de-trac'-ti-on.

*) Die Ausnahmen dieser Abtheilung unterscheiden sich von den andern Wörtern bloß dadurch, daß sie in der betonten Silbe wegen der Mehrheit der Consonanten einen geschärften Vokal haben. Der Ton bleibt unveränderlich auf dieselbe, d. h. die dritte Endsilbe.

8) Wörter in ous, eous, ious, und uous.

Nebst einigen Stammwörtern, um zu zeigen, daß der Ton in allen Neben- und Beiwörtern, in obigen Endungen, den Ton eine Silbe weiter verlegen, wenn das abgeleitete Wort wegen der Mehrheit der Silben es erfordert; wo nicht, so bleibt der Ton auf der betonten Silbe des Stammwortes.

mîr'-rà-cle, mîr'-âc'-ûl-ous, mîr'-âc'-ul-ous-ly; môrt'-tif-fy,
mort-îf-êr-ous; vól'-ûme, vò-lûm'-in-ous, vò-lûm'-in-ous-
ly; scân'-dâl, scân'-dâl'-ous, scan'-dal-ous-ly; ân-âl'-o-gy,
ân-âl'-ôg-ous; bî-tù-men, aber gewöhnlicher bît-û-men,
bî-tù-min-ous**), besser bî-tûm'-in-ous, oder bît-ûm'-in-
ous; cà-lâm'-it-y, cà-lâm'-it-ous; sôl-î''-cîte, sôl-î''-cit-ous;
ù-nî-on, ù-nân'-im-ous; scûr'-ril-ous, crêd'-û-lous, in'-
fâm-ous, ân-ôm'-âl-ous, bûl-bà-ce-ous, her-bà-cé-ous,
cû-tà-né-ous, sûc-cé-dà-né-ous, ter-rà-que-ous, in-
stân-tà-ne-ous, con-sent-à-ne-ous-ly, sùb-ter-rà-ne-ous,
nêf-à-ri-ous, prê-cà-ri-ous, tê-nà-cî-ous, fâl'-là-cî-ous,
cour-rà-gî-ous, ràp-à-cî-ous, spà-cî-ous, vò-rà-cî-ous,
*âb-stè-mî-ous, *im-pè-rî-ous, é-grè-gi-ous, con-tu-

**) So hat Mavor dieses Wort abgetheilt, weil er sich durch den gewöhnlichen Lieblingslaut der Endländer (nämlich tu, tiuh, v. tjuh) hat verletten lassen; der gewöhnliche Sprachgebrauch ist aber gar nicht gegen die allgemeine Regel, d. h. den darauf folgenden Consonanten zu der dritten Endsilbe zu ziehen.

m¹ove; t¹ube, r²ude, b³ull, t⁴ub; br³ew; f⁵oot; o³ut; h⁴ow. Ausnahme
muhw; tiuhb', ruhð', bul, tob'; bruh; fut; aut; hau. men †

mè-li-ous-ly, hêt-êr-ô-gè-nè-ous, sâc-rî-lè-gi-ous, sâc-ri-lè-gi-ous-ly; Ar-mî'-ni-ous, * per-nî-ci-ous, âm-phî-bî-ous, * in-vid'-i-ous, fâst-id-è-ous, * côn-tîg'-û-ous, nô-tò-rî-ous, lâ-bò-rî-ous, mer-it-ò-ri-ous, cer-è-mò-ni-ous-ly, sym-phò-ni-ous, cen-sò-ri-ous-ly, er-rò-ne-ous, sùs-pî'-ci-ous, âv-â-rî'-ci-ous, lî-tî'-ci-ous, * il-lust'-ri-ous, câ-lum'-ni-ous, pèn-ù-ri-ous, * in-jù-ri-ous, cê-rû-le-ous, * im-pêt'-û-ous, vòl-ûp'-tû-ous, âm-big'-û-ous, * côn-spîc'-û-ous.

Ausnahmen nach der allgemeinen Nebenregel S. 100.

trè-mend'-ous, mô-ment'-ous, li-cen'-ti-ous, stû-pend'-ous, é-norm'-ous, sen-ten'-ti-ous, tû-mùlt'-û-ous.

9) Wörter in ity.

nû-gâ''-cît-y, sâ-gâ''-cît-y, vi-vâ''-cit-y, â-lâc'-rit-y, con-câv'-it-y, fâ-tâl'-it-y, rê-gâl'-it-y, û-ni-vers-âl'-it-y im-mâ-tè-rî-âl'-it-y, frû-gâl'-it-y, plû-râl'-it-y, hôs-pî-tâl-it-y, câs-û-âl'-it-y, mô-râl'-it-y, hû-mân'-it-y, quâl'-it-y, é-quâl'-it-y, reg-û-lâr-it-y, hil-âr'-it-y, sin-gû-lâr'-it-y, fâm-il-î-âr'-it-y, pè-cû-lî-âr'-it-y, ex-trêm'-it-y, sòl-êm-nit-y, im-men'-sit-y, prôs-pêr'-it-y, pòs-têr'-it-y, cel-er'-it-y, dex-têr'-it-y, per-plex'-it-y, dû-plî''-cit-y, sim-plî''-cit-y, û-bî''-quit-y, per-spî-cû-it-y, ân-tî''-quit-y, râp-îd'-it-y, â-cîd'-it-y, in-fâl-lî-bil'-it-y, tî-mid'-it-y, im-mû-tâ-bil'-it-y, frâ-gîl'-it-y, hû-mîl'-it-y, â-bîl'-it-y, dê-bîl'-it-y, fâ-cîl'-it-y, im-bê-cîl'-it-y, be-nig' nit-y, di-vîn'-it-y, câp-tiv'-it-y, com-mens-ûr-â-bil'-it-y, in-dî-vî-sî-bil'-it-y, in-còr-rûpt-i-bil'-it-y, in-côm-pât-î-bil'-it-y, im-pèn-è-trâ-bil'-it-y, âu-thôr'-it-y, cû-rî-òs'-it-y, im-pê-tû-òs'-it-y, ân-i-mòs'-it-y, vâc-û-it-y, fû-tû-rit-y.

Anmerk. Die Wörter, die man unter dieser Klasse gewöhnlich als Ausnahmen zählt, als ad'miralty, dif'ficulty, com'monalty, sov'eignty u. s. w. gehören gar nicht hierher, indem sie durch Regel I. bereits bestimmt worden sind, und üllerdies sich nicht einmal auf ity endigen.

fāte, fāt, fāl, ārt; mē, wēre; fīne, īn; nō, chēler, fōrk, ōn,
fāht, —, l.pl.a, Art; mi, unwehr; fein, in; no, fochen, l.pl.a, f.pl.a,

10) Von den Hauptwörtern griechischen Ursprungs in my
ny, phy, thy u. s. w. sind schon unter den Stammwörtern
der vorhergehenden Ableitungen, besonders unter Nr. 1. S. 101.
mehrere Beispiele angeführt worden.

ōr-thōg'-rāph-y, āt'-rōph-y, ā-nāl'-ō-gy, hy-poc'-ri-sy,
prōph-e-sy, en'-er-gy, ās-tron'-ō-my, āp'-ā-thy, ā-pōs'-
tā-sy, phy-si'-ōg'-nō-my.

Bemerkungen über die Wörter in ude und ute.

Zu den Beispielen der dritten Regel könnte man auch noch
wohl die Wörter zählen, die sich mit ude oder ute endigen, ob-
gleich diese Endungen gänzlich von einander unterschieden sind. Die
Endung ude ist nur in wenigen drei oder viersilbigen Wörtern ge-
bräuchlich, die aus dem Französischen ins Englische übergetragen wor-
den sind, als grāt'-it-ūde, lat'-it-ūde, mūl-ti-tude, māg'-nī-
tūde, lon'-gi-tude u. s. w. Die wenigen Zeitwörter in ude, als
prēclude, dēlūde u. s. w. sind als zusammengesetzte Wörter schon
durch Regel II. bestimmt worden, so wie die jetzigen Beispiele eben
aus dem entgegengesetzten Grunde, d. h. weil sie nicht zusammenge-
setzte, sondern Wurzelwörter sind, ihre Bestimmung durch die Re-
gel I. erhalten, und daher den Ton auf der ersten Silbe erfordern.
Allein, was uns hier zum besondern Nutzen gereicht, ist die Bemer-
kung, daß die Gewohnheit, den Ton in allen drei- oder mehrsilbigen
Hauptwörtern in ude auf die dritte Silbe vom Ende zu verlegen, die
Ursache gewesen seyn muß, daß man sogar den Ton auf die Präpo-
sition oder Partikel der zusammengesetzten Zeitwörter in ute gelegt
hat, als in'-stit-ūte, res'-tit-ūte, re-in'-stit-ūte, ab'-sō-lūte,
rēs'-ō-lūte u. s. w.

Unterschied in den ähnlich lautenden Endungen, sowohl in Hin-
sicht ihrer Bedeutungen, als auch in der Betonung.

Ein großer Fehler der bisherigen englischen Sprachlehrer ist, daß sie die
Endungen der Wörter wegen ihrer Ähnlichkeit oder Gleichförmigkeit in der
Schreibart und Aussprache stets mit einander verwechselt haben, ohne Rück-
sicht auf den Charakter oder die Natur dieser Silben zu nehmen. Es ge-
hört aber gar nicht viel Gelehrsamkeit dazu, um einzusehen, daß ein und die-
selbe Silbe, wenn sie eine Wurzel- oder Stammsilbe ist, von einer andern
ähnlich lautenden sehr verschieden seyn muß, welche nur als ein Anhängsel
oder allgemeines Kennzeichen vieler Wörter betrachtet werden kann. So z.
B. wird in unserer Sprache die Partikel be, ge und die Endungen el, er,
stets kurz gelesen. Wenn man aber die beiden erstern mit den Wurzelsilben
be und ge in beten und geben, oder el in bestell', Bett'stell verwechseln
wollte, so müßte man aussprechen be-tenn', ge-benn', Bett'st-el, best-el

mōve; tūbe, rūde, būll, tūb; brēw; fōōt, ōūt; hōw. Ausnah-
 muhw; tiuhb', ruhd', bul, tob'; bruh; fut; aut; hau. men †

oder man müßte unnöthige Ausnahmen machen. Eben das gilt von vielen andern Endsilben in unserer Sprache, aber unendlich häufiger ist es der Fall in der englischen, wo obige und andere Ableitungssilben, z. B. al, ar, ion und er, or, u. s. w. sehr oft Stammsilben sind, und daher mit jenen Ableitungssilben durchaus nicht verwechselt werden dürfen. Die Endung isch in englisch, spanisch, jüdisch ist doch wohl sehr verschieden von dem isch in Gemisch. Wie es nun gekommen ist, daß sowohl deutsche als auch englische Schriftsteller die Endungen in der englischen Sprache verwechselt haben, und die Wörter nur bloß nach der Anzahl der Silben abtheilten, und nach dem Alphabet ordneten, das kann ich mir nicht erklären. Herr Meidinger, der zu einer Zeit, wo ihm wegen des damaligen Friedens alle Hülfsmittel aus England zu Dienste standen, eine gründliche Anweisung schrieb, um die richtige Aussprache und die Betonung (den Accent) zu lehren, sagt, daß er seine Beispiele aus den berühmtesten Schriftstellern, besonders Walker's rhyming dictionary, gewählt habe. Dr. Wagener hat sich den englischen Grammatiker Nares zum Muster genommen. Fahrenkrüger behauptet mit einiger Wahrheit, daß er die besten Quellen benutzt und das Wichtigste sogar abgeschrieben habe. Zu Übungsaufgaben kann man daher auch wohl hier einige Auszüge aus jenen Schriftstellern aufstellen, um zu untersuchen, ob die häufigen Regeln und die noch häufigern Ausnahmen sich durch obige aufgestellte Grundregeln erklären lassen. Die Regeln jener Grammatiker umständlich hier anzuführen, würde zweckwidrig seyn. Nur merke man, daß die römischen Zahlen immer auf eine der vier Hauptregeln dieser Sprachlehre hindeuten, durch welche jene Wörter mit allen ihren Ausnahmen eine Bestimmung erhalten.

Uebungsaufgaben.

Verwechslung der angehängten Endungen von Ableitungssilben mit Stammsilben.

Auszug aus Meidinger.

Zweifelbige Wörter haben den Ton auf der ersten Silbe, als
 āte. leg'ate, ein Legat; sen'ate, Senat; man'date, Mandat; s.
 Regel I.

Ausgenommen: ābate, nachlassen; débāte, streiten; rābate, aushölen; s. Regel II.

al. ver'bāl, mündlich; locāl, und selbst ō'āl, Rinder-Kram (beim Schlachten); s. Regel I.

Ausg. cābāl, miscāl, unrichtig benennen; appēal, appelliren; āppāl, erschrecken; befāl, betreffen; bethrāl, überwinden; cānāl, Kanal; R. IV., cāt'cāl, Lockspeise; conceāl, verhehlen; congēal, gefrieren; fōrēstāl, käuflich in Beschlag nehmen; inthrāl, unterwerfen; instāl, einen in sein Amt einsetzen; rēpēal, widerrufen; rēvēal, offenbaren; withāl, anbei; an-nēal, auf Glas malen; s. Reg. II.

fâte, fât, fáll, árt; mé, wêrê; fine, ín; nô, chôler, fórk, ón,
fáht, —, l. pl. a, Art; mi, umehr; fein, in; no, fothen, l. pl. a, f. pl. a,

el. búsh'el, Scheffel; quar'el, Zant; cam'el, Kameel; f. Reg. I.
Ausg. répel', zurücktreiben; impel', antreiben; compel',
zwingen; dispel', zerstreuen; expel', austreiben; própél', fort-
treiben; (v. dem latein. pellere,) fórétel', vorherfagen, von
befóre und to tell; f. Reg. II.

an. húmân, menschlich; ór'phân, ein Waife; ór'gân, Orgel; f.
Reg. I.

Ausg. sêdân', Tragfeßel; jápân', japanisch; trêpân', trepa-
niren; ptisân', (tisân oder auch teifân), Gerstenwasser mit
Süßholz gekocht; ratân', ein indianisches Röhrchen; dívân',
der Divan; f. Reg. IV. bêgân', fing an, und sogar dêméan,
sich verhalten; bêmoân, beklagen, u. f. w. f. Reg. II.

in. vír'gin, eine Jungfrau; nâp'kin, eine Serviette; muffin,
eine Art Kuchen zum Thee; f. Reg. I.

Ausg. begin, anfangen; berlí'n, eine Kutsche, Berlin ge-
nannt; chágri'n, der Verdruß; within', binnen, innerhalb;
f. Reg. II. und IV.

on. drag'on, ein Drache; sum'mon, vorfordern; eb'on wôod,
Ebenholz; lion, Löwe; u. f. w. f. Reg. I.

Ausg. anôn', alsbald; hêrêôn, hierauf; thêrêôn, darauf;
whêrêôn, worauf; ponton' (besser pontôôn), Schiffbrücke;
poltron' (b. poltroôn), ein Feigherziger, 2c. 2c. f. Reg. II.
und IV.

er. rob'ber, ein Räuber; sôber, nüchtern; mer'cer, ein Krämer;
wâger, eine Wette; f. Reg. I.

Ausg. dêter', abschrecken; âver', bejahren; confer', überge-
ben; infer', schließen; préfer', vorziehen; dêfer', aufschieben;
réfer', sich beziehen, 2c. 2c. f. Reg. II.

Ausnahme von obigen Ausnahmen en'ter (v. entrer, intrare)
eintreten, also nicht zusammengesetzt u. f. w.

Ausnahmen von obigen Ausnahmen, als compêr, venêr,
siehe Diphthong ee, stets gedehnt, außer in bêen'.

or. â'uthor, Urheber, Verfasser; májor, Major; âct'or, Schau-
spieler, 2c. f. Reg. I.

Ausg. âbhor', verabscheuen; únmoór, ein Schiff losmachen,
v. moór und un; f. Reg. II.

els. Prin'cefs, Prinzefß; pró'cefs, Prozeß; glád'ness, Fröhlich-
keit; likêness, Ähnlichkeit; f. Reg. I.

Ausg. accels', Zugang; âdress', Geschicklichkeit 2c.; âg-
gress', Angriff; âssels', schätzen; confels', bekennen; cârels',
lieblosen; digrels', abweichen; dêpress', niederdrücken; dis-
trels', Elend; excels', Uebermaß; express', ausdrücken; no-
blefs', der Adel; oppress', unterdrücken; profels', bekennen;
possels', besitzen; rêcels', ein abgelegener, einsamer Ort;
rêdress',

möve; tübe, rüde, büll, tüb; brēw; fööt; öüt; höw. Ausnahme
muhw; tiuhb', ruh'd', bul, tob'; bruh; fut; aut; hau. men †

rēdress', Wiedervergeltung; rēpress', zurückhalten; succès',
glücklicher Fortgang; transgress', überschreiten; suppress', un-
terdrücken, u. s. w. s. Reg. II. und IV.

ant. vacānt, leer; ver'dānt, grürend; in'fānt, das Kind, 2c. s. Regel I.

Ausg. dēcānt', abseigen (gleichsam auf die Kante stellen);
rēcānt', wiederrufen; enchānt', bezaubern; replānt', wieder-
pflanzen; s. Reg. II.

ent. ré'cent, neu; prū'dent, klug; ār'dent, feurig; 2c. s. Reg.
I. und II. § 97.

Ausg. prétend', Anspruch machen; cōsent', einwilligen;
lāment', klagen; ascend', aufsteigen; invent', erfinden; évent',
Begebenheit, u. s. w. s. Reg. II. und § 97.

est. youngest, jüngste; oldest, älteste; wisest, weiseste 2c. s. Reg. I.

Ausg. infest', plagen; molest', beschweren; arrest', verhaf-
ten; detest', verabscheuen; protest', betheuern; 2c. s. Reg.
II. und § 97.

Desgleichen mit andern Endungen, sowohl von zweisilbigen,
als auch drei-, vier- und mehrsilbigen Wörtern.

Anmerk. Der Leser wird nochmals erinnert, die Ausnahmen in allen
Beispielen v. S. 111. an, nicht als Ausnahmen in dieser, sondern
in allen andern Sprachlehren zu betrachten.

IV. Alle ausländischen Wörter, besonders technische
Benennungen u. s. w., welche unverändert aufgenommen wor-
den sind, und im gemeinen Leben selten gebraucht werden, be-
halten gewöhnlich den Ton entweder auf der letzten oder vor-
letzten Silbe, je nachdem die Prosodie der Sprache, woraus
jene Wörter entlehnt sind, es erfordert; z. B. stiletto, fusi'l.

E r l ä u t e r u n g.

Diejenigen ausländischen Wörter, welche im gemeinen Leben häufig ge-
braucht werden, können nicht lange ihre ausländische Form behalten. Sie
werden mehr oder weniger verunstaltet, je nachdem sie von der Eigenthüm-
lichkeit der Landessprache abweichen. Aus diesem Grunde sind auch diejeni-
gen lateinischen, französischen, italienischen und andere ausländische Wörter,
welche Gegenstände bezeichnen, von denen im gemeinen Leben häufig die Re-
de ist, d. h. Wörter, welche der Ungelehrte oft gebrauchen muß, den allge-
meinen Regeln der Nationalsprache unterworfen; z. B. cān'dle, das Licht,
von candela, oder vielmehr v. franz. chandelle, hat den Ton auf der er-
sten Silbe, und die gedehntere Endsilbe des franz. delle ist in ein kurzes
dle (d. h. del) verwandelt worden. Eine ähnliche Bewandniß hat es mit
allen Wörtern ausländischen Ursprungs, deren Ton und Aussprache verän-
dert worden ist. Noch ist aber folgender Umstand wohl zu merken, daß
nämlich manche Silben, womit ausländische Wörter sich bisweilen anfangen,
als bloße Partikeln angesehen werden, die daher nicht den Ton haben kön-

fâte, fât, fâll, ârt; mē, wērē; fine, in; nō, chōler, fōrk, ōn,
fâht, —, l. pl. a, Art; mi, unwehr; fein, in; no, kochen, l. pl. a, f. pl. a,

nen, der folglich auf die nachstehende Silbe verlegt werden muß. Auch in dieser Hinsicht beobachtet die Schwester-Sprache dieselben Grundsätze der unsrigen, denn wir sagen Karbat'sche, Pandu'ren, Kosaffen, &c. Dies ist auch immer der Fall im Englischen, z. B. sēlect', pōtātōe, tōbāc'cō.

Ausländische Wörter von zwei Silben, wovon die letzte betont ist.

âmoû'r (âmühr), die Liebshaft; ânti'que, Alterthum; âugûst' (agost), gerecht; bâmbōō' (bâm·bu), das Bambusrohr; bâshā'w (bâschah), der Bassa; bohēa (bohih), der Theebuh; brâsi'l, Brasilisch; blocāde, Blockade; brocāde, Brokat; brunett'e, (bruhnet), die Brunette; cādet', Kadet; cāpri'ce, Eigensinn; cārbīne, der Karabiner; cārels', schmeicheln; cārtel', Herausforderung; cāshier, Kassiren; cātārrh', Katarrh; chīcāne, die Chifane; codille, (wie im Fr.); colū're, der Kolur, Wendezirkel; coquett'e, Kokette; coquet', buhlerisch; crāvāt', Halsbinde; criti'que, Kritik; decreē, Dekret; dēsē'rt, fortlaufen; divān', Divan; domāin, Domän; duet, besser duet', ein Duet; éclā't (iflah), Aufsehen; fātī'gue, Ermüdung; finān'ces, Finanzen; fusi'l, (spr. fusch), Jagdstunte; gāvot', Gavotte; gazette, Zeitung; grōtes'que, grōtesk'; guitā'r, Guitarre; harān'gue, Rede; hūssā'r, Husar; intri'gue, Intrige; Jāpān', Japanisch; Lévānt', Levante; māmā', ——— papā', ——— pētārd', Petarde; pi'quet (pifeh, und pifet'), das Pifetspiel; pi'quet (picket), das milit. Picket *); poli'ce, Polizei; pōltron' (b. poltroōn); quādrill'e (wie im Fr.); ragout' (wie im Fr.); régārd, Achtung, Rücksicht; rōmān'ce, Romanze; rōtūnd (v. rotunda), eine Rotunde; sēdān', Tragsessel; chāgrī'n (schāgrihn), Verdruß; spādille (wie im Fr.); spinnēt', Klavier, Spinnt; surtout (wie im Fr.); tāttōō; trēpan', trepaniren.

*) Man sieht schon aus der Verschiedenheit des Tons dieses Wortes in derjenigen Bedeutung, worin es selten vorkommt und von der gebildeten Klasse gebraucht wird (d. h. das Pifetspiel), daß die vorangeführten Bemerkungen gegründet sind.

Drei- und mehrsilbige Wörter haben den Ton auf der vorletzten; einige wenige aber auf der letzten Silbe. *)

acūmen, Gipfel; âlārūm, der Wetter; âllègrō und auch âllēgrō; âmal'gām, das Amalgama; âmbuscāde, Hinterhalt; ânchōvy,

*) Diese Wörter machen aber keine Ausnahme oder neue Regel; denn sie behalten entweder ihren ursprünglichen Silbenlaut, oder die erste Silbe wird als eine Partikel betrachtet; Siehe oben.

m¹ove; t¹ube, r²ude, b¹ull, t¹ub; br²ew; f¹oot; o¹ut; h¹ow. Ausnah:
muhw; tiuhb', ruhd', bul, tob'; bruh; fut; aut; hau. men †

Gardelle; a¹or'ta, die Aorte; arc¹anum, Ark¹an; arm¹ada, auch
arm¹ada; ass¹as'sin, M¹euchelmörder; aur¹ora; balc¹on, Balcon;
bandit'to, Bandit; barricade, Hintrhalt; bit¹umen, das Herz;
cantata ein Singst¹uck; cathedra¹, H¹auptfirche; chim²era, (spr.
fimehra) Hirn¹gespinnst; clandes'tine, heimlich; cor¹us'cant, flam-
mend; Dec²em'ber, Dez¹ember; dec²orum, der au¹ßere Anstand; dilem'
ma, Berlegenheit; disci¹ple, Sch¹üler, Nachfolger; du²en'na, Duenne;
ellip'sis, die Elliptik; en²am'el, emalgiren; enig'ma, Räthsel;
epi'stle, die Epistel; errata, Druckfehler; factotum, das Gan-
ze; farina, Bl¹uthenstaub; geneva, Bartholderbranntwein; ho-
rizon, der Horizont; ide¹a, die Idee; infan'ta, die Infantin;
marmot'to, Murmelthier; mulat'to, der Mulatte; octavo, die
Oktav; orches'tra, (spr. orfestr¹a) das Orchester; pantheon, das
Pantheon; patentee, d. Patentfirte; phlogis'ton, Phlogiston; pomat-
um, Pomade; potat¹oe, Kartoffel; repartee, witzige Antwort; sini-
ster, lat. unglücklich; sir¹oc'co, ital. Sirokko; sonata, die Sonate;
sonorous, wohltonend; stil²et'to, ein kleiner Dolch; tobac'co,
Tobak; torped¹o, der Zitteraal; umbrell¹a, Regenschirm; verba-
tim, wörtlich; volcan¹o, der Vulkan; und mehrere ähnliche Wör-
ter, die aus fremden Sprachen unverändert ins Englische aufgen-
ommen worden sind, worunter besonders musikalische Kunstaus-
drücke gehören, als: amoroso, ital. lieblich; apparatus; arietta;
arioso; elegiac, (elidscheiack); literati; metamorphose, media-
tor; numerator; operator; recitativo; virtuoso.

Ausgenommen: Wörter, die des häufigen Gebrauchs we-
gen bereits naturalisirt worden sind, haben nicht den Ton auf der
lehten, sondern auf einer vorhergehenden Silbe: coff¹ee, der
Kaffe; trochee (troch¹i), Trochäus; jubilee, das Jubiläum;
lev¹ee (lew', wi), das Aufstehen fürstlicher Personen; pi'-quet,
das Piquet, (s. oben) u. s. w.

Anhang als Übungsaufgaben.

Endungen ary, ory, ony.

In vier- oder mehrsilbigen Wörtern, die sich auf ary, ory,
ony endigen, ruht der Ton in der Regel auf der vierten Silbe
vom Ende, d. h. auf der ersten Silbe des Stammwortes; denn
fast alle Wörter, die zu dieser Klasse gehören, sind nicht zusammen-
gesetzt, sondern (durch obige Endigungen) abgeleitete Wörter, oder

fâte, fât, fáll, árt; mé, wêrê; fine, ín; nô, chôler, fôrk, ôn,
fâht, —, l.pl.a, Art; mi, unwehr; fein, in; no, kochen, l.pl.a, k.pl.a,

wenn sie auch mit einer vorgesezten Präposition oder Partikel zusammengesetzt worden sind, so haben sie doch selten ohne die Präposition, mehr als vier Silben, so daß diese Wörter im Grunde schon durch die Regel I. und II. ihre Bestimmung erhalten haben. Aus diesem Grunde sind auch ähnliche Ausnahmen und Regeln (in andern Sprachlehren) eigentlich gar keine Ausnahmen von der Regel I. noch von der gegenwärtigen Regel.

sâ' - it - âr - y	ne'' - cels - âr - y	* in - ter - rôg' - ât - ôr - y
sêc' - rê - târ - y	mîl' - it - âr - y	of' - fert - ôr - y
stât' - û - âr - y	ter' - rît - ôr - y	lâp' - i - dâr - y
vol' - ûn - târ - y	pûr' - gât - ô - ry	cus' - tôm - â - ry
lû' - min - âr - y	mân' - dât - ôr - y	âd' - vers - âr - y
drôm' - ê - dâr - y	* prom' - is - sôr - y	âr' - bît - râr - y
an' - ti - quâr - y	* per' - empt - ô - ry	à - vi - âr - y
feb' - rû - âr - y	grâ'' - dât - ôr - y	mât' - ri - mo - ny
* sub' - lû' - nâr - y	or' - at - ôr - y	pât' - ri - mo - ny
com' - ment - â - ry	* in - ter - lôc' - u - tôr - y	* ân' - ti - mô - ny
sânc' - tû - âr - y	* in' - vent - ôr - y	* ig' - nô - min - y
ôr' - din - âr - y	al' - le - gô - ry	test' - i - mô - ny
âc' - cels - âr - y	âu' - dit - ôr - y	âc' - rî - mô - ny.

Anmerk. Ausnahmen, wie man sie in gewöhnlichen Sprachlehren findet, z. B. sâtisfâc'tôry, consist'ory und ähnliche, gehören hier nicht her. Die Gewohnheit der Engländer in Wörtern obiger Endungen den Ton auf die vierte Silbe vom Ende zu legen, ist so groß, daß sogar einige zusammengesetzte Wörter darin eine Ausnahme machen, daß der Ton auf die Präposition verlegt wird, wie in den mit einem * bezeichneten Beispielen zu sehen ist. Interog'atory, von inter'rogate, hat hier sein Recht wieder erhalten, und man sieht daraus, daß der Ton im Zeitworte, der Endung ate wegen, eine Silbe zurückgelegt worden ist.

mōve; tūbe, rūde, būll, tūb; brēw; fōöt; ōūt; hōw. Ausnah.
muhw; tiuhb', ruhd', bul, tob'; bruh; fut; aut; hau. men †

Kurze Uebersicht von dem Gebrauch der Tonzeichen oder Accenten ('), (') und ('').

Obgleich unsere Tonzeichen besonders nur dazu gebraucht werden, um diejenige Silbe anzuzeigen, welche den Nachdruck oder den Ton erhält: so dienen sie doch auch zu gleicher Zeit als Zeichen eines gedehnten oder geschärften Lautes des Vokals der besetzten Silbe. Das erste Zeichen (') hat sogar einen dreifachen Nutzen; denn es zeigt uns nicht nur an, 1) auf welche Silbe der Ton gelegt werden muß, sondern 2), daß der Vokal dieser Silbe einen gedehnten Laut, und zwar 3) den Laut der mit der Zahl 1 bezeichneten Vokale hat.

Das zweite hingegen ('), welches stets nach einer Zahl steht, bezeichnet zwar auch den gedehnten Laut des Vokals, jedoch nur denjenigen, welcher eben durch die davor stehende Zahl bestimmt wird, z. B. ā', wie ah in fahren, ä', wie ein gedehntes a der plattde Mundart; ī' wie ein gedehntes ih; ō' wie ein gedehntes a der plattde Mundart; ū' wie ein gedehntes uh; ũ' eben so.

Dasselbe Zeichen (') nebst der vorgesezten Zahl wird nur in vielsilbigen Wörtern auf den Vokal gesetzt, um den nachstehenden Grundsatz allgemein zu machen; denn in einsilbigen Wörtern, wo kein Tonzeichen nöthig ist, werden die bezeichneteren Vokale gedehnt oder geschärft gelesen, wie die Zahlen es andeuten, oder wie die Regeln über den Ton es bestimmen.

Soll der Vokal geschärft lauten, so steht das Zeichen entweder auf dem darauf folgenden Consonanten, oder, wenn dieses nicht angeht, und der Vokal so kurz oder geschärft ausgesprochen wird, als wäre der darauf folgende Consonant verdoppelt, so steht nach der Zahl ein doppeltes Tonzeichen (''), als: sāgā''-city, simpli''-city, reli''-gion. S. p. 88 oben.

Zweiter Abschnitt.

Orthographie.

E i n l e i t u n g.

Obgleich einige sonst vortrefliche teutsche Schriftsteller *) den Engländern den Vorwurf machen, daß sie in ihrer Orthographie nicht mit einander übereinstimmen, so glaube ich doch wohl behaupten zu können, daß unter keiner Nation eine größere Einigkeit und Bestimmtheit in der Orthographie herrschen kann, als unter neuern englischen Schriftstellern. Die wenigen Fälle, welche man anführen kann, sind so unbedeutend, daß es kaum der Mühe werth ist, davon zu sprechen. Nur sollte man wohl merken, daß die Fehler unwissender Schriftsteller nicht der ganzen Nation zur Last gelegt werden können. Ueberhaupt kann man bei der Bestimmung der neuern Orthographie der englischen Sprache das Verdienst der neuern

*) Einer — hat die englischen Schriftsteller in dieser Hinsicht weit unter die Deutschen gestellt, allein noch nie ist wohl eine größere Unwahrheit behauptet worden. Nie werden die Engländer sich vorseßlich eines Fehlers gegen die eingeführte Orthographie zu Schulden kommen lassen, wenn dadurch die Aussprache leidet. Dies aber ist nicht bei uns der Fall, und es scheint, als wenn der gelehrte Dr. Runder (Verfasser einer teutschen Sprachlehre für Engländer) wirklich Recht habe, wenn er behauptet, daß die Orthographie unter den deutschen Schriftstellern so verschieden wäre, daß man mehrere Buchstaben, z. B. ð und z, f und ff, þ oder s, stets mit einander verwechsle, weshalb er den weisen Rath giebt, daß wenn man irgend ein Wort im Wörterbuche nicht finden könne, so solle man es nur unter einer andern Orthographie suchen. Aber kein englischer Schriftsteller von irgend einer Bedeutung wird jezt solche grobe Schnitzer gegen die allgemeinen Regeln der Aussprache und Orthographie machen, als einige sonst berühmte teutsche Schriftsteller, welche das ff mit þ, oder s, das ð mit dem z stets verwechseln. Wenn jene Schriftsteller ähnliche Fehler für keine Fehler halten, nun so ist es ja auch ganz gleichgültig, ob man orthographisch schreibt oder nicht, und wenn jene Herren sich erlauben, besser, Keßel, trozen zu schreiben, so dürfte man ja wohl mit größerem Rechte thun statt thun schreiben. So inkonsequent sind die Engländer nicht.

Schriftsteller nicht verkennen, indem man leicht bemerken wird, daß sie, ohne Neuerungsucht, nur nach dem streben, was wirklich nothwendig und nützlich ist.

Die alte Schreibart mit der neuern Aussprache verglichen.

Eine gründliche Kenntniß der englischen Orthographie, besonders insofern sie zur Erläuterung einer richtigen Aussprache dienen soll, ist unzertrennlich verbunden mit einigen Bemerkungen über die Geschichte dieser Sprache. Wenn man den Landmann nördlicher Provinzen Englands, den Schotländer und Irländer englisch sprechen hört, so sieht man leicht ein, woher die Abweichung der Aussprache von der Orthographie entstanden ist. Die ungebildete Aussprache oder das Plattenglische lautet so, wie wir die Wörter in den besten Schriftstellern geschrieben finden. Der ungebildete Dialekt einer jeden Sprache liebt die vollen und rauhen Töne. Fast alle Vokale werden so sehr gedehnt ausgesprochen, daß sie nothwendig sich mit den verwandten Nebentönen vermischen müssen; je mehr sich aber die Landessprache verfeinert, desto bestimmter und abgerundeter werden die Vokale lauten. Auch die Consonanten werden daher das Harsche oder Rauhe verlieren, so daß man einige, wegen der schnellen und fließenden Aussprache, gänzlich wegwerfen wird. Ist daher die Orthographie einer Sprache allgemein geworden, ehe die Sprache gehörige Bildung erhalten hat; so muß jede Neuerung mit großen Schwierigkeiten verbunden seyn, und nur Zeit und zufällige Ereignisse können oft das bewirken, was der Geist einiger wenigen Individuen nicht durchsetzen kann.

Gedehnte Laute des angelsächsischen Dialekts.

Diese Bemerkungen sind buchstäblich anwendbar auf die englische Sprache. Man muß daher gar nicht glauben, daß man von jeher so ausgesprochen habe, wie wir das Englische jetzt auf den Bühnen und von den berühmtesten Rednern hören. Der Nordengländer, und besonders der Schotländer, spricht das *i* häufig *ih* aus, wo es jetzt in der gebildeten Aussprache durchaus *ei* lauten muß. Das *ä* lautet bei ihnen fast durchgehends *a*, und die Wörter *e'ight*, *bröught* (*eht*, *broat*) lauten *eicht*, *broacht*. Kurz, das *gh* (ein charakteristisches Kennzeichen teutscher Abkunft) lautet stets wie *ch*. Daß *Ei* ehemals allgemein wie *Ei* ausgesprochen wurde, können wir auch noch in dem einzigen Beispiele *the height*, *heit* (die Höhe) sehen, welches der Schotländer aber *heicht* ausspricht; *sleight* (Kunstgriff) wird jetzt richtiger *slight* geschrieben.

Da fast alle englische Wörter, teutschen Ursprungs, einsilbig sind, so wurden die Vokallaute auch um so mehr gedehnt und schwankender ausgesprochen. In polysyllabischen Wörtern wird man

selten so lange auf einer Silbe verweilen, und daher enthalten auch die meisten englischen Wörter deutschen Ursprungs, weil sie einsilbig sind, Diphthongen oder gedehnte Vokale, welche in der gebildeten Aussprache die schleppenden Nebenlaute verloren haben. Der *Yörkshire* Bauer, welcher auf der Bühne nach dem Leben dargestellt wird, spricht nicht *rôad* (*roh^d*, der Weg), *môan* (*mohⁿ*, wehflagen), sondern *rôâd*, *môân* (*roh^{âd}*, *moh^{ân}*); eben so *tôâst*, *côâst*, *côât*, *lôâd*, statt *tôast*, *côast*, *côat*, *lôad*. Die Wörter *† would*, *† should* und *could* (*wud^d*, *schud^d* und *kud^d*) lauten *wôûld*, *shôûld* und *côûld* (*would^d*, *schould^d*, *kould^d*), und oft auch ohne den Nebenton des *o*, doch mit Beibehaltung des *l*, als *wôûld*, *shôûld*, *côûld* (*wuld^d*, *schuld^d* und *kuld^d*). Die letztere Aussprache nähert sich schon der gebildeten um vieles, da aber das *l* zwischen dem kurzen *û* und *d* in der That sehr unangenehm ist und einen schleppenden Laut verursacht, so ist auch dieses *l* in der gebildeten Aussprache zuletzt ganz ausgelassen, und das *û* in *û* verwandelt worden.

Eine ähnliche Bewandniß hat es mit allen Diphthongen und Consonanten. Das *ea*, welches so viele Schwierigkeiten macht, daß Walker und fast alle andere britische Sprachlehrer es bisher für unmöglich gehalten haben, über die richtige Aussprache desselben bestimmte Regeln zu geben, läßt sich auf diese Weise sehr leicht erklären; denn *ea* läßt sich ja in die Laute *ê* — *â* oder *é* — *â* (d. h. *i* — *â* oder *i* — *e*) auflösen. So wird es jetzt im nördlichen Theile Englands noch heutigen Tages ausgesprochen, und so lautete es ehemals gewiß allgemein selbst in den vornehmsten Zirkeln. Wenn nun durch die Verbindung dieses Diphthongs mit den Consonanten das *ê* oder das *â* (d. h. *i* oder *â*) in einer schnellen Aussprache hörbarer wird, so muß auch dieser Vokallaut herrschend werden; daher *bêâst*, *fêâst*, *lêâst* (d. h. *bih^{est}*, *fih^{est}*, *lih^{est}*), leicht in *bihst*, *fihst*, *lihst* verwandelt wurde; und eben so *têâ*, *sêâ* (*tih^â*, *fih^â*) in *têa*, *sêa*, *tih*, *fih* und *wêâk*, *spêâk* (*uwih^{âk}*, *spih^{âk}*), in *weak*, *speak* (*uwihk*, *spihk*). Hingegen da, wo der Laut des Nebentons *â* hörbarer wurde, z. B. nach *br*, *tr*, *thr*, oder vor *rd*, *rth* u. s. w., da mußte auch dieser Laut herrschend und allgemein angenommen werden. Daher nicht *brêâst*, *trêâd*, *thrêâd*, sondern *breâst*, *treâd*, *threâd*. Aber auch das Rauhe des *â* war zu unangenehm, und nur der irländische oder der englische Pöbel spricht so; in gebildeten Gesellschaften lauten diese und ähnliche Wörter *brêast*, *treâd*, *threâd*. Mehrere Beispiele und Bemerkungen siehe unter den unregelmäßigen Zeitwörtern.

Um Anfängern gründliche Begriffe von der Aussprache und der Orthographie gleich vom Anfange an beizubringen, würde es nicht übel seyn, wenigstens die Diphthongen auf diese Weise zu erklären, und von der ungebildeten und vollen Aussprache zu den verfeinerten und abgerundeten Lauten der gebildeten überzugehen. Die Methode scheint langsam zu seyn, allein sie ist es im Grunde nicht; wenigstens führt sie uns auf der sichersten Bahn zu unserm Ziel.

Verwandtschaft der englischen mit der französischen Sprache.

Wie die Engländer schon vor einigen Jahrhunderten anfangen sich durch ihre Schriften auszuzeichnen, war die Sprache noch bei weitem nicht so gebildet, wie sie jetzt ist. Durch die freie Regierungsform erhielten viele Hunderte, ja Tausende von bemittelten Landeigenthümern, welche wenige Kenntnisse ausländischer Sprachen besaßen, die günstigste Gelegenheit, ihre Rednertalente zu üben. Die Landessprache der alten Engländer (d. h. der angelsächsische Dialekt) blieb daher die herrschende, so viel sich auch Wilhelm der Eroberer bestrebte, seine Muttersprache (d. h. die französische Sprache im Normandischen Dialekte) in England allgemein zu machen; und ungeachtet einige seiner Nachfolger seinem Beispiele folgten, so blieb (aus obigem Grunde) der Einfluß der ausländischen Sprache doch nur auf die Benennungen und Ausdrücke des Luxus und des bon-ton's eingeschränkt. Die Sprache des gemeinen Lebens oder des Bedürfnisses — enthält daher im Allgemeinen nur Wörter deutschen Ursprungs, und zwar in dem altteutschen oder vollem Dialekte, so wie es in manchen Gegenden am Rhein, in Westphalen, um Hamburg, in Preußen, Schlesien u. s. w. noch jetzt gesprochen wird, wo auch noch manche englische Wörter gebräuchlich sind, die man in der hochdeutschen Sprache gar nicht mehr kennt.

Diejenigen französischen Wörter, welche aus der lateinischen oder der griechischen Sprache entlehnt waren, fanden ganz natürlich leichter Eingang, weil die Gelehrten Englands, bekannt mit jenen alten Sprachen, sie schon kannten, und ihrer Landessprache daher leicht einen französischen Anstrich geben konnten. Der Umstand, daß alle Wörter lateinischen und griechischen Ursprungs französische Endungen haben, und sich überhaupt in ihrer Bildung mehr der französischen Sprache anschmiegen, ist ein hinreichender Beweis, daß diese Wörter auch mittelst der französischen Sprache unter den Engländern allgemeinen Eingang fanden. In der Schreibart blieben die Gelehrten und Kenner jener Sprachen so viel als möglich der ausländischen Orthographie getreu, allein in der Aussprache und besonders in Hinsicht des Tons (Silben-Accents) mußten sich alle die Fremdlinge den Regeln der Volkssprache unterwerfen, ehe sie in die Volkssprache aufgenommen werden konnten.

Ungeachtet die französische Sprache seit Wilhelm des Eroberers Zeiten (seit d. 11. Jahrh.) sich sehr verändert hat, so behielten doch die meisten Wörter französischen Ursprungs ihre alte Form, weil die Engländer, so wie alle Inselbewohner, weniger zu Neuerungen geneigt waren, und deshalb ihre Orthographie und Aussprache zu erhalten suchten. Daher *béast* (bißt) nicht unmittelbar von dem lat. *bestia*, sondern von dem alten französischen *la bête* (bähst) ebenso wie der irländische und englische Pöbel jetzt *béast* (d. h. bi-ähst und auch bähst) ausspricht; *the stranger*, v. fr. *estranger*, jetzt *étranger*, *to arrest*, v. fr. *arrester*, jetzt *arrêter*, u. s. w.

Einfluß der französischen Aussprache.

Da aber das Beispiel des Hofes und aller Vornehmen und vieler Gelehrten einen bedeutenden Einfluß auf das Volk haben muß, so läßt sich leicht einsehen, daß die Einführung der französischen Sprache merkliche Veränderungen in der Landessprache hervorbringen mußte. So schrieb man unter andern statt unsers *k* oft ein *ch*, z. B. *Chind* statt *Kind*, und *Chin* statt *Kinn*. In Chaucer . . . finden wir *Churl*, *Cherl* (d. h. *Kerl*) bald mit einem *Ch*, bald mit *k* geschrieben. Die Schotländer sagen *kirk*, welches nach diesen Grundsätzen einerlei ist mit *church*, weil *u* ein sehr schwankender Laut war. Dieses *ch* wurde nun durch die Einführung der französischen Sprache verdorben, und in ein französisches *ch*, z. B. wie in *charmant*, verwandelt, welches aber durch den Nationaldialekt der Engländer die Aussprache des *tch* (oder *tsh*) annahm. *Chind* wurde durch eine leichte Verwechselung des *ld* statt *nd* in *child*, und dieses durch die Veränderung der Aussprache des *i* (*i*) in *è* (*ei*) in *child* verwandelt; aus *chin*, *kin*, wurde *chin* (*tshin*), das *Kinn*.

Einfluß der hochdeutschen Mundart.

In Hinsicht der Ausbildung der Wörter deutschen Ursprungs hat die Geschichte der englischen Sprache die größte Ähnlichkeit mit der hochdeutschen, weil der vornehmere Theil, so wie auch der ganze Hof dem gebildeteren Dialekt unserer Sprache den Vorzug gab. Obgleich die eingeführte Orthographie im Allgemeinen beibehalten wurde, so litt doch die Aussprache große Veränderungen, besonders in Hinsicht der Vokallaute. So sagte man ehemals *wi²fe* (*wief*), *kni²fe* (*knief*); sobald aber in dem hochdeutschen Dialekt der Vokal laut *ei*, z. B. in *Weib*, *Leib*, *reif*, u. s. w. herrschend wurde, so sprach man *wife*, *knife*, *life*, *ripe* (*unweif*, *neif*, *leif*, *reip*). Aus *lous'e*, *hou²se*, *ou²t*, *abou²t* (*louhs*, *houhs*, *out*, *about*, so wie man jetzt noch in Schotland spricht) wurde in Nachahmung des hochdeutschen Dialekts *lous'e*, *hou²s'e* (*laus*, *haus*) u. s. w.

Auf diese Weise kann man sich manche befremdende Regel der englischen Aussprache und Orthographie sehr leicht erklären und dem Gedächtnisse einprägen, wenn man ähnliche Vergleichen zwischen dem plattdeutschen, so wie auch zwischen dem alt- und neufranzösischen Dialekten anstellt. s. unregelm. Zeitwörter.

Abtheilung der Silben und Zusammensetzung der Wörter.

Bei der Abtheilung und Zusammensetzung der Wörter muß man die Aussprache und die Schreibart des Stammwortes, so viel als möglich zu erhalten suchen, so daß nur solche Buchstaben am Ende des Stammwortes hinzugefügt, oder auch ausgelassen werden können, welche die Aussprache der Stammsilben nicht verändern. Diese letztere Bemerkung ist besonders anwendbar auf das *e* am Ende ei-

nes Stammwortes, welches in den zusammengesetzten oder abgeleiteten Wörtern nie ausgelassen werden darf, wenn der vorhergehende Vokal oder Consonant der Stammsilbe dadurch in der Aussprache leiden müßte, z. B. chāng³āble, von change, p³ēac³āble, von p³ēace, würden ohne das ³e ganz unrichtig ausgesprochen werden müssen, und chāng³āble, p³ēac³āble (d. h. tschān³ gābel und p³ih³tā³ bel) lauten. Man kann daher auch nicht schreiben gām³ster statt gām³ester, von gāme, und shām³ful statt shām³ēful, von shāme; blām³ful statt blām³ēful, von blāme, noch cār³ful, cār³lefs, pāl³ nels, ābātment statt cār³ēlefs, cār³ēful, pāl³ēnels, ābātēment.

In der Bildung des handelnden Particips (in ing) wird daher das e des Infinitivs stets weggeworfen, und nur ing hinzugefügt, weil dadurch die Aussprache der Stammsilbe nicht leidet. Aus diesem Grunde ist die Schreibart seeing statt seing, von to see, falsch. Im Gegentheil wird der Consonant am Ende der Stammsilbe verdoppelt, wenn ein einfacher Consonant in den abgeleiteten oder zusammengesetzten Wörtern die Aussprache des Vokals in der Stammsilbe verändern würde, z. B.

wād ³ ded, wadtirt, v. wād.	wāded, durchgewadet, v. to wāde.
hāt ³ ter, Hutmacher, v. a hāt.	hāter, Hasser, v. to hāte.
let ³ ting, das Vermiethen, v. to let.	* lēting, v. to lēte.
setting, setzend, von to set.	* sēting, v. to sēte.
hōp ³ ping, hüpfend, v. to hōp.	hōping, in Hoffnung, v. to hōpe.
blōt ³ ted, befleckt, v. to blōt.	blōted, v. to blōte, welches man für einen Schreibfehler statt blōat halten möchte.
strip ³ ping, ausziehend, v. to strip.	striping, peitschend, v. to stripe.
lick ³ ing, leckend, v. to lick.	liking, das Behagen, v. like.

Anmerk. Man sieht aus obigen wenigen Beispielen, daß die meisten Wörter eine ganz andere Bedeutung erhalten, wenn die Vokale der Stammsilben verändert werden. Die mit * bezeichneten Wörter haben keine Bedeutung, und sind nur zur Erklärung einer unrichtigen Schreibart hier hergesetzt worden.

Bei der Abtheilung der Silben muß man stets nur die Ableitungssilbe von der Stammsilbe trennen *), ungeachtet nach der deutschen Orthographie der vorhergehende Consonant mit zur letzten Silbe sollte gezogen werden; z. B. bēat-on; mind-ing, find-ing, shōw-ed, stānd-ing, writ-ing, von to write, bit-ing, v. to bite. Aus den zwei letztern Beispielen (nämlich writ-ing, bit-ing) sieht man, daß diese Art, die Silben nach den Regeln der Etymologie abzuthellen, auch einige Mängel hat, weil das i in bei-

*) In diesem Punkte ist alles, was bei uns in der englischen Sprache gedruckt wird, gewöhnlich höchst mangelhaft.

den Fällen für ein *i* gelesen werden möchte, da es doch der Abstammung wegen schlechterdings ei lauten muß. Wenn obige Silben neben einander stehen (als *writing*, *biting*), macht es keine Schwierigkeit, weil man alsdann den Consonant (hier *t*) zur nächsten Silbe zieht. Um diesem Mangel so viel als möglich abzuhelpen, suchen geschickte Seher ihre Wörter immer so einzutheilen, daß sie nicht genöthigt sind, zwischen ähnlichen Silben abzubrechen. Im Schreiben vermeidet man die Theilung eines Wortes noch sorgfältiger, und macht einen Haken oder Strich an dem letzten Buchstaben der Zeile.

Außer den gewöhnlichen Ableitungssilben, welche in der III. Regel über den Ton S. 100. schon erklärt worden sind, giebt es noch einige andere, als *er*, *est*, *ed*, *ing*, *es*, z. B. in *read-er*, *writer*, *wait-er*, auch in *great-er*, *tall-er*, *great-est*, *tall-est*, *fol-low-ed*, *hôn'our-ed*, *giv'-en*, *béat-en*, *hâv'-ing*, *gâin-ing*, *show-ing*, *follow-ing* u. s. w. Alle diese Ableitungssilben müssen bei einer Theilung der Wörter von dem Stammworte (ohne den vorhergehenden Consonanten) getrennt werden. Uebrigens verfährt man im Sillabiren, oder in der Abtheilung der Silben, wie in unserer Sprache; d. h. man nimmt die Buchstaben zur folgenden Silbe, die dazu gehören, unter der einzigen Bedingung jedoch, daß die Aussprache der Stammsilbe dadurch nicht verlegt wird. Aus diesen Gründen muß man z. B. folgende Wörter so abtheilen: *change-able* *), *peace-able*, *treason-able*, *un-speak-able*, *pâr-don-able*, *con-demn-ed*, *dis-tort-ed*, *fish-es*, *church-es*.

Wenn obige Silben keine Ableitungssilben sind, sondern mit dem Stammworte unzertrennlich verbunden bleiben müssen, so theilt man sie auch nach unserer Art, z. B. *bit-ter*, *éa-ger*, *al-ter*, *hal-ter*, *of-fer*.

Unterschied zwischen *a* oder *an* vor einem *h*.

Walker und andere britische Schriftsteller zählen unter die gewöhnlichen Fehler, welche die Engländer, und besonders die Londoner, (*Cockney*) sich zu Schulden kommen lassen, die üble Gewohnheit, das *h* in vielen Wörtern, wo es hörbar ist, nicht auszusprechen, und folglich jedesmal statt *a*, *an* zu setzen. In dieser Hinsicht sind einige schlechte und ältere Londoner Ausgaben selbst von den berühmtesten Werken durchgehends fehlerhaft.

Die Anzahl der Stammwörter, worin das *h* stumm ist, belaufen sich nach Walker (s. introduction to Walker's dictionary p. 13.) bloß auf Neune, als *hêir*, *herb*, *hôn'est*, *hôn'or*, *hospital*,

*) Ungeachtet *able* eigentlich zwei Silben bildet, so wird man doch die typographische Sparsamkeit wohl selten so weit treiben, das *a* von dem *ble* zu trennen; noch viel weniger würde man so abtheilen *pardona-ble*, *peacea-ble*, *treasona-ble*.

höstler, humble, humour, und ihre Ableitungen und Zusammensetzungen, als héirefs, herb'age, hon'esty, hon'estly, hon'ourable, hon'ourably, hóurly, hum'bly, humble, humourist, humourous, humourously, humoursome. In humour und dessen Zusammensetzungen und Ableitungen ist nicht allein das h stumm, sondern das u wird ausgesprochen wie u oder ju. In allen übrigen Fällen also muß das h stets ausgesprochen werden, und folglich ist alsdann das an statt a durchaus falsch, und klingt in dem Ohre eines gebildeten Engländers eben so unangenehm, als wenn wir sagen von die, für mir, oder die Heiser u. s. w.; denn das an kann nur vor solche Wörter gesetzt werden, die sich mit einem Vokal oder einem stummen h anfangen. Von Wörtern deutschen Ursprungs giebt es auch nicht ein einziges Beispiel, wo das h stumm wäre. An house, an horse, an holiday, an harm statt a house, a horse, a holiday, a harm &c. sind daher grobe Schnitzer, die gerügt werden müssen, weil sie als Merkmale des niedrigsten und pöbelhaftesten Dialekts angesehen werden *).

Die Nothwendigkeit, das h in allen Wörtern außer obigen Beispielen auszusprechen, beruht nicht allein auf den Wohlklang oder die Regeln des Sprachgebrauchs, sondern auf den Unterschied zwischen den Wörtern, die sich blos durch ein h von andern unterscheiden, welche übrigens eben so geschrieben und ausgesprochen werden, z. B. an arm, ein Arm; a harm, ein Harm; own, eigen; a hone, ein Weßstein; an eye, ein Auge; a high (z. B. house), ein hohes Haus; an ill, ein Uebel; a hill, ein Hügel; a great ill, ein großes Uebel; a great hill, ein großer Hügel; an air, Luft; a hare, Hase; an heir, Erbe; a hair, ein Haar; an awl, Pfriem; a hall, die Halle; ate, aß, von to eat; hate, hassen; alter, verändern; halter, Halfter, u. s. w.

Endungen ble, cle, cre &c.

Die Consonanten in ble, cle, gle, tle, cre, tre, können nie von einander getrennt werden, sondern bilden mit e eine Silbe, als gen'-tle, ti-tle, ta-ble, un-cle, bea-gle, lu'-cre, the'-a-tre.

ful und wil in Zusammensetzungen statt full und will.

In Zusammensetzungen schreibt man immer ful und wil, statt full und will, weil das ll nur in einsilbigen Wörtern oder in den

*) Unglücklicherweise sind einige Herausgeber britischer Werke, welche zum Unterrichte bestimmt sind, auf fehlerhafte Ausgaben gerathen; oder, was noch wahrscheinlicher ist, sie haben aus einer mißverstandenen Regel ähnliche Fehler in ihre Sammlungen von Bruchstücken aus den besten englischen Schriftstellern hineingetragen, denn wie ließe sich sonst ein möglicher Fall denken, daß mehrere Ausgaben klassischer Werke alle von solchen Fehlern angehäuft seyn sollten!

Ableitungen, wo es durchaus erfordert wird, Statt findet. Daher *fūlness*, *fūlsōme*, *wil'fūl*, *wist'fūl*, *hānd'fūl*, *spōōn'fūl*, *spitēfūl*. Eben so wird *all* verändert, in: *ālso*, *āltōgēth'er*, *withā'l*.

Diphthongen *aw*, *ow* und *au*, *ou*.

Viele ältere Schriftsteller verwechseln *aw* und *ow* mit *au* und *ou*; nach den besten neuern Schriftstellern aber gebraucht man *aw* und *ow* nur in folgenden Fällen:

aw 1) am Ende eines Worts (ausländische Eigennamen ausgenommen, z. B. *Nāssāu*), als *lāw*, das Gesetz; *pāw*, die Pfote; *rāw*, roh; *sāw*, sahe, u. s. w., und deren Ableitungen und Zusammensetzungen.

2) vor *n* und *k*, als *lāwn*, Koppel; *dāwn*, Dämmerung; *hāwk*, Habicht; *āwkwārd*, ungeschickt.

Außerdem giebt es nur einige wenige Wörter, wo das *w* vor andern Buchstaben noch gebräuchlich ist, z. B. *bawl*, freispielen; *bawd*, ein Kuppler, Kupplerin, und deren Ableitungen. In Wörtern lateinischen oder französischen Ursprungs, worin ein *au* vorkommt, darf man auch kein *aw* im Englischen schreiben, z. B. *cāuse*, Ursache; *āugūste*, gerecht.

ow 1) beschließt ebenfalls die Endsilbe, es mag *au* oder *o* lauten; denn *ōū* kommt in diesem Fall nur in dem einzigen Beispiel *thōū* vor; in allen übrigen Fällen muß man den Laut *au* oder *o* am Ende eines Wortes durch *ow* ausdrücken; *dōe* ist vielleicht die einzige Ausnahme des letztern Lauts.

cōw, Ruh; *sōw*, die Sau; *crōw*, Krähe; *mōw*, mähen; *fōllōw*, folgen; *yellōw*.

2) vor *l*, *n* und in einigen wenigen Wörtern, die sich in *er* endigen, als *ōwl*, Eule; *fōwl*, Geflügel; *dōwn*, darnieder; *crōwn*, Krone; *brōwn*, braun; *pōwder*, Puder; *pōwer*, Macht, und auch in *crōwd*, der Volkshaufen.

Die Beispiele unter No. 2. *aw*, und No. 2. *ow*, sind im Grunde nur äußerst sparsam, und No. 1. muß als die Hauptregel angesehen werden. Es ist daher eine großer Irrthum, wenn man in Wörterbüchern und Sprachlehren die Wörter *pōwt*, *rōwt*, *glōwt*, *rōwze* oder *rōwse* (statt *pōut*, *rōut*, *rōuse* u. s. w.) als Beispiele zu einer Regel oder Ausnahme auführt, um die Aussprache von *ow* zu erklären. Das *ow* kann eben so wenig, wie das *aw* vor *t*, *s*, *z* gebraucht werden. S. *ow* S. 41 und 42.

Endungen *ack*, *eck*, *ick*, *ock*, *uck*, oder

Unterschied zwischen *ick* und *ic*.

Das *ck* findet Statt in allen einsilbigen Wörtern, z. B. *bäck*, Rücken; *släck*, schlaff; *peck*, ein Viertel (eines Scheffels); *pick*,

picken; lick, lecken; sick, krank; block, ein Klotz; cock, Hahn; bück, ein Bock; sück, saugen.

In mehrsilbigen Wörtern aber, d. h. wenn sie nicht aus Wörtern obiger Klasse zusammengesetzt sind, — schreibt man am Ende nie ein ck, sondern ein bloßes c; z. B. pub'lic, excen'tric, philosoph'ic. Vielsilbige Wörter, welche sich in ac, ec, oc, uc endigen, giebt es nicht außer arr'ack, Urrack; barr'ack, Kaserne; hav'ock, Gemehel, welche stets mit ck geschrieben werden.

Endung in — y.

Die Deutschen machen gewöhnlich den Fehler am Ende eines Worts ein i zu schreiben, wo sie den Laut desselben aussprechen. Im Englischen aber giebt es wohl kein einziges Beispiel dieser Art; sondern man muß stets ein y schreiben. Rev'erie ist das einzige Beispiel, wo ie am Ende wie i lautet.

Endungen ies oder ys.

Die letzte Endung ist gänzlich veraltet, und man schreibt jetzt nicht: bod'y's, Leiber; cit'ys, die Städte, folly's, die Thorheiten. sondern bod'ies, — cit'ies, — folly's. —

Auch findet man in älteren Büchern bodyes, follyes, welche aber noch verwerflicher ist, weil y in diesen Fällen als ein Consonant betrachtet werden müßte.

Anfangsilbe en statt in.

In einigen wenigen Beispielen hat man seit Dr. Johnson's Zeiten en statt in zu Anfange gesetzt, weil man diese Wörter aus dem Französischen ableitet, z. B. statt intire, entire, vom französischen entier, gänzlich; eben so enquire, statt inquire.

Anmerk. Mehrere Sprachlehrer beschreiben hier die verschiedenen Endungen, welche zur Bildung der Hauptwörter und Zeitwörter gehören, allein ich glaube nicht, daß solche Bemerkungen hier am rechten Orte stehen würden, da man sie nothwendig wiederholen müßte, wenn von den Hauptwörtern und den Zeitwörtern die Rede seyn wird.

1) Apostroph und 2) Abkürzungen.

Vom Apostroph, welcher im Deutschen gemeinhin die Auslassung des Vokals — e — andeutet, macht man im Englischen einen weit ausgedehntern Gebrauch, indem man an dessen Stelle mehrere Buchstaben, und zuweilen wohl ganze Silben ergänzen muß. Dergleichen 1) Abbreviaturen oder Abkürzungen mit dem Apostroph sind:

1) Zu Anfange oder in der Mitte eines Worts. *)	
a'mōst, āl'mōst, beinahe, fast.	nē'r, ne'er, nev'er, niemals.
'bōv'e, abōv'e, oben, drüber.	n't, nōt, nicht.
Būs'ness, Būsiness, Geschäfte.	Pōw'rs, Pōwers, Mächte, Kräfte.
cou'd, cou'd, konnte.	'scaped, escaped, entflohen.
'em, them, sie, ihnen.	Se'n'night, seven night, acht
ē'en, ēv'n, even, eben, auch,	[Tage.
ē'er, v'eer, immer, ewig. [gleich.	shou'd, should, sollte. [heit.
ev'ry, ev'ery, jeder.	'spēcially, espēcially, insonder.
Flōw'rs, Flōwers, Blumen.	'Squire or Squire, Esquire,
'fore, before, vorher, eher.	'Spy, Espy, Kundschafter. [Ritter.
'gāinst, agāinst, gegen, wider.	'tread, instēad, anstatt.
Hēav'n, Hēav'en, Himmel.	'till, un'til, bis, bis daß.
hōwe'er, hōwev'er, dessen un-	'twixt, bētwixt, dazwischen.
[geachtet, jedoch.	wou'd, would, wollte.

*) Die Partikeln a und be zu Anfange eines Worts werden häufig ausgelassen.

2) Am Ende durch Weglassung einer Silbe oder eines Buchstabens.	
ā'lthō, ā'lthōugh, obgleich.	thō, thōugh, obschon.
gā, gāv'e, gab.	thrō, thrōugh, durch.
t, tō, zu, nach.	ūpō, ūpōn, auf, oben auf.
th, thē, der, die, das.	y, yē, ihr, euch.

3) In der Mitte, durch Zusammenziehung der Wörter.	
A'n't, statt and it, ām nōt, ārt	hān't st. have not, z. B. I thou,
nōt, are nōt, und es, bin nicht,	he, we, you, they hān't.
bist nicht, zc. auch steht es für	heārkee, heark'e st. heārk ye,
and may it in der gewöhnlichen	or you hōrt ihr.
Anrede an Standespersonen, and	hē'd, (bihd) st. he hād, or
may it please your Honour,	would, er hätte, er wollte.
— your Highness, your Grace,	he'll (hihl) he will er will.
your Majesty, mögen Em.	hē's, he is, er ist.
N. N. geruhen, oder zu Gna-	hēre's, hēre is hier ist.
den halten.	I'm, (eim) st. I ām, ich bin.
bēnt, auch bēn't, für be not;	I'll, (eil) I will, ich will.
(spr. behnt) sei nicht, I bēn't,	I'd (eid) I had or I would, ich
ich bin nicht.	hätte oder wollte.
cān't (vulgo) cān't st. cān nōt	isn't, is nōt, ist nicht
kann nicht.	'tis, it is, es ist.
cou'dn't, st. cou'd nōt, konnte	let's, let ūs, laßt uns.
nicht	mākēs'em, mākēs them, macht sie.
dōn't st. dō nōt thue nicht	māyn't, (māhnt) māy nōt, mag
d' ye (dji) st. do ye, do you	nicht.
thut.	nēedn't, need nōt, bedarf nicht.
gi' mē, st. giv'e me, gieb mir.	ōn't, ōn it, darüber, von.
	shān't,

shān' t (vulgo) shān't, shall not,	t'obēy, to obēy, gehorsam seyn.
shē's, she is, sie ist. [soll nicht.	'twās', it was, es war.
shē'd, she would, she had.	wā'nt, wasn't, wasn't, war nicht.
th'art, thōu art, du bist.	wē're, wē are, wir sind.
thāt's, thāt is, das ist.	whō's, whō is, welcher, wer ist.
thēy're, thēy are, sie sind.	wi'mē, with mē, mit mir.
thōū'dst', thōū wouldst, thou	wi'them, with them, mit ihnen.
hād'st, du wolltest, hattest.	wōn't, will nōt, will nicht.
thōū'lt, thou wilt, du willst.	wōū'dn't, wōū'dnōt, wollte nicht.
thōū'st, thōū hā'st, thou wouldst,	you're, you are, ihr seyd.

II, Abkürzungen ohne Apostroph.

Außer obigen Abkürzungen pflegen die Engländer, ohne Anwendung des Apostrophs, noch folgende Wörter abzukürzen, und dann gewöhnlich einen oder die zwei letzten Buchstaben des abgekürzten Wortes oben an die Seite zu setzen. Eigennamen, Titel, &c. werden immer selbst in den Abkürzungen groß geschrieben. Titel und Ehrenbenennungen, werden in den Aufschriften von Briefen selten ausgeschrieben, einige aber wie z. B. M^r und Mrs. Dr. u. s. w., spr. Mister. Mistress, Doctor.

* y ^e statt the, der, die, das; die.	am ^t st. amongst, unter, zwischen.
y ^t oder y ^t st. thāt, daß.	Ap. st. Apostle, April.
ym ^t st. them, sie, ihnen.	A. R. od. An ^o R ⁿⁱ st. Anno Regni,
yn ^t st. then, dann, alsdann, da.	im Jahre der Regierung.
yu ^t st. thōū, you du, ihr.	Ar ^t od. Ans. st. Answer, Antwort.
y ^{is} st. the ^{ir} , ihr.	B.
y ^{is} st. the ^{irs} , ihre.	B. A., Bachelor of Arts, Magi.
A.	B. D., Bachelor of Divinity, ster.
ab ^t st. ābōūt, um, herum.	Bar ^t od. Bar. Bār'onet, Baron.
Ab ^p st. Archbishop, Erzbischof.	Bp. Bishōp, Bischof.
Acc ^t st. āccōūt, Rechnung, Grund.	Bucks. Būckinghamshire, eine
Adm ^t st. A ^d mirāl, Admiral.	Grasschaft in England.
ag ^t st. agāinst, wider, gegen.	

* Das y in den ersten sieben Abkürzungen ist, durch ein Mißverständnis der alten Schreibart der Angelsachsen entstanden, indem sie statt des d (d) mit einem Queerstrich einen Zug machten, der mit dem griechischen γ viel Ähnlichkeit hat und auf diese Weise den Queerstrich durch das d mit einem Zuge machten, welches die Stelle des jetzigen th oder vielmehr dh. vertritt. Am Ende des Queerstrichs durch das d setzte man oben ein e, m, n &c., so daß diese Buchstaben mehr über als neben dem d zu stehen kamen. Aus diesem Grunde setzt man auch das e, m, n &c. gewöhnlich über y und nicht daneben.

fâte, fât, fâll, ârt; mē, wērē; fine, in; nō, chōler, fōrk, ōn,
fâht, —, l. pl. a, Art; mi, unwehr; fein, in; no, fochen, l. pl. a, f. pl. a,

C.

C. o. C' o. Cent. st. Centum hundert.

C. C. C., Corpus Christi College,

Stiftung dieses Namens. [ptitel.

Ch. church, chapter, Kirche, Ka

Ch. und Ch., Charles Karl.

Capt. Cpt., Cap'tain, Kapitain.

Chan^{cr}, chān'cellor, Kanzler.

Chap. Chap^t o. Chap^t chapter,
Kapitel.

Cl. Clergyman, Clement, Geist-
licher, Klemens.

C^o, Co. country, county, com-
pany. *)

Col., Col'onel, Obrist. [stonaire.

Com^t, commissioner, Kommiss.

C. S. Custos Sigilli, der Siegel-
bewahrer.

C. P. S., Custos privati sigilli,
d. geheime Siegelbewahrer. [ner.

Cwt^t, Ct^t, hundred weight, Cent.

D.

D. st. Duke, Doctor, Herzog, Doktor.

D. o. d., denarii, pence, Pfennige.

D. D., Dōctor of Divin'ity,
Doktor der Theologie.

Dan., Dān'iel, Daniel.

Dit. D^o, Ditto, ditto, desselben.

Doct^r, Dr., Dōctor, Doktor.

Du^m, Dūkēdōm, Herzogthum.

D. C., Dēan of Christ Church,
Domherr von der Christuskirche.

E.

E. Earl, Graf.

Eārl^d. Eārl^dom, Grafschaft, Sitz,
Gut eines Earl.

Ed^m o. Edm^d, Edmund, Edmund.

Edw. Edw^d Ed^d Edward, Edward.

e. g., exempli gratia, zum Beispiel.

Ep. epistle, Brief.

Esq. Esq^t, Esquire, Ritter.

Exc. Ex^{cy}, Excellency, Excellenz.

F.

Fra. Francis, Frances, Franz,
Franziska.

F. R. S., Fel'low of the Royal
Society, Mitgl. d. Kön. Gesellschaft.

f. e., for example, V. B., zum
f. inst. for in'stance, } Beispiel.

G.

G. Gōd, Gott.

G^e, Geo. Gēorge, Georg.

Gen. Genesis, erste Buch Moses.

Gen^l, Gen'eral, General. [simus.

Gen^{mo}, Generalis'simo, Generalis.

Gent. Gen'tleman, ein Herr.

G. R. Gēor'gius Rex, König Georg.

Gov. Gov^t Gōv'ernor, Statthalter.

Gov^t Gov'ernment, d. Regierung.

Greg. Grēg'ory, Gregor.

Grs. grāins, Grane.

H.

Hon^{ble}, Hon'ourable, hochzuhehrend.

Honrd H^d Hōn'oured, hochgeehrt.

hun^d, hun'dred, hundert.

I.

i, statt in, in

ib. ibid. st. ibidem, eben da.

*) In der letzten Bedeutung wird es gewöhnlich auch nur Co ausgespro-
chen, z. B. Brown & Co. die Firma von Braun, oder Braun und
Kompagnie.

m^ove; t^ube, r^ude, b^ull, t^ub; br^ew; f^oot; o^ut; h^ow. Ausnah^e
muhw; tiuhb', ruh^d', bul, tob'; bruh; fut; aut; hau. men †

id., idem, eben das.

i. e., id est, das ist.

I. H. S., Iesus hominum Salvator,

Jesus der Menschen Heiland.

inst., in'stant, z. B. the 3^d inst. d.

Ia., Ia^s Iames Jakob. [3. dieses.

I. D., Iuris Doctor, Dr. d. Rechte.

In, Io, In^o, Iohn, Johann.

K.

K. K^s King, König.

K^t, Kn^t, Knight, Ritter.

K^m, Kingdom, Königreich.

L.

L. L. libra, liber, Pfund, Buch.

lb. (libra) p^ound, Pfund.

L. D., L^ady d^ay, Marienverk^und.

L^d L^ord, Lord.

Lad^e L^adyship, Titel der Lords

Ld^e L^ordship, f. u. ihrer Frauen.

Ll. D., legum Doctor, Doct. beider

L^t l^etter, Brief. [Rechte.

M.

M. Mem'ber, Mar'quis, M^a'jesty,

Mitglied, Marquis, Majestät.

M. A. M^aster of Arts, Magister.

Math. Mat'thew, Matthäus.

Mat^y, Maj^y, M^a'jesty, Majestät.

M. D., Medicinae Doctor, Doct.

tor der Medicin.

Mich. Mich^ael, Mich^aelm^as,

Michaelis.

Mr *) (spr. mister), Herr

M^{is}, mis'tress, Frau.

Mess. Messieurs, meine Herren.

M. S. memoriae sacrum, dem

Andenken heilig, gewidmet.

MS. MSS. man'uscript, man'u-

scripts, Handschrift, Handschriften.

N.

N. B. nota bene, bemerke.

n. l. non liquet, erhellet nicht.

Mic. Nich'olas, Nikolas.

N. S. new style, neuen Styls.

O.

O. old, Oliver, alt, Oliver.

O. S. old style, alten Styls.

o. oⁿ, auf.

ob^d, ob^t ob^edient, gehorsam.

obj. objection, Einrourf.

P.

p. per, pro, für.

p. C. per cent, für hundert.

Parl p^arlia^ment, Parlement.

p^d, paid, bezahlt, frankirt.

Pag. pagina, Seite.

Pent. pen'tecost, Pfingsten.

Phil. Phil'ip, Philipp.

Pr^{ce}, Prince, Prinz.

P^t, Pri'est, Priester.

Q.

Q. Qu^{een}, question, Königin,

Frage.

Q. C. Qu^{een}'s Col'lege, Stiftung.

q. quasi, quadrans, gleichsam,

Farthing.

q. d. quasi dicat, als sagte man.

q. l. quantum libet, so viel man will.

q. s. quantum sufficit, so viel

recht oder nöthig ist.

Qr. qu^arter, Bierthell, Viertel.

*) Diese Abkürzungen werden nie ausgeschrieben und Mr in der Titu-
latur muß nie anders als Mister ausgesprochen werden. Lächerlich
scheint es daher, wenn man es M^aster ausspricht oder wohl gar auf
Briefen Mister oder Master findet. Master ist übrigens ein Titel den
man den jungen Edhnen eines Herrn beilegt, z. B. is M^a'ster Charles
at home? Ist (der junge) Herr Karl zu Hause?

fāte, fāt, fāl, ārt; mē, wērē; fine, īn; nō, chōler, fōrk, ōn,
fāht, —, l.pl.a, Art; mi, unwehr; fein, in; no, fochen, l.pl.a, f.pl.a,

R.

R. rex, regina, König, Königin.
rec^d received, empfangen.
R. P. respublica, Republik, Staat.
R. S. S. Regiae Societatis Socius,
Mitglied d. königlichen Gesellschaft.
R^d, Rev^d, Rev^{er}end, ehrwürdig.
Reg. Regius, königlich.
Ro. Rōb^{ert}, Rōg^{er}, Namen.
R^t, Right, sehr, hoch.
R^t, Hon^{ble}, Right Hon^{or}able
hochzuverehrend.
R^t, Wp^{ful}, Right Wōr^{ship}ful,
Hochehrwürdig.

S.

S. Sh. Shilling, Schilling.
s^d said, gesagt, sagte.
Sam. Sām^{uel}, Name.
Scil. scil^{icet}, nämlich. [schluß.
S. C. Senatus Consultum, Rath.
Salop. Shrop^{shire}, Graffschaft.
Serv^t ser^{vant}, Diener.
Sh. Shire, Graffschaft.
Sol. solū^{tion}, Auflösung.
Sp. Spāin, Spān^{ish}, Spanien.
S^r Sir, Herr. [spanisch.
Ss. semissis, ein halbes Pfund.
SS. T. P. Sacrosanctae Theolo-
giae Professor, Prof. d. Theologie.
St. Sāint, heilig.
Steph. Stēphen, Stephan.

T.

T. Thom^{as}, Name.
Tob. Tobias, Name.

U.

ū un, um.
U. J. D. Utriusque Juris Do-
ctor, Doktor beider Rechte.
ult. ultimus, der letzte.

V.

V. Vir^{gin}, Jungfrau Maria.
v. verse, vide, Vers, siehe.
v. g. verbi gratia, zum Beispiel.
ven^{ble} ven^{er}able, verehrungswürd.
viz. videlicet (spr. to wit) näm-
lich, das heißt.

W.

w^c, w^{ch}, which, welcher, welche,
wⁿ, when, wenn. [welches.
Will., W^m, William, Wilhelm.
Wp., Wōr^p, Worship, Gestren-
w^t, whā^t, was. [gen.
wth, with, mit.

X.

Xⁿ, Chrī^{tian}, Christian, Christ,
Mensch.
Xp^{her}, Chris^{topher}, Christoph.
X^t, Chrīst, Christus.
X^{mas}, Chrī^{stmas}, Weihnacht.

1st, first, erste.
2^d, sec^d, second, zweite.
3^d, third, dritte.
4th, fōurth vierte, 5th, fifth, fünfte.
20th, twen^{tieth}, zwanzigste.
21st, twenty first, ein und zwanz-
zigste.
22^d, twenty sec^{ond}, zwei und
zwanzigste. u. s. w.

m^ove; t^ube, r^ude, b^ull, t^ub; br^ew; f^oot; o^ut; h^ow. Ausnah-
muhw; tiuhb', ruh^d', bul, tob'; bruh; fut; aut; hau. men †

Verzeichniß gleich- oder ähnlichlautender Wörter, deren Orthographie und Bedeutung aber verschieden ist.

Eine gründliche Kenntniß dieser Wörter ist, aus mehr als Einem Gesichtspunkte betrachtet, sehr wichtig, und kann vorzüglich als ein Beweis einer vollkommenen Aussprache angesehen werden. Die Zartheit des Unterschiedes in der Aussprache giebt Anlaß zu manchen Verwechslungen, deren man sich bei tausend Gelegenheiten bedienen kann, um witzige Anspielungen zu machen. — Shakespear, Sterne &c. sind reichhaltig darin. Es ist daher nicht gleichgültig die Orthographie dieser Wörter nach Willkühr zu verändern, wie es in Fahrenkrüger und andern neuern Wörterbüchern geschehen ist, wo man z. B. von dem Worte m^oat der Graben, auf m^ote das Sonnenstäubchen verwiesen wird, und wo deshalb die Bedeutungen dieser verschiedenen Wörter so untereinandergerworfen sind, daß man keinen Zusammenhang davon sehen kann. Alle Wörter wurden ursprünglich so ausgesprochen, wie sie noch jetzt geschrieben werden, und theils spricht man sie nicht nur in der Volkssprache jetzt noch eben so aus, sondern sie haben auch in der gebildeten Aussprache einen feinen Unterschied, der sich schriftlich selten genau bestimmen läßt.

Jene Verwechslungen müssen um so mehr befremden, da manche mit den Regeln der Sprachlehren, welche die Verfasser jener Wörterbücher zusammengetragen haben, geradezu im Widerspruch stehen. So findet man zwar in nachstehendem Verzeichniß bei Fahrenkrüger den Unterschied zwischen m^oat und m^ote richtig angegeben, welches aber in seinem Wörterbuche weder von diesem, noch von vielen andern der Fall ist.

A.

'Abel (äb^eel), Abel, Alber.
äble (ähbl), fähig.
to äbäte (äbäht), mindern.
to äbet' (äbett), anreißen.
äbed' (äbed'), zu Bette.
to äcept' (äcept), annehmen.
to except' (ekcept), ausnehmen.
äc'cess (äfzeß), Zutritt.
excels' (ekceß), Uebermaß.
äc'cidence (äksidens), Einleitung
zur Grammatik.
äc'cidents (äksidents), Zufälle.
äcts (ächts), Verhandlungen.
äx (äks), die Art, das Weil.
ädds (ädds), fügt bei, hinzu.
ädze (ädds), Krummhaue.
to äil (ähl) fehlen, krank seyn.
äle (ähl), ein Bier, Aehl genannt.
äir (ähr), Lust.

äre (ä'r), sind.
h^eir (ehr), Erbe.
äll (ahl), alle, jeder.
äwl (ahl), die Ahle, Pfrieme.
to älläy (älläh), mildern.
älloy (ällau), Zusatz edler Metalle.
äl'l^ey (älle), Spaziergang.
äliy (älleih), Verbündeter.
älöw'ed (älau'd'), erlaubt.
älöud' (alaud'), laut.
äl'tär (ahl'tär), Altar.
to äl'ter (ahlter), ändern.
än (änn), ein, eine, ein.
Ann (änn), Anna.
än'chör (änker), der Anker.
än'ker (änker), Ankerfäschen.
änt (änt), Ameise.
äunt (ant) Tante.
är'ränt (ärränt), erz, arg.
er'ränt (erränt), umher irrend.

fâte, fât, fâll, ârt; mē, wērē; fine, in; nō, chōler, fōrk, ōn,
fâht, —, l. pl. a, Art; mi, unwehr; fein, in; no, fochen, l. pl. a, f. pl. a

er'rând (errând), Botschaft.
âr'rôw (arro), Pfeil.
hâr'rôw (harro), die Egge.
âscent' (âsseunt), Aufgang, Hin-
aufgehen auf eine Anhöhe.
âssent' (âssent), Beifall.
to âssent' beiflichten, Beifall geben.
âssist'ance (assistânz), Hülfe.
âssist'ants (assistant's), Helfer.
attend'ance (âttendânz), Aufwart.
attend'ants (attendânt's), Diener.
âuger (ahger), der Stangenbohrer.
âugur (ahgor), der Wahrsager.
A'ugust (ah'gost), August.
âugust' (agost'), recht, herrlich.

B.

Bâb'ble (bâbbel), plaffen.
bâwble (bahbel), Kleinigkeit.
bâcon (bâh'f'n), der Speck.
bêakon (bih'f'n), Leuchthurm.
bâck (bâck), der Rücken.
bâg (bâg'), der Beutel.
beck (beck), Zuntzen.
to beg (beg'), bitten.
bâd (bâd'), übel, böse.
bâde (bâhd), befehl.
bât (bâtt), die Fledermaus.
bâth (bâdh; vul. bâ'th, bahdh), das
bâil (bâhl), der Bürge. [Bad.
bâle (bâhl), der Ballen.
bâker (bâh'fer), Becker.
bêaker (bih'fer), Becher.
to bâit (bâht), fôdern.
to bâte (bâht), erlassen.
bâize (bâh's'), der Boy.
bâys (bâh's), Lorber, Lorbeerfranz.
bâld (bahld'), fahl.
bâwlêd, bâwl'd u. bâul'd, schrie.
bâll (bâhl), Ball, Kugel.
to bâwl (bâhl) schreien, freisprechen.
bâl'lâd (bâllâd'), Ballade.
bâl'let (bâllê), das Ballet.

bâl'lot (bâllot), Kuglein.
Bâr'bârâ (barbârâ), Barbe.
Bârbâry (barbâri), Barbarei.
bârberry (barberri), Preisselbeere.
bâre (bâhr), nackt, bloß.
to bêar (behr), tragen.
bear (bâhr), der Bär.
to bârck (ba'rk), bellen.
bârck (ba'rk), Barke, Rinde.
bârley (bahrlê) Gerste, Graupen.
bârêly (bâhrli) bloß.
pârley (pahrlê) eine Unterredung.
Bâr'ôn (bârren), Baron.
bârren (barr'n), unfruchtbar.
bâse (bâh's), gering, schlecht.
bâize (bâh's'), der Boy.
bâls (bâh's), der Baß.
bâtch (bâtt'sch), Gebäck.
bâdge (bâd'sch), Wahrzeichen.
to bē (bih), seyn.
bēe (bih), Biene.
bēen' (bin), gewesen.
bēan (bihn), Bohne.
bēach (bih't'sch), Ufer.
bēech (bih't'sch), Buche.
bitch (bitt'sch), eine Hündin.
to bēat (bih't), schlagen.
bēet (bih't), Beete, Mangold.
† beau (bo), Stutzer.
bō (boh), boh, buh.
bōw (bo), Bogen.
bēer (bih'r), Bier.
bîēr (bih'r), v. to bē'ar, Wahre.
bell (bell), Glocke.
belle (bell), Schöne.
ber'ry (berri), Beere.
to bûr'y (borri), begraben.
bile (bell), Beule.
to boil (bâul), kochen.
blew (bluh), blies.
blûe (bluh), blau.
bōar (bohr)' Eber.
to bōre (bohr), bohren.
bōre (bohr), trug, von to bear.

m^cve; t^ube, r^ude, b^ull, t^ub; br^ew; f^oot; o^ut; h^ow. Ausnah.
m^uhw; tⁱuhb', r^uhd', b^ul, t^ob'; br^uh; f^ut; a^ut; h^ua. men †

b^oard (boh^rd'), Brett.
b^or'd (boh^rd'), bohrte *).
b^oarder (boh^rder), Kostgänger.
b^or'der (boh^rder), Rand.
b^od'ice (boddⁱs), Schnürleib.
b^od'ies (boddⁱes), Leiber.
b^old (boh^ld), f^uhn.
b^owl'd (boh^ld'), bos'elte, v. Regeln.
b^orn (boh^rn), geboren.
b^orne (boh^rn), getragen.
b^ourn (boh^rn), Grenze.
b^or'row (boh^rro), borgen.
b^or'ough (boh^rro), der Flecken.
b^ur'row (boh^rro), Gehäge.
b^ough, auch b^ough (bau), der Ast.
to b^ow (bau), biegen.
b^oy (bau), der Knabe.
† b^uoy (bo^u), lichten, schwe-
bend, schwimmend erhalten.
to b^uy (bei), kaufen.
b^y (bei), durch, bei, von.
br^aid (br^ahd), Saum, Flechte.
br^ay'd (br^ahd), nahte. (v. Esel.)
br^ake (br^ahf), Dicksicht.
to br^eak (br^ehf), brechen.
br^each (brⁱhtsch), Bresche.
br^eech (brⁱhtsch), Gefäß.
br^eaches (brⁱhtsches), Breschen.
br^eeches (brⁱhtsches), Hosen.
br^ead' (br^ed'), Brod.
br^ed (br^ed'), erzogen.
br^east' (br^est), Brust.
Brest (Brest), Brest.
br^ews (br^uhs), brauet.
to br^uise (br^uhf'), quetschen.
brⁱd^al (br^eid^al), hochzeitlich.
brⁱdle (br^eid'l), Zügel.
b^ut (bott), aber, nur.
b^utt (bott), Butte.

C.

C^ain (f^a:in), Rain.
c^al'endar (f^allendar) Kalender.
to c^al'ender (f^allender) glätten.
to c^all (fahl), rufen.
c^awl (fahl), Meß.
c^ane (f^ahn), Rohr.
c^an (f^ann), kann.
c^ann od. c^an (f^ann), die Kanne.
c^an'n^on (f^annen), Kanone.
c^an'ōn (f^annen), Kirchengesetz.
c^ar'nāl (f^arnāl), fleischlich.
ker'nel (f^ern^el), Kern.
c^art (f^art), zweirädiger Wagen.
ch^art (f^art), eine Seekarte.
to c^eil a. cⁱel (fⁱhl), t^afeln.
s^eal (fⁱhl), einen Brief zusiegeln.
s^eel (fⁱhl), sich wälzen, dehnen.
o^eiling (fⁱhling), Stubendecke.
s^ealing (fⁱhling), siegelnd.
cel'ery (f^elleri), Sellert.
s^al'ary (f^all^ari), Gold.
cell (f^ell), Hölle, Zelle.
to sell (f^ell), verkaufen.
cel'l^ar (f^ell^ar), Keller.
sel'ler (f^eller), Verkäufer.
cense (f^ens'), Schätzung.
sense (f^ens), Sinn.
cent (f^ent), hundert.
scent (f^ent), Geruch, Witterung.
sent (f^ent), gesandt.
send (f^end') senden. [denkraut.
cent'ury (f^ent^ahri), Tausendgul.
cent'ury (f^ent^ajuri), Jahrhundert.
sen'try (f^entri), Schildwache.
to c^ere (fⁱhr), wachsen.
to s^ear (fⁱhr), versengen.
s^eer (fⁱher), Seher.
ces'sion (f^esschen), Abtretung.

*) Wegen des Unterschieds in der Aussprache der Part. oder Imp. und der ähnlich lautenden Wörter s. Pag. 10. Reg. 4.

fâte, fât, fâll, ârt; mē, wērē; fine, in; nō, chōler, fōrk, ōn,
fâht, —, l. pl. a, Art; mi, unwehr; fein, in; no, fochen, l. pl. a, f. pl. a,

ses'sion (fesschen), Sitzung.	clime (kleim), Klima.
châgrî'n (schagrîhn), Verdruß.	to clōse (flohſ'), schließen.
châgrèen (schâgrîhn).	clōthes (flohds), Kleider.
châins (tschâhns,) Ketten. [fall.	cōal (fohl), Kohle.
chânc'e (tschâns vul. tschans), Zu-	cōle (fohl), Kohl.
chânge (tschâhndsch), Veränderung.	cōarse (fohrs), grob, schlecht.
châs'd (tschâs'd), jagte.	curse (fors), fluchen.
châste (tschâhst), keusch.	cōrpse (forps), Leichnam.
chest (tschest), Kiste.	cōurse (furs), Lauf.
jest (dschest), Scherz.	coffer (koffer), Kasten. [der.
chin (tschinn), Kinn. [wein.	† cougher (fahfer, h. d. a.), Husten.
gin (dschinn), Wachholderbrannt-	coffin (koffin), Sarg. [stend.
quîre (fweir), Buch Papier,	† coughing (fahsing', h. d. a.), hu-
choir (fwair), Chor.	to cōm'e (komm), kommen.
chrōnicāl (kronikāl), langwierig.	cōmb (fohm), Kamm.
chrō'icle (kronikel), eine Chronik.	com'mon (kommen), gemein.
chōl'er (foller), Zorn.	cōm'mune (kommjun), besprechen.
cōllâr (follâr), Kragen.	cōncède (konſihd') gestatten.
cōl'our (foller), Farbe.	cōncèit (konſiht), Begriff.
cinq(ue) (wie im Französischen, fünf.)	cōst (foſt), Kosten.
to sink (ſink), ſinken.	cōast (fohst), Küste. [lung.
cit (ſitt), Bürger.	cōun'cil (faunſil), Rathſverſamm-
to sit (ſitt), ſißen.	cōun'sel (faunſel) Rath.
to cite (ſeit), zitiren.	cōur'ier (furihr), Eilbote.
sight (ſeit), Geſicht, Anblick.	cūr'rier (forri:er), Gerber.
sîte (ſeit), Lage.	cōusin (foſ'n), Better, Base.
cîth'ern (ſittthern), Cither.	cōzen (foſen), betrügen.
cîtron (ſittren), Citrone.	to crèak (frihſ), knarren.
civ'il (ſimwil), höflich. [Spanien.	crèek (frihſ), Waſſerbuch.
Sêv'ille*) (ſewill), Sevilla, Stadt in	crew'el (fruhl), Knaul (Garn).
clâuse (flahſ'), Klausel.	crûel (fruhel), grausam.
clâws (flahſ'), Klauen.	crews (fruhſ), Rotten, Schiffsleute.
cléaver (flihwer), Hackemesser.	to crûise (fruhſ'), kreuzen.
clev'er (flewer), artig, geſchickt.	cyg'net (ſiggnnet), Schwan.
to climb (kleim), klettern.	sig'net (ſiggnnet), Königl. Siegel.

*) Daher die bekannte Anekdote des Wortſpiels, wodurch ein engliſcher Schauspieler ſich berühmt machte, als er zum erſten Male in der wichtigen Rolle eines Lieblingsſchauspielers auftrat und man ihn mit Seville Oranges (Apfelsinen von Sevilla) warf, um ihn von der Bühne zu jagen. Er nahm ſie auf, betrachtete ſie mit Aufmerkſamkeit von allen Seiten, dann wandte er ſich vertraulich an das Publikum mit dieſen Worten: Seville (civil) Orange? — poor thing! there is nothing evil in it, und warf ſie mit Verachtung von der Bühne.

mōve; tūbe, rūde, būll, tūb; brēw; fōōt; ōūt; hōw. Ausnahm:
muhw; tiuhb', ruh'd', bul, tob'; bruh; fut; aut; hau. men. †

cym'bāl (fimbāl), Cymbel.
sym'bōl (fimbol), Zeichen.

D.

Dām (dāmm), Damm.
to dāmn (dāmm), verdammen.
Dāne (dehn), Dāne.
to dēign (dehn), würdigen.
dāy (dāh), Tag.
Dēy (deh), Den.
dāys (dāhs), Tage.
to dāze (dehs'), blenden.
dēar (dihr), theuer.
den'ier (dinnih), franz. Pfennig.
denier (dineier), Berneiner.
debt'or (dettor), Schuldner.
to deter' (dett), abschrecken.
dēcent (dihfent), anständig.
descent' (deffent), Niedertritt.
dissent' (dissennt), Abweichung.
to defer' (deferr), aufschieben.
to dif'fer (dif'fer), abweichen.
to defend' (defenn), vertheidigen.
dēaf'en'd (deffen'd), betäubt.
dēs'ert (dessert), Wüste.
desert' (deserrt), Verdienst.
dessert' (desserrt), Nachschick.
dew (dju), Thau.
dūe (dju), schuldig.
dier (deier), Färber.
dire (deir), gräßlich.
discreet (disfriht), verständig.
discrete (disfriht), unterschieden.
disēase (disihf'), Krankheit.
to dissēize (dissihf'), verdrängen.
decēase (dehsh'), absterben.
to disper'se (disperr'), zerstreuen.
to disbū'r'se (disbōrif'), auslegen.
divers (deiwerr), Taucher.
diver'se (deiwerr'), verschieden.
dōe (do), Reh.
dōugh (do), Teig.
dōer (duher), Thäter.
dōor (dohr), Thüre.
dōllār (dollār), Thaler.

dōlour (dohler), Schmerz.
dōme (dohm), Kuppel.
dōōm (duhm), Urtheil.
dōn'e (donn), gethan.
dūn (donn), schwarzbraun.
dūck (dock), Ente.
dūke (djuhf), Herzog.
dūrst (dorst), durste.
dūst (dost), Staub.

E.

Ēar (ihr), Ohr.
ēre (ihr), ehe.
ēaten (iht'n), gegessen.
Eaton (ihton), Eton (Stadt).
to employ (implāu), beschäftigen.
to imply (implei), in sich fassen.
ewe (ju, auch jo), Mutterschaf.
yew (ju), Eibenbaum.
you (ju), ihr.
ewer (juher), Krug.
your, (juhr,) euer.
ex'ercise (egserbeis'), Bewegung.
to ex'orcise (egsorbeis'), bannen.
eye (ei), Auge.
aye (ai), ja.
I (ei), ich.
eyes (eis), Augen.
ice (eif), Eis.
ayes (ai's), Bejahungen.

F.

Fāin (fāhn), gern.
fāne (fehn), Fahne.
to fēign (fehn) sich stellen.
fāint (fāhnt), schwach.
fēint (fehnt), Trug.
fāir (fāhr), schön, der Jahremarkt.
fāre (fehr) Speise.
fāith (fāhdh), Glaube.
fāce (fehsh), Gesicht.
fēat (fiht), That.
fēet (fiht), Füße.
fel'lōe (fel'lo), Felge.
fel'lōw (fel'lo), gleich, Kerl.
to find (feind), finden.

fátte, fát, fáll, árt; mé, wêrê; fine, ín; nó, chôler, fòrk, òn,
fáljt, —, l. pl. a, Art; mi, unwehr; fein, in; no, fochen, l. pl. a, f. pl. a,

fin ed (feind), am Gelde gestraft.
fir † (fòrr), Tanne.
fui: (fòrr), Pelz.
flè a (flib), Klob.
to flèe (flib), fliehen.
He w̃ (flu), flob.
flu e (flu), Laum und Feder.
flò ãr (flaur), feines Mehl.
flò ñer (flauer), Blume.
fòö d (fubb), Futter.
fòö t (tutt), Fuß.
fòr th (fòhrt), fort, hin.
fòr uth (fòhrth), vierte.
fòv l (faul), faul.
fòv ð (faul), Vogel.
frá ys (fráh's), Kämpfe.
ph: rase (fráh's), Redensart.
to fréeze (frihs'), frieren.
fri' eze (frihs'), Fries.

G.

Gál vel (gehbel), Steuer.
gáb le (gehb'l), Siebel.
gáb' ble (gábbel), schnattern.
gáit: (geht), Gang.
gáte: (geht), Pforte.
gáll (gahl), Galle.
Gáu l (gahl), Gallier.
gárd en (ga'rdn), Garten.
guár: dián (ga'rdián), Vormund.
gentè: bel (dschentihl), anständig.
gen'tile (dschennteil), Heide.
gen'tle (dschent'l), sanft, fein.
ges'ture (dschestjur), Geberdung.
jest'er: (dschester), Spasmacher.
Ches' ter (tschester), Chester (Stadt).
to gild (gild'), vergolden.
guild (gild'), Innung.
gilt (gilt), vergoldet.
guilt (gilt), Schuld.
gl'aire: (gláhr), Eierweiß.
gl'are (glehr), Glanz.
gnat (nätt), Mücke.
Nat (nätt), Nathanael.
gòer (goher), Gänger.

gòre (gohr), geronnenes Blut.
grâce (gráh's), Gnade.
grafs (gra's), Gras.
gráte (gráht), Rost.
gréat (greht), groß.
gräter (gráhter), Reibeisen.
greater (grehter), größer.
gréase (grihs'), Fett.
Grèce (grihs'), Griechenland.
gréaves (grihws), Weinschienen.
grièves (grihws), härtet sich.
to gròan (grohn), stöhnen.
gròwn (grohn), gewachsen.
gròat, gròat (gráht), 4 Pfennige.
grot (grott), Grotte.
gues's'd (geß'd), vermuthete.
guest (gest), Gast.

H.

Hàil (háhl), Hagel.
hàle (háhl), gesund.
hàir (háhr), Haar.
hàre (háhr), Nase.
háll (hahl), Saal.
to hàul (hahl), schleppen.
to hállòs (halluh), begrüßen.
to hál'low (hallo), heiligen.
hòl'lów hollo), hohl.
hård (ha'rd), schwer.
hárt (ha'rt), Hirsch.
heárt (ha'rt), Herz.
hást (hást), hast.
hàste (háht), Eile.
hád (hád'), hatte.
hèad (hed'), Kopf.
hât (hât), Hut.
to hate (háht), hassen.
to hèal (hihl), heilen.
hèel (hihl), Ferse.
he'll (hih'l), er wird, f. he will.
to hèar (hihr), hören.
hère (hihr), hier.
hèard (herd), hörte.
herd (herd'), Herde.
hèav'en (heiw'n) Himmel.

move; mübe, rüde, büll, tüb; brēw; fööt; öut; höw. Ausnah-
muhr; mühb', ruh'd', bul, tob'; bruh; fut; aut; hau. men †

haven (hähw'n), Hafen.
height (heit), Höhe.
hight (heit), genannt. (veraltet).
to hew (hjuh), hauen.
hue (hju), Farbe, Geschrei.
to hie (heih), eilen.
high (hesh), hoch.
higher (heier), höher.
hire (heir), miethen.
him (him), ihn, ihm.
hymn (himm), Lobgesang.
hoar (hohr), Reif.
whore (hohr), Hure.
hole (hohl), Loch.
whole (hohl), ganz.
holy (hohli), heilig.
wholly (hohlli), gänzlich.
home (hohm), heim.
whom (huhm), wen, welchen.
hoop (huhp), Reifrock.
whoop (umhuhp), Wiedehopf.
hop (hopp), Hopfen.
hope (hohp), Hoffnung.
hour (aur), Stunde.
our (aur), unser.

I.

I'll (eil), I will, ich will.
isle (eil), Insel.
idle (eid'l), müßig.
idol (eidol), Götzenbild.
idyl (eidil), Idylle.
I'll (eil), ich will.
isle (eil), Insel.
aisle (eil), Flügel.
† oil (eul), Del.
in (in), in.
inn (inn) Gasthof.
to incite (inseih), anreizen.
in'side (inseid), Inwendige.
in'sight (inseih), Einsicht.
ingenious (indschihniös), sinnreich.
ingen'uous (indschen'juös), freimü.
inten'se (intenns'), heftig. [thig.
intents' (intenns), Absichten.

Jam (dschämm), Eingekochtes.
jamb (dschämm), Proste.
jewry (dschuri, dsjuri), Judenschaft.
jury (dschuri), Geschworne.
job (dschobb), Geschäft.
Job (dschobb), Hiob.
joust (dschost), Turnier.
just (dschost, dsjost), gerecht.

K.

Knäpp (näpp), gnabbeln.
nap (näpp), Schläschen.
knave (nähw), Schalk.
nave (nähw), Nabe.
to kneel (nihl), knien.
neal (nihl), glähen.
knell (nell), Schall, Glockenlaut.
Nell (nell), Leonore.
knew (nu), wußte.
new (nu), neu.
knight (neit), Ritter.
night (neit), Nacht.
to knit (nit), stricken.
nit (nitt), Nase v. Läusen.
knot (nott), Knote.
not (nat), nicht.
to know (no), kennen.
no (no), nein, kein.
knows (nohs), kennt.
nose (nohs'), Nase.

L.

Lacks (lücks), mangelt.
lax (lücks), los.
lad (läd'), Junge, Knabe.
lead' (led'), Blei.
led (led'), geführt.
to let (let), lassen.
to lade (lähd), laden.
laid (lähd), gelegt.
lain (lähn), gelegen.
lane (lähn), Gäßchen.
latin (lätin), Latein.
latten (lätten), Messing.
leaf (lih), Blatt.
leaf (lih), gern.

fâte, fât, fâll, ârt; mē, wērē; fīne, īn; nō, chōler, fōrk, ōn,
fâht, —, l.pl.a, Art; mī, unwehr; fein, in; no, fochen, l.pl.a, f.pl.a,

lèague (lihg') Seemeile.
lèak (lihē), Leck.
lèek (lihē), Lauch.
lèaper (lihper), Springer.
lèp'er (lepper), Ausfäziger.
lèop'ard (leppa'rd), Leopard.
to les'sen (less'n), verringern.
les'son (less'n), Lektion.
Let'tice (lettis), Lättig.
let'tuce (lettis), Lactuk.
lèv'ée (lewvi), Lever (eines Fürsten).
to lèv'y (lewvi), heben.
liâr (leiâr), Lügner.
liêr (leier), Liegender.
lyre (leir), Leier.
lice (leiē), Lause.
lies (lei's), liegt, lügt.
lick'erish (lickerisch), lecker.
lic'orice (lickoris), Süßholz.
to lie (lei), liegen, lügen.
lie (lei), Lauge.
lieù (lju), Statt, in lieu anstatt.
lù, auch lōs (lu), Kartenspiel.
limb (limm), Glied.
to limn (limm) malen.
line (lein), Linie.
† loin (leuh), Lende.
liv'er (liwver), Lebender, Leber.
liver (leiver), Fivre.
liv'es (liws), lebt.
lives (leiw's), Leben, Biographien.
lō (lo), sieh!
lōw (lo), niedrig.
lōam (lohm), Lehm.
lōm (luhm), Weberstuhl.
lōan (lohn), Darlehn.
lōne (lohn), allein, einzeln.
lōre (lohr), Lehre.
lōwer (lo:her), tiefer.
to lose (luhs'), verlieren.
lōse (luhs'), los.
lōud (laud), laut.
lōut (laut), Lump, Lummel,

M.

Made (māhd), gemacht.
maid (māhd), Mädchen.
mail (māhl), Panzer, Briefpost.
male (mehl), Männchen, männlich.
main (māhn), hauptsächlich.
mane (māhn), Mähne.
maize (māhs'), Mais.
māze (mehs'), Irrgang.
māll (mahl), Schlägel.
to māul (mahl), klopfen.
mān'ner (männer), Weise.
mān'or (männör), Landgut.
māre (māhr), Stute.
māyor (māh'r), Bürgermeister.
mārhāl (ma'rschāl), Marschall.
mārtiāl (ma'rschiāl), kriegerisch.
mārtēn (ma'rten), Marder.
Mārtin (ma'rtin), Martin.
mēad (mihd'), Meth.
Mēde (mihd), Medier.
mēed (mihd), Lohn.
mēan (mihn), gemein.
mī'en (mihn), Miene.
mēat (mih't), Speise.
mēet (mih't), passend.
to mēet (mih't), begegnen.
to mēte (mih't), messen.
mēd'āl (meddāl), Medaille.
to med'dle (medd'l), sich mengen.
med'dler (meddler), Naseweiser.
med'lār (meddlār), Misspel.
mes'sāge (messādsch), Botschaft.
mes'suāge (messwādsch), Vorwerk.
met'āl (mettāl), Metal.
met'ile (mett'l), Feuer, Muth, Eifer.
mēter (mih'ter), Messer.
mētre (mih'ter) Sylbenfall.
to mēwl (mjuhl), quarren.
mūle (mjuhl), Maulesel.
mews (mjuh's), haart, sperrt ein.
to mūse (mjuh's'), grübeln.
might (meit), Macht.
mīte (meit), Käsemilbe.

mōve; tūbe, rūde, būll, tūb; brēw; fōōt; ōūt; hōw. Ausnah-
muhw; tiuhb', ruh'd', bul, tob'; bruh; fut; aut; hau. men †

mīner (meiner), Bergmann.
mīnōr (meiner), minder; ährig.
mis'sāl (missal), Meßbuch.
mis'sīle (missil), Geschöß, Wurfspfeil.
to mōan (mohn), klagen.
mōwn (mohn), gemäht.
mōat (moht), Graben.
mōte (moht), Stäubchen.
mōor (mohr), Mohr, Neger.
mōre (mohr), mehr.
mōwer (moh:er), Mäher.
mōr'ning (mor:ning'), Morgen.
mōurning (mohrning'), Trauer.
mōund (maund'), Damm.
to mōunt (maunt), steigen.
mū'scle (moss'l), Muschel.
mūz'zle (moss'l), Maulkorb.

N.

Nāught (naht), böse.
nōught (naht), nichts.
nāvāl (nehwāl), von Schiffen.
nāvel (nehw'l), Nabel.
nāvēw, nāphew (nehwju), Kohnrabi.
neph'ēw (nehwju), Nefte.
nāvvy (nehwi), Flotte.
nāy (nāh), nein, ja.
to nēigh (neh), wiehern.
nēed (nihd), Noth.
to knēad (nihd), kneten.
nōōn (nuhn), Mittag.
nōūn (naun), Nomen, Nennwort.
nōn'e (nonn), keiner, keine, kein.
nūn (nonn) Nonne.

O.

O, oh (o), o!
to ōwe (oh), schuldig seyn.
ōar (ohr), Ruder.
o'er (oh:er), über.
ōr (orr, arr), oder.
ōre (ohr), Erz.
ōat (oh), Hafer.
ōught (ah), etwas, sollte.
ōf (oww), von.
ōff (off), ab.

† one (uhmonn), einer
ōwn (ohn), eigen.
wōn (uwonn), gewonnen.
ōr'der (order), Ordnung.
ōr'dūre (ordjur), Unflat.

P.

Pāil (pehl), Timer.
pāle (pehl), Pfahl; blaß.
pāin (pāhn), Schmerz, Mühe.
pāne (pehn), Scheibe.
pāir (pāhr), Par.
to pāre (pehr), beschneiden, schälen.
pāyer (pāher), Bezahler.
pē'ar (pehr), Birne.
pāl'āce (pāllās) Pallast.
Pāllās (Pallas), Pallas.
pāl'āte (pāllāt), Gaum.
pāl'ette (pāllēt), Farbenbrett.
pāl'let (pāllēt), Pritsche.
pāllid (pāllid), blaß.
pāll (pahl), Reichentuch.
Pāul (pahl), Paul.
pāst (pa'st), vergangen.
pāste (pehst) Teig.
pāstor (pahstor), Hirte.
pāstūre (pahstjur), Weide.
pātience (pāhschens), Geduld.
pātients (pāschents), Kranke.
pāuse (pahs'), Stillstand.
pāws (pahs), Pfoten.
pēace (pih), Friede.
pēase (pih'), Erbsen.
pī'eece (pih), Stück.
pēak (pih), Kuppe, Bergspitze.
pī'que (pih), Aerger, Groll.
pīke (peih), Hecht.
pēal (pihl), Geläute.
pēel (pihl), Schale.
pēer (pihr), Pair. (Engl. Lord).
pī'er (pihr), Pfeiler.
pence (pen), Pfennige.
pens (pen's), Federn.
pen'cil (penkil), Bleistift.
pen'sile (penkil), hängend.

fâte, lât, fâll, ârt; mē, wērē; fine, in; nō, chōler, fōrk, ōn,
fâht, —, l.pl.a, Art; mī, unweh'r; fein, in; nō, fōchen, l.pl.a, f.pl.a,

perceivers (perſihvers), Bemerkter.
persévères (perſimhrs), beharrt.
per'son (perſ'n), Person.
pâr'son (pa'rſ'n), Pfarrer.
Pilate (veilâht), Pilatus.
pilôt (peilot), Steuermann.
place (plâhſ), Stätte.
plaice (plâhſ), Scholle.
plaid (plâhd', o. plâd, schottisches
plây'd (plâhd'), spielte. [Zeug.
plain (plehn), flach.
plane (plehn), Hobel.
plait (plâht), Falte, Flechte.
plate (plâht), Silberzeug.
pleas (plih's), Entschuldigungen.
to please (plihſ'), gefallen.
to pluck (ploč), pflücken.
plug (plog'), Pflock.
pôle (pohl), Stange.
pòll (pohl), Kopf.
pòor (puhr), arm.
pure (pjubr), rein.
pore (pohr), Schweißloch. [ſen.
pour, pòur (pohr, paur), schütten, gie.
pòw'ér (pauer), Macht. [löcher.
pores (pohr's), die Poren, Schweiß.
pours u. pòurs (pohrs, paur), gießt.
pòw'ers (pauers), Mächte, Kräfte.
pòp'lâr (poplâr), Pappel.
pòp'ulâr (populâr), volksmäßig.
pòp'ulâce (populâs), Pöbel.
pòp'ulous (populos), volkreich.
pract'ice (prâctis), Übung.
to pract'ise (prâctis), üben.
to praise (prâhs'), loben.
prays (prâh's), betet.
preys (preh's), Raub.
prē'cedent (preſſident), Beſpiel.
prē'sident (preſſident), Vorſitzer.
prēcen'tor (preſentor), Vorſänger.
prēsen'ter (preſennter), Verleiher.
prē'sence (preſens), Gegenwart.
prē'sents (preſents), Geſchenke.
pres'ser (preſſer), Drucker.

pres'sure (preſſur), Druck.
priēr (preier), Unterſucher.
prior (preior), früher.
pries (preis), unterſucht.
to prise (preis'), ſchäßen.
princes (prinſes), Prinzen.
prin'ceſs (prinſes), Prinzessin.
prin'cipâl (prinſipâl), vornehmſt.
prin'ciple (prinſip'l), Grundſatz.
pro'fit (proſſit), Gewinn.
proph'et (proſſet), Prophet.
pronōūns (proh'nauns), Pronomina.
pronōūnce (prōnau'nſ), ausſprechen.

Q.

Quâr'ry (fwarri), Steinbruch.
quer'ry (fwerri), Marſtall.
quē'ry (fweri), Frage.
quēan (fwihn), Meße.
quēen (fwihn), Königin.
to quaver (fwehwer), trillern.
quiv'er (fwiwiver), Köcher.

R.

Râb'bet (râbbet), Fuge.
râb'bit (râbbit), Kaninchen.
to reck ſich kummern, ſorgen.
to rack (râč), foltern.
wrâck (râč), Schiffſtrümmer.
râg (râg'), Lappen, Lumpen.
rôck (rock), Fels.
rôgue (roh'g') Schelm.
râd'ish (râddiſch), Radies.
red'dish (reddiſch), rôthlich.
ràins (râhns), regnet.
rēigns (rehns), regiert.
rēins (rehns), Zügel.
to raiſe (râhs'), heben.
ràys (râh's), Stralen.
ràce (rehſ), Art, Raſſe.
to ràze [b. shâve] (râhs'), raſiren.
ràisin (râhs'n), Roſine.
ràason (rihs'n), Vernunft.
to ràp (ràp), klopfen.
to wrâp (ràp), wickeln.
ràter (rehter), Schäfer, Tâdler.

Verzeichniß ähnlich lautender Wörter. 143

mōve; tūbe, rūde, būll, tūb; brēw; fōōt; ōūt; hōw. Ausmuh;
muhw; tiuhb', ruh'd', bul, tob'; bruh; fut; aut; hau. men †

rāther (rāddher), vielmehr.
rāzor (rāhser), Schermesser.
rāzure (rāhschur), Ausstrahlung.
to rēad (rihd'), lesen.
rēde (rihd') Rath.
rēed (rihd'), Rohr.
to rēad (rihd'), lesen.
rēad (red'), gelesen.
red (redd'), roth.
to reck (reck), beachten, sorgen.
wreck (reck), Schutt.
to rāck (rāck), foltern.
wrāck (rāck), Trümmern, Ueberreste.
rāg (rāg'), Lumpen, Lappen.
to rēek (rihf), rauchen.
to wrēak (rihf), rächen.
rē'gimen (red'schimen), Diät.
rē'giment (red'schimen), Regiment.
to repēal (repihl), widerrufen.
to repel' (repell), zurücktreiben.
to rest (rest), ausruhen.
to wrest (rest), renken.
Rhōne (rohn), Rhone.
rōan (rohn), gelbroth.
rhyme (reim), Reim.
rime (reim), Reif.
rice (reis), Reis.
rise (reis'), Ursprung.
rig'ger (rigger), Aufstakler.
rig'our (riggor), Strenge.
right (reit), recht.
rite (reit), Gebrauch.
wright (reit), Wagner.
to write (reit), schreiben.
to ring (rinng'), läuten.
to wring (rinng'), drehen.
rōad (roh'd'), Weg.
rōde (roh'd'), ritt.
rōw'd (roh'd'), ruderte.
rōe (ro), Reh.
rōw (roh), Reihe; rudern.
to rōam (rohm), umherschweifen.
Rōme (rohm), Rom.
rōom (ruhm), Raum.

rōōf (ruh), Dach.
rōugh (rof), rauh.
rūff (roff), Krause.
rōte (roht), Uebung.
wrōte (roht), schrieb.
wrōught (raht), gearbeitet.
to rōar (rohr), brüllen.
rōwer (roher), Ruderer.
rūng (rong'), geläutet.
wrong (rong'), verkehrt, unrecht.
wrūng (rong), gedreht.
rye (rei), Roggen.
wry (rei), krumm, schief.

S.

Sāil (sāhl), Segel.
sāle (sēhl), Verkauf.
sā'ire (sāhtir), Satire.
sātyr (sēhtir), Satyr.
sāver (sēhwer), Retter.
sāvior (sēhvjor), Heiland.
sāvor (sēhvor), Geschmack.
scēne (sihn), Scene.
sēine (sihn), Schlagnetz.
sēen (sihn), gesehen.
scent (sēnt), Geruch.
sent (sēnt), gesandt.
science (sēiens), Wissenschaft.
scions (sēions), Pfropfreiser.
Scilly (silli), Scilly. [Insel].
silly (silli), einfältig.
sēa (sih), See.
to sēe (sih), sehen.
sēam (sihm), Narbe, Naht, Saum.
to sēem (sihm), scheinen.
to sēar (sihr), brennen.
sēer (siher), Seher.
sēas (sihs), Meere.
sēes (sihs), sieht.
sēise, sēize (sihs'), ergreifen.
sēason (sihs'n), Jahreszeit.
sēisin, sēizin (sihsin), Besitznahme.
sēeds (sihds), Samen, Saamen.
to sēeth (sih'dh), kochen.
sēignior (sihnjor), Herr.

fâte, fât, fâll, ârt; mē, wērē; fīne, īn; nō, chōler, fōrk, ōn,
fâht, —, l.pl.a, Art; mi, unwehr; fein, in; no, fochen, l.pl.a, f.pl.a,

sēnior (Bihnior), älter.
to sē'ver (Fever), trennen.
sevère (Fimvhr), strenge.
† sew (Fo), nähen.
sò (Fo), so.
sòw (Fo), säen.
shēar (Schvhr), scheren.
shēer (Schvhr), hell, klar.
shire (Schvhr), Grafschaft.
shēep (Schvhp), Schaf.
ship (Schipp), Schiff.
to shōōt (Schvht), schießen.
to shōūt (Schaut), frohlocken.
sice (Feis), sechs.
size (Feis'), Größe.
sigher (Feier), einer, der seufzet.
sier (Feir), Ahnherr.
sign (Fein), Zeichen.
sine (Fein), Sinus.
to sing (Fing), singen.
to sink (Fink), sinken.
since (Finns), seit.
sins (Fins), Sünden.
to slide (Fleid), gleiten.
slight (Fleit), gering.
sleight (Fleit), List, Kunstgriff.
slòe (Flo), Schlehe.
slòw (Flo), langsam.
slòugh (Flau), Sumpf.
to sòar (Fohr), sich schwingen.
sòre (Fohr), schwären.
sòwer (Foher), Säemann.
sòar'd (Fohr'd'), schwang sich.
sword (Fohrd') Degen.
sòle (Fohl), Sohle, allein.
sòul (Fohl), Seele.
sòm'e (Fomm), einige.
sùm (Fomm), Summe.
sòn (Fonn), Sohn.
sùn (Fonn), Sonne.
sòōn (Fuhn), bald.
swòōn (Fwuhn), Ohnmacht.
stâr (sta'r), Stern.
stair (stâhr), Stufe, Tritt.

so stâre (stehr), anstarren.
to stéal (stihl), stehlen.
to stēel (stihl), stählen.
stīle (steil), Steg.
style (steil), Schreibart.
sūbt'ler (Fotler), schlauer.
sūt'ler (Fotler), Marktetender.
suc'cōur (Fockor), Beistand.
suc'ker (Focker), Saugröhre.
sūg'ār (Schuggār), Zucker.
sūēr (Schuher), Bittsteller.
sūre (schur), sicher.
sūitor (Schvhtor), Bewerber.
sūtūre (Fuhjur), Naht.

T.

Tācks (tācks), Stifte.
tāx (tācks), Auflage, Taxe.
tāil (tāhl), Schwanz.
tāle (tāhl), Märchen.
tāre (tāhr), Tara.
to tē'ar (tehr), zerreißen.
tāught (taht), gelehrt.
thought (thaht), gedacht.
tēam (tihm), Gespann.
to tēem (tihm), schwanger sein.
tēar (tihr), Thräne.
tīēr (tihr), Reihe.
ten'der (tender), zart.
tin'der (tinder), Zunder.
ten'or (tennor), Weise.
ten'ūre (tehnjur), Besizart.
tent (tent), Zelt.
tenth (tent), Zehnte.
thān (dhānn), als.
then (dhenn), dann, alsdann.
thēir (dhehr), ihr, ihre.
thēre (dhehr), da.
thing (thing), Ding.
to think (think), denken.
threw (thru), warf.
through (thru), durch.
true (tru), wahr.
thrōne (throhn), Thron.
thrōwn (throhn), geworfen.

thyme,

move; tūbe, rūde, būll, tūb; brēw; fōot; ōut; hōw. Ausnah-
muhw; tiuhb', ruh'd', bul, tob'; bruh; fut; aut; hau. men †

thyme (theim), Thymian.
time (teim), Zeit.
tide (teid'), Fluth.
tied (tei'd'), gebunden.
tight (teit), fest, gespannt.
tithe (teidh), der Zehente.
tō (tu), zu.
tōo (tu), auch.
two (tu), zwei.
tōe (to), der Zehe.
tōw (toh), Berg.
tōld (tohl'd), erzählte.
tōll'd (tohl'd), geläutet.
tōngs (tong's), Zange.
tōngues (tong's), Zungen.
tray (tráh), Mulde.
(tēa tray Thee-Brett.)
trēy (tráh), eine Drei, die Augen.

U.

Umbles (omb'ls), Hirschziemer.
humbles (omb'ls), demüthigt.
to ūn'dō (ondu), vernichten.
ūn'due (ondju), nicht schuldig.
use (juh's), Gebrauch.
ewes (juhs u. juh's), Mutterschafe.

V.

Vail, veil (wehl), Schleier.
vale (wáhl), Thal.
vain (wáhn), eitel.
vane (wehn), Fahne.
vein (wehn), Ader.
vállley (wálli), Thal.
vállue (wállu), Werth.
vólley (wólli), Salve.
vetch (wetsch), Wicke.
to fetch (fetsch), holen.
viál (weial), Phiole.
viol (weiol), Viola.
vile (weil), schändlich.

W.

Wales (uwehls), Wallis.
wails (uwáhl's), wehklagt.
whales (umháhl's), Wallfische.
wain (uwáhn), Wagen.

wane (umwehn), Abnahme.
waist (umwehst), Mitte des Leibes.
wast (umwast), warst.
to waste (umwehst), verzehren.
to wait (umwáht), warten.
weight (umweht), Gewicht.
wall (umwahl), Mauer.
to wáwl (umwahl), miauen.
wand (umwand), Ruthe, Stab.
want (umwant), Mangel.
ware (umwáhr), Waare.
to wē'ar (umwehr), tragen.
were (umwehr), waren.
where (umher), wo.
wary (umwehri), achtsam.
weary (umwihri), müde.
way (umwáh), Weg.
to weigh (umweh), wiegen.
wey (umweh), Molkerey.
weak (umwihf), schwach.
week (umwihf), Woche.
wick (umwick), Docht.
weal (umwihl), Wohl.
weel (umwihl), Reuse.
wheel (umwihl), Blatter.
wheel (umwihl), Rad.
to wean (umwihn), entwöhnen.
to ween (umwihn), meinen.
weath'er (umweddher), Wetter.
weth'er (umweddher), Widder.
wheth'er (umweddher), ob.
wen (umwenn), Beule.
when (umwenn), wann.
wet (umwett), naß.
to whet (umwett), wehen.
which (umwitsch), welcher.
witch (umwitsch), Hexe.
while (umheil), während.
wile (umweil), Bosheit.
to whine (umhein), wimmern.
wine (umwein), Wein.
whist (umwist), Whist, Kartenspiel.
wist (umwist), gewußt.
whit (umwitt), Pünktchen.
wit (umwitt), Wiß.

fāte, fāt, fāl, ārt; mē, wērē; fine, īn; nō, chōler, fōrk, ōn,
fāht, —, l.pl.a, Art; mi, unwehr; fein, in; no, fochen, l.pl.a, f.pl.a,

white (umheit), weiß.
wight (umweit), etwas, Jemand.
whith'er (umhiddher), wohin.
to with'er (umiddher), welken.
wōe (uhwo), weh.
to wōo (umhuh), freien.
wōod (umhud), Holz.

wou'd (umhudd), wollte, würde.
wōrd (umohrd), Wort.
wōrth (umorth), Werth.

Y.

Yè (ji), ihr.
yèa (jeh), ja.

G r o ß e, o d e r A n f a n g s - B u c h s t a b e n.

I n i t i a l - B u c h s t a b e n.

Die großen Buchstaben werden im Englischen nicht so häufig, als im Deutschen gebraucht. Man schreibt große Buchstaben nur in folgenden Fällen:

1. Im Anfange eines jeden Satzes, z. B. nach einem Punkte, — nach einem Ausrufungszeichen etc.
2. Im Anfange einer jeden Zeile in Gedichten.
3. In Eigennamen von Dörfern, Personen, etc. als Mr Brown, Ger'māny, Lōn'don, etc. Hieher gehören auch die Namen die man den Thieren, z. B. Hunden, Pferden, Vögeln etc. beilegt; als Poll, (gewöhnlicher Name eines Papagai's), Pompey, Betty, etc.
4. Alle Arten von Titulaturen, Ehrenbenennungen etc. als King, Quēen, Cōl'ōnel, Dōc'tor, Sir, Mād'am or Mā'am, Miss, Mr und Mrs. etc.
5. Die Attribute oder Eigenschaften der Gottheit etc. als God, the Father, the Vir'gin Māry, the Hōly Ghōst, the Almighty, Dīvine Pōw'ers etc.
6. Um fremde Reden wörtlich anzuführen, wo wir ein Kolon setzen würden: z. B. Aristōtle says, That mōd'esty and fortitude of man differ from those virtues in women. Fielding.

Außer diesen Fällen gebraucht man die kleinen Buchstaben und gute Schriftsetzer behaupten, daß die typographische Schönheit dadurch an Einheit gewinne, wenn man große Buchstaben so wenig

m⁵ove; t¹ube, r¹ude, b¹ull, t¹ub; br²ew; f³oot; o⁴ut; h⁵ow. Ausnah-
 muhw; tiuhb', ruhd', bul, tob'; bruh; fut; aut; hau. men †

als möglich gebraucht, weshalb auch alle Hauptwörter in den übrigen Fällen klein geschrieben werden.

Die Gewohnheit einiger Schriftsteller solche Wörter, welche die Aufmerksamkeit erregen sollen, groß zu schreiben, hat wenig Beifall und findet nur in alten Büchern und in neueren Romanen Statt, z. B. Christian the Fourth was a very Brave tho' not a F^or^unate Prince, who did more with less Rev^enu^es than all the succ^eeding Princes; the mon^archy being at that time neⁱther Heredⁱtary nor Ab^sol^ute. Account of Denmark. Christian der Vierte war ein sehr Tapferer, obgleich kein Glücklicher Prinz, der mehr durchsetzte mit wenigern Einkünften, als alle nachherige Fürsten; indem die Regierung damals weder erblich noch uneingeschränkt war. Nachricht von Dänemark.

Einige Beispiele zum Lesen.

Vicar of Wakefield.

An el^egy¹ on the de^ath of a m^ad d^og.

Good p^eople all, of ev^ery s^ort!

gud' pihpel oal, aw ew'ri sohrt!

Give ear unt^o my s^ong,

giw' ihr ontu mei song',

And if you find it won^derous sh^ort,

and' if juh feind' it umond'ros schohrt.

It canⁿot hold you l^ong.

it fannatt hohld' ju long'

In Isling - t^own, there was a m^an,

in Isling' taun, dhehr uwaf' a mann,

Of whom the w^old might say:

aw huhm dhe umold' meit sah:

That still a godly² race he r^an,

dhät still a ghod'li r^ahs hi rann

Whene²er he went t^o pray.

uwheenn'er hi uwennt tu prah.

fâte, fât, fâll, ârt; mē, wērē; fine, īn; nō, chōler, fōrk, ōn,
fâht, —, l.pl.a, Art; mi, umwehr; fein, in; no, fochen, l.pl.a, f.pl.a.

A kind and gentle heart he had,
â feind' and' dschentl' habrt hi hâd'

To com'fort friends and foes.
tu fomfort frends and' fohs.

The naked every day he clad,
dhe nâhked' ew'ri dâh hi klâd',

When he put on his clothes.
umhenn hi putt ann his' flosdh's.

And in that town a dog was found,
and' in dhât taun â dogg unvas' faund',

As man'y dogs there be,
as mânni doggs dhehr bi,

Both mûn'grel, pup'py, whelp and hound
bohdy mongrel, poppi, umhelp and' haund'

And curs of low degree.
and' forr's aw loh degrih.

This dog and man at first were friends;
dhis dogg and' mân at ferst umwehr frends;

But, when a pi'que began',
bott, umhenn â pihf bighân,

The dog, to gain some private ends
dhe dogg, tu gâhn somm preiwât end's

Went mad, and bit the man
unwennt mād', and' bitt dhe mân.

Around, from all the neighbouring streets,
âraund', frâmm oal dhe nâhb'ring' strihts,

The wond'ring neighbours ran,
dhe unwond'ring' nâhbers rân

And swore, the dog had lost his wits,
and' swohr, dhe dogg hâd' lost his' uwits,

To bite so good a man.
tu beit so gud' â mân.

move; tûbe, rûde, ball, tûb; brêw; fôot; ôut; hów. Musnah;
muhw; tiuhb', ruhð', bul, tob'; bruh; fut; aut; hau. men †

The wound it seem'd both sore and sad.

dhe unwund' it sihmd' bohðh sohr and' sad'

To ev'ery christiân eye;

tu ew'ri fristjann ei;

And while they swore, the dog was mad,

and unheil dhe swohr, dhe dogg unvas' mad'

They swore, the man would die.

dhe swohr, dhe mann unwud' dei.

But, soon a wonder came to light,

bott buhn a unwonder fahm tu leit,

That † shew'd the rogues they ly'd.

dhât schohð dhe rohgs dheh leid'.

The man recover'd of the bite,

dhe mann refomwerd' aw dhe beit,

The dog it was, that dy'd.

dhe dogg it unvas', dhât deid'.

Der Geizhals.

(Gedike's Lesebuch.)

As a miser sat at his desk counting over his

as' a meiser sat at his' desk faunting ower his'

heaps of gold, a magpye eloping from his cage

hihps aw ghohld, a magpei eloping' framm his' fahðsch

picked up a guinea and hoïpt away with it. The

pick'd op a ghinni and' hoïpt a unvâh unwidh it. Dhe

miser missing the piece obser'v'd the felon hiding

meiser missing' dhe pihs obßerm'd' dhe fellen heiding'

it in a crevice. »And art thou,« cried he, that

it in a fremwiß. »and' art dhau,« frei'd' hi, dhât

worst of thieves, who hast rob'bed me of my gold

unworst aw thiem, hu hast rob'd' mi aw mei ghohld

without the plea of ne'cessity and without regard to

unwidhaut dhe plih aw nesseß'ti and unwidhaut righahrd tu

fāte, fāt, fāl, ārt; mē, wērē; fīne, īn; nō, chōler, fōrk, ōn, etc
fāht, —, l.pl.a, Art; mi, unwehr; fein, in; no, fochen, l.pl.a, f.pl.a, etc.

its prop' er use? Būt thy life shall atone for so
its propper juhß? Gott dhe leif schall atohn farr so
prepos'terous a villainy. Sōft and fair, gōod māster,
priposteros a villāni. Soahst and' fāhr, gud' mahster,
quoth the māg'p'ye, hāve I in'jūred you more, thān
quohdh dhe māgpei, hāwm ei indschur'd' ju mohr, dhānn
you hāve in'jūred the pub'lic, and am I nōt using
ju hāwm indschur'd' dhe pobblic, and' am ei nāt juhßing'
your mōn'ey ās you yourself' dō? If I must lose
juhr monneh ās' ju juhrßelf du? Jff ei most luhß
my life, for hiding † one sin'gle guīn'ea, whāt dō
mei leif, farr heiding' uhonn singl' ghinni, unwhatt du
you dēser've for hiding thousands?
ju deserw farr heiding' dhāusānds?

Dritter Abschnitt.

Von der Etymologie oder von der Bildung der Wörter.

In der Voraussetzung, daß diejenigen, welche die englische Sprache von selbst erlernen wollen, oder darin Unterricht erhalten, mit den allgemeinen Regeln irgend einer Sprachlehre nicht unbekannt sind, oder darin leicht Belehrung erhalten können, werden weitläufige Erklärungen und Erläuterungen von manchen grammatischen Benennungen hier nicht gegeben werden.

Die Wörter jeder Sprache werden in besondere Klassen eingetheilt, die man Redetheile (engl. parts of speech) zu nennen pflegt. Im Englischen zählt man ihrer zehn:

- 1) Artikel, (the article), 2) Hauptwort, (noun substantive),
- 3) Adjektiv oder Eigenschaftswort, (noun adjective), 4) Pronomen oder Fürwort, (pronoun), 5) Verbum oder Zeitwort, (the verb),
- 6) Particip oder Mittelwort, (participle), 7) Adverb, oder Beiwort, (the adverb), 8) Präposition oder Vornwort, (preposition),
- 9) Conjunction oder Bindewort, (conjunction), 10) Interjektion oder Empfindungswort, (interjection).

I., D e r A r t i k e l.

(Engl. the article, Franz. l'article.)

Der Artikel steht vor dem Nomen, oder vor solchen Wörtern die dessen Stelle vertreten. Er ist zweierlei, 1) der bestimmte Artikel the, der, die, oder das, und 2) der Artikel der Einheit a, oder an, einer, eine, ein. Beide sind durchaus unveränderlich und the wird zu allen Hauptwörtern gesetzt ohne Rücksicht auf das Geschlecht z. B. the mān, der Mann; the wīfe, die Frau; the wōod, das Holz; und ohne Hinsicht auf die Zahl, denn the wird eben sowol in der Mehrzahl, als in der Einheit gebraucht, z. B. the bōok, das Buch; the books, die Bücher. Eben dies ist der Fall mit a oder an, mit dem Unterschiede jedoch, daß an nur vor solche Wörter gesetzt werden kann, die sich mit einem Selbstlauter, oder mit einem stummen h anfangen; dahingegen a vor solchen Wörtern steht, die sich mit einem Mitlauter, oder mit einem solchen h anfangen, das gehaucht werden muß.

Von dem eigentlichen Gebrauch der Artikel s. weiter unten im Syntax.

II., Das Nomen, auch Haupt- oder Nenn-Wort.

(Lat. nomen substantivum. Engl. noun substantive. Franz. le nom substantif.)

Ein Nomen (nōūn) wird eingetheilt in ein Hauptwort (nōūn sub'stāntive) und in ein Adjektiv (nōūn ād'jective) oder Eigenschaftswort. Ersteres nennt ein Ding das wirklich vorhanden ist und folglich durch die äußern Sinne wahrgenommen, mithin auch gezählt werden mag, und vor welcher Benennung man in unserer Sprache entweder der, oder die, oder das, setzen kann. Es giebt auch noch Benennungen von andern Wörtern, die man abstrakte Begriffe nennt, z. B. die Tugend, das Laster, die Güte, die Bosheit. Alle solche Wörter nennt man Hauptwörter (nōūn-substantives) als the ārm, der Arm; the hānd, die Hand; the leg, das Bein; the gōod'ness, die Güte; the ūgliness, die Häßlichkeit 2c.

Singular und Plural, Einheit und Mehrheit.

Spricht man von einem einzelnen Dinge oder Gegenstande so nennt man das den Singular, (the sin'gūlār or singūlār nūm'ber d. h. die einfache Zahl), im Deutschen besser Einheit. Wenn aber von mehreren die Rede ist, so spricht man im Plural (plū'rāl or the plū'rāl nūm'ber), d. h. die Mehrheit oder Mehrzahl. Im Eng-

lischen aber werden nur die Hauptwörter in der Mehrheit bezeichnet, dahingegen die Adjektiven unverändert bleiben, sowohl in Hinsicht des Geschlechts, als auch in Hinsicht der Zahl, wie sich weiter unten zeigen wird.

Von dem Geschlechte der Hauptwörter.

In der Englischen Sprache wird nur denjenigen Wörtern ein Geschlecht beigelegt, welche lebendige Wesen von irgend einer Art bezeichnen, und zwar muß diese Benennung auch wirklich das Geschlecht des Geschöpfes bestimmen, wenn entweder der Sinn des Worts oder andere Nebenumstände es klar machen, von welchem Geschlechte das benannte Geschöpf wirklich ist oder seyn muß.

1) **Männlichen Geschlechts** sind: Alle Benennungen, Titel, Würden, Beschäftigungen zc. welche einzig und allein nur auf Männer Beziehung haben können, so wie auch die Benennung der heidnischen Götter zc.

Man wird daher auch den Benennungen aller Thiere, deren Geschlecht entweder an und für sich selbst oder durch mehrere Umstände bekannt ist, oder leicht bestimmt werden kann, nur das wirkliche Geschlecht beilegen, d. h. sie müssen entweder männlich oder weiblich seyn.

2) **Weiblichen Geschlechts** sind: Alle die Benennungen, Titel, Würden, Beschäftigungen zc. des andern Geschlechts.

Von den Thieren gilt dieselbe Regel, wenn das Geschlecht derselben wirklich bekannt ist.

3) **Zu keinem von beiden Geschlechtern** gehören: oder **Neutra** sind: Alle Benennungen solcher Dinge und Gegenstände, die wirklich kein Geschlecht haben, wie bei allen leblosen Gegenständen und metaphysischen Ausdrücken der Fall ist. Zu dieser Klasse rechnet man auch das Pflanzenreich, vielleicht weil man in frühern Zeiten mit der Befruchtung der Pflanzen nicht bekannt war; sonst würde gewiß die Englische Sprache auch hierin vielen andern Sprachen ein nachahmungswürdiges Beispiel geben.

Der Begriff von unserer Benennung sächlich, d. h. was Sachen, also unbelebte Gegenstände betrifft, würde besonders für die Englische Sprache passend seyn, der aber in der unsrigen fast alle Anwendbarkeit verliert, weil wirklich lebende Wesen, deren Geschlecht bekannt ist, als geschlechtslos benannt werden, und weil man im Gegentheil tausend anderen Gegenständen, — die wirklich geschlechtslos sind, — ein weibliches oder männliches Geschlecht beigelegt, z. B. der Stein, die Straße, der Stall, die Uhr, zc.

In Hinsicht der zwei ersten Regeln dient zur Erläuterung die Bemerkung, daß nämlich:

4) Alle Thiere, deren Geschlecht nicht bekannt ist, und von denen man daher weder als männlichen noch als weiblichen Geschöpfen reden kann, als geschlechtlos benannt werden. Man betrachtet alsdann blos das Thier ohne die mindeste Beziehung auf dessen Geschlecht, das man nicht bestimmen kann.

5) Aus einem ähnlichen Grunde sind diejenigen leblosen Gegenstände, denen man gleichsam ein Leben, eine handelnde Wirkung, und einen freien Willen beilegt, weiblichen Geschlechts; als the moon, the ship, the kite (Drache) und oft auch the watch Uhr; ferner; die Tugenden und Laster, wenn sie personifizirt, d. h. als Personen oder handelnde und wirksame Wesen dargestellt werden. The sun (die Sonne) in allen andern Sprachen männlichen Geschlechts, weil man sich darunter den Gott der Welt selbst vorstellte, ist auch im Englischen männlich. (In der Wortfügung siehe ein mehreres hierüber).

The moon has no light of her own; but she receives it from the sun, and it is from him (viz; the sun), that she is enveloped with that plen'dor, in which we behold her at a bright moon shine. Der Mond hat kein Licht von sich selbst; sondern borgt es von der Sonne, und sie ist es, (nämlich die Sonne,) von der er mit jenem Glanze umhüllt wird, in welchem wir ihn in einem schönen Mondschein betrachten.

Das Geschlecht wird auf verschiedene Weise ausgedrückt:

I) bei den Menschen, durch ganz verschiedene Wörter, und zwar größtenteils in solchen Fällen, wo man im Deutschen, im Französischen und mehrern Sprachen, andere Wörter hat, um die Beschäftigungen, den Karakter, die Titel u. des weiblichen Geschlechts von denen des männlichen zu unterscheiden, als:

Männlich.			Weiblich.	
Mān,		Mann.	Wōm'ān, (unummān),	Frau, Weib.
Boy,	(bāu),	Knabe.	Gīrl,	Mädchen.
Lad,		Bursche.	Lāls,	Mädel.
Youth,	(Judh),	Jüngling.	Māiden, (mād'n),	Jungfer.
Fāth'er,		Vater.	Mōth'er,	Mutter.
Sōn,		Sohn.	Dāughter, (dahter),	Tochter.
Hūs'bānd,		Ehemann.	Wife,	Ehefrau.
Uncle,		Oheim.	Aunt, (ahnt),	Tante.
Nēph'ew, (nefju),		Enkel.	Niece,	Nichte.
Brōth'er,		Bruder.	Sister,	Schwester.
Bridēgrōom,		Bräutigam.	Bride,	Braut.
wid'ōwēr, (uwiddoer),		Wittwer.	Wid'ow, (uwiddo),	Wittwe.

Ausnahmen. Wenn es an zwei besondern Wörtern fehlt, um beide Geschlechter auszuzeichnen, oder wenn beide unter einem Worte begriffen werden; so setzt man, um das Geschlecht bei Menschen zu unterscheiden folgende Wörter vor: *māle* männlich, *fēmale* weiblich, *mān* Mann, *māid* Mädchen. z. B. *a māle child*, ein Knabe, — *a fēmale child*, ein Mädchen, — *a māle ser'vānt*, ein Diener, — *a fēmale ser'vānt*, ein Dienstmädchen.

2) Bei den Thieren unterscheidet man das Geschlecht:

a) durch die ihnen besonders eigenen Benennungen, oder

b) durch Zusehung solcher Wörter, die den Unterschied bestimmen, als *he* er, ein Er oder Männchen; *she* sie, eine Sie oder Weibchen; *māle* männlich, ein Männchen; *fēmale* weiblich, ein Weibchen; *cōck* ein Hahn; *hen* Henne; *būck* ein Bock, das Männchen; *dōe* Hindin, das Weibchen; z. B.

a) Durch die ihnen besonders eigenen Benennungen.

<i>Bōar</i> ,	(bohr),	Eber.	<i>Sōw</i> ,	(sau),	Sau.
<i>būck</i> ,		Rehbock.	<i>dōe</i> ,	(doh),	Reh, Hindin.
<i>dōg</i> ,		Fund.	<i>bitch</i> ,		Hündin.
<i>drake</i> ,		Enterich.	<i>dūck</i> ,		Ente.
<i>gān'der</i> ,		Gänserich.	<i>gōose</i> ,	(guhs),	Gans.
<i>hōrse</i> ,		Pferd.	<i>māre</i> ,		Stute.
<i>lion</i> ,	(lei:en),	Löwe.	<i>lōnēls</i> ,	(lei:ones),	Löwin.
<i>mīlter</i> ,		Milcher.	<i>spā'wner</i> ,	(spahner),	Kogner.
<i>ōx</i>		Ochs.	<i>cōw</i> ,	(fau),	Kuh.
<i>rām</i> ,		Widder.	<i>ewe</i> ,	(juh, u. joh),	Lamm.
<i>stāg</i> ,		Hirsch.	<i>hīnd</i> ,		Hindin.
<i>stēer</i> ,		junger Ochs.	<i>hēifer</i> ,	(heffer),	junge Kuh.
<i>wēath'er</i> ,	(unwedher),	Hammel.	<i>shēep</i> ,		Schaaß.

b) Durch die das Geschlecht bestimmenden Zusätze

he, *she*; *male*, *female*; *cock*, *hen*; *buck*, *doe*; *dog*, *bitch*.

<i>A he āls</i> ,	ein Esel.	<i>a she āls</i> ,	eine Eselin.
<i>a he bear</i> ,	ein Bär.	<i>a she bear</i> ,	eine Bärin.
<i>a māle cāt</i> ,	ein Kater.	<i>a fēmale cāt</i> ,	eine Katze.
<i>a bōar cāt</i> ,		<i>a she cāt</i> ,	
<i>a he gōat</i> ,	(goht), ein Ziegenbock.	<i>a she oāt</i> ,	eine Ziege.
<i>a būck rāb'bit</i> ,	e. männl. Kaninchen.	<i>a dōe rāb'bit</i> ,	einweibl. Kaninchen.
<i>a dōg fōx</i> ,	ein Fuchs.	<i>a bitch fox</i> ,	eine Füchsin.

Bei dem Geflügel braucht man die Wörter *cock* und *hen* als:

<i>a cōck pid'geon</i> ,	ein Tauber.	<i>a hen pid'geon</i> ,	eine Taube.
<i>a cōck spā'rōw</i> ,	ein Sperlingshahn.	<i>a hen spā'rōw</i> ,	eine Sperlings-Sie.

3) Benennungen des weiblichen Geschlechts, wenn sie eine Würde anzeigen, pflegen sich mehrentheils auf *ess* zu endigen, als folgende und mehrere andere Wörter.

G ^o d,	Gott.	G ^o d'dess,	Göttin.
Em'peror,	Kaiser.	Em'press,	Kaiserin.
El'ector,	Churfürst.	El'ectress,	Churfürstin.
Duke,	Herzog.	Duchess,	Herzogin.
Prince,	Fürst.	Prin'cess,	Fürstin.
Mār'grave, }	Markgraf.	Mār'chioness,	Markgräfin.
Mār'quis, }			
Cōunt, }	Graf.	Cōuntess,	Gräfin.
Earl, }			
Bār'on,	Freiherr.	Bār'oness,	Freifrau.
Gōv'ernor,	Hofmeister.	Gōv'erness,	Hofmeisterin.
Mā'ster,	Herr, Meister.	Mis'tress,	Frau, Meisterin.
Pri'est, (priest),	Priester.	Pri'estess,	Priesterin.
Ab'bōt,	Abt.	Ab'bess,	Abbtissin.
A ^c 'tor,	Schauspieler.	A ^c 'tress,	Schauspielerin.
Shep'herd,	Schäfer.	Shep'herdess,	Schäferin.

Davon sind Ausnahmen

a) folgende Wörter:

King,	König.	Quēen,	Königin.
Lōrd,	Gnädiger Herr.	Lādy,	Gnädige Frau, Fräulein.
A ^d ministrātor,	Berwalter.	A ^d minis'tratrix,	Berwalterin.
Exec'utor,	Bolstrecker,	Exec'utrix,	Bolstreckerin.

β) Einige Hauptwörter, welche Beschäftigungen bezeichnen, bleiben unverändert, sie mögen sich auf das männliche oder weibliche Geschlecht beziehen, als: an author, ein Schriftsteller und eine Schriftstellerin; a poet, ein Dichter, eine Dichterin; a prop'het, Prophet und Prophetin, doch sagt man auch poet, poetess, proph'etess.

Auch friend und enemy sind männlich und weiblich; z. B. he is my friend, er ist mein Freund; she howēv'er, is nōt a friend of mine, bāt my enemy, sie aber ist nicht meine Freundin sondern meine Feindin.

Schiffe, Länder, Städte, so wie auch Tugenden und Laster, wenn sie personifizirt werden, sind weiblichen Geschlechts.

She is a fines hip, es ist ein schönes Schiff. Grēat Brit'ain with āll her posses'sions, Großbritannien mit allen ihren Besitzungen.

Von der sogenannten Deklination

oder

von den Abweichungen der Endsilben.

Der Casus oder Fall.

Die Veränderungen, welche man mit den Endsilben der Nomen in manchen Sprachen z. B. im Lateinischen und Griechischen, vornehmen kann, nennt man Deklination, (lat. *declinatio*, englisch *declension*, d. h. Biegung, Abweichung), und jede Veränderung der Endsilbe selbst heißt *casus*, a case (Falls), der Fall.

Im Englischen braucht man nur vier Fälle (*casus*) anzunehmen, als *Nominative*, *Genetive*, *Dative*, und *Accusative*. Der Genetiv wird durch die Artikel *of* (von) und der Dativ durch *to* (zu) bezeichnet. Die Mehrzahl erhält ein *s*, und hierin besteht die ganze Deklination der Hauptwörter. Einen Ablativ — so wie im Lateinischen und andern Sprachen — giebt es nicht, denn bald wird diese, bald jene Präposition gebraucht, um den Begriff des Ablativs auszudrücken.

Aus dem vorher gesagten ist schon einleuchtend, daß jene Veränderungen im Englischen nicht Statt finden, welche man in alten Sprachen mit den Hauptwörtern und Eigenschaftswörtern vornimmt, und die man Deklinationen nennt, weil die Endsilben dadurch deklinirt d. h. verändert oder gebeugt werden. Die einzige Veränderung welche mit den Hauptwörtern gemacht werden kann, besteht darin, daß sie in der Mehrzahl (im Plural) ein *s* und im zweiten Fall der Einheit ein *'s* nehmen.

Alle andere Veränderungen, welche man im Lateinischen oder Griechischen und andern Sprachen durch die Deklinationen ausdrückt, bezeichnet man im Englischen durch die Vorwörter (*prepositions*) die daher auch unsere Aufmerksamkeit in einem vorzüglichen Grade erfordern, weil nur durch ihren richtigen Gebrauch das sogenannte Dekliniren und der eigentliche Sinn der Worte genau bestimmt werden kann; s. *of*, *to* &c. in der Wortfügung.

1) In der allgemeinen Regel also ist das *s* das einzige charakteristische Zeichen der Mehrheit und muß daher stets deutlich ausgesprochen werden.

a) Beispiele mit dem bestimmten Artikel

the, *der*, *die*, oder *das* und *die*.

Einheit, *singular*.

Mehrheit, *plural*.

<i>Nom.</i>	<i>the pen,</i>	<i>die Feder.</i>	<i>Nom.</i>	<i>the pens,</i>	<i>die Federn.</i>
<i>Gen.</i>	<i>of the pen,</i>	<i>der Feder.</i>	<i>Gen.</i>	<i>of the pens,</i>	<i>der Federn.</i>
<i>Dat.</i>	<i>to the pen,</i>	<i>der Feder.</i>	<i>Dat.</i>	<i>to the pens,</i>	<i>den Federn.</i>
<i>Acc.</i>	<i>the pen,</i>	<i>die Feder.</i>	<i>Acc.</i>	<i>the pens,</i>	<i>die Federn.</i>

Eben so:

a Quèen,	eine Königin.	two quèens,	zwei Königinnen.
one Prince,	ein einziger Prinz.	three Princes,	drei Prinzen.
the bōōt,	der Stiefel.	four boots,	vier Stiefeln.

b) Beispiele mit dem Artikel der Einheit.

a oder an, einer, eine, ein.

1) a (vor einem Mitlauter.)

Nom.	a fāth'er, ein Vater.
Gen.	of a fāth'er, eines Vaters.
Dat.	to a fāth'er, einem Vater.
Acc.	a fāth'er, einen Vater.

3) an (vor einem Selbstlauter.)

Nom.	an ārm, ein Arm.
Gen.	of an ārm, eines Arms.
Dat.	to an ārm, einem Arme.
Acc.	an ārm, einen Arme.

2) a (vor einem h das gehaucht wird.)

Nom.	a hōrse, ein Pferd.
Gen.	of a hōrse, eines Pferdes.
Dat.	to a hōrse, einem Pferde.
Acc.	a hōrse, ein Pferd.

4) (an vor einem stummen h)

Nom.	an hōn'or, eine Ehre.
Gen.	of an hōn'or, einer Ehre.
Dat.	to an hōn'or, einer Ehre.
Acc.	an hōn'or, eine Ehre.

c) Beispiele ohne Artikel in der Einheit und Mehrheit.

Eigene Namen (nōūns prōp'er) und andere Wörter, die in einem allgemeinen Sinne genommen werden, und die selbst in der deutschen, so wie in andern Sprachen größtenteils ohne Artikel stehen, gebraucht man auch im Englischen ohne Artikel.

Einheit, sin'gūlār.

Nom.	Gōd,	Gott.
Gen.	of Gōd,	Gottes.
Dat.	to Gōd,	Gotte.
Acc.	Gōd,	Gott.

Mehrheit, plū'rāl.

Nom.	Gōds,	Götter.
Gen.	of Gōds,	Götter.
Dat.	to Gōds,	Göttern.
Acc.	Gōds,	Götter.

Eben so:

Nom.	Ber'lin, Lōndon, Gēōrge.	Nom.	ān'imāls, things.
Gen.	of Ber'lin, —, —.	Gen.	of Kings, bōōts,
Dat.	to Ber'lin, —, —.	Dat.	to pens, Quèens.
Acc.	Ber'lin, —, —.	Acc.	pins, girls, cāts.

2) Da das s das einzige charakteristische Zeichen der Mehrheit ist, und aus dem Grunde auch vorzüglich hörbar lauten muß, so ist es nöthig zu den Wörtern, welche sich mit einem solchen Buchstaben endigen, der sich mit einem hinzugesetzten s der Mehrheit nicht aus-

sprechen läßt, ein **es** statt eines bloßen **s** hinzuzufügen. Wenn sich daher ein Wort auf **ch**, **sh**, **tch**, **ss**, oder **x** endigt, so setzt man **es**, welches in diesen Fällen eine neue Silbe bildet, doch so, daß so wohl in der Aussprache als auch in Theilung der Silben der vorhergehende Mitlauter zur Stammsilbe gezogen werden muß; das **e** wird hier also ausgesprochen, (siehe S. 10. Reg. 4.)

Einheit, sin'gular.

Mehrheit, pluräl.

a church,	eine Kirche.	church ^{es} ,	Kirchen.
a brush, (brosh),	eine Bürste.	brush ^{es} ,	Bürsten.
a witness, (unwitnes),	ein Zeuge.	wit ^{nesses} ,	Zeugen.
a watch, (uwatsch),	eine Wache.	watch ^{es} ,	Wachtposten.
a fox, (focs),	der Fuchs.	fox ^{es} ,	Füchse.

3) Die Wörter, die sich auf **f**, **fe** oder **lf** endigen, nehmen in der Mehrheit ebenfalls **es**, und um die Aussprache noch fließender zu machen, ändert man **f** in **v**. Dennoch wird dieses **ves** keine neue Silbe bilden, sondern **e** ist stumm und **es** darf daher nie von der Stammsilbe getrennt werden, welches in den obigen Beispielen von No. 2. geschehen kann. (Siehe S. 10. Reg. 4.; und weiter unten.)

Einheit, sin'gular.

Mehrheit, pluräl.

leaf,	(lies),	Blatt.	leaves,	(lievs),	Blätter.
cal,	(ka'f),	Kalb.	calves,	(ka'vs),	Kälber.
wolf,	(uwulf),	Wolf.	wolves,	(wulvs),	Wölfe.
knife,	(neif),	Messer.	knives,	(neivs),	Messer.
wife,	(uweif),	Frau.	wives,	(uweivs),	Frauen.
staff,	(stahf),	Stab.	staves,	(stahvs),	Stäbe.

Ausnahmen von dieser Regel sind folgende Wörter:

hoof,	(huhf),	Pferdehuf.	hoofs,	(huhfs),	Hufe.
roof,		Dach.	roofs,		Dächer.
grief,	(grihf),	Kummer.	griefs,		Sorgen.
dwarf,	(dwarf),	Zwerg.	dwarfs,		Zwerge.
chief,	(tschief),	Oberhaupt.	chiefs,		Oberhäupter.
handkerchief,	(håndfertschif),	Tuch.	handkerchiefs,		Tücher.

4) Wenn die einfache Zahl sich in **y** endigt, wird das **y** in **ies** (spr. is) verändert; als:

Einheit, sin'gular.

Mehrheit, pluräl.

bod ^y ,	(boddi),	Körper.	bod ^{ies} ,	(boddie's),	Körper.
cit ^y ,	(fitti),	Stadt.	cit ^{ies} ,	(fitti's),	Städte.
fly	(flei),	Fliege.	flies,	(flei's),	Fliegen.

Ausnahmen: 1) die Wörter, die sich in der Einheit mit dem Diphthongen ay, ey oder oy endigen, gehen nach der allgemeinen Regel und nehmen in der Mehrheit bloß ein s zu sich, als: day, days; boy, boys.

2) Folgende weichen von der Regel ganz ab und sind völlig unregelmäßig:

Einheit, sin'gular.			Mehrheit, plural.		
child,	(tscheild),	das Kind.	chil'dren,	(tschildren),	Kinder.
chick,	(tschick),	Küchlein.	chick'en,	(tschick'n),	die Küchlein.
die,	(dei),	der Würfel.	dies,	(deis),	die Würfel.
foöt,	(fut),	der Fuß.	fèet,	(fih),	Füße.
gōōse,	(guh),	Gans.	gèese,	(gih),	Gänse.
mān, *)		Mann.	men,		Männer, Menschen.
mōūse,	(mauf),	Maus.	mice,	(meiß),	Mäuse.
ōx,	(ock),	Och.	ōx'en,	(ock'n),	Ochsen.
pen'ny,	(penni),	Pfennig.	pence,	(penn),	Pfennige.
tōōth,	(tuhdh),	Zahn.	tèeth,	(tihdh),	Zähne.
wōm'an,	(uwumman),	Weib.	† wom'en, **)		(uwimmen).

3) Folgende werden bloß in der Mehrheit gebraucht.

Ath'ens,	Athen.	sci's'sors, (sci's'sars),	fl. Scheere.
āsh'es,	Asche.	shā'm'bles,	der Fleischmarkt.
a pair of bellōws,	Blasebalg.	shēars,	große Scheere.
bōwēls, (en'trails),	Eingeweide.	thā'ks,	der Dank.
drēgs,	die Hefen.	tōngs,	die Zange.
fōlks,	die Leute.	victuāls, (wittāls),	speisen.
the In'dies,	Indien.	wāges, (uwāhdsches),	Lohn.
pol'itics,	Politik.	snū'fers,	Lichtpuke.
rich's,	der Reichthum.	māth'emātics,	Mathematik.

4) Folgende Wörter sind in der Einheit und Mehrheit einerlei.

bū's'iness,	Geschäft und Geschäfte.	new's (nuhs),	Neuigkeit.
chēese,	Käse.	pair,	ein Paar.
dēer,	Reh, Rehe.	pēople,	Volk, Völker.
hāir,	Haar und Haare.	shēep	Schaaß, Schaaf.

Fol.

*) Ausnahme ist German Deutscher; in der Mehrheit Germans die Deutschen.

**) wom'en ist deshalb mit † bezeichnet worden, weil das o, wenn es wie i lautet durch unsere Columnen- oder Lesezeilen nicht bestimmt werden kann, und unter die Ausnahmen gesetzt werden muß, siehe S. 21. No. 2. unter o.

Folgerung in Hinsicht der Aussprache des es.

Aus obigen Regeln — besonders aus der ersten, zweiten und dritten — folgt ganz natürlich:

1) die Regel: daß das es in der Mehrheit ein Wort eben so wenig um eine Silbe vermehren kann, als ein bloßes einfaches s, sondern, daß dieses es, zusammengenommen mit der vorhergehenden Silbe, nur als eine einzige Silbe ausgesprochen wird, wenn das e verschluckt werden kann. (s. S. 9. und S. 159, Reg. 3.)

the time,	die Zeit.	the times,	die Zeiten.
the file,	die Feile.	the files,	die Feilen.
a calf,	ein Kalb.	the calves,	die Kälber.
a wolf,	ein Wolf.	three wolves,	drei Wölfe.
a name	ein Name.	four names,	vier Namen.

2) Wenn das s mit dem vorhergehenden Mitlauter mit Auslassung des e nicht ausgesprochen werden kann, alsdann bildet es eine Silbe für sich selbst. Dies ist der Fall mit den Wörtern die sich auf dge, ce, se u. s. w. endigen, (s. S. 10. Reg. 4. u. S. 159.) als:

Einheit, sin'gular.		Mehrheit, plural.	
a sledge,	ein Schlitten.	two sledges,	zwei Schlitten.
a prince,	ein Prinz.	three princes,	drei Prinzen.
a house,	ein Haus.	four houses,	vier Häuser.

III. Das Adjektiv oder Eigenschaftswort.

(Lat. nomen adjectivum, Engl. noun adjective, Franz. le nom adjectif.)

Ist ein Wort, womit man die Eigenschaften eines Gegenstandes bezeichnet; als: gut, schlecht, mittelmäßig, groß, klein, hoch, niedrig u. weshalb man es auch am besten ein Eigenschaftswort nennt.

Das Adjektiv leidet im Englischen beim Dekliniren keine Veränderung, wie dies gegenteils im Deutschen geschieht, wo man sagen muß: der gute Mann, des guten Mannes u. sondern es bleibt wie es ist, sowohl im Geschlecht als der Zahl stets einerlei. z. B.

Einheit oder sin'gular.

Männlich, mascul.		Weiblich, fem.		Sächlich, neuter.	
N.	a good man, ein guter Mann.	a good wom ^{an} ,	eine gute Frau.	a good work,	ein gutes Werk.
G.	of a good man, —s —ten —nes.	of a good woman,	einer guten Frau.	of a good work,	eines guten Werks.
D.	to a good man, —m —ten —ne.	to a good woman,	einer guten Frau.	to a good work,	einem guten Werke.
A.	a good man, —a —ten Mann.	a good woman,	eine gute Frau.	a good work,	ein gutes Werk.

Mehrheit, plurāl.

N. the good men,	the good + wom'en,	the good works,
die guten Männer.	die guten Frauen	die guten Werke.
G. of the good man,	of the good wom'en,	of the good works,
der guten Männer.	der guten Frauen.	der guten Werke.

Die einzige Veränderung, welche das Adjektiv leidet, ist in den

Vergleichungs- Stufen.

(Lat. Gradus comparationis, Engl. degrees of compar'ison.)

I) Die Eigenschaftswörter der englischen Sprache haben, wie im Deutschen, auch drei verschiedene Stufen oder Grade, nämlich:

Lat. I, positivus,	II, comparativus,	III, superlativus.
Engl. the p ^o s'it'ive,	c ^o mp'erat'ive,	s ^u per'lative degré.
als: high hoch:	higher höher;	highest am höchsten.

Dieses zeigt, daß der com'perative oder die zweite Stufe aus dem positive oder der ersten Stufe durch Zusehung von er, o. r; der super'lative oder die dritte Stufe aber durch est o. st. gebildet wird, wie ferner aus folgenden zu ersehen ist:

fine, fein,	finer, feiner,	finest, am feinsten.
wise, weise,	wiser, weiser,	wisest, am weisesten.
great, groß,	greater, größer,	greatest, am größten.

2) Endigt sich der p^os'it'ive auf d, g oder t, so werden diese Buchstaben im comp. und superlat. verdoppelt; als:

red, roth,	redder, röther,	reddest, am röthsten.
big, groß,	bigger, größer,	biggest, am größten.
hot, heiß,	hotter, heisser,	hottest, am heissesten.

3) Endigt sich der p^os'it'ive in y; so wird dies y in e i verändert und r hinzugefügt, wobei wohl zu merken ist: daß i^{er} zwei Silben bildet, (d. h. i - er) als:

easy, leicht,	easi ^{er} , leichter,	easi ^{est} , am leichtesten.
holy, heilig,	holi ^{er} , heiliger,	holi ^{est} , am heiligsten.

4) Bei einigen Eigenschaftswörtern ist diese Art der Bildung der Vergleichungsgrade unbequem und dem Gehör zuwider, wenn sich der erste Grad mit solchen Silben endigt, die das er oder est nicht gut annehmen ohne den Silbenton zu verlegen: in welchem Fall dann die Engländer die Eigenschaft eines höhern Grades durch Vorsehung von more (mehr), den höchsten Grad aber durch most spr. mehst (am meisten) ausdrücken; und hierher gehören vorzüglich solche, die aus dem Französischen herkommen; als:

ex'cellent, vortrefflich, mòre ex'cellent, vortrefflicher, und most ex'cellent *) am vortrefflichsten.

*) Sollte man sagen excellenter und excellentest, so würde der Ton nicht mehr auf ex ruhen können, welches wider die allgemeinen Regeln über den Ton streitet. Siehe S. 8. Reg. 1.

Derselbe Fall findet auch bei einigen englischen Wörtern statt, welche ebenfalls den Ton weiter vorwärts verlegen müssen, wenn man er oder est hinzusehen wollte; als:

ing, trifling,	mòre trifling,	mòst trifling.
ous, còv'etous,	mòre còv'etous,	mòst còv'etous.
— ingèn'ious,	mòre ingèn'ious,	mòst ingèn'ious.
ed, wretched,	mòre wretched,	mòst wretched.
— lèarn'ed,	mòre lèarn'ed,	mòst lèarn'ed.
id, càn'did,	mòre càn'did,	mòst càn'did.
al, brù'täl,	mòre brù'täl,	mòst brù'täl.
ain, cer'tain,	mòre cer'tain,	mòst cer'tain.

Soll der Grad verringert werden, so gebraucht man less, (weniger, geringer) und lèast, (am wenigsten), als: áble, tüchtig, less áble, weniger tüchtig, und lèast áble, am wenigsten tüchtig.

5) Folgende weichen ganz ab und sind völlig unregelmäßig, als:

gòod, gut,	better, besser,	best, am besten.
bàd, schlecht,	wòrse, schlechter,	wòrst, a. schlechtesten.
mùch, *) viel,	mòre, mehr,	mòst, am meisten.
little, fein,	less, } fleiner,	lèast, am kleinsten,
	lesser, }	

*) In der Einheit (sing) much, viel, in der Mehrheit (plur) man'y, viele.

IV. Das Pronomen oder Fürwort.

(Lat. pronomen, Engl. the pronoun, Franz. le pronom.)

Dergleichen Fürwörter sind: 1) Persönliche, (pronoun per'sonal,) 2) Zurückkehrende oder beziehende, (recip'rocal.) 3) Zueignende oder besitzende, (possess'ive.) 4) Anzeigende, (demon'strative.) 5) Zurückweisende, (rel'a-tive.) 6) Fragende, (interrog'ative.) 7) Unbestimmte, (def'initive.)

Auch des Fürwort (pronoun) ist im Englischen sehr einfach, und einfacher noch als im Deutschen; denn der Unterschied zwischen mir und mich, dir und dich, ihr und euch fällt ganz fort.

Die Fürwörter werden durchgängig wie die Haupt- oder Nennwörter mit *of, to, from, by, with* u. s. w. deklinirt oder zusammengesetzt.

I) Persönliche Fürwörter, (*pronomina personalia*) sind:

Einheit. I, Ich; thou, Du; he, Er; she, Sie; it, es;
Mehrheit. We, Wir; ye oder you, Ihr; they, Sie.

Sie verändern sich:

Einheit, <i>sin'gular</i> .					Mehrheit, <i>plur</i> .				
I	in	mè,	mir,	mich.	We,	mir,	in	us,	uns.
thou	in	thée,	dir,	dich.	ye,	ihr,	in	you,	euch.
he	in	him,	ihm und ihn.		they,	ſie,	in	them,	ihnen.
she	in	her,	ihr und ſie.						
it	bleibt	it,	es.						

Deklination des persönlichen Fürworts.

Erste Person oder I und We.

Wird von den drei Geschlechtern gebraucht und deklinirt wie folgt:

Einheit, <i>sin'gular</i> .				Mehrheit, <i>plur</i> .			
<i>Nom.</i>	I,	(ei),	ich.	<i>Nom.</i>	we,	(unſ),	wir.
<i>Gen.</i>	of mè,	(mih),	meiner (mein).	<i>Gen.</i>	of ūs,	(oß),	unſer.
<i>Dat.</i>	to mè,		mir.	<i>Dat.</i>	to ūs,		unſ.
<i>Acc.</i>	mè,		mich.	<i>Acc.</i>	ūs,		unſ.

I verwandelt ſich wie man hier ſieht, im zweiten und den folgenden Beugefällen in *me*, und *we* in *us*.

Zweite Person oder thou und you.

Wird ebenfalls von den drei Geschlechtern gebraucht und folgendermaßen deklinirt;

Einheit, <i>sin'gular</i> .				Mehrheit, <i>plur</i> .			
<i>Nom.</i>	thou,	(dhau),	du.	<i>Nom.</i>	you, ye,	(ji),	ihr.
<i>Gen.</i>	of thée,	(dhih),	deiner, dein.	<i>Gen.</i>	of you,	(ju),	euer.
<i>Dat.</i>	to thée,		dir.	<i>Dat.</i>	to you,		euch.
<i>Acc.</i>	thée,		dich.	<i>Acc.</i>	you,		euch.

Thou verändert ſich in thee; you hingegen bleibt unverändert, denn ye iſt veraltet und vorzüglich nur im bibl. Styl gebräuchlich.

Dritte Person.

Hier werden die drei Geſchlechter unterſchieden he, er; she, ſie; it es.

Einheit, sin'gular.

Männlich, masculine.	Weiblich, fem'inine.	Sächlich, neuter.
N. he, (hi), er	she, (schib), sie.	it, es.
G. of him, (him), seiner.	of her, (herr), ihrer.	of it, dessen. seiner.
D. to him, ihm, sich.	to her, ihr, sich.	to it, ihm. sich.
A. him, ihn, sich.	her, sie, sich.	it, es ihn, sie, sich.

He, verändert sich in him; she in her; bloß das neutrum bleibt unverändert.

Mehrheit, plu'ral.

(Durch alle drei Geschlechter gleich.)

Nom. they, (dheh), sie, (die Männer, Weiber und Sachen)
Gen. of them, (dhemm), ihrer.
Dat. to them, ihnen, sich.
Acc. them, sie, sich.

(They verwandelt sich in them).

2) Zurückkehrende Fürwörter, (recip'rocāl prōnōūns).

Einheit, sin'gular.

Mehrheit, plu'ral.

I myself, (meißelf), ich selbst.	we ousel'vės, wir selbst.
thou thyself, du selbst.	you yōursel'vės, ihr selbst.
he himself, er selbst.	they themsel'vės, sie selbst.
she herself, sie selbst.	
itself, es selbst.	

(s. pag. 159. Reg. 3. u. pag. 173.)

Beispiele

I have seen it myself, ich habe es selbst gesehen.
thou hast done it thyself, du hast es selbst gethan.
he has paid it himself, er hat es selbst bezahlt.
she was here herself, sie war selbst hier.
it came of itself, es kam von sich selbst.
we did it ousel'vės, wir thaten es selbst.
you have been there yōursel'vės, ihr seyd selbst dagewesen.
they were bad enough themsel'vės, sie waren selbst schlecht.

3) Zueignende oder besitzende Fürwörter.

(pōssessive prōnōūns).

Sind entweder 1) Verbindende (conjunctive) oder 2) Alleinstehende (absolute). Erstere stehen immer vor einem Haupt- oder Nennworte; die letztern hingegen können allein ohne Nennwort stehen.

a) Verbindende (cō-junctive.)

b) Alleinstehende (āb'solute.)

Einheit.	my, mein, meine.	mine, mein, —er, —e, —es; der, die, das meinige.
	thy, dein, deine.	thine, dein, —er, —e, —es; — — — deinige.
	his, sein, seine.	his, sein, —er, —e, —es; — — — seinige.
	her, ihr, ihre.	hers, ihr, —er, —e, —es; — — — ihrige.
	its, sein, —e, dessen	
Mehrheit.	our, unser, unsere.	ours, unser, —rer, —e, —es; der, die, das unsrige.
	your, euer, eure.	yours, euer, —rer, —e, —es; — — — eurige.
	their, ihr, ihre	theirs, ihr, —rer, —e, —es; — — — ihrige.

Diese bleiben durch alle Beugefälle unverändert und werden nur mit of, to und from declinirt, z. B.

a) Declination eines verbindenden Fürworts.

Einheit, sin'gular.

Mehrheit, plu'ral.

Nom.	My,	mein.	Nom.	My,	meine.
Gen.	of my,		Gen.	of my,	
Dat.	to my,		Dat.	to my,	
Acc.	my,		Acc.	my,	

b) Declination eines alleinstehenden Fürworts.

Einheit, sin'gular.

Mehrheit, plu'ral.

Nom.	mine, der, die, das mei-	Nom.	mine, die meinigen.
Gen.	of mine, [nige.	Gen.	of mine,
Dat.	to mine,	Dat.	to mine,
Acc.	mine,	Acc.	mine,

Beispiele zur Erklärung der alleinstehenden Fürwörter.

Einheit, sin'gular.

My father and thine,	Mein Vater und deiner (der deine).
thy father and mine,	dein Vater und meiner.
his son and hers,	sein Sohn und ihrer.
her son and his,	ihr Sohn und seiner.

Mehrheit, plu'ral.

our friend and yours,	unser Freund und eurer (der eurige).
your friend and theirs,	euer Freund und ihrer. (spr. freund, f.

G. 35, Reg. I.)

4) Anzeigende Fürwörter, (demonstrative pronouns.)

Einheit, singular.

this, dieser, —e, —es;	that, jener, —e, —es;	the same, derselbe.
of this, dieses, —s, —s;	of that, jenes, —r, —s;	of the same, desselben.
to this, diesem, —r, —m;	to that, jenem, —r, —m;	to the same, demselben.
this, diesen, —e, —s;	that, jenen, —r, —s;	the same, denselben.

Mehrheit, plural.

these, diese.	those, jene.	the same, dieselben.
of these, dieser.	of those, jener.	of the same, desselben.
to these, diesen.	to those, jenen.	to the same, denselben.
these, diese.	those, jene.	the same, dieselben.

5) Beziehende oder zurückweisende Fürwörter, (relative pronouns.)

Die sich auf einen vorhergehenden, oder entfernten Gegenstand beziehen. Es giebt deren Vier, who, which, what, that. Die drei letztern sind durch alle Beugefälle unveränderlich; who hingegen weicht ab wie folgt: lautet aber in der Mehrheit eben so wie in der Einheit.

1.

Nom.	who, (wer),	melcher, welche, welches.
Gen.	whose, (wessen),	welches, welcher, (ohne of).
Dat.	whom u. to whom, (wem),	welchem, welcher.
Acc.	whom, (wen),	welchen, welche.

2.

Nom.	which,	welcher, welche, welches.
Gen.	of which, (wessen),	welches, —r, —s.
Dat.	to which,	welchem, —r, —m.
Acc.	which,	welches, —n, —s.

3.

Nom.	what, was, oder was für ein, eine.
Gen.	of what, von was, wovon.
Dat.	to what, zu was, wozu ic.

4.

that, welcher, welche, welches, was.

Die Mehrheit wie die Einheit.

6) Die fragenden Fürwörter, (interrogative pronouns.)

Werden durch die beziehenden who, which, what ersetzt, und wie diese verändert. Who wird nur von Personen — nicht aber von Sachen — gebraucht; which von Personen und Sachen zugleich; what von Sachen allein.

7) Die unbestimmten Fürwörter, (indēfīnītē prōnōūns).

Welche eigentlich nur Beiwörter (adjective) sind, deren Stelle sie vertreten, werden ebenfalls mit of, to, by, from, zc. deklinirt; sind unveränderlich und heißen:

āll, alle, ganz, insgesamt.	im comp. mōrē, im superl. mōst).
ān'y, einerlei, alles, etwas, noch zc.	mān'y, mancher, —e, —es, viele.
bōth, beide, f. w. der eine als der a.	nēthē, feiner, —e, —es, v. beid.
cer'tāin, gewiß, ein, —e, —er, —es.	nō, fein, —e, —n, (vor ein. Subst.)
ēach, jeder jede, jedes.	nōn'e, feiner, e, s (none steht allein.)
ēithē, einer, eine, eines v. beid.	ōn'e, ein, —r, —e, —s, einerlei zc.
ēv'ery, ein jeglicher, —e, —s.	other, others, ander, —e, —s; e.
few, wenige, einige, nicht viel.	sōm'e, etwas, einige, —e, —s.
mūch, viel (dieses im Plur. mān'y,	sūch, solcher, solche, solches, solch.

Hiervon, und von dem Gebrauch der Fürwörter überhaupt, wird im Syntax das Wichtigste noch erläutert werden. Mehrere zu diesem Zweck dienende Übungsaufgaben findet man auch in des Herrn Profess. Ebers Chrestomathie.

each other
von such

V. D a s Z e i t w o r t.

(Lat. verbum, Engl. the verb.)

E i n l e i t u n g.

Erklärung der verschiedenen Theile eines Zeitworts.

Ein Zeitwort drückt ein Sein, Thun oder Leiden aus, und kann — in Verbindung mit den Fürwörtern: ich, du, er, wir, ihr, sie, es, man — durch verschiedene Zeiten und Bestimmungsformen verändert werden. Die Fürwörter, wodurch die Personen bezeichnet werden, sind:

- 1) In der einfachen Zahl, sin'gular (number),
I ich, thou du, he er, she sie, it es.
- 2) In der vielfachen Zahl, plural (number),
we wir, you ihr, (in der alten Form ye), they sie,
(sowohl männlich als weiblich).

Die Zeiten oder Zeitbestimmungen.

(Lat. tempora, Engl. the tenses, Franz. les temps.)

Das Wort tense die Zeit, nur in grammatischer Bedeutung gebräuchlich, ist ein verdorbenes Wort aus dem französischen temps oder tems, welches aus tempus zusammengezogen ist.

- 1) Die jetzige oder die gegenwärtige Zeit, auch wohl Präsens genannt, Engl. the present tense, sollte eigentlich nur alsdann gebraucht werden, wenn dasjenige, wovon die Rede ist, in dem Augenblicke, da man spricht, wirklich ist, geschieht oder Statt findet, z. B. I go, ich gehe, I have, ich habe, it is, es ist.

Anmerk. Es giebt hier gewisse Ausnahmen, wovon weiter unten im Syntax oder in der Wortfügung die Rede seyn wird.

- 2) Die vergangene Zeit hat mehrere Unterabtheilungen,

a) das imperfectum, Engl. the imperfect tense, das heißt: die unvollkommen, oder nicht gänzlich vergangene Zeit, wenn man von einem Umstande, einer Handlung u. etwas erwähnt, das zu einer gewissen Zeitperiode noch nicht gänzlich verfließen war, und wo sich schon etwas anderes, wovon die Rede ist, ereignete,

oder wo man in Gedanken etwas ergänzt, z. B. I fōllōwēd him, ich folgte ihm, I told it you, ich sagte es ihnen.

b) Das perfectum, (Engl. the perfect tense), die gänzlich oder vollkommen vergangene Zeit, z. B.: I have fōllōwēd your advice, ich habe ihren Rath befolgt; he has told me so, er hat's mir gesagt.

c) Das plusquamperfectum, (Engl. the plusquamperfect better preterperfect tense), die längst vergangene Zeit, wo von einer vergangenen Zeit oder von einer geschehenen Handlung zc. die Rede ist, die sich bereits zu der Zeitperiode zugetragen hatte als sich schon eine andere Sache ereignete, z. B.: after I had fōllōwēd him a long time, I lost sight of him all at once, nachdem ich ihm lange genug nachgefolgt war, verlor ich ihn plötzlich aus dem Gesicht.

Anmerk. Die beiden letztern Zeiten, d. h. das Perfectum und Plusquamperfectum, könnten in den Sprachlehren neuerer Sprachen am zweckmäßigsten durch Zusammengesetzte Zeiten bezeichnet werden, weil sie aus den beiden ersten, nämlich: the present and the imperfect tenses, and the participle passive, zusammengesetzt werden, z. B.

present tense,	I have	} given	ich habe	} gegeben.
imperfect tense,	I had		ich hatte	

3) Das Futurum, die zukünftige Zeit, (Engl. the future tense), wird gebraucht, wenn von etwas die Rede ist, das noch erst geschehen soll oder wird, z. B.: I shall write ich werde schreiben.

Anmerk. Daher ist es z. B. falsch, wenn man mit einigen Deutsch-Engl. Sprachlehrern sagt: to morrow is the first oder to — morrow is mon' day, morgen ist der Erste oder morgen ist Montag; Redensarten die in der Englischen Sprache weit weniger entschuldigt werden können, als in der unsrigen. Gewöhnlich erwidern auch wohl gemeine Leute mit Nachdruck: yes, to morrow will be the first, for to-day is the last, ja! morgen wird der Erste sein, denn heute ist der Letzte.

Auch von der zukünftigen Zeit macht man eine Unterabtheilung, weil man sich eine zukünftige Handlung, Begebenheit zc. als schon vergangen vorstellen kann, zu einer Zeitperiode wo eine andere Sache geschehen soll oder wird. z. B.: I will write to you, as soon as I shall hav'e seen him; ich will Ihnen schreiben, sobald ich ihn werde gesehen haben, oder when I shall have seen him, I will write it to you, wenn ich ihn werde gesehen haben, will ich es Ihnen sogleich melden.

Anmerk. Hier verspricht man in der Folge oder in der Zukunft zu schreiben, aber nur erst, nachdem sich eine andere Sache (in der Zukunft) wird zugetragen haben. Diese Zeit nennt man gewöhnlich:

Das futurum exactum die zukünftig vergangene Zeit, welche in dieser Sprachlehre durch zweites Futurum, oder zweite zukünftige Zeit, (Engl. second future tense), bezeichnet werden soll.

Die Form, Art, oder Bestimmungsform.

(Lat. modus, Engl. the mood.)

Unter modus versteht man: die Art und Weise oder Form, in welcher der Begriff obiger Zeiten einem Gegenstande beigelegt wird; oder wie man das Prädikat (d. h. dasjenige, was von einem Gegenstande behauptet wird) mit dem Subjekte (d. h. das Ding oder der Gegenstand, von dem die Rede ist) verbindet. Da dies auf dreierlei Art geschehen kann; so hat man auch drei *) verschiedene Arten oder Formen (Lat. modi genannt, Engl. the moods), durch welche ein Zeitwort verändert wird, nämlich:

1) Der Indikativ, oder die bestimmte Form, Engl. the indicative (mood).

2) Der Konjunktiv, Subjunktiv auch Optativ (d. h. die wünschende oder verbindende Form) the conjunctive, subjunctive, auch optative (mood).

3) Der Imperativ, (d. h. die gebietende, befehlende oder begehrende Form, the imperative (mood).

*) Manche rechnen vier, indem sie den Infinitiv auch modus nennen.

1) Der Indikativ (vom lat. indicare zeigen, anzeigen) drückt die Bedeutung eines jeden Zeitworts auf eine bestimmte Weise aus, welche die Wirklichkeit der Bedeutung bezeichnet; z. B.: he giv'es er giebt; we are wir sind; oder auch frageweise: giv'es he giebt er? are we sind wir?

2) Der Konjunktiv, Subjunktiv auch Optativ zeigt bloß die Möglichkeit an, und wird gebraucht, wenn das Prädikat von dem Subjekte auf eine ungewisse Art gesagt, oder wenn von einer Sache nur bedingungsweise gesprochen wird. Gewöhnlich geht dem Konjunktiv ein anderes Zeitwort oder eine Konjunktion (d. h. ein Verbindungswort) voraus. Diese Form oder dieser Modus heißt daher Optativ, Engl. the optative (mood), von optare wünschen, weil man dadurch gewöhnlich einen Wunsch auszudrücken pflegt. God grānt, that he may cōm'e, Gott gebe, daß er kommen möge, oder daß er käme.

In der Englischen Sprache giebt es eigentlich keine besondere wünschende Form (Konjunktiv) des Zeitworts so wie in der lateinischen und andern Sprachen. Man bedient sich dazu der Hülfszeitwörter: I may und I might, I should, I could und I would. Manche setzen wol das Zeitwort ohne diese Hülfszeitwörter, in welchem Fall sich der Konjunktiv von dem Indikativ durch nichts unterscheidet, als durch das ausgelassene S in der dritten Person der Einheit, als: God grant that he speak (st. may speak) the truth, Gott gebe daß er die Wahrheit rede, daer reden möge.

3) Der Imperativ, (vom lat. imperare d. h. befehlen, gebieten), ist eine begehrende oder gebietende Form des Ausdrucks, z. B.: giv'e me gieb mir, get āway! marsch fort! speak loud sprich laut.

Der Infinitiv, (die unbestimmte Form).

Unter dem Infinitiv, the infin'itive (mōd) denkt man sich die bloße Bedeutung des Zeitworts, ohne Hinsicht auf Zeit oder Person, aus welchem Grunde man ihn auch nicht gern zu den übrigen Bestimmungsformen (oder Modis) rechnet, z. B.: to eat essen, to drink trinken, to go gehen.

Anmerk. Im Englischen bezeichnet man den Infinitiv durch das Wörtchen to, das aber in der Verbindung oft weg bleibt. Dieses Wörtchen dient daher in den Engl. Wörterbüchern als ein vorzügliches Zeichen des Infinitivs, der im Englischen sehr häufig mit dem Hauptworte, Eigenschaftsworte u. einerlei Endung hat.

Das Partizip oder Mittelwort.

(Lat. participium, Franz. le participe, Engl. the participle.)

Das Participium oder Mittelwort ist im Grunde nichts anders als ein vom Zeitwort abgeleitetes Adjektiv (d. h. Beinwort oder Eigenschaftswort), welches aber auch zugleich noch eine Zeit ausdrückt und zwar die gegenwärtige, vergangene oder zukünftige. Man theilt es gewöhnlich ein, in

- 1) participium activum, das handelnde Mittelwort
als: acting handelnd, writing schreibend, speaking redend.
- 2) participium passivum, das leidende Mittelwort
als: acted gehandelt, writen geschrieben, spoken geredet.
- 3) participium futurum,
he is to be punished, er soll oder muß bestraft werden.

Anmerkung. Man sieht aber leicht ein, daß dies eine zusammengesetzte Redensart ist, und daß man die grammatische Benennung aus der lat. Sprachlehre entlehnt hat und darnach die Englische hat modeln wollen.

Verschiedene Arten der Zeitwörter.

1) Ein persönliches Zeitwort (Engl. a per'sōnāl verb), ist ein solches Zeitwort, daß sich durch die oben erklärten Personenverhältnisse der einfachen und mehrfachen Zal verändern läßt, als: I go ich gehe, he dōes er thut u.

2) Ein unpersönliches Zeitwort (an imper'sōnāl verb), ist ein solches, das nur in der dritten Person, in der einfachen Zal und zwar im Neutrum gebraucht wird, z. B.: it rains es regnet, it thunders es donnert, it rained es regnete, it has snowed es hat geschneit.

3) Ein handelndes oder thätiges Zeitwort, an *active verb*, (Lat. *verbum transitivum*, vom lat. *transire* übergehen, worhin übergehen), ist ein solches, dessen Bedeutung eine Handlung anzeigt, die auf einen andern Gegenstand (Objekt) übergeht, hinwirkt, oder auf irgend eine Art einen Einfluß hat. Der eine Gegenstand wird daher als handelnd, und der andere als leidend, oder duldend gedacht; daher hat jedes handelnde Zeitwort

a) eine thätige, handelnde Form, (Engl. *an active voice*) oder

b) eine leidende Form, (Engl. *a passive voice*).

A, Das Aktivum, die handelnde Form, (*the active voice*), bezeichnet also eine Thätigkeit des Subjekts. Von einem Aktivum aber muß immer ein Passivum gebildet werden können; sage ich z. B.: *Charles beats William*, Karl schlägt Wilhelm, so ist Charles der handelnde Theil, *beats* (schlägt), die Handlung selbst, und William der Gegenstand der Handlung. Von William kann ich also sagen, daß er von Charles geschlagen wird *that he is beaten by Charles*, und dann haben wir

B, das Passivum (*passive voice*) ausgedrückt durch *is beaten* wird geschlagen. Das Passivum entsteht also aus dem Aktivum und stellt das Subjekt (welches hier William ist) als leidend oder duldend dar. Eben so verhält es sich mit *George is beloved by his father*, Georg wird von seinem Vater geliebt.

4) Das Intransitivum auch Neutrum genannt, (*Engl. the intransitive verb*), zeigt an, daß ein solches Hinwirken auf einen andern Gegenstand nicht statt findet, sondern daß die Wirkung vielmehr nur auf die handelnde Person oder Sache eingeschränkt bleibt, oder vom Subjekte nur allein gedacht werden kann und folglich auf keinen äußern Gegenstand (d. h. auf ein Objekt) übergeht. Ein solches Zeitwort ist daher weder thätig noch leidend, und wird deshalb neutrum genannt, d. h. es gehört zu keinem von obigen beiden, weder zu dem thätigen noch zu dem leidenden; z. B.: *to be* sein, *I live* ich lebe, wohne, *he dies* er stirbt, woraus keine leidende Form (passivum) zu bilden ist.

5) Beziehende Zeitwörter, (Lat. *verba reciproca*, Engl. *reciprocal verbs*), sind solche, deren Handlungen auf den handelnden Gegenstand, d. h. auf das Subjekt zurückfallen oder zurückwirken. Sie sind im Grunde handelnde und unterscheiden sich von diesen gewöhnlich bloß durch ein doppeltes Fürwort, als: *I**) - *myself*, *thou* - *thyself*, *he* - *himself*, *she* - *herself*, *it* - *itself*, *we* - *ourselves*, *you* - *yourself*, oder auch *you* - *yourselves*

they - themselves, z. B.: you cheat yourself Sie betrügen sich selbst; he flatters himself er schmeichelt sich.

*) Diese Nebeneinanderstellung der doppelten Fürwörter ist sehr nützlich, weshalb man in der Folge oft darauf zurückweisen wird. (S. S. 165.)

Bei diesen beiden Zeitwörtern, nämlich bei dem intransitivum oder neutrum und bei dem verbum reciprocum, muß der Deutsche folgende zwei Bemerkungen sich wohl einprägen, weil sogar diejenigen, die sich mit vieler Kenntniß im Englischen brüsten, gar oft die größten Fehler dagegen machen, denn

1) Ein intransitivum in der Englischen Sprache kann auch oft als ein transitivum, d. h. als ein handelndes Zeitwort gebraucht werden, in welchem Fall es bisweilen freilich etwas von der ersten Bedeutung abweicht, z. B.: to sink sinken, versinken, aber auch senken, versenken; to wake wachen, auch wecken, aufwecken.

2) Ein verbum neutrum wird oft als ein beziehendes Zeitwort (Engl. recip'rocāl verb), gebraucht, ohne das zweite Fürwort zu dulden. Wir haben nämlich in unserer Sprache nicht nur die böse Gewohnheit, daß wir die beziehenden Fürwörter oft unnöthig und wider den Sprachgebrauch anwenden, sondern sie sind auch da oft unnöthig, wo der gewöhnliche Sprachgebrauch sie duldet.

Im Schlesiſchn Dialekt ist es gewöhnlich zu sagen: Schlafen Sie mir wohl, kommen Sie mir gut nach Hause, u. s. w. Eben so lächerlich sind im Grunde manche gebräuchliche Redensarten im gebildeten Styl, z. B. ich will mir es überlegen, überlegen Sie sich die Sache. Warum nicht: ich will es überlegen, überlegen Sie die Sache? denn wenn mir und mich hier richtig wäre; so müßte ich auch ein anderes Fürwort dafür setzen können; z. B. überlegen Sie ihm die Sache, ich will es ihr überlegen.

Aus diesen Bemerkungen, wozu tausend andere Beispiele angeführt werden könnten, folgen diese zwei Regeln:

- 1) Daß man in fremden Sprachen — besonders in der Englischen, — das beziehende Fürwort nicht gebrauchen muß, wenn es nicht schlechterdings nöthig ist.
- 2) Viele Zeitwörter, welche wir in unserer Sprache als beziehende (Engl. reciprocal verbs) gebrauchen, sind daher im Englischen bloß neutra. Vieles kommt hierbei auf die sinnliche Bedeutung jedes Zeitworts der beiden Sprachen an, das hier zu erklären zu weitläufig seyn würde.

Beispiele:

to move, (verb active) bewegen, I cannot move it ich kann es nicht bewegen; he cannot move his arm er kann seinen Arm nicht bewegen, to move, (verb neuter) sich bewegen, als: she moves too slowly, sie bewegt sich zu langsam, sie geht zu langsam; he moving you lazy fellow fördre dich, eile ein wenig, du fauler Mensch; he is fretting very much er härmst sich, bekümmert sich recht sehr; to fret somebody jemand ärgern; to turn about drehe dich um, oder drehen Sie sich um; to turn about a leaf ein Blatt umwenden. Mehrere Beispiele in der Wortfügung.

6) **Hülfszeitwörter** (Engl. *auxiliary verbs*), welche ihre Benennung daher erhalten haben, weil die andern Zeitwörter ohne ihre Hülfe nicht vollständig gebildet werden können. In der Engl. Sprache zählt man deren gewöhnlich zehn

- | | | | |
|-------------|-----------------------|--------------|--------------------|
| 1) I cān, | ich kann. | 6) I ōught, | ich sollte. |
| 2) I māy, | ich mag. | 7) to hāv'e, | haben. |
| 3) I shāll, | ich soll, oder werde. | 8) to be, | seyn, auch werden. |
| 4) I will, | ich will. | 9) to dāre, | dürfen, wagen. |
| 5) I mūst, | ich muß. | 10) to dō, | thun, machen. |

Von diesen sind die sechs erstern unvollständig oder mangelhaft, (*defective*), weil sie bloß in der gegenwärtigen und der jüngst vergangenen Zeit (*the present and imperfect tense*) vorkommen, so daß nicht einmal ein Infinitiv von irgend einem von ihnen da ist. Die vier letztern, nämlich *to have*, *to be*, *to dare* und *to do* sind vollständig, werden aber von einigen Sprachlehrern sowol unter die unvollständigen, als auch unter die vollständigen gerechnet, und zwar, wie sie sagen, darum, weil sie als Hülfszeitwörter nur zum Theil mit andern verbunden werden, oder in andern Worten, weil nur die gegenwärtige Zeit und das Imperfekt als Hülfszeitwort gebraucht wird. Gewiß! eine sehr unnütze und fehlerhafte Unterscheidung!

7) **Regelmäßige Zeitwörter** (Engl. *regular verbs*), welche nach einer bestimmten und allgemeinen Form gebildet werden.

8) **Unregelmäßige Zeitwörter** (*irregular verbs*), welche von jener Form abweichen, und zwar im Imperfekt und Particip, selten auch im Präsens.

9) **Mangelhafte oder unvollständige Zeitwörter** (Engl. *defective verbs*), sind solche, die nicht in allen Zeiten gebraucht werden, z. B.: I mūst ich muß, und I mūst ich mußte; aber nicht I shāll mūst ich werde müssen &c.

Da dies zum Beispiel nicht der Fall ist, mit den vier vorher genannten Zeitwörtern, nämlich *to have*, *to be*, *to dare*, *to do*, so können sie auch gar nicht unter die unvollständigen oder mangelhaften gezählt werden, dahingegen die sechs ersteren unvollständig sind.

10) **Umschreibende Zeitwörter** (Lat. *verba periphrastica*, Engl. *periphrastical verbs*), werden aus dem ersten Particip in *ing*, (*participle active*) und aus dem Zeitworte *to be* zusammengesetzt, als: I ām rēading, ich lese, I was rēading, ich las, I shāll be rēading, ich werde lesen.

Ueber den eigentlichen Nutzen und Gebrauch derselben s. weiter unten in der Wortfügung (*Syntax*). Eigentlich ist die Benennung: „periphrastisches Zeitwort“ ganz falsch, da hierunter nicht eine besondere Art von Zeitwörtern, sondern nur eine bestimmte Form oder vielmehr eine besondere Zusammensetzung verstanden wird, die man von jedem Zeitwort eben

sowol machen kann, wie jede andere zusammengesetzte Zeit gebildet wird. Ein weit richtiger Ausdruck wäre: „periphrastische oder umschreibende Form“.

V o n d e r C o n j u g a t i o n, Bildung, oder Umwandlung der Zeitwörter.

Nichts kann wol leichter und einfacher seyn, als die Bildung der Englischen Zeitwörter, und auf den ersten Blick wird man sehen, daß die ganze Veränderung nur in folgenden wenigen Punkten besteht.

1) Der bloße Infinitiv ist auch die gegenwärtige Zeit, nur daß in der zweiten Person der Einheit ein *st*, und in der dritten ein *s* hinzugesetzt wird. Hiervon weichen nur die vorangehenden Hülfszeitwörter ab. Da die zweite Person in der Einheit äußerst selten gebraucht wird, so muß nur die Regel von der dritten recht gemerkt werden, denn das *s* ist ein solches charakteristisches Merkmal dieser Person, daß man bei solchen Infinitiven wo man es nichtfüglich aussprechen könnte, noch ein *e* dazwischen schiebt und es deutlich ausspricht, mithin eine neue Silbe hinzufügt, z. B.: *to preach*, *he preach^{es}*; *to teach*, *he teach^{es}*, weil man das *s* in *he preachs* (spr. prihtschs) und *he teachs* (spr. tihtschs) nicht würde aussprechen können.

2) Das Imperfektum oder die unvollkommen vergangene Zeit, wird aus dem Infinitiv gemacht, indem man nur *ed* hinzufügt. Auch hier findet die vorige Regel statt, in Hinsicht der Aussprache; denn in der gewöhnlichen Umgangssprache läßt man bloß ein *d* hören, z. B.: *I lov^{ed}*, *he foll^{ow}ed*; da man aber als ein charakteristisches Merkmal dieser Zeit in der Aussprache stets ein *d* hören lassen muß, so folgt auch daraus, daß man das *e* mit aussprechen muß, wenn das *d* ohne Hülfe desselben nicht hörbar seyn würde; z. B.: von *to fret*, nicht *he fred^{et}*, sondern *fretted*; *to wrest*, *wrest^{ed}*; *to bl^{ot}*, *bl^{ott}ed*. Eben aus diesem Grunde geschieht es, daß, um die Aussprache des *d* recht hörbar zu machen, und ohne die Aussprache der vorhergehenden Silbe zu verändern, man den Mitlauter des Infinitivs verdoppelt, wo es nöthig ist. Dies ist besonders der Fall bei denjenigen Zeitwörtern die sich auf *t*, *m* und *n* endigen, weil sonst die einzelnen Mitlauter z. B. in *freted*, *sined* leicht zu der Endsilbe gezogen werden mögten, wodurch die Aussprache leiden müßte, denn *freted* würde alsdann *fr^{et}ed* (*frihted*) und *sined* (*sein'd*) st. *fretted*, *sinned*, ausgesprochen werden.

In den unregelmäßigen Zeitwörtern, wo das Imperfektum, so wie auch das Partizipium oft zwei Formen hat, und wo oft die Sprachlehrer verlegen sind, welcher Form sie den Vorzug geben sollen, da scheint es mir ganz richtig zu seyn, wenn man derjenigen den Platz einräumt, die mit der hochdeutschen Mundart die größte Aehnlichkeit hat, (s. IV. Klasse, unregelm. Zeitwörter), weil die Aussprache sich in neuern Zeiten nach der Ausbildung der hochdeutschen Sprache gerichtet hat, ungeachtet die alte Schreibart beibehalten worden ist, nach welcher der ungebildete Teil sowohl in mehreren Theilen von Ireland, als auch besonders in dem nördlichen Teil von England, vorzüglich aber in Schottland jetzt noch fortdauernd ausspricht; denn man spricht nicht *wife*, *would*, sondern *wi²fe*, *wö-uld*, gerade so wie es geschrieben wird. S. 119 — 120.

3) Das Mittelwort der leidenden Form, (*participle pass²ive*), stimmt — selbst in den unregelmäßigen Zeitwörtern gewöhnlich mit dem Imperfekt überein. Und selbst auch in dieser Hinsicht findet zwischen der Englischen und der Deutschen Sprache die größte Uebereinstimmung statt, z. B. *to sing* singen; Imperfekt *I sang* ich sang; Mittelwort *sung* gesungen. In ähnlichen Fällen findet auch eine ähnliche Vergleichung statt, die aber von gebornen Engländern und deren Sprachlehrern, die oft die Muttersprache des Altenglischen — nämlich die Deutsche — nicht verstanden, auch nicht bestimmt werden konnte, so daß sie nur nach ihrem Gehör und andern zufälligen Umständen ihre Zweifel einigermaßen zu bestimmen suchten. Die Deutsch-Englischen Sprachlehrer und Verfasser Englischer Grammatiken beteten dem Engländer nach, weil man glaubte, daß dieser doch seine Sprache am gründlichsten verstehen müsse.

4) In Hinsicht der zukünftigen Zeit ist noch besonders zu bemerken, daß die meisten Sprachlehrer aus einem groben Irrthum das *shall*, mit dem *will* verwechseln, so daß, wenn sie auch das erste Futurum richtig gebrauchen, sie doch in den andern Zusammensetzungen die unverzeihlichsten Fehler begehen, und z. B. in der zweiten zukünftigen Zeit *shall* statt *will* gebrauchen.

Umwandlung der unvollständigen Hilfszeitwörter.

Conjugation of the defective auxiliary verbs.

An diesen fehlt der Infinitiv und alle andere Teile, außer das Präsens, Imperfektum, und die Mittelwörter.

1. I can, ich kann.

1) Pre^sent tense.

1. I cān, ich kann.
 2. thou cāst, du kannst.
 3. he (she, it) cān, er (sie, es) kann.

1. we cān, wir können.
 2. you cān, ihr könnt.
 3. they cān, sie können.

Conjunctive könne, könnest, könne.
 — können, könnet, können.

2) Imperfect tense.

- I could, ich konnte.
 thou couldst, du konntest.
 he (she, it) could, er (sie, es) konnte.

- we could, wir konnten.
 you could, ihr konntet.
 they could, sie konnten.

Conj. konnte, konntest, konnte.
 — konnten, konntet, konnten.

2. I may, ich mag, [kann].

1) Pre^sent tense.

1. I māy, ich mag.
 2. thou māyst, du magst.
 3. he (she, it) māy, er (sie, es) mag.

1. we māy, wir mögen.
 2. you māy, ihr möget.
 3. they māy, sie mögen.

Conjunct. möge, mögest, möge.
 — mögen, möget, mögen.

2) Imperfect tense.

- I might, ich mochte.
 thou mightest, du mochtest.
 he (she, it) might, er (sie, es) mochte.

- we might, wir mochten.
 you might, ihr mochtet.
 they might, sie mochten.

Conj. mochte, mochtest, mochte.
 — mochten, mochtet, mochten.

3. I shall, ich werde, [soll*].

1) Pre^sent tense.

1. I shall, ich werde (soll).
 2. thou shalt, du sollst.
 3. he (she, it) shall, er (sie, es) soll.

1. we shall, wir werden.
 2. you shall, ihr sollt.
 3. they shall, sie sollen.

2) Imperfect tense.

- I should, ich würde.
 thou should, du würdest.
 he (she, it) should, er (s.e.) würde.

- we should, wir würden.
 you should, ihr würdet.
 they should, sie würden.

Das Imperf. heißt auch: sollte, solltest, sollte; sollten, solltet, sollten.

4. I will, ich will **).

1) Pre^sent tense-

1. I will, ich will.
2. thou wilt, du wirst (wirst).
3. he will, er wird (wird).
1. we will, wir wollen.
2. you will, ihr werdet (werdet).
3. they will, sie werden (werden).

Gonjunct. wolle, werdest, werde.
— werden 2c.

2) Imper^fect tense.

- I would, ich wollte.
- thou wouldst, du wolltest.
- he would, er wollte.
- we would, wir wollten.
- you would, ihr wolltet.
- they would, sie wollten.

Conj. würde, würdest, würde;
— würden, würdet, würden.

5. I must, ich muß.

Pre^sent tense ist gleich mit dem Imper^fect tense.

1. I must, ich muß, müsse.
2. thou must, du mußt, müßest.
3. he (she, it) must, er (s. e.) muß, 2c.
1. we must, wir müssen.
2. you must, ihr müßet.
3. they must, sie müssen.

- I must, ich mußte, müßte.
- thou must, du mußtetest, müßtest.
- he (she, it) must, er (s. e.) mußte.
- we must, w. mußten, müßten.
- you must, ihr müßtet, müßtet.
- they must, sie mußten, müßten.

6. I ought, ich sollte, (bin verpflichtet, mir liegt ob).

Hier von ist nur die eine Zeit gebräuchlich, die bald durch die gegenwärtige, bald durch eine vergangene Zeit übersetzt werden muß, je nachdem es mit dem einfachen oder zusammengesetzten Infinitiv verbunden wird.

*) **) I shall, wird als Hülfswort zur Bildung der ersten Person so wol in der Einheit als auch in der Mehrheit des Futurums in allen Zeitwörtern gebraucht, indem bloß der Infinitiv dazu gesetzt wird; als I shall love ich werde lieben, we shall give wir werden geben. In den beiden andern Personen wird das Hülfswort will gebraucht, bloß um den Begriff der Zukunft auszudrücken. Die zweite Person in der Einheit sollte eigentlich wie in andern Zeitwörtern ein st haben, (thou shalt und thou wilt), beide aber haben nur ein t (thou shalt und thou wilt), und in der dritten Person he shall und he will.

In der zweiten und dritten Person (thou shalt und he shall), wird zugleich der Begriff des Befehlens, Verbiethens, Drohens mit ausgedrückt. Im Gegentheil drückt will in der ersten Person ein Versprechen, eine Drohung, oder, überhaupt Ankündigung eines Entschlusses aus, daher I will write to you, as soon as I shall be able, ich will an dich schreiben, sobald es mir möglich seyn wird; I will punish him for his wickedness, ich will ihn bestrafen für seine Gottlosigkeit.

Die Imperfecten von beiden (I should und I would), werden von den Engländern oft mit einander verwechselt. In dem Syntax ein Mehreres über diese Punkte.

Sin'gular.

Plural.

- | | | | | | |
|-----------------|-----------|----------------------|------|--------|--------------|
| 1. I | ought, | ich sollte. | we | ought, | wir sollten. |
| 2. thou | oughtest, | du solltest. | you | ought, | ihr solltet. |
| 3. he (she, it) | ought, | er (sie, es) sollte. | they | ought, | sie sollten. |

Umwandlung der vollständigen Hülfs-Zeitwörter.

7. to have, haben. (S. 9 u. 84, III.)

Dies erste vollständige Hülfszeitwort ist wie das deutsche haben, vorzüglich zur Bildung der handelnden Zeitwörter nöthig.

I. Indicative.

1) Present (tense).

1. I hâv'e, ich habe.
 2. thou hâst,*) du hast.
 3. he (she, it) hâs, er (sie, es) hat.
 1. we hâv'e, wir haben.
 2. you (ye) hâv'e, ihr habt.
 3. they hâv'e, sie haben.

2) Imperfect (tense).

- I hâd,**) ich hatte.
 thou hâdst, du hattest.
 he hâd, er hatte.
 we hâd, wir hatten.
 you hâd, ihr hattet.
 they hâd, sie hatten.

*) thou hast, zusammengezogen statt havest.

**) had, eigentlich zusammengezogen aus haved.

3) Perfect (tense).

1. I have had, ich habe gehabt.
 2. thou hast had, du hast gehabt.
 3. he (she, it) has had, er (s.e.) hat —
 1. we have had, wir haben geh.
 2. you have had, ihr habt geh.
 3. they have had, sie haben geh.

4) Plusquamperfect (tense).

- I had had, ich hatte gehabt.
 thou hadst had, du hattest —
 he had had, er hatte —
 we had had, wir hatten —
 you had had, ihr hattet —
 they had had, sie hatten —

First future (tense).

- | | |
|----------------------------------|-----------------------------------|
| 1. I shall have, ich werde haben | I will have, ich will haben. |
| 2. thou wilt have, du wirst — | thou shalt have, du sollst haben. |
| 3. he will have, er wird — | he shall have, er soll — |
| 1. we shall have, wir werden — | we will have, wir wollen — |
| 2. you will have, ihr werdet — | you shall have, ihr sollt — |
| 3. they will have, sie werden — | they shall have, sie sollen — |

Second future (tense).

- I shall have had, ich werde gehabt haben.
 thou wilt have had, du wirst gehabt haben.
 he will have had, er wird gehabt haben.

we shall have had, wir werden gehabt haben.
 you will have had, ihr werdet gehabt haben.
 they will have had, sie werden gehabt haben.

II. Cōjunctive, Subjunctive, oder Optative mood.

Daß der Konjunktiv, oder die wünschende Form, in keiner besondern Veränderung der Zeitwörter selbst besteht, ist schon oben S. 171, 2. erwähnt worden. In allen Zusammensetzungen, die diese wünschende Form bilden, wird der Infinitiv des Zeitworts und irgend ein Hülfzeitwort oder eine Redensart u. dazu gebraucht, die der Sinn unserer Sprache erfordert, daher der Konjunktiv hier auch nur der Vollständigkeit wegen aufgeführt wird.

1) Present tense.

God grant that, (Gott gebe, daß).

1. I have, ich habe.
2. thou have, du habest.
3. he (she, it) have, er (sie, es) habe.

1. we have, wir haben.
2. you have, ihr habet.
3. they have, sie haben.

2) Imperfect tense.

Would to God, (Wollte Gott, daß) oder
 I wish, I would, that.

- I had, ich hätte.
- thou had, du hättest.
- he (she, it) had, er (sie, es) hätte.

- we had, wir hätten.
- you had, ihr hättet.
- they had, sie hätten.

Oder auch folgende mehr gebräuchliche Form.

- | | |
|---|--|
| 1. that I may have, daß ich habe, möge haben. | that I might have, daß ich möchte haben. |
| 2. — thou mayest have, daß du u. | — th. mightest have, d. du u. |
| 3. — he (she, it) may have, d. er u. | — he might have, daß er u. |
| 1. — we may have, daß wir u. | — we might have, daß wir u. |
| 2. — you may have, daß ihr u. | — you might have, daß ihr u. |
| 3. — they may have, daß sie u. | — they might have, daß sie u. |

So auch:

I could, (should, would) have, ich könnte, (sollte, u.) haben.
 thou couldst, (shouldst, wouldst) have, du könntest u.
 he could, (should, would) have, er könnte u.

4) Perfect tense.

(Altho obgleich.)

1. I have had, ich habe gehabt.
2. thou have had, du habest geh.
3. he (she, it) have had, er (sie, es) u.

1. we have had, wir haben geh.
2. you have had, ihr habet geh.
3. they have had, sie haben geh.

5) Plusquamperfect tense.

(would to God, wollte Gott.)

- I had had, ich hätte gehabt.
- thou had had, du hättest geh.
- he (she, it) had had, er hätte u.

- we had had, wir hätten geh.
- you had had, ihr hättet geh.
- they had had, sie hätten geh.

Oder:

Oder:

1. I may have had, ich möge
haben gehabt.

2. thou mayst have had, du 2c.

3. he (she, it) may have had, er 2c.

1—3. we, (you, they) may have
had, wir, (ihr, sie) mögen 2c.I might have had, ich möchte
gehabt haben.

thou mightest have had, du 2c.

he (she, it) might have had, er

we, (you, they) might have
had, wir, (ihr, sie) 2c.

So auch:

I might (could, should, would) have had, ich möchte (könnte,
sollte, würde, wollte) gehabt haben;

thou mightest (couldst, shouldst, wouldst) have had; du 2c.

he might (could, should, would) have had, er 2c.

III. Imper'ative mood.

1. Let*) me have, laß mich haben, ich möge haben.

2. have, habe, oder do thou have, habe.

3. Let him (her, it) have, laß ihn (sie, es) haben.

1. Let us have, laßt uns haben.

2. have, oder do you have, or, do have, habet.

3. let them have, laßt sie haben.

*) Let laß (lasset, lassen sie) gemeiniglich ein Zeichen des Imperativs ge-
nannt, ist eigentlich ein eignes Zeitwort to let, lassen.In let him love laß ihn lieben (er mag lieben, er liebe), ist der
Sinn: erlaubet, man verstatte ihm, zu lieben. Let ist also der
Imperativ des Verbi, und love steht im Infinitiv. Ash Gram.

IV. Infinitive.

Pre'sent: to have, haben. — Pret'erit: to have had, gehabt haben.

V. Participles.

1. Pre'sent: having, (habend) einer der da hat.

2. Pret'erit. simple. had, gehabt.

3. — Compound. having had, gehabt habend.

VI. Ger'unds.

Nom.	Having, das Haben.	N.	Ha'ving had, das Ge'habt h.
Gen.	of having, des Habens.	G.	of having had, des Geh. hab
Dat.	to having, dem Haben.	D.	to having had, dem Geh. hab.
Acc.	having, das Haben.	A.	having had, das Geh. hab.

To be, seyn.

Das zweite vollständige Hülfßzeitwort geht noch unregelmäßiger wie to have, und wird besonders zur Bildung der passiven Form in der Bedeutung von werden (ich werde und ich würde &c.) gebraucht.

Indic' ative mood.

1) Pre'sent tense

2) Imperfect tense.

1. I am, ich bin.
2. thou art, du bist.
3. he (she, it) is, *) er (sie, es) ist.

- I was, ich war.
- thou wast u. wert, du warst.
- he (she, it) was, er (sie, es) war.

1. we are, wir sind.
2. you are, ihr seid.
3. they are, sie sind.

- we were, wir waren.
- you were, ihr waret.
- they were, sie waren.

*) be statt am u. s. w. ist veraltet, und wird jetzt nur noch in der niedrigen Volkssprache, besonders der Landleute, gehört.

3) Perfect tense.

4) Plusquamperfect tense.

1. I have been, ich bin gewesen.
2. thou hast been, du bist gewes.
3. he (she, it) has been, er ist gew.

- I had been, ich war gewes.
- thou hadst been, du warst gew.
- he (she, it) had been, er (s. e.) &c.

1. we have been, wir sind gew.
2. you have been, ihr seid gew.
3. they have been, sie sind gew.

- we had been, wir waren gew.
- you had been, ihr waret gew.
- they had been, sie sind gewes.

5) First Future tense.

1. I shall be, ich werde seyn.
2. thou wilt be, du wirst seyn.
3. he (she, it) will be, er (s. e.) &c.

- I will be, ich will seyn.
- thou shalt be, du sollst seyn.
- he (she, it) shall be, er (s. e.) soll

1. we shall be, wir werden s.
2. you will be, ihr werdet s.
3. they will be, sie werden s.

- we will be, wir wollen s.
- you shall be, ihr sollt seyn.
- they shall be, sie sollen seyn.

6) Sec'ond future tense.

1. I shall have been, ich werde gewesen seyn.
2. thou wilt have been, du wirst gewesen seyn.
3. he will have been, er wird gewesen seyn.

1. we shall have been, wir werden gewesen seyn.
2. you will have been, wir werden gewesen seyn.
3. they will have been, sie werden gewesen seyn.

II. C o n j u n c t i v e m o d.

1) Præsent tense.

1. I be, oder may be, ich sey, möge seyn.
 2. th. be, (be'st) o. mayest be, du ic.
 3. he be, o. may be, er ic.
 1. we be, o. may be, wir ic.
 2. you be, — may be, ihr ic.
 3. they be, — may be, sie ic.

2) Imperfect tense.

- I were (might be), *) ich wäre.
 thou wert (mightest be), du ic.
 he were (might be), er ic.
 we were (might be), wir ic.
 you were (might be), ihr ic.
 they were (might be), sie ic.

So auch:

- I could (might) be, ich könnte (möchte) seyn.
 I should (would) be, ich würde (wollte) seyn.
 thou couldst, shouldst, or wouldst be etc.

3) Perfect tense.

1. I have been, ich sey gew. (though wolwohl).
 2. thou have been, du seyst — I may have been, ich möge gewesen seyn.
 3. he have been, er sey — thou mayest have been, du ic.
 1. we have been, wir seyen — he may have been, er ic.
 2. you have been, ihr seyd — we may have been, wir ic.
 3. they have been, sie seyen — you may have been, ihr ic.
 they may have been, sie ic.

Oder auch wie nebenstehend:

4) Plusquamperfect.

1. I had been, ich wäre gew. I might*) have been, ich möchte gewesen seyn.
 2. thou had been, du wärst — thou mightest have been,
 3. he had been, er wäre — he might have been,
 1. we had been, wir wären — we might have been,
 2. you had been, ihr wärt — you might have been,
 3. they had been, sie wären — they might have been,

Oder wie nebenstehend:

So auch:

- I could, (should, would) have been, ich könnte, (würde wolte) gewesen seyn;
 thou couldst (shouldst, wouldst) have been, du könntest ic.
 he could (should, would) have been, er könnte ic.

5) Future tense.

Wie im Indicativ; außer daß es im Deutschen (statt du wirst, er wird ic.) du werdest, er werde, bekommt.

III. Imperative mood.

- | | |
|--------------------------|-------------------------------|
| 1. Let me be, | laß mich seyn, ich möge seyn. |
| 2. be oder do thou be, | sey! (du) |
| 3. let him (her, it) be, | laß ihn (sie, es) seyn. |
| 1. Let us be, | laßt uns seyn. |
| 2. be oder do you be, | seyd! (ihr). |
| 3. let them be, | laßt sie seyn. |

IV. Infinitive.

Pre'sent: to be, seyn. Preterit: to have been, gewesen seyn.

V. Participles.

1. Pre'sent: be²ing, sehend, da, weil oder indem man ist; auch welcher, welche, welches, oder einer, eine, eines; der, die, oder das da ist.
2. Preterit. be³en, gewesen.
3. — compound: having be³en, gewesen sehend.

VI. Gerunds.

1.

2.

<i>Nom.</i>	Be ² ing, das Seyn.	<i>Nom.</i>	Ha ² ving be ³ en, das Gewesen seyn.
<i>Gen.</i>	of being, des Seyns.	<i>Gen.</i>	of having been, des 2c.
<i>Dat.</i>	to being, dem Seyn.	<i>Dat.</i>	to having been, dem 2c.
<i>Acc.</i>	being, den Seyn.	<i>Acc.</i>	having been, den 2c.

To dare, dürfen, wagen.

1) Pre'sent tense.

2) Imperfect tense.

1. I dare, ich darf wagen.
2. thou dar³est du darfst 2c.
3. he (she, it) dares, er (s.e.) darfst 2c.

- I dar³ed, ich durstest, wagte.
- thou daredst, du durstest 2c.
- he (she, it) dared, er (s.e.) durstest 2c.

1. we dare, wir dürfen 2c.
2. you dare, ihr dürft 2c.
3. they dare, sie dürfen 2c.

- we dared, wir durften 2c.
- you dared, ihr durftet 2c.
- they dared, sie durften 2c.

3) Perfect tense.

4) Plusquamperfect tense.

1. I have dared, ich habe gedurft, gewagt.
2. thou hast dared, du hast 2c.
3. he (she, it) has dared, er — 2c.

- I had dared, ich hatte gedurft oder gewagt.
- thou hadst dared, du hattest 2c.
- he (she, it) had dared, er — 2c.

1. we have dared, wir hab. 2c.
2. you have dared, ihr habt 2c.
3. they have dared, sie haben 2c.

- we had dared, wir hatten 2c.
- you had dared, ihr hattet 2c.
- they had dared, sie hatten 2c.

First future tense.

1. I shall dare, ich werde wagen.	I will dare, ich will wagen.
2. thou wilt dare, du wirst —	thou shalt dare, du sollst —
3. he (she, it) will dare, er wird —	he (she, it) shall dare, er soll —
1. we shall dare, wir werd. —	we will dare, wir wollen —
2. you will dare, ihr werd. —	you shall dare, ihr sollt —
3. they will dare, sie werd. —	they shall dare, sie sollen —

Second future tense.

1. I shall have dared, ich werde gewagt haben.	
2. thou wilt have dared, du wirst gewagt haben.	
3. he will have dared, er wird gewagt haben.	
1. we shall have dared, wir werden gewagt haben.	
3. you will have dared, ihr werdet gewagt haben.	
2. they will have dared, sie werden gewagt haben.	

Participles.

1. Pres. daring, wagen, fûhn.
2. Part. dared, gewagt.

10. To do, thun, machen.

1) Present tense.

1. I do, ich thue.	
2. thou dost, du thust.	
3. he does, er thut.	
1. we do, wir thun.	
2. you do, ihr thut.	
3. they do, sie thun.	

2) Imperfect tense.

I did, ich that	
thou didst, du thatest.	
he did, er that.	
we did, wir thaten.	
you did, ihr thatet.	
they did, sie thaten.	

3) Perfect tense.

1. I have don'e, ich habe ge-	than.
2. thou hast done, du hast —	
3. he has done, er hat —	
1. we have done, wir haben —	
2. you have done, ihr habt —	
3. they have done, sie haben —	

4) Plusquamperfect tense.

I had don'e, ich hatte ge-	than.
thou hadst done, du hattest —	
he had done, er hatte —	
we had done, wir hatten —	
you had done, ihr hattet —	
they had done, sie hatten —	

5) Future tense.

- | | |
|--------------------------------|-----------------------------|
| 1. I shall do, ich werde thun. | I will do, ich will thun. |
| 2. thou wilt do, du wirst — | thou shalt do, du sollst — |
| 3. he will do, er wird — | he shall do, er soll thun. |
| 1. we shall do, wir werden — | we will do, wir wollen — |
| 2. you will do, ihr werdet — | you shall do, ihr sollt — |
| 3. they will do, sie werden — | they shall do, sie sollen — |

A n m e r k u n g. Am meisten wird dieses Hülfsszeitwort bei Verneinungen und bei Fragen und Antworten gebraucht, weil hier ein gewisser Nachdruck erfordert wird und do und did eine Handlung weit stärker bezeichnen, z. B. I do love him, ja, ich liebe ihn. No, I say, you do not, Nein, ich sage, du liebst ihn nicht. Yes, I do indeed, ja ich liebe ihn wirklich. Did I not tell you? sagte ich es ihnen nicht? Yes, you did (tell me), ja das haben Sie gethan. Did they complain, beklagten sie sich?

Umwandlung des regelmäßigen Zeitworts

To love, lieben; (s. S. 9; 18 β; 19, 3; 84, III).

I. Indicative.

1) Present tense.

2) Imperfect tense.

- | | |
|-----------------------------|----------------------------|
| 1. I love, ich liebe. | I loved, ich liebte. |
| 2. thou lovest, du liebst. | thou lovedst, du liebtest. |
| 3. he, she loves, er liebt. | he loved, er liebte. |
| 1. we love, wir lieben. | we loved, wir liebten. |
| 2. you love, ihr liebet. | you loved, ihr liebtet. |
| 3. they love, sie lieben. | they loved, sie liebten. |

3) Perfect tense.

4) Plusquamperfect tense.

- | | |
|------------------------------------|---------------------------------|
| 1. I have loved, ich habe geliebt. | I had loved, ich hatte geliebt. |
| 2. thou hast loved, du hast — | thou hadst loved, du hattest |
| 3. he has loved, er hat — | he had loved, er hatte |
| 1. we have loved, wir haben — | we had loved, wir hatten |
| 2. you have loved, ihr habt — | you had loved, ihr hattet |
| 3. they have loved, sie haben — | they had loved, sie hatten |

Future tenses.

First.

1. I shall love, ich werde lieben.
2. thou wilt love, du wirst —
3. he, will love, er wird —
1. we shall love, wir werden 2c.
2. you will love, ihr werdet 2c.
3. they will love, sie werden 2c.

Second.

- I shall have love, ich werde geliebt haben.
- thou wilt have love, du 2c.
- he, will have love, er 2c.
- we shall have loved, wir 2c.
- you will have loved, ihr 2c.
- they will have loved, sie 2c.

II. C o n j u n c t i v e.

1) Pre^sent tense.

1. I love, ich liebe.
2. thou love, du liebst.
3. he, love, er liebt.
1. we love, wir lieben.
2. you love, ihr liebet.
3. they love, sie lieben.

2) Imper^fect tense.

- I loved, ich liebete.
- thou loved, du liebetest.
- he, loved, er liebete.
- we loved, wir liebeten.
- you loved, ihr liebetet.
- they loved, sie liebeten.

Oder:

1. I may love, ich möge lieben.
2. thou mayest love, du mögest 2c.
3. he, may love, er möge 2c.
1. we may love, wir mögen 2c.
2. you may love, ihr möget 2c.
3. they may love, sie mögen 2c.

Oder:

- I might love, ich möchte lieben.
- thou mightest love, du möchtest 2c.
- he, might love, er möchte 2c.
- we might love, wir möchten 2c.
- you might love, ihr möcht 2c.
- they might love, sie möcht 2c.

So auch:

I could (should, would) love, ich könnte, würde, wollte lieben.
 Oder mit do, 3. B. God grant that I do love; thou doest love; he does love; we (you, they) do love. That I did love, thou didst love, he (she, it, we, you, they) did love.

3) Perfect tense.

1. I have loved, ich habe geliebt.
2. thou have loved, du hast —
3. he, have loved, er hat —
1. we have loved, wir haben —
2. you have loved, ihr habet —
3. they have loved, sie haben —

4) Plusquamperfect tense.

- I had loved, ich hätte geliebt.
- thou had loved, du hättest 2c.
- he, had loved, er hatte 2c.
- we had loved, wir hätten 2c.
- you had loved, ihr hättet 2c.
- they had loved, sie hätten 2c.

Oder:

Oder:

1. I may have loved, ich möge geliebt haben.
2. thou mayest have loved, du 2c.
3. he, she may have loved, er 2c.
1. we may have loved, wir 2c.
2. you may have loved, ihr 2c.
3. they may have loved, sie 2c.

- I might have loved, ich möchte geliebt haben.
- thou mightest have loved, du 2c.
- he, she might have loved, er 2c.
- we might have loved, wir 2c.
- you might have loved, ihr 2c.
- they might have loved, sie 2c.

Future tenses.

First.

Second.

1. I shall love, ich werde lieben.
2. thou wilt love, du werdest 2c.
3. he, she will love, er werde 2c.
1. we shall love, wir werden 2c.
2. you will love, ihr werdet 2c.
3. they will love, sie werden 2c.

- I should have loved, ich würde geliebt haben.
- thou shouldst have loved, du 2c.
- he, she should have loved, er 2c.
- we should have loved, wir 2c.
- you should have loved, ihr 2c.
- they should have loved, sie 2c.

Anmerk. Im Konjunktiv, der nur bedingt spricht, drückt das Präsens und das Imperfekt, oft eine gewisse Zukunft aus „If he come to-morrow, I may speak to him.“ Wenn er morgen käme (kommen sollte) so würde (wollte 2c.) ich mit ihm sprechen, besser aber: if he should come etc.

Should und would oder die Imperfekten der Hülfszeitwörter I shall und I will werden gebraucht, um das Präsens und Futurum sowohl, als das Präteritum oder die vergangene Zeit zu bezeichnen „it is my desire, that he should or would come now, or to-morrow,“ es ist mein Wunsch, daß er jetzt oder morgen käme. Eben so sagt man: „it was my desire, that he should or would come yesterday“ es war mein Wunsch, daß er gestern kommen sollte (mögte).

Demnach wird im Konjunktiv das eigentliche Tempus des Verbums, sehr oft durch die Beschaffenheit und den Zweck des Satzes bestimmt.

Uebrigens steht im Englischen häufig der Indikativ, wo im Deutschen ein Konjunktiv steht.

III. Imper'ative mood.

1. Let me love, laß mich lieben.
2. love, oder do love, liebe (du).
3. let him love, laßt ihn lieben.

1. let us love, laßt uns lieben.
2. love, do love, oder do you love, liebet! (ihr).
3. let them love, laßt sie lieben (sie mögen lieben).

IV. Infinitive.

Pre'sent.

Pret'erit.

to love, lieben.

to have loved, geliebt haben.

V. P a r t i c i p l e s.

1. Pre'sent oder active, l^ovi'ng, liebend, einer der da liebt.
2. Preterit simpl. or passive, loved, geliebt.
3. Compd. preterit. (zus. ges. Mittelwort) having loved, geliebt habend.

VI. G e r ü n d s.

<i>Nom.</i>	loving, das Lieben.	<i>Nom.</i>	having loved, das Ge-
<i>Gen.</i>	of loving, des Liebens.		liebt haben.
<i>Dat.</i>	to loving, dem Lieben.	<i>Gen.</i>	of having loved, des —
<i>Acc.</i>	loving, das Lieben.	<i>Dat.</i>	to having loved, dem —
		<i>Acc.</i>	having loved, das —

P a s s i v e v o i c e.

Das Passivum oder die leidende Form eines Zeitworts, ist sehr leicht wenn man to be gut inne hat. Man nimmt von dem Zeitwort welches passive formirt werden soll, das zweite oder passive Particip. als von to love — Part. passiv loved geliebt, und setzt es durchgehends zu dem Hülfswort to be welches aber nicht durch seyn, sondern durch werden übersetzt wird. Im Präsens I am, ich werde, so formirt man das ganze Passivum, wie folgt.

to be loved, geliebt werden.

I. I d i c a t i v e m o o d.

1) Pre'sent tense.

1. I am loved, ich werde ge-
liebt.

2. thou art loved, du wirst —

3. he is loved, er wird —

1. we are loved, wir werden —

2. you are loved, ihr werdet —

3. they are loved, sie werden —

2) Imperfect tense.

I was loved, ich wurde
(ward) geliebt.

thou werst loved, du wurdest

he was loved, er wurde

we were loved, wir wurden.

you were loved, ihr wurden.

they were loved, sie wurden.

3) Perfect tense.

1. I have been loved, ich bin
geliebt worden.

2. thou hast been loved, du 2c.

3. he has been loved, er 2c.

1. we have been loved, wir 2c.

2. you have been loved, ihr 2c.

3. they have been loved, sie 2c.

4) Plusquamperfect tense.

I had been loved, ich
war geliebt worden.

thou hadst been loved, du 2c.

he had been loved, er 2c.

we had been loved, wir 2c.

you had been loved, ihr 2c.

they had been loved, sie 2c.

5) Future tenses.

First future.

1. I shall be loved, ich werde geliebet werden.
2. thou wilt — — du wirst 2c.
3. he - will — — er wird 2c.
1. we shall — — wir werden 2c.
2. you will — — ihr werdet 2c.
3. they will — — sie werden 2c.

Sec'onde future.

- I shall have been love, ich werde geliebt worden seyn.
- thou wilt — — du wirst 2c.
- he - will — — er wird 2c.
- we shall — — wir werden 2c.
- you will — — ihr werdet 2c.
- they will — — sie werden 2c.

II. C o n j u n c t i v e m o o d.

1) Pre'sent tense.

1. I be loved, ich werde geliebt.
2. thou be — — du werdest gel.
3. he, she be — — er werde gel.
1. we be — — wir werden gel.
2. you be — — ihr werdet gel.
3. they be — — sie werdnn gel.

2) Imper'fect tense.

- I were loved, ich würde geliebt.
- thou wert — — du würdest 2c.
- he, she were — — er würde 2c.
- we were — — wir würden 2c.
- you were — — ihr würdet 2c.
- they were — — sie würden 2c.

oder: that.

1. I may be loved, ich möge geliebt werden.
2. thou mayest — — du mögest 2c.
3. he - may — — er möge 2c.
1. we may — — wir mögen 2c.
2. you may — — ihr möget 2c.
3. they may — — sie mögen 2c.

oder: that.

- I might be loved, ich möchte geliebt werden.
- thou mightest — — du 2c.
- he, she might — — er 2c.
- we might — — wir 2c.
- you might — — ihr 2c.
- they might — — sie 2c.

So auth:

- I should (would, could) be loved, ich sollte, (würde, wollte) geliebt werden;
- thou shouldst (wouldst, couldst) be loved, du solltest 2c.

3) Perfect tense.

1. I have been loved, ich sei geliebt worden.
2. thou — — — du seyst geliebt
3. he — — — er sey geliebt
1. we — — — wir seyen gel.
2. you — — — ihr seyd —
3. they — — — sie seyn —

4) Plusquamperfect tense.

- I had been loved, ich wäre geliebt worden.
- thou hadst — — du wärest 2c.
- he had — — er wäre 2c.
- we had — — wir wären 2c.
- you had — — ihr wäret 2c.
- they had — — sie wären 2c.

oder:

1. I may have been loved, ich
möge geliebt worden seyn.

2. thou mayst — — — du 2c.

3. he may — — — er 2c.

1. we may — — — wir 2c.

2. you may — — — ihr 2c.

3. they may — — — sie 2c.

oder:

I might have been loved, ich
möchte geliebt worden seyn.

thou mightst — — — du 2c.

he might — — — er 2c.

we might — — — wir 2c.

you might — — — ihr 2c.

they might — — — sie 2c.

So auch:

I should (could, would) ich würde, (könnte, wollte, sollte) geliebt
worden seyn.

5) Future tenses.

First.

1. I shall be loved, ich werde
geliebt werden.2. thou wilt be loved, du wirst
geliebt werden 2c. wie im In-
dikativ mit dem Unterschied im
Deutschen.

Sec'ond.

I should have been loved,
ich würde geliebt worden seyn.
thou shouldst have been loved,
du würdest geliebt worden seyn,
2c. wie im Indikativ.

III. Imper'ative mood.

1. Let me be loved, laß mich geliebt werden.

2. be loved, werde geliebt.

3. let him (her, it) be loved, laß ihn (sie, es) geliebt werden.

1. let us be loved, laßt uns geliebt werden.

2. be loved, werdet geliebt.

3. let them be loved, laßt sie geliebt werden.

IV. Infinitive.

Pres. to be loved, geliebt werden.

Pret. perfect. to have been loved, geliebt worden seyn.

V. Participles.

Present. being loved, geliebt werdend, einer der da geliebt wird.

Compound preterit, (zus. gesetz. Präter). having been loved, ge-
liebt worden seynd: oder, einer der da geliebt worden ist.

G e r u n d s.

<i>Nom.</i> being loved, das geliebt seyn.	—	<i>Nom.</i> having been loved, das geliebt worden seyn.
<i>Gen.</i> of being loved, des —	—	<i>Gen.</i> of having been loved, des —
<i>Dat.</i> to being loved, dem —	—	<i>Dat.</i> to having been loved, dem —
<i>Acc.</i> being loved, das —	—	<i>Acc.</i> having been loved, das —

Das Zeitwort der Mittelgattung

(An intransitive verb, or a verb neuter.)

welches eine aus dem handelnden Subjekt nicht herausgehende, sondern in ihm bleibende Handlung bezeichnet; wird wie das Aktivum mit to have (haben) conjugirt, obgleich die Deutschen das Hülfswort sein gebrauchen; als: I sleep, ich schlafe; I have slept, ich habe geschlafen. I run, ich laufe; I have run, ich bin gelaufen. I am, ich bin; aber I have been, ich bin gewesen. Da es aber etwas von der Beschaffenheit des Passivs hat, so leidet es in vielen Fällen zwar die Form desselben, ohne deshalb seine intransitive Bedeutung zu verlieren; daher werden einige statt mit have, auch mit be conjugirt (wie im Deutschen ich bin, statt ich habe). Dies gilt besonders von denjenigen, welche eine gewisse Bewegung, eine Orts- oder Zustandsveränderung andeuten; to come und to go. I am com'e, ich bin gekommen; I was gon'e, ich war gegangen; I am grow'n, ich bin gewachsen; I was fall'en, ich war gefallen; letzteres aber auch mit have. Das Verbum am, - was, - bestimmt in diesem Falle die Zeit der Handlung, oder des Erfolges genau, aber es verändert deren Beschaffenheit nicht, da die Form des Passivs nicht immer ein Leiden, sondern bloß den Zustand des Seins andeutet; (s. S. 173. 4.)

Die umschreibende oder periphrastische Form.

(Periphrastical verbs.)

Wir haben gesehen, daß das Passivum ganz durch das Hülfswort to be und das leidende Mittelwort (2te oder passive Particip) des Zeitworts selbst, gebildet wurde. Auf eine andere Art gebrauchen die Engländer jenes Hülfswort to be noch, um mit ihm und dem ersten handelnden Mittelworte (dem ersten oder aktiven Particip) eines Zeitworts, die umschreibende Form des Aktivums, oder das sogenannte periphrastische Aktiv oder auch Neutrum (siehe S. 175. 10.) zu bilden, welches zwar die Bedeutung des einfachen Aktivs oder Neutrum hat, aber in verstärktem Grade; denn I read, ich lese; ist nicht einerlei mit I am reading, ich bin lesend, welches letztere die Handlung weit bestimmter bezeichnet und nicht sowol den gegenwärtigen Augenblick der Handlung ausdrückt, als vielmehr die Fortdauer einer bereits angefangenen Handlung, Beschäft-

tigung, oder den Zustand des handelnden Dinges, z. B. ob es fort-
dauernd schreibt, spricht, spielt, läuft u. s. w.

Eben so verhält es sich in den andern Zeiten, als *he was rëading*, er las, d. h. eben damals war er mit dem Lesen beschäftigt, oder konnte er lesen; denn *he is rëading* kann auch heißen, er lies't schon, er ist im Lesen, kann schon lesen. *When will my boy be rëading*, wann wird mein Sohn lesen können? *fāth'er, I shall sōon be rëading*, Vater ich werde im Lesen (begriffen) seyn. Hier darf man keinesweges sagen: *when will my boy rëad?* oder *I shall sōon rëad*, *fāth'er*.

Diese umschreibende Form wird daher immer alsdann ge-
braucht werden können, wenn man auf die Frage: „Was thut er?“ antwortet und anzeigen will, daß jemand oder ein Ding etwas ausführt oder mit etwas beschäftigt ist; als:

Where is Charles, wo ist Karl? He is playing, I think, in the yārd, er spielt, wie ich vermuthe, auf dem Hofe. *I beg your pārdon, Mā'am; he was riding jüst nōw on the brōwn cōach-hōrse*, ich bitte um Verzeihung, Madam; er ritt so eben auf dem braunen Kutschpferde. *And what is Hārry dōing, und was thut Heinrich? He is drāwing, Sir*, er zeichnet, mein Herr.

Karl und Heinrich müssen also wirklich in den Handlungen begriffen sein, ungeachtet sie in demselben Augenblick, da man von ihnen spricht, nicht gerade zu spielen, reiten oder zu zeichnen brauchen. Wenn ich aber sage: die armen Kinder haben keinen Ort zu spielen, *the pōor child'ren hāve no place to play in*, so könnte man antworten: *O yēs! they play in the fi'elds*, but Dick plays in the cōurt, O ja! sie spielen im Felde, aber Dick (für Richard) spielt auf dem Hofe. Sagte man: *they are playing*, so würden sie gerade alsdann, da man spricht, im Spiele begriffen seyn müssen. Allein ich muß sagen; *they wēre playing yēs'terdāy the whole āfternōon*, sie spielten gestern den ganzen Nachmittag.

In allen Fällen also, wo das Zeitwort (das heißt: wo die Handlung, Beschäftigung, das Sein eines Menschen) den Hauptbegriff des Satzes ausdrücken soll, da muß man die umschreibende Form gebrauchen.

Ein Mehreres hierüber im Syntax.

To be rëading, lesen, im Lesen begriffen sein, damit beschäftigt sein.

I. Indic'ative mōd.

1) Pre'sent tense.

2) Imper'fect tense.

1. *I ām rëading*, ich bin lesend; 1. *I was rëading*, ich war lesend;
ich lese (eben jetzt). ich las (eben damals)

2. *thou ārt rëading*, du liesest. 2. *thou wast rëading*, du lasest.

3. *he is* — er, sie, es l. 3. *he was* — er, sie, es l.

- | | |
|-------------------------------|--------------------------------|
| 1. we are reading, wir lesen. | 1. we were reading, wir lasen. |
| 2. you are — ihr leset. | 2. you were — ihr laset. |
| 3. they are — sie lesen. | 3. they were — sie lasen. |

3) Perfect tense.

4) Plusquamperfect tense.

I have been reading, (ich bin lesend gewesen) habe gelesen.
 thou hast been reading, du 2c. I had been reading, ich hatte (damals eben) gelesen.
 thou hadst been reading, du 2c.

First future,

Second future,

I shall be reading (ich werde lesend seyn) werde (alsdann) lesen 2c. When I shall have been reading, wenn ich ausgel. haben werde 2c.

II. C o n j u n c t i v e m o o d.

1) Pre'sent tense,

2) Imperfect tense.

I be reading, ich sey lesend; I were reading, ich wäre lesend.
 I may be reading, möge lesend seyn; lese. 2c. I might be reading, möchte lesend seyn. 2c.

3) Perfect tense.

4) Plusquamperfect tense.

I have been reading, ich habe gelesen. I had been reading, ich hätte gelesen.
 I may have been reading, möge lesend gewesen seyn. 2c. I might have been reading, möchte lesend gewesen seyn. 2c.

5) Future tense wie oben im Indicativ.

III. I m p e r a t i v e m o o d.

Be reading, lies, leset; let us be reading, laßt uns lesen u. s. w.

IV. I n f i n i t i v e.

Pre'sent.

Pret'erit.

to be reading, lesen, im Lesen begriffen; to have been reading, gelesen haben.
 fen, mit Lesen beschäftigt sein; ben, sich mit Lesen beschäftigt haben.

V. P a r t i c i p l e s.

1. Pre'sent: Being reading, im Lesen begriffen, lesend.
2. Compd. pret'erit. } Having been reading, gelesen habend; als
 zus. ges. Mittelw. } man eben im Lesen begriffen gewesen.

Auf eine andre Art kann auch der Nachdruck durch das Hülfswort to do (s. S. 187, 188) verstärkt werden, wenn man das Präsens und das Imperfect desselben mit dem Infinitiv eines

Zeitworts vereinigt; als: Präsens, I dō read; I dō lōv'e; ich lese; ich liebe gewiß oder in der That; thou dōest lōv'e, in der That, du liebst; he dōes lōv'e, er liebt wirklich &c. Imperfekt: I did lōv'e, ich liebte gewiß; thou didst love; he did love etc.

Beziehende Zeitwörter.

(Recip'rocāl verbs s. S. 193.)

Diese Zeitwörter, deren Handlung auf das Subjekt zurückgeht, werden ebenfalls, wie die Aktive konjugirt, wobei die (S. 163, 2; 196 aufgeführten) beziehenden Fürwörter myself, himself, themself's etc. stets hinten nach gesetzt werden müssen, wie nachstehendes Muster zeigen kann. Hierbei ist zu bemerken: daß, wenn man zu einer einzelnen Person spricht, man yourself sagt; spricht man aber zu mehreren Personen, so gebraucht man yourself's; z. B. Mein Herr sie thun sich Unrecht, Sir, you injure yourself. Meine Herren sie thun sich Unrecht, Gentlemen, you injure yourself's.

To dress one's self, sich anziehen.

Indicative mood.

1) Present tense.

1.	I	dress	myself,	ich	fleide	mich	an.	
2.	{	thou	dressest	thyself,	du	fleidest	dich	an.
		you	dress	yourself,	Sie	fleiden	sich	an.
3.	he	dresses	himself,	er	fleidet	sich	an.	
1.	we	dress	ourselv'es,	wir	fleiden	uns	an.	
2.	you	dress	yourselv'es,	ihr	fleidet	euch	an.	
3.	they	dress	themselv'es,	sie	fleiden	sich	an.	

Dasselbe auch mit to do.

1. I	do	dress	myself *),	ich	fleide	mich	ja	an.	
2. {	thou	dōest	dress	thyself,	du	fleidest	dich	ja	an.
2. {	you	do	dress	yourself,	Sie	fleiden	sich	ja	an.
3. he	dōes	dress	himself,	er	fleidet	sich	ja	an.	
1. we	do	dress	ourselv'es,	wir	fleiden	uns	ja	an.	
2. you	do	dress	yourselves,	ihr	fleidet	euch	ja	an.	
3. they	do	dress	themselves,	sie	fleiden	sich	ja	an.	

*) Hier ist zu bemerken daß der Ton, der Nachdruck oder die Emphasis auf die Fürwörter myself, thyself u. s. w. gelegt werden muß, wenn man die doppelten Fürwörter — mich selbst, oder mich allein; dich selbst, oder dich allein u. s. w. — ausdrücken will. Das Hilfszeitwort to do (mit Nachdruck ausgesprochen) verstärkt bloß den Nachdruck des darauf folgenden Zeitworts, hier z. B. to dress, und kann durch ja, allerdings, gewiß

u. s. w. übersetzt werden; myself etc. drückt aber an und für sich allein keinesweges das Wort „selbst“ aus. Ueberdies stehen alle diese Pronomen sowol im Accusativ als im Nominativ, denn myself, thyself u. s. w. kann eben sowol ich selbst, du selbst, als auch mich selbst, dich selbst u. s. w. heißen.

2) Imperfect tense.

1. I dressed myself, ich fleidete mich an.	I did dress myself, ich fleidete mich an.
2. thou dressedst thyself, du ic.	thou didst dress thyself, du ic.
3. he (she) dressed himself (herself) er, (sie) ic.	he (she) did dress himself (herself) er (sie) ic.
1. 2. 3. we (you, they) dressed ourselves (yourselves, themselves), wir, ihr, sie ic.	we (you, they) did dress ourselves (yourselves, themselves), wir, ihr, sie ic.

3) Perfect tense.

I have dressed myself, ich habe mich angefleidet.
thou hast etc.

4) Plusquamperfect tense.

I had dressed myself, ich hatte mich angefleidet.
thou hadst etc.

First future.

I shall dress myself, ich werde mich anfleiden ic.

Sec'ond future.

I shall have dressed myself, ich werde mich angefleidet haben ic.

II. C o n j u n c t i v e.

1) Pre'sent tense.

(that) I may dress myself, (daß) ich mich anfleide.
thou mayst dress thyself, du ic.

2) Imperfect tense.

I might dress myself, ich möchte oder wünschte mich anzufleiden,
thou mightest dress thyself, du ic.

3) Perfect tense.

I may have dressed myself, ich mag mich angefleidet haben ic.

4) Plusquamperfect tense.

I might have dressed myself, ich hätte mich wol angefleidet, oder möchte mich wol angefleidet haben.

First future.

I should dress myself, ich sollte mich anfleiden ic.

Sec'ond future.

I should have dressed myself, ich sollte mich angefleidet haben ic.

III. I m p e r a t i v e.

dress thyself, fleide dich an.
dress yourself *), fleide dich an, oder ziehen Sie sich an.
dress yourselves, fleidet euch an.

*) In der einfachen Zahl, d. h. wenn man zu einer einzelnen Person spricht, siehe S. 196 oben.

IV. Infinitive.

Pre's. to dress one's self, sich ankleiden.

Pret'. to have dressed one's self, sich angekleidet haben.

Unregelmäßige Zeitwörter.

(Irregular verbs.)

Die englischen Zeitwörter haben eigentlich nur eine einzige regelmäßige Art, von welcher alle Abweichungen als Unregelmäßigkeiten zu betrachten sind. Dergleichen Abweichungen sind im Englischen allerdings häufig, obgleich die Zahl der eigentlich unregelmäßigen Zeitwörter nach Verhältniß der andern nur gering ist, indem unter 4300 regelmäßigen nur 100 und einige 70 unregelmäßige gezählt werden können. Teilt man diese in gewisse Klassen, so wird die Uebersicht und Erlernung derselben nicht so unüberwindlich schwierig sein, als viele behaupten wollen.

Die Unregelmäßigkeit findet hauptsächlich im Imperfekt und im Particip (participle passive) statt, und hier wiederum nur bei den ursprünglich englischen oder angelsächsischen Wörtern, die zugleich lauter einsilbige sind, oder doch wenigstens von einsilbigen abgeleitet werden können.

Die im Deutschen unregelmäßigen Zeitwörter sind es auch gewöhnlich im Englischen, und da jene in dem Imperfekt und im Mittelwort (oder Particip) von der regelmäßigen Form abweichen, z. B. ich sprach statt ich sprechete oder ich sprechte, und gesprochen statt gesprechet oder gesprecht; so ist dies auch derselbe Fall in der englischen Sprache.

Dieser Umstand ist für diejenigen, welche etymologische Nachforschungen beider Sprachen lieben, von großem Nutzen. Man kann, besonders durch die Aehnlichkeit oder Gleichförmigkeit in der unregelmäßigen Bildung einiger Wörter aus verschiedenen Sprachen, mit Sicherheit auf ihre Verwandtschaft schließen. Einige wenige Beispiele mögen hinreichen, die nöthigsten Beweise dazu auf zu stellen.

I. Deutsche Ableitungen von to be seyn.

Das Zeitwort to be, und dessen Mittelwort been (spr. bin), zeigt uns die Abstammung der gegenwärtigen Zeit ich bin, das durch aus nicht aus dem Infinitiv sein gebildet werden kann, und das von irgend einem alten Infinitiv — etwa binen, oder binnen — abstammen muß. In be, und besonders in been, welches wahrscheinlich zusammen gezogen ist aus bëenen (spr. binen) liegt das Stammwort von unserm: ich bin. Gewesen aber, kommt her von dem noch im Holländischen üblichen weezen (spr. wesen), z. B. ick zal weezen, ich werde seyn.

II. Von to bē²ar und to wē²ar tragen.

To bē²ar und to wē²ar tragen, sind im Grunde ein und dasselbe Wort; ēar lautet in beiden wie ehr in ehrlich, und die Verwechselung des b und des w ist etwas Gewöhnliches, was in allen Sprachen unter verwandten Buchstaben sehr häufig geschieht. Von diesen beiden Formen aber kommen unsre Wörter a) Gebehrden, richtiger Gebärden (von baren oder bären) Gestikulationen, Bewegungen, Haltung oder Tragung unsers Körpers; b) gebehren, gebären oder besser gebären, wo die Partikel ge, wie gewöhnlich in den Zeitwörtern einen gewissen Begriff der Vergangenheit, oder der Vollendung der Handlung ausdrückt; daher she bare him a sōn, und sie gebahr (oder brachte) ihm einen Sohn. Daß gebären von to bear abzuleiten ist, oder daß sie im Grunde ein und dasselbe Wort ausmachen, sieht man überdies sogar auch aus der Uebereinstimmung der unregelmäßigen Formen beider Wörter, nämlich aus dem a oder a im Imperfekt, und aus dem o im Particip; als she bare sie gebahr, oder ge:bar, und born ge:boren, oder ge:bor'n; ferner c) birth und das alte englische burth, Geburth.

d) Baar und bar, z. B. in zinsbar, d. h. Zins tragend oder bringend; ehrbar, dessen Betragen so eingerichtet ist, daß es ihm Ehre bringt, oder vielmehr, der sich so trägt (d. h. beträgt, so gebärdet) wie es seine Ehre oder Würde befiehlt.

e) Von der Form to wē²ar, tragen, kommt das in Schlesiens übliche Radwār, oder wie man es gewöhnlich schreibt: „Radwehr“, in der gemeinen Sprache „Raper“ genannt, worunter man einen Schubkarrn versteht. Radwār ist also soviel als Radbare eine Radtrage, Radbürge. Das pl. d. bürren, bären, baren d. h. heben, tragen, zeigt uns die Abstammung von Bürge, (auch bisweilen Büre) die Trage, welches eben sowol von to bēar abstammt, als die Bare, d. h. Trage; z. B. die Handbare, Todtenbare. Radwār oder Radbār, Radbar oder Radbare, sagt man also im Gegensatz von Handbare, Handtrage.

f) Der Eisbār, d. h. Eisbrecher, Eistrage, wodurch das Eis aufgehalten und aufgehoben wird, so daß es dadurch zerbricht. Diese Benennung hat sich vielleicht zu Ehren der Eisbären in ihrer ursprünglichen Echtheit erhalten, welche sonst höchst wahrscheinlich mögte verdorben worden seyn, weil die Bedeutung und Benennung der Wörter, die von verloren gegangenen Wurzeln abstammen, mit der Zeit sich sehr verändern, und oft ganz unkenntlich werden, wie z. B. Raper, Radwehr. g) Auch Wehr und Weier haben vielleicht denselben Ursprung.

h) Baar (tragend, enthaltend), in baar bezahlen, heißt: voll und richtig (nach der benannten Summe) bezahlen; z. B. 100 Rthl. baar heißt: volle richtige 100 Rthl., was also wirklich 100 Rthl. trägt, beträgt, gilt, und zwar im wirklichen Gelde, nicht etwa so hoch angeschrieben, z. B. im Papiergelde oder im Tauschhandel. Unser jetziger

Ausdruck: es beträgt so und so viel, stimmt auch ganz mit der Bedeutung des alten *bar* (tragend, was so und so viel ausmacht oder beträgt) vollkommen überein.

i) Nachbar, neighbour, oder neighbor, plattdeutsch Nahber, d. h. einer der seine Wirthschaft in unsere Nähe bringt oder trägt; also ein uraltes Wort, das aus dem Zeitalter der nomadischen Lebensart her stammt.

k) So sind auch höchst wahrscheinlich manche englische Wörter die sich ohne die Abstammung nicht wol erklären lassen würden, von dem alten deutschen *baren*, *bären* (d. h. tragen) abgeleitet oder damit zusammen gesetzt worden; z. B. *bārgain*, aus *bār* (*bear*) und *āgain*, oder *āgainst* zusammengesetzt, nämlich beim Handelsvertrag: *I bar* oder *bear āgain*, ich sehe, trage (ich *bäre*, *böre*), bringe ebenfalls das meine dagegen, oder ich gebe meine Sache, halte dir mein Versprechen; hier! hast du meins —; *toop!* wir sind einig! *Bar* oder *bear*, ich trage, bringe; *āgain* oder auch *blos gain*, wiederum, ebenfalls, also; auch ich schlage ein! daher *bārgain*, ein Vergleich, ein Handelsvertrag, ein Kaufvertrag.

Mit den Zeitwörtern die aus andern Sprachen, besonders aus dem Lateinischen oder Französischen entlehnt worden sind, verhält es sich gerade umgekehrt denn diese sind alle regelmässig.

Da eine gründliche Kenntniß der unregelmässigen Zeitwörter in jeder Sprache, als einer der wichtigsten Theile der Sprachlehre betrachtet werden muß, und da überdies, wegen der Verwandtschaft des Englischen mit dem Deutschen, die Entwicklung jener Unregelmässigkeiten, sowol in Hinsicht der Aussprache, als auch wegen der Wortforschung beider Sprachen, sehr lehrreich ist; so wird man folgende Bemerkungen zur Erleichterung einer Uebersicht nicht für überflüssig halten.

Die erste Unregelmässigkeit und jede kleine Abweichung von der gewöhnlichen Form, haben (in jeder Sprache) ihren Ursprung in der schnellen und fließenden Aussprache, die alle solche Laute verwirft, welche dem Geist der National- oder Provinzialsprache oder Dialekte zuwider sind, das Gehör beleidigen und den Sprachwerkzeugen aus obigen Gründen schwer fallen. Auch eine poetische Abkürzung mögte vielleicht einigen Einfluß haben. Je vertrauter man aber mit dem Geist der englischen Sprache wird, desto deutlicher wird man auch in diesen Abweichungen die größte Aehnlichkeit und Verwandtschaft mit unserer Sprache finden, mit dem Unterschiede jedoch, daß jene Schwesterprache glücklicherweise manche Buchstaben der plattdeutschen Mundart der hochdeutschen, besonders der Rehl-laute von *ch*, und dem zischenden *ch* in *schm*, *schn* u. s. w., vorgezogen, und das ewige Geflingele unserer Endung *en* verachtet hat.

Die Beschaffenheit, die Betonung und die Aussprache des Englischen veranlassen nämlich häufig eine Zusammenziehung, sogar bei

allen regelmäßigen Zeitwörtern. So spricht man *lōv'ed*, *tūrn'ed* gewöhnlich *lōv'd*, *tūrn'd* *) in einer Silbe aus (s. S. 10. Reg. 4). Auch die zweite Person des Imperfekts (ursprünglich dreisilbig) *lōvedest*, *tārnedest*, ist darum nur zweisilbig worden, indem man das letzte *e* stets ausläßt, und *lōv'edst*, *tūrn'edst* schreibt, die im erhabenen Stile, z. B. im biblischen, noch immer als zweisilbig ausgesprochen werden. Da die zweite Person in der Einheit (nämlich *thou*, *du*) nur in der erhabenen und feierlichen Sprache der Dichter oder in der heiligen Schrift gebraucht wird, wo man die alten Formen oft gern beibehält; so leidet diese Endung auch alsdann keine Abkürzung in der Aussprache. In der Volkssprache (des gemeinen Landmannes im nördlichen Teile) sind diese und ähnliche Wörter nur einsilbig, weil die Aussprache, z. B. von *lōv'ed* und *tūrn'ed*, durch die Hinzufügung des *st* in *lōv'edst* und *tūrn'edst* nicht braucht verändert zu werden, ausgenommen, daß das *st* damit ausgesprochen wird, als schriebe man: *lōv'dst*, *tūrn'dst*, *fōl'lōw'dst*; denn da die Engländer den Ton der Silbe so weit als möglich gegen den ersten Teil oder selbst auf die erste Silbe des Worts zurücklegen, so werden die übrigen Silben mit schwächerem Tone, mit einer schnellern und weniger deutlichen Aussprache ausgesprochen. Auf diese Art vermischen sich einige Buchstaben, und sogar Silben dergestalt mit einander, daß sie leicht verwechselt oder auch wol ganz ausgeworfen werden.

Auch geschieht es wol, daß ein aus der regelmäßigen Form gebildetes Wort, keinen sanften angenehmen Laut hat, dann wird bisweilen, wegen der Geschwindigkeit der Aussprache, der gedehnte Ton der Selbstlauter verkürzt, einfache Selbstlauter aber werden weggelassen. Die zusammenstoßenden Mitlauter aber vermischen sich oft nicht so leicht mit einander, und werden deswegen in andere, ähnliche verwandter Art umgeschaffen. Dies verursacht eine fernere Abweichung von der regelmäßigen Form. So werden *he lōv'eth*, *tūrn'eth*, (im feierlichen Stil gebräuchlich) in *lōv'th*, *tūrn'th* (die dritte Person der Einheit in der gegenwärtigen Zeit) zusammengezogen, und aus diesen werden bald — einer fließenden und schnellern Aussprache wegen — *lōv'es*, *tūrn's*.

Man wird leicht einsehen, daß die englische Sprache mit der Ausbildung der deutschen auch hierin einen ähnlichen Gang beobachtet hat. Das schleppende *e* in unsern alten Formen *lie b e t e*, statt *liebte*, *geliebet* statt *geliebt* u. s. w., stimmt ganz überein mit dem stummen *e* in der

*) In allen diesen Bemerkungen, wo von der Endung *ed*, oder von dem Unterschiede des *d* und *t*, die Rede ist, muß der Leser sich an die richtige Aussprache, des *d* am Ende einer Silbe erinnern, denn da wir in unserer Sprache fast gar keinen Begriff von dem Unterschiede des *d* und *t* am Ende einer Silbe haben; so sind wir immer geneigt, selbst trotz unserer bessern Kenntniß der englischen Sprache, das *d* mit dem *t* zu verwechseln, ein Irrthum, der obige Bemerkungen durchaus unverständlich machen würde.

Endung ed. Eine ähnliche Vergleichung findet statt in andern Personen, als du liebest, er liebet, statt du liebst, er liebt u. s. w.

Eben so wird aus obigen Gründen das d des Imperfects und des Mittelworts (Particips) häufig in ein t verwandelt, weil man wegen einer Verbindung mit andern Mitlautern das d durchaus nicht würde aussprechen können, ohne das vorbergehende e mit einem gewissen Nachdruck auszusprechen, wodurch die charakteristische Betonung der vorhergehenden Silbe oft viel an Deutlichkeit und Bestimmtheit verlieren müßte, denn eben die starke und in der englischen Sprache so charakteristische Betonung der Stammsilbe jedes Worts ist der Grund, daß das e in der regelmäßigen Endung ed wegfällt, und daß man statt dessen ein t setzt; z. B. von to dwell, wohnen, residiren, wird die regelmäßige Form des Imperf. und Partic. dwelled in dwelt verwandelt. Auf dieselbe Art wird aus mixed, mixt, aus fixed, fixt, aus passed, päst. Aus diesem Grunde kann auch der Apostroph in dwel't, mix't, pass't u. s. w., den einige Sprachlehrer unrichtig dabei gebrauchen, nicht statt finden, weil man durchaus nicht schreiben dürfte: dwellet, noch viel weniger dwelet, auch nicht mixet u. s. w.

Diese Zusammenziehung geschieht vornehmlich in Zeitwörtern, welche sich auf ch, ck, p, x, ll, ss endigen, die aber auch oft ohne Zusammenziehung gebraucht werden.

Die Zeitwörter auf l, m, n, p, wovor ein Doppellaut steht, verkürzen auch überdies diesen langen oder gedehnten Laut, indem sie ihn in einen einfachen Selbstlaut verwandeln, als to feel, fühlen, empfinden, felt, empfand, empfunden; keep, halten, kept, hielt, gehalten; von to sleep, slept; to dream, träumen, dreamt, träumte und geträumt; von to mean, meinen, meant, gemeint.

Siehe S. 28 Regel 2; denn in den Infinitiven to dream u. s. w. stehen l, m, p u. s. w. allein, in letztern Fällen aber sind sie mit dem t verbunden. S. S. 29. Regel 3. „ea lautet wie e“ u. s. w.

Die auf eave (ihw) sich endigen verwandeln nicht nur den gedehnten Laut des i in ein kurzes e, sondern nehmen auch statt des v ein f; als to bereave, berauben; bereft, beraubt; I leave, ich lasse, verlasse, left, verließ und verlassen; weil v nach einem kurzen Selbstlauter sich gleichfalls nicht gut mit t aussprechen läßt.

Bei mehreren dieser Zeitwörter ist die regelmäßige oder unzusammengezogene Form noch gebräuchlich, obgleich nicht so gewöhnlich, als die zusammengezogene, indem sie vorzüglich nur in der höhern Schreibart gebraucht wird. Die zusammengezogenen Formen aber sollten, streng genommen, nicht die Unregelmäßigkeit eines Zeitworts bestimmen.

Alle unregelmäßige Zeitwörter lassen sich in fünf Klassen einteilen, welche aber wieder mehrere Unterabteilungen enthalten:

I. Klasse. Unregelmäßige Zeitwörter durch Zusammenziehung, oder wo ed gänzlich weggelassen worden ist, so daß sie unverändert bleiben.

Præsent.		Imperfect.		Participle.	
I bürst,	ich berste,	I bürst, ich barst,	bürst,	geborsten.	
- cāst,	werfe,	- cāst, warf,	cāst,	geworfen.	
- cōst,	foſte,	- cōst, foſtete,	cōst,	gefoſtet.	
- cūt,	ſchneide,	- cūt, ſchnitt,	cūt,	geſchnitten.	
- hit,	treffe,	- hit, traf,	hit,	getroffen.	
- hūrt,	verleße,	- hūrt, verlegte,	hūrt,	verleht.	
- knit 1),	ſtricke,	- knit, ſtrickte,	knit,	geſtrickt.	
- let 2),	laſſe,	- let, ließ,	let,	gelaſſen.	
- pūt,	ſeße,	- pūt, ſetzte,	pūt,	geſetzt.	
- rēad,	leſe,	- rēad', laſ,	rēad',	geleſen.	
- rid,	beſfreie,	- rid, beſreite,	rid,	beſreit.	
- ſet 3)	ſeße,	- ſet, ſetzte,	ſet *),	geſetzt.	
- ſhed 4)	vergieße,	- ſhed, vergoß,	ſhed,	vergoſſen.	
- ſhred,	zerſtücke,	- ſhred, zerſtückte,	ſhred,	zerſtückt.	
- ſlit, ich ſpalte, ſchliße,		- ſlit, ſpaltete,	ſlit,	geſpalten.	
- ſpit, ich ſpie aus,		- ſpit, ſpie aus,	ſpit,	ausgeſpien.	
- ſprēad 5)	breite aus,	- ſprēad', breitete,	ſprēad',	gebreitet.	
- thrūst,	ſtoße,	- thrūst, ſtieß,	thrūst,	geſtoßen.	

(Plattdeutsch: 1) knitten, daher der Knoten. 2) laten. 3) ſelten. 4) ſcheden, d. h. verſchütten. 5) ſprēden, utſpreden, ſpreiten, außſpreiten, und ſpred, geſpreitet.

*) Es iſt falſch, wenn man nach der alten Schreibart, dieſe und ähnliche Wörter im Englischen mit tt ſchreibt, welches am Ende einer Silbe nie Statt findet. (S. S. 84, III. und S. 85.)

Dies ſind im Grunde lauter Zusammenziehungen, die durch eine ſchnelle Ausſprache des Wohllauts wegen entſtanden ſind. Sie endigen alle auf ſt, t oder d; ſo daß ein hinzugefügtes ed, 'd oder t nicht wohl ausgeſprochen werden könnte: denn buſt ſollte im Imperfect und Particip haben bürst'ed oder bürst'd. Cāst ſollte haben cāst'ed oder cāst'd; aber ſo fließt hier das d der Endung mit dem t der Wurzel zuſammen.

Dieſe Zusammenziehung iſt noch merkbarer, und in Hinſicht der Ausſprache lehrreicher in to rēad und to ſprēad (letzteres mit einem kurzen E laut); denn da man ehemals jeden Selbſtlauter in einem Diphthong einzeln für ſich mehr oder weniger hören ließ, je nachdem die Verbindung mit dem vorhergehenden oder nachfolgenden

fāte, fāt, fāl, ārt; mē, wērē; fīne, īn; nō, chōler, fōrk, ōn,
fāht, —, l.pl.a, Art; mi, unwehr; fein, in; no, fochen, l.pl.a, f.pl.a.,

Mitlauter es gestattete, so ließ man mit der Zeit, als die Aussprache mehr abgerundet, verfeinert, fließender und gefälliger wurde, alle rauhe und fremdartige Nebentöne weg, und der herrschender Vokal laut behielt den Vorzug. In der Zusammensetzung von *rē - ād - ed -* und *in sprē - ād - ed* ist der *E*-laut von *ād* mehr hörbar, als der Laut des *i* oder *ē*; denn da man es nicht in zwei bestimmt verschiedenen Tönen oder Silben aussprechen darf, sondern das *ē* oder *i* nur gleichsam anstoßen muß; so verliert sich dieser Laut des *i* in den Zusammensetzungen von *rē - ād - ed* oder *re - ad'd* so, daß daraus leicht *read* (l. *red*) wird. To *spread*, besser *sprēad*, muß aus eben dem Grund, so wie *tread* und andere ähnliche Wörter schon im Infinitiv den *E*-laut haben; s. S. 28 und 29, besonders Reg. 2 und 3. Seite 29 und Anmerk. 3. S. 28 und S. 119.

II. Klasse. Einige haben zwar gleich den regelmäßigen Zeitwörtern ein übereinstimmendes Imperfect und Particip; allein sie bilden diese nicht auf die gewöhnliche Weise durch Hinzufügung eines *ed*. Dahin gehören:

a) die auf *end* ausgehen, verändern im Imperfect und Particip nur das *d* in *t*.

Pre'sent.	Imper'fect.	Participle.
I bend, ich biege,	I bent, ich bog,	bent, gebogen.
- lend, „ leihe,	- lent, „ lieb,	lent, geliehet.
- send, „ sende,	- sent, „ sandte,	sent, gesandt, geschickt.
- spend, „ verzehre,	- spent, „ verzehrte,	spent, verzehrt.

b) die auf *eed* endigen, verwandeln im Imperf. und Partic. das *ee* in ein kurzes *e*, d. h. *eed* in *ed*.

Pre'sent.	Imper'fect.	Participle.
I blēed, ich blute,	I bled, ich blutete,	bled, geblutet.
- brēed, „ gebäre,	- bred, „ gebar,	bred, geboren.
- fēed, „ weide,	- fed, „ weidete,	fed, geweidet.
- spēed, „ eile,	- sped, „ eilte,	sped, geeilt.
- lōse, „ verliere,	- lōst, „ verlor,	lōst, verloren.
- lēad, „ leite,	- led, „ leitete,	led, geleitet.
- mēet, „ begegne,	- met, „ begegnete,	met, begegnet.

Hier ist Zusammenziehung die Ursach der Unregelmäßigkeit; denn *lōst* steht statt *los'd*; *sent* und *spent* statt *send'd*, und *spend'd*, auch gehören hieher, die bereits oben erwähnten Zeitwörter der ersten Klasse.

mōve; tūbe, rūde, būll, tūb; brēw; fōōt; ōūt; hōw. Ausnah-
muhw; tiuhb', ruh'd', bul, tob'; bruh; fut; aut; hau. men †

c) die auf ēep endigen, haben im Imperf. und Partic. ept.

Pre ^s ent.	Imper ^f ect.	Participle.
I crēep, ich kriechē,	I crept, ich froch,	crept, gefrochen.
- kēep, : halte,	- kept, : hielt,	kept, gehalten.
- slēep, : schlafē,	- slept, : schlief,	slept, geschlafen.
- swēep, : fegē,	- swept, : fegte,	swept, gefegt.
- wēep, : weinē,	- wept, : weinte,	wept, geweint.

d) giebt es verschiedene minder regelmäßige Zeitwörter, und zwar:

1) Einige mit unverändertem Selbstlauter, als:

Pre ^s ent.	Imper ^f ect.	Participle.
I hāve, ich habe,	I hād, ich hatte,	hād, gehabt. (st. hāv'ēd)
- māke, : mache,	- māde, : machte,	māde, gem. (st. maked)
- Hēe : fliehe,	- fled, : floh,	Hed, geflohn. (st. Hēe'd)

NB. To fly, fliegen, gehört zur dritten Klasse und muß mit fly, fliegen, nicht verwechselt werden, das jetzt st. Hēe gebräuchlich ist.

2) Einige mit einem unveränderten Selbstlauter, als:

Pre ^s ent.	Imper ^f ect.	Participle.
I sell, ich verkaufe,	I sōld, ich verkaufte,	sōld, verkauft.
- tell, : erzāle,	- tōld, : erzälte,	tōld, erzählt.
- stānd, : stehe,	- stōōd, : stand,	stōōd, gestanden.
- dāre, : darf,	- dūrst, besser dared, sowol im Imp. als Partic.	

e) die in ind nehmen statt ind im Imp. und Part. ound.

Pre ^s ent.	Imper ^f ect.	Participle.
I bīnd, ich binde,	I bōūnd, ich band,	bōūnd, bōūnden.
- fīnd, : finde,	- fōūnd, : fand,	fōūnd, gefunden.
- grīnd, : male,	- grōūnd, : malte,	grōūnd, gemalen.
- wīnd, : winde,	- wōūnd, : wand,	wōūnd, gewunden.

f) die Zeitwörter, welche sowol im Imperf. als Partic. ght haben, und den Diphthong oder Vokal des Infinitivs theils au; theils in ou verändern, das aber auch wie das erstere, als ein plattdeutsches langes a oder oa ausgesprochen wird.

Pre ^s ent.	Imper ^f ect.	Participle.
I cātch, ich fange,	I cāught, ich fing,	cāught, gefangen.
- tēach, : lehre,	- tāught, : lehrte,	tāught, gelehrt.

fāte, fāt, fāl, ārt; mē, wērē; fine, īn; nō, chōler, fōrk, ōn,
fāht, —, l.pl.a, Art; mī, umehr; fein, in; nō, fochen, l.pl.a, l.pl.a.

Pre'sent.	Imper'fect.	Pa'rticiple.
I think, ich denke,	I thōught, ich dachte.	thōught, gedacht.
- bring, : bringe,	- brōught, : brachte,	brōught, gebracht.
- sēek, : suche,	- sōught, : suchte,	sōught, gesucht.
- fight, : fechte,	- fōught, : focht,	fōught, gefochten.
- wōrk 1), R: arbeite,	- wōrked, wrought.	wōrked, wrought.
- buy 2), : kaufe,	- bōught, ich kaufte,	bōught, gekauft.

Im schottischen Dialekt spricht man diese und ähnliche Wörter im Imperfect und Particip beinahe so aus, wie sie geschrieben werden, indem man a, o, u, so wie auch das gh, deutlich hören läßt, das in der gebildeten Aussprache nicht geschieht. Spricht man nun āū und ōū wie ein plattdeutsches a, nur nicht wie ein hochdeutsches a; gh wie ein ch aus, so wird man die Ähnlichkeit der englischen Sprache mit der unsrigen einleuchtend finden. Ja, was noch mehr zur Erklärung und Rechtfertigung der englischen Orthographie dienen muß, ist die Bemerkung, daß der Schottländer dies āū und ōū so gedehnt und singend ausspricht, daß man die verschiedenen Laute des ā und ū, oder des ō und des u ganz deutlich vernehmen kann. S. 55, β und S. 57, Reg. 3, besonders 119.

1) Plattd. werken; daher: das Werk und nicht Wirt. 2) sprich bei zum Unterschiede von boy, der Knabe; jedoch lautet by eben so; (siehe Seite 25, Reg. 1; 38; 47.)

III. Klasse. Einige haben ein verschiedenes Imperfect und Particip, und zwar haben alsdann die meisten im Particip (gleich den deutschen unregelmäßigen Zeitwörtern) n oder en.

a) Einige von diesen haben ein regelmäßiges Imperfect; als:

Pre'sent.	Imper'fect.	Pa'rticiple.
I wāsh, ich wasche,	I wāshēd, ich wusch,	wāshēd, washen.
- shew, R: zeige,	- shewēd †, : zeigte,	shōwn, gezeigt.
- mōw, : mähe,	- mōwed, : mähte,	mōwn, gemäht.
- sōw, : säe,	- sōwed, : säete,	sōwn, gesäet.

b) Andere bilden das Imperfect und Particip unregelmäßig. Diese sind wieder von doppelter Art:

1) Viele verändern den Vokal des Präsens zwar im Imperfect aber nicht im Particip.

Pre'sent.	Imper'fect.	Pa'rticiple.
I fāl, ich falle,	I fell, ich fiel,	fāl'en, gefallen.
- tāke, : nehme,	- tōok, : nahm,	tāken, genommen.
- sēe, : sehe,	- sāw, : sah,	sēen, gesehen.

m^ove; t^ube, r^ude, b^ull, t^ub; br^ew; f^oot; o^ut; h^ow. Ausnah:
muhw; tiuhb', ruh'd', bul, tob'; bruh; fut; aut; hau. men †

Pre'sent.	Imper'fect.	Participle.
- g ⁱ ve, ich gebe,	I g ^a ve, ich gab,	g ⁱ v'en, (kurz i).
- b ⁱ d, : gebiete,	- b ^a de, : gebot,	bid, (<i>bidden</i>)
- bl ^o w, : blase,	- bl ^e w, : blies,	bl ^o wn, geblasen.
- cr ^o w, R: frähe,	- cr ^o wed, (<i>crew</i>)	cr ^o wed, (<i>rown</i>)
- gr ^o w, : wachse,	- gr ^e w, ich wuchs,	gr ^o wn, gewachsen.
- kn ^o w, : weiß,	- kn ^e w, : mußte,	kn ^o wn, gewußt.
- thr ^o w, : werfe,	- thr ^e w, : warf,	thr ^o wn, geworfen.
Ferner d ^o , : thue,	- did, : that,	d ^o n'e (st. <i>doen</i>)
wie g ^o , im Particip g ^o n'e hat, jedoch im Imperfect went.		

2) Andere verändern in beiden den Vokal des Prä-
sens; als:

Pre'sent.	Imper'fect.	Participle.
I fl ^y , ich fliege.	fl ^e w, ich flog.	fl ^o wn, geflogen.

IV. Klasse. Einige haben ein doppeltes Imper-
fect, wovon das Eine mit dem Particip übereinstimmt, das
andere aber nicht; als:

Pre'sent.	Imper'fect.	Participle.
I sink, ich sinke,	I s ^a nk, (<i>sunk</i>)	s ^u nk, gesunken.
- drink, : trinke,	- dr ^a nk, dr ^u nk,	dr ^u nk, dr ^u cken <i>adj.</i>

Davon haben die auf e'ar, mit einem gedehnten e' aus-
gehen,, im Imperfect ore im Particip orn.

Pre'sent.	Imper'fect.	Participle.
I b ^e ar, ich trage,	I b ^o re (<i>bare</i>), ich trug,	b ^o rn, getragen.
- sw ^e ar, : schwöre,	- sw ^o re (<i>sware</i>),	sw ^o rn, geschworen.
- t ^e ar, : zerreiße,	- t ^o re (<i>tare</i>), ich zerriß,	t ^o rn, zerrissen.
- w ^e ar, ich trage Kleidg. nuße ab,	- w ^o re (<i>ware</i>), ich trug, nußte ab,	w ^o rn, getragen. abgenutzt.

Einige haben die Schlußsilbe des Particips (en) wegge-
worfen; dies sind die, welche das kurze i des Präsens in a
oder u und das lange i in ou verwandeln. Wovon die,
welche mit ing ausgehen, das Imperfect und Particip auf
ang oder ung formiren.

Pre'sent.	Imper'fect.	Participle.
I cling, ich flebe,	I cl ^a ng, (<i>clung</i>)	cl ^u ng, geflebt.

fāte, fāt, fāl, ārt; mē, wēre; fine, in; nō, chōler, fōrk, ōn,
fāht, —, l.pl.a, Art; mi, unwehr; fein, in; ho, fochen, l.pl.a, f.pl.a,

Pre'sent.	Imper'fect.	Participle.
I fling, ich werfe,	I flung, ich warf,	flung, gemorfen.
- ring, : läute,	- rang (<i>rung</i>),	rung, geläutet.
- sing, : singe,	- sang (<i>sung</i>),	sung, gesungen.
- sling, : schleudre,	- slang (<i>slung</i>),	slung, geschleudert.
- spring, : quelle,	- sprang (<i>sprung</i>),	sprung, gequollen.
- swing, : schwinde,	- swang (<i>swung</i>),	swung, geschwungen.

V. Klasse. Einige Zeitwörter haben, der Behauptung einiger Sprachlehrer zu Folge, ein doppeltes Particip, theils auf en, theils ein abgekürztes ohne dieses en, z. B.

Pre'sent.	Imper'fect.	Participle.
I bid, ich gebiete,	I bade, ich gebot,	bid (<i>bidden</i>).
- ride, : reite,	- rode, : ritt,	rid (<i>ridden</i>).
- strike, : schlage,	- struck, : schlug,	struck (<i>stricken</i>).
- write, : schreibe,	- wrote, : schrieb,	written (<i>writ</i>).

Verzeichniß der unregelmäßigen Zeitwörter in alphabetischer Ordnung.

1) Wo im nachstehenden Verzeichnisse zwei Formen im Imperfect oder Particip vorkommen, da ist die erstere die gebräuchlichste, das wenig gebräuchliche oder veraltete Wort, welches etwa nur in der Bibel, im gerichtlichen Stil oder sonst selten vorkommt, ist mit cursiv Schrift gedruckt.

2) Solche Formen, die man oft als Participien mit aufführt, die aber nur als Adjektiven (Eigenschaftswörter) gebraucht werden können, und deshalb hier eigentlich keine Stelle verdienen, sind mit *adj.* d. h. *adjective*, bezeichnet.

3) Diejenigen aber, welche durchaus in einem gebildeten Stil nicht geduldet werden können, ob man sie gleich in vielen deutsch-englischen Sprachlehren aufgenommen hat, und zwar ohne irgend eine Unterscheidung oder Zurechtweisung, sind als fehlerhaft ausgelassen worden.

Pre'sent.	Imper'fect.	Participle.
I abide, ich bleibe,	I abide, ich blieb,	abide, geblieben.
- am, : bin,	- was, : war,	been, (kurz i) gewesen.
- awake, : erwache,	- awoke, : erwachte,	awaked, erwacht.
- be ² ar, : trage,	- bore, <i>bare</i> , ich trug,	börn', getragen.
- beat, : schlage,	- beat', ich schlug,	beat', beaten <i>adj.</i>
- becom'e, : werde,	- became, : wurde,	becom'e, geworden.
it befalls, es befällt,	it befell, es befel,	befallen, <i>befal'n.</i>

Pre-

Alphabetisches Verzeichniß der unregelmäßigen Zeitwörter. 209

mōve; tūbe, rūde, būll, tūb; brēw; fōōt; ōūt; hōw. Ausnah:
muhw; tiuhb', ruhδ', bul, tob'; bruh; fut; aut; hau. men †

Pre'sent.	Imper'fect.	Participle.
I beget, ich zeuge,	I begōt (<i>begat</i>),	begōt, begōtten <i>adj.</i>
- begin, : beginne,	- begān, ich begann,	begūn, begonnen.
- behōld, : beschauē,	- beheld', : beschaute,	beheld, behōlden <i>adj.</i>
- bend, : biege,	- bent, : bog,	bent, gebogen.
- berēave, : beraube,	- bereft', : beraubte,	bereft', beraubt.
- besēech, R ersuche,	- besēeched <i>besought</i>	besēeched, <i>besought</i> ;
• bid, : gebiete,	- bid, bāde, ich gebot,	bid, bidden <i>adj.</i>
- bind, : binde,	- bōund, ich band,	bōund, bōunden <i>adj.</i>
- bite, : beiße,	- bit, : biß,	bit, bitten <i>adj.</i>
- blēed, : blute,	- bled, : blutete,	bled, geblutet.
- blōw, : blase,	- blew, : blies,	blōwn, geblasen.
- brē'ak, : breche,	- brōke (<i>brake</i>),	brōken, gebrochen.
- brēed, : brüte,	- bred, ich brütete,	bred, gebrütet.
- bring, : bringe,	- brōught, : brachte,	brōught, gebracht.
- build, : baue,	- built, ich baute,	built, gebaut.
- būrn, : brenne,	- būrnt, : brannte,	būrnt, gebrannt.
- būrst, : berste,	- būrst, : barst,	būrst, geborsten.
- buy, : kaufe,	- bōught, : kaufte,	bōught, gekauft.
- cān, : kann,	- could, : konnte,	fehlt.
- cāst, : werfe,	- cāst, : warf,	cāst, geworfen.
- cāch, : fange,	- cāught, : fing,	cāught, gefangen.
- chide, : schelte,	- chid, : schalt,	chid, gescholten.
- chūse, : wähle,	- chōse, : wählte,	chōsen, gewählt.
- cleave, : spalte,	- cleft, clove,	cleft, clōven <i>adj.</i>
- climb, : erklimme,	- clōmb, ich erklimm,	climbēd, erklimmt.
- cling, : klebe an,	- clāng (<i>clung</i>),	clūng, angeklebt.
- cōm'e, : komme,	- cāme, ich kam,	cōm'e, gekommen.
- cōst, : koste,	- cōst, : kostete,	cōst, gekostet.
- crāck, : frache,	- crāckt, : frachte,	crāckt, gefracht.
- creēp, : frieche,	- crept (<i>arope</i>),	crept, gefrochen.
- crōw, R : frähe,	- crōwēd, crew,	crōwēd, crōwn.
- cūt, : schneide,	- cūt, ich schnitt,	cūt, geschnitten.
- dāre, R : darf,	- dāred (<i>durst</i>),	dāred (<i>durst</i>).
- dēal, : handle,	- dēalt', ich handelte,	dēalt', gehandelt.
- die, : sterbe,	- died, : starb,	died, dēad' <i>adj.</i>
- dig, R : grabe,	- dig'ged, dug,	dig'ged, dug.
- dip, : tauche ein,	- dipt, ich tauchte ein,	dipt, eingetaucht.
- dō, : thue,	- did, : that,	don'e, gethan.
- drāw, : ziehe,	- drew, : zog,	drāwn, gezogen.
- drēam, : träume,	- drēamt', : träumte,	drēamt', geträumt.
- drink, : trinke,	- drānk, : trank,	drūnk, drūn'ken <i>adj.</i>
- drive, : treibe,	- drōve, : trieb,	drīven, getrieben.
- dwell, : wohne,	- dwelt, : wohnte,	dwelt, gewohnt.

fâte, fât, fáll, árt; mē, wēre; fine, in; nō, chōler, fōrk, ōn,
fáht, —, l.pl.a, Art; mi, unwehr; fein, in; no, fochen, l.pl.a, f.pl.a.

Pre ^{nt} sent.	Imper ^{fect} .	Participle.
I eat, ich esse,	I eat, (ate) ich aß,	eat, eaten, (ate).
- fall, : falle,	- fell, ich fiel,	- fallen, fál'n, gefallen.
- feed, : füttere,	- fed, : fütterte,	- fed, gefuttert.
- feel, : fühle,	- felt, : fühlte,	- felt, gefühlt.
- fetch, R : hole,	- fetched (fetched),	- fetched, (fetched).
- fight, : fechte,	- fought, ich focht,	- fought, gefochten.
- find, : finde,	- found, : fand,	- found, gefunden.
- flow, R : fließe,	- flowed, : floss,	- flowed, geflossen.
- fly, (flee) fliehe,	- fled, : flog,	- fled, geflogen.
- fly, : fliege,	- flew, : flog,	- flown, geflogen.
- fling, : werfe,	- flung, : warf,	- flung, geworfen.
- forbear, : unterlasse,	- forbore, : unterließ,	- forbore (forbore).
- forbid, : verbiete,	- forbid, forbade,	- forbid, forbid'den adj.
- forget, : vergesse,	- forgot, ich vergaß,	- forgot, forgot'ten adj.
- forgive, : vergebe,	- forgave, : vergab,	- forgiven, vergeben.
- forsake, : verlasse,	- forsook, : verließ,	- forsaken, verlassen.
- freeze, : friere,	- froze, : fror,	- frozen, gefroren.
- geld, R verschneide,	- gelt, gelded,	- gelt, gelded.
- get, : bekomme,	- got, ich bekam,	- got, götten adj.
- gild, R : übergülde,	- gilt (gilded),	- gilt (gilded).
- gird, R : gürte,	- girt (girded),	- girt (girded).
- give, : gebe,	- gave, ich gab,	- given, gegeben.
- go, : gehe,	- went, : ging,	- gone, gegangen.
- grind, : mahle,	- ground, : mahlte,	- ground, gemahlen.
- grow, : wachse,	- grew, : wuchs,	- grown, gewachsen.
- hang, R : hänge auf,	- hanged, : hing auf,	- hanged, aufgehängt.
- hang, : hänge,	- hung, : hing,	- hung, gehangen.
- have, : habe,	- had, : halte,	- had, gehabt.
- hear, : höre,	- heard, : hörte,	- heard, gehört.
- heave, R : hebe,	- heaved (hove),	- heaved (hove).
- help, R : helfe,	- helped (helpt),	- helped (helpt).
- hew, : haue,	- hewed, ich haute,	- hewed, hewn.
- hide, : verberge,	- hid, : verbarg,	- hid, hid'den adj.
- hit, : treffe,	- hit, : traf,	- hit, getroffen.
- hold, : halte,	- held, : hielt,	- held, holden.
- hurt, : verletze,	- hurt, : verletzte,	- hurt, verletzt.
- keep, : verwahre,	- kept, : verwahrte,	- kept, verwahrt.
- knit, : stricke,	- knit, : strickte,	- knit, gestrickt.
- knock, R : kloppe,	- knocked, : klopfte,	- knocked, geklopft.
- know, : weiß,	- knew, : mußte,	- known, gewußt.
- lay, : lege,	- laid, : legte,	- laid, gelegt.
- lead, : leite,	- led, : leitete,	- led, geleitet.
- lean, R : lehne an,	- leaned (leant),	- leaned, leant' spr. lent.

Alphabetisches Verzeichniß der unregelmäßigen Zeitwörter. 211

mōve; tūbe, rūde, būll, tūb; brēw; fōōt; ōūt; hōw. Ausnah:
muhw; tiuhb', ruhð', bul, tob'; bruh; fut; aut; hau. men †

Pre ^s ent.		Imper ^f ect.		Pa ^r ticiple.	
I lēap,	ich hüpfē,	I lēapt,	ich hüpfte,	lēaped (<i>leapt'</i>),	
- lēave,	verlasse,	- left,	verließ,	left,	verlassen.
- lend,	leihe,	- lent,	lieh,	lent,	geliehen.
- let,	lasse,	- let,	ließ,	lighted, let,	gelassen.
- lie,	liege,	- lay	lag,	lain, layn,	gelegen.
- lift,	R: hebe,	- lifted (<i>lift</i>),	ich hob,	lifted (<i>lift</i>).	
- light,	R: leuchte,	- lighted,	lit,	lit,	geleuchtet.
- lose,	verliere,	- lost,	ich verlor,	lost,	verloren.
- make,	make,	- made,	machte,	made,	gemacht.
- may,	mag,	- might,	mochte,	fehlt.	
- mean,	meine,	- meant,	meinte,	meant	gemeint.
- meet,	begegne,	- met,	begegnete,	met,	begegnet.
- melt,	R: schmelze,	- melted,	schmolz,	melted (<i>molten</i>).	
- miss,	R: vermisſe,	- missed (<i>mist</i>),		missed, mist.	
- mistake,	irre,	- mistōōk,	ich irrte,	mistaken,	geirrt.
- mix,	miſche,	- mixt,	miſchte,	mixt,	gemischt.
- mōw,	R: mähē,	- mōwed,	mähete,	mōwed, mōwn.	
- pās,	R: gehe vorbei,	- pāsēd,	pāst,	pāsēd, pāst,	
- press,	R: drückē,	- pressed,	prest,	pressed, prest.	
- partake,	teile	- partōōk,	teilte,	partaken,	geteilt.
- put,	ſeße,	- put,	ſetzte,	put,	geſetzt.
- reach,	R: reiche,	- reached (<i>raught</i>),		reached (<i>raught</i>),	
- read,	leſe,	- read',	ich las,	read',	geleſen.
- reap,	R: erndte,	- reaped (<i>reapt'</i>),		reaped (<i>reapt'</i> , <i>rept</i>).	
- rend,	zerreiße,	- rent,	ich zerriß,	rent,	zerriſſen.
- rid,	befreie,	- rid,	befreite,	rid,	befreit.
- ride,	ich reite, fahre,	- rode (<i>rid</i>),		rid, ridden <i>adj.</i>	
- ring,	ich läute, klingle,	- rang, rüſg,		rüſg,	geläutet.
- rise,	ich ſtehe auf,	- roſe,	ich ſtand auf,	riſ'en,	aufgeſtanden
- rive,	ſpalte auf,	- rove,	ſpalte,	riſ'en,	aufgeſpalten.
- rot,	ich verfaule,	- rōttēd,	verfaule,	rōtten,	verfault.
- run,	renne,	- rān,	rannte,	rūn,	geronnen.
- saw,	R: ſäge,	- ſāwēd,	ſagte,	ſāwēd, ſāwn,	geſagt.
- say,	ſage,	- ſāid',	ſagte,	ſāid',	geſagt.
- see,	ſeße,	- ſāw,	ſah,	ſēen,	geſehen.
- seek,	ſuche,	- ſōught,	ſuchte,	ſōught,	geſucht.
- seeth,	ſiede,	- ſōd,	ſott,	ſōd, soddē <i>adj.</i>	
- sell,	verkaufe,	- ſōld,	verkauſte,	ſōld,	verkauft.
- send,	ſende,	- ſent,	ſandte,	ſent,	geſandt.
- set,	ſeße,	- ſet,	ſetzte,	ſet,	geſetzt.
- shake,	erſchüttre,	- ſhōōk,	erſchütterte	ſhāken,	erſchüttert.
- shall,	ſoll,	- ſhōuld,	ſollte,	fehlt.	
- shear	R: ſcheere,	- ſhōre,	ſchor,	ſhōrn,	geſchoren.

fâte, fât, fâll, ârt; mē, wērē; fine, in; nō, chōler, fōrk, ōn,
fâht, —, l. pl. a, Art; mi, umehr; fein, in; no, fochen, l. pl. a, f. pl. a,

Pre'sent.	Imper'fect.	Participle.
I shed, ich vergieße,	I shed, ich vergoß,	shed, vergossen,
- shew, † } R zeige,	- shewed, † } ich zeigte,	shewed †, shewn.
- shōw, }	- shōwed, }	shōwed, shōwn.
- shine, ich scheine,	- shōn'e, ich schien,	shōn'e, geschienen.
- shite, : scheiße,	- shit, : schiß,	shit, shitten <i>adj.</i>
- shōe, beschlage Pferde.	- shōd, : beschlug,	shōd, beschlagen.
- shōōt ich schieße,	- shōt, : schoß,	shōt, geschossen.
- shred, ich zerschneide,	- shred, : zerschnitt,	shred, zerschnitten.
- shrink, schrumpfe ein	- shrink (<i>shrunk</i>),	shrink, eingeschrumpft.
- shrive, ich beichte,	- shrive, ich beichtete,	shrive (<i>shriven</i>),
- shut, ich schließe zu,	- shut, : schloß zu,	shut, zugeschlossen.
- sing, ich singe,	- sang (<i>sung</i>), ich sang,	sang, gesungen.
- sink, : sinke,	- sank (<i>sunk</i>), : sank,	sank, gesunken.
- sit, : sitze,	- sat (<i>sate</i>), : saß,	sat, geseffen.
- slay, : erschlage,	- slew, ich erschlug,	slain, erschlagen.
- sleep, : schlafe,	- slept, : schlief,	slept, geschlafen.
- slide, : glitsche,	- slid, : glitschte,	slid, geglitscht.
- sling, : schleudre,	- slung, slung,	slung, geschleudert.
- slip, : entwische,	- slip, ich entwischte,	slip, entwischt.
- slit, : schliße,	- slit, : schlißte,	slit, geschlißt.
- smell, : rieche,	- smelt, : roch,	smelt, gerochen.
- smite, : schmeiße,	- smote (<i>smit</i>),	smit, smiten <i>adj.</i>
it snows, R es schneit,	it snowed (<i>snew</i>),	snowed (<i>snown</i>).
I sow, R säe,	I sowed, ich säete,	sowed (<i>sown</i>).
- speak, : spreche,	- spoke (<i>spake</i>),	spoken, gesprochen.
- speed, : eile,	- sped, ich eilte,	sped, geeilt.
- spell, R buchstabiere	- spelled, spelt,	spelled, spelt.
- spend, ich spende,	- spent, ich spendete,	spent, gespendet.
- spill, : vergieße,	- spilt, : vergoß,	spilt, vergossen.
- spin, : spinne,	- span (<i>spun</i>),	spin, gesponnen.
- spit, : spie aus,	- spit (<i>spat</i>), ich spie,	spit (<i>spitten</i>).
- split, : spalte,	- split, ich spaltete,	split, gespalten.
- spread, : spreite,	- spread, : spreitete,	spread, gespreitet.
- spring, : entspringe,	- sprang, sprang,	sprung, entsprungen.
- stand, : stehe,	- stood, ich stand,	stood, gestanden.
- steal, : stehle,	- stole, : stahl,	stolen, gestohlen.
- stick, : stecke,	- stuck, : steckte,	stuck, gesteckt.
- sting, : steche,	- stung, : stach,	stung, gestochen.
- stink, : stinke,	- stank, stunk,	stunk, gestunken.
- stride, : schreite,	- strid, ströde,	strid'den, geschritten.
- strike, : schlage,	- struck, ich schlug,	struck, stricken <i>adj.</i>
- string, : beseite zc.	- strung, ich beseitete zc.	strung, beseitet, gestimmt.
- strip, R : ziehe aus,	- stripped, stript,	stripped, stript.

Alphabetisches Verzeichniß der unregelmäßigen Zeitwörter. 213

mōve; tūbe, rūde, būll, tūb; brēw; fōōt; ōūt; hōw. Ausnah:
muhw; tiuhb', ruh'd', bul, tob'; bruh; fut; aut; hau. men †

Pre'sent.	Imper'fect.	Participle.
I strive, ich strebe,	I strōve, ich strebte,	striv'en, gestrebt.
- swear, : schwöre,	- swōre (swāre),	swōrn, geschworen.
- sweat, R : schwiße,	- sweat'ed, ich schwigte,	sweat'ed (sweat').
- sweep, : fahre,	- swept, ich fährte,	swept, gefahrt.
- swell, R : schwellen,	- swelled, : schwoll,	swelled, swollen.
- swim, : schwimme,	- swām (swum),	swūm, geschwommen.
- swing, : schwinde,	- swāng (swung),	swūng, geschwungen.
- take, : nehme,	- tōōk, ich nahm,	tāken, genommen.
- teach, : lehre,	- tāught, : lehrte,	tāught, gelehrt.
- tear, : zerreiße,	- tōre (tare),	tōrn, zerissen.
- tell, : erzähle,	- tōld, ich erzählte,	tōld, erzählt.
- think, : denke,	- thōught, : dachte,	thought, gedacht.
- thrive, R : gedeihe,	- thrived, thrōve,	thrived, thriv'en.
- throw, : werfe,	- thrēw, ich warf,	thrōwn, geworfen.
- thrust, : stoße,	- thrūst, : stieß,	thrūst, gestoßen.
- tread, : trete,	- trōd, : trat,	trōd, trodden adj.
- wake, R : wecke,	- wāked (wōke),	wāked, geweckt.
- wash, R : wasche,	- wāshed, ich wusch,	wāshed (washen).
- wear, : trage,	- wōre, wāre, ich trug,	wōrn, getragen.
- weave, : webe,	- wōve, ich webte,	wēaved, wōven adj.
- weep, : weine,	- wept, : weinte,	wept, geweint.
- whip, R : peitsche,	- whipped, whipt,	whipped, whipt.
- will, : will,	- would, ich wollte,	fehlt.
- wind, : winde,	- wōund, : wand,	wōund, gewunden.
- win, : gewinne,	- wōn, wān, ich gewann,	wōn, gewonnen.
- wis, : weiß,	- wist, ich mußte,	fehlt.
- work, R : arbeite,	- wōrk'd, : arbeitet	wōrked, wōught adj.
- wring, : drehe,	- wrāng, : drehete,	wrūng, gedreht.
- write, : schreibe,	- wrōte, : schrieb,	written (writ).

fåte, fát, fáll, árt; mé, wére,; fine, ín; nó, chóler, fòrk, ón,
fåht, —, l.pl.a, Art; mi, unwehr; fein, in; no, fochen, l.pl.a, f.pl.a,

VI. Das Particip oder Mittelwort.

Ungeachtet das Particip als ein besonderer Medetell (s. S. 151) aufgeführt worden ist, so läßt sich doch hier wenig mehr hinzufügen zu dem was bereits in der Abhandlung über die Zeitwörter gesagt worden ist, weil das Particip mit dem Zeitworte fast unzertrennlich verbunden ist. Nur über die unregelmäßigen Formen, worüber der Anfänger in den meisten Sprachlehren selbst oft irre geführt wird, anstatt Belehrung zu erhalten, ist noch manches zu sagen.

Ueber die Bestimmung der richtigen Form derjenigen Imperfekte und Participen, von denen man fast in allen Sprachlehren mehrere Formen aufgeführt hat.

In Hinsicht des zwiefachen Imperfekts oder Particips beruht der Unterschied entweder auf veralteten Formen oder wol gar in einem Irrthum, der dem Engländer eher zu verzeihen ist, als dem deutschen Philologen; denn jener — gewohnt, in der Regel das Imperfekt auf einerlei Weise mit dem Particip zu bilden (z. B. I loved und I have loved) — ist sehr geneigt sich zu irren, wenn er blos seinem Gehör oder dem schwankenden Sprachgebrauch folgt, anstatt die Etymologie zu seiner Richtschnur zu nehmen. Wenn wir die Aehnlichkeit der englischen mit der deutschen Sprache kennen; wenn wir erwägen, daß sie sogar in der Aussprache und Bildung mancher Wörter mit der unsrigen gleichen Schritt beobachtet hat; so ist es wol leicht einzusehen, daß jene Formen im Imperfekt und Particip vorzuziehen sind, die sich dem Geiste der deutschen Sprache nähern, und daß man nicht auf's bloße Ohngefähr die eine oder andere Form annehmen dürfe. Man kann daher wol z. B. als Regel festsetzen:

Alle diejenigen Formen des Imperfekts, die im Deutschen ein a haben, sind auch im Englischen nur die einzig richtigen, das Particip aber hat u. (ü oder vielmehr ũ.)

Jene Formen sind daher auch in dem bevorstehenden Verzeichnisse, als die richtigen, zuerst aufgeführt worden. z. B. I sâng, ich sang (und nicht: ich sung, daher auch nicht I sūng); I swâm ich schwamm (und nicht: ich schwumm, also auch nicht I swūm); von to spin im Imperfekt I spân, ich spann, (nicht I spūn oder spün) wol aber im Particip spūn, gesponnen, u. swūn, geschwommen. Schon die Orthographie des u im Particip spūn und swūn, verglichen mit der Aussprache als o (ü) oder auch als ũ des plattdeutschen Dialekts, sollte uns selbst in diesen Beispielen die Regel an die Hand geben, welche Form wir im Imperfekt wählen müssen. Denn sicherlich sprachen die Engländer ehemals allgemein das u in ähnlichen Fällen ũ oder

möve; tübe, rüde, bill, túb; brēw; fööt; öüt; höw. Ausnah-
muhw; tiuhb', ruhð', bul, tob'; bruh; fut; aut; hau. men †

u aus, und folgten in der ersten Bildung und Orthographie ihrer Wörter dem plattdeutschen Dialekt, der im Particip das u liebt, in der spätern Ausbildung der Aussprache aber folgten sie der hochdeutschen Mundart, die im Particip ein o dem u vorgezogen hat. Die Engländer folgten daher unserer Aussprache, ohne ihre alte oder einmal eingeführte Orthographie zu verändern, und so wurde aus spūn und swum sehr natürlich spūn und swūm, gesponnen und geschwommen, mit einem schwankenden Laut zwischen einem schnellen u und o oder fast wie ein kurzes u.

Da unter allen lebenden Sprachen die englische vielleicht die einzige ist, die die meisten philosophischen Kenntnisse mehrerer Sprachen voraussetzt, um sie gründlich zu verstehen; so kann man, da der Engländer in spätern Zeiten wenig auf die Stammsprache — die deutsche — hielt, auch von vielen englischen Schriftstellern nicht die kritische Bestimmtheit in der Etymologie erwarten, die ein solcher Gegenstand erfordert, die man aber wol von unsern deutsch-englischen Grammatikern und Lexikographen mit Recht voraussetzen durfte. Dennoch hat man oft die sonderbarsten Verwechslungen gemacht. Man hat da, wo die Form des Imperfekts von der des Particips abweicht, gewöhnlich die eine mit der andern verwechselt, ohne dem Lernbegierigen irgend einen Grund von dem Gebrauch der verschiedenen Formen anzugeben. Die Gründe, warum viele Engländer manche Formen im gewöhnlichen Umgange häufiger gebrauchen, als andere, wären leicht zu erklären, wenn es der Raum gestattete. Ein vorzüglicher Grund ist folgender: im Englischen gebraucht man — besonders von einigen Zeitwörtern — das Imperfekt weit häufiger als die zusammengesetzten Zeiten mit dem Particip (d. h. das Perfekt); denn wo wir vielleicht sagen würden: er hat mir gestern, vergangene Woche, und schon mehrmal geschrieben, daß u. s. w., da gebraucht man das Imperfekt: er schrieb, z. B. he wröte me lāst wëek, yës'terdāy thāt n. s. w. Das Particip written wird also weit seltener vorkommen, als das Imperfekt, und dieses daher in der ungebildeten Volkssprache aus Gewohnheit der richtigen Form written vorgezogen *). Allein das Particip kann sich nie mit einem e oder irgend einem Selbstlauter endigen. Solche Formen sind gänzlich gegen den Geist beider Sprachen, sowol der Englischen als auch der

*) So sagt z. B. Fahrenkrüger S. 135 in allen, selbst in der neuesten Auflage der Arnoldschen Sprachlehre: „Unter den Imperfekten und Participien sind einige mehr im Gebrauch als andre; (?) manche sind ganz veraltet. (?) Durch Übung allein (?) kann man zur Unterscheidung darin gelangen. Nicht immer sind die scheinbar regelrechtesten auch die gebräuchlichsten. Ein Engländer (?) wird lieber

fåte, fåt, fáll, årt; mē, wērē; fine, in; nō, chōler, fōrk, ōn,
fåht, —, l.pl.a, Art; mi, unwehr; fein, in; no, fochen, l.pl.a, f.pl.a,

unfrigen. Doktor Johnson, jener scharf sehende Kritiker der Engländer, giebt unter mehreren Formen derjenigen den Vorzug, die vom Imperfekt abweicht, und sagt nicht the book is wrote, sondern the book is written. Obige Grundsätze durch die treffendsten Beispiele aus den besten Schriftstellern zu erörtern, würde sehr leicht sein, wenn der beschränkte Raum eine solche Sammlung gestatten wollte.

Nur bei einigen wenigen scheint der Sprachgebrauch das a aus dem Imperfekt zu verdrängen, z. B. I slång, ich schlang, statt I släng.

Was sich sonst noch über den richtigen Gebrauch einiger andern Formen bemerken liesse, besonders über diejenigen, die eine deutsche (oder angelsächsische) Endung in en haben, so wie auch Bemerkungen über Adjektive die gewöhnlich als Participien aufgeführt werden, das alles gehört in den nächsten Abschnitt, in den Artikel: Particip.

Unpersönliche Zeitwörter.

(Imper'sonāl verbs.)

Die unpersönlichen Zeitwörter, die, wie schon gesagt worden ist, nur in der dritten Person gebräuchlich sind, kann man in aktive und passive teilen. Die aktiven werden mit dem davor gesetzten Neutrum des Fürworts (pronoun) it vereint, durch den Indikativ und Konjunktiv abgewandelt; als:

Indicative.

Pres. it rains, es regnet.

Imp. it rained, es regnete.

Perf. it has rained, es hat geregnet.

Plsqpf. it had rained, es hatte gereg.

Fut. I. it will rain, es wird regnen.

— II. it will hav'e rained, es wird
geregnet haben.

Conjunctive.

it may rain, es regne.

it might rain, es möchte (fönte) ic.

it may hav'e rained, es habe ic.

it might hav'e rained, es hätte ic.

it will rain, es werde regnen.

it should hav'e rained, es wür-
de geregnet haben.

Folgende thätige Zeitwörter (active verbs) kommen sehr oft als unpersönliche vor:

it appears,	es erhellet, scheint.	it becōm'ēs, es wird, es geziemt.
- begins.	, fängt an.	- blōws, , bläs't, weht.

„sagen: He has broke (?) his leg, er hat das Bein gebrochen, als he
„has broken his leg; I had drunk too much, ich hatte zu viel ge-
„trunken, als I had drunken; You have got it, ihr habt es erhalten,
„als you have gotten it; the letter was wrote (?) to him, der Brief
„ward ihm geschrieben, als the letter was written to him.“ (Siehe
Syntax dieser Sprachlehre Artikel Particip.)

mōve; tūbe, rūde, būll, tūb; brēw; fōōt; ōūt; hōw. Ausnah:
muhw; tiuhb', ruh'd', bul, tob'; bruh; fut; aut; hau. men †

it concerns',	es betrifft.	it hāp'pens,	es geschieht, ereignet sich.
- dāwns,	es wird Tag.	- nēeds,	es bedarf.
- falls ōūt,	es trägt sich zu.	- ōught,	es gehört sich, muß sein.
- fōllōws,	es folgt.	- sēems,	es scheint.
- grōws,	es wächst, wird.	- ūsēs,	es pflegt.

Auch das Hülfszeitwort *to be* wird als ein unpersönliches Zeitwort gebraucht, und verdient besonders deshalb unsere Aufmerksamkeit, weil man es (wie im Lateinischen das *esse*) in der Einheit und in der Mehrheit gebraucht; (siehe in der Wortfügung.)

Prē'sent tense.

Bejahungsweise.

Verneinungsweise.

Frageweise.

S. there is	} es giebt,	there is not	} es giebt	Is there not	} giebt es
P. — are		— are not		are — —	

Imper'fect tense.

S. there was	} es gab,	there was not	} es gab	was there not	} gab es
P. — were		— were not		were — —	

Perfect tense.

S. there has been	es hat geg.	there has not been	es hat n. geg.	has there not been	hat es n. geg.
P. — have —		— have — —		have — — —	

Plusquamper'fect tense.

S. there had been	hatte geg.	there had not been	hatte n. geg.	had there not been	hatte e. n. g.
P. — — —		— — — —		— — — —	

Future tense.

S. there will be	e. wird sein.	there will not be	e. wird n. sein.	will there not be	wird e. n. sein?
P. — — —		— — — —		— — — —	

Im Englischen wird durch eine passive Form, und zwar durch alle Personen, das deutsche man ausgedrückt, als:

I am told that, man sagt mir, daß ic., oder they tell me, man sagt mir.

He has been told, oder they have told him, man hat ihm gesagt.

it is said, oder they say, man sagt.

it was told, oder they have said, man sagte.

fåte, fât, fáll, årt; mē, wērē; fine, in; nō, chōler, fōrk, ōn,
fåht, —, l. pl. a, Art; mī, unweht; fein, in; no, fochen, l. pl. a, f. pl. a,

²ay = ²de VII. Beiwörter oder Nebenwörter.
(ad'verbs)

Beiwörter bezeichnen irgend einen Umstand oder eine Beschaffenheit, nicht nur wie ihr Name sagt, an Verben, sondern auch an Adjektiven und sogar an andern Adverbien. („Very well, sehr wohl; much too little, viel zu wenig,“ sind gar drei Adverbien.)

Es giebt deren eine Menge, und zwar theils einfache und unabgeleitete oder primitive, („yes und ay, ja, nō, nein, nōt, nicht, ver'y, sehr, nōw, jetzt ic.“) theils abgeleitete oder derivative.

Die meisten Adverbien oder Beiwörter, vornehmlich solche, die eine Art und Weise ausdrücken, werden von Adjektiven oder Eigenschaftswörtern abgeleitet, und durch Anhängen der Silbe ly (das deutsche lich) gebildet; »von wise, weise, das Adverb wisēly, weislich, von shōrt, kurz, shōrtly kürzlich.« Endigt sich das Adjektiv auf le, so wird das e in y verwandelt; »hūmble, Adverb hūmb'ly, (gleichsam zusammengezogen aus humble ly) nōble, Adverb nōbly.« Die Adjektiven auf ly und ry leiden gar keine Veränderung, sondern werden zugleich als Adverbien gebraucht, z. B. friēndly, pāltry sind nicht nur Adjektive, sondern auch Adverbien. Ueberhaupt steht oft das Adjektiv statt des Adverbs. Es steht aber auch zuweilen ein Adverb statt eines Adjektivs, »the nōw King of England, der jetzige König von England.«

Adverbien welche eine Art und Weise ausdrücken, nehmen auch Vergleichungsgrade an. Dies kann zwar wie bei den Adjektiven durch er und est geschehen, allein die Bildung der Adverbien durch diese Endungen ist minder korrekt und meist veraltet. Gewöhnlicher werden sie durch mōre (mehr) und mōst (meist) gebildet. Von sōōn (bald) und ōften (oft), ist der Komperativ auf er und est noch üblich, (»sōōner, sōōnest, eher, ehest; ōtēner, ōtēnest, öfter, am öftersten.«)

Einige haben, wie die ihnen entsprechenden Adjektiven eine unregelmäßige Bildung des Komperativs und Superlativs; So well, wohl, (als Adv. von gōōd) better, best —; ill, übel; Komper. wōrse, Superl. wōrst —; much, viel, weit; Komper. mōre, mehr; Superl. mōst, meist; little, wenig; Komper. less, weniger; Superl. lēast, am mindesten.

Je — desto — wird durch den Artikel the ausgedrückt, als: the mōre — the mōre, je mehr, — desto mehr.

mōve; tūbe, rūde, būll, tūb; brēw; fōōt; ōūt; hōw. Ausnah-
muhm; tūhb', ruh'd', bul, tob'; bruh; fut; aut; hau. men †

Einige gewöhnlich für Adverbien gehaltene Wörter, sind im Grunde Substantive, z. B. to-day, heute; yesterday, gestern (der gestrige Tag); awhile (statt a while) eine Zeitlang; likewise, eben so (gleicher Weise); indeed, (zusammengezogen aus in deed) in der That; oder überhaupt ganze Redensarten: to be sure, freilich. *von Jun*

Die Adverbien können am schicklichsten eingetheilt werden in Beiwörter des Orts, der Zeit, der Ordnung, der Zahl, der Beschaffenheit, der Bejahung, der Verneinung, des Zweifels, des Versicherns, der Vergleichung &c. *sal*

1) Beiwörter des Orts.

(Ad'verbs of place.)

Alle zu dieser Klasse gehörenden hier aufzuführen, verbietet der Raum; also nur die gewöhnlichsten.

abōv'e,	droben,	hère, hier; hère and thère, hie u. da.
abroād,	außerhalb.	hith'er, hieher.
āsīde,	bei Seite.	hōme, heim, nach Hause.
āt hōme,	zu Hause.	nèar, nahe, in der Nähe.
an'ywhère,	allenthalben.	nòwhère, nirgends.
bäck'wārd,	hinterwärts.	sōm'èwhère, irgendwo.
befōre,	vorn.	thence, daher, dorthier.
behind,	hinten.	thère, da.
belòw,	unten, drunten.	thith'er, hieher.
dōwn, nieder,	herunter, hinunter.	ūp, auf.
elsèwhère,	anderswo.	whère? wo?
èv'erywhère,	allenthalben.	whèreèv'er } wo es auch ist.
fōr'wārd,	vornwärts.	whèresōèv'er }
fār,	weit, fern.	whith'er, wohin:
f'rōm whence,	von wannen, woher.	within', drinnen.
hārdby,	nahe bei.	withōut', draußen.
hence,	von hier, hieher, hieraus.	

whère hāve you bēen āll thīs mōr'ning? Wo sind Sie den ganzen Morgen gewesen?

I wās hère inquiring āfter you. Ich war hier, mich nach Ihnen zu erkundigen.

Whith'er āre you gōing? Wo wollen Sie hingehen?

It is nòwhère tō bē hād fōr mōn'ey. Es ist nirgends für Geld zu haben.

Hence ārises the diffīculty. Hieraus entsteht die Schwierigkeit.

Hāve you bēen ābroād tō-day? Sind Sie heute ausgewesen.

Get ūp you lāzy fèllōw. Steh auf du Faulenzer.

Are you gōing hōme? Gehen Sie nach Hause?

fāte, fāt, fāl, ārt; mē, wērē; fīne, īn; nō, chōler, fōrk, ōn,
fāht, —, l. pl. a, Art; mi, unwehr; fein, in; no, fochen, l. pl. a, f. pl. a,

2) Beiwörter der Zeit.

(Ad'verbs of time.)

āfter,	hernach.	nev'er,	niemals.
āgāin',	wieder, nochmals.	nev'er so mūch,	noch so viel.
ālrēad'y,	schon, bereits.	nōt yet,	noch nicht.
ālwāys,	allezeit, immer.	nōw,	jezt nun.
ās sōōn ās,	sobald als zc.	nōw and then,	dann und wann.
āt pre'sent,	gegenwärtig.	nōw a dāys,	heut zu Tage.
befōre,	zuvor.	ōf lāte,	neulich, kürzlich.
bētīmes,	beizeiten.	ōft, ōften,	oft.
bȳ and bȳ,	bald, sogleich.	sel'dōm,	selten.
ēar'ly,	früh.	since,	seit her, dieweil.
ev'er,	jemals.	sōm'ētīmes,	bisweilen.
fōr ev'er,	auf immer, u. ewig.	sōōn.	bald.
fōr'merly,	ehedem, vor diesem.	then,	alsdann.
hen'cēfōrth,	hinführo.	this mom'ent,	diesen Augenblick.
herēāfter,	hernach zc.	till, un'till,	bis.
hith'ertō,	bis hieher.	tō - dāy,	heute.
jūst nōw,	eben nun.	tō - mōr'rōw,	morgen.
lāst nīght,	gestern Abend.	tō - nīght,	diese Nacht.
lāte,	spāt.	when?	wann?
lōng āgō,	schon längst.	yēs'terdāy,	gestern.

When dō you intend tō depārt? Wann denken Sie abzureisen?
Tō mōr'rōw abōut nōōn. Morgen gegen Mittag.
When will you cōme āgāin'? Wann wollen Sie wiederkommen?
I shāll cōm'e ēar'ly tō - mōr'rōw Ich werde morgen früh zeitig
mōr'ning. kommen.

3) Beiwörter der Ordnung.

(Ad'verbs of order and num'ber.)

ās ōften ās,	so oft als.	hōw ōften?	wie oft?
āt first †,	zum ersten, anfangs.	next,	hiernächst, zunächst.
āt lēast,	zum wenigsten.	once †,	einmal.
āt the mōst,	aufs hōchste.	one by one,	einzel.
bȳ tūrns,	eins ums andere.	sec'ōndly, in the sec'ōnd place,	zweitens.
cōtin'ually,	beständig.	sel'dōm,	selten.
ev'ery ōth'er dāy,	ein Tag um d. and.	thrice, thrēe times,	dreimal.
first'ly, in the first place,	erstlich.	third'ly,	zum dritten, drittens.
fōur times,	viermal.	twice,	zweimal.
herēāfter,	hernach.		
hōw mān'y times,	wie viel mal.		

mōve; tūbe, rūde, būll, tūb; brēw; fōōt; ōūt; hōw. Ausnah-
 muhw; tiuhb', ruhδ', bul, tob'; bruh; fut; aut; hau. men †

Hē wās āt first ver'y well Er war anfangs sehr wol zufried-
 pleased with him. den mit ihm.

Whēre shall wē mēet next? Wo werden wir uns zu nächst treffen?

He is contin'ually teasing me. Er quält mich beständig.

Hōw ōften did he cāl ōn? Wie oft ist er hier gewesen.

He has cālled but once †. Er ist nur einmal hier gewesen.

4) Beiwörter die sich auf Eigenschaft oder Beschaffenheit beziehen.

(Ad'verbs express'ing a prop'erty or peculiār'ity of a thing.)

āccident'ally,	zufälliger Weise.	jūst sō,	eben so.
as it wēre,	gleichsam, so zu sagen.	mid'dling,	mittelmäßig.
āt rān'dōm,	obenhin zc.	ōn a sūd'den,	plōhlich.
āt unāwāres,	unversehens.	ōn fōōt,	zu Fuß.
bād,	böse.	ōn hōrsēbāck,	zu Pferde.
bet'ter, best,	besser, am besten.	ōn pur'pose,	mit Fleiß.
by chānce,	durch Zufall.	ōth'erwise,	anders, sonst.
by degrēes,	allmählig.	rāth'er,	vielmehr.
by lānd,	zu Lande.	sūd'denly,	plōhlich.
by wāter,	zu Wasser.	the ver'y best,	aufs aller beste.
by the wāy,	beiläuffg zc.	tō nō pur'pōse,	vergeblich.
chī'efly,	vorzüglich.	thūs,	also.
espēciāly,	vornehmlich.	wōrse,	schlimmer.
gōōd, well,	gut, wohl.	wōrst,	am schlimmsten.
ill, bād,	übel böse.	well,	wol.
indifferent,	so, so.	yet bet'ter,	noch besser.

Ev'ery thing is the wōrse for Mit der Zeit nuht sich alles ab.
 wē'aring.

It wās not the wōrse for Es war noch gar nicht abgetragen.
 wē'aring.

It is to nō pur'pōse to spēak Es dient zu nichts mit ihm zu
 tō him. sprechen.

Might it nōt be better to Mögte es nicht besser sein mit ihr
 spēak tō her? zu sprechen.

5) Beiwörter des Bejahens und Verneinens.

(Ad'verbs of āffirmātion and negātion.)

āye,	ja, immer, ewig.	certain'ly,	gewißlich.
by āll mēans,	allerdings.	hārd'ly,	kaum.
by nō mēans,	auf keine Weise.	indēed,	in der That.

fāte, fāt, fāl, ārt; mē, wēre; fine, īn; nō, chōler, fōrk, ōn;
fāht, —, l. pl. a, Art; mi, unwehr; fein, in; no, fochen, l. pl. a, f. pl. a,

infāl'libly,	unfehlbar.	nōt yet,	nein noch nicht.
in trūth,	in Wahrheit.	scārce,	faum.
nāy,	nein, so gar.	tō bē sūre,	sicherlich.
nev'er,	nimmermehr.	trūly,	wahrlich.
nō,	nein, nicht, fein.	ūndōubt'edly,	ohne Zweifel.
nōt,	nicht.	yē, yēa,	ja, ja wohl.
nōt āt āll,	ganz und gar nicht.	yēs,	ja.

Nay wird bejahend und verneinend gebraucht; als:

Nāy, if that bē sō.	Ja, wenn dem so ist.
Nāy, I tell thēe.	Mein! sage ich dir.
Nāy, thāt wōn't dō.	Mein! das geht nicht an.
Trūly! it will dō.	In der That, es wird gehn.
Undōubt'edly if you per-sevère.	Ohne Zweifel, wenn Sie beharren.
Indèed I shāll.	Das werde ich sicherlich.

6) Beiwörter des Zweifels und Versicherns.

(Ad'verbs of dōubt.)

indèed it is so, in der That ic.	perchān'ce you may,	vielleicht	
māy be, vielleicht, es kann sein.		könnt ihr.	
perhāps,	vielleicht.	prōb'ably,	vermuthlich.
		scārce,	faum.

He will prōb'ably cōm'e to mōr'row.	Er wird wahrscheinlich morgen kommen.
Māy be, if the wēath'er be gōōd.	Vielleicht, wenn das Wetter schön ist.

7) Beiwörter der Gleichheit und der Vergleichung.

(Ad'verbs of équāl'lity and cōmpār'ison.)

ālike,	gleich, ähnlich.	jūst sō,	eben so.
ās if,	gleich als ob.	jūst ā's,	eben als.
équāllly sō,	gleicherweise.	like,	gleich, ähnlich.

It is jūst so, ās yōurs wās.	Es ist eben so, als das Ihrige.
Thēy āre bōth ālike.	Sie sind sich beide gleich.
He is mūch like him.	Er ist ihm sehr ähnlich.
He did it équāllly sō.	Er machte es eben so.

m⁵ove; t¹ube, r²ude, b¹ull, t¹ub; br²ew; f⁵oot; o³ut; h⁴ow. Ausnah-
muhw; tiuhb', ruhð', bul, tob'; bruh; fut; aut; hau. men †

8) Beiwörter des Zeigens, des Beweises.

(Ad'verbs demon'strative.)

a ² s,	als.	namely,	nämlich.
b ¹ ehold h ¹ ere,	siehe, sehet hier.	thus,	also, auf diese Weise.
l ¹ ook th ² ere,	sehet da.	t ⁵ o wit oder viz,	nämlich.

He sp¹oke t¹us. Er sprach so.
I t¹old him nam¹ely. Ich sagte ihm nämlich.
We t¹old him of it, viz: (spr. t⁵o wit). Wir sagten ihm davon, nämlich:

9) Beiwörter zu fragen.

(Ad'verbs of interro'gation.)

fr ¹ om whence?	von wannen?	wh ² erefore?	weswegen?
h ⁴ ow?	wie?	wh ¹ y not?	warum nicht?
h ⁴ ow man'y?	wie viele?	wh ¹ y so?	warum das?
h ⁴ ow of'ten?	wie oft?		

Wh²ere d¹oes he com'e fr¹om? Wo ist er her?
Wh²erefore d¹o you ask th¹at? Warum fragen Sie darnach?
Wh¹y so? wh¹y should I not ask th¹at quest'ion. Wie so? warum sollte ich nicht diese Frage machen.

10) Beiwörter der Verbindung und der Trennung.

(C¹onjunctive and disjunctive ad'verbs.)

a ¹ ltogeth'er,	allzusammen.	only,	nur allein.
a ¹ part,	besonders.	jointly,	zusammen, sämtlich.
a ¹ sun'der,	auseinander.	sep'arately,	absonderlich.
a ¹ side,	bei Seite.	t ¹ ogeth'er,	zusammen.
one am ¹ ong an ¹ oth'er,	untereinander.		

They went out sep'arately. Sie gingen einzeln hinaus.
They en'tered both t¹ogeth'er. Sie traten beide zusammen herein.
He tore them a¹sun'der. Er riß sie auseinander.

fāte, fāt, fāl, ārt; mē, wērē; fine, īn; nō, chōler, fōrk, ōn,
fāht, —, l.pl.a, Art; mi, unwehr; fein, īn; nō, fochen, l.pl.a, f.pl.a,

VIII. Präpositionen oder Vornörter. (Prēposi'tions.)

Dieser Wörter bedient man sich, um mancherlei Begriffe unter einander zu bezeichnen; und weil sie gewöhnlich den Wörtern, worauf sie besonders Bezug haben, vorangesetzt werden, so haben sie deshalb die Benennung (Prepositions) Vornörter, Präpositionen erhalten. Allein, es giebt unter ihnen mehrere, die auch oft nach den Wörtern, ja sogar nach ganzen Redensarten gesetzt werden, wo selbst das Wort, worauf sie eigentlich nur Bezug haben können, und das im Anfange des Satzes stehen sollte, gänzlich ausgelassen worden ist. Siehe Artikel, Vornörter in der Wortfügung oder Syntax.

Die Vornörter im Englischen sind vorzüglich darum wichtig, weil sie zur Bestimmung aller der Verhältnisse gebraucht werden, die in vielen andern Sprachen, und in einigen Fällen auch in der deutschen durch die Kasus, oder Abwandlung der Endsilben der Hauptwörter, der Eigenschaftswörter und der Fürwörter ausgedrückt werden.

Die Vornörter der englischen Sprache lassen sich besonders in zwei Klassen einteilen:

- 1) in wirkliche Vornörter, als: over, on, by, und
- 2) in solche Partikeln die nie allein oder abgesondert von andern Wörtern, mit denen sie zusammen gesetzt werden, stehen können, als: be, re, mis, sub u. s. w.

I. Das Charakteristische der wirklichen Präpositionen im Englischen besteht darin, daß sie überhaupt zu den ältesten Wörtern der Sprache gehören, und alle aus dem Deutschen abstammen und größtenteils mit den unsrigen — besonders in der plattdeutschen Mundart — fast ganz übereinstimmen.

Vornörter in alphabetischer Ordnung. (Preposi'tions in alphabetical order)

ābōv'e, (Angelsächf. bowen)	über u.	before,	vor.
ābōūt,	um, neben.	behind,	hinter.
āfter,	nach.	belōw, beneath,	unter.
āgāinst',	gegen, wider.	bēsīde, bēsīdes,	außer, neben.
ālōng,	neben hin.	betwēen, betwixt',	zwischen, unter.
āmidst,	mitten in.	beyōnd',	jenseit.
āmōng, āmōngst,	unter.	būt,	ausgenommen.
āt,	zu, auf, an, bei.	by,	von, durch, bei.
āthwārt,	querüber.	fōr,	für, wegen, zu.
			from,

mōve; tūbe, rūde, būll, tūb; brēw²; fōōt; ōūt; hōw. Ausnah-
muhw; tiuhb', ruhð', bul, tob'; bruh; fut; aut; hau. men †

frōm,	von.	since,	seit, von — an.
in,	in.	through, thro',	durch.
into,	in, hinein.	till, un'til,	bis.
nēar, nigh,	nahe, bei.	tō, unto,	zu, auf, gegen.
next,	nächst, zunächst.	tōward, tōwards,	gegen.
ōf, von.		under,	unter.
ōff, von (in der Bedeutung von ab).		up tō,	bis, zu.
ōn,	an, auf, über.	ūpōn,	auf über.
ōūt ōf,	aus, außer.	with,	mit.
ōver,	über.	within,	innerhalb.
ōver-against,	gegenüber.	withōut,	ohne, außerhalb.
rōund,	rings, rund um.		

Folgende vier Wörter müssen so abgeteilt und ausgesprochen werden:
be-side, be-sides, und be-twixt oder be-tween.

Zu obiger Klasse rechnet man noch manche, welche nichts weniger als einfache Präpositionen sind, denn teils können sie nur als Mittelwörter in ing der Zeitwörter, von denen sie abstammen, betrachtet werden, teils sind sie schon mit andern Vornörtern zusammengesetzt, und bilden oft schon kleine Sätze, als:

accōrding to,	gemäß, zufolge, nach, in Gemäßheit.
at the side of,	neben, an der Seite.
by reason of,	wegen, aus dem Grunde.
concern'ing,	betreffend, in Rücksicht, in Hinsicht von to con-
cern',	auf eine Sache Bezug haben, etwas betreffen, damit in Verbindung stehen.
dūring,	während.
for-sake, oder noch ärger,	for the sake, um willen.

3. B. for my sake, meinetwillen, meinetthalben, meinetwegen, für mich; for Hen'ry's sake, for my mother's sake etc. Hier beweiset das 's, oder das Zeichen des Genetivs, das sake, das alte deutsche Wort Sake (d. h. Sache), also ein Hauptwort ist. Die Präposition in dieser Redensart ist for, für.

On this side, on that side, durch diesseits, jenseits übersetzt, können zwar im Deutschen als Vornörter betrachtet werden, aber nicht so im Englischen. Eben so wenig sind folgende hieher zu rechnen, right over, grade über; rōund abōūt, rund herum, rund umher, rings herum; tōuching (oder tōuching), betreffend, in Hinsicht u. s. w.; von to tōuch (v. franz. toucher abgeleitet), berühren, anrühren, angreifen, ist, wie jene Wörter in ing, ein handelndes Mittelwort.

fāte, fāt, fāl, ārt; mē, wēre; fīne, īn; nō, chōler, fōrk, ōn,
fāht, —, l.pl.a, Utt; mi, unwehr; fein, in; no, kochen, l.pl.a, f.pl.a.

2. Die uneigentlichen Vorwörter, oder Partikeln, welche an und für sich selbst im Englischen keinen Begriff angeben, oder nie einzeln, d. h. abgesondert von andern Wörtern, im Gebrauch sind, werden zwar auch vor andere Wörter gesetzt, allein sie werden mit ihnen auf das engste verbunden oder zusammengesetzt, so daß sie zusammen genommen eigne Wörter bilden. Eine gründliche Kenntniß dieser Wörter oder Silben ist aber — wie früherhin schon gezeigt wurde — (siehe S. 95 und ferner) wegen der Betonung und richtigen Aussprache eine nothwendige Bedingung.

a) Aus unserer Sprache hat man nur die Partikeln ā; bē, be; mis, mis oder miß, und un, un entlehnt. Die erstere Partikel a, die sonst weit häufiger gebraucht und nicht selten mit der Partikel y oder ye verwechselt wurde, hat mehrere Bedeutungen, als: zu, in, auf, ge, ver, er, zer, als: āfīeld, im Felde, auf das Felde, ins Feld; — āfōre-said, āfōre-mentioned, āfōre-named, zuvor genannt, erwähnt; āfōre, zuvor, vorn, voran, vormals; — āfrōnt, in der Fronte, gegenüber; — āfōōt, zu Fuß; — āfresh von neuem, von frischem; — ānew, von neuem, wiederum; — ābāck, zurück, rückwärts; — tō āwake, erwachen, I āwōke, ich erwachte; — to rise, aufstehen, to ārise (vermehrt den Begriff) sich erheben.

Wegen der vielfachen Bedeutung, worin diese Partikel ehemals genommen wurde, entstand der schwankende Begriff, den man damit verband, und zu gleicher Zeit ein Misbrauch, der jetzt größtenteils abgeschafft ist, und der sie in vielen andern Fällen sogar mit Unrecht verdrängt hat. Jetzt wird sie aber mit Recht da verworfen, wo sie offenbar überflüssig oder statt wirklicher Präpositionen steht. z. B. ābāck statt bāck, zurück; ādōwn statt dōwn, hinab, nieder; ābed st. to bed, oder in bed, zu Bette, im Bette; āclōck, oder a' clōck st. o' clock, zusammengezogen statt of the clōck, nicht aber statt on the clock, weil man sagt: what time of the day is it? wie spät ist es; eben so wie man sagt: what day of the wēek, what day of the month, what hour of the day is it? Eben so fehlerhaft sind manche andere Zusammensetzungen mit der Partikel a, ungeachtet sie selbst in den neuesten und besten Wörterbüchern und Sprachlehren oft einen unverdienten Platz finden, und ohne Bemerkung mit den andern Wörtern vermischt da stehen; als:

mōve; tūbe, rūde, būll, tūb; brēw; soōt; ōūt; hōw. Ausnah-
muhw; tiuhb', ruh'd', bul, tob'; bruh; fut; aut; hau. men †

āflāt, flach, platt; ādry, trocken, durstig; wo flāt, dry dasselbe sa-
gen und gebraucht werden müssen. In einigen andern Fällen wird
dieses a in der Zusammensetzung noch jetzt gebraucht, ungeachtet wir,
nach dem Geiste unserer Sprache, fast gar keinen Begriff damit ver-
binden können, wie es aber auch oft mit unsern Partikeln der Fall
ist, wenn wir einem Ausländer den eigentlichen Sinn derselben im-
mer erklären sollten. Hieher gehören z. B. āside, zur Seite, bei
Seite; āway, (wāy, der Weg) fort; ālōng (lōng), entlang, ent-
langst; āmōng (pl. manf), unter; āgain (sächs. agen), wieder;
āgainst (sächs. agen, ongean), entgegen, gegen; ābrōad (brōad,
breit, pl. bred), außerm Hause, außerhalb Landes; āihwärt, quer,
über, durch, von to thwärt, durchkreuzen, hindern; āfrāid, fürch-
tend, furchtsam, besorgt, bange; ādrift, fort, mit fort, dahin schwim-
mend, von to drive, treiben, jagen hegen, fahren; auch selbst to
drift (veraltet), treiben, fortführen, und the drift (gebräuchlich), das
Treiben u. s. w.; — ālive, lebendig, v. to liv'e, leben; āgō (v. to
gō), lange; āgōing, fort, gehend, in den Gang, im Gang; ādō,
Lärm, Geräusch, Wesen, von to dō, z. B. what an ādō' ābout
nōth'ing, was für ein Wesen um nichts!

Der Gebrauch der drei andern Partikeln be, mis und un
stimmt so sehr mit unserer Sprache überein, daß sie gar keine Schwier-
igkeiten machen.

b) Aus der lateinischen Sprache hat man fast von
allen Präpositionen und Partikeln in den Zusammensetzungen
Gebrauch gemacht, von den aber noch ins besondere bemerkt
werden muß, daß einige von ihnen manche Buchstaben verän-
dern, und die letzten Mitlaute in diejenigen verwandeln, womit
die Wörter anfangen, mit denen sie verbunden werden; (siehe S.
95, Reg. II. und 96. Anmerkung u. s. w.) als: ab, von; ad, zu; com,
con, cum, mit; de, von; em und en, (statt im und in) ex, e,
aus; im oder in, in; ob, wegen; per, durch; prae, vor (spr. prä,
im Englischen aber immer pre geschrieben); pro, für; sub, unter;
trans, über, jenseits; super, über, oben drauf; inter, unter,
zwischen u. s. w.

Außer diesen wirklichen Präpositionen aus dem Lateini-
schen giebt es auch noch einige lat. Partikeln, deren
man sich in den Zusammensetzungen bedient; als: dis, ver-
zer, ent (z. B. entzwei), welches eine Teilung oder Trennung
anzeigt; re, wieder, wiederum.

In Hinsicht der Veränderung der letzten Mitlaute aller dieser Vor-
wörter, muß man dem Anfänger wegen der angeführten Gründe (Seite 92,

fāte, fāt, fāl, ārt; mē, wērē; fine, in; nō, chōler, fōrk, ōn,
fāht, —, l.pl.a, Art; mi, unwehr; fein, in; no, fochen, l.pl.a, f.pl.a,

Reg. I; S. 95, Reg. II; S. 96, Anmerk. S. 97.) die größte Aufmerksamkeit empfehlen. Siehe S. 226. So schwierig diese Forderung auch zu sein scheint; so leicht wird es dennoch sein, diese Vorwörter und Partikeln aufzufinden wenn man sich erinnert, daß der letzte Mitlauter gewöhnlich in den Mitlauter verandelt wird, womit das Stammwort sich anfängt. Da aber auch mehrere Wörter sich mit Silben anfangen die mit obigen gänzlich übereinstimmen, aber dennoch weder Präpositionen oder Partikeln sind, noch als solche betrachtet werden dürfen (siehe S. 97, Reg. I. und II.), so muß man vor allen Dingen sich bestreben von jedem Stammworte einen richtigen Begriff zu erhalten und sich dasselbe einprägen. Finde ich daher, daß ein Wort, in mehreren Zusammensetzungen oder ohne irgend eine vorgesetzte Silbe gebraucht wird, so kann ich auch sicher schließen, daß die hinzugekommene Silbe eine Präposition oder Partikel ist, auf die die Betonung nicht gelegt werden darf, sondern ich muß mit ruhiger und mäßiger Stimme darüber weggleiten bis zur ersten Silbe des Stammworts. Aus eben demselben Grunde wird es klar, daß diejenigen Wörter hievon eine Ausnahme machen, die sich mit solchen Silben anfangen, welche mit obigen die größte Ähnlichkeit haben, aber dennoch keine Präpositionen sind, sondern mit zu dem wirklichen Worte gerechnet werden müssen,

Auch giebt es wirklich Fälle, wo Wörter, die mit Partikeln oder latein. Präpositionen zusammen gesetzt sind, dennoch als wirkliche Stammwörter oder als solche betont werden, die nicht zusammengesetzt sind. Diese Fälle sind freilich nicht so sehr häufig, und können nur angewandt werden auf solche Wörter, die wegen ihres häufigen und allgemeinen Gebrauchs — selbst von dem aller rohesten und ungebildeten Zell der Nation — das Eigenthümliche der Nationalsprache annehmen müssen; daher dis'tant, entfernt; in'stant, augenblicklich; rec'ord, pros'titute etc.

Auch mit den eigentlichen englischen Vorwörtern macht man mancherlei Zusammensetzungen; allein das Merkwürdigste ist, daß manche Wörter sogar mit zwei Präpositionen zusammen gesetzt sein können, mit einer lateinischen und mit einer englischen oder ursprünglich angelsächsischen; als: un-inter-rupt'ed, un-in-tel'ligible, mis-cōn-struc'tion, mis-cōn-tin'uanace etc.

IX. Konjunktionen oder Beiwörter.

(Cōnjūnctions.)

Sätze und ganze Perioden mit einander zu verbinden, gebraucht man die Bindewörter, so daß sie z. B. aus zwei Sätzen Einen machen. Sie sind überhaupt dazu bestimmt, alle Verhältnisse ganzer Sätze und ihrer Glieder unter einander zu bezeichnen.

Nur einige wenige, als: if thōugh (statt dessen gewöhnlich thō' steht), ālthōugh oder ālthō', lest, prōvided, unless'

move; tübe, rüde, büll, tüb; brēw; fööt; öüt; höw. Ausnah-
 muhw; tiuhb', ruhd', bul, tob'; bruh; fut; aut; hau. men †

regieren den sogenannten Konjunktiv *), besonders wenn eine Handlung als zufällig, ungewiß, nur möglich vorgestellt wird; „if that be all,“ vorausgesetzt, daß dies alles ist; „unless it be,“ dafern es nicht etwa sein sollte.

Die schwierigste oder vieldeutigste Konjunktion ist büt. Sie heißt nicht bloß aber und sondern — sie bezeichnet auch jede Art der Beschränkung, und heißt daher auch: außer, nur, ausgenommen, als nur, der (die das), nicht, ob nicht, wenn nicht, daß nicht.

Folgende dienen besonders einen Satz anzufangen.

as,	gleichwie.	since,	seit, seitdem, diemeit.
thō',	obschon.	sēing,	da, gesehn.
büt,	allein, aber.	whērēas,	nachdem.

So wie folgende zum Nachsatz dienen.

sō,	also, daher.	thērefore,	daher.
yet,	dennoch.	then,	so, demnach, dann.

Mehrere Konjunktionen gehören zwar, nach der Verschiedenheit ihrer Bedeutung, unter mehrfache Abtheilungen, doch mag zur bequemen Uebersicht folgende Klassifikation derselben hier stehen:

1) Die eine Verbindung machen und trennen.

and,	und.	likēwise,	gleichfalls.
also, tōō,	auch.	nēither, nōr,	weder, noch.
as also,	so wie auch.	nōr,	noch, auch nicht.
besides,	überdies.	nōt only,	nicht nur.
bōth-and,	beides, und.	or,	oder.
büt also,	sondern auch.	or else,	oder auch.
ēither, or,	entweder, oder.	wheth'er, or,	ob, oder.
even,	sogar, auch.	withal,	mit, damit zugleich.
if not,	wo nicht.	yet fūrther,	noch ferner.

2) Die eine Bedingung andeuten.

if,	wenn, so.	on cōdition thāt,	mit der Be-
if per advent'ure,	so vielleicht,		dingung, daß.
	wenn etwa.	provided thāt,	wenn nur.

*) Stehe wegen des Konjunktivs Seite 171, 2.

fāte, fāt, fāl, ārt; mē, wērē; fine, īn; nō, chōler, fōrk, ōn,
fāht, —, l.pl.a, 2rt; mi, umehr; fein, in; no, fochen, l.pl.a, l.pl.a.

3) Die eine Ursach anzeigen.

because,	diemeil.	thāt,	daß.
fōr,	denn.	thēreūpōn',	darauf.
lest thāt,	damit nicht.	tō the end thāt,	zu dem Ende, daß.
since,	weil.	whēreās',	dennach.

4) Die einen Gegensatz machen.

būt,	aber.	else,	sonst.
būt fōr āll thāt,	aber deß ungeachtet.	hōwēv'er,	jedoch, dennoch.
būt if,	aber wenn.	nev'er the less,	nichts desto weniger.
būt still,	aber doch.	nōtwithstānd'ing,	ungeachtet.
būt fōr,	außer, nicht.	on the cōn'trary,	im Gegenteil.
būt yet,	aber doch.	yet,	gleichwol.
būt thāt,	wo nicht.	yet so,	aber so, doch so.

5) Die zur Erklärung dienen.

as,	als, da.	viz. (abgekürzt statt videlicet),	wird
fōr exām'ple,	zum Exempel.	im Englischen immer gelesen	
fōr in'stānce,	zum Beispiel.	„to wit,”	das heißt.
		that is to say,	nämlich, d. ist, d. heißt.

6) Die etwas einräumen.

ālbe'it,	obschon.	hōw'sōēv'er,	wenn gleich.
āltho',	obgleich.	sūppōse,	gesetzt.
bē it sō,	es sey so.	thō', though,	obschon.
hōwēv'er,	indessen, doch.	yet,	doch.

7) Die eine Ausnahme bezeichnen.

būt,	nur, als nur.	if nōt,	wo nicht.
except',	ausgenommen.	ūnless',	wenn nicht.

8) Die eine Fortsetzung andeuten.

bēsides,	außerdem, überdies.	hērēāfter,	hernach.
fināly,	endlich.	lāstly,	lestens.
fīrst, fīrstly,	zum ersten.	mōrēōver,	überdieß, ferner.
fōr the rest,	im übrigen.	the mōre,	desto mehr.
fūrther mōre,	weiter.	thēreūntō',	darzu.

9) Die eine Schlussfolge andeuten.

thērēfōre,	daher, deshalb, deswegen.	whērēfōre,	weswegen.
thēreūpōn',	darauf.	whēreūpōn',	worauf.

mōve; tübe, rūde, būll, tūb; brēw; fōōt; ōūt; hōw. Ausnah-
muhw; tiuhb', ruh'd', bul, tob'; bruh; fut; aut; hau. men †

X. Interjektionen, Empfindungs- oder Zwischenwörter.

(Interjections.)

Sind theils Naturlaute, theils Ausbrüche wodurch irgend eine angenehme oder unangenehme Empfindung oder Leidenschaft ausgedrückt wird.

Die englische Sprache ist reich an solchen Wörtern. Sie hat nicht allein die auch in andern Sprachen üblichen Ah, Ha, O, Holla, St, sondern auch viele ihr eigenthümliche. Sie alle und vollständig hier aufzuführen, würde zu weitläufig sein, und geht auch deshalb schon nicht an, weil viele Wörter durch relativen Sinn und Stellung zu Interjektionen werden können.

Da jeder Ausbruch der Leidenschaft und alles Schwören und Fluchen als höchst ungesittet betrachtet wird; so giebt es besondere Wörter deren sich das weibliche Geschlecht, das auch hierin dem andern rauhern Geschlechte ein gutes Beispiel geben soll und will, bedient, weil eine Dame es sich zum großen Vorwurf anrechnen wird z. B. O Lord! zu rufen. Lüd ist aber aus Lord, nämlich Lord God, Herr Gott! entstanden. Zounds statt blood and wounds, von dem gemeinen Manne blood and wounds ausgesprochen, das Blut und die Wunden (Christi).

Die Ausrufungswörter oder Interjektionen bezeichnen:

1) Traurigkeit.

ah!	ach!	o Heav'ens!	o Himmel!
alas!	ach leider:	wōe's me! bes. wōe to me!	weh mir!
o sad!	o leider!	well a Day!	ach!
o dear!	o Himmel!	lack a day!	o unglücklicher Tag!

2) Eine Furcht.

awe!	o wehe!	o dear!	o Himmel!
ay me!	weh mir!	o Lord!	o Herr!
help me!	helft mir!	o Lüd!	poß tausend!

3) Eine Freude.

hā, hā, hā!	ha, ha, ha!	huzzā! (hossāh)	heisa! hoch! hurra!
hē, hē, hē!	hi, hi, hi!	oh, joy!	o Freude!
hēy!	hei!	well done!	bravo!
hāng sor'row!	laßt die Sorgen.	well met!	willkommen!
hurra!	hurra! hoch!	well, well!	gut, gut!
threë times hurra!	dreimal hoch!	very fine!	allerliebste!

fâte, fât, fâll, ârt; mē, wērē; fīne, īn; nō, chōler, fōrk, ōn,
fâht, —, l.pl.a, Art; mi, urwehr; fein, in; no, fochen, l.pl.a, f.pl.a,

4) Abscheu und Verdruss.

âway!	weg!	fudge, fugh, foh, pfun! huh!
âway with it!	weg damit!	get âway! packt euch fort!
fi! fi!	pfun! pfun!	get you gōn'e!
fie upōn' you!	pfun auch!	ōut! fort!
fōr shāme!	schämt euch doch!	pish! psh! weg damit!
the Deuce!	der Ruckuck! der Henker!	the Deuce take it! der Henker hole das!

5) Eine Verwunderung.

gōōd Gōd!	gütiger Gott!	o rare! o strange! o wōn'der-
gōōd lăck a day!	ey der tausend!	fū! wie herrlich! o Wunder!
hōw	wie! was!	vēr'y fine indeed! wie schön!
heigh-day!	was ist! nun, nun!	well a day! ey! je!
		zōunds, odd zōokers! i der Geier!

6) Den An- oder Ausruf.

by your leave *)!	mit Erlaubniß!	hāv'e a càre!	vorgesehn;
courāge!	lustig! frisch!	hāv'ock!	schlag tod!
chear up your cour'age!		heigh!	he! heda!
cōm'e ōn!	wol an!	hō, hòā!	he! ho! holla!
cōm'e hith'er you!	kommt her!	hōllā!	holla!
dōwn!	nieder! zu Boden!	ho thēre!	holla ho!
dō you hear!	hört ihr! ihr da!	stānd off!	weg da!
hārk ye! hārk'ēe!	hört ihr!	tāke càre!	nehmet euch in Acht!
hear him! hear him!	hört ihn!	you Sir! Sirrah!	höre du!
	hört ihn!		Schlingel.

*) Ein gewöhnlicher Ausruf der Lastträger zc. womit sie den Leuten zurufen um sich vorzusehen, oder Platz zu machen. Sicher ist es, daß auch die Engländer der geringern Klassen durch Höflichkeit im Umgange sich vor vielen andern Nationen vorteilhaft auszeichnen, und hierin mit der höhern Klasse ihrer Nation wetteifern.

7) Die ein Stillschweigen gebieten.

bè quiēt!	ruhig! still!	nōt a wōrd!	kein Wort!
hōld!	halt! still!	pēace I sây!	ruhig sage ich!
hōld your tōngue!	halt's Maul!	silence!	geschwiegen! stille!
hūsh!	hif! still!	sōft! sōftly!	sachte! sachte!

möve; tübe, rüde, büll, tüb; brēw; fööt; öüt; höw. Ausnah-
 muhw; tiuhb', ruhd', bul, tob'; bruh; fut; aut; hau. men †

IX. Von der Ableitung und Zusammensetzung der Wörter.

Aus einem Substantiv wird im Englischen oft ohne alle Veränderung ein Zeitwort gemacht, z. B. von „the house,” das Haus; „to house,” unter Dach und Fach bringen.

Zuweilen aber wird die Endsilbe des deutschen Infinitivs (en) en hinzugefügt; als „fast,” fest: „to fasten,” befestigen, „short,” kurz; „to shorten,” kürzen.

Lateinische Wörter gehen in die englische Sprache ohne große Veränderung über. Bei den Substantiven verändert man die Endungen.

Lat.	Engl.	Ausspr.	Lat.	Engl.	Ausspr.
1) <i>tas</i>	in ty	(ti)	3) <i>entia</i>	in ence	(enz)
2) <i>antia</i>	in ance	(anz)	4) <i>us, a, um,</i>	bloß weggelassen.	

Beispiele.

- 1) *Majestas, autoritas, veritas* in *Māj'esty, āuthōr'ity, ver'ity.*
- 2) *substantia, vigilantia, elegantia* in *sūb'stānce, vigilānce etc.*
- 3) *diligentia, prudentia, confidentia* in *dil'igence, prū'dence etc.*
- 4) *angelus, planeta, argumentum* in *āngel, plā'et, ārgūment etc.*

Bei den Adjektiven bilden sich die Endungen:

Lat.	Engl.	Ausspr.	Lat.	Engl.	Ausspr.
1) <i>ans</i>	in ant	(ant)	5) <i>abilis</i>	in able	(abel)
2) <i>ens</i>	in ent	(ent)	6) <i>ibilis</i>	in ible	(ibel)
3) <i>us</i>	in ous	(os)	7) <i>cus</i>	in cal	(fal)
4) <i>osus</i>			8) <i>ivus</i>	in ive	(imw)

Beispiele.

- 1) *constans* in *cōn'stānt*; 2) *absens* in *āb'sent*; 3) *solicitus* in *sol'i'citōus*; 4) *curiosus* in *cūr'iōus*; 5) *abilis* in *āble*, *honorabilis* in *hōn'orāble*; 6) *intelligibilis* in *intel'ligible*; 7) *comicus* in *cōm'icā*; 8) *activus* in *āct'ive*.

Die Zahl der aus dem Lateinischen entlehnten Zeitwörter ist ebenfalls sehr groß, nur werden sie auf eine zwiefache Art davon abgeleitet. Einige kommen von dem lateinischen Präsens, so daß nur das o am Ende wegfällt; z. B. I *āfirm'*, I *ādopt'*, vom Latein. *affirmo, adopto*.

fāte, fāt, fāl, ārt; mē, wēre; fīne, īn; nō, chōler, fōrk, ōn,
fāht, —, l.pl.a, Art; mi, unwehr; fein, in; no, fochen, l.pl.a, f.pl.a.,

Viele andere kommen von dem lateinischen Supinum mit Weglassung der Silbe um; wobei jedoch zu bemerken, daß die in atum ein e zu dem t erfordern, als: ān'imāte, ded'icāte, āffix', cōllect', vom lateinischen animatum, dedicatum, affixum und collectum.

1) Ableitung der Hauptwörter (Substantiven) von Hauptwörtern.

a) Aus einigen Substantiven wird durch Zufügung der Silben er, ter, ster oder yer ein anderes Hauptwort.

fish,	der Fisch.	fisher,	der Fischer.
gā'rden,	— Garten.	gā'rdener,	— Gärtner.
hāt,	— Hut.	hā'ter,	— Hutmacher.
game,	das Spiel.	gāmēster,	— Spieler.
lāw,	— Gesetz.	lāwyer, (loajer)	— Rechtsgelehrte.

β) Einige persönliche Hauptwörter (substantiva personalia) bilden durch Zufügung der Silbe ship (die mit unserer Endsilbe schaft ähnelt) ein anderes Hauptwort, und deuten damit eine Würde oder Stand der Person an.

fel'lōw,	der Kamerad.	fel'lōwship,	Kameradschaft.
friēnd,	— Freund.	friēnd'ship,	Freundschaft.
Lōrd,	— Herr.	Lōrdship,	Herrschaft.
my Lōrd,	mein gnädiger Herr.	his Lōrdship,	Se. Herrlichkeit.

γ) Setzt man dem Hauptworte die Partikel head oder hood zu (welche unsern Ableitungssilben heit und heit entsprechen), so wird ebenfalls ein anderes Hauptwort daraus, das Ähnlichkeit mit dem Vorigen hat, und den Stand oder Zustand bedeutet, als:

Gōd,	Gott.	Gōd'hēad,	die Gottheit.
child,	das Kind.	childhōōd,	— Kindheit.
māid,	die Jungfrau.	māidenhēad,	— Jungfräulichkeit.
māiden,	das Mädchen.	māidenhōōd,	— Jungferschaft.
mān,	der Mensch, Mann.	mān'hōōd,	Mannheit, Männlichk.
brōth'er,	— Bruder.	brōth'erhōōd,	die Bruderschaft.
wid'ow,	die Wittwe.	wid'owhōōd,	der Wittwenstand.

δ) Einige Hauptwörter, davon andere abgeleitet werden, welche die Bedeutung verkleinern, heißen dimin'utives, und wer-

mōve; tūbe, rūde, būll, tūb; brēw; fōōt; ōūt; hōw. Ausnah-
muhw; tiuhb', ruhd', bul, tob'; bruh; fut; aut; hau. men †

den durch Zufügung der Silben kin, ling, ock, el und et gebildet, wodurch unsere Verkleinerungssilben (chen, lein) sich ausdrücken; als:

mān,	Mann.	mān'nikin,	Männchen. —lein.
lāmb,	Lamm.	lāmb'kin,	Lämmchen, —lein.
gōōse,	Gans.	gō's'ling,	Gänschen, —lein.
pārt,	Teil.	pārcel,	Teilchen.
hill,	Hügel.	hil'lock,	Hügelchen.
riv'er,	Fluß.	riv'ulet,	Flüßchen.

ic. ic.

2) Die Ableitung der Hauptwörter oder Substantiven von Adjektiven geschieht auf mancherlei Art.

a) Wenn man den von Hauptwörtern, abgeleiteten Beiwörtern (adjectiv. derivat.) die sich auf ful, ish, less, ous und y endigen, die Silbe nes (unser niß) zusetzt, so entstehen wieder neue abstrakte Substantive daraus; als:

cārēful,	sorgfältig.	cārēfulness	Sorgfalt.
fōrget'ful,	vergeßlich.	fōrget'fulness,	Vergeßlichkeit.
fōōlish,	nārrisch.	fōōlishness,	Narrheit.
cārēless,	sorglos.	cārēlessness,	Sorglosigkeit.
glōriōus,	herrlich.	glōriōusness,	Herrlichkeit.
lōv'ely,	lieblich.	lōv'eliness,	Lieblichkeit.

β) Von einigen Adjektiven werden Substantive, wenn ht oder th, cy und ty zugesetzt wird; als:

high,	hoch.	height,	Höhe.
true,	wahr.	truth,	Wahrheit.
el'egant,	zierlich.	el'egancy,	Zierlichkeit.
cer'tain,	gewiß.	cer'tainty,	Gewißheit.
crū'el,	grausam.	crū'elty,	Grausamkeit.

3. Ableitung der Hauptwörter von Zeitwörtern.

a) Verschiedene Zeitwörter bilden zwei Hauptwörter, wovon das Erste, das den Wirkenden oder die wirkende Ursach bedeutet, durch Zusetzung der Silbe er zum Infinitiv des Zeit-

fåte, fât, fáll, årt; mē, wērē; fine, in; nō, chōler, fōrk, ōn,
fåht, —, l.pl.a, Art; mi, unwehr; fein, in; no, kochen, l.pl.a, f.pl.a,

worts *), und das Andere, das die Wirkung selbst anzeigt, durch
Zusetzung der Silbe ing **) entsteht; als:

to hēar, hören. a hēarer, ein Hörer, hēaring, das Hören,
to rēad, lesen, a rēader, ein Leser, rēading, das Lesen,

3) Entstehen auch zwei verschiedene Hauptwörter aus fol-
genden und mehreren Zeitwörtern durch Zusetzung der Silbe
ing **) ance oder ment; als:

to hin'der, hindern, hin'dering, das Hindern, hin'derance, Hinderung.
to pāy, bezahlen, pāying, — Bezahlen, pāyement, Bezahlung.
to pun'ish, bestrafen, pun'ishing, — Bestrafen, pun'ishment, Bestrafg.

4) Ableitung der Adjektiven oder Beiwörter.

a) Einige Adjektiven (Bei- oder Beschaffenheitswörter)
haben mit den Substantiven (Hauptwörtern) gleiche Endungen,
und bleiben auch unter beiden Benennungen unverändert; als:

a cōld win'ter, ein kalter Winter. a grēat cōld, eine große Kälte.
gōld, gūlden; gōld, Gold. cōp'per, kupfern; cōp'per, Kupfer.
it is a silver wāch, es ist eine silberne Uhr. it is made of silver, sie (es) ist
von Silber gemacht.

3) Einigen Hauptwörtern darf nur die Silbe en angehängt
werden, so bilden sie materielle Beschaffenheitswörter: gōld,
Gold; gōlden. wōōd, Holz; wōōd'en, hölzern. lēad', Blei;
lēad'en, bleiern.

γ) Durch Hinzufügung der Silbe full und lēls (deutsch
voll und los) werden von Substantiven eine Menge Adjektiven

*) Die dem Infinitiv angehängte Silbe er, dient wie unser er zur Be-
zeichnung eines Subjekts, welches die mit dem Zeitwort ausgedruckte
Handlung verrichtet.

**) Die Silbe ing am Infinitiv gehängt, bildet nicht bloß das Particp und
Gerundtum, sondern sie entspricht auch unserer Endsilbe ung, und
drückt den allgemeinen Begriff der durch das Zeitwort bezeichneten
Handlung aus. Gleiche Bedeutung hat die Endung ion bei Wörtern
lateinischen Ursprungs; z. B. action, die Handlung; confusion, die
Verwirrung.

m^ove; t^ube, r^ude, b^ull, t^ub; br^ew; f^oot; o^ut; h^ow. Ausnah-
m^uhw; t^uhb', r^uhd', b^ul, t^ob'; br^uh; f^ut; a^ut; h^ua. men †

von ganz entgegengesetzter Bedeutung abgeleitet, die zur Bezeichnung eines Ueberflusses oder eines Mangels dienen; als:

c^ar^e, Sorge; c^ar^eful, sorgfältig. c^ar^e —; c^ar^eless, sorglos.
fr^uit, Frucht; fr^uitful, fruchtbar. fr^uit —; fr^uitless, fruchtlos.
sin', Sünde; sin'ful, sündig. sense, Sinn; senseless, sinnlos.
plen'ty, Fülle; plen'tiful, häufig. f^ath'er, Vater; f^ath'erless, vaterlos.
use; Nutzen; use'ful, nützlich. use —; use'less, nutzlos.

2) Zur Bezeichnung eines Mangels oder einer Beraubung dient wie im Deutschen die Silbe un, aber bei Wörtern lateinischen Ursprungs mehrentheils die Silbe in, z. B.:

unwise, unweise. in'nocent, unschuldig.

3) Einige Beiwörter nehmen die Endung able an.

f^avour, die Gunst. f^avourable, günstig.
r^eason, — Vernunft. r^easonable, vernünftig.

4) Andere nehmen am Ende al, some, y, ly, ish etc. an; als:

m ^u sic,	die Musik.	m ^u sical,	musikalisch.
tr ^o ub'le,	die (Mühe) Beschwerlich.	tr ^o ub'lesome oder tr ^o ub'lesome.	
m ⁱ ght,	die Macht.	m ⁱ ghty,	mächtig.
wit,	der Wiß.	wit'y,	witzig.
l ^o v'e,	die Liebe.	l ^o v'ely,	lieblich.
m ^a n,	der Mann, Mensch.	m ^a nly,	männlich.
h ^u n'ger,	der Hunger.	h ^u n'gry,	hungrig.
st ^o ne,	— Stein.	st ^o ny,	steinig.
ch ⁱ ld,	das Kind.	ch ⁱ ldish,	kindisch.
f ^o ol,	der Narr.	f ^o olish,	närrisch.

Anmerk. Dies y entspricht also unserm ig; so wie das englische ly dem lich; als lovely, lieblich; manly, männlich; das englische some, unserm sam; und das englische ish dem isch.

fâte, fât, fâll, ârt; mē, wērē; fine, in; nō, chōler, fōrk, ōn
fâht, —, l.pl.a, Art; mi, unweh; fein, in; no, fochen, l.pl.a, f.pl.a,

XII. Die Zahlwörter.

Die Zalen teilen sich in drei Klassen, diese sind 1) Kardinal- oder Hauptzalen, 2) Ordnungs- oder Rangzalen, und 3) Zalen als Adverbien gebraucht.

1. Kardinal- oder Hauptzalen.

(Car'dinal num'bers.)

Zeigen bloß die Zal an und stehen auf die Frage: wie viel?

- | | |
|-----------------------------------|-------------------------------------|
| 1. one †, (uhon) ein, eine, eins. | 11. elev'en, (ilewven) elf. |
| 2. two ⁵ , (tuh) zwei. | 12. twelve, (twelw) zwölf. |
| 3. thrée, (thrih) drei. | 13. thir'teen, (therrtih) dreizehn. |
| 4. fōur, (fohr) vier. | 14. four'teen, (fohrtih) vierzehn. |
| 5. five, (feiw) fünf. | 15. fift'een, (fistih) funfzehn. |
| 6. six, (sicks) sechs. | 16. six'teen, (sickstih) sechszehn. |
| 7. sev'en, (sew'n) sieben. | 17. sev'ent'een, (sew'ntih) siebz. |
| 8. e'ight, (eht) acht. | 18. e'ight'een, (ehtih) achtzehn. |
| 9. nine, (nein) neun. | 19. ninet'een, (neintih) neunzehn. |
| 10. ten, (ten) zehn, | 20. twen'ty, (twenti) zwanzig oder |
- a score, (â sfohr) eine Stiege oder zwanzig.

21. twen'ty one (twenti uhonn) oder one ând twen'ty, (uhonn ând twenti) ein und zwanzig.

22. twen'ty two (twenti tuh) oder two ând twen'ty (tuh ând twenti).

23. twen'ty thrée (twenti thrih) oder thrée ând twen'ty (thrih ând —).

24. twen'ty fōur (twenti fohr) oder fōur ând twen'ty (fohr ând —).

25. twen'ty five (twenti feiw) oder live ând twen'ty (seiw ând —).

Und immer so weiter von Zehner zu Zehner.

- | | |
|-------------------------------------|--------------------------------------|
| 30. thirty †, (therrti) dreißig. | 101. hūn'dred ând one, hd. u. eins. |
| 34. thirty fōur, (therrti fohr) | 102. hūn'dred ând two, — u. zwei. |
| 40. fōrty, (fohrti) vierzig. | 103. hūn'dred ând thrée, — u. drei |
| 45. fōrty five, (fohrti feiw). | 126. hūn'dred ând twen'ty six. |
| 50. fift'y, (fisti) funfzig. | 200. two hūn'dred, zwei hundert. |
| 60. six'ty, (sicksti); threescore | 300. thrée hūn'dred. drei hundert. |
| (thrihsfohr) 3 Stiege o. 1 Schock. | 1000. thou'sand, athou'sand, one |
| 70. sev'enty, (sew'nti) siebenzig. | thou'sand, (thausend) tausend. |
| 80. e'ighty, (eht) achtzig. | 1100. elev'en hūn'dred, elf hundert. |
| 90. ninety, (neinti) neunzig. | 1500. fift'een hūn'dred, funfzehn h. |
| 100 hūn'dred (honderd) hundert. | 1816. e'ight'een hūn'dred ând |
| a hūn'dred, one hūn'dred. | six'teen. |
| a million, (milljo'n) eine Million. | |

Anmerk. Die Zalen two⁵, thrée und five werden in Verbindung mit dem Worte ponce (Stüber) in der gemeinen Volkssprache so ausges.

mōve; tūbe, rūde, bull, tūb; brēw; fōōt; ōūt; hōw. Ausnahme
muhw; tiuhb', ruh'd', bul, tob'; bruh; fut; aut; hau. men †

spoken; two pence wie tōōp'pence, three pence wie thrip'-
pence, und five pence lautet fip'pence. Auch sagt man: a six'-
pence, one six'pence, two, three etc. sixpences weil dies eine
einzelne silberne Münzsorte ist, einen halben Schilling an Werth.

2. Ordnungs-, oder Rangzahlen.

(Or'dinal num'bers.)

Welche den Rang, die Nummer des Gliedes, im Verhältniß mit an-
dern, anzeigen, und stehen auf die Frage: der Wievielte?

1 st . the first, (ferst) der, die, das erste.	11 th . the elev'enth, (ilew'nth) elfte.
2 ^d . sec'ond, (beckend) zweite.	12 th . twelfth, (twelfth) zwölfte.
3 ^d . third, (therd) dritte.	13 th . thir'teenth, (thertihnth).
4 th . fourth, (fohrth) vierte.	14 th . fourteenth, (fohrtihnth).
5 th . fifth, (fifth) fünfte.	15 th . fifteenth, (fiftihnth).
6 th . sixth, (sicksth) sechste.	16 th . sixteenth, (sickstihnth).
7 th . sev'enth, (sew'nth) siebente.	17 th . sev'enteenth, (sew'ntihnth).
8 th . e'ighth, (eht) achte.	18 th . e'ighteenth, (ehtinth).
9 th . ninth, (neinth) neunte.	19 th . nineteenth, (neintinth).
10 th . tenth, (tenth) zehnte.	20 th . twen'tieth, (twenti'th).

21 st . the twen'ty - first, (twenti ferst) der, die, das ein u. zwanzigste.
22 ^d . — twen'ty - sec'ond, (twenti beckend) der, die, das zwei u. zwanzigste.
23 ^d . — twen'ty - third, (twenti therd) der, die, das drei u. zwanzigste.
24 th . — twen'ty - fourth, (twenti fohrth) der, die, das vier u. zwanzigste.
25 th . — twen'ty - fifth, (twenti fifth) der, die, das fünf u. zwanzigste.

30 th . thirtieth, (therti'th).	100 th . hun'dredth, (hondredth).
34 th . thirty - fourth, (therti fohrth).	101 st . hun'dred and first.
40 th . fortieth, (fohrti'th).	102 ^d . hun'dred and sec'ond.
45 th . forty - fifth, (fohrti fifth).	103 ^d . hun'dred and third.
50 th . fiftieth, (fifti'th).	150 th . hun'dred and fiftieth.
59 th . fifty - ninth, (fifti neinth).	187 th . hun'dr. and e'ighty seventh.
60 th . sixtieth, (sicksti'th).	200 th . two - hundredth.
70 th . sev'entieth, (sew'nti'th).	1000 th . thousāndth, (thausendth).
80 th . e'ightieth, (ehtit'h).	1001 st . thousānd and first.
90 th . ninetieth, (neinti'th).	10000 th . ten - thousāndth.

fâte. fât, fâll, ârt; mē, wērē; fine, in; nō, chōler, fōrk, ōn,
fâht, —, l.pl.a, Art; mi, unwehr; fein, in; no, fochen, l.pl.a, f.pl.a,

3. Die Zalen als Beiwörter (Adverbien).

(Adverb'ial num'bers.)

Diese stehen auf die Frage: wie oft? und werden auf verschiedene Weise gebildet und zusammengesetzt. Die gewöhnliche Weise ist, daß man an die zweite Klasse (die Ordinalzalen) ein ly hängt (unser deutsches lich).

1 st . first, firstly,	zum ersten.	once,	(uhōns)	einmal.
2 ^{dly} . sec'ondly,	zum andern.	twice,	(tweiß)	zweimal.
3 ^{dly} . third'ly,	zum dritten.	thrice,	(threiß)	dreimal.
4 ^{ly} . fourthly,	zum vierten.	four times,	(fohr teims)	viermal.
5 ^{ly} . fifth'ly,	zum fünften.	five times,	(feiw teims)	fünfmal.

sin'gle,	einfach.	sin'gle,	einzel.
twōfold,	zweifach.	double,	doppelt.
thrēfold,	dreifach.	trēble, tri'ple	dreidoppelt.
fōurfōld,	vierfach.	quādruple,	vierdoppelt.
fivefōld,	fünffach.	quintuple,	fünfdoppelt. 1c.
hūn'dred - fōld,	hundertfach.	centuple,	hundertfältig.
thōū'sānd - fōld,	tausendfach,		tausendfältig.

lāst, zuletzt; lāter, später; lātest, zuletzt, am lehten.

the lāst but one, or two, der volehte, lehte außer einem oder zweien,
he cāme lāte, lāter, lātest, er kam spät, später, am spätesten.

m⁵ove; t¹ube, r²ude, b¹ull, t⁴ub; br³ew; f⁵oot; o⁴ut; h⁶ow. Ausnah-
 muhw; tiuhb', ruh^d', bul, tob'; bruh; fut; aut; hau. men †

Vierter Abschnitt.

Der Syntax oder die Wortfügung.

Jede Sprache hat gewisse Eigenthümlichkeiten in dem Gebrauch und in der Anordnung oder in der Reihenfolge der Redetheile, die im vorigen Abschnitte abgehandelt worden sind. Die Regeln, nach welchen jene Eigenthümlichkeiten — die den Geist der Sprache ausmachen — sich bestimmen lassen; welchen Sinn wir zum Beispiel mit manchen einzelnen Zeilen, und selbst mit einigen ganzen Redensarten verknüpfen müssen — in sofern jener Sinn durch die besondern Verhältnisse der Redetheile bestimmt wird — und nach welchen jene Redetheile geordnet und gebraucht werden, dies sind die Gegenstände der sogenannten Wortfügung oder des Syntax. Es ist hier also nicht blos die Rede — wie man wol aus dem Ausdruck „Wortfügung oder Wortfolge“ leicht schließen möchte — von der bloßen Rang-Ordnung der Wörter, oder von ihrer Folge auf einander, sondern auch von den Regeln, unter welchen alle Wörter, die jene Redetheile in sich begreifen, richtig gebraucht werden müssen, um dem eigentlichen Sinn aller Gedanken des menschlichen Geistes kraftvollen Ausdruck zu geben.

Die Lehre des Syntax oder der Wortfügung einer fremden Sprache muß uns daher die Regeln angeben:

1) Wie wir jede Eigenthümlichkeit jener fremden Sprache durch den Geist der unsrigen vollkommen richtig verstehen und ausdrücken mögen; oder umgekehrt:

fåte, fåt, fäll, årt; mē, wēre; fine, in; nō, chōler, fōrk, ōn,
fåht, —, l. pl. a, Art; mi, unwehr; fein, in; no, fochen, l. pl. a, f. pl. a,

2) Wie wir die Eigenthümlichkeiten, oder den Geist unserer Sprache durch jene fremde Sprache ausdrücken müssen.

Hieraus folgt, daß eine Vergleichung der Eigenthümlichkeiten beider Sprachen durchaus nothwendig ist. Soviel der beschränkte Raum einer Sprachlehre es hat erlauben wollen, ist dies zwar hier geschehen; vieles bleibt indeß noch übrig, um dem denkenden Liebhaber beider Sprachen Anlaß zu Ergänzungen zu geben.

In diesem Abschnitte müssen daher alle die Redetheile des vorigen Abschnittes der Reihe nach wieder aufgeführt und deren Gebrauch bestimmt werden.

I. Vom Gebrauch des Artikels.

Erstens. Vom bestimmten Artikel the.

Der bestimmte Artikel the wird wie in unserer Sprache gebraucht, ausgenommen in folgenden Fällen:

- 1) wo er entweder gänzlich ausgelassen wird, oder
- 2) wo er eine andere Stelle einnimmt, als er in der unsrigen behauptet;
- 3) wenn er mit einem Komparativ oder Superlativ verbunden wird, wo the — the, je — desto, übersetzt werden muß.

I. Der Artikel the wird weggelassen, (No. 1)

a) wenn das darauf folgende Hauptwort, in einem allgemeinen Verstande (d. h. ohne eine bestimmte Beziehung, Einschränkung oder ohne einen Nebengriff) genommen wird. Hieher sind zu rechnen: alle Tugenden und Laster, Künste, Elemente, Speisen, kurz die Benennung eines jeden Gegenstandes, der in einer allgemeinen Bedeutung steht, so daß also dieser Gegenstand im Allgemeinen (im Aggregat) als einzeln vorgestellt oder gedacht werden kann, und daß folglich der Begriff der Einheit durch keinen Nebengriff gestört wird, z. B.

Målice hūrts itself, (die) Bosheit schadet sich selbst.

Vir'tue nev'er grōws ōld, (die) Tugend veraltet nie.

Håp'pinels and I have shåken hānds, (das) Glück und ich haben Abschied genommen. Sheridan.

To shåke hānds, (die) Hände geben; bildl. Abschied nehmen.

Ius'tice is the bōnd of sociēty, (die) Gerechtigkeit ist das Band der Gesellschaft.

m^ove; t^ube, r^ude, b^ull, t^ub; br^ew; f^oot; o^ut; h^ow. Ausnah-
m^uhw; ti^uhb', ru^hd', bu^l, to^b'; br^uh; fu^t; au^t; hau. men †

Dr^un'kenness is des'picable in m^an, bu^t a^bo^m'in^able in women †.
(die) Trunkenheit ist verachtungswerth in Männern, aber verab-
scheuungsvoll in Frauen.

Uebungs - Aufgaben.

M^an is r^ati^on^al, when guided by r^eason; irr^ati^on^al and
br^ut^al, when m^erely l^ead' by p^as'sions. Br^ead' is the s^upp^ort
o^f life. M^ay and J^une are pl^eas'ant m^onths. Arith'metic is the
sci^en^ce of n^um'bers. D^eath' ex'ercis^es his d^omin'ion o^ver
all the w^old. T^o g^o and t^o c^om'e fr^om sho^ol, fr^om ch^urch,
fr^om col'l^ege; to b^e at scho^ol, at ch^urch, at col'l^ege, to b^e in
bed, t^o g^o to bed, to st^ay in bed etc. Wh^eat is m^uch d^earer
th^an b^arley.

(No. 2)

Anmerkung oder Erläuterung. In allen diesen Beispielen
sind die Hauptwörter in einem allgemeinen Sinn genommen wor-
den; denn man spricht hier nicht von einer besondern oder bestimmten Kirche,
oder Schule u. s. w.; spräche man aber von einer bestimmten oder bewuß-
ten Kirche, Schule u. s. w., wovon die Rede vielleicht schon früherhin gewe-
sen sein möchte, und wo man Geschäfte haben könnte, alsdann müßte man
sagen: I am going to the church; I am coming from the
school, z. B. wovon wir gesprochen haben, und in welche wir unsere Kin-
der schicken wollen u. s. w. Der Artikel vor allen Hauptwörtern in obigen
Beispielen würde jedesmal die Frage voraussetzen: Which; z. B. church
or school are you speaking of? von welchem (welcher, welchem),
sprechen Sie?

Daher gehören folgende Redensarten, wo the ausgelassen wer-
den muß, ebenfalls hieher, als:

To set up, or to give up scho^ol, bu^siness etc., (eine) Schule an-
legen, aufgeben; in Geschäfte treten, Geschäfte aufgeben u. s. w.

In co^urs^e of time, mit Verlauf der Zeit.

In co^urs^e of the po^st he rec^eived a letter, mit der Post empfang
er einen Brief. Smollet.

In ca^se of need, im Nothfall.

In time of war, of peace, in Krieg; in Friedenszeiten.

In to^wn, in der Stadt.

I am going to to^wn, he is going o^ut of to^wn.

(No. 3)

Daß die Participien in ing — wenn sie als Haupt-
wörter gebraucht werden, und zwar unter eben denselben Bedin-
gungen — in obiger Regel begriffen sind, das versteht sich schon
von selbst, doch hier auch einige Beispiele:

Huⁿt'ing is a gr^eat pl^eas'ure, (die) Jagd (Jagen) ist ein großes
Bergnügen.

fåte, fát, fáll, árt; me, wêrê; fine, in; nò, chôler, fòrk, òn,
fåht, —, l.pl.a, Art; mi, unwehr; fein, in; no, fochen, l.pl.a, f.pl.a,

Fòx hùnt'ing was fòr'merly mòre gen'erål in En'glånd, thån it
is åt pres'ent, (die) Fuchsjagd (Fuchsjagen) war ehemals mehr all-
gemein in England, als es jetzt ist.

He is ålrëad'y wë'ary of rêading, er ist des Lesens schon müde.

(No. 4)

b) Der Artikel the wird ausgelassen vor Eigennamen
(nòuns pròp'er) wenn sie durch keinen Nebebegriff eingeschränkt
werden.

Türk'ëy is sùb'ject to the Sùltån, (die) Türkei ist dem Sultan
unterworfen.

I bòught Cì'cero, ich kaufte (den) Cicero.

Jåmes is a såd rògue, (der) Jakob ist ein loser Schelm.

Erläuterung oder Ausnahme. (No. 5)

Aus obigen beiden Regeln folgt ganz natürlich, daß,
wenn der Begriff der Einheit oder Allgemeinheit durch einen
Nebebegriff aufgehoben wird, man auch den Artikel setzen
muß, z. B.

1) bei den Eigennamen, wenn man vergleichungsweise spricht,
oder wenn man Jemand durch Hinzufügung eines Adjek-
tivs gleichsam von andern Personen unterscheidet, z. B.

He is the Vir'gil òf the English, er ist der Virgil der Engländer.

He is the Cì'cero òf his åge, er ist der Cicero seines Jahrhunderts.

The little Jåmes, der kleine Jakob.

The grëat Frëd'eric wås òften quick'er in his åctions, thån
mån'y pèr'sons åre in thèir thòughts.

(No. 6)

2) Daß the wird auch noch zu Eigennamen gesetzt:
in elliptischen oder abgekürzten Redensarten, wo zu dem
Eigennamen noch ein anderes Wort hinzugebacht werden
muß, und daß eigentlich gleich nach dem Artikel, also vor
dem Eigennamen, stehen sollte. Hieher gehören die Be-
nennungen der Seen, Meere, Flüsse und Schiffe, weil sie
gewöhnlich nur Namen großer Städte, berühmter Personen
u. s. w. erhalten haben, wodurch die Einheit der Eigenna-
men aufgehoben wurde; als:

The Gëòrge (i. e. the ship Gëòrge), der Georg.

The Màry (the ship Màry), die Marie (das Schiff Marie).

The Thåmes (viz. the rìv'er Thåmes), die Themse.

The Rhìne (viz. the rìv'er Rhìne), der Rhein.

The Båltic (viz. the sèa), der Baltik.

The Mëdìteråneån (viz. sèa) das Mittländische Meer.

möve; tübe, rüde, büll, tüb; brēw; fööt; öüt; höw. Ausnah-
muhw; tiuhb', ruhd', bul, tob'; bruh; fut; aut; hau. men †

(No. 7)

c) Wenn man zu der Benennung des Ranges oder der Würde einer Person, den Tauf- oder Zunamen hinzufügt; so kann man zwar im Deutschen den Artikel weglassen oder auch hinzufügen; allein im Englischen darf man ihn in diesem Fall durchaus nicht gebrauchen, als:

King George, (der) König Georg; Prince Frederic, (der) Prinz Friedrich; General Washington, (der) General Washington; Admiral Howe, (der) Admiral Howe (Hau).

(No. 8)

d) Wenn mehrere Hauptwörter auf einander folgen, so braucht der Artikel nicht wiederholt zu werden, weil the weder in der Mehrheit, noch als Geschlechtswort verändert werden kann.

The variety and extent of nature, die Mannigfaltigkeit und der Umfang der Natur. Hume.

He put the father, mother and children in prison, er warf den Vater, die Mutter und die Kinder ins Gefängniß.

(No. 9)

Erläuterung. Setze ich hingegen den Artikel zwischen Hauptwörter die auf einander folgen, so mache ich eine stärkere Gradation (Steigerung) und es ist fast eben so viel, als wenn ich noch and immer dazwischen setze, welches man auch durch das längere Anhalten im Lesen solcher Sätze zu verstehen giebt. Dies ist auch in unserer und andern Sprachen fast derselbe Fall, als:

The sun, the moon, and the stars of heaven, die Sonne, der Mond und die Sterne des Himmels. Dies ist dasselbe als wenn ich sagte: The sun, and the moon, and the stars of heaven, die Sonne, und der Mond, und die Sterne des Himmels. Sterne.

In dem erstern (s. No. 8.) Beispiele ist „the variety and extent“ auf das engste mit einander verbunden.

2. Der Artikel the wird versetzt,

(No. 10)

und zwar muß er zwischen folgenden Adjektiven: all, both, half, double, treble, und den darauf folgenden Hauptwörtern stehen; als:

All the world's a stage, and all the men and women merely players, die ganze Welt ist eine Schaubühne, und alle Männer und Frauen bloße Schauspieler. Shakespeare.

Both the Indies, beide Indien.

Half the world does not know, how the other half does live, die eine Hälfte der Menschen weiß nicht, wie die andere Hälfte lebt. Swift.

fāte, fāt, fāl, ārt; mē, wērē; fīne, īn; nō, chōler, fōrk, ōn,
fāht, —, l. pl. a, Art; mi, unwehr; fein, in; no, fochen, l. pl. a, f. pl. a,

Double the mōn'ey, double the price, doppelt so viel Geld, der doppelte Preis.

Trèble the mōn'ey, trèble the price, dreimal so viel Geld, dreimal höherer Preis.

3. Der Artikel the in Verbindung (No. 11)

mit den Vergleichungsstufen (Komparativ und Superlativ) heißt:
je — desto.

The quick'er, the bet'ter, je schneller, desto besser.

The less, the bet'ter, je weniger, desto besser.

The mōre, the wōrse, je mehr, desto schlimmer.

Zweitens. Vom Artikel der Einheit a oder an.

Der Artikel der Einheit, a oder an, wird, wenige Fälle ausgenommen, wie in unserer Sprache angewandt, doch wird er auch 1) ausgelassen oder 2) versetzt.

(No. 12)

1) Er wird gānzlich ausgelassen nach what, wenn die-
ses what eine bestimmte Frage enthält, wo wir die Wörter
was für ein? was für eine? (st. wer?) gebrauchen, als:

Whāt Gent'leman is thāt? Was für ein Herr ist das? oder: Wer
ist jener Herr?

Whāt fellow, or whāt sōrt of a fellow is hē? Was für ein
Kerl ist er?

Whāt wōm'an is shē? Was für eine Frau ist sie?

Whāt Lādy is thāt? Was für eine Dame ist das? oder: Wer ist
die Dame?

Whāt child is thāt? Was für ein Kind ist das?

Whāt per'son is this? Was für ein Mensch ist dies? oder: Wer ist
dieser Mensch, diese Frau?

2) Versetzt wird dieser Artikel, und zwar: (No. 13)

a) Wenn die Wörter as, hōw, sō, tōō vor Adjektiven (Ei-
genschaftswörtern) stehen; so muß man den Artikel der Einheit
ā oder ān zwischen das Adjektiv und das Hauptwort
setzen, als:

As dirty ānd filth'y ā tōwn ās Paris, eine so dreckige und schmutzige
Stadt wie Paris.

m^ove; t^ube, r^ude, bⁱll, t^ub; br^ew; f^oot; o^ut; h^ow. Ausnah-
m^uhw; tⁱuhb^u; ruh^d; bul, tob^u; bruh; fut; aut; hau. men †

As cl^ean aⁿd fine a t^own a^s L^ondon is, eine so reine und
schöne Stadt wie London ist.

As wise a m^an as S^ol^omon, ein so weiser Mann als Salomo.

'Tis n^ot s^o sm^all a m^at^ter, es ist keine solche Kleinigkeit, oder ge-
ringe Sache.

H^ow mⁱs^er^able a wr^etch, was für ein elendes Wesen.

T^oo gr^acious a King, ein zu gnädiger König.

If c^on'sci^ence h^as as str^ong a f^orce a^s h^on'or, wenn das Ge-
wissen eben so viel Kraft hat, als Ehre. Steele.

H^ow sw^eet a child! Welch ein liebes Kind.

So gr^eat a m^an; — he is t^oo h^on'est a m^an f^or s^o m^ean aⁿ
a^ction.

(No. 14)

b) Der Artikel a oder an muß nie vor, sondern
gleich nach folgenden Wörtern gesetzt werden: s^uch, m^an'y, h^alf und
no (mit einem Komparativ, z. B. no less a etc.), what (wenn es keine
Frage sondern einen Ausruf, oder eine Bewunderung bedeutet.)

S^uch a fine L^ady! eine so schöne Dame.

He is n^ot s^uch a big f^ool! er ist nicht ein so großer Thor!

S^uch a f^ath'er, s^uch a s^on, wie der Vater, so der Sohn.

M^an'y a mile, manche Meile.

M^an'y a br^ave f^ell^ow, mancher brave Kerl.

H^alf aⁿ h^our a^go, vor einer halben Stunde.

What a be^autif^ul w^eath'er it is a^fter s^o gr^eat a st^orm! was
für schönes Wetter es ist nach einem so großen Sturm!

Wh^at a big f^ool she is, was für eine große Narrin sie ist.

It w^as n^o less a p^erson, th^an the Prⁱnc^ess herself, es war keine
geringere Person, als die Prinzessin selbst.

3) Der Artikel der Einheit, a und an, wird auch noch
gesetzt auf folgende beide Fragen, wo wir — nach
unserer Art zu reden — den bestimmten Artikel the setzen
würden:

(No. 15)

a) Auf die Frage: Wie oft? oder Wie vielm^al oder Wie
vi^el in (einer gewissen Zeit)? wenn also von einem bestimmten
Zeitraume die Rede ist; z. B. Wie oft in der Woche, im Jahre,
des Tages des Jahres 2c.

H^ow o^ften d^oes he c^om'e a w^eek? Wie oft kommt er in der
Woche (wöchentlich)?

He sh^ould c^om'e thr^ee times a w^eek, er sollte dreimal in der
Woche (wöchentlich) kommen.

fâte, fât, fâll, ârt; mē, wērē; fine, in; nō, chôler, fôrk, ôn, fâht, —, l.pl.a, Art; mi, unwehr; fein, in; no, fochen, l.pl.a, f.pl.a,

Hôw mán'y les'sons would thât make *a* mōnth? Wie viele Stunden würde das (in einem) den *) Monat (monatlich) ausmachen?

Let me sêe! Thrêe times *a* wêek, would make twelve times *a* mōnth. Laß sehen! (oder: Warte!) Dreimal in der Woche (wöchentlich) würde im Monat (monatlich) zwölfmal ausmachen.

And dôes he nôt côm'e thrêe times *a* wêek? Und kommt er nicht dreimal in der Woche?

No, Mâ'am! Sôm'êtimes he côm'es twice *a* wêek and vêr'y ôften he côm'es bût four times *a* whôle mōnth. Nein, Madam! Bisweilen kommt er nur zweimal in der Woche, und sehr oft nur viermal im ganzen Monat.

Thât wôn't dô with me. He mûst côm'e tō mē once *a* dây (ev'ery dây). Das geht bei mir nicht an. Er muß des Tages (jeden Tag) einmal kommen.

Fôr my child'ren mûst take mōre les'sons *a* mōnth, thân yours take *a* whôle yêar.

Anmerk. Es würde auch nicht falsch sein, hier meistens die Präposition in vor den Artikel *a* zu setzen.

(No. 16)

b) Auf die Frage: Wie theuer? oder: Wie viel kostet? oder: Wie viel bezahlen sie? wo das Maas, die Anzahl der Stücke u. s. w. den Artikel *a* vor sich haben, oder umgekehrt: spricht man von vielen Stücken u. s. w. die nur einen Preis kosten, wovon ich *a* setzen kann, als: sie kosten einen Groschen, einen Thaler, ein Hundert, ein Tausend u. s. w., so muß ich auch alsdann *a* gebrauchen, und folglich diesen Satz zuletzt setzen, z. B.

Hôw mûch dô you pay him *a* dây, *a* mōnth, *a* wêek, *a* yêar?

Wie viel bezahlen sie ihm des Tages, des Monats, in der Woche, des Jahres?

I pay him thrêe guin'êas *a* mōnth, ich bezale ihm drei Guineen des Monats.

Hôw mûch cōsts this clōth *a* yârd? Wie viel kostet dieses Tuch die Elle?

Two guin'êas *a* yârd, zwei Guineen die Elle.

Thât's tōo mûch. I'll giv'e you one pōund, and êightêen shillings *a* yârd. Das ist zu viel. Ich gebe Ihnen ein Pfund und achtzehn Schillinge die Elle.

*) Der vierte Fall steht in allen diesen Fällen wegen einer ausgelassenen Präposition, z. B. auf, hindurch; der Genetiv hängt ab von der ausgelassenen Präp. während.

move; tūbe, rūde, bull, tūb; brēw; fōot; ōut; hōw. Ausnah-
muhw; tiuhb', ruhd', bul, tob'; bruh; fut; aut; hau. men †

How dō you sell your spir'its? How much a bōt'tle of your best Iāmāicā rŭm? How much a bottle of your Chāmpain. What? Fōur shillings a bōt'tle of the rŭm, and a (or one) guīn'ea a bōt'tle of the Chāmpain? Yēs, Sir! Oth'ers sell sŭch rŭm at fōur shillings and six'pence a bōt'tle, and the Chāmpain five shillings a bōt'tle dēarer. Hère is a wine, of which I cān sell twō bōt'tles a guīn'ea.

Erläuterung. In allen diesen Fällen ist die Präposition for ausgelassen, die man vor den Artikel der Einheit auch setzen mag. Steht der Preis oder die Zahl über Eins, d. h. steht das Hauptwort in der Mehrheit; so muß man die Präposition for auch wirklich setzen, man kann aber natürlich den Artikel der Einheit nicht mit dem Hauptworte in der Mehrzahl verblenden. Hieraus sieht man ganz klar, daß es falsch ist, wenn einige Sprachlehrer die Regel geben, daß a in obigen Fällen für the stehe. Will you sell me thrēe bōt'tles for twō guīn'ees? Nō, Sir! nō less, than fōur bottles for thrēe.

Anmerkung als Übungsaufgabe. (No. 17)

Verschiedene von den neuesten Sprachlehrern führen hier mehrere Beispiele an, um einige Regeln zu bekräftigen, worin sie behaupten, daß a bald für sōm'e, (einige) an'y, (irgend einige) bald für die Präpositionen in, on, of, to, out of, nebst dem dazu gefügten bestimmten Artikel the stehe. Aus dem, was über den richtigen Gebrauch der Partikel a als Präposition gesagt worden ist (s. S. 226.) wird man leicht einsehen können, in welchen von den nachstehenden Redensarten die Präposition a geduldet werden kann, und daß dieses a durchaus nicht mit dem Artikel der Einheit hier verwechselt werden muß.

Auszug aus jenen Sprachlehren.

She was a (st. in) slēep, 1) sie schlief.

To be a (st. in) bed, im Bette sein.

She fell a (st. into) slēep, sie schlief ein.

Turn him out a (st. of the) dōors, 2) werst ihn zur Thür hinaus.

A (st. on) foot, zu Fuße.

A (st. on) hōrs'ēbäck, zu Pferde.

He gōēs a begging, 3) er geht betteln.

I wōuld a (st. have) gōn'e, ich würde gegangen sein.

They fell a lāughing, 4) sie fingen an zu lachen.

Two a (st. of oder on the) clōck, zwei Uhr.

Gōd a (st. have) mercy, Gott erbarme sich.

Hère a (st. he) cōm'es, hier kommt er.

A (some) fēw days āfter, nach etlichen wenigen Tagen.

What a clōck is it? Five a clock. etc.

fāte, fāt, fāl, ārt; mē, wērē,; fīne, īn; nō, chōler, fōrk, ōn,
fāht, —, l.pl.a, Art; mi, umehr; fein, in; no, fochen, l.pl.a, f.pl.a,

Zuweilen (heißt es ferner) wird der Artikel a und an mit some und any ausgedrückt, als:

Use sōm'e ōth'er mēans, bedienen sie sich eines andern Mittels.
Shōw me ān'y rēason fōr thāt, zeigen sie uns eine Ursache davon.

Noten. 1) āslēep, schlafend, entschlafend, eingeschlafen. 2) Out of dōors. Das Hauptwort dōors ist in dieser Redensart im allgemeinen Sinne zu verstehen, und kann daher hier nie mit the verbunden werden s. (No. 1 u. No. 2). Wenn das a auch von 3) und 4) in der gewöhnlichen und ungebildeten Volkssprache zu entschuldigen sein mag, so ist es doch in allen übrigen Fällen (das sub 1) ausgenommen), höchst verwerflich. Some other bōōk, irgend ein anderes Buch, ist weit ausdrucksvoller, als ān'ōth'er bōōk; und ān'y ōther book, setzt den Zusatz I dōn't care which voraus, als: Bring me ān'y ōther bōōk, I dōn't care which, bringe mir irgend ein anderes Buch, gleichviel was für eins. Any kann sogar vor one gesetzt werden, so daß es wol nie für a stehen könnte, als: let me have any one pair, I dōn't care which, gib mir irgend ein Paar, gleichviel welches. Ueberdies ist das Wort means in der Mehrheit, so, daß der Artikel der Einheit a durchaus nicht damit verbunden werden kann. āslēep ist eben sowol ein Adverb als āwāke, erwacht, āsūnder (entzwei) āgō, lang etc., s. die Bedeutung von a S. 226.

II. V o m H a u p t w o r t e.

A. Von dem Geschlecht des Hauptworts, besonders in Hinsicht der Beziehung auf dasselbe.

B. Von dem Gebrauch des Hauptworts selbst, und von dessen Stellvertretern.

C. Von den Fällen des Hauptworts; d. h. von dem Gebrauch des Hauptworts in Hinsicht der sogenannten Declination, oder wenn es in Verbindung mit Fürwörtern (als: of, to, from etc.) oder ohne dieselben allein gebraucht wird.

A. Von dem Geschlecht des Hauptworts, besonders in Hinsicht der Beziehung auf dasselbe.

Da von dem Geschlecht der Hauptwörter bereits in dem vorhergehenden Teile (über die Wortforschung) gründlich gesprochen worden ist, so kann dieser Gegenstand nur in sofern hier in Betrachtung kommen, als man in der Wortfolge oder Wortfügung auch besondere Rücksicht auf das Geschlecht nehmen muß. Dort konnte dieser Gegenstand nur in so fern be-

möve; tübe, rüde, büll, tüb; brēw; fööt; öüt; höw. Ausnah-
muhw; tiuhb', ruhd', bul, tob'; bruh; fut; aut; hau. men †

stimmt abgehandelt werden, als die Endungen und besondere Bildung, oder die Verhältnisse der Hauptwörter mit den Vorwörtern to, of etc. in den Abschnitt über die Etymologie gehören.

(No. 18)

Das Geschlecht — wie dort (S. 153 — 157) gezeigt worden ist — läßt sich nicht immer durch Endungen oder durch andere Zeichen bestimmen, so daß man deshalb auch auf andere Umstände Rücksicht nehmen muß, welche in der Wortfügung einer nähern Erklärung bedürfen, und zwar um so mehr, da man es in der englischen Sprache als einen groben Fehler betrachtet, wenn man hierin ein Versehen begeht.

Der Grund, weshalb man in der englischen Sprache es so lächerlich und ungereimt findet, wenn man das Geschlecht nicht richtig bestimmt, liegt darin: daß man nur lebenden Wesen, die also ein Geschlecht haben — und von denen das Geschlecht bekannt ist — auch wirklich das Geschlecht beilegt, welches sie haben; und daß, wenn es nicht bekannt ist, man dem Geschöpfe willkürlich auch keins zuschreibt, d. h. daß man es im allgemeinen als geschlechtslos benennt. Hieraus entsteht nun die Folgerung, daß es im Englischen eben so lächerlich klingt, wenn man das Geschlecht der Thiere — im Fall es bekannt ist — verwechselt, als ob man in unserer Sprache die Kuh einen Bullen, und die Ochsen Kühe nennen wollte, und sagte: er habe viel Milch gegeben u. s. w. Viele Beispiele hier aufzuführen, würde zu weitläufig sein, um so mehr, da man bei jedem Worte eigentlich den Sprachgebrauch beider Sprachen erklären müßte; z. B.

Das Wort Pferd, wird in unserer Sprache im allgemeinen ohne Unterschied als geschlechtslos gebraucht, und man verlangt das Pferd gesattelt zu haben, und spricht von einem geschlechtslosen Gegenstande, ungeachtet man weiß, daß es eine Stute (a mare, eine Mähre, Stute) ist. Der Engländer wird in diesem Fall immer befehlen: seine Stute oder Mähre zu satteln, und nicht horse noch he (er) sagen, wenn es mare und she (sie) heißen muß. Horse ist zwar der allgemeine Gattungsname, allein er wird auch besonders im Gegensatz von mare gebraucht.

Von den Singevögeln — d. h. wenn es Männchen sind — wird man daher im Englischen auch immer im männlichen Geschlechte sprechen müssen. Man giebt deshalb solchen Vögeln auch gewöhnlich männliche Vornamen, als Reichhard (Richard, oder lieber abgefürzt: Dick), so wie wir manche Thiere mit Hans benennen, welchen Namen wir aber schwerlich einer Kuh oder Henne geben würden.

The nightingāl sings well; hē is nōt tōō dēar. Der (die) Nachtigall singt gut; er (sie) ist nicht zu theuer.

fāte, fāt, fāl, ārt; mē, wērē; fīne, īn; nō, chōler, fōrk, ōn,
fāht, —, l.pl.a, Art; mi, unwehr; fein, in; no, fochen, l.pl.a, f.pl.a,

Būt the cān'ary bird, hōw dō you like him? Aber der Kanarienvogel, wie gefällt ihnen der?

I dō like him mūch indēd, būt by fār mōre I dō like my charming thrūsh. Ich bin ihm wirklich sehr gut, aber bei weitem mehr gefällt mir mein lieber Drossel.

He is a delightful bird, er (sie) ist ein lieblicher Vogel.

Child, infānt, per'son

und ähnliche Wörter, welche auf beide Geschlechter angewandt werden können, sind daher auch — wenn das Geschlecht bekannt ist — entweder männlich oder weiblich; ist das Geschlecht eines Kindes aber nicht bekannt, so wird child und infānt auch als geschlechtlos benannt werden, als:

Whēre is Sōph'y, thāt lōv'ing child, whēre is shē? Wo ist Sophie, das lebenswürdige Kind, wo ist sie?

I lōv'e thāt child ās dēarly ās my ōwn, ich liebe dies Kind so innig als mein eigenes.

And this infānt what is his nāmē? Und dieses Kind — wie heißt er doch?

And your little infānt — what is her nāmē? Und Ihr kleines Kind — wie heißt sie?

(No. 19)

Ist hingegen das Geschlecht unbekannt; so spricht man auch in geschlechtloser Beziehung, als:

Lōōk āt this pictūre ōf māter'nāl ten'derness, betrachte dieses Gemälde mütterlicher Zärtlichkeit.

Lōōk āt thāt infānt, splēeping āt its mōth'er's brēast', thāt gāve it nōūr'ishment, betrachte jenes Kind (Säugling) welches an seiner Mutter Brust schläft, welche ihm Nahrung gab.

With what ten'derness its mōth'er is regārding it, mit welcher Zärtlichkeit seine Mutter es betrachtet.

I dōn't knōw wheth'er it is a boy ōr a girl, ich weiß nicht, ob es ein Knabe oder ein Mädchen ist.

It is a beautiful infānt, es ist ein schönes Kind (Säugling).

(No. 20)

So auch von allen andern Geschöpfen, wenn ihr Geschlecht unbekannt ist.

Dō you sēe yōn'der hōrse? It is āpprōaching ūs. Siehst du jenes Pferd? Es nähert sich uns.

It āppēars to be a vēr'y fine tōne, es scheint ein sehr schönes (Pferd) zu sein.

Should you like tō hāv'e it? Würde dir es lieb sein, es zu haben? oder: Wolltest du es gern haben?

mōve; tūbe, rūde, būll, tūb; brēw²; fōōt; ōūt; hōw. Ausnah-
muhw; tiuhb', ruhd', bul, tob'; bruh; fut; aut; hau. men †

**B. Von dem Gebrauch des Hauptworts selbst
und von dessen Stellvertretern. (No. 21)**

1) Um eine unangenehme Wiederholung der Hauptwörter zu vermeiden setzt man statt derselben — am Ende einer Redensart — one oder ones. Das erstere (nämlich one) wird für ein Hauptwort in der Einheit, das andere aber (nämlich ones) für ein Hauptwort in der Mehrheit gebraucht s. (No. 67), als:

Give me a wāch', gieb mir eine Uhr.

Which of them? Your sil'ver or the gold *) one? Welche (von ihnen)? Ihre silberne oder die goldene?

Give me the sil'ver one, gieb mir die silberne.

I think, Sir, you rāth'er take your gold one, because the sil'ver wāch' dōēs nōt go well, ich dächte, mein Herr, sie nähmten lieber die goldene, weil die andere nicht gut geht.

Which stōckings (or boots, or shoes etc.) dō you chūse tō put on? Welche Strümpfe (oder Stiefeln, oder Schuhe u. s. w.) sind Ihnen gefällig anzuziehen?

Let me hāve an'y one pair, I dōn't care which, gieb mir irgend ein Paar, gleichviel welche.

The old ones, or the new ones, die neuen oder die alten.

Have dōn'e with your questions and bring me, I tell you once more, an'y one pair, höre einmal auf mit deinen Fragen, und bringe mir, sage ich dir noch einmal, irgend ein Paar.

O Lōrd! O Lōrd! and if I bring nōw the wrōng ones, I shall be scōlded āgain'. O Himmel! — und wenn ich nun die un-rechten bringe, so bekomme ich wieder Schelte.

Sir, your little ones (instead of: your 1) children) āre 2) cōm'ing from 3) schōōl, mein Herr, Ihre Kleinen (statt Ihre Kinder) kommen von der Schule.

1) Siehe unregelm. Wört. S. 168. 2) S. umschreibende Form S. 193.
3) S. S. 243. No. 2.

(No. 22)

2) Die Participien auf ing stehen oft für Hauptwörter; allein es ist — nach dem Sprachgebrauch neuer Zeiten — fehlerhaft einen Artikel vorzusetzen, wenn sie nicht als wirkliche Hauptwörter betrachtet, und als solche auch in der Mehrheit gebraucht werden können.

Praying to Cōd is ān indispens'able part of a gōōd Chrīst'ian.

*) Siehe S. 236; Reg. 4) a, β. gold st. golden u. s. w.

fāte, fāt, fāl, ārt; mē, wērē; fīne, īn; nō, chōler, fōrk, ōn, fāht, —, l. pl. a, Art; mi, unwehr; fein, in; no, fochen, l. pl. a, f. pl. a,

(not: *the* praying to God), zu Gott beten ist eine unbedingte Pflicht eines guten Christen.

Doing a good action at little expenc'e or trouble, or perhaps without any moral principle does not merit the glorious name of virtue (nicht: *the* doing), eine gute Handlung ausüben, mit unbedeutenden Kosten oder geringer Mühe, oder vielleicht ohne irgend einen moralischen Grundsatz; verdient nicht den ruhmwürdigen Namen der Tugend.

(No. 23)

3) Eigenschaftswörter (die auf Menschen Bezug haben und wo also men oder people zu ergänzen ist) werden als Hauptwörter gebraucht *), allein ohne irgend eine Veränderung, und erhalten also weder in der Mehrheit ein s, noch können sie mit dem angelsächsischen Genetiv ('s) bezeichnet werden; siehe (No. 68).

*) Auch in unserer Sprache gebraucht man Eigenschaftswörter (adjectives) als Hauptwörter, z. B. todt, der Todte, die Todte, die Todten; — böse, der Böse, das Böse, die Bösen u. s. w. Jedoch erhalten alle unsere abgeleiteten Hauptwörter dieser Art, die Endungen wirklicher Hauptwörter, welches im Englischen aber nicht der Fall ist.

On the grēat dāy of jūdg'ment, the Lōrd will jūdge ōver the quick and the dēad', an dem großen Tage des Gerichts, wird der Herr richten über die Lebendigen und die Todten.

The pōor mūst serve the rich, die Armen müssen die Reichen bedienen; oder: der Arme muß den Reichen bedienen.

(No. 24)

4) Eigenschaftswörter (adjectives), durch welche man Benennungen a) der Völker, b) Religionen u. s. w. bezeichnet, erhalten in der Mehrheit ein s; siehe (No. 69).

a) Benennungen der Völker.

The Grēcīāns, die Griechen; a Grēcīān, ein Grieche; grēcīān cūstōms, griechische Gebräuche; auch the Grēeks, die Griechen; Grēek lānguāge, griechische Sprache.

A Rōmān, ein Römer; two Rōmāns, zwei Römer; the rōmān lāws, die römischen Gesetze.

A Spārtān, ein Spartaner; the Spārtāns, die Spartaner; spārtān hērōēs, spartanische Helden.

The Ger'māns, die Deutschen; a Ger'mān, ein Deutscher; the ger'mān wārs, die deutschen Kriege. (Siehe S. 160 mān, men.)

The Rus'siāns, die Russen; the rus'siān climāte, das russische Klima.

The Itāl'ians, die Italiener; itāl'īān lānguāge, italienische Sprache.

mōve; tūbe, rūde, būll, tūb; brēw; fōōt; ōūt; hōw. Ausnah-
muhw; tiuhb', ruhδ', bul, tob'; bruh; fut; aut; hau. men †

The Per'siāns, die Perser; a per'siān King, ein persischer König.

The Prus'siāns, die Preußen; prus'siān bravery, preußische Tapferkeit.

The Amer'icāns, die Amerikaner; an āmer'icān ves'sel, ein ameri-
kanisches Schiff.

The ānciēnts, die Alten (nämlich Völker); ānciēnt buildings, Ge-
bäude im alten Styl.

The mōd'erns, die Neuern; a mōd'ern style, ein Styl im neuen
Geschmack.

A u s n a h m e n.

Diejenigen Eigenschaftswörter aber, die sich auf einen Zischlaut
(ch, sh) endigen, nehmen in der Mehrheit kein s an, und in der
einfachen Zahl sind sie — ohne das Hauptwort man — bloße Eigen-
schaftswörter, indem z. B. an english, a dutch bloß ein englisch,
ein holländisch bedeutet; s. (No. 70).

(No. 25)

b) Benennungen von Religionen, Sekten u. s. w. sind
ebenfalls bloße Eigenschaftswörter (adjectives) und erhalten auch
ebenfalls ein s in der Mehrheit.

The Chris'tiāns, die Christen; a Chris'tiān, ein Christ; a chris'tiān
virtue, eine christliche Tugend; chris'tiān names, Taufnamen.

The Cāth'olics, die Katholiken; the cāth'olic faith, der katholische
Glaube.

The Māhōm'etāns, die Mahometaner; māhōm'etān reli'gion, die
mahometanische Religion.

The Pāgāns, die Heiden; a Pāgān, ein Heide; pāgān Dē'ities,
heidnische Gottheiten.

Es giebt noch einige andere Adjektiven, die in der Mehrheit mit
einem s gebraucht werden, und die No. 71. unter den Adjektiven aufge-
führt sind.

C. Von der Biegung des Hauptworts oder von den Fällen desselben;

b. h. von dem Gebrauch des Hauptworts in Hinsicht der soge-
nannten Deklination, oder wenn es in Verbindung mit Vor-
wörtern (als of, to, from etc.) oder auch ohne dieselben
allein gebraucht wird.

E i n l e i t u n g.

Da das Hauptwort keine andere Veränderung in den Endsilben
leidet, als durch das 's in dem zweiten Fall der Einheit, und durch
das s oder es in der Mehrheit; so giebt es, eigentlich gesprochen, im

fåte, fåt, fäll, årt; mē, wērē; fine, in; nō, chōler, fōrk, ōn,
fåbt, —, l. pl. a, Art; mi, urwehr; fein, in; no, fochen, l. pl. a, f. pl. a,

Englischen keine Declination oder Biegung des Hauptworts, und da ferner alle Verhältnisse der Hauptwörter mit andern durch Hülfe der Vorwörter (als of, to, from, by etc.) ausgedrückt werden; so würde es hinreichend sein nur diese gründlich abzuhandeln. Allein zur Bequemlichkeit derjenigen, welche an die alten Formen zu sehr gewöhnt sind, sind die Benennungen der Fälle (als: Genetiv, Dativ u. s. w.) beibehalten worden.

I. Der Nominativ oder der erste Fall.

(The Nōmⁱnātⁱve.)

Der richtige Gebrauch des ersten Falls, ist in der englischen Sprache eigentlich keinen Schwierigkeiten unterworfen, ausgenommen bei einigen Dichtern, besonders in Shakespeares Werken, weil oft der eigentliche Nachsatz zuerst gesetzt wird, welches freilich nach der allgemeinen Regel der Wortfolge (s. Ende dieses Abschnitts) nicht geschehen sollte. Solche Stellen werden dem Anfänger dadurch noch dunkler, daß ein anzeigendes Fürwort ausgelassen ist; z. B.

What cōpōsēs mǎn, cǎn mǎn destroy? statt: Cǎn *) mǎn destroy thǎt, whǎt cōpōsēs mǎn? Kann der Mensch das zerstören, was ihn zum Menschen bildet. Pope. (S. No. 92).

*) Siehe S. 242. (No. 1).

Die Schwierigkeiten ähnliche Stellen richtig zu übersetzen, werden sich leicht heben, sobald man nur etwas mit der Wortfolge (Construction) der englischen Sprache vertraut wird, weil nur immer das Wort, das, dem Begriffe nach, das nächste ist, auch in der Ordnung gesetzt werden muß; z. B. obige Stelle kann durchaus nicht etwa so übersetzt werden:

Was der Mensch zusammensetzt (zusammenfügt, macht, verfertigt oder komponirt) kann das der Mensch zerstören? Der Nominativ mit dem Zeitworte, „what cōpōsēs“ muß zuerst übersetzt werden, also: „Was bildet? Welches bildet?“ mithin muß nun auch man (auf die Frage was? wen? schlechterdings der vierte Fall sein, also: „den Menschen.“ Daher: Was macht (bildet) den Menschen, kann der Mensch das zerstören?

II. Der Genetiv oder der zweite Fall.

(The gēn^etīve.)

Wenn zwei Hauptwörter zusammengestellt werden; so muß das eine im Genetiv stehen, welcher in der englischen Sprache auf drei verschiedene Arten ausgedrückt werden kann.

A)

möve; tübe, rüde, büll, túb; brëw; fööt; öüt; höw. Ausnah-
muhw; tiuhb', ruhd', bul, tob'; bruh; fut; aut; hau. men †

A) Durch die dem Worte vorgesezte Partikel of.

B) Durch ein angehängtes 's; oder, wenn mehrere s sich häufen, auch wol durch einen bloßen (') Apostroph.

C) Durch Zusammensetzung beider Wörter, und zwar so, daß dasjenige, was den zweiten Fall bezeichnen sollte, zuerst steht.

Um die Beispiele dieser einfachen Einteilungen aber nützlicher zu machen und besser ordnen zu können, ist es nöthig erst zu zeigen, auf welche verschiedene Arten wir nach deutschem Sprachgebrauch den zweiten Fall auszudrücken pflegen, wonach wir dann die Unterabteilungen der obigen drei Klassen ordnen müssen.

In der deutschen Sprache wird der eigentliche Genetiv der Lateiner, oder der Begriff desselben auf fünf verschiedene Arten ausgedrückt; als:

- 1) Durch Vorsetzung des wirklichen Genetivs des Artikels oder der Geschlechtsörter; als: des, der, des und der.
- 2) Ohne den Artikel und bloß durch die Endungen des Hauptworts, des Betworts und des Fürworts, welche dem ersten voranzugehen pflegen.
- 3) Sogar pflegt man durch das Vorwort von, welches den Ablativ der Lateiner bezeichnen soll, den Genetiv auszudrücken.
- 4) Das Zeichen des Genetivs wird bisweilen in unserer Sprache (aber nicht im Englischen) gänzlich ausgelassen, ungeachtet zwei Hauptwörter neben einander und zwar getrennt stehen, als ein Fuder Heu.
- 5) Der Genetiv, oder der zweite Fall, wird in beiden Sprachen bloß durch die Endung des Hauptworts — durch ein s — ausgedrückt, wenn dieses Hauptwort vor dem andern steht.
- 6) Das Zeichen des Genetivs wird eben so wol im Englischen, als auch in unserer Sprache ausgelassen, wenn zwei Hauptwörter zusammengesetzt oder in Ein einziges Wort verwandelt werden, als: Ohrring, Tischtuch.

In den vier ersten Fällen bedient man sich im Englischen bloß des Zeichens of, und in dem fünften Falle des Zeichens 's.

A. Von dem Vorworte

of, von

(oder: des, der, des und der).

(No. 26)

Dieses of — das allgemeine Zeichen des Genetivs der Engländer — entspricht vollkommen dem Begriff und dem Gebrauch des französischen de, von. Das of darf daher nie ausgelassen werden wenn das Wort, das den Begriff des Genetivs bezeichnen soll, dem andern nachfolgt; im entgegengesetzten Falle: Wenn das Wort, das den Genetiv bezeichnen soll, (z. B. Ohr, ear; in Ohrgehänge, ear-ring; Hut, hat; in Hutband hat-band) vor dem andern Worte steht, alsdann wird of nicht gebraucht.

fäto, fät, fällt, ärt; mē, wērē; fine, in; nō, chōler, fōrk, ōn,
fäht, —, l.pl.a, Art; mi, unweh; fein, in; no, fochen, l.pl.a, f.pl.a.

(No. 27)

1) Der Genetiv, oder der zweite Fall, wird in unserer Sprache durch die Vorsetzung des wirklichen Genetivs des Artikels, durch: des, der, des und durch der, im Englischen durch of, ausgedrückt.

The cōstitution of the Prūssiān empire, die Verfassung der preussischen Staaten, oder des preussischen Reichs.

The rúles of the crimínal cōurts, die Einrichtung der Kriminalgerichte.

The bréadth of the dōor is nōt in prōpōrtion tō its height, die Breite der Thüre ist nicht im Verhältniß mit ihrer Höhe.

I dō nōt like the nēighbourhōōd of the strēet, mir gefällt die Nachbarschaft oder die Umgebung der Straße nicht.

(No. 28)

2) Der Genetiv wird in unserer Sprache ohne den Artikel, und bloß durch die Endungen des Hauptworts, des Beiworts und des Firworts, welche beide dem ersten voranstehen mögen, ausgedrückt, als meines guten Vaters, im Englischen ebenfalls durch of, von, z. B.

The bōōks of my fāth'er, die Bücher meines Vaters.

The hōūsēs of this strēet, die Häuser dieser Straße.

The cōstitution of ōūr cōuntry oder cōuntry (spr. cūntry), die Verfassung unsers Landes.

The wōrd of Gōd, das Wort Gottes.

The lōv'e of ōūr Saviōūr, die Liebe unsers Erlösers.

The hīst'ory of a vāg'abōnd, an en'glish rōmānc'e, is dēd'icatēd tō an en'glish Bish'op. Die Geschichte eines Vagabonds, ein englischer Roman, ist einem englischen Bischof zu geeignet.

Hierher gehören auch noch die Redensarten, wo der Genetiv von einigen Zeitwörtern, besonders von solchen Wörtern regiert wird, die eine Gemüthsbeschaffenheit ausdrücken; z. B. einer Sache überdrüssig oder müde sein. Oft kann man in solchen Redensarten statt des Genetivs von gebrauchen.

I am of your ōpin'ion, ich bin ihrer Meinung.

I am of your mind, ich bin ihres Sinnes, von ihrer Gesinnung.

He is of nōble extrāction, er ist edlen Herkommens, von edler Herkunft.

It is of the sāmē coin, es ist selbigen Gepräges, so wie man sagt: es ist selbigen Inhalts, it is of the sāmē cōntents.

Prōūd of hōn'or, stolz der Ehre wegen.

Wēary of wrīting, des Schreibens müde.

move; tübe, rüde, büll, tüb; brēw; fööt; öüt; höw. Ausnahme
muhw; tübb', ruh'd', bul, tob'; bruh; fut; aut; hau. men †

To be accused of a crime, eines Verbrechens beschuldigt sein.
He is boasting of his knowledge (häufiger aber knowl'edge), er
rühmt sich seiner Kenntnisse, brüstet sich, prahlt mit u. s. w.

3) Unser Genetiv wird durch von, in der englischen Sprache
durch of ausgedrückt.

The length of Gr^eat Brit^ain is sev'en hūn'dred britⁱsh or
hūn'dred sev'enty five ger'mān miles, die Länge von Groß-
britannien ist 700 brittische oder 175 deutsche Meilen lang.

The Royāl gārden of Ken'sington pal'ace is beautifūl, der kö-
nigliche Garten von Kensington Pallast ist schön.

The King of Gr^eat Brit^ain, der König von Großbritannien.

The King of Spāin, der König von Spanien.

The propri^etor and poss^ess'or of this hōuse are twō different
per'sons, der Eigenthümer und Besitzer dieses Hauses (o. von
diesem Hause) sind zwei verschiedene Personen.

The author of this bōok, der Verfasser dieses Buchs, von die-
sem Buche.

(No. 29)

Hieher gehören auch noch solche Redensarten wo das of
das französische de (von, davon) ausdrückt, und wo oft nur von
einem Teil die Rede ist.

I will take, talk etc. no more of it, ich will nichts mehr davon
nehmen, sprechen u. s. w.

To br^eak a pi^ece of a cake, ein Stü^ck von einem Kuchen ab-
brechen.

He will not tell you a word of it, er wird ihnen nicht ein Wort
davon sagen.

You hav'e told me of it y^es'terdāy, sie haben mir schon gestern
davon gesprochen.

To sp^eak of sōm'e bōd'y, von jemand sprechen.

Anmerk. Das of in der Bedeutung dieser letzten Regel (3), wo es oft
durch de oder von, davon übersetzt werden muß, wird unsern Landsleuten
sehr schwer, weil sie es in dieser Bedeutung häufig mit on, from und
by verwechseln. Stehe diese Vornörter weiter unten No. 61.

Unterschied zwischen of, on, from, by, to etc.

To sp^eak of a sub'ject, von einem Gegenstande sprechen, d. h. so
viel als: ihn bloß erwähnen, in Erwähnung bringen.

To sp^eak of a mat^ter, von einem Stoff, Gegenstand sprechen,
d. h. neben her oder oberflächlich davon sprechen, ihn erwähnen u. s. w.

To write of a sub'ject, of sōm'ebody, von einem Gegenstand,
von Jemand schreiben.

fāte, fāt, fāl, ārt; mē, wērē; fīne, īn; nō, chōler, fōrk, ōn,
fāht, —, l.pl.a, Art; mi, unwehr; fein, in; no, fochen, l.pl.a, f.pl.a.,

(No. 30)

Gebraucht man *on* in obigen und ähnlichen Redensarten, so spricht man von einer Art von Abhandlung, weitläufiger oder vollständiger Rede, worin man sich also über den erwähnten Gegenstand umständlich erklärt. Das *of* hingegen bezeichnet bloß eine oberflächliche, einseitige Berührung, Erwähnung u. s. w.

Das *on* wird hier am besten durch *über*; das *of* aber durch *von* übersetzt. Jenes *über* deutet auf eine weitere Ausdehnung hin, z. B.

To spēak *on* a sūb'jēct; to spēak *on* a mā'ter; to wri'te *on* a sūb'jēct, *on* sōm'e'bōdy; to trēat *on* a mā'ter.

Wegen *frōm*, *by*, *to*, wenn sie von bedeuten, siehe Vorwörter.

(No. 31)

4) Das Zeichen des Genetivs wird bisweilen in unserer Sprache — aber nicht im Englischen — gänzlich ausgelassen, ungeachtet zwei besondere Hauptwörter neben einander, und zwar getrennt, stehen, dies geschieht:

a) wenn das erste Hauptwort ein Gewicht, ein Maas, eine Zahl oder einen Teil von einer Sache ausdrückt, so steht das andere Wort ohne irgend ein Zeichen des Genetivs; allein im Englischen werden beide durch *of* verbunden.

A hūndrēd weight' (unweht) *of* tin, ein Zentner Zinn.

A pint *of* wine, *of* ale, *of* pōrter, *of* cyder, ein Maßel Wein, Öl, Porter, Cyder.

A dōz'en *of* spōōns, ein Duzend Löffel.

A mōr'sel *of* brēad', ein Stück, ein Bissen Brod.

A hān'd'fūl *of* gold, *of* flōw'ers, eine Handvoll Gold, Blumen.

A glā's *of* wāter, *of* bēer, *of* wine etc., ein Glas Wasser, ein Glas Bier, ein Glas Wein u. s. w.

(No. 32)

b) Auch werden jene Zeichen des Genetivs in unserer Sprache ausgelassen: vor allen Namen der Länder, Inseln, Städte, Monate; aber *of* wird im Englischen nicht ausgelassen.

The King'dōm *of* Prus'siā, das Königreich Preußen.

The isle (spr. eil) *of* Grēat Brit'ain, die Insel Großbritannien.

The cit'y *of* Lōndon, *of* Ber'lin, die Stadt London, die Stadt Berlin.

The mōnth *of* Nōvem'ber, der Monat November.

(No. 33)

c) Drittens werden jene Zeichen des Genetivs in unserer Sprache auch ausgelassen, wenn zwei Hauptwörter

mōve; tūbe, rūde, būll, tūb; brēw; fōōt; ōūt; hōw. Ausnah-
muhw; tūhb', ruhð', bul, tob'; bruh; fut; aut; hau. men †

zusammen gefügt werden, um ein neues Haupt-
wort daraus zu bilden, die aber oft im Engli-
schen getrennt bleiben müssen, und nur durch of
verbunden werden können, s. (No. 43 — 46), als:

A māster of lānguāgēs, ein Sprachmeister.

A māster of mūsic, ein Musiklehrer.

The mis'tress of the hōuse, of the fām'ily, die Hausfrau,
Hausmutter.

A u s n a h m e n.

(No. 34)

Von obigen Regeln giebt es im Englischen nur sehr we-
nige Ausnahmen; denn das of, das in einigen wenigen Mes-
densarten ausgelassen wird, kann auch oft gesetzt werden. In
folgenden läßt man es aber gewöhnlich aus; s. S. 271 (No. 60).

On bōard a ship (st. on bōard of a ship) auf ein Schiff, oder
auf einem Schiffe.

On bōard the ship (st. on bōard of the ship), auf das Schiff,
oder auf dem Schiffe.

Worthy (of) your friēdship, ihrer Freundschaft werth.

Fōur o' clōck (st. fōur of the clōck), vier Uhr.

B. Der angelsächsische Genetiv, oder
das 's mit einem Apostroph, oder auch
bloß ein Apostroph allein.

(No. 35)

Das Zeichen des Genetivs wird eben sowol im Englischen,
als auch in unserer Sprache durch ein s (s) am Ende desjeni-
gen Wortes, das den Genetiv bezeichnen soll, ausgedruckt.

1) In diesem Falle steht das andere Wort, das eigentlich
den Genetiv regiert, zuletzt, als:

Meines Vaters Hut, oder des Vaters Hut, d. h. der Hut des Vas-
ters, the hāt of the fāth'er, or my fāth'er's hāt.

(No. 36)

Dieser Genetiv, den man im Englischen den angelsächsi-
schen Genetiv zu nennen pflegt, heißt auch noch der Besiz-
kasus, weil man ihn besonders gebraucht, um den Besiz oder das
Eigenthumsrecht auszudrucken, als:

The King's pāl'ace, des König's Pallast.

fāte, fāt, fāl, ārt; mē, wērē; fine, in; nō, chōler, fōrk, ōn,
fāht, —, l.pl.a, Art; mi, unwehr; fein, in; no, kochen, l.pl.a, k.pl.a,

My brōth'er's hōūse, meines Bruder's Haus.
The Quēen's brōth'er, der Königin ihr Bruder.

(No. 37)

- 2) In unserer Sprache wird das subjektive Hauptwort —
d. h. dasjenige von dem der Genetiv eigentlich ab-
hängt — gewöhnlich durch ein Adjektiv, ja oft selbst durch
ein Vornwort ausgedrückt; als:

A yārd's length, eine Elle lang, st. einer Elle Länge, o. die Länge
einer Elle.

In an hōūr's time, in einer Stunde, d. h. in Zeit von einer Stunde.
For thrēe yēars' spāce, drei Jahre lang, während drei Jahre, in
einem Zeitraum von drei Jahren.

A shilling's wōrth, für einen Schilling, den Werth eines Schillings
Sixpence' wōrth oder six penny's worth, fōur pence (oder
penny's) wōrth u. s. w. wird in der Volkssprache so ausgespro-
chen: six, four, five etc. pennerth oder vielmehr pen'north;
z. B. give me fōur pen'nōrth of it, gieb mir für vier Stüber
(vier Stüber werth) davon.

(No. 38)

- 3) Das Hauptwort nach diesem angelsächsischen Ge-
netiv wird im Englischen auch oft ausgelassen, und zwar:

- a) wenn von einem öffentlichen Orte, von einem be-
kannten oder berühmten Gebäude, oder von je-
mandes Wohnung die Rede ist, wo man die Wörter
hōūse, chūrch, pāl'ace u. s. w. leicht ergänzen kann.

Hāv'e yōū bēen āt Mr. Brōwn's (viz. Mr. Brown's hōūse)?
Sind sie bei Herrn Braun gewesen.

No, Sir; but I hāv'e bēen āt Lōrd Stān'hōpe's, nein, aber ich
bin beim Grafen Stanhope gewesen.

I am gōing to St. Iames's (viz. Coffee-house, oder auch church,
pāl'ace), ich gehe nach St. Jakob's (nämlich Kaffeehaus, Kirche
oder Pallast.)

We hāv'e bēen āt Wil'son's (viz. Cōffēe-hōūse), wir sind bei
Wilson gewesen.

I hāv'e bēen āt St. (spr. Saint) Pāul's (viz. chūrch), ich bin in
oder bei der St. Paulskirche gewesen.

(No. 39)

- b) das zweite Wort (nach dem Genetiv) wird im Englischen
immer ausgelassen, wenn es schon im Anfange des Satzes
ist erwähnt worden, als:

A fāvōrite of Fred'eric William the sēc'ōnd's, einer von Frie-

möve; tübe, rüde, büll, túb; brēw²; fööt; öüt; höw³. Ausnah:
muhw; tiuhb', ruhd', bul, teb'; bruh; fut; aut; hau. men †

derich Wilhelms Lieblingen, (ft. one of Fred'erie Willhäm the
sec'ond's favorites.)

He was a friend of my fäth'er's (ft. he was one of my fäther's
friends), er war ein Freund meines Vaters, ft. er war einer von
meines Vaters Freunden.

E r l ä u t e r u n g. (No. 40)

Diese elliptischen Redensarten, oder wenigstens diese Verfezung der Wör-
ter wo man den Hauptbegriff zu Anfange, und den Besitz einer Sache zu
Ende des Satzes ausdrückt (f. No. 35.), scheinen ihren Grund in der
deutschen Sprache zu haben, weil die Engländer in frühern Zeiten das be-
sitzende Fürwort, wie wir jetzt noch zu thun pflegen, zu Ende setzten.
z. B. Wem gehören diese Sachen, Federn u. s. w.? Es sind meines Va-
ters seine. Im gemeinen Dialect sagt man daher auch noch z. B.: they
äre my broth'er hisn (oder his'n). Das n ist aus own entstanden, und
das 's ist also aus den besitzenden Fürwörtern, his, hers, theirs entstanden.

(No. 41)

4) Das 's wird ausgelassen bei den Wörtern die sich auf s
oder mit irgend einem zischenden Laut endigen, weshalb ein
noch hinzugefügtes 's nicht auszusprechen sein würde. Diese
Endungen sind: ce, ge, ch, th, sh, ss, rs, ts u. s. w., z. B.

For äcquaintance' säke, der Bekanntschaft wegen, aus guter Be-
fanntschaft.

For göödnesh' säke, um's Himmels willen.

For righteöusness' säke, aus Liebe zur Gerechtigkeit.

The tailors' bill for raising theïr wäges, die Bittschrift der Schnei-
der (an das Parlament) um ihren Lohn zu erhöhen.

The Cöüntess' bröth'er, der Bruder der Gräfin.

Anmerk. Viele Schriftsteller lassen das 's selbst alsdann aus, wenn das
Wort sich auch nur mit einem einzigen s endigt, und setzen, wie in
obigen Fällen, nur ein Apostroph (') nach dem Hauptworte. Andere
aber, und zwar der größte Teil guter Schriftsteller, fügen, wenn das
Wort sich nur mit einem einfachen s endigt, noch ein 's hinzu.

C. Der Genetiv wird in der englischen, (No. 42)

1) eben so wie in unserer Sprache, ausgedrückt:

Durch Zusammenziehung zweier Hauptwörter, und zwar
so, daß dasjenige, was den zweiten Fall bezeichnen sollte, zuerst
steht; als:

An èarring, ein Ohrring, v. èar u. ring.

A wäistcöat eine Weste, v. wäist u. cöat.

fāte, fāt, fāl, ārt; mē, wērē; sīne, īn; nō, chōler, fōrk, ōn,
fāht, —, l.pl.a, Art; mi, unwehr; fein, in; no, fochen, l.pl.a, f.pl.a,

A bōōk'seller, ein Buchhändler, v. bōōk u. seller, v. to sell.

A book'binder, ein Buchbinder, v. bōōk u. binder, v. to bind.

A hāt bānd, ein Hutband, v. hāt u. bānd.

The hōūs'ēhold, die Haushaltung, v. hōūse u. hōld.

A wātch'mān, Nachtwächter, v. watch, Wache, u. mān.

A watch'coat, ein Nachtwächters: Mantel, Wachtmantel.

(No. 43)

Ungeachtet die Anzahl der zusammengesetzten Hauptwörter — oder vielmehr „die Zusammenziehungen zweier Hauptwörter“ — in der englischen Sprache nicht sehr bedeutend ist, so wird die obige Regel doch durch den umgekehrten Fall für diejenigen sehr wichtig, die aus unserer Sprache ins Englische übersetzen, oder Englisch sprechen wollen, weil

2) die meisten Hauptwörter dieser Art, die in unserer Sprache sehr zahlreich sind, im Englischen nach einer von den vorhergehenden Regeln, besonders nach (No. 26) S. 247 übersetzt werden müssen, als:

In Friedenszeiten, in time of pē'ee.

In Kriegeszeiten, in time of wār.

Viele von unsern zusammen gesetzten Hauptwörtern müssen auf eine ganz andere Art übersetzt werden, wovon in den vorhergehenden Regeln nicht die Rede sein konnte; z. B.

(No. 44)

3) Wenn in unserer Sprache ein Teil eines zusammengesetzten Hauptworts, z. B. Tanz-lehrer, Schreib-lehrer, Arbeits-leute, u. s. w. von einem Zeitworte entlehnt ist, und daher eine Beschäftigung ausdrückt; so muß dieser Teil unsers Hauptworts (hier Tanz-, Schreib-, Arbeits-) im Englischen durch das Mittelwort in ing übersetzt werden, welches, wie schon S. 260 (No. 33) erklärt worden ist, eine fortdauernde Handlung oder Beschäftigung andeutet; daher:

Ein Tanzlehrer, a dānc'ing mā'ster.

Ein Schreiblehrer, writing mā'ster.

Ein Arbeitsmann, a wōrk'ing mān.

Arbeitsleute, wōrk'ing pēople, wōrk'ing men.

Ein Reitmeister, Stallmeister, a riding mā'ster.

Hierbei muß man aber besonders folgende Bemerkungen noch berücksichtigen.

(No. 45)

4) Wenn kein Zeitwort da ist, und oben beschriebener Teil des zusammengesetzten Hauptworts schon in unserer Sprache

m³ove; t²ube, r²ude, b³ull, t²ub; br³ew; f³oot; o³ut; h³ow. Ausnah-
muhw; tiuhb', ruh'd', bul, tob'; bruh; fut; aut; hau. men †

ein Hauptwort ist, so muß man auch im Englischen ein Haupt-
wort nehmen; allein diese Wörter werden im Englischen weder
zusammengezogen, noch durch Bindezeichen (=) verbunden; z. B.

Ein Musik-lehrer, a m³usic m³aster.

Ein Schneider-geselle, a j³our'n²eym²an (auch j³our'n²ey-m²an) t³aylor;
Tischler-gesellen, j³our'n²eymen (auch j³our'ey-men) c³arpenters.

(No. 46)

5) Ist wol zu merken, daß, so wie schon in den obigen
Beispielen, in allen andern Fällen besondere Rücksicht auf die
eigentliche Bedeutung und den Gebrauch des ersten englischen
Worts genommen werden muß, und daß man sich daher nicht
nach unserer Sprache richten kann, sondern den Geist der eng-
lischen zu beobachten hat; als:

Ein Pferdehändler, d. h. ein Händler mit Pferden, der mit Pfer-
den handelt, a d³ealer *in* h³ors'es; weil man nicht sagen kann:
to d³eal (d. h. teilen, verteilen); with things or g³oods, mit
Sachen oder mit Waaren handeln; sondern man muß sagen: to
d³eal *in* things, *in* g³oods, *in* t³ea, *in* h³ors'es; und folglich auch
a d³ealer *in*, einer der womit handelt; daher:

A d³ealer *in* pigs, ein Schweinehändler.

A d³ealer *in* c³orn, ein Kornhändler.

What d³oes he d³eal *in*? Womit handelt er?

He d³eals *in* e²very thing, b³y which h³e c³an g³ain a trifle, er
handelt mit jeder Sache, die ihm etwas einbringt.

F³or in'stance: h³e is a d³ealer *in* w³ine, *in* s³ug²ar, and even *in*
the m³ost trifling things im³ag'in²able, zum Beispiel: er ist ein
Weinhändler, und handelt mit den unbedeutendsten Sachen, die
man sich nur denken kann.

Im Allgemeinen dient hier noch die besondere Bemerkung, daß die
englischen Gelehrten, und zwar diejenigen, die mit unserer Sprache bekannt
sind, z. B. H³ol'croft, L³ewis Esqr und andere uns es zum Vorwurf
anrechnen, daß wir zu lang geschwänzte Wörter lieben, und Wörter zusam-
men ziehen, die wir billiger Weise getrennt lassen könnten, ohne den Sinn
jener Wörter im geringsten dadurch zu ändern. Dieser Vorwurf — er sei
gegründet oder ungegründet — kann der englischen Sprache durchaus nicht
gemacht werden, und es folgt aus dieser Bemerkung die Regel:

(No. 47)

Daß man in der englischen Sprache die Zusammenstellung
oder Zusammenziehung zweier Wörter, um ein einzelnes Haupt-
wort zu bilden, weit seltener findet, als in der unsrigen, und
daß man gewöhnlich — d. h. nach der neuern Rechtschreibung —

fäte, fāt, fäll, ārt; mē, wērē; fīne, īn; nō, chōler, fōrk, ōn,
fāht, —, l.pl.a, Art; mi, unwehr; fein, in; no, fochen, l.pl.a, f.pl.a,

die zwei einzelnen Wörter selbst ohne Bindestriche (·) getrennt
hinsetzt, z. B.

A fōr'est kēeper, ein Förster.

A shēep stēaler, ein Schaafdieb.

A hōōt māker, ein Stiesler, Stiefelmacher.

The gūn pōwder plōt, die Pulververschwörung.

III. Der Dativ oder der dritte Fall.

(The Dative)

(No. 48)

Da der Begriff des Dativs im Englischen durch die Partikel *to* (zu) ausgedrückt wird, so kommt es lediglich darauf an, daß man von diesem Wörtchen und den andern Wörtern, von denen es gleichsam abhängt, einen richtigen Begriff gefaßt hat.

To bezeichnet eine Neigung, Verpflichtung, Absicht, Annäherung, und bildet in diesen Bedeutungen, mit einem Hauptworte verbunden, den Begriff des Dativs.

Der Dativ (oder das Wort *to*) wird gesetzt:

1) wie in andern Sprachen auf die Frage: Wem? oder Wozu? als:

Did you giv'e it *to* the ser'vant or *to* the Gen'tleman him-
self? Haben Sie es dem Diener oder dem Herrn selbst übergeben?
Well! *to* whom did you give it then? Nun! an wen (wem)
haben Sie es denn gegeben?

I have giv'en it *to* the ser'vant maid, ich habe es dem Dienst-
mädchen gegeben.

That is nōthing *to* me, das geht mir nichts an.

Where is the key *to* this dōor? Wo ist der Schlüssel zu dieser
Thüre?

(No. 49)

2) Aus der Bestimmung der Bedeutungen von *to* läßt es
sich leicht erklären, warum einige Hauptwörter, die eine Neigung,
Abneigung, Freundschaft oder Feindschaft, ein Amt oder Ver-
pflichtung und eine Annäherung ausdrücken, nicht *of* sondern *to*
nach sich haben, ungeachtet wir in unserer Sprache den Gene-
tius setzen, z. B.

He is a friēd *to* truth, *to* the pōōr, *to* me and *to* my brōth'er,
er ist ein Freund der Wahrheit, der Armen, zu mir und zu mei-
nem Bruder; d. h. er denkt und handelt wie ein Freund.

A friēd *to* a highwaymān may be a per'son, or even a jūstice

möve; tübe, rüde, büll, tüb; brëw; sööt; öüt; höw. Ausnah-
 muhw; tiuhb', ruhd', bal, tob'; bruh; fut; aut; hau. men †

of pèace, of unpölluted and nòble châr'acter, ein Freund zu einem Straßenräuber kann eine Person, ja ein Friedensrichter von unbescholtenem und edlem Karakter sein;

but the friënd of a highwaymân resembles his friënd in meannels, and wickedness, allein der Freund eines Straßenräubers gleicht seinem Freunde in Vermorhenheit und Gottlosigkeit.

It is nòthing to him, to act up to the sentiments and châr'acter of the per'son of whòm he profess'es to be a friënd (or whose friënd he profess'es to be) and to whòm he may at the same time be the grèatest en'emy. Es ist ihm nichts (eine Kleinigkeit) den Gesinnungen und dem Karakter desjenigen gemäß zu handeln, dessen Freund er sich nennt, und dessen größter Feind er in demselben Augenblicke sein mag.

The min'ister to a King, the private Secrétary to a grèat mán, in shòrt, a per'son, whò by dütty or any obligation whatsoever may be tied down to strict rules of virtue, may still nòt act in cònfòrmity to his dütty and obligation. Der Minister eines Königs, der geheime Schreiber eines großen Mannes, kurz, derjenige, dessen Pflicht und Verhältnisse von irgend einer Art ihn zu der strengen Beobachtung der Tugend nöthigen, handelt vielleicht nicht seiner Pflicht und seinen Verhältnissen gemäß.

On the còntrary! he may act worse, thán a declared en'emy to thòse, to whòm he ought to be or to act like a friënd and grátèful per'son. Im Gegentheil! Er kann schlechter, als ein erklärter Feind gegen diejenigen handeln, gegen welche er wie ein Freund und dankbarer Mensch handeln sollte.

But those wicked persons are often slaves to their passions, allein jene verworfene Menschen sind oft (die) Sklaven ihrer Leidenschaften.

Or they are friends of wicked persons, who seduce them to be friends to wretches, who should rather deserve their chàstisèment, than their protection. Oder sie sind Freunde gottloser Personen, durch die sie verlettet werden, als Freunde gegen jene Elenden zu handeln, welche eher ihre Züchtigung, als ihren Schutz verdienen würden.

In as much, as a friënd of the pòor, càn'nòt be a friend to the poor, because he is nòt rich to help them, so the friënd of the wicked càn'nòt be said to be a réal friënd to him, because he öften serves önly to hurry him on to ruin. Eben so wie ein Freund (Mitgenossen) der Armen, den Armen nicht viel Freundschaft erzeigen kann, weil er nicht reich ist, um ihnen helfen zu können, eben so wenig verdient der Freund des Gottlosen den Namen eines wirklichen Freundes, weil er ihn oft ins Verderben stürzt.

fāte, fāt, fāl, ārt; mē, wērē; fine, īn; nō, chōler, fōrk, ōn,
fāht, —, l.pl.a, Art; mi, unwehr; fein, in; no, fochen, f.pl.a, l.pl.a.

In allen obigen und ähnlichen Beispielen würde of statt to falsch sein, weil das erstere (of) eine gleiche Theilnahme, Beschaffenheit oder ein ähnliches Verhältniß ausdrückt, da hingegen to die Neigung, Gesinnung, Handlung und Verpflichtung andeutet.

Oder mit andern Worten möchte man sagen: daß in obigen Fällen die Wörter nach to, blos in passiver, jene aber nach of, sowol in aktiver als in passiver Bedeutung genommen werden können.

(No. 50)

3) Die Wörter nigh, near nahe, next, nächst, zunächst, stehen eben so oft ohne als mit to.

Who is that Gen'tleman *near* your mōth'er? Wer ist der Herr nahe bei ihrer Mutter?

It is *near* the time, when he ōught to cōm'e, es ist nahe an der Zeit wenn (da) er kommen sollte.

Sit dōwn *near* me, setzen Sie Sich neben mir.

Who will sit *next* to you? Wer wird zunächst bei Ihnen sitzen?

He was very *nigh* (or *near*) the mārķ, er war nahe an dem Zeichen.

(No 51)

Anmerk. Mehrere Sprachlehrer rechnen hieher auch like und unlike, indem sie behaupten, daß nach diesen Wörtern der Dativ ohne to stehen könne. Allein es giebt wol kein Beispiel wo nach like (d. h. wie, sowie) oder unlike (d. h. nicht so als, nicht wie) to stehen könnte. Nach diesen Wörtern kann blos der Nominativ oder der Akkusativ stehen; als:

She is *like* her mōth'er, sie ist eben so wie ihre Mutter; sie ist ihrer Mutter ähnlich.

And her sister is nōt *unlike* her āunt, und ihre Schwester ist nicht anders als ihre Tante.

She lōv'es this child *like* her ōwn, sie liebt dies Kind wie ihr eigenes.

He pūn'ished the pōor fel'lōw *like* the grēatest crīm'ināl, er bestrafte den armen Schelm als den größten Verbrecher.

(No. 52)

4) Der Dativ oder dritte Fall folgt in der Regel nicht, wie gewöhnlich in unserer Sprache, unmittelbar nach dem Zeitworte, also vor dem Akkusativ; sondern er steht im Englischen in der allgemeinen Regel nach dem Akkusativ, als:

I have sold all my bōōks to your brōth'er, ich habe ihrem Bruder alle meine Bücher verkauft.

mōve; tūbe, rūde, būll, tūb; brēw; fōōt; ōūt; hōw. Ausnah-
 muhw; tiubb', ruhd', bul, tob'; bruh; fut; aut; hau. men †

He hās deliv'ered the letter to me yēs'terdāy, er hat mir gestern
 den Brief zugestelt.

Give this pen to my sister in lāw, gieb diese Feder meiner
 Schwester.

(No. 53)

5) Das Zeichen des Dativ's to wird bisweilen ausgelas-
 sen, besonders wenn der Dativ gleich nach dem Zeitworte folgt,
 und also vor dem Akkusativ steht, s. Reg. (No. 52 u. 56); als:

Do yōūr sis'ter this favōūr, erzeigen Sie Ihrer Schwester diese
 Gefälligkeit.

I gāve yōūr brōth'er ēv'ery āssist'ānce in my pōw'ēr, ich gab
 ihrem Bruder jede mögliche Hülfe.

To giv'e thōse fācūltiēs, which cān'nōt be whōlly quies'cent
 sōm'e pārticūlār direc'tion, den Geisteskräften, die nicht ganz
 ruhen (unthätig sein) können eine besondere Richtung zu geben.
 Johnson.

I will shew † you and your friēd, what will be wōrth your
 atten'tion, ich will Ihnen und Ihrem Bruder etwas zeigen, was
 Ihre Aufmerksamkeit verdient.

(No. 54)

6) Diese Auslassung kann auch selbst nach dem Akkusativ
 it, es, ihn u. s. w. gestattet werden, wenn der Nachdruck des
 Satzes (Emphasis) nicht auf den Dativ sondern auf den Ak-
 kusativ (it) ruhet; widrigenfalls to nicht ausgelassen werden
 kann; als:

Give it me (to me), if you pleāse, gieb es mir, wenn ich bite-
 ten darf.

I gāve it him (to him) āgrēeābly to yōūr desires, ich gab es
 ihm auf Ihr Verlangen.

(No. 55)

6) Wenn aber der Nachdruck der Rede auf dem Dativ
 ruht, alsdann kann das to nicht ausgelassen werden; als:

You wōn't thērēfōre give it to me? Sie wollen mir es also
 nicht geben?

No, Sir! nōr to yōūr betters, nein, mein Herr! noch andern die
 mehr vermögten als Sie, d. h. nein! Ihnen am wenigsten.

Whāt! nōr to me, nor to my betters you will give it? Wie!
 weder mir, noch meinen Vorgesetzten willst du es geben?

fäte, fät, fällt, ärt; mē, wēre; fine, in; nō, chōler, fōrk, ōn,
fäht, —, l.pl.a, Art; mi, unwebr; fein, in; no, fochen, l.pl.a, f.pl.a,

IV. Der Akkusativ oder vierte Fall.

(The Accusative.) (No. 56)

Der vierte Fall wird — wie in andern Sprachen — auf die Frage:
Wen, oder Was? gesetzt. Er steht:

1) in der Regel dem Dativ voraus, und folgt also unmittel-
bar nach dem Zeitworte von dem er abhängt oder regiert
wird, s. (No. 52); als:

He has giv'en the mōn'ey to your brōth'er accōrd'ing to your
desires, er hat, Ihrem Verlangen gemäß, Ihrem Bruder das Geld
übergeben. (No. 57)

2) Wenn aber nach dem vierten Fall noch ein Nachsatz
als Erklärung oder nähere Bestimmung desselben folgt; so steht
er nicht vor, sondern nach dem Dativ; als:

I hav'e shewn † to your mōth'er the hānd'sōme prē'sents,
which I have received from your brōther, ich habe Ihrer
Mutter die schönen Geschenke gezeigt, die ich von Ihrem Bruder
empfangen habe.

Will you deliv'er to your sis'ter the letter which I received
fōr her yēs'terdāy? Wollen Sie Ihrer Schwester den Brief
übergeben, den ich gestern für sie empfangen habe?

(No. 58)

3) Der vierte Fall steht auch, wie in unserer Sprache, auf
die Fragen: Wann? Wie lange? Wie breit? Wie
weit? Wie tief? Wie hoch? Wie viel? Wie theuer?
u. s. w.; wenn also von einem Maße, oder von einem Zeit-
raume die Rede ist; als:

He will stāy yet thrēe mōn'ths (dūring thrēe mōn'ths) in the
cōuntry, er wird noch drei Monate (hindurch) auf dem Lande
bleiben.

He mūst arrive next mōnth, er muß den nächsten Monat an-
kommen.

She arriv'd the sev'enth of Jūne, sie kam hier den siebenten
Juni an.

He liv'es sev'en miles frōm hēre, er wohnt sieben Meilen von hier.

It cōsts me only six shil'l'ings, es kostet mir nur sechs Schillinge.

She was eight mōn'ths with ūs, sie ist acht Monate bei uns
gewesen.

I received the letter the ninth of Jūly, ich empfang den Brief
den neunten Juli.

Two fāth'ōms dēep, zwei Klaftern tief.

She is thirty yēars old, sie ist dreißig Jahr alt.

mōve; tūbe, rūde, būll, tūb; brēw; fōōt; ōūt; hōw. Ausnahme
muhw; tiuhb', ruhd', bul, tob'; brub; fut; aut; hau. men †

You told it me ev'ery dāy thèse twelve yēars, Sie haben es mir zwölf Jahre lang täglich gesagt. Addison.

As mān, perhāps', the mōment of his brēath', recēives the lūrking prin'ciple of dēath, so wie der Mensch vielleicht im Augenblick des Lebens, des Todes heimlicher Macht entgegen strebt vergebens. Pope.

(No. 59)

4) Der vierte Fall wird auch oft, nach Art der Lateiner, mit einem darauf folgenden Infinitiv gebraucht; als:

I will prōve him to be ignōrānt in what he profess'es to tēach (statt thāt he is), ich will es beweisen, daß er unwissend ist, in dem, was er zu lehren sich unterfängt.

He mūst allow' nōthing to en'ter in'to his cōsideration, er muß nichts in seine Gedanken kommen lassen. Hume.

When the weath'er will nōt permit my wife and children to accōmpany me, wenn das Wetter nicht zuläßt, daß meine Frau und Kinder mich begleiten. Fielding.

I would hāve you think mē your friēd, ich wünsche, daß Sie mich als Ihren Freund betrachteten.

I would hāve you go to her immēdiātely, ich möchte Ihnen rathen, sogleich zu ihr zu gehen.

(No. 60)

4) Bisweilen scheint der vierte Fall da zu stehen, wo nur ein Wort (Präposition) ausgelassen worden ist; s. S. 261 (No. 34), als:

He is a per'son wōrthy *) your friēd'ship (st. wōrthy of your), er ist ein Mann, der Ihre Freundschaft verdient, ist Ihrer Freundschaft werth, würdig.

On bōard (of) the ship, an Bord, aufs Schiff, auf dem Schiffe.
Rōund (ābout) the tōwn, rund um die Stadt.

V. Der Ablativ.

(The Ablative.)

(No. 61)

Einen Ablativ in der englischen Sprache anzunehmen, ist noch weit unrichtiger, als in der unsrigen. Der Begriff des Ablativs kann einzig und allein mittelst mehrern Wortern ausgedrückt werden, als of, from, thro', by, with, in u. s. w. Das Hauptwort leidet an und für sich selbst durchaus keine Veränderung, und kann auch nie, ohne ein dem Sinne der Rede entsprechendes Wort, gebraucht werden. Dies aber ist nicht der Fall mit

*) In einigen Sprachlehren steht das Beispiel the book is worthy (of) your perusal, sollte heißen worth your perusal, denn ein Buch kann nicht worthy, würdig, wol aber worth, werth, sein.

fāte, fāt, fāl, ārt; mē, wēre; fīne, īn; nō, chōler, fōrk, ōn
fāht, —, l.pl.a, Art; mi, unwehr; fein, in; no, fochen, l.pl.a, f.pl.a,

dem zweiten, dritten und vierten Fall. Wollte man einen Ablativ annehmen, so müßte man auch eben so viele Ablative festsetzen, als es Vornörter giebt, die — dem Geiste unserer Sprache nach — den Dativ regieren. Wegen der nähern Bestimmung der genannten Vornörter siehe Abhandlung über die Vornörter.

III. Vom Gebrauch der Adjektiven, Eigenschaftswörter oder Beiwörter. (No. 62)

1) Das Adjektiv, Eigenschaftswort oder auch Beiwort steht in der allgemeinen Regel — wie in unserer Sprache — vor dem Hauptworte; als:

He is a vēr'y gōōd ōld sel'lōw, er ist ein sehr braver alter Kerl.
He is nōt a rich, büt ā vēr'y grēat lēarn'ed mān, er ist nicht ein reicher, aber ein sehr gelehrter Mann.

She is ā tāll, slen'der, ānd hānd'sōme fig'ure ās Vēnūs herself,
sie ist eine große, schwächliche und schöne Gestalt, wie Venus selbst.
Shē hās blūe eyes, thāt āre ās bright, ās thēy āre lān'guishing,
sie hat blaue Augen, die eben so glänzend, als schmachtend sind.

(No. 63)
2) Alle Eigenschaftswörter, worauf ein besonderer Nachdruck gelegt wird, können nach den Hauptwörtern gesetzt werden; als:

Gōd Almighty knōws, hōw thāt māy end, Gott der Allmächtige weiß, wie das enden mag.

I tōōk āll pāins imāg'ināble, ich gab mir alle ersinnliche Mühe.

The Lōrds spīrit'ual ānd tem'poral, die geistlichen und weltlichen Lords.

Pūns cōmīcal destroy pūns sērīous, komische Wortspiele vertilgen die ernsthaften. Sterle.

Fly the race profāne, fliehe das unheilige Geschlecht. Chenstone.

Hieher gehören also auch alle grammatischen Benennungen, weil das Adjektiv in diesem Fall einen Hauptbegriff ausdrückt und mit Nachdruck ausgesprochen werden muß. Ueberdies sind diese Benennungen nach der lateinischen Sprache gebildet, wo das Adjektiv nach dem Hauptworte steht.

It is a verb āctive; a verb pāss'ive; a verb neūter,

A nōūn prop'er; a nōūn substānive; a nōūn ad'jective.

Obige Regel ist besonders anwendbar auf folgende Fälle,
wo

mōve; tūbe, rūde, būll, tūb; brēw; fōōt; ōūt; hōw. Ausnah-
muhw; tiuhb', ruh'd', bul, tob'; bruh; fut; aut; hau. men †

wo ein besonderer Nachdruck auf das Adjektiv ge-
legt wird: (No. 64)

a) Wenn so vor einem Adjektiv steht; als:

A jūdg'ment so rightēous, oder so rightēous a jūdg'ment, ein
so gerechtes Urteil, oder ein Urteil, so gerecht.

An ārm'y so pōw'ērful ānd brāve, ein Heer so mächtig und tapfer.
(No. 65)

b) Wenn mehrere Adjektiven auf einander folgen, die entwe-
der durch bōth und and (so wol — als auch, oder
eben so — als) mit einander verbunden sind, oder die
einzeln auf einander folgen, und eine Art von Steigerung
(Gradation) bilden, weshalb sie auch so geordnet sein müs-
sen, daß der Begriff des erstern Adjektivs durch jedes nach-
folgende erhöht wird; als:

A mān bōth rich ānd lēarn'ed, ein Mann so wol reich als
gelehrt.

His'tory bōth ānciēnt ānd mōd'ern, Geschichte, sowol die alte als
neue.

He cōmplies with āll nōtions, right ōr wrōng, gōōd ōr bād,
er flieht allen Meinungen bei, recht oder unrecht, gut oder schlecht.

A mān impātient, restless, āmbitiōus, reveng'ēful, crū'el, and
blōōd thirsty, as the lāte ūsūrper of the French thrōne is
knōwn to be, sēems nōt cāl'culātēd to makē a nātiō hāp'py,
ein Mann ungeduldig, unruhig, ehrgeizig, rachgierig, grausam und
blutdürstig, wofür der uns bekannt ist, der neulich den französi-
schen Thron an sich gerissen hatte, scheint nicht fähig eine Nation
zu beglücken.

A per'son prōne to reveng'e, ein Mensch zur Rache geneigt.

O, sōurce divine of ever-flōwing lōv'e, o göttliche Quelle immer
fließender Liebe. Aken side.

(No. 66)

c) Wenn vor dem Adjektiv ein beziehendes Fürwort und to
be ausgelassen worden ist.

A mān wōrth'y ōf prāise cā'nōt bē mēan (st. a mān who is
wōrth'y), ein Mann, des Lobes würdig, kann nicht unedel, nie-
derträchtig sein.

The cit'y ōf Lōn'don (viz. which is) fāmōūs fōr its magnificent
buil'dings, die Stadt London, (nāml. welche ist) berühmt wegen
ihrer prachtvollen Gebäude.

(No. 67)

3) Nach einem Adjektiv, das sich auf ein ausgelassenes

fåte, fát, fáll, árt; mé, wére; sine, ín; nó, chóler, fórk, ón, fábt, —, l. pl. a, Art; mi, unweh; fein, in; no, fochen, l. pl. a, f. pl. a,

Hauptwort bezieht, setzt man noch one (in der Einheit) und ones (in der Mehrheit), um die Wiederholung des Hauptworts zu vermeiden; s. S. 252 (No. 21).

Which bóots dó you chûse, Sir, the new ones †, ór the óld ones †? Welche Stiefeln sind Ihnen gefällig mein Herr, die neuen oder die alten.

Bring me the new ones, bringe mir die neuen.

The óld ones óught tó be cáried tó the bóot'máker's; fór they wánt mend'ing gréatly, die alten sollten zum Schumacher gebracht werden, denn sie bedürfen einer großen Ausbesserung.

O, thát's a goód one †, o, das ist ein guter; NB. oft auch in der Umgangssprache gebraucht, um einen witzigen Einfall zu bewundern (nåml. goód jest, good jòke, ein hübscher Spaß, eine Posse).

Where áre your déar little ones †? Wo sind ihre lieben Kleinen? (viz. chil'dren, Kinder.)

(No. 68)

4) Die Adjektive bekommen in der Mehrheit kein s, selbst alsdann nicht, wenn sie, mit dem Artikel the verbunden, als Hauptwörter gebraucht werden; s. S. 254 (No. 23).

The Lórd will júdge the quick, ánd the déad', der Herr wird richten die Lebendigen und die Todten.

The póor ánd the rich; the léarn'éd ánd the ig'nóránt; the wick'éd ánd the goód; in shórt the bád ánd goód óf ev'ery sórt óf men ánd béasts, áll sórm párts óf the création óf a wíse béíng. Die Armen und die Reichen; die Gelehrten und Ungelehrten, die Gottlosen und die Guten; kurz! die Schlechten und Guten von jeder Klasse der Menschen und der Thiere, alle sind Teile der Schöpfung eines weisen Wesens.

Bút hów fár the goód ór bád óf ány sórt máy be né'cessáry tó cón'stitúte the háp'píness óf the éntíre création, wéak mórtál cánnót téll. Allein in wie fern das Gute und das Schlechte jeder Art nötig sein mag, um das Glück der ganzen Schöpfung zu bezwecken, das kann der schwache Sterbliche nicht sagen.

(No. 69)

5) Ein s erhalten aber diejenigen in der Mehrheit, die als Hauptwörter gebraucht werden, um die Namen der Völker, Religionsverwandten, Sekten, Parteien u. s. w. zu bezeichnen; s. S. 254 (No. 24).

The Gréeks auch Gréciáns, die Griechen; the Lá'ins, die Lateiner; the Rómáins, die Römer.

The Lúth'eráns, Prót'estánts, Cáth'olics, die Lutheraner, Protestanten, Katholiken.

mōve; tūbe, rāde, būll, tūb; brēw; fōōt; ōūt; hōw. Ausnah:
muhw; tūhb', ruh'd', bul, tob'; bruh; fut; aut; hau. men †

(No 70)

6) Ausnahmen von dieser Regel, oder eine eigene Regel für sich selbst, bilden diejenigen Adjektiven, die sich auf ch, sh endigen, weil diese nach der allgemeinen Regel S. 255 (No. 24) in der Mehrheit kein s bekommen können, als:

The Dutch, the English, the Irish, the Scotch, die Holländer, die Engländer, Ireländer, Schottländer.

NB. Hier ist aber auch noch zu merken, daß alle diese Wörter in der Einheit nur als Adjektive betrachtet werden, wenn man nicht ein Hauptwort hinzufügt; denn a Dutch, an English, statt a Dutchman (ein Holländer), an Englishman (ein Engländer) kann man nicht sagen, weil a Dutch, an English bloß: ein holländisch, ein englisch bedeutet. Dennoch sagt man: a Swiss, ein Schweizer, und the Swiss, die Schweizer, ungeachtet dieses Wort, wegen des doppelten ss, kein s in der Mehrheit annehmen kann.

(No. 71)

7) Noch giebt es einige Adjektiven die ebenfalls als Hauptwörter in der Mehrheit gebraucht werden; als:

the ancients, die Alten.	the incurables, die Unheilbaren.
the moderns, die Neuern.	two thirds, zwei Drittel.
my inferiors, die unter mir sind.	Greens, Gemüse.
my betters, Vornehmere als ich.	news, Neuigkeiten, Zeitungen.
the natives, die Eingebornen.	goods, Waaren.
the nobles, die Adlichen.	the ones †, twos, threes, fours,
the lunatics, die Wahnsinnigen.	die Einsen Zweien, Dreien, Vier
my superiors, meine Obern.	ren u. s. w.

Von den Vergleichungsstufen. (No. 72)

Unsere Vergleichungsformel: „so — als,“ wobei das bloße Eigenschaftswort im Positiv gebraucht wird, muß im Englischen durch as — as; nicht aber durch so — as übersetzt werden; als:

The receiver is as bad as the stealer, der Fehler ist so, gut wie der Stehler.

I hope you will be as good as your word, ich hoffe Sie werden Ihr Versprechen erfüllen — werden Wort halten.

As rich as Croesus, so reich wie Krösus.

As patient as Job, so geduldig wie Hiob.

Scarce an'y wom'an was as fair as she (nicht was so fair), kaum gab es irgend eine Frau so schön als sie.

fåte, fåt, fäll, årt; mē, wērē; fine, in; nō, chōler, fōrk, ōn,
fåht, —, l. pl. a, Art; mi, unwehr; fein, in; no, fochen, l. pl. a, f. pl. a,

(No. 73)

NB. Diese Vergleichungsformel muß nicht verwechselt werden mit so — as, wo keine Vergleichung statt findet; s. (No. 74).

Will you bē sō kind, ås tō tell me, wollen Sie so gut sein, mir zu sagen.

Your brōth'er hås bēen sō kind, ås tō lend mē, Ihr Bruder ist so gütig gewesen, mir zu leihen.

K o m p a r a t i v.

(No. 74)

Im Englischen ist man in dem Gebrauch des Komparativs, oder des zweiten Grads der Vergleichung, viel bestimmter, als in unserer Sprache; weil man von zweien Sachen — wenn sie mit einander förmlich verglichen werden — nicht in dem höchsten Grade (Superlativ), sondern nur in dem zweiten Grade sprechen muß.

Daher druckt man sich ganz unrichtig aus, wenn man sagt: daß in folgenden und ähnlichen Fällen der Komparativ statt des Superlativs gesetzt werden müsse; als:

He is the wōrth'iēr ōf the twō, er ist der würdigere von beiden.

My sōul the nōbler pārt ōf me, meine Seele, der edlere Teil von mir (nämlich von meinem Ich, d. h. Körper und Seele verglichen).

The better hālf, die größere Hälfte (denn zwei Hälften sind nur zwei Teile, und der bessere ist der beste).

Your bet'ters, diejenigen die besser, vornehmer, mehr sind als Du.

My bet'ters, his bet'ters, her bet'ters etc.

Which ōf the twō pens is the bet'ter one †, welche von den beiden Federn ist die bessere (beste).

Take which you like mōst; I take this tō bē the bet'ter one †, nehmen Sie welche Ihnen am meisten gefällt; ich halte diese für die bessere.

(No. 75)

Nach dem zweiten Grade (oder nach der zweiten Stufe), so wie auch nach other, folgt *than* (als).

He is blācker, *than* a mōor, er ist schwärzer als ein Mohr.

I spēak ōf quite ån ōth'er mån, *than* you mēan, ich spreche von einem ganz andern Manne, als Sie meinen.

Wōn't you giv'e mē ån ōth'er pen, *than* this? Willst du mir nicht eine andere Feder geben als diese?

Fehlerhafter Gebrauch des Adjektivs statt des Adverbs.

(No. 76)

Es ist nicht ungewöhnlich, aber dennoch fehlerhaft, ein Adjektiv statt eines Adverbs zu gebrauchen. Nicht bloß in der gewöhnlichen Umgangssprache.

mōve; tūbe, rūde, būll, tūb; brēw; fōōt; ōūt; hōw. Ausnah-
muhw; tiuhb', ruh'd', bul, tob'; bruh; fut; aut; hau. men †

sprache, sondern auch in vielen guten Schriftstellern wird man ähnliche Fehler entdecken, ja in Sterne's Werken erinnert sich der Verfasser Fehler dieser Art gefunden zu haben, wovon er aber nicht gleich die gehörigen Beispiele aufstellen kan.

Agréable to your promise, to your desire, to your wish'es (richtig: agréably to), Ihrem Versprechen, Ihrem Verlangen, Ihrem Wunsche zufolge.

Indifferent (st. indifferently) hon'est, ziemlich ehrlich. Shakspeare. To live suitable (st. suitably) to one's station, seinem Stande gemäß leben. Addison.

They appear equal (st. equally) indifferent to both, sie scheinen eben so (gleichmäßig, in gleichem Grade) gleichgültig gegen beides.

A wild, where weeds and flowers promiscuous shoot (statt: promiscuously), eine Wildniß, wo Unkraut und Blumen aufsprossen. Pope.

IV. F ü r w ö r t e r.

1. Persönliche Fürwörter.

(Per'sonāl pronōūns.)

(No. 77).

In der Anrede gebrauchen die Engländer allgemein das persönliche Fürwort you, welches wir also nach Verhältniß der Umstände, bald durch Du, Dich, Ihr, Sie, Euch, ja auch wol leider noch durch unser Er übersetzen müssen.

Die zweite Person in der Einheit (das thou, thee) wird daher nur selten gebraucht.

In der gewöhnlichen Umgangssprache hört man es nur von Quäkern (eine Sekte, etwa Gitterer, von to quake), von den ungebildeten Land-
leuten entfernter, besonders nördlicher Provinzen (z. B. in dem Roman Rodrick Random by Smollet), und in den heftigsten Ausdrücken des erbitterten Tons derjenigen, die mit Geringschätzung und Verachtung Men-
schen oder Thiere behandeln. Im erhabenen Stil gebraucht man es in der biblischen Sprache, in Gedichten (z. B. in Milton, Shakspeare), so wie auch in der hohen Sprache des vertrautesten Tons der Freundschaft und Liebe (Sterne's letters to Eliza) — doch wol zu merken, nie in der Umgangs-
sprache oder im gewöhnlichen Stil. — Hierbei ist aber noch die besondere Bemerkung zu machen, daß man das thou und you häufig, schnell und fast in einem und demselben Satz abwechselt, worin aber der obige Grund-
satz nicht zu verkennen ist, daß nämlich:

(No. 78)

der erhabene Stil das vertrauliche thou und thee enthält, und dieses im gewöhnlichen und ruhigen Sprechen dem you weichen muß; z. B.

Farewell, worthiest of men — feeling being, thou art all

fāte, fāt, fāl, ārt; mē, wērē,; fine, ²n; nō, chōler, fōrk, ōn,
fāht, —, l.pl.a, Art; mi, unwehr; fein, in; no, fochen, l.pl.a, f.pl.a,

sentiment — farewell — I will — I will cher'ish the remem'brance of *thee*! — You tell mē, hōw you estēem mē — how affectionātely you love me — what a price you set upon me. Eliza's letters to Yorick. Leb' wohl, edelster der Menschen — gefühlvolles Wesen, erfüllt mit zarten Gesinnungen — leb wohl. — Ich will — ich will die Erinnerung (den Gedanken) an Dich lieben! — Sie schreiben mir, wie sehr Sie mich hochschätzen — wie inniglich Sie mich lieben — welchen Werth Sie auf mich setzen.

Māny things may slip frōm her unsuspect'ing pen, which she would nōt hāve knōwn tō āny one †, whō could nōt like *thee*, make grēat allow'ānces in her favour — and pardon the weakness of her nature. — You say, „you cān nōt imāgine, hōw māny admirers your epis'tolary productions hāve gained you.”

NB. Diese Citation enthält Sterne's eigene Worte, und gleich darauf sagt er:

I ōnly wōn'der, whēre *thou* couldst acquire *thy* grāces, *thy* goodness, *thy* accōm'plishments — sō connect'ed! — sō ed'ucated?

NB. Noch eine andere Bemerkung, die auffällt, ist, daß man in der gewöhnlichen Sprache der Quäker und der Landleute statt *thou* häufig *thee* gebraucht, z. B.

Dōest *thee* sēe, st. dōest *thou* sēe? Siehst du?

In folgenden Beispielen ist es richtig, wenn man sagt:

I tell *thee*, friēnd, *thou* must nōt dō sō, ich sage Dir Freund Du mußt das nicht thun.

I give it *thee* with grēat pleās'ure, ich gebe es Dir mit vielem Vergnügen; s. S. 164.

Der Nominativ des persönlichen Fürworts steht auch bisweilen, wo wir den Genetiv setzen; als:

We are sev'en (auch: there are seven of *us*), unser sind sieben.

They are fōrty (auch: there are fōrty of them), ihrer sind vierzig.

(No. 79)

It wird von leblosen, und folglich von geschlechtlosen Gegenständen gebraucht, wovon jedoch die mehrmals erwähnten personifizirten Gegenstände eine allgemeine Ausnahme machen; z. B.

What! the grēek lān'guāge! You dōnt like *it*? Wie! die griechische Sprache! Sie lieben sie (es) nicht?

No! Sir, I dōn't like *it* āt āll, nein! Herr, ich liebe sie (es) gar nicht.

And I prefer' *it* tō āny ōth'er lān'guāge in the wōrld, ich ziehe (es) sie einer jeden andern Sprache in der Welt vor.

möve; tübe, rüde, büll, túb; brēw; fööt; öüt; höw. Ausnah:
muhw; tiuhb', ruhð', bul, tob'; bruh; fut; aut; hau. men †
(No. 80)

It is kann mit allen (absoluten) Fürwörtern (prònòùns per'sónal áb'sólúte) sowol in der Mehrheit als in der Einheit verbunden werden; als:

It is I, Miss, who tell you so, ich bin es, Mamsell, der (oder die) es Ihnen sage.

It is he; it is she; it is us; it is they — who will tell you the truth of the matter, er (sie) ist es; wir (sie) sind es, die Dir die Wahrheit davon sagen wollen.

It is me, Sir, you hav'e offend'ed, ich bin es, mein Herr, den (oder die) Sie beleidigt haben.

Is it him. or her; is it us, or them, you are speaking of you, rás'cál? Ist er es oder sie, sind wir es oder sie, wovon du sprichst, du Schurke?

Who is it then, you mean? Wer ist es denn, den (oder die) du meinst?
(No. 81)

Wenn aber unser es mit einer dritten Person verbunden ist, worauf noch ein Hauptwort, Adjektiv folgt; (z. B. es ist ein Erzfchelm, es ist eine schlechte Frau u. s. w.) so darf man nicht it gebrauchen, sondern man muß statt dessen, das Fürwort setzen, das dem Hauptworte entspricht; z. B.

Es ist eine Frau, aus der ich nicht klug werden kann, she is a wóm'an, whose char'acter I can'nót guess.

Es ist ein grausamer Mann, he is a cru'el man.

Es waren Verráther, die den guten König umlagert hatten, they wère traitors, who hād súrróund'ed (beset) the good King.

Es sind schlechte Leute, das glauben Sie nur, they are bad people, I can assure you.
(No. 82)

Noch kann unser es durch it übersetzt werden in dem unpersönlichen Zeitworte es giebt oder es hat, there is, welches buchstäblich heißt: da ist; folglich muß das Zeitwort auch in der Mehrheit stehen, wenn es sich auf mehrere Gegenstände bezieht, als there are, there wère, z. B. men, people, es giebt, es gab Menschen, Leute; s. S. 217. Mehrere Fehler hierin s. in Brydone engl. Handbuch.

2. Besitzende Fürwörter. (Prònòùns pösses'sive.)

a) Prònòùns pössess'ive cōjunct'ive. (No. 83)

His, her und it. — His (sein) und her (ihre) werden

fåte, fât, fáll, årt; mē, wērē; fine, in; nō, chōler, fōrk, ōn,
fåht, —, l. pl. a, Art; mi, unwehr; fein, in; no, fochen, l. pl. a, f. pl. a,

nur von belebten Wesen oder von personifizirten Gegenständen gebraucht, die entweder männlich oder weiblich sind. Das Fürwort richtet sich in diesem Falle bloß nach dem vorhergehenden Worte, worauf es sich bezieht, und nicht nach dem nachfolgenden; s. S. 164, 3).

His brōth'er, his mōther and his father tōgeth'er with all his sis'ters have bēen hère, sein Bruder, seine Mutter, sein Vater sammt allen seinen Schwestern sind hier gewesen.

Her brōth'er, her sis'ter, her cou's'ins will cáll tō mōr'rōw, ihr Bruder, ihre Schwester, ihre Vettern werden morgen (kommen) uns besuchen.

The heat of the sūn and his light, die Hitze der Sonne und ihr Licht; s. S. 154, 5.

The mōon in all hersplen'dor, der Mond in seinem vollen Glanze.

(No. 84)

Its (seine, ihre, dessen, deren, desselben, derselben) ist die einzige Form, die als ein besitzendes und verbindendes Fürwort (*prōnōūn possess'ive cōnjūctive*) und als ein beziehendes Fürwort (*prōnōūn possess'ive ab'solute*) sowol im Plural, als auch im Singular gebraucht wird, jedoch ist es nur auf geschlechtlose Gegenstände anzuwenden (s. S. 251 No. 18). Der Gegenstand, worauf es sich bezieht, (oder der vorausgeht) muß in der Einheit stehen, allein das Hauptwort, womit es verbunden wird, oder das darauf folgt, mag in der Einheit oder in der Mehrheit stehen; z. B.

The trēe and its blōs'soms, der Baum und dessen (seine) Blüte.
I understand the entire in all its parts, ich verstehe das Ganze in allen seinen (dessen) Theilen.

The table is hand'some enough, but its feet are too short, der Tisch ist schön genug, aber seine Füße sind zu kurz.

The court and its magnificence, der Hof und dessen (und seine) Pracht.

The whole palace and its furniture in all its chambers can't be worth above, der ganze Pallast und sein Hausgeräth in allen dessen Zimmern kann nicht mehr werth sein, als:

(No. 85)

Viele von den neuern Schriftstellern schreiben *it's* (mit einem Apostroph) weil es nach ihrer Meinung das *it* mit dem angelsächsischen Genetiv ist. Allein dies ist ein großer Irrthum, denn *its* wird nicht nur eben so häufig als Nominativ gebraucht, sondern man setzt im Genetiv auch *of* vor; als:

Its magnificence was beyond all conception, seine Pracht war über alle Fassungskraft.

mōve; tūbe, rūde, būll, tūb; brēw; fōōt; ōūt; hōw. Ausnah-
muhw; tiuhb', ruh'd', bul, tob'; bruh; fut; aut; hau. men †

Nō, nō! you cān fōrm nō idēa of its māgnificēce, ōf its grān'deur. Nein, nein! Sie können Sich keinen Begriff machen von dessen Pracht, von seinem hohen Stil.

b) Prōnōūns pōssess'ive āb'sōlūte. (No. 86)

Diese Fürwörter, mit einem vorhergehenden of verbunden, werden statt der in unserer Sprache gebräuchlichen verbindenden Besitz - Fürwörter (prōnōūns possessive cōnjunct'ive) gebraucht; als:

He is a friēd of mine, er ist mein Freund, er ist einer meiner Freunde.

This is a glōve of yours, dies ist Ihr Handschuh, einer von Ihren Handschuhen.

That gārden of ours pleases him mūch, unser Garten gefällt ihm sehr.

That is nōn'e of mine, of thine, of his, of hers, of ōurs, of yours, of theirs, das gehört mir nicht, dir nicht, ihm nicht u. s. w., eben so:

It is one † of mine, of thine, of his, of hers etc., es gehört mir, dir, ihm, ihr, u. s. w.

3. Zurückkehrende Besitz - Fürwörter.

(Prōnōūns recip'rōcāl pōssess'ive.)

(No. 87)

1) Von diesen Fürwörtern kann das self getrennt werden, indem ōwn zwischen das eigentliche Fürwort und self gesetzt wird; als:

My ōwn self, ich selbst (persönlich), und eben so: thy ōwn self, his ōwn self, her ōwn self, our ōwn self, your ōwn selves their ōwn selves.

NB. Hier ist nur noch besonders zu bemerken, daß his nie in him verändert werden kann.

This is like her ōwn self, das ist ihr ganz ähnlich, das ist sie selbst.

He ādmires but his ōwn dēar self, er bewundert nur sein eigenes liebes Ich.

'Tis she her ōwn self, sie ist es in eigener Person.

(No. 88)

2) In allgemeinen Redensarten gebraucht man one statt eines bestimmenden Fürworts; als:

To be ān'gry, pleased, charmed with one's self, mit sich selbst (auf sich selbst böse) erzürnt, zufrieden, entzückt sein.

fâte, fât, fâll, ârt; mē, wēre; fine, in; nō, chōler, fōrk, ōn,
fâht, —, l.pl.a, Art; mi, unweh; fein, in; no, fochen, l.pl.a, f.pl.a,

One is often too much troubled with one's own business to attend to our friends, man ist oft zu sehr wegen seiner eigenen Angelegenheiten besorgt, als daß man auf seine Freunde Rücksicht nehmen könnte.

4. Zeigende Fürwörter.

(Prònouns démonstrative.)

(No. 89)

This (dieser, diese, dieses) ist die Einheit von these (diese) und bezeichnet stets eine Gegenwart, sowohl der Zeit, als einer Person oder Sache. Dieses Fürwort wird daher nur gebraucht:

(No. 90)

1) von einer Zeitperiode, die mit der gegenwärtigen in genauer Verbindung steht, oder die mit derselben gleichsam nur ein Ganzes ausmacht. Das this oder these, wenn es vor Wörtern steht, die einen Zeitraum ausdrücken, muß auf mancherlei Weise übersetzt werden; als: hindurch, während, innerhalb u. s. w. Z. B.

He will stay *this* week with us, er wird diese Woche (hindurch) bei uns bleiben.

He has been here *this* day week (auch *this* day a week ago), er ist heute vor acht Tagen (vor einer Woche) hier gewesen.

This day (to-day) week I was at Paris, heute vor acht Tagen war ich in Paris.

And *this* day another week I hope to be at London or at Vienna, und heute über acht Tage hoffe ich in London oder in Wien zu sein.

This time twelve months he will surely depart, jetzt übers Jahr (in einem Jahr) wird er sicherlich abreisen.

Der Plural these scheint noch schwieriger zu sein, weil wir ihn durch mehrere, verschiedene Ausdrücke übersetzen müssen; als: seit diesen, in diesen, während dieser, innerhalb u. s. w. Z. B.

I shall not be able to do any thing *these* three weeks (to come), ich werde nicht im Stande sein, irgend etwas innerhalb drei Wochen zu thun.

And my brother has neither been able to do any thing *these* six weeks (past), und mein Bruder hat auch während sechs Wochen nichts thun können.

Why! we have not seen you *these* many weeks. Ei! wir haben Sie ja seit manchen Wochen nicht gesehen.

m^ove; t^ube, r^ude, b^ull, t^ub; br^ew; f^oot; o^ut; h^ow. Ausnah-
m^uhw; ti^uhb', ru^hd', bu^l, to^b'; br^uh; fu^t; au^t; ha^u. men †

(No. 91)

2) Wenn *this* oder *these* vor Wörtern steht, welche Personen oder Sachen bezeichnen; so zeigt es immer auf solche Gegenstände hin, die in unserer Nähe oder Gegenwart sich befinden; dahingegen *that* (jener, jene, jenes) und die Mehrheit davon *those* (jene) auf entfernte Gegenstände deuten.

This trick o^f his is no^th'ing t^o *that* o^f a friend of mine, dieser Spaß ist nichts gegen den (jenen) von einem meiner Freunde.
This bo^ok and *that* u^pon' y^on'der ta^ble co^st mu^{ch} moⁿey, dieses Buch und das (jenes) auf jenem Tische kosten viel Geld.
These pens are go^od fo^r no^th'ing, bu^t *those* are ex'cellent, diese Federn taugen gar nichts, aber jene sind vortreflich.

Those of Lon'don, die Londner; *those* in France, die Franzosen.

(No. 92)

3) Das zeigende Fürwort *that* (und *those* im Plural) wird oft vor den beziehenden Fürwörtern *which* und *what* ausgelassen, wodurch der Ausdruck des Satzes mehr Nachdruck erhält; s. B.

What co^mpo^ses maⁿ, caⁿ maⁿ destroy' (viz. *that*)? Kann wol der Mensch (das) zerstören, was ihn zum Menschen macht? Pope.
Give it *what* (o^r *which*) tu^rn you² ple^ase (statt give it *that* tu^rn, *which* you ple^ase), gieb ihm die Wendung welche dir gefällt. Sheridan.

He ta^ks o^f no^th'ing bu^t (*that*) *what* he lo^ves, er spricht von nichts, als was er liebt.

Mind (*that*) *what* I tell you², gieb Acht auf (das) was ich sage, oder, erinnere dich an (das) was ich sage.

(No. 93)

4) Das zeigende Fürwort *that* (und im Plural *those*) wird auch zur Verkürzung des Satzes, und folglich des Nachdrucks wegen gebraucht, um die unangenehme Wiederholung eines Hauptworts zu vermeiden, worauf es sich bezieht; als:

The lo^ve o^f one's † co^un'try and *that* (*the love*) of one's chil'dren, die Liebe zum Vaterlande und die Liebe zu seinen Kindern.

Of a^ll seⁿses *that* (*the sense*) o^f seⁱng is a^llow'ed t^o be the mo^st use^ful, unter allen Sinnen wird der (Sinn) des Gesichts für den (nützlichsten) vorzüglichsten gehalten.

The integ^rity o^f a geⁿerous a^uthor and *that* (*the integrity*) of a co^mmon friend, die Rechtschaffenheit eines edelgesinnten Schriftstellers und die eines gewöhnlichen Freundes. Swift.

The endow³ments o^f the mind are by fa^r preferable t^o *those*

fåte, fāt, fāl, årt; mē, wērē; fine, in; nō, chōler, fōrk, ōn,
fåht, —, l. pl. a, Art; mi, unwehr; fein, in; no, fochen, l. pl. a, f. pl. a,

(the endowments) of the bōd'y, die Gaben der Seele sind
denjenigen (den Gaben) des Leibes bei weitem vorzuziehen.
Of all pāssions, that (the passion) of lōv'e is the most violent.
unter allen Leidenschaften ist die (Leidenschaft der) Liebe die heftigste.
(No. 94)

5) Persönliche Fürwörter statt der zeigenden.

Die persönlichen Fürwörter he (er) she (sie) they (sie)
werden im Englischen oft da gebraucht, wo wir die beziehen-
den Fürwörter: derjenige welcher, diejenige welche, diejenigen
welche gebrauchen. Sie stehen in diesem Fall immer vor who
oder that; z. B.

He who (oder he that) cān ill-ūse a ben'efāctor, derjenige
welcher (oder der) einen Wohlthäter übel behandeln kann.

Shē thāt (oder she who), diejenige die (welche).

He thāt (oder he who) gives quickly, gīves twice, (derjenige, der)
wer bald giebt, giebt doppelt.

Mūch mōre, Sir, is hē to bē ābhōr'ed, who becōm'ēs mōre
wick'ēd with less temptation, noch viel mehr, mein Herr, ist
derjenige zu verabscheuen, der mit verminderter Versuchung nur
immer ruchloser wird Pitt's Rede gegen Walpole.

He that liv'es a gōōd life will bē rewārded fōr it, wer (der-
jenige der) ein gutes Leben führt wird dafür belohnt werden.

NB. Hier ist noch besonders zu bemerken, daß die Fürwör-
ter he und she durch keine andere Stellvertreter gegeben wer-
den können, daß aber they (sie) (die Mehrheit von jenen bei-
den) sehr wohl durch those (diejenigen) ersetzt werden kann.

Thēy (those) thāt cāme in with you, Sir, diejenigen die mit
Ihnen, mein Herr, hereinkamen.

Thēy (those) thāt live in tōwn, diejenigen die in der Stadt
leben (oder wohnen), Stadtbewohner.

5. Die beziehenden Fürwörter.

(Pronouns rel'ative.)

Who, that, what, which. (No. 95)

Who, welcher, welche, wird nur von Personen, that von
Personen und unbelebten Gegenständen, what nur von Sachen
allein gebraucht. Alle vier Wörter sind eben so wol beziehende,
als auch fragende Fürwörter.

mōve; tūbe, rūde, būll, tūb; brēw; fōōt; ōūt; hōw. Ausnah-
muhw; tiuhb', ruhd', bul, tob'; bruh; fut; aut; hau. men †

(No. 96)

1) Who, Gen. whose, Dat. u. Acc. whom.

Das beziehende Fürwort who (und folglich auch dessen Ableitung whose und whom) gebraucht man bloß von Personen und personifizirten Gegenständen, und zwar ohne Unterschied der Zahl und des Geschlechts, wol zu merken ohne Unterschied der wirklichen Geschlechter, denn auf geschlechtlose Gegenstände kann keins von diesen Wörtern angewandt werden, wenn man sie nicht personificirt dargestellt hat.

The Gen'tlemān, *who* wās hère yēs'terdāy, will cāl tō-mōr'rōw mōr'ning, der Herr der gestern hier war, wird morgen früh wieder kommen.

Hās the Lādy bēen hère, *who* cāllēd yēs'terdāy, ist die Dame hier gewesen, die gestern anfragte.

Which Lādy, *and which* Gen'tlemān, āre you spēaking of? Von welcher Dame und von welchem Herrn sprechen Sie?

Who cāllēd in the mōr'ning quīte ēarly? Die des Morgens ganz zeitig kamen? Dr. Aikin.

Happier, sād shē, āre thōse, *whom* Vir'tue cōduct's tō the mān'sions of cōntēnt', glücklich sind diejenigen, die an der Hand der Tugend zu den Wohnungen der Zufriedenheit geleitet werden. Dr. Aikin.

On the tōp is the tem'ple of Trūth, *whose* hēad' is ābōv'e the clōūds, and *whose* face is cōv'ered with a vēil of pure light. Observ'e the prōgr'ess of *her* vōtāries. Auf dem Gipfel ist der Tempel der Wahrheit (d. h. der Göttin der Wahrheit) deren Haupt über die Wolken reicht, und deren Antlitz mit einem Schleier von reinem Lichte umhüllt ist. Schaue das Glück ihrer Verehrer.

(No. 97)

2) That, which und (whom welchen, welche) so wol im Singular als Plural, und zwar von beiden Geschlechtern.

This is the Gen'tlemān, *that* (*whom*) I shōwed you yēs'terdāy, das ist der Herr, den (welchen) ich dir gestern zeigte.

Is this the Lādy, *that* (*who*) cāllēd yēs'terdāy? Ist dies die Dame, die gestern hier war?

Of all thōse persons *that* (*which* or *whom*) you sēe hère, von allen jenen Leuten, die (welche) du hier siehst.

Mehrere Beispiele hierüber siehe in der nachstehenden Regel.

(No. 98)

Die beziehenden Fürwörter werden ausgelassen, wenn das Wort, worauf sie Beziehung haben, unmittelbar vorhergeht.

The sūm (*which*) they wōuld rāise, die Summe welche sie aufbringen wollten. Smollet.

fāte, fāt, fāl, ārt; mē, wērē; fīne, īn; nō, chōler, fōrk, ōn,
fāht, —, l.pl.a, Art; mī, unwehr; fein, in; no, fochen, l.pl.a, f.pl.a,

The most beautiful jewels (*which*) he had, die schönsten Juwe-
len die er hatte. *Fielding*.

The pitiful humiliations of the Gentlemen, (*which* or *whom*)
you are now describing, die traurige Erniedrigung der Herren,
die Sie jetzt beschreiben. *Goldsmith*.

Their opera dancers are those (*which* or *whom*) you had
last year (s. S. 243, No. 3) at Lōn'don, ihre Operntänzer sind
diejenigen, welche im vorigen Jahre in London spielten. *Brydone*.

Aus der vorstehenden Regel, welche die Auslassung des beziehenden Für-
worts darauf gründet, daß das Wort, worauf es sich bezieht, wirklich da-
steht, gründet sich eine früher angegebene Regel, wo das beziehende Fürwort
gesetzt werden muß, und wo das Wort, worauf es sich bezieht,
nicht da steht; s. (No. 92). Diese beiden Regeln haben ihren Grund in
folgender allgemeinen Bemerkung:

(No. 99)

Die zeigenden so wol, als die beziehenden Fürwörter wer-
den wechselseitig ausgelassen, wenn sie leicht zu entbehren sind,
d. h. wenn der Sinn derselben ohne den wirklichen Gebrauch
leicht einzusehen ist.

Sie müssen daher unter entgegen gesetzten Bedingungen gebraucht wer-
den. Ist das Wort vor dem beziehenden Fürwort durchaus nothwendig, so
muß dieses auch gesetzt werden, allein dadurch wird das beziehende Fürwort
(relative) sehr entbehrlich. Im Gegenteil: wenn das beziehende Fürwort
durchaus nothwendig ist, das vorausgehende Wort aber leicht entbehrt wer-
den kann, so muß auch das letztere weggelassen, und das beziehende Fürwort
gesetzt werden; s. (No. 92 und 97).

What I told you yesterday, is ver'y true (viz. *that, what*),
(das) was ich Ihnen gestern sagte, ist sehr wahr.

The story I told you yesterday, is ver'y true (viz. *which I*
told), die Geschichte (die) ich Ihnen gestern erzählte, ist ganz richtig.

(No. 100)

3) Nach den beziehenden Fürwörtern folgt die Person des
Zeitworts ohne die Dazwischenkunft des persönlichen Fürworts.

Anmerk. Dies ist auch in unserer Sprache derselbe Fall, ausgenommen
die zweite Person, so wol in der Einheit, als auch in der Mehrheit.

So sagt man in beiden Sprachen:

It is you, *who* have deceived me, Sie sind es, der mich ge-
täuscht hat (haben)

I am the same, *who* have praised you, ich bin derselbe der dich
gelobt hat (habe).

Aber in der zweiten Person sagen wir im Deutschen:

Unser Vater, der Du bist im Himmel, our fāth'er, *who* art in
heav'en (nicht *who thou* art).

move; tube, rûde, bull, tub; brêw; soot; out; how. Ausnah-
muhw; tiuhb', ruhd', but, tob'; bruh; fut; aut; hau. men †

Ihr seid schlechte Kerls, die ihr mich so verlassen konntet, you² are
sâd fellows, who (nicht who you) could forsake me thus.

(No. 101)

4) What — what, teils — teils; what with — what with,
und what from — what from.

So that, *what with* the rōq'uêlâure, and *what with* the wêath'er,
so daß, teils durch den Mantel, teils durch das schlechte Wetter.
Sterne.

And *what with* thy care of him, and the old wôm'an's, and
his boy's, and mine togeth'er, we might recrûit him again'
at once † and set him upôn' his legs, und teils mit deiner
Sorgfalt für ihn u. s. w. Hier ist *what with* vor the old ausge-
lassen, daß strenge genommen, nicht geschehen sollte. Sterne.
Story of le Fèvre.

What from his fâth'er and *what* from his môth'er, teils von
seinem Vater, teils von seiner Mutter.

(No. 102)

Wenn eine Präposition und ein beziehendes Fürwort vor
dem Hauptworte (und zwar im Genetiv) stehen sollte, worauf
es sich eigentlich bezieht, so setzt man auch gern dieses Für-
wort mit einer passenden Präposition nach dem Hauptworte
worauf es folgen muß; z. B.

By the help of whom, or by whose help, durch die Hülfe des-
selben, oder durch dessen Hülfe.

For the lōv'e of whom or for whose lōv'e I would do an'y
thing, aus Liebe zu welchem, oder für dessen Liebe ich alles thun
wollte.

By the (by whose) assis'tance of whom, durch dessen Unterstützung,
durch die Unterstützung (desselben), oder durch seine Unterstützung.

Anmerk. Man wird leicht einsehen, daß der Geist beider Sprachen auch
hierin gewisse Bemerkungen beobachten muß, um Zweideutigkeiten zu
vermeiden und um kraßvoll zu sprechen. Whose love ist vielmehr
die Liebe eines andern Wesen zu mir oder zu jemand anders; the love
of whom ist die Liebe zu jener Person. Der Rhythmus (oder Wohl-
laut) der Sprache scheint es überdies noch zu erfordern, daß diese
Wortfolge beson ers alsdann Statt findet, wenn das Hauptwort nur
ein wlg ist, widrigenfalls — und wo keine Zweideutigkeit Statt fin-
den kann — kann whose vor dem Hauptworte stehen; denn man sagt
lieber: by whose assistance, by whose interference, by whose de-
monstration u. s. w.

fåte, fât, fáll, árt; mē, wērē; fine, ín; nō, chōler, fōrk, ōn,
fåht, —, l.pl.a, Art; mi, unwehr; fein, in; no, fochen, l.pl.a, f.pl.a,

6. Fragende Fürwörter.

(Interrogative pronouns.)

(No. 103)

Who? wer? which? welcher, welche, welches? what? was?

Unter den fragenden Fürwörtern macht *which* allen Ausländern die meisten Schwierigkeiten, weil sie gewöhnlich *who* statt *which* setzen.

Who heißt: wer, was für Personen, als: wer sind sie, wie heißen sie u. s. w.

Who cōm'es? *Who* wáits? Wer kömmt? Wer ist draußen?

Which welcher, welche, welches, oder auch: welche in der Mehrheit.

Das erstere (nämlich *who*) steht immer unmittelbar vor einem Zeitworte, das entweder wirklich ausgedrückt wird, oder leicht zu ergänzen ist; als:

Who sáys sò? *Who* is thère? *Who* cōuld dō sò? Wer sagt das?
Wer ist da? Wer könnte so handeln?

Das zweite hingegen (*which*) kann als fragendes Fürwort nie allein stehen, sondern *of them* muß stets darauf folgen oder dazu gedacht werden.

Which ōf them dō yōu mēan? Welchen (welche) von ihnen meinst du?

What? Which? Wie? Welche oder Welchen? (nämlich *ōf them*.)

(No. 104)

Die beziehenden und die fragenden Fürwörter haben das Zeichen des Kasus oder das Vornwort (die Präposition) ganz am Ende des Satzes.

That's what I am áfráid of, das befürchte ich eben.

That's what, he áimed at, das ist's, wonach er strebt.

The same yōu spōke with, eben der mit welchem Sie sprachen;

Which he gládly cōsent'ed to, worin er gern willigte.

What dō yōu lōok at? Wonach siehst du?

What are yōu lōok'ing for? Was suchst du?

Mind, what yōu are about, bedenke, was du thun willst.

NB. In obiger Regel haben einige neuere deutsch-englischen Sprachlehrer auch die anzeigenden Fürwörter mit eingeschlossen; allein es läßt sich wol kein Beispiel denken, wo diese Regel anwendbar sein könnte; denn in den ersten von obigen Beispielen — und gewiß in allen ähnlichen Fällen — haben die Präpositionen Bezug auf das beziehende Fürwort, das entweder wirklich ausgedrückt ist, oder auch bisweilen ausgelassen werden kann; s. S. 285 (No. 98 u. 99).

7. Un-

mōve; tūbe, rūde, būll, tūb; brēw; fōōt; ōūt; hōw. Ausnah-
muhw; tiuhb', ruhd', bul, tob'; bruh; fut; aut; hau. men †

7. Unbestimmte Fürwörter.

(Indefinite pronouns.)

(No. 104)

Die unbestimmten Fürwörter sind eigentlich Eigenschaftswörter (Adjektive) die bisweilen auch wol als Adverbien (Nebenwörter) gebraucht werden. Sie sind von der Art, daß sich keine allgemeine Regel für sie angeben läßt, sondern sie müssen alle einzeln bestimmt werden, und da ihre Bestimmung größtentheils auf einer genauen Unterscheidung zwischen ähnlichbedeutenden Wörtern beruht; so ist es durchaus nothwendig, ihre Bedeutungen hier durch eine Vergleichung genau zu bestimmen, um so mehr da bis jetzt es an einer vollständigen und guten Abhandlung über die englische Synonymik für Deutsche fehlt, ein Bedürfnis das den Mangel eines guten Wörterbuchs sehr fühlen läßt. Jene unbestimmten Fürwörter sind folgende:

(No. 105)

1) All, alle, alles, alle; — ganz, gänzlich;

drückt den Inbegriff der einzelnen Teile eines Ganzen oder einer Anzahl aus, und wird eben so wol als Adverb und als Adjektiv gebraucht.

Es unterscheidet sich daher wesentlich von *whole* (ganz) indem dieses nur das Ganze eines einzelnen Dinges oder Körpers bezeichnet, und nie statt des Adverbs *wholly* (gänzlich) gebraucht werden kann. *All* wird als Adjektiv eben so wol im Singular als im Plural gebraucht. Im erstern Fall (d. h. wenn es mit einem Worte in der Einheit verbunden ist) bezeichnet es das Ganze einer Sache oder eines Dinges, wovon man wol kleinere Teile machen kann, wovon man aber nie als einen ganzen oder einzelnen Körper sprechen könnte, selbst wenn alle Teile zusammen sind; z. B.

All the wāter, alles Wasser; nicht *the whole wāter*, das ganze Wasser.

All the wine, oil, vīn'ēgār, spīr'its, aller, allen Wein, alles Del, allen Essig, allen Brantwein.

All the tōwn (i. e. *all the people of the tōwn*) *knōws him*, die ganze Stadt kennt ihn.

Hē knōws the whole tōwn, the whole cōuntry, er kennt die ganze Stadt, d. h. die ganze Stadt, das ganze Land selbst.

The whole tōwn, hōūse etc. is būrnt dōwn, die ganze Stadt (d. h. die Stadt in ihrem ganzen Umfange) das Haus ist abgebrannt.

Erläuterung. a) Von flüssigen Dingen wird man daher eigentlich nicht *whole* gebrauchen können, weil sie nicht ein Ganzes bilden können, es sei denn insofern man einen gewissen Umfang, ein Behältnis oder Gefäß voll Flüssigkeiten als ein Ganzes betrachtet, die daher eben so wol ihre äußere Grenzen haben, als: *a loaf*, *a cheese* u. s. w. und daher: *a whole loaf*, *a whole cheese*, z. B.

The whole rīver, the whole ocean, sea, hārboūr, the whole

fåte, fåt, fäll, årt; mē, wērē; fine, in; nō, chōler, fōrk, ōn,
fåht, —, l.pl.a, Art; mi, unwehr; fein, in; no, fochen, l.pl.a, f.pl.a,

bottle of wine, a whole glass of water etc., der ganze Fluß,
das ganze Meer, der ganze Hafen, die ganze Flasche Wein,
ein ganzes Glas Wasser u. s. w.

In allen diesen und ähnlichen Fällen darf man weder all im
Englischen, noch alle, alles im Deutschen setzen.

(No. 106)

b) Das Wort all, wenn es von solchen Gegenständen ge-
braucht wird, die ein einzelnes Ganze, einen ganzen Körper bil-
den, (als: the world, the town, the wood) oder als solche ge-
dacht werden; kann nur im bildlichen Verstande genommen werden,
worin der Geist unserer Sprache von der Englischen abweichen muß,
weil all, so wie alle Adjektiven im Englischen, wol mit einem
Worte in der Einheit, das den Artikel, oder auch ein Fürwort bei sich
hat, verbunden werden kann, das aber nicht mit unserm all angeht.
All, mit einem Worte in der Einheit, das einen Artikel, oder ein
Fürwort bei sich hat, wird also durch ganz übersetzt werden müssen; als:
All the world's a stage, die ganze Welt (und nicht alle Welt)
ist eine Schaubühne. *Shakspeare*.

And all the men and wom'en (nämlich *all the wom'en*) merely
players, und alle Männer und (alle) Weiber bloße Schauspieler.
In all my life, in meinem ganzen Leben.

I read it all over, ich las es ganz durch.

He has been here all along, er ist die ganze Zeit hier gewesen.

For all that, he has done it still, dessen ungeachtet, trotz dessen
hat er es dennoch gethan.

Not at all, ganz und gar nicht.

Noth'ing at all, ganz und gar nichts.

That's not at all to be don'e, das geht ganz und gar nicht,
kann nicht geschehen.

I will (I'll) giv'e you noth'ing at all, ich werde dir nichts geben.

(No. 107)

Nur im sächlichen Geschlecht, oder vielmehr von geschlecht-
losen Gegenständen, die geteilt werden mögen, und folglich auch
vor den Wörtern das, was und welches, können wir alles
in der Einheit gebrauchen; aber nie kann all mit einem an-
dern Artikel in der Einheit verbunden werden.

Alles Brod, *all the bread*; — das ganze Brod, the whole loaf.

Alles, was ich weiß, *all, I know*, u. s. w.

Es ist mein Alles, *it is my all*.

(No. 108, a)

Der Artikel the kann nie vor all stehen, sondern muß
zwischen dieses Wort und das darauf folgende Hauptwort

mōve; tübe, rüde, büll, tūb; brēw; fōöt; ōūt; hōw. Ausnah-
muhw; tiuhb', ruhd', bul, tob'; bruh; fut; aut; hau. men †

gesetzt werden. All kann nie den Artikel der Einheit (a oder an) bei sich haben, wol aber kann a vor whole (ein ganzer, eine ganze, ein ganzes) stehen. Der Artikel the darf zwischen all und einem Hauptworte in der Einheit nie ausgelassen werden. Wenn dieses der Fall ist, so steht es nur in einem bildlichen Sinne für whole, welches alsdann auch richtiger ist, z. B. *all Spain, all England, all France etc.*, besser *whole Spain etc.*, ganz Spanien etc. (No. 108, b)

In der Mehrheit hingegen darf nach all das the nicht gesetzt werden, wenn das Hauptwort nicht von einem Nachsatze begleitet wird, oder wenn man sich nicht einen denken kann, wodurch es näher bestimmt wird; s. S. 242 (No. 1).

All men do not think so, nicht alle Menschen denken so; (nicht *all the men*) sonst würde man fragen: Welche?

He hates all wom'en, er haßt alle Weiber.

All the (in der Mehrheit) heißt: alle diese, alle jene, und das *the*, wenn kein Nachsatz oder nähere Bestimmung des Hauptworts folgt, bezieht sich alsdann auf etwas, das leicht ergänzt werden kann; z. B. *and all the men and (all the) wom'en*, viz. *of the whole world*.

In obigen Beispielen würde man mit Recht fragen: Welche? wenn *the* nach *all* folgte; als:

All the men do not think so, alle (die) Menschen, oder alle (die) Männer denken nicht so. Welche denn?

He hates all the wom'en, er haßt alle (die) Frauen. Welche denn?

Setzt man zu *men* und *wom'en* noch eine nähere Bestimmung (z. B. *of France*) hinzu; so sind diese Redensarten im Englischen richtig. Fehlerhafte Redensarten sind daher folgende:

He played all the evening, statt *he played the whole evening*.
er spielte den ganzen (und nicht den allen) Abend.

All Germany st. *whole Germany*, ganz (u. n. alles) Deutschland.

2) An'y und some. (No. 109)

An'y heißt in der Einheit: irgend einer, eine, eins; ein jeder, eine jede, ein jedes; in der Mehrheit: irgend einige; *Some* aber bedeutet in der Einheit: etwas, ein wenig; in der Mehrheit: einige wenige, auch bloß einige. Jenes bezeichnet daher den Begriff der Gleichgültigkeit in Hinsicht der Art oder der Beschaffenheit (Qualität) eines Dinges; dahingegen *some* gebraucht wird, um eine geringe Menge, Sal, eine Kleinigkeit, (kleine Quantität) von Sachen oder Dingen auszudrücken. *An'y* antwortet auf die Fragen: welche? was für welche? von welcher

fâte, fât, fáll, árt; mé, wêre; fine, ín; nō, chôler, fôrk, ón, fáht, —, l.pl.a, Art; mi, unwehr; fein, in; no, fochen, l.pl.a, f.pl.a,

Art, Gattung oder Beschaffenheit? some steht auf die Frage: wie viel? wie lange? s. G. 300 (No. 141).

An'y per'son, oder an'y mán, máy dó thát, irgend jemand mag es (kann es) thun.

An'y thing will dó fôr thát púr'pöse, irgend etwas (ein Ding) ist gut zu dem Endzweck.

Háve nót yôu tákén an'y rem'edy? Haben Sie noch (kein Mittel) nichts gebraucht.

An'y bôd'y, I dôn't cáre whô, irgend jemand, gleichviel wer.

He will nót búy the hóuse ón an'y áccóunt, er will das Haus um keinen (nicht um irgend einen) Preis kaufen.

Dó an'y thing yôu pléase, thue was dir beliebt.

An'y whêre, irgend wo; an'y hów, auf irgend eine Weise; an'y more, noch mehr.

Fehlerhafte Redensarten. (No. 110)

Diejenigen Redensarten sind daher sehr fehlerhaft, wo an'y statt som'e gebraucht wird; z. B.

Thêre is still an'y hòpe, es ist noch irgend eine Hofnung, statt thêre is still some hòpe, es ist noch einige (wenige, eine kleine) Hofnung.

Allein in einer Frage o. Verneinung würde es richtig sein, als:

Is thêre still an'y hòpe? Ist noch irgend eine Hofnung da?

No! nót an'y; nein! keine, nicht irgend eine.

Uebungsaufgaben.

Are thêre álréad'y an'y pèople? Yès, Sir, thêre áre som'e.

Dó it an'y 1) hów, só it 2) is bút dón'e. Sée, if you cán get 3) it an'y whêre. Is thêre an'y mòre to bè had? 4) Som'e bréad; an'y bréad, new or stále. Som'e ink; an'y ink, bláck or red. Yôu óught tó dó som'èthing. I will tell yôu som'èthing, which I háv'e héard' of some bôd'y, whô will tell an'y thing of an'y bôd'y right ór wróng.

1) Auf irgend eine Art oder Weise; 2) so - but, wenn nur; 3) get, erhalten, bekommen; 4) zu haben, s. (No. 206).

3) Bòth, beide. (No. 111)

Bòth wird wie unser beide gebraucht, wenn es ein Adjektiv ist, da es sich aber auch als Adverb auf zwei Sätze, die mit einander auf das engste verbunden werden sollen, beziehen kann; so heißt es alsdann so wol, und das darauf folgende and bedeutet als auch; bòth — and, so wol — als auch; z. B.

Bòth hánds, beide Hände; bòth fêet, beide Füße.

m⁵ove; t²ube, r²ude, b¹ull, t⁴ub; br²ew; f⁵oot; o⁴ut; h⁴ow. Ausnah-
muhw; tiuhb', ruh²d', bul, tob'; bruh; fut; aut; hau. men †

Bòth his br²oth'er *and* sis'ter — w²ere g²on'e o⁴ut, sowol sein Bruder
als auch seine Schwester waren ausgegangen. (No. 112)

Wenn mit dem *bòth* ein Artikel oder besitzendes Fürwort ver-
bunden werden soll, so stehen diese Wörter nie vor *bòth*, sondern
unmittelbar vor dem Hauptworte, mithin immer nach *bòth*; z. B.

Bòth his h²ands, seine beiden Hände; *bòth* the²ir h²ands, ihre beiden Hände.
Bòth her sis'ters, ihre beiden Schwestern; s. S. 273 (No. 65).

Anmerk. Den Artikel *the* nach *bòth* zu gebrauchen, ist strenge genom-
men, falsch und bei guten Schriftstellern nicht üblich; z. B.

Bòth the h²ands, bes. *bòth* h²ands, beide Hände, nicht beide die Hände.
Doch sagt man wol: *Bòth the* In'di²es, die beiden Indien.

4) Cer'tain, gewisser, sicher, e, es, *adj.* (No. 113)

Statt des Wortes *cer'tain*, wenn es sicher, wahr, un-
fehlbar heißen soll, setzt man auch lieber jene Wörter, die den
Sinn bestimmt angeben.

A cer'tain sūm, eine gewisse (unbestimmte) Summe.

A cer'tain Gentlemān in the o²th'er rōom, ein gewisser Herr im
andern Zimmer.

Wenn es am Ende eines Satzes steht, alsdann kann es
noch eher in der Bedeutung von sicher, zuverlässig stehen; als:
The fact is cer'tain (st. *sūre*, *true*), die Thatsache ist gewiß
(unstreitig).

The cer'tainty, die Gewißheit; *cer'tainly*, gewißlich, ganz bestimmt.

5) Either of, einer, eine, eins von. (No. 114)

Das Wort *either* ist unstreitig mit unserm jeder (sprich:
ieder oder ider) einerlei, und diese etymologische Ableitung wird
uns den richtigen Gebrauch deutlich machen. Es bedeutet daher:
ein jeder einzeln betrachtet, ein einzelner, einer von euch, aus eurer
Mitte, und steht daher stets mit *of* oder *or* verbunden; als:

Of either sex, von einem von beiden Geschlechtern.

He is strong'er thān either of you, er ist stärker, als einer, (jeder,
einzelner, jedweder) von euch.

Either of them must hāve dōn'e it, einer von ihnen muß es ge-
than haben.

Anmerk. Es ist daher grundfalsch, wenn man sagt: daß *either* einer
von beiden bedeutet, da es auf irgend eine unbestimmte Zal Bezie-
hung haben kann; als:

I hāve nōt sēen either of them, ich habe keinen von ihnen gesehen.

fåte, fát, fáll, årt; mē, wērē; fīne, īn; nō, chōler, fōrk, ōn,
fåht, —, Lpl.a, Art; mi, uwehr; fein, in; no, fochen, l.pl.a, f.pl.a.

(No. 115)

Either — or, entweder — oder. Das Wort *either* mit einem nachfolgenden *or* ist ein Adverb, und heißt alsdann *entweder*. Auch hier liegt der vorige Begriff (von: jeder einzelne) zum Grunde, der durch das *or* (oder) nur noch verstärkt wird; als:
You certainly hāve dōn'e it; either you, or your brōth'er,
ihr habt es sicherlich (gewiß) gethan; einer, (entweder) du, oder dein Bruder.

(No. 116)

6) Each, jeder, ein jeder, jede, jedes, ein jeglicher.

(Altenglisch *elk*, angelsächsisch *elkeen*.)

Das *each* unterscheidet sich von dem vorhergehenden *either* dadurch, daß es keine Trennung oder Ausnahme, sondern eine Gemeinschaft und Theilnahme bezeichnet.

Each of us is deserv'ing your friendship, jeder von uns (d. h. wir alle) verdient (ist würdig) ihre Freundschaft.

Either of us (i. e. one of us, one among us) must be the thief, einer von uns (also nicht wir alle) muß der Dieb sein.

Each of us (i. e. we all together) is a traitor, *each of us* is guilty of the same crime if you call it a crime to protect our coun'try, ein jeder von uns (also wir alle) ist ein Verräther, jeder von uns (wir alle) ist desselben Verbrechens schuldig, wenn du es ein Verbrechen nennst, das Vaterland zu vertheidigen.

(No. 117)

Anmerk. Dieser Bedeutung zufolge ist *each* auch mit *oth'er* verbunden wo *other* statt *of* und ein Fürwort steht; z. B.

We hate each other, st. *each of us hates the other*, wir haßsen uns einander.

We lov'ed each oth'er tenderly (i. e. *each of us lov'ed the oth'er tenderly*), wir liebten uns einander zärtlich, d. h. uns alle.
Goldsmith.

(No. 118)

7) Ev'ery, jeder, jede, jedes, jedermann.

Ev'ery unterscheidet sich von *each* dadurch, daß es mehr im Allgemeinen auf eine unbestimmte Anzahl angewandt wird. Es ist im eigentlichen Sinne bloß ein Adjektiv, und kann daher nicht unmittelbar — wie die beiden vorhergehenden *either* und *each* — mit *of* verbunden werden. *Each day, each person*, jeder, jeden Tag, erfordert einen Nachsatz, aber nicht *ev'ery day, ev'ery person*; z. B.

Each day (of) in the week, (of) in the year, jeder, oder jeden Tag in der Woche, im Jahre.

móve; túbe, rúde, búll, túb; bréw²; sóöt; óút; hów. Ausnah-
 muhw; tiuhb', ruhð', bul, tob'; bruh; fut; aut; hau. men †

I expect him ev'ery dáy, ich erwarte ihn täglich, mit jedem Tag,
 alle Tage; und nicht: each dáy.

Ev'ery per'son sáys sò, jedermann sagt es.

Ev'ery bód'y spéaks of her beauty, jeder (jedermann) spricht von
 ihrer Schönheit; nie aber each bód'y weil keine Ausnahme statt findet.

Ev'ery twó, thrée, sóur etc. hóurs, alle zwei, drei, vier etc. Stunden.

Ev'ery six dáy, alle sechs Tage.

Ev'ery whére, allenthalben.

Ev'ery nów and then, von Zeit zu Zeit, in gewissen Zeiträumen,
 zu gewissen Zeiten, dann und wann.

(No. 119)

Anmerk. Soll ev'ery mit einem Fürworte verbunden werde z. B. of us,
 of them; so muß one hinzugesetzt werden. Every one ist daher fast
 gleichbedeutend mit altogeth'er, insgesamt, zusammen genommen; als:

Ev'ery one óf you, óf them, óf ús, jeder von euch, von ihnen,
 von uns (d. h. ohne Ausnahme, insgesamt).

8) Few (féw), wenige.

(No. 120)

Das Sonderbare von diesem Fürworte ist, daß der Artikel der Einheit
 davor gesetzt werden kann, ungeachtet das darauf folgende Hauptwort in
 der Mehrheit steht. Es scheint, daß es in diesem Falle sich am besten durch
 Geringheit (Geringzal, im Gegensatz von Mehrzal), Kleinigkeit er-
 klären ließe, so daß man es als ein Hauptwort in der Einheit betrachtete,
 eben so wie a little, das mit dem nachfolgenden Hauptwort verbunden wird,
 ohne jedoch of zu gebrauchen.

Few würde daher eben so wol ein Hauptwort, als auch
 ein Adjektiv oder unbestimmtes Fürwort sein; z. B. a few
 quéstions (eine Geringzal), einige wenige Fragen. Das a ent-
 spricht unserm einige, das wir gern dem wenige vorzusetzen pfle-
 gen, und was eigentlich hier pleonastisch (überflüssig) ist.

(No. 121)

Nach einer Präposition kann das a vor few nicht wol
 ausgelassen werden.

Fór a few dáy, während weniger Tage.

In a few dáy, innerhalb weniger Tage.

Tó a few men, zu wenigen Leuten.

(No. 122)

Geht daher keine Präposition voraus; so kann das a auch
 durchaus nicht vor few gebraucht werden; als:

He spóke bút few wóords, er sprach nur wenige Worte.

Few men think sò, wenige Leute (Menschen) denken so.

Few per'sons will believe it, wenige Leute wollen es glauben.

fåte, fât, fáll, årt; mē, wērē; fīne, īn; nō, chōler, fōrk, ōn,
fåht, —, l.pl.a, Art; mi, unwehr; fein, in; no, fochen, l.pl.a, f.pl.a,

(No. 123)

Wenn aber ein Fürwort mit einer Präposition darauf folgt; so kann a nicht ausgelassen werden, weil few hier wirklich als ein Hauptwort zu betrachten ist; a few heißt alsdann: eine geringe Quantität, eine Kleinigkeit, geringe Anzahl.

Anmerk. Auch unsere Wörter: Zal, Anzahl, Mehrheit und andere Wörter, drücken ja eine Vielheit aus, und dessen ungeachtet setzen wir doch den Artikel der Einheit davor.

Will you let me have a few of them? Sollten Sie mir einige davon ablassen.

(No. 124)

Steht a few unmittelbar nach einem Zeitworte (d. h. ohne eine vorhergegangene Präposition), so kann man sich gewöhnlich of them hinzudenken, so daß solche Redensarten auf diese Regel angewandt werden können.

Giv'e me but a few (viz. of them), gieb mir nur wenige (d. h. davon).
He had a few (viz. of them), er hatte wenige (näml. davon).

(No. 125)

9) Much, viel, vieles; man'y, viele, mancher, manche.

Much (müch) drückt eine Vielheit, eine Menge von solchen Dingen aus, die nicht gezählt, sondern nur nach dem Maße, dem Gewichte oder dem Umfange geschätzt werden; hingegen man'y, viele, wird eigentlich nur von mehreren Dingen einzelner Art gebraucht, Dinge, die daher nach der Zal geschätzt werden. Much kann daher nur vor Wörter in der Einheit, man'y aber vor den Plural gesetzt werden: z. B.

Much wine, wáter, vin'egár, corn, wood, viel Wein, Wasser, Essig, Korn, Holz.

Much mōn'ey, much sōr'rōw, viel Geld, viel Kummer, viele Sorgen.
Mān'y, viele, bezeichnet die Mehrzal und entspricht unserm manche, woraus es entstanden ist.

10. Man'y, viele, multi, ae, a. (No. 126)

Die richtige Unterscheidung von much und man'y ist vielen von meinen besten Schülern in der Anwendung schwer geworden, oft selbst denjenigen die eine gute klassische Erziehung genossen hatten, und das multum, müch, vieles, von multi, ae, a; engl. man'y, viele, sehr gut zu unterscheiden mußten, weil das franz. beaucoup und unser viel u. viele sie irre führte.

Man'y, viele, bezeichnet die Mehrheit und wird mit Wörtern in der Mehrzal verbunden; als:

Thère are mān'y per'sons, I dont like, es giebt Personen, die ich nicht leiden kann.

m⁵ove; t¹ube, r²ude, b³ull, t⁴ub; br⁵ew; fo⁶ot; o⁷ut; ho⁸w. Ausnah-
muhw; tiuhb', ruhd', bul, tob'; bruh; fut; aut; hau. men †

(No. 127)

Da man'y, manche, nur die Mehrheit bezeichnet; so muß man vor das Hauptwort, wenn es in der Einheit stehen soll, auch nothwendig a setzen; als:

Mān'y a per'son, mancher (d. h. mancher ein) Mensch, mancher Mann.

Mān'y a time, (nicht: manchmal) sondern oft, häufig, sehr oft. Doch sagt man: a great many, eine große Anzahl.

Mān'y per'son, mān'y mān kann man durchaus nicht sagen, weil many mit einem bloßen Hauptworte in der Einheit nicht zusammen gesetzt werden kann; und mān'y per'sons, mān'y men heißt manche oder viele Leute, Menschen. Mān'y a per'son, mān'y mān ist gleichsam dichterisch und kraftvoller statt mān'y per'sons, mān'y men, und drückt die Vielheit einzeln (in einzelnen Gegenständen) betrachtet, aus; als:

He wās obliged to y¹ield his right tō mān'y a per'son — to mān'y per'sons. Er war genöthigt sein Recht oft manchem abzutreten — to mān'y per'sons, vielen Personen auf einmal. Jenes geschah oft, zu wiederholten malen, aber immer jedesmal an einzelne Personen; das letztere nur einmal aber an mehrere Personen.

(No. 128)

Much kann auch als Adverb in der Bedeutung von sehr, fast, gebraucht werden, s. (No. 125); aber nicht many.

'Tis m²uch tō yo²ur cred'it, es gereicht ihm sehr zum Lobe, zur Ehre. He wās h²ere m²uch at the s²ame time, er war hier fast zur selben Zeit. I h²ad m²uch the s²ame f²ate, misf²ortune, ich hatte fast gleiches Schicksal, ich hatte meist dasselbe Unglück.

(No. 129)

II. Nèither, keiner von, no, none.

So wie èither of, einer von einer bestimmten Anzahl bedeutet; so wird nèither ebenfalls gebraucht um das Gegentheil auszudrücken. Es bedeutet daher keiner, niemand von.

Nèither o¹f ūs, o¹f them, o¹f yo²u, keiner, niemand v. uns, v. ihnen, v. euch.

Das Fürwort mit der Präposition wird häufig ausgelassen; als:

Nèither will cōm'e (viz. nèither o¹f them, o¹f ūs, o¹f yo²u), keiner, niemand wird kommen.

Es steht auch als ein Verbindungswort (Konjunction).

Nèither bèast nōr mān, weder Thier noch Mensch.

fåte, fåt, fáll, årt; mē, wērē; fine, in; nō, chōler, fōrk, ōn
fåht, —, l.pl.a, Art; mi, unwehr; fein, in; no, fochēu, l.pl.a, f.pl.a,

Nèither gōōd, nōr båd, weder Gutes noch Bōses. *Sterne.*
He is ōn nèither side, er ist auf keiner Seite.

(No. 130)

12. No, none (nōn'e), keiner, keine, fein.

Beide Wörter unterscheiden sich dadurch von einander, daß
nō immer ein Hauptwort nach sich haben muß, wenn es fein
bedeuten soll; non'e hingegen steht immer allein.

I want nō mōn'ey, ich brauche kein Geld.

He has nō friēds, er hat keine Freunde.

And I have nō en'emīes, und ich habe keine Feinde.

Whāt dō you sáy? You hāv'e none? Was sagst du? Du hast keine?

Nō Sir! non'e at all, nein, mein Herr, gar keine.

Thāt is mūch, tō sáy: you hāv'e none, daß ist viel gesagt, daß
du keine hast.

13. None (nōn'e), keiner, keine, fein. (No. 131)

None of wird zur Verstärkung des Begriffs statt not
mit dem ersten Fall gesetzt; z. B.

It is none of my fāults (st. It is not my fault), es ist nicht
meine Schuld.

Thāt's none of your būs'iness, das geht Ihnen (dir) nichts an,
das kummert dich nicht, das ist nicht deine Sache.

The news I hēard, wās none of the best, die Neuigkeit, die ich
gehört habe, war nicht die erfreulichste (nicht von der besten).

It is none of mine, of thine, of his, of hers, of ours, of yours,
of theirs, es gehört mir nicht, dir, ihm, ihr, uns, euch, ihnen oder
dir, ihnen nicht; z. B.

Whōse glōv'e, bōōk etc. is this? Wessen Handschuh, Buch u. s.
w. ist dies.

It is, I sūppōse, none of yours, dir, oder ihnen, gehört er nicht,
wie ich vermuthe.

14. One, einer, eine, eins. (No. 132)

One, als Zahlwort betrachtet, wird statt des Artikels der
Einheit a, oder an gesetzt, wenn es so viel als ein einziger, eine
einzige, ein einziges bedeutet, wo unser bloßes ein mit Nach-
druck ausgesprochen werden muß. Es ist in diesem Falle gleichbe-
deutend mit a single; z. B.

If I mūst lōse my life fōr hīding one guīn'ēa (i. e. a single
one) what dō you deserv'e fōr hīding thōū'sānds? Wenn ich

mōve; tūbe, rūde, būll, tūb; brēw; fōōt; ōūt; hōw. Ausnah-
muhw; tiuhb', ruhd', bul, tob'; bruh; fut; aut; hau. men †

mein Leben verlieren muß, weil ich eine Guinee (d. h. eine einzige) verborgen habe, was mußt du nicht verdienen, da du tausende verborgen hast?

(No. 133)

In dieser Bedeutung bildet es manche Redensarten, die sehr gebräuchlich sind; als:

It is *all one* tō me, es ist mir alles gleichviel, es ist mir einerlei.
'Tis *one* and the same thing, or būs'iness, es ist ein und dasselbe Ding, Geschäfte.

He could nōt get rid of the *one*, er konnte den einen nicht los werden.
I will set them at *one* again', ich will sie wieder vereinigen, wieder Eins machen.

(No. 134)

Als Fürwort betrachtet, wird es zwar wie unser Wort *man*, in einer allgemeinen Beziehung gebraucht, doch bei weitem nicht so häufig als dieses *man*; s. (No. 208).

What can *one* say to it? Was kann, was soll man dazu sagen?
One cannot please every *one*, man kann nicht jederman gefallen,

(No. 135)

Daß *one*, in der Bedeutung von Jemand, nimmt sogar den Besitzfall oder den angelsächsischen Genetiv ('s); als:

He is nev'er of *one's* op'in'ion, er ist nie Jemand's Meinung.
To stand in *one's* own light, sich selbst im Lichte stehen.

(No. 136)

Daß *one* wird nach mehreren unbestimmten Fürwörtern gesetzt, als:

An'y on'e, irgend einer, eine, eins; irgend jemand; ev'ery *one*, ein jeder; mān'y *one*, mancher; sōm'e *one*, jemand, ein gewisser; such a *one*, ein solcher, so einer.

(No. 137)

Daß es nach einem Adjektiv als Stellvertreter eines vorhergehenden Hauptworts nicht nur den Besitzfall oder angelsächsischen Genetiv ('s) sondern alsdann auch sogar das Zeichen der Mehrheit (das s) erhält, davon ist schon in der Abhandlung über das Hauptwort S. 253 (No. 21) und über das Adjektiv S. 273 (No. 67) zur Genüge gesagt worden.

(No. 138)

Auch wenn es mit dem zurückführenden Fürwort *self* (selbst) verbunden wird, steht es sogar im Genetiv; als: *one's self*, z. B.

To love *one's self*, sich selbst lieben. When *one* discov'ers *one's self*, wenn man sich entdeckt.

15. Oth'er, oth'ers. (No. 139)

Die Mehrheit *oth'ers* kann nur alsdann gebraucht werden, wenn dieß Wort allein steht, ohne Verbindung mit einem

fäte, fät, fäll, ärt; mē, wēre; fine, in; nō, chōler, fōrk, ōn,
fäht, —, l.pl.a, Art; mi, unwehr; fein, in; no, fochen, l.pl.a, f.pl.a.,

Hauptworte; steht es aber vor einem Hauptworte, so kann es nicht das Zeichen der Mehrheit erhalten; als:

Show me sōm'e oth'er bōōks; zeigen Sie mir einige andere Bücher.
I hāv'e nō oth'ers, ich habe keine andere.

Well then shōw me sōm'e oth'er pens, nun so zeigen Sie mir einige andere Federn.

I hāv'e nēither āny oth'ers ōf them, auch von denen habe ich keine anderen.

(No. 140)

Mit dem Artikel an bildet es gewöhnlich Ein einzelnes Wort; jedoch ist es kein Fehler, wenn man diese beiden Wörter getrennt schreibt; als:

Will you shōw mē ān oth'er bōōk? Willst du mir ein anderes Buch zeigen.

This is quite ān oth'er (anoth'er) āffāir, dies ist eine ganz andere Sache.

One anoth'er, oder eāch oth'er einander.

16. Some (sōm'e), etwas, einige. (No. 141)

Der Unterschied zwischen some und any ist schon S. 191 in (No. 100) auseinander gesetzt worden, hier also nur noch etwas zur nähern Bestimmung des erstern.

In der Einheit bedeutet some etwas; als: sōm'e brēād', sōm'e milk, sōm'e sug'ār, sōop etc. (etwas) Brod, (etwas) Milch, (etwas) Zucker, Suppe u. s. w. Diese Grundbedeutung behält es auch bei, wenn es mit einem Worte in der Mehrheit verbunden wird; allein da wir alsdann nicht mehr etwas sagen können, und nur unser einige dafür gebräuchlich ist, so müssen wir besonders den Begriff von wenig damit verbinden, um die Bedeutung des āny, irgend einige, davon genau zu trennen; z. B.

Fōr sōm'e time, während einiger Zeit, eine Zeitlang.

Fetch mē some wine, hole mir (etwas) Wein.

Thēre is rārēly a wēek withōut' sōm'e fēast, es vergeht selten eine Woche ohne (einen) Schmaus.

I was sōm'e twenty miles ōff, ich war einige zwanzig Meilen davon.

Sōm'e lāughed, oth'ers mādē wry fāces, einige lachten, andere verzogen die Gesichter.

(No. 142)

17. Such (sūch), solcher, solche, solches und solche.

Such hat den Artikel der Einheit (a oder an) immer nach, aber nie vor sich, als:

It mādē such an impres'sion upōn' his mind, es machte einen solchen Eindruck auf sein Gemüth.

möve; tübe, rüde, büll, tüb; brēw; fööt; öüt; höw. Ausnahme
muhw; tiuhb', ruhd', bul, tob'; bruh; fut; aut; hau. men +

(No. 143)

In der Mehrheit wird es daher unmittelbar mit dem Hauptworte ohne Artikel verbunden.

Süch per'sons, süch wom'en I dōn't like, solche Personen, solche Frauen kann ich nicht leiden.

No süch things, mit nichts; nichts von dem allen.

(No. 144)

In einer Vergleichung folgt nach süch das Wort as, als, oder: daß.

He is to me süch a friēd as you, Sir, er hat für mich eben die Freundschaft, als Sie, mein Herr.

It is süch a behaviōr, as the meanest would be āshamed of, es ist ein solches Betragen, daß der Niedrigste sich dessen schämen würde.

There is süch a cōnform'ity of notions as leaves nōth'ing to ādd, es giebt eine solche Gleichförmigkeit der Begriffe, daß nichts hinzuzufügen übrig bleibt. *Johnson*

V. Vom Zeitworte überhaupt.

Von den verschiedenen Theilen eines Zeitworts.

(No. 145)

Der allgemeine Gebrauch der Zal (the nūm'ber) in Hinsicht der Einheit und Mehrheit, beim Gebrauch der Zeitwörter, ist wol jedem, der die englische Sprache erlernen möchte, gewiß so bekannt, daß es unnöthig sein würde, hier Regeln und Beispiele darüber aufzustellen. Daß nur die Einheit, wenn man von oder zu einem einzelnen Dinge spricht, gebraucht werden kann, und daß hingegen die Mehrheit oder Mehrzal (plū'ral nūm'ber) von mehreren Dingen gebraucht wird, und daß endlich das Zeitwort mit dem Subjekte (das heißt mit dem Dinge, das als redend oder handelnd dargestellt wird) nicht nur in gleicher Zal, sondern auch in derselben Person stehen müsse, alles dieses sind einfache und bekannte Regeln. Da wir aber in unsern neuern Sprachen leider die abgeschmackte Gewohnheit haben, von einzelnen Personen in der Mehrheit zu sprechen, gerade so, als wenn jenes einzelne Ding mehrere Dinge gleicher Art in sich begriffen; (z. B. wie ein Senat oder ein Parlament, oder gesellschaftliche Zusammenkünfte von vielen Personen); so ist es auch durchaus nothwendig der Wortfolge getreu zu bleiben; so daß, wenn man einen Satz mit einem Fürworte, das die Mehrheit bezeichnet, anfängt, man auch das Zeitwort in die Mehrheit setzen muß; denn man darf z. B. das französische vous — ungeachtet es nur auf eine einzelne Person Bezug haben mag — nicht mit dem Zeitworte in der Einheit

fâte, fât, fâll, ârt; mē, wērē; fine, in; nō, chōler, fōrk, ōn,
fährt, —, l.pl.a, Art; mi, unwehr; fein, in; no, kochen, f pl.a, l.pl.a.

verbinden. Mann kann daher nicht sagen: vous parles, vous dis (die 2te Person in der Einheit), noch weniger vous parle, vous dit, vous prit, nämlich vous mit der dritten Person der Einheit. Dieser widersinnige Gebrauch ist aber unter den Engländern so allgemein herrschend, daß sogar einige der besten Schriftsteller, das Fürwort you (Ihr, Du, Sie) mit der dritten Person des Zeitworts in der Einheit verbinden. Da einige Pedanten verlangen, man solle das you, wenn es von einzelnen Personen gebraucht wird, auch als die Einheit betrachten (das heißt: you, du) und demnach so gebrauchen; so würde daraus doch nothwendiger Weise folgen, daß man es mit der zweiten Person in der Einheit, und nicht mit der dritten Person des Zeitworts verbinden müßte, wie man doch oft zu thun pflegt. Allein diese Ungereimtheit entsteht gewiß nicht aus einer misverstandenen Regel, sondern aus einem herrschenden Nationalgeschmack der Engländer: (No. 146)

„die dritte Person in der Einheit vorzugsweise vor den übrigen oft unrichtig anzuwenden,“ so wie die Franzosen gern das Zeitwort in der ersten Person der Mehrheit statt der Einheit gebrauchen und häufig zu sagen pflegen: j'allons, ich ging, j'avions, ich hatte u. s. w. Der gemeine Engländer setzt sogar das Zeitwort in der dritten Person der Einheit mit dem Fürworte der ersten Person zusammen; als: I sâys, ich spricht, statt I say, ich spreche, sage; — I spêaks st. I spêak; — I goës, ich geht, st. I go, ich gehe.

(No. 147)

Durch ähnliche Fehler stellt man diejenigen Personen von einer lächerlichen und verächtlichen Seite dar, die sich etwa einen hohen Ton erlauben, und für etwas besseres gelten wollen, als was sie eigentlich sind. Die besten Lustspiele und die besten Romane (z. B. Rod'errick Ran'dom, Hum'phry Clinker und andere) sind voll von solchen charakteristischen Nationalzügen, die für den Nichtkenner der Sprache allen Witz und Satyre verlieren, indem man in solchen Werken viele Charaktere durch ihre Aussprache, oder durch ihre fehlerhaften und gemeinen Ausdrücke oft auf die treffendste Weise nach dem Leben dargestellt hat; z. B.

Betty, (Kammermädchen) I belières tō my sōul shē is dēad, ich glaubt (st. glaube) wahrlich daß sie todt ist.

Betty, — and I intends bēing thēre, — und ich denkt (denke) auch da zu sein. — Foote's lāme lov'er.

(No. 148)

Aus demselben Gesichtspunkte müssen folgende Sprachfehler betrachtet werden, die aus demselben Stücke von Foote ausgehoben sind.

Fōr nō ōther rēason bût because of thēir rānk (b. on account of oder for), aus keinem andern Grunde als wegen ihres Ranges.

mōve; tūbe, rūde, būll, tūb; brēw; sōōt; ōūt; hōw. Ausnah.
muhw; tiuhb', ruh'd', bul, tob'; bruh; fut; aut; hau. men †

I hōpe you² wōn't gō for to (bes. blos to) tell him, ich hoffe du wirst nicht hingehn ihm zu sagen; s. (No. 172).

Thāt let'ter's frōm he (st. him), der Brief ist von ihm.

Then, Lōrd of mer'cy st. have mer'cy, dann sey uns Gott gnädig, stehe uns Gott bei.

Hōw, cān it bē thought thāt ān'y mān wōuld cōm'e for to gō (besser blos to gō) in the mid'dle of the night, nōbōd'y sēing, nōbōd'y did sēe nōbōd'y cōuld sēe, and cūt dōwn ā trēe etc. s. (No. 172). NB. eine Satyre auf den Gerichtsstil. Foote.

(No. 149)

Die üble Gewohnheit die dritte Person vorzugsweise zu gebrauchen, hat vielleicht den Grund zu einer andern gelegt, worin sogar mehrere der besten Schriftsteller gefallen sind, das you (die zweite Person in der Mehrheit) mit der dritten Person der Einheit des Zeitworts zu verbinden. Das dies aber nicht aus obigem angeführten Grundsätze einer missverstandenen Regel geschieht, kann man daraus sehen, daß dieser grammatischer Schnitzer gewöhnlich nur in einigen wenigen Zeitwörtern statt findet; denn schwerlich möchte der erbärmlichste Schriftsteller sagen: You spēaks bād en'glish, you² writes, you² sāys, statt: you² spēak, you² write, you² say. Allein you was st. you were, ist so gebräuchlich, daß man es z. B. in hundert Stellen in den meisten dramatischen Produkten findet, wozu uns das so bekannte Stück von Sheridan „the school for scān'dāl“ hinreichende Beispiele liefern wird, und da von allen englischen Büchern dieses wol in den meisten Händen der Liebhaber der englischen Sprache sein dürfte; so will ich einige Beispiele aus demselben hier anführen.

(No. 150)

Um aller Kritik und allen Witzeleien zu begegnen, wird es nicht unnöthig scheinen, noch zu bemerken, daß jene Schnitzer nicht etwa absichtlich gewissen Personen in den Mund gelegt worden sind, um sie durch ihre ungebildete Sprache zu charakterisiren, denn auch keine einzige Person im ganzen Stücke wird von dieser Seite dargestellt, und dennoch wird you² wās (d. h. Du war, Ihr war, oder Sie (im Plural) war, im Französischen vous étoit, vous fūt, oder tu étoit, tu fūt) von allen handelnden Personen und oft sogar in einer und derselben Redensart mit you² wēre (Du warest, Ihr waret, oder Sie waren, (d. h. vous étiez, vous futes u. s. w.) ohne irgend einen andern Grund, als den einer üblen Gewohnheit, verwechselt.

NB. Folgende Beispiele und Übungstücke sind aus der Ungerschen Ausgabe: The School for Scandal by Sheridan 1790, ausgehoben worden, die aber nicht als Druckfehler der deutschen Ausgabe zu betrachten sind; wol eher möchte es der Fall sein, daß ähnliche Fehler durch die englischen Setzer aus einer üblen Gewohnheit entstanden wären. Allein, daß alle Beispiele dieser Art nicht durchgehends, und zwar in

fāte, fāt, fāl, ārt; mē, wēre; fīne, īn; nō, chōler, fōrk, ōn,
fāht, —, l.pl.a, Art; mi, unwehr; fein, in; no, fochen, l.pl.a, f.pl.a,

den Werken vieler Schriftsteller als bloße Druckfehler angesehen werden können, davon ist der Verfasser dieser Sprachlehre durch eine vieljährige Erfahrung sattfam überführt worden. Der Grund daß man diesen Fehler in England häufiger in theatralischen Werken, als anderswo findet, ist wol sehr einleuchtend; denn nirgends kann die 2te Pers. häufiger gebraucht werden.

Sir Pèter Tèazle. Then you² wā^s (besser were) glād tō take a ride ōut bēhind the bū^ler, ūpōn' the ōld dōck'd cōach hōrse. Baron Peter Qualgeist. Damals warst Du froh, auf dem alten englisirten Rutschpferde hinter dem Haushofmeister spaziren zu reiten., S. 18.

Sir Pèter T. Būt whēre is the per'son you² wēre spēaking ōf? Baron Peter Q. Aber wo ist der Mann, von dem sie eben sprachen? S. 31.

Sir Pèter T. A thought strikes mē. Sūppōse, Sir Olīver, you was (bes. were) to vī² sit him in thāt chār'acter. Baron Peter Q. Ich habe einen Einfall. Gesezt, Baron Oliver, Sie besuchten ihn in jenem Karakter. S. 32.

Uebungsaufgaben.

Sir Pèter T. Māriā, I wish, you² wēre mōre 1) sens'ible tō his ex'cellent quāl'itīes S. 34.

Lady 2) Tèazle. Dōn't you² remem'ber, when you² 3) ūsēd tō 4) wāl^k with mē ūn'der the elms ānd tell mē (nāmlich: when you² ūsēd to tell me 5) stōries ōf whāt a gāl'lānt you were in your youth. S. 36.

Sir Pèter T. 6) Ay! ānd you² wēre sō āttent'ive ānd 7) obliging to me. S. 36.

Sir Pèter T. Well ānd you were nōt 8) mistāken. S. 37.

Charles. Oh, thāt's vēr'y true, ās you² 9) were gōing tō ōbserv'e. S. 64, und gleich darauf sagt derselbe: I thought you² was ālwāys the fāvōrite thēre. S. 64.

Joseph. And hēaring, you were cōm'ing. S. 67.

Crab'tree. As you² 11) cōntin'ued sō lōng a bātchelor you was (bes. were) cer'tainly tō blāme tō mār'ry 12) āt āll. S. 79.

Sir Oliver. Būt was (bes. were) you ālwāys sō 13) mōd'erate in your jūdg'ment? S. 80.

1) Du wüßtest mehr zu schätzen; 2) Gräfin Qualgeist, Tèazle v. to tèaze o. tease, farden, fardatschen; quālen plagen; 3) to ūse, gebrauchen, pflegen, gewöhnlich: thun; 4) spaziren gehn; 5) Geschichten, Erzählungen; 6) sprich a-i schnell aus. Ay, ja! 7) höflich, zuvorkommend; 8) nun, und Du hast Dich nicht geirrt; 9) wie Du bemerken wolltest; 10) und da sie hörte, daß Sie kämen; 11) da Sie blieben, geblieben waren; 12) überhaupt; 13) so billig.

move; tube, rude, bull, tub; brew; foot; out; how. Ausnah:
muhw; tiuhb', ruh'd', bul, tob'; bruh; fut; aut; hau. men †

Rowley. 1) Do you say so, Sir Peter, you who⁵ nev'er was
2) mistaken in your life? S. 80. Muß heißen: You, who were,
denn man würde nicht sagen: You, who speaks so good English,
you who² is my friend, statt: you who⁵ speak, who are etc.
Sir Peter. You² were 3) perfectly in the right in bring'ing
him with you. S. 87.

1) Wirklich! Et seht doch! hier: sprechen Sie im Ernst, Sie u. s. w.;
2) *der sich nie irrte; 3) Sie machten's ganz recht; to be in the right,
recht haben, recht thun.

Uebereinstimmung des Zeitworts mit dem Subjekt.

(No. 151)

Das Zeitwort muß mit dem Subjekt in Hinsicht der Zal übereinstimmen; das heißt: das Zeitwort muß in der Einheit oder in der Mehrheit stehen, je nachdem das Subjekt (das ein Fürwort oder ein Hauptwort sein kann) entweder in der Einheit oder Mehrheit gebraucht wird. Allein es giebt auch Wörter die selbst in der einfachen Zal eine Menge andeuten. Man muß sich also folgende zwei Regeln merken:

(No. 152)

1) Hauptwörter die eine Menge ausdrücken (lat. nomen collectivum, engl. noun collective), z. B. die Benennungen von Gesellschaften, Klub, Korporationen u. s. w., erfordern in ihren Beziehungen die Mehrheit, d. h. ein solches Wort muß gewöhnlich, wie ein Wort in der Mehrheit betrachtet werden, weil es eine Mehrheit ausdrückt, und das darauf folgende Zeitwort muß also, nebst dem damit verbundenen Fürwort in der Mehrheit stehen.

The P^arli^ament has met y^es'terday, and they have debated on the corn-bill till two o'clock in the morn'ing, das Parlament ist gestern zusammen gekommen, und hat (sie haben) bis zwei Uhr des Morgens über den Korn-Handel berathschlagt.

The national convention has decreed, that they will etc. Der National-Konvent hat beschlossen, daß sie werden etc.

The sen'ate was assem'bled, but they made no resist'ence, der Senat (Rath) war versammelt, allein man machte (sie machten) keinen Widerstand.

The pub'lic is inform'ed, that they are no longer to look upon' etc. Das Publikum ist benachrichtigt, daß man nicht länger rechnen darf auf etc.

(No. 153)

Hierbei ist besonders noch zu bemerken, daß man das Zeitwort, das unmittelbar auf ein solches Hauptwort (im ersten Gliede des Satzes) folgt, lieber in der Einheit, als in der Mehrheit gebraucht, aber nicht so in dem Nachsatz. Bisweilen gebraucht man aber auch schon in dem Vordersatz die Mehrheit, und würde daher in obigen Beispielen have, were und are setzen.

fåte, fāt, fäll, årt; mē, wērē; fine, in; nō, chōler, fōrk, ōn,
fåht, —, l. pl. a, Art; mi, unwehr; fein, in; no, fochen, l. pl. a, f. pl. a,

(No. 154)

2) Es giebt viele Wörter, die wir, dem Geiste unserer Sprache gemäß, nur in der Einheit gebrauchen können, ungeachtet sie (wie z. B. das Leben aller Menschen) eine Menge bezeichnen; in der englischen Sprache aber muß man, wenn das Wort in der Mehrheit gebräuchlich ist, es auch dem Sinne nach anwenden, daher darf man nicht sagen:

The life of mǎn'y per'sons, men'tionēd in the bible etc. Das Leben vieler Personen, welche in der Bibel erwähnt sind etc.; sondern es muß heißen: *The lives of mǎn'y per'sons*, die Leben vieler Personen, weil jede Person ein eignes Leben hatte, und nicht alle den Geist aufgaben, sobald nur Einer starb.

The lives of two hēalth'y young per'sons is in Eng'land gen'erally consid'ered as a ver'y gōod term of a Lease-hōld. Das Leben von zwei gesunden, jungen Personen wird in England gewöhnlich als eine sehr gute Dauer eines Pacht-Kontrakts angesehen.

The ūnderstǎnd'ings of men of let'ters in cōm'mon būs'iness of life deserv'es ōften ōur pit'y, der Verstand (die Verstände) gelehrter Männer in den gewöhnlichen Geschäften des Lebens verdient oft unser Mitleiden.

(No. 155)

Diese Regel ist anwendbar auf alle Wörter, die man auf eine Mehrheit der Menschen u. s. w. anwendet, und die in der Mehrheit gebräuchlich sind, z. B. die Nasen der Neger, *the nōses of the nègrōēs*, und nicht: die Nase der Neger, *the nōse of the nègrōēs*; aber auch eben so wenig darf man sagen: *the hōpe of men*, die Hofnung der Menschen, sondern: *the hōpes of men*, die Hofnungen, weil viele Menschen, nicht alle, eine einzige Hofnung hegen können, selbst wenn ihr Trost auch nur auf einen einzigen Gegenstand gerichtet wäre. Eben so auch nicht *the life of the nègrōēs*, sondern *the lives of the nègrōēs*.

Die Zeiten oder Zeitbestimmungen.

(Lat. tempora. Engl. the tenses. Franz. les tems.)

Da in dem vorhergehenden Abschnitt das Wesentlichste über den Gebrauch der Zeiten gehörigen Orts (s. S. 169 und ferner) ist angemerkt worden; so braucht hier nur noch einiges nachgeholt zu werden.

(No. 156)

Daß die gegenwärtige Zeit in lebhaften Erzählungen, besonders, wenn Personen redend eingeführt werden, statt der vergangenen gebraucht wird, ist wol in allen Sprachen üblich, daß aber der Engländer in Erzählungen die gegenwärtige Zeit

move; tübe, rüde, büll, tüb; brēw; fööt; öüt; höw. Ausnah-
muhw; tiuhb', ruhd', bul, tob'; bruh; fut; aut; hau. men †

vorzugweise liebt, verdient vielleicht bemerkt zu werden, weil sonst manche launigte Stellen in den dramatischen Dichtern nicht wol verstanden werden mögten. Der gemeine Engländer übertreibt es oft bis zum Ueberdruß, denn die Ausdrücke *and says he* — *and says she* — und sogar *and says I* (statt *says I*, oder vielmehr *said I*, s. (No. 146)) unterbrechen oft auch eine ganz kurze Erzählung viel zu häufig und bisweilen bei jedem Gliede eines Satzes.

(No. 157)

Daß das Imperfekt im Englischen häufiger gebraucht wird, wie wir es gebrauchen, das ist schon S. 215 erwähnt worden. Wo man im Französischen das Imperfekt und die historische Zeit (*le préterit, ou l'imparfait second etc.*) gebraucht, da setzt man im Englischen das Imperfekt. Das Perfektum wird also vergleichungsweise weit seltener gebraucht, als jenes. Dies ist aber bei einigen Zeitwörtern noch häufiger der Fall, als bei andern. Daher auch der Grund, daß jene Form des Imperfekts dem Gemüthe mehr gegenwärtig ist, als das Mittelwort (*participle passive*), und da dieses in der Regel, sogar bei den meisten unregelmäßigen Zeitwörtern, mit dem Imperfekt vollkommen gleich lautet (z. B. *I lov'ed*, ich liebte, und *lov'ed*, geliebt) so ist es leicht einzusehen, daß manche Engländer (siehe Note S. 215) denen man sogar einen hohen Grad von Bildung nicht absprechen kann, bisweilen verlegen sind, welche Form sie zu wählen haben. Daß dies aber noch weit häufiger der Fall bei dem ungebildeten Teile ist, das ist doch wohl einleuchtend; allein mögen immerhin Tausende von unsern schönen Berlinerinnen sagen: „Wenn Sie wollen so gut sinn, oder sint,“ so ist und bleibt es unrichtig, und wenn im Englischen, so wie in jeder andern Sprache das richtige auch nur von einigen wenigen aber musterhaften Schriftstellern gebraucht wird, so bleibt uns keine Wahl mehr übrig.

(No. 158)

Das Futurum wird auch selbst von manchen sonst bewährten Schriftsteller unrichtig gebildet. S. 179 ist schon gesagt worden, daß *shall* die erste Person des Futurums in der Einheit und die erste in der Mehrheit bildet, und daß es in diesen beiden Personen bloß die Zukunft anzeigt. In jeder andern Person, so wol in der Einheit als in der Mehrheit drückt es einen Befehl aus. Es ist daher grundfalsch *shall* und will zusammenzustellen und zu sagen: *I shall or will be*, ich werde oder will sein; *thou shalt or wilt be*, du wirst oder willst sein; *he shall or will be*, er wird oder will sein u. s. w. In einigen neuern Sprachlehren ist das erste Futurum oft schon richtig gebraucht worden, aber sonderbar genug ist es, daß das zweite Futurum (*futurum exactum*) obige Rüge verdient. Daß *shall* in der zweiten und dritten Person soll, oder muß bedeutet, und daß *will* hingegen in der gewöhnlichen Form nur die zukünftige

fäte, fät, fäll, ärt; mē, wērē; fine, in; nō, chōler, fōrk, ōn,
fährt, —, l.pl.a, Art; mi, umwehr; fein, in; no, fochen, l.pl.a, f.pl.a,

Zeit ausdrückt, kann man aus folgenden Redensarten sehen, wovon man die erstere den Kindern in der Schule fehlerhaft vorsagt, um die richtige in ihnen zu entwickeln. Ein Franzose soll nämlich während eines heftigen Sturms auf einem Schiffe ausgerufen haben:

O Lord, o Lord! what will I do? The ship shall go to wrack, I will be drowned, and nobody shall save me; muß heißen: What shall I do? Was soll ich thun? The ship will go to wrack, das Schiff wird zertrümmert werden. I shall be drowned, ich werde ins Wasser fallen, ertrinken, and nobody will save me, und niemand wird mich retten.

„You shall go home directly, le Fèvre,” said my uncle Toby, „to my house.” „Sie sollen (müssen) sogleich nach Hause gehen, le Fèvre,” sagte mein Oheim Toby, „nach meinem Hause.” Sterne.

He will never march, said the corporal, er wird nie mehr marschiren, sagte der Korporal. Sterne.

He will march said my uncle Toby, rising up from the side of the bed, with one shoe off, er wird marschiren, sagte mein Oheim Toby, indem er von dem Bette aufstand, als er bereits einen Schuh ausgezogen hatte.

An' please your Hon'our, said the corporal, he will never march hut to his grave, geruhen Ew Gnaden, sagte der Korporal, er wird nie marschiren, ausgenommen zu seinem Grabe.

He shall (soll) march, cried my uncle Toby, marching the foot, which had a shoe on, though without advancing an inch. — He shall (soll) march to his regiment. He can't stand it, es nicht aushalten, said the corporal. He shall be supported, er soll unterstützt werden; — NB. ein feines Wortspiel auf to stand, stehen, ausstehen, ertragen. — He'll (spr. hih! st. he will) drop at last, er wird zuletzt niedersinken. He shall not drop said my uncle Toby, firmly, er soll nicht niedersinken, sagte mein Oheim Toby, mit Nachdruck. A — well — o' day — do what we can for him, said Trim, maintaining his point — the poor soul will die (wird sterben). — He shall not die, by G.! cried my uncle Toby, er soll nicht sterben u.

The corporal shall be your nurse, der Korporal soll (d. h. ich will, ich befehle es) für Ihre Pflege bestimmt sein, soll pflegen.

(No. 159)

Obgleich durch unendliche Beispiele der besten Schriftsteller bewiesen werden kann, daß shall in der zweiten und dritten Person eigentlich einen bestimmten Befehl ausdrückt, so gebraucht man es dennoch bisweilen in einem sehr schwankenden Sinn, worin aber der Ausländer solche Schriftsteller durchaus nicht als Muster an-

möve; tübe, rüde, büll, tüb; brēw; fööt; öüt; höw. Ausnah-
muhw; tiuhb', ruhd', bul, tob'; bruh; fut; aut; hau. men †

nehmen muß, wenn er nicht eine richtige Kritik zu seiner Richtschnur hat. So sagt *Sterne* in dem angeführten Stücke:

Thät kind Bèing, who is a friend to the friendless, shall
rècompens'e thee for this, das gütige Wesen, das (der, siehe
S. 153, 1,) den verlassenen Freund zur Seite steht, soll (muß),
dich dafür belohnen.

Dieses soll oder muß klingt in unsern Ohren etwas harsch,
und wir sind daher sehr geneigt es durch wird zu übersetzen; allein
der Verfasser nahm es nicht in diesem Sinne, sondern es zeigt hier
eine unbedingte Nothwendigkeit.

Offenbar fehlerhaft ist das will u. shall in folgenden Beispielen.
I will hope, you will have no vices, ich will hoffen, du wirst
keine Laster haben. *Ld. Chesterfield*. Warum nicht: I hope?

As soon as you leave Leipzig, you will gradually be going
into the great world, where the first impres'sions that you
shall (muß heißen will, besser aber may) giv'e of yourself, will
(oder must) be of grëat importãnce to you; büt those which
you shall (richtiger: may oder might) receive, will be deci'sive,
for they al'ways stick. Gleich nach deiner Abreise von Leipzig
wirst Du die große Schaubühne der Welt betreten, wo die ersten
Eindrücke, die Du machen wirst (oder magst, auch möchtest) von
den wichtigsten Folgen für dich sein werden; aber die, welche Du
selbst empfangen sollst (mögest), werden alles entscheiden, weil sie
stets dauerhaft sind. *Lord Chesterfield to his son Philip
Stan'hope*.

Es ist einleuchtend daß der Verfasser in obige Fehler verfallen
ist, um nicht das will so oft hinter einander zu wiederholen; allein
die Redensart würde ja weit schöner und ausdrucksvoller gewesen
sein, wenn er statt des erstern shall, das Wort may, in dem zwei-
ten Falle auch may, oder noch besser might, d. h. welche Du em-
pfangen mögest, gebraucht hätte. Shall kann durchaus hier nicht ge-
rechtfertigt werden, man mag den Sinn drehen und wenden wie man will.

Hieher gehört auch noch die Regel: daß man nach einigen Wör-
tern, als as, as soon as u. s. w., immer shall setzen müsse (s. No. 186),
wogegen der obige Ausdruck des *Ld. Chesterfield* uns schon ein
Beispiel liefert.

(No. 160)

Bei Vergleichung im Deutschen lassen wir im Nachsage
gewöhnlich das Zeitwort aus, welches sogar in einer andern
Zeit stehen sollte, als das Zeitwort im Vordersage. Dieses
darf im Englischen nicht geschehen, sondern das Zeitwort im

fāte, fāt, fāl, ārt; mē, wēre; fine, īn; nō, chōler, fōrk, ōn,
fāht, —, l. pl. a, Art; mi, unwehr; fein, in; no, kochen, l. pl. a, k. pl. a,

Nachsatz — d. h. nach der Vergleichung — muß bestimmt ausgedrückt werden.

Hè wās ālmōst ās tāll āgāin' ās yōū āre, er war fast noch einmal so groß als Sie (sind).

The giānt is ālmōst ās tāll āgāin ās wēre thōse, whō diēd in this tōwn, der Riese ist fast noch einmal so groß als die (waren) welche in unserer Stadt starben.

I nēv'er in my life wās hālf sō well dispōsed tō be his friēd, ās I am āt prē'sent, ich bin in meinem Leben nie halb so geneigt gewesen sein Freund zu sein, als (ich) gerade jetzt (bin).

I am āt prē'sent nōt hālf sō well, ās I wās ābōut ā mōnth āgō, ich bin jetzt nicht halb so gesund als vor einem Monat (als ich vor einem Monat war).

(No. 161)

Wenn der Nachdruck der Rede auf den Sinn des Zeitworts oder des Adverbs ruht; so wird das Zeitwort des Nachsatzes durch to do ausgedrückt, das aber stets in derjenigen Zeit stehen muß, wie es der Sinn der Rede erfordert.

I write ās well, ās yōū do, ich schreibe eben so wol (d. h. eben so schön) als Du (schreibst).

I dō write ās well, ās yōū do, ich schreibe ja eben so wol, als Du (schreibst).

I am writing ās well ās yōū āre, auch ich bin eben so wol im Schreiben begriffen, bin schon im Schreiben, als Du (bist).

Ueber den Konjunktiv oder die wünschende Form.

(On the cōjunctive, subjunctive, or optative mood.)

(No. 162)

Der Behauptung mehrerer Sprachlehrer zufolge, soll man im Englischen in folgenden Fällen immer den Konjunktiv setzen. „Nach einem Ausdrücke, welcher einen Wunsch, eine Hoffnung in sich enthält, wie auch nach den Konjunktionen though (oder thō'), although (oder althō'), if, unless', except', howev'er, in case, on cōndition, that, till, wheth'er, lest und provided wird der Konjunktiv hauptsächlich gebraucht.“

(No. 163)

Dies ist aber keinesweges der Fall. Man setzt im Englischen den Konjunktiv nie, wenn der Sinn der Rede ihn nicht durchaus nothwendig macht, und wie schon früherhin bemerkt worden ist, findet er am wenigsten statt, wenn das Zeitwort einzeln für sich gebraucht werden muß, das heißt: wenn es nicht mit irgend einem Hülfsworte, als I may, might u. s. w., das den Konjunktiv bildet, zusammenge-

mōve; tūbe, rūde, būll, tūb; brēw; fōōt; ōūt; hōw. Ausnah:
muhw; tiuhb', ruhδ', bul, tob'; bruh; fut; aut; hau. men †

setzt ist. Die vorzüglichste Redensart, die hievon eine Ausnahme zu machen scheint, ist *if it be*, wenn es ist, sei. Auch scheint *to be* noch das einzige Zeitwort zu sein, wovon man in der gegenwärtigen Zeit u. im Imperfekt allenfalls einen Konjunktiv bildet.

(No. 164)

Zu dem, was früherhin und hier gesagt worden ist, muß nur noch folgende Bemerkung hinzugefügt werden, daß in vielen Beispielen, die man als Gegenbeweise obiger Grundsätze anstellen könnte, gewöhnlich — wenn etwa die Redensarten übrigens zu rechtfertigen sein sollten — irgend ein Hülfswort ausgelassen worden ist; z. B.

If all, what you say, be true (nämlich *should be true*), wenn alles was Du sagst, wahr sei (sein sollte, wäre); denn sonst kann man auch eben sowol sagen: *if all, what you say, is true* — wahr ist. *Lest he go* (*should go*) *away* (auch *lest he may or might go away*), damit er nicht fortgehe.

(No. 165)

Hart und tadelhaft sind aber folgende und ähnliche Redensarten, die von den meisten Sprachlehrern als musterhafte Beispiele zur Erklärung des obigen Grundsatzes aufgestellt werden; als:

He can'nōt do his duty, except' he knōw it; besser *except' he knōws it*, oder *he should knōw it*, er kann seine Pflicht nicht erfüllen, wenn er sie nicht kennt, — es sei denn, er sollte sie kennen. *In case he give back, what he has taken*; besser: *in case he gives back*, oder *should give back*, im Fall er zurück giebt, geben sollte, was er genommen hat.

(No. 166)

Eine ähnliche Bewandniß scheint es auch mit allen übrigen Redensarten dieser Art zu haben. Daß man aber trotz obiger Regel s. (No. 163) nicht schlechterdings den Konjunktiv setzen müsse, sieht man daraus deutlich, daß man im Imperfekt von *to be*, wo es doch wirklich noch einen Konjunktiv giebt, nämlich *I wēre, thou wert, he wēre*, nie den Konjunktiv setzt. Folgende Beispiele sind aus *Sher'idan's School for scān'dāl*, Berlin, 1790.

I wish it was in my pōwer to be of an'y essen'tiāl ser'vice to him, ich wünsche es (war) wäre in meiner Macht ihm einen wesentlichen Dienst zu leisten. S. 5.

Though I was bred in the coun'try, obgleich ich auf dem Lande erzogen wurde. S. 16.

Though surely she's (she is) hand'sōme still, obgleich sie noch immer schön ist. S. 23.

If Sir Oliver was to rail a little at the etc., wenn Baron Oliver etwas scherzte über u. s. w. S. 34.

Maria, I wish you were more sensible to his ex'cellen

fāte, fāt, fāl, ārt; mē, wēre²,; fine, īn; nō, chōler, fōrk, ōn,
fāht, —, l.pl.a, Art; mi, unwehr; fein, in; no, fochen, l.pl.a, f.pl.a,

quāl'it²ies, Marie, ich wünsche Du wärest empfänglicher für seine
vortreflichen Eigenschaften. NB. Hier steht were in der Mehrheit, und
kann daher eben so wol der Indikativ als der Konjunktiv sein. S. 34.

U e b u n g s a u f g a b e n.

Sir Oliver. I wish I *was* 1) ōut ōf the²ir 2) cōm'pāny. S. 44.

Joseph. If it bē sō (if it should bē sō).

Sir Pēter. And yet, Joseph, 3) if I *was* tō mākē it pūb'lic,
I 4) should ōnly bē 5) snēered ānd 6) lā'ughed āt. S. 61.

Sir Pēter. And I think, in ōur lāst quār'el, she tōld mē she
7) should nōt bē vēr'y sōr'ry, if I *was* dēād'. S. 61.

Joseph. And she shall find, 8) if I *was* tō dīe. S. 61.

Joseph. 9) I ām sūre I wish, I *was* ōf thāt nūm'ber, ōr thāt
it *was* in my pōw'r 10) tō āffōrd you 11) ēven ā smāl
12) rēl'ief. S. 71.

Sir Oliver. If your ūn'cle Sir Oliver *was* hēre, I should hāv'e
ā friēd. S. 71.

Sir Oliver. I wish he *was*, Sir, you should nōt 13) wānt
ān 14) ād'vōcāte with him. bēl'ieve mē. S. 71.

Joseph. I think, Mr. Stān'lēy, you *was* 15) nēarly relatēd tō
my mōth'er. S. 70.

Charles. And 16) ūpōn' my sōul I wōuld nōt sāy it, if it *was*
nōt sō. S. 86.

1) Out of, aus, diese beiden Vornörter stehen immer zusammen;
2) Gesellschaft. Society, Gesellschaft in der Bedeutung von Societät, Verbin-
dung, als: Society of arts, of commerce, und nicht: Company of arts;
3) wenn ich machen wollte; 4) ich würde; 5) to snēer at an'y bod'y, je-
mand anschnarren, mit: verächtlicher Mine und Sprache behandeln; 6) to
laugh at an'y per'son, über jemand lachen, ihn auslachen; 7) es würde ihr
nicht sehr leid thun; 8) wenn ich sterben sollte; 9) ich wünschte sicherlich, in
der That, oder: gewiß ich wünschte; 10) zu gewähren, leisten; 11) selbst;
12) Unterstützung; 13) Sie sollten nicht bedürfen, d. h. es sollte ihnen nicht
mangeln, fehlen; 14) Fürsprecher, Vertreter; 15) nahe verwandt; 16) bei
meiner Seele.

Besondere Bedeutungen einiger Zeitwörter, vorzüglich der Hülfswörter.

(No. 167)

Die eigenthümlichen und fremdartigen Bedeutungen, die einige Zeitwörter
durch manche Wendungen in besondern Redensarten erhalten, sind so man-
nigfaltig, daß es unmöglich ist, den Gegenstand in etner Sprachlehre zu er-
schöpfen. Hier kann nur das wesentlichste berührt werden. In meinem
praktischen Lehrbuche zu dieser Grammatik hoffe ich über diesen Gegenstand
Genüge zu leisten.

möve; tübe, rüde, hüll, tüb; brēw; fööt; öüt; höw. Ausnah-
 muhw; tiuhb', ruhd', bul, tob'; bruh; fut; aut; hau. men †

A) I can u. I may; I could u. I might.

Ich kann u. ich mag; ich könnte u. ich möchte.

a) Wenn man eine physische oder moralische Möglichkeit oder Unmöglichkeit, eine Macht, Gewalt, Kraft, Fähigkeit oder einen Mangel dieser Eigenschaften ausdrücken will, dann gebraucht man I can u. I could als:

Can you speak English? Können Sie Englisch sprechen?

No, Sir, I can't, nein, mein Herr, ich kann nicht.

Can your child not yet walk alone? Kann Ihr Kind noch nicht allein gehen?

He can neither write nor play to-day, er kann heute weder schreiben noch spielen.

(No. 168)

b) Wenn aber unser können, einen freien Willen, Erlaubniß, Bewilligung, eine Ungewißheit u. s. w. etwas zu thun, ausdrückt, und soviel als darf heißt, alsdann muß man nicht can sondern may gebrauchen.

You may read or write, 'tis all the same to me, Sie können (mögen) lesen oder schreiben, es ist mir alles eins.

May he come to you to-day? Kann (mag oder darf) er heute zu Ihnen kommen?

You may be mistaken, Sie können sich irren.

Yes, I might be mistaken, but in this instance I possibly can't. Ja, ich mögte (könnte) mich irren, aber in diesem Falle kann ich unmöglich.

(No. 169)

c) Could u. might have werden durch hätte können und hätten können übersetzt, wobei could u. might nach den vorhergehenden zwei Regeln gebraucht werden müssen.

I could (might) have done it, ich hätte es thun können, oder mögte es gethan haben.

You could (might) have written to her, Sie hätten ihr schreiben können, oder mögten ihr geschrieben haben.

They could (might) have answered our letters, Sie hätten unsere Briefe beantworten können, Sie mögten sie beantwortet haben.

They could (might) have killed him, sie hätten ihn umbringen können, sie mögten ihn umgebracht haben.

Erläuterung. Could drückt die Möglichkeit, Macht, Gewalt u. s. w. aus; might, die Erlaubniß, Befugniß, Befehl u. s. w. Ueberdies wird hier der deutsche Infinitiv des Hauptzeitworts im Englischen durch das leidende

fåte, fât, fäll, årt; mē, wērē; fīne, īn; nō, chōler, fōrk, ōn, fāht, —, l.pl.a, Art; mi, unwehr; fein, in; no, fochen, l.pl.a, f.pl.a,

Mittelwort (participle passive) übersezt, welche Wendung wir auch im Deutschen oft beibehalten können (d. h. mögen, may) wenn wir mögen oder mögten, statt hätten gebrauchen.

(No. 170)

Die Formel: *That I may, that I (we, you, they) might etc.* wird im Deutschen oft durch *um zu* übersezt, wobei noch zu bemerken ist, daß man *may* gebraucht, wenn ein Futurum, aber *might*, wenn ein Imperfectum, oder ein Perfectum vorhergegangen ist; z. B.

I will write to him immediately, 1) that I may hear from him, what he intend's to do. — You must propose him that question, 2) that we may know, what he thinks of the affair. — He wrote to her, 3) that he might be informed of her real intentions.

Anmerk. Allein der Zweck der Handlung kann hier auch nach der Regel von (No. 204) durch *in order to* ausgedrückt werden; denn man kann die Nachsätze in obigen Beispielen so übersezen: *in order to hear, to know, to be informed etc.*

1) Um zu hören; 2) um zu erfahren; 3) um unterrichtet zu werden.

K ö n n e n.

(No. 171)

1) Wenn können so viel als wissen heißt, so übersezt man es durch *to know* oder *to understand*; z. B.

Do you know the english language? He does not know his lesson, and his sister does not even know the 1) Lord's prayer. 2) Are you not ashamed of yourself? Look at your younger brother. 3) He understands French, Latin, and many other things, and you?

1) Das Vaterunser; 2) schämen Sie Sich nicht; 3) er kann.

Oder auch auf folgende Art:

Has he any skill in music, Greek etc.? Can he speak Greek? He has skill in every thing. He possessed at a very early age a great knowledge in Latin and French.

(No. 172)

2) Wenn können so viel als im Stande, fähig oder möglich sein bedeutet; so kann es durch: *to be able to* oder *to be capable of* übersezt werden; und nichtkönnen mag man übersezen durch: *to be unable to*, oder *not to be able*, und durch: *to be incapable of*, oder *not to be capable of*. — Wol zu merken ist, daß *capable* u. *in-*

m^ove; t^ube, r^ude, b^ull, t^ub; br^ew; f^oot; o^ut; h^ow. Ausnah-
m^uhw; ti^uhb', ru^hd', bu^l, to^b'; br^uh; fu^t; au^t; ha^u. men †

cap'able stets of und nicht to nach sich haben muß, siehe
S. 258 (No. 28); s. B.

Are you² able to⁵ 1) c^ar'ry it, oder are you² cap'able of c^ar'ry²²ing
it? He w^as not able to 2) stir; — not cap'able of stir-
ring; — un^able to stir, — incap'able of stirring. She is
h^ardly able to read. I am un^able to pay him 3) this week.
4) They f^ormed ³always pr^ojects which they w^ere un^able
to execute — incap'able of executing.

1) Tragen; 2) sich bewegen; 3) in dieser Woche, s. S. 247 (No. 15);
4) sie machten, entwarfen.

Anmerk. Eigentlich sollte cap'able, incap'able (von capax) auf das Ver-
mögen oder Unvermögen der Geisteskräfte angewandt werden, in welcher
Hinsicht die ersten Bedeutungen nicht richtig sein würden. Able kann
in allen Fällen gebraucht werden.

(No. 173)

3) Leicht können, in der Bedeutung von: ausgesetzt
unterworfen sein, kann durch be apt to, be — li^able
to übersetzt werden.

This is the most c^om'mon extrême, in'to which men are apt
to fall, dies ist das gewöhnlichste Extrem, in welches die Men-
schen leicht fallen können.

The wisest men are li^able to er'rors, die weisesten Leute kön-
nen sich irren.

Even the most pr^udent wom'en are li^able to this fault,
selbst die klügsten (bedächtigsten, vorsichtigsten) Frauenzimmer kön-
nen leicht diesen Fehler begehen.

This expres'sion is li^able to misc^onstru^ction, dieser Ausdruck
kann leicht missverstanden (falsch ausgelegt) werden.

(No. 174)

4) Hätte — können wird durch could have oder
might have übersetzt, wobei die drei ersten Regeln über I can
s. (No. 167—169) wol beachtet werden müssen, und die hier also
keiner andern Beispiele bedürfen.

M o g e n.

Ich mag nun, wheth'er — or; oder be — or.

(No. 175)

1) Er (sie, es, man) mag nun; wir (sie) mögen nun
u. s. w. wird im Englischen gewöhnlich durch wheth'er — or,
oder auch durch be — or, ausgedrückt; s. B.

Folly is the lot of hūmānity; wheth'er it arises in the flow'ery
paths of ple^asure or the thorn'y ones of an illjud'ged dev^o-

fåte, fât, fáll, årt; mē, wēre; fine, in; nō, chōler, fōrk, ōn,
fåht, —, l.pl.a, Art; mi, unwehr; fein, in; no, fochen, l.pl.a, f.pl.a,

tion; (die) Thorheit ist das Loos des Menschen; sie mag nun auf dem blumigten Pfade des Vergnügens, oder auf dem dornigen einer irrigen Frömmigkeit entstehen.

She was cō'stantly the ōb'ject ōf my sōul, *wheth'er* I was awake ōr asleep; sie war stets der Gegenstand meiner Seele, ich mochte schlafen oder wachen.

He shall dō it (you shall dō it), *wheth'er* he (you) will ōr nō etc.; er soll (ihr sollt) es thun, er mag (oder ihr mög't) nun wollen oder nicht u. s. w.

I shall (müst) dō it, *bē* it right or wrōng, ich soll (muß) es thun, es mag nun recht oder unrecht sein.

(No. 176)

2) Wenn man an einen Fürsten schreibt, so bedient man sich, statt der deutschen Ueberschrift, z. B. Durchlachtigster Fürst u. s. w. May it please, wo to please durch geruhen übersetzt werden kann; als:

May it please your Mā'jesty (Royāl Highness, Grace etc.).
Geruhen Ew. Majestät (Königliche Hoheit, Durchlaucht u. s. w.)

Anmerk. Nach dieser Ueberschrift oder Anrede spricht man in der gewöhnlichen Form. Statt dieser Ueberschrift kann man aber auch an den König Sire, und an einen Prinzen bloß Sir gebrauchen. Dehmütige Bittschriften aber fangen gewöhnlich mit der obigen Formel an.

(No. 177)

3) Wenn man unter mögen so viel als lassen versteht, und es den Imperativ bildet, dann gebraucht man to let, als:

Let it bē sō; mag es so (oder darum) sein.

Let him say whāt he will; er mag sagen (laßt ihn sagen) was er will.

Let him bē ev'er sō rich; er mag noch so reich sein.

(No. 178)

4) Heißt gern mögen so viel als wünschen, verlangen, so übersetzt man es gewöhnlich durch to love oder to like.

I love to hear her sing, ich mag sie sehr gern singen hören.

Wom'en love, men (s. No. 1, u. 2) should a'lways whine a'ter them, Frauenzimmer wünschen (mögt'en gern) daß die Manns- personen stets um sie winseln sollten.

I should like to hear her sing, ich mögte sie gern singen hören.

I like nōne mōre thān Mr. B. in Hām'let, ich mag keinen lieber hören als Herrn B. in Hamlet.

(No. 179)

Besondere Redensarten über können und mögen, die sich nicht unter Regeln bringen lassen.

He might bē said, man mögte von ihm sagen, s. (No. 206 u. 208).

move; tübe, rüde, büll, túb; brēw; fööt; öüt; höw. Ausnahme
muhw; tiuhb', ruhð', bul, tob'; bruh; fut; aut; hau. men †

Hè (or thát) might be rec'oned fôr nòth'ing át all, man
kònn te ihn (oder das) als gar nichts betrachten.

The gràpes wère öüt of the fòx's rèach, der Fuchs kònn te die
Trauben nicht erreichen.

I have nòw my les'son by heart, ich kann nun meine Lektion
(Aufgabe) auswendig.

It came nòt within' my rèach, öh'erwise I should hâve tåken
hòld öf it, ich kònn te es nicht erreichen, sonst würde ich es er-
griffen haben.

(No. 180)

Besondere Redensarten über cån und mà y die sich unter
keine bestimmte Regel bringen lassen.

Hòw cån you tell? Woher (oder wie) wissen Sie das? Wer hat
Ihnen das gesagt?

Thát is (thát's) oder it is (it's) mòre, thån I cån tell, thån
we, you, they etc. cån tell, ich u. s. w. weiß nichts davon.

Shè is às like him às cån bè, sie ist ihm ganz ähnlich.

This is às sùre às cån bè, dies ist ganz gewiß; daran ist gar
kein Zweifel.

Retùrn' às sòon às cån bè (as soon as pos'sible)? Kommen Sie
sobald als möglich zurück?

He is às bàd às cån bè, er kann nicht schlimmer (nicht fränker) sein.

I could èat sòme chèese ànd brèad ànd bütter, ich mögte gern
etwas Käse und Butterbrod essen.

I could drink a glàss öf wine, ich möchte gern ein Glas
Wein trinken.

I could wish hè wère hère, ich wollte er wäre hier.

I could find in my heart to give him a ver'y sòund (good)
bèating (to èat a bit of fòwl), ich habe große Lust, ihn derbe
durchzuprügeln (ein Stückchen Geflügel zu essen).

It hâp'pened às well às could bè, es hätte sich nicht besser er-
eignen können.

He wås às bús'y às could bè, er war äußerst (sehr) beschäftigt.

I could find in my heart to give the fellow a bòx ön the èar,
es fehlt (bedarf) nicht viel, so gebe ich dem Kerl eine Ohrfeige.

You mà y fôr àll mè, meinetwegen können (mögen) Sie es immer
thun, ich hindere sie nicht daran, ich habe nichts dagegen.

B) To dàre, wagen, dürfen, sich unterstehen.

(No. 181)

1) Dürfen kann auch übersetzt werden durch: to be
permitted, to be àllòwed wenn es so viel bedeutet, als

fāte, fāt, fāl, ārt; mē, wērē; fine, īn; nō, chōler, fōrk, ōn, fāht, —, l. pl. ā, Art; mi, unwehr; fein, īn; no, fochen, l. pl. ā, f. pl. ā,

Erlaubniß haben, weshalb man sich wol in Acht nehmen muß nicht etwa to dare zu gebrauchen, wo man einen von den letztern Ausdrücken gebrauchen muß; z. B.

I am ver'y hāp'py 1) *that I dāred* cōduct' your Royāl Highness in'to the pri'son of Bār'on Trenk. — I *dāred* nōt eat of it, or I wās nōt permit'ted to eat of it. — They *dāre* nōt en'ter (āre nōt allōw'ed, permit'ted to en'ter) his hōuse. *May I be* (allōw'ed) *permit'ted* to āsk you, Sir, wheth'er. — *If I māy be allow'ed* this 2) expres'sion. — We wēre *permit'ted* to return 3) hōme.

1) Würde heißen: daß ich es wagte, kühn genug war u. s. w., und muß also heißen: *that I was permitted*; 2) wenn ich mich so ausdrücken darf; 3) hōme, nach Hause, wenn eine Bewegung statt findet; aber *at hōme*, zu Hause, im Stande der Ruhe, z. B. er ist zu Hause.

(No. 182)

2) Wenn in einer Redensart eine Bitte vorhergeht, so übersezt man zu dürfen bloß durch das lateinische oder englische Gerundium des Zeitworts, das darauf folgt, oder *to* mit dem Zeitwort; s. (No. 204).

Will you permit' mē to āsk you wheth'er? Wollen Sie mir erlauben Sie zu fragen, oder Sie fragen zu dürfen, ob —? *If I māy be allōw'ed* to āsk you, wenn es mir erlaubt ist, Sie fragen zu dürfen.

I sol'i'cited the hāp'piness of accōm'pany'ing her hōme, ich bat um die Erlaubniß, sie nach Hause führen zu dürfen.

(No. 183)

Besondere Redensarten über dürfen.

Fōr these reasons we āre nōt to be won'dered āt, that (if) etc., aus diesem Grunde darf man sich über uns nicht wundern, daß (wenn) u. s. w.

One hās bāt to gīve it ānōth'er nāme, man darf ihm nur einen andern Namen geben.

Let a mān bāt smile, ānd she will be āngry āt it, man darf nur lächeln; so wird sie darüber böse.

C) I shall, I should.

(No. 184)

Das Wichtigste, was sich über dieses Zeitwort sagen läßt, ist bereits gehörigen Orts erwähnt worden; s. Anmerkungen zu I shall und I will S. 178 und 179; so wie auch S. 307 (No. 158). Hier ist nur noch folgendes zu bemerken:

mōve; tūbe, rūde, būll, tūb; brēw; fōōt; ōūt; hōw. Ausnah:
muhw; tiuhb', ruh'd', bul, tob'; bruh; fut; aut; hau. men †

(No. 185)

1) In einer Frage oder wenn man drohet, verbietet, be-
siehlt u. s. w., gebraucht man shall durch alle Personen, das
dann sollen heißt.

You shall absolutely do it, Sie sollen schlechterdings es thun.

Shall I do it or no? Soll ich es thun oder nicht.

Thou shalt honour thy father and mother, du sollst deinen Va-
ter und Mutter ehren.

You shall not trifle away your time, Sie sollen Ihre Zeit nicht
so verscherzen, unnütz durchbringen.

(No. 186)

2) Gewöhnlich giebt man noch die Regel: daß man nach
as, according as, as soon as und when, unser werden
durch shall (statt will) ausdrücken müsse. Allein wenn diese
Regel zu rechtfertigen sein sollte, so müßte man sie wenigstens auf
den Gerichtsstil (z. B. Kontrakte u. s. w.) einschränken. Wie solche
Redensarten richtiger übersetzt werden müssen siehe S. 308 (No. 159).

D) I will u. I would.

Das Zeitwort I will, in der Bedeutung von wollen, wird zwar auch
in gewöhnlichen Redensarten gebraucht, wo kein besonderer Nachdruck dar-
auf ruht, oder in ganz kurzen Ausdrücken, wo kein Zweifel Statt finden
kann; z. B. I will, he will (we, you, they will) do it. Allein viel häu-
figer wird wollen durch andere Formen ausgedrückt, als:

(No. 187)

1) Durch den Imperativ oder durch let, z. B.

Let us take a walk into the garden, wir wollen einen Spazir-
gang in den Garten machen. *Let us go*.

Let us try it, wir wollen es versuchen. *Let me see*.

Let me die, if it be not true, ich will sterben, wenn es nicht wahr ist.

(No. 188)

2) Etwas so eben thun wollen wird durch be going
to und das andere Zeitwort im Infinitiv ausgedrückt:

I hear you are going to depart to-morrow, ich höre Sie wol-
len unsere Stadt verlassen.

Heark! what I am going to say. Horch! was ich Dir so eben
sagen will.

(No. 189)

3) Willens sein, wird durch be willing ausgedrückt.

That I am willing to believe, das will ich gern glauben.

I was not willing to throw away too much time, ich wollte
nicht (oder war nicht Willens) zu viel Zeit zu verschwenden.

fåte, fåt, fáll, årt; mē, wērē; fine, in; nō, chōler, fōrk, ōn,
fåht, —, l. pl. a, Art; mi, unwehr; fein, in; no, fochen, l. pl. a, f. pl. a,

Willing or *unwilling*, that's all the same to me, willens
oder nicht willens sein, das ist mir alles gleich. (No. 190)

4) Durch *have a mind* (Lust haben) be inclined, geneigt
sein, desire (verlangen, begehren) wish, wünschen, want.

He has no mind to stay any longer, er will (oder mag nicht)
länger bleiben.

He is not inclined to sleep, er will nicht schlafen.

Tell him, that I desire to speak with him, sage ihm, daß ich
mit ihm sprechen will.

I do not desire it, ich will es nicht (haben).

I wish him to the devil, ich wollte er wäre beim Teufel.

(No. 191)

5) Durch *intend* (gedenken) design (sich versehen, beab-
sichtigen) z. B.

What do you intend to do? Was wollen Sie thun?

We designed to pay him a visit, wir wollten ihm ein Be-
such abstatten.

They did at first intend to go togeth'er to Lon'don, sie (woll-
ten) waren anfangs willens zusammen nach London zu gehen.

(No. 192)

6) Durch *attempted* (versuchen, trachten) z. B.

He attempted to run away (er wollte (versuchte) zu entinnen.

(No. 193)

7) Durch *offer* (verbieten sich, unterfangen u. s. w.), z. B.

He offered to draw his sword, er wollte (machte Miene) das
Schwerdt ziehen.

They offered to excuse themselves, but were not heard, sie
wollten sich entschuldigen, allein sie wurden nicht angehört.

(No. 194)

8) Durch *please* (gefallen), like (gern haben, gern mö-
gen, lieben u. s. w.) z. B.

As you like it yourself, wie Sie wollen.

I can persuade him to whatever I please, ich kann ihn überres-
den zu allem was ich will.

(No. 195)

9) Durch *propose* und *purpose* (gedenken, sich vor-
setzen); dies ist eine der gebräuchlichsten Formeln.

What do you purpose to do? oder: What do you propose to
yourself to do? Was wollen, was denken Sie zu thun?

She proposes to be in Lon'don next month, sie will nächsten
Monat in London sein.

We

move; tübe, rüde, büll, tüb; brêw; fööt; öüt; höw. Ausnah:
muhw; tühb', ruh'd', bul, tob'; bruh; fut; aut; hau. men †

We purposed to côm'e to sêe you² this mör'ning, büt wêre hindred frôm it by your brôth'er, wir waren gesonnen (wollten) Sie heute früh besuchen, allein wurden durch Ihren Bruder daran gehindert.

Hè purposed to lèave thât coun'try alrêad'y lãst mônth er (war gesonnen) wollte jenes Land schon vergangenen Monat verlassen. (No. 196)

10) Durch mēan (meinen, im Sinne haben, gesinnt sein). What dô you mēan by it? Was meinen Sie damit? Was wollen Sie damit sagen.

Hè mēans nò hãrm by it, er will Ihnen kein Leids zufügen, er meint es nicht böse.

I dôn't mēan to defend' the er'rors of my friēd, ich will die Irrthümer meines Freundes nicht vertheidigen.

I mēan nôt to make you² an'y reproc'h, but —, ich will Ihnen keinen Vorwurf machen, aber —.

The nòble persons, to⁵ whom I meant (s. S. 29 u. 202) to make my applic'ations, wêre öüt öf tówn, die adeligen Personen, an welche ich mich wenden wollte, waren nicht in der Stadt. (No. 197)

11) Durch to⁵ entertãin (oder to⁵ hãve) thóughts (gedenken, die Absicht haben), to⁵ make accóunt' (worauf rechnen), to⁵ chùse rãth'er (lieber wollen, vorziehen), besonders durch to⁵ bè desiròus (wünschen); z. B.

Hè had (sòme) thóughts öf göing to⁵ Pãris, er wollte (dachte) nach Paris reisen.

Hè entertãined thóughts öf pút'ting an end to⁵ his life, er wollte sich das Leben nehmen.

Hè makes accóunt' to sêe you² to⁵ -mör'ròw, er will Sie morgen besuchen. NB. Diese Redensart ist nicht zu empfehlen.

She wãs desiròus öf göing direct'y to⁵ Bãth, sie wollte sogleich nach Bath reisen.

Hè is desiròus öf lëarning Grëek, er will Griechisch lernen; he is ver'y desiròus, er will gar zu gern, sehr gern.

I chùse rãth'er to take this thãn thât, ich wolite (mögte) lieber dies nehmen, als jenes.

Hè chùses rãth'er to⁵ dië, thãn to sùrren'der, er will lieber sterben, als sich ergeben. (No. 198)

12) Ohne es (eigentlich) zu wollen, wider Willen, trotz, giebt man durch in spite of.

He did it in spite of mè (of him, öf ùs), er that es, ohne daß ich es wollte, trotz meines Willens.

fāte, fāt, fāl, ārt; mē, wēre; fine, īn; nō, chōler, fōrk, ōn
fāht, —, l.pl a, Art: mi, unwehr; fein, in; no, fochen, l.pl.a, f.pl.a,

Shē blūsh'ed *in spīt of* her, sie errōthete, ohne es eigentlich zu wollen; wider ihren Willen.

(No. 199)

13) Heißt ich wollte oder mögte so viel, als: ich getraue mir; so übersetzt man es durch *to dare*; z. B.

I *dare* swēar, hē did say nō sūch things, ich wollte (mögte) schwören, daß er keinesweges das gesagt hat.

I *dare* lay à wāger — I *dare* ān'swer for him, ich wollte (mögte) wetten — ich wollte (mögte) mich für ihn verbürgen.

Anmerk. Was über einige andere Zeitwörter, so wie von den übrigen Hülfswörtern noch zu bemerken ist, wird man gehörigen Orts bereits bemerkt finden. Damit der Syntax aber nicht zu weit ausgedehnt werde, soll das Fehlende in einem kleinen Anhange ergänzt werden.

Der Infinitiv

(the infinitive)

(No. 200)

wird im Englischen gewöhnlich durch die Partikel *to* bezeichnet, weil oft viele andere Wörter eben so lauten; z. B.: *the* trāf'ick und *to* trāf'ick; *the* tōw'ēr, der Thurm; *to* tōw'ēr, hoch fliegen, sich empor schwingen. Dieses *to* wird aber in den zusammengesetzten Zeiten stets ausgelassen, als I shāll drink, he will write, he dōes tell mē, ich werde trinken, er wird schreiben, er erzählt mir.

Um die Partikel *to* richtig gebrauchen zu lernen, muß man nur den rechten Begriff ihrer Bedeutung auffassen. *To* bezeichnet einen Zweck, eine Absicht, und kann durch, zu, um, daß, damit übersetzt werden. Man gebraucht das *to* im Englischen daher häufiger, als wir unser (zu) gebrauchen können.

(No. 201)

1) Nach folgenden Zeitwörtern wird *to* ausgelassen; als: *to* bid, *dare*, *make*, *need*, *perceive*, *see*, *behold*, *observe*, *hear* und *help*; z. B.

To bid, gebieten, heißen, befehlen. I bid you go immēdiātely, ich befehle Dir sogleich zu gehen.

To dare, wagen, dürfen, sich unterstehen. Who dare insult' mē in this place? Wer untersteht sich, mich an dieser Stätte zu beleidigen? Wer darf mich beleidigen?

NB. Hier steht *who* in der Mehrheit, welche. In der Einheit muß es heißen *who dares*, wer darf u. s. w.

To make, versertigen, machen, zwingen. I'll make him dō it, in spite of (No. 198) himself, ich will ihn zwingen es zu thun (er soll es thun) trotz seines Sträubens, oder wider seinen Willen.

To need, bedürfen, nöthig haben. You need nōt tell mē, what

move; tube, rude, bull, tub; brew; foot; out; how. Ausnah-
me; tuhb', ruhd', bul, tob'; bruh; fut; aut; hau. men †

I am to do, Sie brauchen mir nicht zu sagen, was ich thun soll,
was ich zu thun habe.

Uebungsaufgaben.

You need not wonder. — You need only tell him, that. —
I need not tell you, that. — Behold him go there. —
I observed tears come into her eyes. — He 1) perceives
it 2) fall out otherwise. — We saw him dance. — Help
me 3) pull off my 4) coat.

1) Gewahr werden; 2) ablaufen, ausfallen; 3) aus oder abziehen; 4) Kleid.
(No. 202)

2) Nach have wird to vor dem nächsten Zeitworte aus-
gelassen, wenn have (oder will have) so viel bedeutet als:

a) wünschen, verlangen, worauf bestehen, be-
haupten daß:

I'll have you know, that you are in my debt, Sie sollen wissen
(ich will Ihnen zeigen), daß Sie in meiner Schuld sind.

Will you have me tell you a falsehood, verlangen Sie, wollen
Sie, daß ich Ihnen eine Unwahrheit sagen soll?

He will have it, that she writes a very fine hand, er (wird) be-
hauptet, daß sie eine sehr schöne Hand schreibt.

b) Auch wird es ausgelassen nach dem Imperfekt von have,
wenn z. B. I had better, I had best so viel heißt als: ich
thäte besser, ich thäte am besten u. s. w.; z. B.

You had better go without any delay, Sie thäten besser (o. wol)
ohne Zeitverlust zu gehen; o. auch: Sie gingen ohne Zeit zu verlieren.

They had best ask their parents (auch parents) first, Sie thäten am
besten ihr Eltern erst zu fragen; am besten Sie fragten erst ihre Eltern.

Uebungsaufgaben.

If you would have me 1) tell you the 2) truth, then I must
tell you, that. — I would 3) have you rather 4) stay,
than go in such a bad weather. You had better tell me
the truth 5) all at once. — No, Sir, I beg your pardon,
I think 6) I had rather not.

1) Erzählen, sagen; 2) die Wahrheit; 3) ich wollte lieber, daß Sie;
4) bleiben; 5) gleich, sogleich, mit einem Male, auf einmal; 6) ich thäte es
lieber nicht.
(No. 203)

3) To muß gesetzt werden nach ought, to teach, to
learn, und nach to be, wenn dieses letztere eine Nothwen-

fāte, fāt, fāl, ārt; mē, wērē; fine, in; nō, chōler, fōrk, ōn,
fāht, —, l.pl.a, Art; mi, unwehr; fein, in; no, kochen, l.pl.a, k.pl.a,

digkeit, Absicht, einen Zweck, eine moralische oder physische Mög-
lichkeit oder Unmöglichkeit ausdrückt; daher denn *to be* oft so
viel heißt, als: sollen; müssen, wodurch es sich aber auch
von dem *must*, *ought*, *to be obliged* unterscheidet; siehe
(No. 204).

I ought not to forget to tell you, that, ich sollte nicht vergessen
Ihnen zu sagen, daß.

She ought to have told me of it, sie hätte mir davon sagen sollen.

*I would teach thee to dance in a way, that thou never hast
learned before*, ich würde Dich tanzen lehren, auf eine Art, wie
Du es noch nie gelernt hast.

If I am to tell you the truth, wenn Ich Ihnen die Wahrheit sa-
gen soll, muß —.

To be to do a thing, etwas thun sollen, müssen, oder genöthigt,
verpflichtet sein es zu thun.

Am I to go on? Soll ich fortfahren? *Sterne.*

How is he to know it? Wie soll er das wissen?

To, in order to, for to.

(No. 204)

Um einen Endzweck anzuzeigen, dessen Erreichung aber ent-
fernt und ungewiß ist, und nur auf einen glücklichen Erfolg be-
ruht, gebraucht man *in order to* vor einem Infinitiv. *To*
hingegen zeigt einen Zweck, eine Absicht an, wovon die Errei-
chung nahe liegt und sicher ist. *In order to* drückt daher die
Absicht unsers Strebens in einem weit höhern Grade aus, als
das bloße *to*.

*Laws (s. No. 1 und 2) were made in order to secure our
property*, Gesetze wurden gemacht, um das Eigenthum zu sichern.

*We get 1) introduced to a Prince to make our 2) court; but
we make our court to him, in order to 3) obtain his favours.* —

*Young women, at a certain age, do all (No. 98) they can
to please, in order to procure 4) themselves husbands.*

1) Man wird eingeführt (s. No. 208); 2) Aufwartung zu machen;
3) um sich sein Wohlwollen zu erwerben; 4) sich zu verschaffen;

(No. 205)

Wol zu merken ist, daß man im gemeinen Stil, in karak-
teristischen Lustspielen und in witzigen Romanen, Ausnahmen von
dieser, so wie von vielen andern Regeln, findet. Daher hört man
nicht nur im gewöhnlichen Umgange oft *for to* statt *in order to*,
oder bloß *für to*; sondern man wird es auch oft bei den besten

mōve; tūbe, rūde, būll, tūb; brēw; fōōt; ōūt; hōw. Ausnah-
muhw; tūbb', ruh'd', bul, tob'; bruh; fut; aut; hau. men †

Schriftstellern und Kennern der englischen Sprache finden. Was im gewöhnlichen Leben eine tüble Gewohnheit der ungebildeten Klasse verräth, das wird bisweilen in den Werken geistreicher und witziger Schriftsteller aufgenommen, um Personen nach dem Leben zu zeichnen; s. (No. 147, 200 und 204). Aus diesem Gesichtspunkt muß man folgende Stellen beurtheilen.

I hope you¹) won't go for to tell him, statt to tell him. —
Now can it be 2) thought, that any man would come for to go, statt to go. Foote's lame lover.

Von derselben Art sind folgende Stellen aus Goldsmith's Pfarrer von Wakefield (s. das 20ste Kap.), wo ein Lord einen jungen Menschen mit folgenden Worten anredet:

Are you³) the bearer of this here letter, statt this letter?
I learn by 4) this, continued his Lordship, as how that —
blos statt that —.

1) Statt you will not; 2) läßt es sich denken; 3) Überbringer; 4) hieraus.
(No. 206)

Wo man im Deutschen den Infinitiv als ein Hauptwort gebraucht, da setzt man im Englischen das Mittelwort in ing, s. (No. 22, 220, 221); als:

Swearing and cursing is mean and betrays always a want of a polite behaviour, fluchen und schwören ist gemein, und verräth immer einen Mangel einer feinen Lebensart.

Das Passiv oder die leidende Form.

Das Passiv wird im Englischen häufig gebraucht, wo wir im Deutschen, ein Aktiv, ein Neutrum, oder ein unpersönliches Zeitwort im aktiven Sinne gebrauchen, z. B.

(No. 207)

1) Im Deutschen setzt man den Infinitiv der handelnden Form mit der Partikel zu, um eine Pflicht, Möglichkeit u. s. w. anzuzeigen; z. B. zu finden, zu denken, anzutreffen. Im Englischen gebraucht man den Infinitiv des Passivs (der leidenden Form), z. B. to be found, to be imagined, to be met with, to be had u. s. w.; als:

Such things are not to be had here, solche Sachen sind hier nicht zu bekommen, zu haben.

Well, Sir, that affair is easily to be settled, ei, mein Herr, die Sache ist leicht abzumachen.

fäte, fät, fäll, ärt; mē, wērē; fīne, īn; nō, chōler, fōrk, ōn,
fābt, —, l.pl.a, Art; mī, unweh'r; fēin, īn; nō, fōwen, l.pl.a, f.pl.a.

Sūch ādvān'tāgēs āre nōt *to bē* disregārded, solche Vorteile sind nicht zu verachten, müssen nicht verachtet werden.

Anmerk. Aus der Uebersetzung der letzten Redensart sehen wir, daß wenn man das erste *to be* durch müssen übersetzt, man alsdann auch im Deutschen den Infinitiv der leidenden Form gebrauchen muß; denn man kann nicht sagen: „solche Vorteile müssen nicht zu verachten.“

What is there 1) (s. S. 217) *to bē* had fōr sūp'per? When 2) is the Princess' 3) *to bē* married? That is easily 4) *to bē* done. The wicked (No. 23, 68, 71) āre nōt 5) *to bē* praised fōr the gōod, which 6) results frōm their bād actions. True philos'ophy 7) is *to bē* preferred to all the gold of the Ind'ies. It is easily 8) *to bē* found. Hōn'esty is sel'dōm 9) *to bē* met with āmōng' bād men. His 10) sufferings āre nōt 11) *to bē* imagined.

1) What is there, bloß: was ist, was giebt; 2) wird oder soll; 3) verheirathet werden; 4) zu machen; 5) zu loben; 6) entstehen, entpringen, hervorgehen; 7) ist vorzuziehen, oder muß vorgezogen werden; 8) zu finden; 9) with to meet, finden; 10) Leiden; 11) nicht zu denken, kann man sich nicht denken, vorstellen, einbilden, keinen Begriff davon machen.

Anmerk. Hieron aber ist *to blame* eine Ausnahme, indem man nicht sagt: *he is to be blamed*; sondern *he is to blame*, er ist zu tadeln, gerade wie in unserer Sprache.

(No. 208)

2) Die unpersönliche Formel, die wir durch *man* bezeichnen, druckt man im Englischen durch das Passiv auf folgende Weise aus: z. B.

To bē told, gehört haben, unterrichtet sein u. s. w.

I hāve bēen told, man hat mir erzählt, gesagt.

thōū hāst bēen — , — — dir — —

he hās — — , — — ihm — —

she hās — — , — — ihr — —

we hāve — — , — — uns — —

you have — — , — — euch — —

they have — — , — — ihnen — —

Eben so: I hād bēen told, man hatte mir erzählt, gesagt; und auch I shāl bē told, man wird mir erzählen, sagen u. s. w.

I was 1) informed yēs'terdāy, thāt. — Hē hās bēen 2) advised, tō gō tō Bāth. — Is he 3) liked, or disliked? I was 4) shewn † into the rōom. — If hē māy bē 5) cred'ited. — If thēy āre tō bē thanked fōr (s. No. 92) what is nōt their dōings.

1) Sagen, benachrichtigen; 2) rathe, einen Rath erteilen; 3) to like, lieben, gern mögen; 4) zeigen, weisen; 5) to cred'it any person, jemand Credit geben, auch: ihm Glauben beimessen.

möve; tübe, rüde, büll, tüb; brēw; fööt; öüt; höw. Ausnah-
muhw; tiuhb', ruhd', bul, tob'; bruh; fut; aut; hau. men †

Der Imperativ.

Daß der Imperativ das Zeitwort *to let* zu Hülfe nimmt, um die erste und dritte Person, so wol in der Einheit, als auch in der Mehrheit, zu bilden, das sieht man schon aus der Bildung der Zeitwörter selbst. Hier also nur noch einige Bemerkungen über einige eigenthümliche Redensarten und über die verschiedene Arten, wie das Wort *lassen* übersetzt werden muß.

(No. 209)

1) *To let have* heißt: geben, zukommen lassen, als:

Will you² let me have this book, wollen Sie mir dies Buch geben, leihen, überlassen u. s. w.

No, Sir, I cannot; but I'll let you² have another, nein, mein Herr, ich kann nicht; aber Sie sollen ein anderes haben u. s. w.

Oh! pray, dear Sir, let me have it. O! ich bitte, mein Herr, geben Sie es mir doch.

Let him have his due, gebt ihm was ihm gehört, zukommt u. s. w.

Let us have some dinner, gebt uns etwas zum Mittagessen.

Das Particip oder Mittelwort.

(The participle.)

(No. 210)

Die Participien werden in der englischen Sprache weit häufiger gebraucht, als in der Deutschen, denn sie sind bald Hauptwörter, bald Eigenschaftswörter, und dann wieder Participien. Ueberdies findet oft sogar ein Unterschied des Sinnes, oder der Orthographie zwischen einem und demselben Particip statt, je nachdem es in einer aktiven oder passiven Bedeutung (handelnden oder leidenden Form) verstanden werden muß. Sie verdienen daher eine besondere Aufmerksamkeit, indem oft der Nachdruck und die Feinheit eines Satzes von dem richtigen Gebrauch des Particips abhängt, das wir in unserer Sprache nicht selten durch matte Umschreibungen geben müssen. Die Mittelwörter oder Participien — in welcher Eigenschaft sie auch genommen werden mögen — behalten stets eine gewisse Bedeutung des Zeitworts, so wol in der handelnden als leidenden Form. Ihr Gebrauch stimmt sehr mit der Wortfügung der lateinischen Sprache überein, und hat auch mit der französischen viel Ähnlichkeit.

Es giebt im Englischen zwei Mittelwörter, die wir, der Deutlichkeit und der Kürze wegen, unter folgenden Benennungen erklären wollen:

a) Das handelnde (aktive) Mittelwort, oder das Mittelwort in *ing*, als *act'ing*, *speaking*, und

b) das leidende (passive) Mittelwort gewöhnlich in *ed*, als *act'ed*, *loved*.

Ersteres wollen wir ein zusammengesetztes Mittelwort nennen, wenn es aus *hav'ing* oder *be'ing* und dem leidenden Mittelwort irgend eines Zeitworts zusammengesetzt ist; als: *hav'ing read* oder *be'ing told*.

fāte. fāt, fāl, ārt; mē, wēre; fine, in; nō, chōler, fōrk, ōn,
fāht, —, l.pl.a, Art; mi, unwebr; fein, in; no, fochen, l.pl.a, f.pl.a.

a) Das handelnde (aktive) Mittelwort.

(Participle active.)

(No. 211)

1) Das handelnde Mittelwort, so wol das einfache, als auch das zusammengesetzte (in ing), könnte — als Mittelwort betrachtet — immer durch unser Mittelwort in und übersetzt werden, wenn diese uralte, deutsche Form durch den neuern Stil nicht wäre verdrängt worden; z. B. *reading*, lesend, *hāv'ing*, habend, *sēing*, sehend, *bēing*, seiend, *act'ing*, handelnd, *wā'king*, wandelnd u. s. w.

Shē died *smiling*, sie starb lächelnd.

Hē went *āway smiling*, *sing'ing*, *jump'ing*, *laughing*, *cry'ing*, *weeping* etc., er ging lächelnd, singend, hüpfend, lachend, schreiend, weinend. u. s. w. ab (fort).

Dēath overtōōk him *sleeping*, (der s. No. 1 u. 2) Tod überfiel ihm schlafend (als er schlief).

(No. 212)

2) Steht dieses handelnde Mittelwort zu Anfange eines Satzes ohne irgend einen Nominativ oder ein Subjekt, so daß es auf das Subjekt oder den Nominativ im Nachsatze gezogen werden muß, alsdann läßt es sich durch manche andere Formen übersetzen, die durch die Wörterchen (Partikeln) *da*, *indem*, *als*, *nachdem*, *wann*, *weil* u. s. w. aufgelöst werden müssen.

In dieser Bedeutung wird so wol das einfache, als auch das zusammengesetzte Mittelwort durch das Präsens und das Imperfekt und zwar durch alle drei Personen in der Einzahl und Mehrheit übersetzt. Wenn also im Deutschen ein Satz mit zwei Zeitwörtern anfängt; so wird das erstere, das nach den Wörtern *da*, *weil*, *indem* u. s. w. folgt, durch das Mittelwort *in ing* übersetzt.

Sēing the en'emy *advānc'e*, I rān *āway*, *da*, *indem*, *als* ich den Feind ankommen sah, (so) lief ich weg.

Sēing the en'emy *advānc'e*, thōū didst rān *āway*, *da* Du den Feind ankommen sahst, ließt du fort.

Sēing the en'emy *advānc'e*, hē rān *āway*, *als* er den Feind erblickte, lief er davon.

Sēing the en'emy *advānc'e*, yōū rān *āway*, *als* Ihr, (Sie) den Feind erblicktet, ließt Ihr fort.

Sēing the en'emy *advānc'e*, thēy rān *āway*, *als* sie den Feind erblickten, liefen sie fort.

(No. 213)

3) Die Bestimmung der Person, der Zahl und der Zeit, wodurch diese Mittelwörter übersetzt werden müssen, läßt sich daher nur durch die Person, die Zahl und durch die Zeit des

möve; tübe, rüde, büll, tüb; brëw; fööt; öüt; höw. Ausnah-
muhw; tiuhb', ruhð', bul, tob'; bruh; fut; aut; hau. men †

darauf folgenden oder, des voraus gegangenen Zeit-
worts und dessen Subjekts, angeben.

*Sèing you are nôt inclined tō grānt my request', I must tell
you at once etc.*, da ich sehe, daß Sie nicht geneigt sind, meine
Bitte zu erfüllen; so muß ich Ihnen nur gerade heraus sagen, daß ic.

*Sèing o. having nò means whàtsoëv'er tō ex'tricate himself',
he will be obliged etc.*, da er durchaus keine Mittel hat (sieht) sich
aus dieser Verlegenheit zu reißen; so wird er genöthigt sein ic.

(No. 214)

4) Der Vorder- und Nachsatz müssen also ein und eben-
dasselbe Subjekt haben, wenn man das Mittelwort in *ing* ge-
brauchen will. Finden daher in beiden Sätzen zwei verschiedene
Subjekte statt; so darf man nicht das Mittelwort setzen, unge-
achtet man im Deutschen den Satz durch *da*, *indem*, *weil*
nachdem u. s. w. anfängt, sondern man muß alsdann ein Ein-
dwort (Konjunktion) gebrauchen, z. B. *since*, *as*, *whêrêas*,
af'ter, *when* u. s. w.

In dem letzten Beispiele dieser Übungsaufgaben ist *miser* das
Subjekt in dem Vordersatze, und *măgpye* das Subjekt in dem
Nachsatze. Jedes aber hat ein Mittelwort, das nach (No. 216) auf-
gelöst werden mag.

Übungsaufgaben.

Since you 1) *state it tō be true*, I must beli'evè it. — Well,
Sir, *since you insist' upon knowing the exact' truth* 2) *of
the matter*, I must tell you, that etc. — *Whereas' sev'eral
persons have of late* 3) *been detect'ed in etc.* — *Since Fate
has so* 4) *ordained it*, that I Hăn'nibāl should cōme of my
own free will 5) *to ask a peace of you Sci'piō*, I am glād
it is you, of whom I am to ask it. — *As a miser sat at
his* 6) *desk, count'ing over his heaps of gold*, a 7) *măg'pye
8) eloping from his cage etc.*

1) Behaupten, bestätigen; 2) von der Sache; 3) sind entdeckt worden;
4) beschlossen, gewollt hat; 5) um einen Frieden zu suchen; 6) Pult;
7) Elster; 8) entlaufen.

(No. 215)

5) Es ist daher höchst fehlerhaft, das Subjekt in der Wort-
fügung zweifelhaft zu lassen, selbst wenn man es auch durch den
Sinn der Worte leicht errathen könnte, z. B.

*After hav'ing thus pick'led my legs for abòut' thrée wèeks, the
cōmplaint absolútely ceased*, nachdem ich meine Beine unge-
fähr drei Wochen auf diese Weise eingelaugt hatte, verging der
Schmerz gänzlich. *Chesterfield*.

fâte, fât, fâll, ârt; mē, wērē; fīne, īn; nō, chōler, fōrk, ōn,
fâht, —, l.pl.a, Art; mi, unwehr; fein, in; no, fochen, l.pl.a, f.pl.a,

Hier ist das einzige Subjekt im Nachsatz nämlich: the cōmplaint, welches auch zum Bordersatze gezogen werden müßte, und dann würde der Satz so heißen: „Nachdem der Schmerz meine Beine so eingelaugt hatte, verließ er mich gänzlich.“ Man muß also sagen: *After I had thus pickled my legs etc.*

(No. 216)

6) Wenn das Subjekt gleich im Anfange des Bordersatzes steht, und das Mittelwort also darauf folgt; so kann dies letztere so wol durch *der*, *als*, *indem*, *nachdem* etc. aufgelöst werden, als auch durch ein beziehendes Fürwort, *der*, *die*, *das*, oder *welcher*, *welche*, *welches*; in der Mehrh. durch *die* o. *welche*.

The en'erny *hav'ing* twice bēen bēaten (statt *who had bēen bēaten twice*) sued for pēace, der Feind, der zweimal geschlagen worden war (oder: nachdem der Feind u. s. w.), bat er um Frieden.

Thēse two fām'ilies *bēing* nōw re'cōnciled (statt *who are* oder *who were now re'cōnciled*), diese zwei Familien, die nun wieder ausgesöhnt sind (oder waren).

A rās'cāl *curs'ing* and swē'aring all the dāy lōng, ein Schurke, der den ganzen Tag hindurch schwört und flucht.

A girl *sing'ing* and *leāping* ābōut cōntin'ually, ein Mädchen, die immerfort singt und herumspringt.

(No. 217)

7) Wenn ein persönliches Fürwort im vierten Fall (Affusativ) vorausgeht, so kann das Mittelwort durch *da*, *indem*, *als* u. s. w., oder bloß durch den Infinitiv übersetzt werden: z. B.

I sāw her *plāying* at cārd's, ich sah sie, als sie, (da) sie Karte spielte, oder: ich sah sie Karte spielen.

We hēard her *complāining* of her hūs'bānd, wir hörten sie (sich) über ihren Mann klagen u. s. w.

(No. 218)

8) Ob das Mittelwort in diesem Fall durch das Präsens oder durch das Imperfekt übersetzt werden muß, das hängt von dem darauf folgenden oder von dem vorhergehenden Zeitworte ab; s. (No. 213) denn wenn man in den obigen zwei letzten Redensarten des Präsens I sēe oder I hēar setzte; so würde man auch die Mittelwörter durch das Präsens übersetzen müssen; z. B.

Don't I sēe her *plāying*, don't I hēar her *complāining*? sehe ich sie nicht spielen, höre ich sie nicht klagen?

Übungsaufgaben zu (No. 217) und (No. 218).

Thēre wās nōne *remāining*, statt wās nōne *that* remāined.
Thēre āre nō two plāces mōre *resem'bling*, statt *which* resemble each other mōre.

mōve; tūbe, rūde, būll, tūb; brēw; fōōt; ōūt; hōw. Ausnah:
muhw; tiuhb', ruhd', bul, tob'; bruh; fut; aut; hau. men †

Thēy hēard her sing'ing à psālm ōr sōme ōth'er hymn.
I drēad tō bēhold the exāmplē of sēamen *deciding* ūpōn
the cāuse of their cōuntry, instēad *of fighting* its bāt'tles.
Sher'idan.

(No. 219)

Die Mittelwörter in ing — ob sie gleich, wegen der vorgesetzten Präpositionen u. s. w., gewissermaßen als Hauptwörter betrachtet werden mögten — behalten dennoch stets die Bedeutungen und die Eigenschaften der Zeitwörter von denen sie abgeleitet sind. Erfordert das Zeitwort z. B. eine Präposition nach sich; so muß auch das Mittelwort dieselbe Präposition haben; regiert das Zeitwort aber den dritten oder vierten Fall; so kann das Mittelwort von der Regel keine Ausnahme machen.

Diese Mittelwörter sind daher äußerst bequem, um eine Handlung in einer Redensart auszudrücken, wenn vor dieser Handlung schon ein anderes Zeitwort oder eine Präposition vorausgeht. Man sagt z. B. geschickt im Schreiben, Rechnen, Zeichnen. Allein hier werden diese Wörter nach in, als wirkliche Hauptwörter betrachtet, und sie verlieren alle Eigenschaften als Teile ihrer Zeitwörter. Man kann daher nicht sagen: „Er ist geschickt im Schneiden schöne Holzfiguren.“ Oder: „Er ist unerfahren im Abschreiben lateinische Manuscripte.“ Oder: unfähig des Lehrens die englische Sprache. Ja wir können nicht einmal recht gut sagen: Er ist geschickt im Schneiden schöner Holzfiguren, unerfahren im Abschreiben lateinischer Manuscripte, unfähig des Lehrens der englischen Sprache. Wol aber spricht man im Englischen: He is clever *in cutting* figures in wood, or *in cutting* woōdden figures; — nōt vers'ed *in copying* lāt'in mǎn'ūscripts; — incāp'able *of tēching* the ēnglish lānguāge. Im Englischen ist man daher bei ähnlichen Redensarten nie verlegen, denn das Mittelwort in ing, das eine Handlung ausdrückt, und zwar so wol im Präsens als auch im Imperfect (s. No. 213 u. 218) kann nach jedem Zeitworte und nach jeder Präposition gesetzt werden. Die Bequemlichkeit dieser Wortfügung ist besonders einleuchtend bei den Zeitwörtern, die mit einer darauf folgenden Präposition verbunden werden müssen; als: tō boast *of*, tō laugh *at*, tō smile *at*, tō hin'der *from* to be sorry *for* u. s. w. Ungeachtet wir sagen: mit etwas pralen, oder sich mit etwas brüsten; über etwas lachen oder lächeln; so würden wir dennoch von dieser Wortstellung sehr abweichen müssen wenn diese Zeitwörter durch andere vorübergehende Zeitwörter bestimmt werden sollten. Man muß daher ganz andere Wendungen nehmen, und oft sogar Umschweife machen.

Hē boasted *of speaking* gōōd French (wörtlich): er pralte (rühmte sich) mit sprechen gut französisch, statt: er pralte (rühmte sich) daß er gut französisch sprechen könnte, oder auch: gut französisch zu sprechen, u. s. w.

I cōuld nōt help laughing *at hearing* her sing (wörtlich): ich konnte nicht umhin zu lachen (ich mußte lachen) über hören sie sin-

fāte, fāt, fāl, ārt; mē, wēre; fine, īn; nō, chōler, fōrk, ōn, fāht, —, l.pl.a, Art; mi, unwehr; fein, in; no, fochen, l.pl.a, f.pl.a,

gen, statt: ich konnte nicht umhin zu lachen, als ich sie singen hörte, oder sie singen zu hören.

She smiled *at* sēing him dānce (wörtlich): sie lächelte über sehend ihn tanzen, oder: ihn tanzen zu sehen.

Uebungsaufgaben zu (No. 219).

But the King bēing displeased with him, 1) refused to grānt his request. — His brōth'er bēing 2) ān'gry *at* her, would nōt sēe her. — And the fāth'er *hav'ing* made this 3) ōbjec'tion, left the rōom —. 4) I sāw (f. G. 307, No. 157) them dōing it mysell' —. I ām 5) fār *from* *thinking* mysell' perfect in ev'ery thing. — She is 6) tired *with* *walking* 7) ācrōss' the strēet. — It is 8) āmāzing that you, *who are* (No. 151) sō ācute, sō quick *in discern'ing* on ōth'er ōccāsions, should bē sō blind *ūpon'* this. Foote's *lame lov'er*. — What sig'nifies your 9) ōpening māt'ters, 10) which your ev'idence cān nōt sūppōrt. Foote's *lame lover*. — He 11) felt the impōssib'ility of Grēat Britāin's 12) *supporting* *such an* 13) *estāblishment* ās her fōrmer sūccēss hād made 14) *indispens'able*. JUNIUS. — 15) *Peti'tions* (No. 208) hāve bēen *hinder'd from* *reāching* the thrōne. JUNIUS. — There is, on certāin ōccāsions, 16) ā glōw ōf cōmpōs'ition, which should bē 17) kept *ūp*, if wē hōpe tō express' ōurselv'es 18) hāp'pily, 19) *thōugh* āt the expēnce *of allow'ing* sōme inādvērtēncies tō pās. BLAIR. — 20) On thēse hēads *of cōpōsing, correct'ing, reāding, and imitāt'ing*, I ādvise ev'ery stūdent of ōrātōry tō cōnsult', whāt Quintiliān hās 21) *deliv'ered* in the tenth bōōk ōf his insti'tutions. BLAIR. — A direction the mōre nē'cessāry thāt (No. 224 u. 250) the pre'sent āge *in writ'ing* sēems tō 22) *lean* mōre tō style thān thought. BLAIR. — The ādvāntāgēs 23) *of retir'ing* frōm the wōrld. BLAIR. — But 24) *while* I wās *pronounc'ing* this exclāmātion with uncōm'mon ārdor, I sāw *stand'ing* bēsīde mē ā fōrm ōf dīviner fēatures ānd ā mōre bēnign rādiānce. Dr. AIKIN.

1) Schlag ihm sein Gesuch ab; 2) böse auf sie; 3) Einwendung, Einwurf; 4) ich selbst habe sie es thun sehen; 5) weit, fern, entfernt; 6) müde, wenn sie nur; 7) queer über; 8) zum Erstaunen, erstaunend; 9) von Gegenständen, Sachen zu sprechen; 10) welche Sie nicht beweisen können; 11) v. feel, empfinden, fühlen; 12) zu erhalten; 13) hier: eine Kolonie; 14) durchaus, unumgänglich nothwendig; 15) man hat es verhindert, daß die Bittschriften —; 16) eine Wärme, Lebhaftigkeit des Stils; 17) To keep up, unterhalten; 18) hier: mit Glück, nach Wunsch; 19) ob es gleich auf Kosten einiger Unrichtigkeiten geschehen sollte; 20) Ueber diese Punkte; 21) hier: gesagt hat; 22) mehr den Stil, als die Gedanken zu lieben; 23) sich zurück zu ziehen; 24) indem ich so ausrufen wollte.

move; tube, rude, bull, tub; brew; foot; out; how. Ausnah-
muhw; tiuhb', ruhd', but, tob'; bruh; fut; out; hau. men †

I hope we shall not to-night hear 1) it urged against exam'in-
ing the causes of an expedition so wasteful in its attempt;
so ignominious in its failure, that etc. SHERIDAN. — I dread
to behold the example of 2) seamen 3) deciding upon the
cause of their country, instead of fighting its battles.
SHERIDAN.

1) Eine Einwendung machen gegen; 2) Matrosen; 3) welche entschei-
den, bestimmen.

(No. 220)

Alle Mittelwörter in ing können wol als Hauptwörter betrach-
tet werden, in so fern man sie gebraucht, wo wir im Deutschen den
Infinitiv gewissermaßen als ein Hauptwort gebrauchen (s. No. 22, 206).
Es ist aber fehlerhaft in diesen Fällen sie als wirkliche Hauptwörter
zu behandeln und z. B. den Artikel davor zu setzen. Dieses kann
nur bei den wirklichen Hauptwörtern statt finden, die durch die nach-
stehende Regel bestimmt werden z. B.

Saying and doing are two things, Sagen und Thun ist zweierlei.
Travelling is useful, but very expensive, Reisen ist nützlich
aber sehr kostbar.

There is great difference between seeing and hearing.

They hate quarrelling.

(No. 221)

Die Mittelwörter in ing können nur alsdann als wirkliche
Hauptwörter betrachtet werden, wenn sie in der Mehrheit gebräuch-
lich sind; oder wenn sie in der Einheit mit verschiedenen Eigenschafts-
wörtern verbunden werden können; als: to write, writing, schrei-
bend; the writings, die Werke, Schriften; to learn, learning,
lernend, a man of great learning, little learning, no learning,
much learning, deep learning etc, ein Mann von großer Ge-
lehrsamkeit u. Von to proceed — proceeding, fortschreitend;
the proceedings, die Fortschritte; a proceeding, eine Verfahrens-
art. To begin — beginning, beginnend, anfangend; a begin-
ning, ein Anfang, the beginnings, die Anfänge. Ferner sagt man:
a good or bad beginning; a laudable or bad proceeding etc.

Uebungsaufgaben.

These 1) principles and proceedings 2) odious and contempt-
ible as they are. JUNIUS. — 3) I enjoin, that 4) such as
(No. 144) are beginning the practice of composition write
slowly, and with anxious 5) deliberation. BLAIR's transl. of
Quintilian. — On this scene, mankind have (s. No. 152)
twice, 6) within the compass of history, 7) ascended from rude
beginnings to very high degrees of refinement. FERGUSON. —

1) Grundsätze; 2) gehässig und verächtlich; 3) einschärfen, verlangen;
4) diejenigen die erst anfangen, einen Anfang machen mit; 5) Ueberlegung;
6) so weit die Geschichte reicht; 7) sich erheben.

fāte, fāt, fāl, ārt; mē, wēre; fine, in; nō, chōler, fōrk, ōn, fāht, —, l.pl.a, Art; mi, unwehr; fein, in; no, fochen, l.pl.a, f.pl.a,

(No. 222)

Aus allen Beispielen zu den vorhergehenden Regeln wird man deutlich einsehen, daß es grundfalsch ist, wenn man in den deutsch-englischen Wörterbüchern alle Mittelwörter in ing ohne Unterschied, als Hauptwörter aufgeführt findet, und wenn sie als solche ohne Nothwendigkeit gebraucht werden.

Beispiele, die man als Gegenbeweise zu den letzten Regeln aufstellen könnte, — daß nämlich jedes handelnde Mittelwort als ein wirkliches Hauptwort zu betrachten sei — müssen

a) entweder als Fehler gegen die Reinheit der Sprache betrachtet werden, wie z. B. die nachstehende Redensart die gewöhnlich in unsern Sprachlehren unter der Regel (No. 220 u. 221) als musterhaft aufgestellt wird.

b) Oder als wißige Züge des Schriftstellers, um die redenden Personen durch eine ungebildete Sprache von einer lächerlichen Seite darzustellen; denn Fehler dieser Art sind so auffallend im Englischen, als wenn man im Deutschen den dritten und vierten Fall mit einander verwechselt; s. (No 205).

The supplying a mán's wife with pin-mōn'ey, eine Ehefrau mit Nadelgeld zu versehen. *Addison*.

*Jack. Fōr fear ōf offend'ing of you*² (statt ōffend'ing you).

Hans. Aus Furcht des Beleidigens von Sie, oder: aus Furcht Ihnen zu beleidigen. *Foot's lame lover*.

Anmerk. Jack ist der Sohn eines der ersten Rechtsgelehrten, dessen Lehren und Grundsätze, so wie die fehlerhafte Sprache des schlauen aber unweisen Sohnes und ihre beiderseitigen Handlungen, die bitterste Satire auf die englischen Rechtsgelehrten und ihren Stil enthalten. (No. 223)

Wenn die Mittelwörter als Eigenschaftswörter gebraucht werden, machen sie durchaus keine Schwierigkeit, weil sie in diesem Gebrauch mit unserer Sprache übereinstimmen.

Uebungsaufgaben.

The 1) *reign'ing* Prince wās nōt in the 2) *assembly*. — I 3) *am* 4) *infin'itely* 5) *obliged* to⁵ you² fōr the 6) *entertaining* letter. — We hād a very 7) *divert'ing* jōurnēy. — On the 8) *succeeding* dāy we hād ver'y fine weath'er. — They lōokēd 9) *at* each ōth'er with 10) *lan'guishing* eyes. — A 11) *painted* wōm'an is a 12) *public* impōs'ter. — He mādē a ver'y 13) *laboured* spēech. — His fāth'er wās a mán ōf 14) *professed* virtūe. — A *lov'ing* fāth'er. — A 15) *sing'ing* bird. — A 16) *trav'elling* cōmpān'ion. —

1) Regierende; 2) verbunden; 3) unterhaltend; 4) unterhaltend, angenehm; 5) folgend; 6) schmachtend; 7) geschminkt; 8) öffentliche Betrügerin; 9) ausgearbeitete; 10) anerkannt; 11) ein Singevogel; 12) ein Reisegefährte; s. S 263 (No. 42 — 46)

mōve; tūbe, rūde, būll, tūb; brēw; fōöt; ōūt; hōw. Ausnah-
muhw; tiuhb', ruhd', bul, tob'; bruh; fut; aut; hau. men †

b) Das leidende Mittelwort.

(Pa'rticiple pāss'ive)

(No. 224)

Da alle vorhergehenden Regeln über die Mittelwörter — so wol einfache, als zusammengesetzte — auch auf die Mittelwörter in der passiven Form anzuwenden sind (ausgenommen (No. 206) wodurch einige Mittelwörter in ing als Hauptwörter bestimmt werden); so bleibt hier nur noch einiges zu erklären übrig, um die passiven Mittelwörter einiger unregelmäßigen Zeitwörter näher zu bestimmen, und um zu beweisen, daß es durchaus nicht gleichgültig ist, welcher Form man den Vorzug giebt. Ueberhaupt sollte man es sich zur Grundregel machen, daß wenn man mehrere Beispiele von bewährten Schriftstellern aufstellen kann, um die kritische Ansicht einer Sprache zu bekräftigen, man alsdann alle andere Beispiele gegen jene kritische Beurteilung als unrichtig und fehlerhaft ansehen müsse. Solche Beispiele können als Gegenbeweise einer philosophischen Ansicht und Beurteilung weiter kein Gewicht haben, als daß sie nur die herrschende Gewohnheit eines fehlerhaften Gebrauchs beweisen. Dieser Grundsatz scheint sogar alsdann nicht ohne Gewicht zu sein, wenn man Beispiele für oder gegen eine Regel in einem und demselben Schriftsteller findet; denn wenn das, was uns eine gesunde Kritik als richtig zeigt, auch nur durch wenige Beispiele bewährter Schriftsteller als richtig bewiesen werden kann, so müssen die Regeln als richtig anerkannt werden. Wenn z. B. *Goldsmith* — der unstreitig einer der besten Schriftsteller in der englischen Sprache ist — bisweilen sagt: *I have shook* statt *I have shaken*; so könnte das ein Druckfehler oder auch ein Schreibfehler, ja eine Unrichtigkeit sein, die den kritischen Blicken des Verfassers entschlüpfte, eben so wol als *Blair* sehr unrichtig *that* statt *as*, oder *since* gebraucht hat, s. (No. 219), und als *Chesterfield* und andere sonst gute Schriftsteller sich mancher fehlerhaften Ausdrücke erlaubt haben, s. (No. 215).

(No. 225)

Was sich über die Verwechselung des Imperfekts mit dem Mittelworte sagen läßt, das ist schon S. 214 u. ferner auseinander gesetzt worden, und wollte es der Raum gestatten; so könnten tausend Beispiele aufgestellt werden, um zu beweisen, daß die gewählten Formen in dem alphabetischen Verzeichnisse der unregelmäßigen Zeitwörter (s. Seite 208) die besten sind. Es würde daher sehr tadelhaft gewesen sein, solche unregelmäßige Formen aufzunehmen, die so wol nach der Analogie, als durch die Beispiele bewährter Schriftsteller als fehlerhaft anerkannt werden müssen. Die Formen der Imperfekten *shōök*, *tōök*, *spōke*, *brōke* u. s. w., statt *shāken*, *tāken*, *spōken*, *brōken* sind nicht unter den Mittelwörtern aufgeführt worden, weil sie offenbar falsch sind; s. S. 215. Auffallend und bemerkenswerth ist es, daß die richtige Formen von einigen Zeitwörtern allgemeiner

fåte, fāt, fäll, årt; mē, wērē; fine, in; nō, chōler, fōrk, ōn,
fåht, —, l.pl.a, Art; mi, umehr; fein, in; no, fochen, f pl.a, l.pl a.

sind, als von andern, und es scheint daß diejenigen Wörter, die am gebräuchlichsten sind, auch früher ausgebildet und durch den Gebrauch bestimmt wurden. So wird wol selten jemand — selbst von der ungebildeten Klasse — sich einfallen lassen zu sagen: I hāve tōōk, he hās tōōk u. s. w.; oder I hāve spōke, we hāve spōke u. s. w., und dennoch sagt man oft I hāve shoōk, he hās brōke. Da es aber wider den Geist der englischen und der Stammsprache (die deutsche) ist, daß ein Particip sich mit einem Selbstlauter endigen sollte, und da überdies die richtigen Formen von bewährten Schriftstellern fast durchgehends gebraucht werden, so kann man wol, trotz aller Gegenbeweise, die allgemeineren und nach der Analogie richtigen Formen, auch als die regelrechten anerkennen. Solche Fehler in den Werken verstorbener Schriftsteller verlieren überdies ihr Gewicht, indem sie nicht immer den Verfassern beigelegt werden können, weil durch die Unwissenheit der Leser, und durch die Unaufmerksamkeit der Korrektoren dieser oder jeder Fehler eines herrschenden Nationalgeschmacks stehen geblieben sein mögte. Dies ist um so wahrscheinlicher, wenn man andere Stellen in denselben Schriftstellern findet, wo die richtigen Formen gewählt worden sind.

Unterschied derjenig. Mittelwörter v. denen es mehrere Formen zu einem u. demselben Zeitworte giebt. (No. 224, a)

1) Es giebt in der deutschen Sprache so wol, als in der englischen, einige Zeitwörter welche wirklich doppelte Participien haben; z. B. gewohnt und gewöhnt. Allein: ich bin gewohnt und ich bin gewöhnt, ist nicht einerlei; das letztere sollte eigentlich heißen: man hat mich gewöhnt. Das erstere ist von: gewohnt sein, und das letztere von dem handelnden Zeitworte: gewöhnen. Eine ähnliche Bewandniß hat es mit manchen doppelten Mittelwörtern der unregelmäßigen Zeitwörter in der englischen Sprache; denn ich kann nicht sagen: ich habe gewöhnt, und ich bin gewöhnt worden zu arbeiten, sondern ich bin gewohnt früh aufzustehen, und man hat mich gewöhnt früh auf zu stehen. Fahren, reiten, haben nur: gefahren und geritten, ungeachtet man sagen kann: ich habe und ich bin gefahren, geritten, z. B. einen Schimmel reiten u. s. w. Im Englischen ist es häufiger der Fall, daß die Mittelwörter in solchen Fällen verschieden sind, wo die leidende (passive) Form sich gewöhnlich durch die deutsche Endung en von der handelnden Form unterscheidet; als: Bite, beißen; he hās bīt the boy, er hat den Knaben gebissen; it is nōw the third time the pōor fellow hās been bit'ten by this dōg, es ist nun das drittemal daß der arme Schelm von diesem Hunde gebissen worden ist.

Bid, gebieten; I hāve bid you do (s. No. 201) it yēs'terdāy, ich habe

mōve; tūbe, rūde, būll, tūb; brōw; fōōt; ōūt; hōw. Ausnah:
muhw; tiuhb', ruh'd', bul, tob'; bruh; fut; aut; hau. men †

habe dir befohlen es gestern zu thun. And if you have been
bid'den do sōm'ēthing else, you ought to have done that
first, what you know to be most nē'cessary.
Bēhōid, betrachten; she has bēheld' it lōng enōugh, sie hat es
lange genug betrachtet. Bēhōlden, verpflichtet, verbunden; als:
Sir, I am much behōlden to you for your kindness.

(No. 226, b)

2) Eben so verhält es sich mit den andern Zeitwörtern,
wo noch der Umstand eintritt, daß diejenigen Formen, die sich
auf en endigen, auch als Eigenschaftswörter gebraucht werden,
die folglich oft eine ganz andere Bedeutung erhalten; z. B.

To smite (biblisch) von schmeißen, plattdeutsch: smieten, smiten,
schlagen, erschlagen, treffen; he has smit, er hat geschlagen; she
is smitten with love; — she is smitten with him; sie ist ver-
liebt; sie ist in ihn geschossen.

To strike, schlagen; he has strick me upon' the shoulder, er
hat mich auf die Schulter geschlagen. She is strick'en with
years und in years, sie ist sehr alt, bejahrt.

To eat, essen; I have eat enōugh, ich habe genug gegessen. It
has been eaten up, es ist aufgegessen worden.

Übungsaufgaben zu (No. 226 a, 226 b).

I believe in Iesus Christ, his only 1) begotten son. —
This is the tree of the 2) forbid'den fruit. — This is a
drunken 3) rascal; he has 4) drunk last night a whole pint
of whis'key at one draught. (Whisken, Ircländ. u. Schottl. Brandtwein.)
What I mean is, to take, 5) for instance, 6) some page of one
of Mr. Addison's Spectators, and read it carefully over
two or three times, till we have 7) got a firm 8) hold of
the thoughts 9) contained in it; 10) then to lay aside the
book; to attempt to write out the passage from mem'ory,
in the best way we can; and having done so (s. No. 212
wenn, nachdem) 11) next to open the book, and compare, what
we have writ'ten, with the style of the author BLAIR. —
With some intermixt'ure 12) of Danish, a language prob'ably, from
the same root with the Saxon it continued to be spoken
13) throughout the southern part of the island, till the
time of William the Conqueror.

1) Geboren; 2) verbotene; 3) besoffener Schlingel; 4) gesoffen; 5) zum
Beispiel; 6) some ist hier fälschlich gesetzt statt any, s. (No. 109, 110 u. 141),
denn sollte some stehen bleiben, so müßte man some pages und nicht some
page sagen, s. unten 12te Note; 7) erhalten; 8) das Festhalten, die Gewalt,
der Besitz, d. h. bis wir völlig im Besitz sind; 9) welche enthalten sind;
10) dann, alsdann; 11) alsdann; 12) mit einiger (ein wenig) Vermischung,
s. oben 6te Note; 13) durchgehends in dem südlichen Teil.

fâte, fât, fâll, ârt; mē, wērē; fine, in; nō, chōler, fōrk, ōn, fâht, —, l. pl. a, Art; mi, unwehr; fein, in; no, fochen, l. pl. a, f. pl. a,

Hè intrōdūcēd his Nōr'mān ōr French, ās ā lān'guāge ōf the cōurt, which māde ā cōnsid'erāble 1) chānge in the 2) spēech ōf the nātion; ānd the En'glis, which wās spōken āfterwārd, ānd 3) cōntin'ues tō bē spōken nōw, is ā mix'ture ōf the āntiēnt Sāx'on ānd this Nōr'mān French 4) tōgeth'er with sōme nēw ānd 5) fōr'eign wōrds ās cōm'merce ānd lēarn'ing hāve, in 6) prōg'ress ōf tīme, 7) grādūāly intrōdūcēd. BLAIR.

Whāt wē *have writtē*, shōuld bē 8) lāid by fōr 9) sōme littlē tīme, till the 10) ārdōur ōf cōmpōsitiōn *bē past*, till the 11) fōnd'ness fōr the expres'sions (s. No. 98) wē hāve ūsed, *bē* 12) wōrn ōff, ānd the expres'sions themselv'es *bē* 13) *forgotten* etc. BLAIR.

The pāvēmēt ānd the rūins ōf Rōme āre 14) bŭriēd in dŭst, 15) *shāken* frōm the fēet ōf bārbariāns, *who trod* with cōntēpt' ōn the 16) refinēmēt ōf lŭx'ury etc. BLAIR. — His hānds, which *were shook* (muß heißen shaken) by the 17) pālsy etc. BRYDNE. — The Dŭke ōf Mōntālbā'nō, whō hās *writtē* ōn the ānti'quities ōf Syracŭse rec'kons nēar twenty (viz. remāins ōf tem'ples). BRYDNE. — He (Cār'dināl Richelieu) 18) en'viēd the grēat Cōrneille his ropŭtātiōn ānd ōr'dered ā criticism tō *bē writtē* ūpōn' the Cid. CHES'TERFIELD.

1) Veränderung; 2) Sprache; 3) und noch jetzt fortwährend gesprochen wird; 4) zusammen genommen mit, nebst; 5) ausländisch, fremdartig; 6) in dem Verlauf der Zeit, mit der Zeit; 7) nach und nach; 8) bei Seite, weg gelegt; 9) s. die 6te und 12te Note S. 337; 10) bis das Feuer der ersten Ausarbeitung erloschen ist; 11) Vorliebe; 12) to wear off, abnutzen. hier: sich verlieren, -ersterben; 13) vergessen sind. NB. Siehe die 7te Note der vorhergehenden Seite, eben so: I have forgot it; 14) begraben, gänzlich bedeckt; 15) geschüttelt, hier: welcher fiel; d. h. von dem Staube der Füße bedeckt; 16) Verfeinerung, das Kostlichste, das Schönste; 17) der Schlagfluß; 18) beneidete.

(No. 226, c)

Erläuterung. Man sieht aus obigen Beispielen, daß einige Mittelwörter in der leidenden (passiven) Form, oder auch wenn sie bloß als Eigenschaftswörter gebraucht werden, von den eigentlichen Mittelwörtern der handelnden Form abweichen, und z. B. ein en nehmen; denn eben so wie Blair in der 7ten Note, S. 337 sagt: till we have got, würde er auch sagen: till we have forgot; und eben so richtig gebraucht er nachher (s. 13te Note S. 338) forgotten in der passiven Form, till the fondness be (oder is) forgotten. Eben so richtig sagt er nachher: buried in dust, shaken from the feet of barbarians, von dem Staube der Füße der Barbaren bedeckt, oder verhält; und Brydne ist um desto mehr zu tadeln, weil er das Zeitwort to shake ebenfalls in der passiven Form gebraucht hat: his hands were shook s. shaken, seine Hände wurden geschüttelt (d. h. zitterten) vom Schlage.

möve; tübe, rüde, büll, tüb; brēw; fööt; öüt; höw. Ausnah.
muhw; tiuhb', ruhd', bul, tob'; bruh; fut; aut; hau. men †

(No. 226, d)

1) Mittelwörter in aktiver und passiver Bedeutung.

Aber so wie man allgemein sagt: I *have* und it *is* given, forgiven, taken, born, torn, worn, eben so muß man auch die Endung *en* oder auch bloß *n* in einigen andern Zeitwörtern — selbst im Aktiv — als die einzig richtige Form annehmen, und man muß daher z. B., so wol in der aktiven als auch passiven Form schlechterdings sagen:

I have u. it has been. { Giv'en, driv'en, förgiv'en; — taken, mistaken, retaken,
partaken; — forsaken; — written; — broken; — spoken; —
chosen; — frozen; — fallen; — stolen; — born, förlörn'; —
torn; — shorn; — worn; — blown; — thrown, grown,
shown o. shewn; — known; — drawn; — seen,
föresen; — lain o. layn; — slain.

NB. Striv'en (gestrebt) ist sogar nur in der aktiven Form gebräuchlich; z. B. he has, we have striven.

(No. 226, e)

2) Mittelwörter in passiver Bedeutung verschieden von der aktiven Form; als:

I have { Göt, begöt', förgöt'; — eat; — held, beheld'; —
hewed; — mowed; — weaved. —

It has been { Götten, begöt'ten, förgöt'ten; — eaten; — holden,
beholden (verbunden, verpflichtet); — hewn; — mown; —
woven; — boun'den, veraltet, besser bound.

NB. Hieher gehören auch noch diejenigen Mittelwörter, die bloß in passiver Bedeutung gebräuchlich sind, und wovon es keine andere aktive Formen giebt; als: ris'en, aufgestanden; riven, gespalten; rid'den, das bloß in der Zusammensetzung von bed-ridden (bettlägrig) gebräuchlich ist; smitten s. to smite (No. 226, b).

(No. 226, f)

3) Adjektive, die gewöhnlich, aber unrichtigerweise, nur als Mittelwörter aufgeführt werden.

Drünk'en, besoffener, e, es; a drünk'en wöm'än, eine besoffene Frau.
Clöven, gespaltener, e, es; clöven feet, gespaltene Füße; z. B. the fellow with the clöven feet, der Kerl mit seinen gespaltenen Klauen, d. h. der Teufel.

Förbid'den, verbotener, e, es; the förbid'den fruit of Pärädise, die verbotene Frucht im Paradies.

Tröd'den, getretener, e, es; a tröd'den päth, a tröd'den road, ein gebahnter Fußsteig, ein gebahnter Weg.

NB. Hieher gehören auch noch mehrere von den Mittelwörtern, die in der passiven Form gebräuchlich sind; z. B.

His önly begöt'ten sön, seinen einzig geborenen Sohn.

fåte, fât, fáll, årt; mē, wērē; fīne, īn; nō, chōler, fōrk, ōn,
fåht, —, l.pl.a, Art; mi, unwehr; fein, in; no, fochen, l.pl.a, f.pl.a,

Ill-gotten gōōds dō nōt prōsper, Güter, durch ungerechte Mittel erhalten, bringen keinen Segen.

Wōven pāper, Belinpaper; wōven brēeches, stockings, gewebte Beinkleider; Strümpfe.

He has been bed-ridden this lōng tīme, er ist schon lange bettlāgrig gewesen. A bed-ridden wōm'ān, eine bettlāgrige Frau.

VII. Nebenwörter oder Adverbien. (ād' verbs.)

A. Von ihrer Rangordnung. (No. 227)

Die Nebenwörter werden im Englischen fast wie im Deutschen gebraucht. Sie werden den Wörtern am nächsten gestellt, deren Bedeutungen sie bestimmen sollen. Da diese in den meisten Fällen Verba (Zeitwörter) sind, so hat man sie Adverbien genannt, das heißt Nebenwörter oder Beiwörter der Verba. Ihr Gebrauch ist daher gar nicht schwer. Uebrigens muß es sehr gerügt werden (s. No. 76, 240, 242), daß die Adjektiven im gewöhnlichen Leben, und oft bei sonst guten Schriftstellern, statt Adverbien gebraucht werden.
(No. 228)

1) Bei den einfachen Zeiten (d. h. die nicht zusammengesetzt sind) werden sie den Zeitwörtern gewöhnlich nachgesetzt; als:
He dōēs well tō cōndemn' them, er thut wol sie zu verurteilen. *Hume*.
Bēing now āt the bōt'tom, da ich nun auf den Grund bin, oder war. *Goldsmith*.

The church is richly ādōrn'ed, die Kirche ist reichlich ausgeziert.
He spōke unāffect'edly and fōrcibly, er sprach ungekünstelt und kräftig.
(No. 229)

2) Bei zusammengesetzten Zeiten steht es gewöhnlich zwischen dem Hülfszeitwort oder Infinitiv.

I shall nev'er interfere with pōl'itics, ich werde mich nie mit Staatsangelegenheiten abgeben.

Whāt is it, you are ālways hint'ing āt (s. No. 93)? Worauf spielen Sie denn immer an? *Cumberland*.

Hē will bē prēviously incens'ed āgainst mē, er wird schon zu vor gegen mich erbittert sein. *Garrick*.

You will still perhāp's send, sie werden vielleicht noch schicken. *Richardson*. NB. still hier falsch für yet; s. (No. 248, 249).
(No. 230)

3) Die Nebenwörter in ly und diejenigen, die eine Frage, eine Bejahung oder Verneinung ausdrücken, stehen vor dem Zeitworte.

Hē immediately beat him, er schlug ihn sogleich.

move; tūbe, rūde, būll, tūb; brēw; fōōt; ōūt; hōw. Ausnah:
muhw; tiuhb', ruh'd', bul, tob'; bruh; fut; aut; hau. men †

I *form'erly* lōv'ed mūsic tō ān excess', ich liebte ehemals Musik zum Uebermaß.

Why wōn't you² stāy with ūs? Warum wollen Sie nicht bei uns bleiben? Eben so stehen zu Anfang: yēs, no, when etc. (No. 231)

4) Da das Nebenvort unmittelbar neben dem Zeitworte stehen muß; so ist es leicht einzusehen, daß man es häufig zuerst setzt, wenn das Zeitwort mit einem zweiten Nebenvort oder mit andern Wörtern verbunden ist, die unmittelbar darauf folgen müssen; z. B. tō cōme *back, in, again*; tō gō *out, throw away* u. s. w. Hier sind *back, in, again', out, away* Nebenvörter, die ihren Zeitwörtern gleich nachfolgen müssen, und durch andere Nebenvörter nicht dürfen getrennt werden. Noch viel weniger könnten andere Nebenvörter nach den obigen stehen. Mithin setzt man sie in solchen Fällen vor die Zeitwörter.

He cāme *soon*, aber: he sōōn (oder then) cāme *back*, er kam bald (oder dann) zurück. (No. 232)

5) Nev'er, ev'er, nèither, al'ways, ònly, best stehen immer vor den Zeitwörtern, sowol in den einfachen als zusammengesetzten Zeiten.

I *nev'er* sēe him, oder *saw* him, ich sehe oder sah ihn nie.

I *nev'er* have (or had) hēard of it bēfore, ich habe oder hatte nie davon vorher gehört; besser: davon habe ich ic.

Nèither have I mōn'ey, *nor* hās my brōth'er ān'y, ich habe kein Geld, noch hat mein Bruder etwas.

He nèither lōves you nōr hātes you, er liebt Sie weder, noch haßt er Sie. (No. 233)

6) Kommt eine Präposition (Vortwort) in einer Redensart vor, welches von dem Zeitwort abhängt; so setzt man das Nebenvort gern nach dem Vortworte, s. (No. 271); als:

The cōn'voy cōsist'ed of *nearly* sixty ships (nicht cōsist'ed *nearly* of sixty ships), die Bedeckung bestand beinahe (ungefähr) aus sechzig Schiffen.

We wēre *acquainted with almost* āll the pēople of *quality* (und nicht *acquainted almost with* etc.), wir waren fast mit allen Standespersonen bekannt.

Thēy hād stript him of *almost* āll his estātes, sie hatten ihn fast aller seiner Lānder beraubt.

Thēy deprived him of *even* the shād'ōw of his fōrmer pōw'ēr (nicht *even* of), man nahm ihm sogar den Schatten seiner vorigen Macht.

fåte, fåt, fáll, årt; mē, wēre; sīne, īn; nō, chōler, fōrk, ōn,
fåht, —, l. pl. a, Art; mi, unwehr; sein, in; no, fochen, l. pl. a, f. pl. a,

An *årmý of about* fiftēen thōūsānd men (nicht about of), eine
Armee von ungefähr funfzehn tausend Mann.

The *bårk wås of about* the thick'ness of a cårđ, die Rinde
war ungefähr so dick, wie ein Kartenblatt.

NB. Man sieht daß man in der vorlessten Redensart das von auch vor
ungefåhr setzen kann, aber nicht in der lesten Redensart.

(No. 234)

7) Wenn eine Verneinung a) mit einem Infinitiv, oder b) mit
dem Particip in ing verbunden wird; so setzt man das not
zuerst; d. h. vor den Infinitiv oder vor das Particip; als:

Not to impōrtune you ān'y sår'ther (und nicht to impōrtune
you nōt ān'y sår'ther), Sie nicht weiter zu behelligen.

Not to trouble you ān'y mōre, um Sie nicht mehr zu belåstigen.

(No. 235)

Anmerk. Hier könnte man auch sagen in order not to, und man sieht
leicht ein, daß to importune und to trouble, zu behelligen und zu
belåstigen, eigentlich lateinische Gerundien sind. Da aber manchen Lieb-
habern der englischen Sprache solche Unterscheidungen unnütz, ja sogar
vielleicht nachtheilig gewesen sein mögten; so habe ich obige Regel der
Deutlichkeit wegen vorgezogen.

b) Mit dem Particip in ing.

Būt hē not guessing, who I wås, aber er nicht errathend, oder:
da er aber nicht errieth, wer ich wåre.

I ām sōr'ry fōr nōt hāv'ing brought the bōōk with mē, und
nicht sōr'ry nōt to have etc., noch sorry, that I hāve nōt, es
thut mir leid, daß ich das Buch nicht mit gebracht habe; s. S. 327

(No. 210) und besonders (No. 219).

(No. 236)

8) Manche Adverbien und Bindewörter werden in sonst
leicht verständlichen Redensarten, oft ausgelassen. Hieher ge-
hört besonders as, wie, das in folgenden und ähnlichen Re-
densarten nie gesetzt wird; ferner if, why, that etc.; als:

You'r brōth'er whō, 1) I hope, will bē in tōwn tō-mōr'rōw. —
It is, 2) I think, āt hōme. — *Nōth'ing*, 3) I believe, cān bē
imagined to be mōre crū'el thān etc.

1) Wie ich hoffe, aber nie as I hope; 2) wie ich denke, vermuthe,
aber nicht as I think; 3) wie ich glaube, aber nicht as I believe.

I knōw the rēason, hē wōn't, ich weiß die Ursache, warum er
nicht will. st. *why* hē will nōt.

Nēro rēigns a Titus, if he will (st. as oder like a Titus), Nero
regiert wie ein Titus, wenn er will. *Pope*.

What pit'y Lycurgus did nōt think of pāper-mōn'ey (st. *that*
Lycurgus), schade (daß) Lyfurg nicht an Papiergeld dachte. *Hume*.

möve; tübe, rüde, büll, tüb; brēw; fööt; öüt; höw. Ausnah:
mubw; tiuhb', ruhd', bul, tob'; bruh; fut; aut; hau. men †

B) Von den besondern Bedeutungen und von dem Unterschied einiger synonymischen Nebenwörter.

But, aber, nur, sondern u. s. w. (No. 237)

But ist sowol ein Adverb als auch ein Bindewort (Konjunktion), und wird in verschiedenen Bedeutungen gebraucht, die sich zwar alle auf eine derselben gründen, aber dennoch aus einander gesetzt zu werden verdienen; als: 1) aber, sondern, sonst, ausser, ausgenommen, nur, erst; der (die, daß und in der Mehrheit die), nicht nur; z. B.

I have told it you, *but* you would not listen to me, ich habe es Ihnen gesagt, aber Sie wollten mir nicht folgen.

He is not only rich, 1) *but* also learn'ed. — There is no man, 2) *but* 3) needs his neighbour. — No (No. 130) vir'tue, male or female, can we name, 4) *but* what will 5) grow on 6) pride, or grow on shame. POPE. — Do 7) *but* consid'er it a little. — Our life is 8) *but* short. — It is 9) *but* 10) a while ago. — I know 11) not 12) *but* that it be true. — No man (No. 130) comes to an 13) hermitage, 14) *but* for the sake of the hermit. BOLINGBROKE.

1) Sondern; 2) der nicht; 3) bedarf; 4) die nicht; 5) wachsen, entstehen, werden; 6) Stolz; 7) nur, erst; 8) nur; 9) nur, erst; 10) vor, seit kurzem; 11) wissen; 12) nichts anders als daß; 13) Einsiedelei, s. S. 56, II, stummes h; 14) außer, wegen.

(No. 238)

2) Nach verneinenden Partikeln, wie no, none, not, noth'ing, nev'er, übersetzt man but gewöhnlich durch: da nicht, daß, als, so, u. s. w. z. B.

There is no day, 1) *but* he com'es 2) to see me. — There is noth'ing so good, 3) *but* may be abused. — They were no sooner entered, 4) *but* he shut the door. — The experiences (No. 98) I cannot 5) *but* have collect'ed. POPE.

1) Außer, daß nicht, da nicht; 2) to see somebody, jemand besuchen; 3) das nicht, oder daß es nicht; 4) als er die Thüre zumachte, oder: so machte er die Thüre zu; 5) die ich doch muß gesammelt haben.

(No. 239)

3) Wenn es mit for und that zusammengestellt wird, als but for, but that; so kann man es durch: wenn nicht, wäre nicht, nicht als, übersetzen; z. B.

I could do it 1) *but* for you. — He would 2) depart 3) *but*

1) Wären sie nicht; 2) abreisen; 3) wenn nicht;

fâte, fât, fáll, árt; mé, wêrê; fine, ín; nò, chôler, fòrk, òn, fáht, —, l.pl.a, Art; mi, unwehr; fein, in; no, fochen, l.pl.a, f.pl.a,

that her 1) ill'ness 2) detains him. — 3) *Not, but that* I would ássert' the còn'trary.

1) Krankheit; 2) abhalten, zurückhalten; 3) nicht als.

Nò sooner (soöner), scàrcely (scàrcely), hardly (hàrdly), faum. (No. 240)

Alle drei Adverbien heißen faum, doch mit dem Unterschiede, daß nò soöner eigentlich nur von der Zeit gebraucht werden sollte, und das Bindewort *than* (als) nach sich hat; wofür man aber auch oft *scàrce*, richtiger *scàrcely*, setzt, worauf *when* (als), folgt; z. B.

Which hè hãd *nò sooner* dõne, *than* hè went áway, welches er faum gethan hatte, als er weg ging.

Hè hãd *nò sooner* tãken his din'ner, *than* hè felt himself ill, er hatte faum sein Mittagessen eingenommen, als er sich übel befand.

(No. 241)

Anmerk. Man setzt zwar oft *scàrce* für nò soöner; allein dies ist sehr unrichtig (s. No. 76); denn *scàrce* ist ein Eigenschaftswort, und heißt: selten, sparsam, spärlich, knapp; z. B. a *scàrce* méal, ein sparsames, knappes Mal; a *scàrce* fruit. Hieron muß das Nebenwort *scàrcely* heißen, d. h. faum, schwerlich, und daher könnte man wol sagen:

Which hè hãd *scàrcely* dõne (aber nicht *scàrce* done), when hè went áway, und eben so:

Hè hãd *scàrcely* tãken his din'ner (nicht aber *scàrce* tãken) when hè felt himself ill.

(No. 242)

Eben so setzt man in folgenden Redensarten richtiger: *scàrcely* statt *scàrce*, ungeachtet gerade diese falschen Redensarten in einigen deutsch-englischen Sprachlehren als richtig aufgenommen worden sind; s. (No. 76, 227, 240 u. 241).

Scàrcely án'y but, faum jemand anders; als z. B.

Scàrcely án'y (bòd'y) bùt himself could hãve dõne it, faum jemand anders als er konnte es gethan haben.

Scàrcely án'y (bòd'y) bùt herself could hãve bẽen hère, faum jemand anders als sie selbst konnte hier gewesen sein.

(No. 243, a)

Wenn faum soviel heißt, als: mit Mühe, mühsam, alsdann setzt man *hàrdly*; z. B.

I could *hardly* stãnd upõn' my legs, ich konnte faum auf meinen Beinen stehen.

He wãs *hardly* àble to stir, er konnte sich faum regen, bewegen. She cãn *hardly* rẽad, sie ist so schwach u., daß sie faum lesen kann.

m^ove; t^ube, r^ude, b^ull, t^ub; br^ew; f^oot; o^ut; h^ow. Ausnah-
m^uhw; tⁱuhb', r^uhd', bul, tob'; bruh; fut; aut; hau. men †

Shè c^an scarcely (nicht aber scarce) r^ead, sie kann kaum lesen,
d. h. sparsamlich, karglich, nämlich: so unwissend ist sie.

Where, wo.

(No. 243, b)

Where wird mit allen wirklichen Vornörtern zusammengesetzt,
worüber man leicht in jedem guten Wörterbuche Belehrung finden wird.

Wenn Wo so viel als: zu welcher Zeit, wann, als
oder: da, heißen soll, so muß es nicht durch where, sondern
durch when übersetzt werden.

Hè c^ame t^o m^e àt à tⁱme, when I h^ad nò m^on'^ey àt àll, er
kam zu mir zu einer Zeit, wo (da, als) ich gar kein Geld hatte.
Hè w^as c^ool ànd delib^erate, when o^th^ers w^ould h^ave b^een
in à p^asⁱon, er war kalt und bedachtsam, wo (wenn, da) an-
dere in Hitze gerathen wären.

There, da, daselbst, dort.

(No. 244)

Auch there kann, wie das vorhergehende where, mit allen
wirklich englischen Vornörtern verbunden werden. Höchst
fehlerhaft hält man es, wenn man — was in der ungebildeten Sprache
häufig geschieht — there gleich nach that oder those setzt, eben so
fehlerhaft als wenn man this here oder these here sagt; denn da
that (jenes) schon auf einen entfernten Gegenstand hindeutet, so steht
there überflüssig. Daher Goldsmith's Satyre von jenem Lord so
beißend ist, wenn er ihm die pöbelhafte Redensart in den Mund
legt: Are you the b^earer of this h^ere letter? Eben so wol
aber würde jener ungebildete Mensch auch sicherlich gesagt haben:
Give m^e that there letter, gieb mir jenen dort Brief.

Man hüte sich daher unser dort, das wir bloß des Nachdrucks wegen
selbst überflüssig zu Ende eines Satzes setzen können, durch there ausdrücken
zu wollen; denn that letter there ist fast noch schlechter, als that there
letter, weil es wider die englische Wortfügung ist. Den Begriff von:
jener — dort drückt man durch yond^er aus.

(No. 245)

There mit der dritten Person von to be, so wol in der
Einheit als Mehrheit, bildet ein unpersönliches Zeit-
wort (s. S. 217), welches in Hinsicht der Zal mit dem
Subjekt übereinstimmen muß; d. h. wenn das Wort,
worauf es sich bezieht, im Plural steht; so muß das Zeitwort
auch im Plural stehen.

Hierin begehen die englischen Schriftsteller selten Fehler, und um de-
mehr ist es auffallend, daß Byrdone in seiner Reisebeschreibung (s. engl.

fâte, fât, fâll, ârt; mē, wērē; fine, in; nō, chōler, fōrk, ōn,
fâht, —, l.pl.a, Art; mi, unwehr; fein, in; no, fochen, l.pl.a, f.pl.a,

Handbuch I. Th. S. 530) dagegen solche Verstöße macht; denn ungeachtet Brydone nicht zu den musterhaften Schriftstellern gehört, so sind doch die Verwechslungen von *there is* und *there are* am unverzeihlichsten. So sagt er:

There is (s. No. 249) still the 1) remains of a 2) submarine 3) aqueduct. — Bald darauf aber sagt er sehr richtig: *There are* man'y remains of temples, und doch heißt es gleich darauf wieder: but *there is* (besser *are*) hardly an'y of these, that are distin'guishable.

1) Ueberbleibsel, Reste, Trümmer; 2) was unter dem Meere sich befindet, so wie unterirdisch, von der Erde; 3) Wasserleitung.

(No. 246)

Whêre, *hêre* und *thêre* werden oft von den Engländern mit *whith'er* (wohin), *hith'er* (hieher) und *thith'er* (dahin, dorthin) verwechselt, welches nicht immer zu rechtfertigen ist; allein es würde pedantisch sein, auf den Unterschied und richtigen Gebrauch der beiden letzten Wörter zu strenge zu beharren.

Whith'er (where) are you going? Wo gehen Sie hin?

I know nōt *whith'er* (where) tō direct' my let'ters, ich weiß nicht wohin ich meine Briefe adressiren soll.

Let ūs gō *thith'er* (there), wir wollen dorthin gehen.

Nèar, nêarly, fast, nahe, beinahe, bald. (No. 247)

(Man behauptet, daß *nèar* so wol ein Eigenschaftswort als auch eine Präposition und ein Nebenwort sein soll.)

Es scheint daß *nèar* bloß als Eigenschaftswort betrachtet werden sollte, weil das Adverb *nêarly* heißen muß, welches nahe und sehr bedeutet, s. (No. 76, 241, 242); s. B.

It nêarly cōcern's mē, es geht mir zu Herzen.

Yet, doch, noch; and yet, jedoch; as yet, immer noch, bisher, bisjezt.

(No. 248)

Thōugh you deny it, yet I know it, ob Sie es gleich leugnen, so weiß ich es doch, oder dennoch.

Hè is nōt yet arrivèd, er ist noch nicht angekommen.

Hè âsked, wheth'er her brōther wâs nōt as yet arrivèd, er fragte, ob ihr Bruder bisjezt noch nicht angekommen sei.

I hōpe to receive sōme tō-mōr'row, fōr as yet I have nōt gōt an'y, ich hoffe morgen was zu empfangen, denn bisjezt (bisher) hab' ich noch keine.

Unterschied zwischen yet und still, noch. (No. 249). 347

mōve; tūbe, rūde, būll, tūb; brēw; fōōt; ōūt; hōw. Ausnah:
muhw; tiuhb', ruhð', bul, tob'; bruh; fut; aut; hau. men †

Unterschied zwischen yet und still, noch. (No. 249)

Diese beiden Adverbien sind für die Deutschen schwer zu unterscheiden, weil wir für beide gewöhnlich nur unser noch gebrauchen. Still (noch immer, immerfort) hat besonders Bezug auf die Fortdauer der Zeit, yet (doch, doch noch, überdies, dennoch, aber) bezeichnet gewissermaßen einen Gegensatz, und kann — wenn es auf eine Zeit Beziehung hat — nur auf die gegenwärtige angewandt werden, also: bis jetzt, bisher, bis dato. Allein der Unterschied ist bisweilen so zart, daß es schwer scheint, die Grenzlinien genau zu bestimmen (z. B. but what is still worse), besonders still mit einem Komparativ, wo viele yet gebrauchen. Selbst viele, sonst gute englische Schriftsteller, sind in dem richtigen Gebrauch unter sich nicht einig, wodurch aber obige Erklärungen nicht als unrichtig erkannt werden können; s. S. 335 (No. 224). So z. B. gebraucht Brydone in seiner Reisebeschreibung durch Sicilien u. s. w.: *still remain*; weil er diesen Ausdruck in der Bedeutung nahm von: *still continue* (dauern noch immer fort). Johnson hingegen sagt richtiger: *yet remain* (bleiben noch übrig, sind noch da, oder vorhanden); aber *still continue*, weil das Wort *continue* eine Fortdauer ausdrückt.

Hè nōw resolv'ed tō dō what remained 1) yet in his pōw'ēr. —

But bēcā'use hūmān jūdg'ment, though it bē graduāll'y gāining upōn' certāinty, māy 2) yet bē ōnly the āpprōbātion of prē'judice ōr fāsh'ion; it is prop'ēr tō inquire by whāt 3) peculiār'ities of ex'cellence Shākspēare hās gāined ānd kept the fāvor of his coūn'trymen. — Shākspēare 4) engagēd in drāmātic pōētry, with the wōrld ōpen befōre him; the rūles of the ānciēnts (No. 71) wēre 5) yet known tō few. — Shākspēare's fāmiliār dialōgue is (No. 208) āfirm'ed tō bē 6) smōōth ānd clēar, 7) yet nōt whōll'y withōut 8) rūg'gedness, ōr diffīcūlt'y. — Chār'acters thūs 9) ām'ple ānd gēn'erāl wēre nōt ēāsil'y 10) discrīmīnāted ānd preserv'ed, 11) yet perhāps' nō pōēt ēv'er kept his persōnāgēs mōre distīnct frōm ēāch ōth'er. — 12) Yet his rēāl pōw'ēr is nōt shōwn in the 13) plen'dor of pārticūlār pāssāgēs. — 14) Yet thūs unāssist'ed by int'erest ōr pās'sion etc. — Hē stōōd pen'sive ānd cōnfused, 15) āfrāid tō gō fōr wārd, lest hē shōuld gō wrōng, 16) yet cōnsciōus thāt the time of 17) loitering

1) Was noch blieb; 2) kann dennoch, dessen ungeachtet bloß sein, oder bestehen in; 3) Eigentümlichkeiten, besondere Eigenschaften; 4) wagte sich in die; 5) bis dahin, bisher, bis zu der Zeit; 6) fließend und verständlich; 7) dennoch, aber, indessen; 8) Rauheit; 9) weitläufig, vielumfassend; 10) unterschieden; 11) dennoch, aber; 12) doch aber, dennoch; 13) Glanz; 14) dennoch so wenig angetrieben; 15) in Furcht weiter zu gehen; 16) allein überzeugt; 17) herumschlendern

fāte, fāt, fāl, ārt; mē, wērē; fine, in; nō, chōler, fōrk, ōn, fāht, —, l. pl. a, Art; mi, unwehr; fein, in; no, fochen, l. pl. a, f. pl. a,

was nōw pāst. — There yet remains 1) one effort tō be made. — Būt sōm'ēthing of vig'our is 2) still tō be wish'ed. — Hē thērēfore, 3) still cōntin'ued to wālκ fōr a time. — NB. Obige Beispiele sind alle aus Johnson's Werke gezogen. There is 4) still the remains of a submarine aqueduct etc. Brydone. Besser there are yet, f. S. 246 (No. 145). You will still (bes. 5) yet) perhaps' send. Richardson.

1) Eine einzige Anstrengung; 2) bleibt noch immer übrig zu wünschen; 3) fuhr immer fort; 4) würde heißen: es giebt immer fort, fortdauernd, statt: es giebt bis jetzt, bis diese Stunde noch u. s. w.; 5) doch, doch noch.

Entirely (entirely), wholly, quite, altogether (altogether), ganz, gänzlich. (No. 250)

Ungeachtet der Unterschied der beiden ersten Wörter sich wol am besten durch die Adjektiven entire und wholly einsehen lassen; so ist es dennoch schwer den Unterschied zwischen den abgeleiteten Adverbien genau zu bestimmen. Auch ist der Gebrauch derselben bei allen Schriftstellern nicht immer derselbe.

Whole, ganz, ist dem broken (zerbrochen) entgegengesetzt, entire, ganz, vollständig, steht dem defective, incomplete (mangelhaft, unvollständig) entgegen.

Die Regel, die man wol zu geben pflegt, daß entirely vor einem Zeitworte, wholly und quite vor einem Haupt- oder Beiwort, altogether aber gewöhnlich nach einer Verneinung stehen soll, ist wenigstens unzureichend, wo nicht gar falsch.

It is entirely 1) unknown tō me. — She is wholly 2) destitute of mōn'ey. — I am wholly 3) yours. — He is entirely 4) abandoned by āll his friends. — I am quite 5) of ānoth'er opin'ion. — Since the death of his wife hē is 6) becōm'e quite ānoth'er mān. — This is quite ānoth'er affair, or bus'iness etc. — You 7) are quite in the wrōng. — This is 8) quite the cōn'trary. — I was nōt altogether without fear. — He was nōt altogether 9) unmindful of his duty. — They were nōt altogether without fault.

1) Unbekannt; 2) entblößt; 3) der Ihrige, d. h. ihr Diener u. s. w. 4) verlassen von; 5) ich denke ganz anders, bin einer ganz andern Meinung, f. (No. 28); 6) werden; 7) Sie haben gänzlich unrecht; 8) gerade das Gegentheil; 9) leicht ganz unachtsam auf.

(No. 251)

Man sieht aus obigen Beispielen, wo ein jeder, der mit der englischen Sprache einigermaßen vertraut ist, sich kaum einer Verwechselung obiger Adverbien wird zu schulden kommen lassen, daß man die Regel durch negative Folgerungen bestimmen muß. Wholly von whole, ganz, ganz und gar, unversehrt, hat —

mōve; tūbe, rūde, būll, tūb; brēw; fōōt; ōūt; hōw. Ausnah:
muhw; tiuhb', ruh'd', bul, tob'; bruh; fut; aut; hau. men †

wenn es richtig gebraucht wird — immer die Grundbedeutungen des Stammworts; wenn dies aber nicht der Fall ist, und wo nur die Bedeutung des Zeitworts in einem unbedingten Verstande ausgedrückt werden soll, da setzt man *entirely*, gänzlich, d. h. unbedingter Weise, ohne Ausnahme, als: He did it *entirely* of his own accord, er that es gänzlich (ohne Bedingung) aus freiem Antriebe. — Aus dieser Erklärung sieht man z. B. daß *wholly* in dem zweiten Beispiele von (No. 250) unrichtig für *entirely* gebraucht worden ist.

(No. 252)

Quite (von dem französischen Worte *quitte*, welches wiederum von *quietus* abstammt) wird gewöhnlich vor Eigenschaftswörter gesetzt, in der Bedeutung von höchst, im höchsten Maße, im höchsten Grade, so daß durchaus nichts mehr hinzugefügt oder die Eigenschaft vermehrt werden könnte; als: quite angry, quite alarmed, quite in a passion, quite in love; my watch is quite out of order. Hier ist nicht die Rede von den einzelnen oder allen Theilen eines Menschen oder irgend eines Dinges, noch soll hier ein Zeitwort in einer unbedingten Bedeutung ausgedrückt werden, sonder die Begriffe der Wörter *anger*, *alarm*, *passion*, *order* sollen in der höchsten Bedeutung genommen werden.

(No. 253)

Altogeth'er, in obigen und ähnlichen Redensarten, steht nur in einem bildlichen Verstande für *entirely*, daß auch eben so richtig statt jenes gesetzt werden kann; denn *altogeth'er* (vielleicht von *all to u. gether*, das aus jeder entstanden sein mag) heißt eigentlich: alle zusammen genommen, insgesamt, alle; z. B. They were *altogeth'er* angry, sie waren alle zusammen böse. They met the enemy *altogeth'er* with the same spirit, sie gingen insgesamt dem Feinde mit demselben Muthe entgegen.

When, wann; if, wenn. (No. 254)

Wenn es nicht gleichsam zur Mode geworden wäre unser *wenn* ohne Unterschied auch statt *wann*, französisch *quand*, zu gebrauchen; so würde uns der richtige Gebrauch des *when* nicht so schwer fallen. Dieses *when* kann nie *wenn* (im Französischen *si*) bedeuten, denn es zeigt nie eine Bedingung an, ist nie ein Bindewort, sondern ein Adverb der Zeit, und bedeutet daher: als, da, wann, zu der Zeit als; *if* heißt ob und wenn.

When he was 1) grown up. — I 2) remem'ber, when I was young, that etc. But when I came to Eng'land, I found to my 3) sorrow, that my pronounci'ation was quite 4) wrong.

1) Aufgewachsen; 2) ich erinnere mich; 3) zu meinem Leidwesen, leider; 4) ganz falsch.

fâte, fât, fâll, ârt; mē, wēre; fine, in; nō, chōler, fōrk, ōn,
fâht, —, l. pl. a, Art; mī, unwehr; fein, in; nō, fochen, l. pl. a, f. pl. a,

Much (mūch), viel, sehr; ver'y, sehr. (No. 255)

Much unterscheidet sich als Adverb von dem ver'y dadurch, daß es immer den Begriff von viel enthält, ver'y aber den hohen Grad eines Eigenschaftswort bezeichnet, und dem lateinischen valde ziemlich entspricht, so daß ver'y sogar vor much gesetzt werden kann.

I am 1) *much* obliged to you; and he is 2) *ver'y much* obliged to me. So sagt man: *much* 3) indebted, aber nicht *ver'y* indebted; hingegen *ver'y* 4) tired und nicht *much* tired.

1) Sehr verbunden; 2) recht sehr; 3) verschuldet; 4) ermüdet.

Too (tōō), zu, allzu, zu sehr (franz. trop). (No. 256)

He is *too* angry 1) to listen 2) to reason. — You are *too* good, *too* kind, *too* 3) polite. — You 4) do me *too* much honor. —

1) Um zu hören, f. (No. 200, 204); 2) auf Vernunftgründe; 3) höflich; 4) hier: erzeugen.

VIII. Bindewörter oder Konjunktionen. (Conjunctions).

If, wenn (u. when, da, als, wann). (No. 257)

If bezeichnet eine Ungewißheit oder Bedingung, und wird alsdann gebraucht, wenn man sich im Fall oder unter der Bedingung dabei denken kann. Da der Unterschied zwischen when und if schon in (No. 254) erklärt worden ist, so bleibt hier nur noch die Bemerkung übrig, das es oft ausgelassen wird (No. 236), z. B.

Had I known that before, statt *if* I had; hätte ich das vorher gewußt, statt wenn ich das vorher gewußt hätte.

I should not have been more frightened, had I met the devil himself, ich würde nicht mehr erschrocken gewesen sein, wäre ich dem Teufel selbst begegnet, statt: *if* had met, wenn ich begegnet wäre.

Wheth'er u. if, ob. (No. 258)

Da das if häufig durch ob übersetzt werden muß, so verwechseln es die Deutschen häufig mit wheth'er, welches man nach einer bestimmten Frage, oder in Redensarten, die einen Zweifel ausdrücken,

mōve; tūbe, rūde, būll, tūb; brēw; fōōt; ōūt; hōw. Ausnah-
muhw; tiuhb', ruhb', bul, tob'; bruh; fut; aut; hau. men †

setzt; if hingegen gebraucht man, wenn es vorhergeht; as if bedeutet
also: als ob; z. B.

I ask you, *wheth'er* you will cōme ōr nò. — I dō nōt knōw,
wheth'er hē māy bē in (s. No. 2) tōwn. — I cān'nōt 1) tell
you, *wheth'er* hē is rich ōr pōōr. — Hē rān āway, *as if*
hē hād bēen mād. — Thēy 2) lōōked, *as if* thēy hād a
3) mind to rōb mē.

1) Sagen. Say kann nur alsdann gebraucht werden, wenn man seine
eigene oder eines andern Worte buchstäblich anführt, wo wir es häufig
durch sprechen übersetzen können; 2) aussehen, scheinen, das Ansehen ha-
ben; 3) to have a mind, Lust haben.

Nèither, auch nicht; nòr (nòr), auch nicht; too (tōō), auch.
(No. 259)

Wenn nèither auch nicht bedeuten soll, dann muß es zu
Ende der Redensart gesetzt werden. Im Anfange einer Re-
densart heißt es weder, und hat immer nòr (noch) im Nach-
satz. Das tōō, in der Bedeutung von auch, steht ohne Ausnahme
immer zu Ende des Satzes, aber nicht als Adverb, (No 256).

I wōn't 1) recēive him in my hōūse ānd gō tō him *nèither*. —
You 2) shān't ēat ōf it, ānd 3) tōūch it *nèither*. — I stānd
in 4) nēed ōf you ānd him *too*. — You mūst spēak 5) with
him ānd her *too*. —

1) Aufnehmen; 2) s. shall not; 3) anrühren; 4) bedürfen, s. (No. 2
und 28); 5) to speak with any person drückt viel mehr aus, als to speak
to any person. Ersteres drückt eine Unterhaltung oder ein Sprache aus, die
sich ein Freund wol gegen seinen Freund, oder der Vornehme gegen Niedrige
erlauben darf; z. B. The māster ōften spēaks to the ser'vānt, and
the cōachmān to his hōr'ses, büt nèither the first spēaks with
the cōachmān, nòr the sec'ond with the hōr'ses, bēcāuse nō
exchange ōf wōrds tākēs plāce bētween them.

(No. 260)

Aber nòr (auch — nicht) steht immer zu Anfange des
Vorder- oder Nachsatzes, wo das Wort: auch, von dem: nicht,
durch andere Wörter getrennt werden muß; z. B.

He wās āl'wāys 1) ōf a 2) sūspi'ciōūs tem'per, *nor* cōuld I
3) discōv'er ān'y gōōd quālity in him. — *Nor* wās this āll,
4) he āsked ōf mē. — *Nor* wās hē mōre ān'gry, thān I
cōuld bē. — *Nor* did I 5) wānt cōur'age tō āsk prōtec-
tion ōf him.

1) Siehe (No. 28); 2) eine argwöhnliche Gesinnung; 3) entdecken;
4) siehe (No. 98) what; 5) mangelte es mir.

fáte, fát, fáll, árt; mē, wēre³; fine, ín; nò, chòler, fòrk, òn, fáht, —, l.pl.a, Art; mi, unwehr; fein, in; no, fochen, l.pl.a, f.pl.a,

Běfore (běfore), ehe, zuvor, vorher, ehe noch. Nò — till, not (nòt) — till, erst. Bút (bút), erst. Agò, vergangen, vorbei. Since, seit, seitdem, vor. (No. 261)

1) Běfore vor einem gewissen Zeitpunkte, als:

He died ^{an} h⁴our 1) *běfore* his f⁴ther árrived. — It háp'pened nòt l²ong 2) *běfore*. — 3) *Běfore* she went to bed.

1) Zuvor, ehe; 2) vorher; 3) ehe. (No. 262)

2) Nò — till und nòt — till bedeuten: nicht eher, als (bis), oder auch: erst — als. Nò wird vor ein Hauptwort oder Beiwort, Adverb, gesetzt, s. (No. 130); z. B.

I did nòt gò 1) to the play *till* sev'en o'clock. — This tree will pròduce nò frúit 2) *till* ver'y late. — I *nev'er* heard of it 3) *till* n²ow. — He did *not* en'ter the r²oom, *till* I wás g²one out. — He en'tered nò later thán 4) nò s²ooner 5) thán. —

1) Ins Schauspiel; 2) erst sehr spät; 3) ich habe es erst jetzt erfahren (davon gehört); 4) nicht später als; 5) nicht eher als. (No. 263)

3) Bút heißt: erst seit, bloß, nur erst; als:

He depárted *but* y²es'terday. — I knòw him *but* a f²ortnight. — It wás *but* a little áfter tw²o. — (No. 264)

4) Agò (von gò, gehen, und der Partikel a, s. Seite 226, 249 und besonders 250) bedeutet: vergangen, und bezeichnet die Vollendung einer Handlung vor dem genannten Zeitraume. Es wird stets zu Ende des Hauptworts oder der Beiwörter gesetzt, die es bestimmen soll.

Is it l²ong *agò*? Ist es lange her, schon lange?

It háppened nòt l²ong *agò*, es ereignete sich vor kurzen.

S²om'e w²eeks, s²om'e d²ays, s²om'e y²ears *agò*, vor einigen Wochen u. (No. 265)

5) Since, seit, seitdem (so viel als während, von der Zeit an). Fehlerhaft ist es, mit einigen schlechten englischen Schriftstellern, that statt as unmittelbar auf since folgen zu lassen. Viele Engländer, besonders aber Ausländer, verwechseln überdies since mit agò, welches noch fehlerhafter ist; z. B.: S²ome y²ears *agò*, und s²ome y²ears *since* ist sehr verschieden. I wás in L²ondon s²ome y²ears *agò*, ich war in London vor einigen Jahren. Aber auf die Frage: Práy, Sir, when háve you² b²een in England? kann ich antworten: it is s²ome y²ears *since*, nämlich: *since* I wás there, *since* I háve b²een there, es ist einige Jahre seitdem — ich da gewesen bin. Wollte man aber sagen: s²ome y²ears *since*, he cáme to me, vor einigen Jahren kam

mōve; tūbe, rūde, būll, tūb; brēw; fōōt; ōūt; hōw. Ausnah-
muhw; tiuhb', ruhd', bul, tob'; bruh; fut; aut; hau. men †

kam er zu mir, statt some yēars ago, he came to me; so würde man sich fehlerhaft ausdrücken.

Wenn Since vor dem Worte steht, das es bestimmen soll, ist es nicht schwierig; aber auch nach demselben kann es richtig gebraucht werden, wenn es eigentlich vor dem Worte stehen sollte, und also nur eine Versetzung statt findet. Ist dies aber nicht der Fall, und ist überdies auch kein Nachsatz denkbar, alsdann würde es fehlerhaft sein, since zu setzen: z. B.

I know him a fortnight, or a week since, statt: since a fortnight, or since a week.

IX. Vorwörter oder Präpositionen.

(On prepositions.)

(No. 266)

Es ist schon früherhin (s. S. 224) gesagt worden, daß in der g. nauen Kenntniß der englischen Vorwörter einer der wichtigsten Teile, wo nicht der aller wichtigste Teil der Wortfügung der englischen Sprache besteht. Der unrichtige Gebrauch dieser Wörter ist denjenigen, die keine gründlichen Kenntnisse von der Reinheit irgend einer Sprache haben, freilich nicht sehr einleuchtend, allein um sich von der Wichtigkeit obiger Bemerkung einen klaren Begriff zu machen, brauchen wir uns blos einige Beispiele von ganz fehlerhaften Redensarten zu bilden. Im Englischen sagt man z. B. to hide any thing from somebody, irgend etwas vor jemand verbergen; wörtlich aber: etwas von jemand verbergen; also: er hat es von mir, von Dir &c. verbor-gen. Im Englischen ist hier nur from gebräuchlich, und dem Sinne nach auch ganz richtig; denn es heißt so viel als: fern, weit weg oder weg von mir, hat er es verbor-gen, und nicht vor mir, weil das in meiner Gegenwart hätte geschehen müssen, und was ich also würde gesehen haben. He hid it before me heißt zwar auch: er verbarg es vor mir; allein es bedeutet so viel als: in meiner Gegenwart, und setzt also einen Nachsatz voraus, wodurch man behauptet, daß man also wissen müsse: die bewusste Sache sei wirklich da gewesen; man sei Zeuge, daß jener Mensch die bewusste Sache verbor-gen habe, u. s. w. From sagt das Gegentheil. Uebrigens klingt es eben so barbarisch, im Englischen eine unrichtige Präposition zu gebrauchen, als wenn wir sagen wollten: er dankt Sie davor; aus Dich werde ich nicht klug u. s. w.

(No. 267)

1) Die Schwierigkeit die englischen Vorwörter richtig zu gebrauchen, besteht nicht in einer besondern Verbindung (d. h. in Hinsicht der sogenannten Declination) sondern in der richtigen Wahl des Wortes selbst. Diese Wahl fällt allen andern Ausländern weit leichter, als den Deutschen, weil die ähnlichen Bedeutungen mancher englischen Vorwörter mit den unsrigen uns irre führen,

fāte. fāt, fāl, ārt; mē, wēre; fine, īn; nō, chōler, fōrk, ōn, fāht, —, l.pl.a, Art; mi, unwehr; fein, in; no, fochen, l.pl.a. f.pl.a,

und wir geneigt sind, sie dem Geiste unserer Sprache gemäß, immer nach der uns geläufigen — aber einseitigen — Bedeutung anzuwenden. So heißt on z. B. wirklich an; by, bei; over, über; through, durch u. s. w. Was ist also natürlicher, als daß wir diese Wörter, die im Grunde gerade dieselben Wörter sind, wodurch wir sie jetzt noch übersetzen können, auch immer in denselben Bedeutungen anwenden? Der Franzose, Spanier u. s. w., unbekannt mit dem Geiste unserer Sprache, wird eben so wol die Vornörter, wie alle andere ihm unbekannte Wörter der englischen Sprache, in den Bedeutungen annehmen, worin er sie findet. So nützlich es auch sein würde, durch einige fehlerhafte Redensarten dieser Art den richtigen Gebrauch der englischen Vornörter recht begreiflich zu machen und besonders zu empfehlen; so will es der beschränkte Raum dennoch nicht gestatten. Hier aber nur ein einziges Beispiel. With heißt: mit; by, oft, durch; through, durch. Ich habe das Buch mit der Postkutsche erhalten, kann aber nicht heißen: I have received the book with the stage-coach; denn sonst hätte man beide zum Geschenk erhalten, auch nicht: through the stage coach, weil alsdann jemand das Buch durch die Postkutsche hindurch gesteckt haben müßte; sondern es muß heißen: by the stage-coach, weil die Postkutsche das Mittel oder gleichsam das Instrument ist, wodurch mit das Buch überbracht wird.

(No. 268)

2) Außer dieser Schwierigkeit, die aus der Ähnlichkeit der Aussprache und der Ähnlichkeit der Bedeutungen der englischen Vornörter mit den unsrigen entsteht, findet noch eine andere Schwierigkeit statt, die theils aus einem unrichtigen Gebrauche unserer Präpositionen, theils aus einer mangelhaften und fehlerhaften Bedeutung, oder vielmehr aus einer zu geringen Anzahl der deutschen Vornörter entspringt.

Durch die allgemeine Ausbreitung der hochdeutschen Mundart haben wir unter andern ausdrucksvollen Wörtern der kraftvollen plattdeutschen Mundart unserer Vorfäter auch sogar — was wol bei allen Ummälzungen anderer Sprachen äußerst selten der Fall war — etliche Vornörter verloren, deren Verlust wir durch andere ersetzen müssen; z. B. das plattdeutsche *bowen*, (wovon *above*; s. No. 273) wird noch jetzt von unsern Landleuten gerade in denselben Bedeutungen gebraucht, wie das englische *above*. Statt *bowen* sagen wir *über*, allein fast alle übrige englische Präpositionen können bisweilen in der Bedeutung von *über* vorkommen, und so schwankend ist unser Begriff von diesem Vornorte, daß es einer der schwierigsten Aufgaben sein würde, manchen Ausländern nur einigermaßen einen deutlichen Begriff von dem richtigen Gebrauch von unserm *über* zu geben.

(No. 269)

3) Die Engländer haben nicht nur einige Vornörter die uns gänzlich mangeln, sondern die uralte Bedeutung der deutschen

mōve; tūbe, rūde, būll, tūb; brēw; fōōt; ōūt; hōv. Ausnah-
muhw; tiuhb', ruh'd', bul, tob'; bruh; fut; aut; hau. men †

Sprache hat sich bei einigen fast ganz verloren; on heißt z. B. selten an, by selten bei u. s. w. Mühsam müssen wir uns daher z. B. einen richtigen Begriff von dem Unterschiede des von zu verschaffen suchen, der in dem of, off und from liegt, und oft auch in andere (z. B. by, through, on) gelegt werden kann. Alle Regeln hierüber würden aber unzureichend sein, wenn sie nicht durch viele und treffende Beispiele erläutert wären. Daher die große Anzahl der Beispiele in diesem Teile.

(No. 270)

Ungeachtet die Benennung: Vormörter oder Präpositionen, dem eigentlichen Begriff und dem Gebrauch derjenigen Wörter, die man darunter versteht, wenig entspricht; so ist sie dennoch — aus Mangel einer bessern Benennung — beibehalten worden. Unter allen Wörtern würden die Geschlechtswörter, z. B. der, die, das; ein, eine, so wie auch die zeigenden und beziehenden Fürwörter, weit richtiger mit der Benennung Vormörter bezeichnet werden müssen, als z. B. wegen, denn man sagt: der Schwes-
stern wegen. s. w.

Im Englischen stehen die Vormörter häufig nach den Wörtern die durch sie bestimmt werden, ja oft stehen sie zu Ende der ganzen Redensart. Doch kann dies nur unter gewissen Regeln geschehen, s. S. 288 (No. 104).

(No. 271)

Im Gegenteile ist die Hauptregel der Wortstellung in andern Fällen streng zu beobachten, d. h. diejenigen Wörter, die dem Sinne nach zusammen gehören, müssen auch in der Wortstellung wirklich auf einander folgen, und ihre Reihenfolge darf nicht willkürlich unterbrochen werden, s. (No. 233 u. 235), und dies ist der Fall, daß:

Wenn eine Präposition nach einem Zeitworte folgt, mit welchem sie, dem Sinne nach, fast unzertrennlich zusammen gehört; so muß sie auch durch kein anderes Wort davon getrennt werden.

Diese Regel findet in der deutschen Sprache gar nicht statt; denn wir können jede Präposition, die von einem Zeitworte abhängt, weglassen, und die Redensart durch: daß, indem, weil u. s. w. fortsetzen; z. B. Man sagt: to thank *an'y* per'son *for* sōm'e'thing, to be sōr'ry *for* sōm'e'thing, und daher muß man auch sagen: Sir, I thank you *for* hāv'ing brought me the bōōk, und I *am* sōr'ry *for* nōt hāv'ing brought you the bōōk, s. (No. 235). Es wäre daher ungrammatikalisch oder wenigstens nicht so schön, wenn man in Nachahmung der deutschen Sprache sagen wollte: Sir, I thank you that you have brought, oder: I am sorry that I have not brought. Allein wir können in ähnlichen Fällen unserer Wortstellung nicht getreu bleiben, denn, ungeachtet wir sagen: sich für etwas bedanken, und: ich bedanke mich für das schöne Buch:

fåte, fåt, fáll, årt; me¹, wêre²; fine, in; nò, chòler, fòrk, òn,
fåht, —, l.pl.a, Art; mi, unwehr; fein, in; no, fechen, l.pl.a, f.pl.a,

so sagen wir doch nicht: Mein Herr ich danke Ihnen für habend (oder: für haben) gewartet so lange, — für habend (oder: für haben) gebracht das Buch u. s. w. Es ist daher besonders in dieser Hinsicht, daß die englische Participial-Konstruktion so wichtig ist; s. Seite 331 (No. 219).

(No. 272)

Wenn nach einem Zeitworte eine Präposition folgt; so müßte auch in jeder Sprache — dem Verstande nach — besonders im Englischen, ein Hauptwort oder ein anderes Wort, das dessen Stelle vertritt, gleich darauf folgen; z. B. I thank you² for, ich danke Ihnen für; I am sorry for, ich bin traurig um oder wegen; und man kann daher ganz natürlich fragen: wo für, für welche Sache, für welches Ding oder für welche Handlung dankst Du? Was wegen, um welche Sache u. s. w. bist Du traurig? Es muß daher ein Hauptwort u. s. w. da sein, worunter man sich einen physischen oder metaphysischen Gegenstand denken kann. Dies ist der Fall wenn man im Englischen nach einer Präposition das Mittelwort in ing setzt, das eine Handlung ausdrückt, so wie viele Wörter in ion, als: action, desertion, déclaration u. s. w. nur mit dem Unterschiede, der schon früherhin ist erklärt worden; s. (No. 210) und so ferner, besonders aber (No. 219 und 220).

Abov'e, über, höher als, mehr als.

Over, über, überhin, überweg.

On, über, so viel als: von.

(No. 273)

Abòv'e, von dem angelsächsischen und dem heutigen plattdeutschen *bowen*, heißt: über, in der Bedeutung von erhaben, höher als, mehr als, länger als, und bestimmt 1) den höhern Standpunkt, den Rang oder Vorzug eines Dinges, oder 2) die längere Dauer einer Zeit, und 3) auch die größere Anzahl oder den höhern Werth einer Sache vor einer andern; dahingegen

Over, über, bedeutet, in dem Sinne von überhin, überweg, und eine Ausdehnung oder Ausbreitung über eine Oberfläche bezeichnet.

On aber kann nur alsdann über bedeuten, wenn es so viel als: von, ausdrücken will,

(No. 274)

1) Das Wort abòv'e steht auf die Fragen: Where? Wo? — How high? Wie hoch?

Es ist also dem belòw (unter, unten) entgegen gesetzt, und bedeutet in diesem Verstande: über, oben, droben (statt: daroben, oder: dort oben), in dem Sinne von erhaben: höher als, und zwar so wol in Hinsicht des Orts oder auch des Ranges, und bezeichnet daher,

*move; tübe, rüde, büll, túb; brëw; fööt; öüt; höw. Ausnah-
muhw; tiuhb', ruh'd', bul, tob'; bruh; fut; aut; hau. men †*

(No. 275)

A) Im eigentlichen Verstande:

einen höhern, erhabnern Standpunkt, als:

Where is his place? Wo ist sein Platz, sein Ort, seine Stelle?

Hè is abov'e my bröth'er, er ist über meinem Bruder.

*And his bröth'er Charlès is nót abov'e mè, büt belòw mè, und
sein Bruder Karl nicht über mir, sondern unter mir.*

Where döes Mr. White live? Wo wohnt Herr White?

Döes hè nót live abov'e you? Wohnt er nicht über Ihnen?

*I beg your párdon, Sir, hè döes nót; fôr hè lives in the pár-
lour, and I live on the first floör, and of cöurse I live
abov'e him, and he lives belòw me, though in mán'y
öth'er réspects' hè is most certáinly abov'e mè, ás well in
point of his státion in life, ás álso by his léarn'ing. Ich bitte
um Entschuldigung, mein Herr, das ist nicht der Fall; denn er
wohnt auf gleicher Erde, und ich wohne (auf dem ersten Flur)
eine Treppe hoch, und folglich wohne ich über ihm, und er wohnt
unter mir, obgleich in vielen andern Hinsichten er unstreitig über
mir ist (mehr ist, als ich) so wol wegen seines Postens, als auch
wegen seiner Gelehrsamkeit.*

*The Lörd abov'e (viz. abov'e mè, or abov'e ús) knòws, höw
dearly I love her, der Herr droben (dort oben) weiß es, wie
theuer ich sie liebe.*

*Hè is abov'e mè, er ist über mir (sowol in Hinsicht des Orts als
auch des Ranges oder einer Vollkommenheit, d. h. er sitzt über mir, er
ist mehr als ich, hat den Vorzug vor mir, ist mein Vorgesetzter, oder:
versteht mehr als ich).*

His chamber is abov'e mine, sein Zimmer ist über dem meinigen.

B) Im bildlichen Sinne

(No. 276)

druckt *abov'e* einen Vorzug oder höhern Rang aus.

In dieser Bedeutung kann es häufig mit *beyönd'* (jenseits) ver-
wechselt werden.

*This is abov'e (bèyönd') my únderstánd'ing, die ist über (d. h.
höher als) meine Fassungskraft; übersteigt meinen Verstand.*

Thèse things are abov'e mè, diese Dinge sind mir zu hoch.

*Things may bè abov'e öür reáson, withóut' bèing cón'tráry
tò it, es können Dinge geben, die über unsere Vernunft gehen,
ohne ihr zuwider zu sein.*

*Práy, Sir, tell mè, wheth'er a Lièuténánt-Gen'eral is abov'e or
belòw a Gen'eral? Haben Sie die Güte, mein Herr, mir zu sa-
gen, ob ein General-Lieutenant über oder unter einem General steht?*

(No. 277)

2) *Abòv'e* heißt über, in der Bedeutung von: länger
als; mehr als; und bezeichnet die Länge oder Dauer eines

fåte, fåt, fáll, årt; mē, wērē; fine, in; nō, chōler, fōrk, ōn, fåht, —, l.pl.a, Art; mi, unweh; fein, in; no, fochen, f.pl.a, l.pl.a,

Seins, einer Begebenheit oder Handlung, über einen bestimmten Zeitpunkt hinaus (z. B. über eine Stunde), und steht dem *weniger als*, kürzere Zeit *als*, entgegen. In diesem Sinne steht es auf die Frage: *Hōw lōng? Wie lange?* z. B.

It did lāst, or it remained *abov'e* two dāys, *abov'e* ān hōūr, *abov'e* a yēar etc., es dauerte, oder es blieb über (d. h. mehr, oder länger als) zwei Tage, über eine Stunde, über ein Jahr ic.

Hōw lōng did you say he remained out? Wie lange sagtest Du, daß er ausblieb?

Nōt *abov'e* two hōūrs, M'am, nicht über zwei Stunden, Madam.

It is nōt pōs'sible! It wās āt lēast *abov'e* thrēe hōūrs, if nōt *abov'e* fōur, es ist nicht möglich! Es war wenigstens über drei Stunden, wo nicht über vier.

I beg your pārdon, M'am! You māy believe mē, it wās nōt *abov'e* two hōūrs, ānd if you inquire you will find it sō, ich bitte um Verzeihung, Madam, Sie können mir glauben, es war nicht über zwei Stunden, und wenn Sie Sich erkundigen, so werden Sie es wahr finden.

(No. 278)

3) *Abov'e* heißt: über in der Bedeutung von: mehr als, noch mehr als, und wird angewandt auf eine größere Anzahl oder einen höhern Werth. In diesem Sinne ist es dem *nō more thān*, or *ūn'der* (nicht mehr als, oder unter) entgegen gesetzt und beantwortet die Fragen: *Hōw mān'y? Wie viele?* *Hōw mūch? Wie theuer?* oder: *Wie viel?*

Hōw mān'y āre thēre yet? I hōpe *abov'e* hūn'dred āt lēast. Wie viel sind noch da? Ich hoffe wenigstens über hundert.

Whāt, Sir, *abov'e* hūn'dred? Wie, mein Herr, über hundert?

I rēally believe thēre āre nōt *abov'e* (nō more thān) fift'y, or āt the ūt'mōst six'ty, ich glaube wirklich es sind nicht über (nicht mehr als) fünfzig, oder aufs höchste sechzig.

And *how much* dō you think ēach of them will sell fōr? Und für wie viel glaubst Du, daß das Stück verkauft werden kann?

Nōt *abov'e* fōurteen dōllārs a hēad (or a piēce), nicht über vierzehn Thaler das Stück.

And do you know, *hōw mūch* thēy cōst mē a piēce? *abov'e* ēighty, ānd I mūst hāve āt lēast fōrty or fift'y. Und weißt Du, wie viel sie mir das Stück kosten? über achtzig, und ich muß wenigstens vierzig oder fünfzig wieder haben.

Gōd bles your sōul, Sir! you wōn't get āt prēs'ent *abov'e* (mōre thān) twelve or āt the ūt'mōst fōurteen. Ach, mein lieber (gnädiger) Herr! Sie werden jetzt nicht über (mehr als) zwölf oder höchstens vierzehn bekommen.

mōve; tūbe, rūde, būll, tūb; brēw; ſōōt; ōūt; hōw. Ausnah-
muhw; tiuhb', rubd', bul, tob'; bruh; fut; aut; hau. men †

Well, I will nōt sell them ūn'der fōrtty, nun, und ich will ſie
nicht unter vierzig verkaufen.

(No. 279)

4) Bildliche Redensarten überhaupt.

Nach den vorhergehenden drei Hauptbegriffen des *ābōv'e*, läßt ſich die-
ſes Vornort auch in allen übrigen bildlichen Redensarten leicht beſtimmen,
ungeachtet beide Sprachen von einander abweichen; z. B.

A gōōd nāme is *ābōv'e* wēalth, ein guter Name (übertrifft) geht
über Reichthum.

Ābōv'e āll (auch *above* āll things), vor allen Dingen; vor allen.

To āct *ābōv'e* bōard, auf dem Berdeck des Schiffes ſein; bildlich:
ſicher oder geborgen, oben drauf ſein.

To āct *ābōv'e* bōard, unbefangen, offen handeln.

Anmerk. To stay *ābōv'e* night, *ābōv'e* dāy (die Nacht, den Tag über
bleiben) ſind fehlerhafte Beiſpiele gewöhnlicher Sprachlehrer, die in der
gemeinen Sprache wol ſtatt finden, allein als muſterhafte Beiſpiele in
einer Sprachlehre keinen Platz verdienen.

About, um — herum, gegen, wegen ic.

Abōūt, plattdeuſch buten (d. h. draußen, außerhalb), wird jezt noch
im ſchottiſchen Dialekt ābōūt und ābōōt ausgeſprochen. (No. 280)

A) Im eigentlichen Sinne des Worts bedeutet es:

1) um, herum, umher, und wird in dieſer Bedeutung
auf körperliche Gegenstände angewandt, um einen Umkreis oder
eine Umgebung zu bezeichnen.

Prāy, mý dēar, tūrn *about'*, ich bitte, meine Liebe, drehen Sie ſich um.
I dōn't like ān'y noi'sy chil'dren *about'* mē, ich mag keine ler-
menden Kinder um mich leiden.

Shē tūrn'ed mān'y times *about'* the hōūse, ſie drehte ſich viel-
mal um das Haus, das kann heißen: ſie fuhr, ging, ritt,
ſpazirte u. ſ. w., oder ſie machte einen Umkreis um das Haus.

Wōn't you pūt yōūr shāwl *about'* yōū? Wollen Sie nicht Ihr-
ren Tuch (Ihren Schal) ſich um thun.

Prāy, pūt a hānd'kerchief *about'* yōūr neck; dō, prāy! O,
binde doch einen Tuch um deinen Hals; ich bitte Dich!

To thrōw ān'y thing *about'*, fōr in'stānce, *about'* the rōōm,
etwas umher werfen, z. B. umher im Zimmer.

Hē tūrn'ed it *about'* and *about'*, er drehte es um und um.

(No. 281)

2) Noch häufiger bedeutet ābōūt: in der Nähe, ſo
ungefähr in der Gegend, und bezeichnet alſdann mehrere

fäte, fät, fällt, ärt; mē, wērē; fine, in; nō, chōler, fōrk, ōn,
fäht, —, l.pl.a, Art; mi, unwehr; fein, in; no, fochen, l.pl.a, f.pl.a,

Verührungspunkte, oder eine Ausdehnung in mehrere Richtungen und in verschiedene Teile eines Ganzen, wodurch es sich wesentlich von dem over, überhin, überweg, unterscheidet.

In diesem Sinne, wo es auch hin und wieder bedeutet, steht es auf die Frage: a) Whēre? Wo? oder: b) Whith'er? Wohin?

a) Whēre is your brōth'er? Wo ist Ihr Bruder?

Is hē nōt *about* the hōuse? Ist er nicht um, bei, in der Nähe, in den Umgebungen oder in der Gegend des Hauses?

Nō, M'am, he mūst bē sōm'ē whēre *about* the yārd, nein, Madam, er muß irgendwo auf dem Hofe, oder in der Nähe des Hofes sein.

His lōdg'ings mūst bē *about* the exchange, seine Wohnung muß in der Gegend der Börse sein.

I beg your pārdon, Sir, hē lives sōm'ēwhēre *about* St. Pāul's (viz. church), verzeihen Sie, mein Herr, er wohnt irgendwo in der Gegend von (oder bei) der heiligen Paulskirche.

b) Whēre (oder whith'er) shall I place the chairs? Wo soll ich die Stühle hinsetzen?

Pūt them *about* the table, stelle sie um den Tisch herum.

Whēre will wē take a wālk? Wo wollen wir spaziren gehn?

About the tōwn, *about* the pārk, or *about* the square? In der Stadt umher, im Thiergarten (Lustgarten) oder auf dem Platze umher.

NB. Will man bloß den äußern Umkreis, die bloße Linie bezeichnen; so sagt man: round about; z. B.

Will wē take a wālk rōund *about* the tōwn? Wollen wir rings um die Stadt spaziren?

Nō, Sir, wē will take a rōund *about* the square, nein, mein Herr, wir wollen um den Platz gehen (reiten o. fahren).

Let ūs take yet a rōund *about* the gārden, wir wollen noch einmal die Runde um den Garten machen.

You hāve made a grēat rōund *about*, Sie haben einen großen Umweg gemacht.

(No. 282)

3) Vor einem Worte, das eine Zeit ausdrückt, bedeutet *about* um oder gegen die genannte Zeit, oder auch: so ungefähr um, und steht auf die Fragen: Hōw late? Wie spät? When? Wann? Hōw lōng? Wie lange?

Whāt o'clock is it? Wie spät ist es? Wie viel ist die Uhr?

It is *about* twelve o'clock, es ist ungefähr zwölf Uhr.

When hās he bēen hēre? Wann, zu welcher Zeit ist er hier gewesen?

I bēlieve it wās *about* thrēe o'clock, ich glaube es war ungefähr um drei Uhr. (Wegen o'clock s. S. 249, No. 17).

mōve; tūbe, rūde, būll, tūb; brēw; fōōt; ōūt; hōw. Ausnah-
muhw; tiuhb', ruh'd', bul, tob'; bruh; fut; aut; hau. men †

When will he cōme āgāin'? Wann (zu welcher Zeit) wird er wieder kommen?

About' fōur, um, oder gegen vier; um vier Uhr.

Hōw lōng did he delay (or wait for me)? Wie lange hat er sich aufgehalten (auf mich aewartet)?

Nōt abov'e a quārter of ān hōūr, or thēre-about' (auch thereabouts); scārcely about' a quārter of ān hōūr; nicht über eine Viertelstunde, oder so ungefähr; kaum eine Viertelstunde.

About' noon; about' evēning, gegen, um, zu Mittag, Abend.

B) Im bildlichen Sinne. (No. 283)

1) Wenn ābōūt' im bildlichen Sinne gebraucht wird, und nach einem Zeitworte steht, das eine Handlung oder Leidenschaft ausdrückt, so muß es zwar durch andere Vornörter übersetzt werden (z. B. durch: über, um, wegen, halber, bei, nach u. s. w.); allein der Sinn der Hauptbedeutung von ābōūt' (nämlich: um) oder auch die thätige und sorgsame Beschäftigung um den erwähnten Gegenstand, muß dennoch in jeder Verbindung leicht hervorspringen, gleichsam als wenn man um den Gegenstand umherginge, um ihn von allen Seiten gehörig zu betrachten, damit man ihn desto besser behandeln könne.

In dieser Bedeutung stimmt der Sinn des lateinischen circumire, oder unserer bildlichen Redensarten: Umwege, Umstände machen, um den Berg gehen u. s. w. mit about überein.

(No. 284)

Wenn aber dieser Begriff des um, nicht in der Redensart liegt; so sollte man auch lieber eine andere Präposition statt about setzen. Wo also eine sorgsame Beschäftigung um oder für einen Gegenstand ausgedrückt werden soll, da ist about richtig; z. B.

To be concern'ed about' a person, um oder wegen jemand bekümmert, besorgt sein.

They dispute about' this point, sie streiten über (d. h. um, wegen) diesen Punkt.

To be about' din'ner, beim Mittagessen sein; besser aber: they are at din'ner, aber they are ābōūt going to din'ner, sie wollen so eben zu Tische gehen.

Go about' your bus'iness, gehen Sie an ihre Geschäfte; bekümmern Sie sich um Ihre eigne Sachen; scherzen Sie Sich fort.

The artist has nōt taken much pain about' the drapery, der Künstler hat nicht viel Mühe auf das Gewand angewendet.

To inquire about' a thing, a person, sich nach etwas, oder nach einer Person erkundigen. NB. s. (No. 294) after, und (No. 334) for.

fâte, fât, fällt, ârt; mē, wēre; fine, in; nō, chōler, fōrk, ōn,
fâht, —, l.pl.a, Art; mi, unwehr; fein, in; no, fochen, l.pl.a, f.pl.a,

He is inquisitive *about* it, er ist sehr neugierig.

I don't care *about* it, ich bekümmere mich nicht darum, es ist mir nichts daran gelegen, es ist mir gleichgültig u. s. w.

I don't care *about* you, Du gehst mir nichts an, ich bekümmere mich nicht um Dich.

You don't take any pains *about* me, thee, him, her, it, us, you, them, Du trägst keine Sorge meiner wegen, deiner wegen, unser halben u. s. w.

He had no money *about* him, er hatte kein Geld bei sich.

No money *about* me, *about* her, us, them, kein Geld bei mir, bei sich, bei uns, bei sich. (No. 285)

2) *About* kann auch mit dem vorhergehenden Zeitworte so verbunden werden, daß es für sich (absolut) steht, d. h. ohne einen Fall zu regieren, so daß es nur als ein Adverb oder als ein Anhängsel zu dem Zeitwort zu betrachten ist, dessen Bedeutung es näher bestimmt; z. B.

To bring *about* a thing, etwas durchsetzen; he has brought *about* his purposes, er hat seine Absichten erreicht, ausgeführt.

It came *about*, es traf sich, ereignete sich.

The world is come *about*, has turned *about*, die Welt hat sich umgedreht. (No. 286)

3) Wenn *about* zwischen dem Zeitworte to be und dem Infinitiv eines andern Zeitwortes steht, z. B. to be *about* to write, so zeigt es an, daß man bereit oder im Begriff ist, etwas eben, in dem Augenblicke zu thun (im Französischen: aller faire quelque chose), und steht auf die Frage: ob etwas gethan worden ist, oder nicht; z. B.

What is John *about* to do? Was will Hans eben (nun) thun?

He is *about* to clean his master's boots, er will so eben seines Herrn Stiefeln reinigen, putzen.

For they are *about* to depart for France, denn sie wollen nach (No. 335) Frankreich abreisen. (No. 287)

4) Wenn *about* zwischen dem Zeitworte to be und dem Participle eines andern Zeitwortes steht (z. B. to be *about* writing), dann bezeichnet es die wirkliche Ausübung einer Handlung, d. h. etwas so eben thun, mit der genannten Arbeit schon beschäftigt sein, und also schon einen Anfang gemacht haben, da hingegen die Redensarten von der vorhergehenden Regel bedeuten: so eben (mit einer Sache) anfangen, einen Anfang machen.

What is John *about* (viz. doing)? Was hat Hans vor? Was thut er? Womit beschäftigt er sich? u. s. w.

móve; túbe, rúde, búll, túb; bréw; fôot; ôut; hów. Ausnah-
muhw; tiuhb', ruhð', bul, tob'; bruh; fut; aut; hau men f

Hè is *about* dō'ing nōth'ing, er thut nichts, ist mit nichts beschäftigt.
Bút his young'er brōth'er is *about* writing, aber sein jüngerer
Bruder schreibt so eben.

Shè is *about* sing'ing — *about* dō'ing it, sie singt so eben —
hat eben angefangen zu singen — es zu thun.

NB. Daher ist auch die Redensart to bē *about* dinner statt to bē
about dining, oder *about* tō dine, falsch; s. (No. 286).

Acco'rding to, gemäß, zufolge, laut, nach.

(NB. ist keine Präposition.)

(No. 288)

Acco'rding tō ist eben so wenig ein Bortwort als *agréable*
to oder *agréably* tō, und unser: zufolge und andere mehr. (Von
tō accōrd, übereinstimmen, accordiren, harmoniren, bildet man das
Mittelwort acco'rding, d. h. folgend, zufolge, und von diesem das
Beiwort accordingly (daher oder folglich), als:

Acco'rding tō your ôr'ders, auch *agréably* tō your ôr'ders,
Ihren Befehlen, oder Ihren Bestellungen gemäß, zufolge, oder
laut Ihres Auftrags u. s. w.

Acco'rding as, je nachdem, je wie, so wie.

NB. Da man weder *agréable* tō noch *agréably* tō je als Präpo-
sitionen aufgeführt hat; so ist es auffallend, daß man acco'rding
tō stets in die Reihe der Präpositionen mit aufnimmt.

After, nach, hinter (adv. nachher, nachdem, als).

After (sprich das a nicht zu kurz, sondern äfter, angelsächsisch aester,
Bailey und Johnson aber aetiar, gothisch aitaro; bremisch, niedersächsisch
achter) heißt als Präposition nach, hinter; als Adverb und Konjunktion
nachher, nachdem, als, da.

(No. 289)

Der Bedeutung und dem Gebrauch des before, vor und vorher,
(im Französischen devant avant) wird das Wort after entgegengesetzt, das
nicht allein 1) eine Präposition ist, und 2) als solche in der Bedeutung von
nach und hinter, manche Hauptwörter bildet; sondern 3) als Nebenwort so
wie auch 4) als Bindewort oder Konjunktion mit mehreren Wörtern zusam-
mengesetzt werden kann.

Unser schwankendes nach; kann aber nur alsdann durch after
übersetzt werden, wenn es sich durch die nachfolgenden Regeln und
deren Erläuterungen bestimmen läßt, als:

fåte, fât, fáll, årt; mē, wērē; fīne, īn; nō, chōler, fōrk, ōn,
fåht, —, l. pl. a, Årt; mi, unwehr; fein, in; no, fochen, l. pl. a, f. pl. a,

I. After, (nach, hinter) als Präposition betrachtet, bezieht sich:

A) in der eigentlichen Bedeutung (No. 290)

1) auf den Ort oder die Reihenfolge, d. h. wenn die Rede ist von der Ordnung, der Stelle, oder von dem Range, worin ein Ding auf das andere folgt, und welche Reihenfolge durch nach oder hinter übersetzt werden kann, als:

After thrée, fōllōws fōur; and six fōllōws *after* five, nach drei folgt vier; und sechs folgt nach fünf.

The boy is a'lwāys rún'ning after his mōth'er, der Knabe läuft immer der Mutter nach.

*) *The máster went after* the ser'vánt, der Herr ging nach (hinter) dem Diener.

I méan the Gen'tlemán after my brōth'er, and you are a'lwāys speaking of the Gen'tlemán, who is dānc'ing befōre him, ich meine den Herrn nach meinem Bruder, und Sie sprechen immer von dem Herrn, der vor ihm tanzt.

Hē rān after mē, er lief mir nach.

They all leapt after ūs, sie sprangen uns nach.

Thēy wēre all lōok'ing (gāping) after him, sie sahen (gasteten) ihm alle nach.

After you, Sir, if you please, nach Ihnen, mein Herr, wenn ich bitten darf. NB. Im gewöhnlichen oder im scherzhaften Ton, sagt man: *after* you, Sir, that is mán'ners, nach Ihnen, mein Herr, das heißt Sitte.

(No. 291)

2) After bezieht sich auf die Zeit, d. h. auf die Zeitfolge, Begebenheit oder Handlung, ja auf die Zeit selbst, die nach einem bestimmten Zeitpunkte folgt. In dem letzten Fall kann es auch durch *past* verwechselt werden.

It is thrée quā'ter after (oder nāst) fōur, es ist drei Viertel nach vier.

The dāy after tō-mōr'row, den Tag nach morgen, auch *blos after* to-mor'row, übermorgen.

After the réign of Hen'ry the fōurteenth, nach der Regierung Heinrich des Vierzehnten.

Will you cōme after brē'akfāst, *after* din'ner, in the *after* noon? Willst Du nach dem Frühstücke, nach dem Mittagessen, oder des Nachmittags kommen?

*) Diese Redensart wird in mehreren Sprachlehren als Beispiel aufgeführt, um *after* durch *nach* und *hinter* zu erklären, welches hier aber so gut und noch besser durch das Adverb *nachher* übersetzt werden kann. Statt *after* sollte man im erstern Fall *behind* setzen.

mōve; tūbe, rūde, būll, tūb; brēw; fōōt; ōūt; hōw. Ausnah:
muhw; tiuhb', ruh'd', bul, tob'; bruh; fut; aut; hau. men †

B) Im bildlichen Sinne

wird after gebraucht:

(No. 292)

1) Wenn unser nach die Nachahmung einer Vorschrift oder irgend eines Vorbildes oder Musters anzeigt, wo das nach eben sowol eine Folge oder das Folgen einer Handlung, als auch einer Zeit bezeichnet, weil der Nachahmende gleichsam in die Fußstapfen des ersten Bildners tritt, und ihm folgt, wie das Kind seinen Eltern nachläuft; und ferner, weil seine Handlung erst nach der seines Vorgängers (in Hinsicht der Zeit) ausgeübt wird.

After the ancient cūstōm, nach dem alten Kostüm.

They wēre dress'ed after (bes. in) *the taste of those times*, *after* (in) *the french fash'ion*, sie waren nach (in) dem Geschmack jener Zeiten, nach der französischen Mode gekleidet.

Let me live after (bes. according to, oder agreeably to) *my own fancy*, lassen Sie mich nach meiner eignen Weise leben.

Let him do it after (bes. in) *his own way*, laß ihn es machen nach seiner eignen Weise.

I have done it after his exā'm'ple, or in imitā'tion of him, ich habe es nach seinem Beispiel gemacht, gethan.

I should like to write after this cōp'y, büt my brōth'er wīsh'es to write *after* thāt, ich möchte gern nach dieser Vorschrift schreiben, aber mein Bruder wünscht nach jener zu schreiben.

(No. 293)

Anmerk. Ungeachtet die ersten Redensarten von der vorherstehenden Regel die wol in der Volkssprache bisweilen gebraucht werden, fast in allen Sprachlehren, als musterhafte Beispiele aufgeführt werden; so kann man sie dennoch nicht unbedingter Weise als richtig annehmen, sondern man muß folgende Regel beobachten:

2) Wenn man etwas nach dem Vorbilde irgend eines Gebrauchs, einer Mode, eines Kunstwerks u. s. w. thut oder bildet, alsdann sagt man after; wenn man aber von Sachen oder Handlungen spricht, wobei keine besondere Nachahmung zum Grunde liegt, alsdann gebraucht man eine andere passende Präposition; z. B.

A per'son may be dress'ed in a french fash'ion; a stat'ue, or a'n'y thing else, be done *in* a grèek style, without' hā'ving been dress'ed *after* a french pāt'tern or without' hā'ving done the stat'ue *after* a grèek mōd'el, es kann jemand in der französischen Mode gekleidet sein, oder eine Figur oder irgend ein anders Ding in einem griechischen Stile gemacht haben, ohne sich nach einem französischen Muster angekleidet, oder die Figur nach einem griechischen Modell angefertigt zu haben.

fåte, fât, fáll, årt; mē, wērē; fine, in; nō, chōler, fōrk, ōn, fåht, —, l.pl.a, Art; mi, unwehr; fein, in; no, fochen, l.pl.a, f.pl.a,

One may do a thing *in* the mán'ner of the anciēts, without év'er háving knòwn the mán'ner or páttern to do it *after*, man kann (No. 168) etwas in dem Geschmack der Alten ausführen, ohne je den Stil oder das Muster der Alten gekannt zu haben.

If one would allow, that Ossian's poems were written *in* the style of Homer, they could not, we know (236), be said to have been composed *after* the style of Homer, wenn wir zugeben wollten, daß Ossian's Gedichte in dem Stil des Homers abgefaßt wären, so ist es bekannt, daß man (208) nicht behaupten dürfte, der Verfasser habe sie nach dem Stil des Homers gebildet.

(No. 294)

3) Man setzt *åfter* nach den Zeitwörtern: forschen, streben, dürsten, nachfragen, und andere: Die ein eifriges und sorgsames Bemühen ausdrücken.

His thirst *after* knòwl'edge, sein Durst nach Kenntnissen.

They thirst *after* hùman blòod, sie dürsten nach Menschenblut.

Your kind inquiries *after* (od. *for*) my hēalth deserv'e my best thánks, Ihre gütigen Erkundigungen nach meiner Gesundheit verdienen meinen besten Dank.

NB. Unterschied zwischen *åbòút*, *åfter* u. *fōr*.

Man sagt to inquire *about*, *after* und *for*, doch mit diesem Unterschiede, daß *about* alsdann wegen bedeutet, so viel als: in Hinsicht, in Ansehung, in Rücksicht mehrerer Umstände; to inquire *after* a thing, or a person, heißt: nach einem Dinge oder einer Person sich sorgfältig erkundigen, sie auszuforschen, zu erfragen, weil man alsdann den Gegenstand auf das Eifrigste verfolgt, oder ihm nachfolgt, (No. 290) nachgeht, nachforscht, so wol in einer bösen, als guten Absicht; allein to inquire *for* heißt bloß: sich erkundigen oder fragen; so könnte man sagen: I inquire *after* the Corsican scoundrel and his friend Marshal Ney; aber nicht *for*. Eben so verhält es sich mit einigen andern Zeitwörtern, z. B. to look *for* a thing, etwas suchen, aber to look *after* a thing, etwas hüten, in Obacht haben, darauf Achtung geben; daher sagt man ganz richtig; (No. 283, 334).

The lady is lōok'ing *for* the ser'vant, who is lōok'ing *after* her child, die Dame sucht, oder steht nach dem Mädchen, die ihr Kind wartet, die auf ihr Kind Achtung giebt.

We sēarch in vāin *after* trūth, when our reason is chained dōwn by prē'judice, vergeblich streben wir nach Wahrheit, wenn unsere Vernunft durch Vorurteile gefesselt ist.

He called him *after* (bes. *by*) his own nāme, er rief ihn bei seinem eignen Namen; s. (No. 324).

möve; tübe, rüde, büll, túb; brēw; fööt; öüt; höw. Ausnah-
muhw; tiuhb', ruhð', bul, tob'; bruh; fut; aut; hau. men †

(No. 295)

II. After in den Zusammensetzungen, hat die Bedeutungen von nach und hinter, auch oft den Nebenbegriff von nachher, nachherige, nachmalige, folgende.

Auch in unserer Sprache ist das Wort after in demselben Verstande und selbst in denselben Zusammensetzungen gebräuchlich; z. B. der After, Afterdarm, Afterschwarm, Afterrede, afterreden, d. h. hinter dem Rücken, hinter uns reden, uns nachreden; das Afterheu, Aftergras und die Aftermaht. In den zwei ersten Wörtern heist es so viel als hinter, in den übrigen aber bedeutet es nach, nachher, nachherige u. s. w. Im Englischen aber kann man nie, wie in unserer Sprache, ein Zeitwort mit after verbinden, sondern nur Hauptwörter damit bilden.

After hat in manchen zusammengesetzten Wörtern, so wol im Englischen als im Deutschen den Nebenbegriff von schlecht, falsch u. s. w.; weil dasjenige, was nach, nachher und daher oft zu spät kommt, oder, was für ächt gelten soll, ungeachtet es nur eine Nachahmung ist, die Benennung von schlecht verdient.

After-wit is ev'ery boy's wit, durch Schaden wird man klug; oder: wenn die Herren vom Rathhause kommen, dann sind sie klüger, als sie hinauf gingen.

NB. After-wit, der Wit, die Klugheit, die nachher, d. h. nach einer vollendeten Handlung (also: zu spät), sich uns durch die Erfahrung aufdring'. Unser Aberwitz ist aus After-wit oder Afterwitz entstanden, und bedeutet: unechter, schlechter Wit, Naseweisheit, Vornitz u. s. w.

This wine has a ver'y bad after-taste, dieser Wein hat einen üblen (schlechten, schlimmen) Nachgeschmack.

I fear he will play an after-game, ich fürchte er wird sich rächen.

There is still an after-game to play, es ist noch nicht alles vorbei, noch nicht alles verloren; es ist noch Hoffnung; es sind noch Mittel vorhanden, um es noch einmal wagen zu können.

This is a desperate after-game, dies ist ein schlechtes, oder gefährliches Mittel, sich wieder zu erholen oder sich für seinen Verlust zu entschädigen — Rache zu nehmen u. s. w.

I saw him this afternoön, ich habe ihn diesen (heute) Nachmittag gesehen; s. Seite 215 (No. 157).

A little afternoöning, or an afternoön's lun'cheön (spr. lon'schen) strength'ens the stom'ach, ein kleines Nachessen nach der Mittagshalzeit stärkt den Magen.

After-age (or after-times) will decide that matter, (die) Nachwelt wird diese Sache entscheiden.

They are afraid of an after-reck'oning, sie befürchten einen neuen Lärm, ein neues Unglück, auch: eine Wiedervergeltung.

Her after-pains were much more exquisite, than the birth itself, ihre Nachwehen waren weit schmerzhafter, als die Geburt selbst.

fāte, fāt, fāl, ārt; mē, wērē; fīne, īn; nō, chōler, fōrk, ōn,
fāht, —, l. pl. a, Art; mī, unwehr; fein, in; no, fochen, l. pl. a, f. pl. a,

He bōught the *aftermath* (bes. *aftergras*) mūch dēarer, thān
the hāy, er kaufte das Grummet (im Brandenburgischen: die Af-
termath) viel theurer als, das Heu.

III. After, als Nebenwort, nachher, darauf; sōme
while *after*, sōme time *after*, eine Weile darauf, eine Zeit nachher.

IV. After, als Bindewort (Konjunktion), da, als, nach-
dem, S. 329 (No. 214, 215).

Agāinst (āgāinst), gegen; entgegen, wider,
zuwider. (No. 296)

Agāinst (plattdeutsch *entegen*) vom angelsächsischen *agen* oder *ongean*,
welche entstanden sind aus *gean* oder *gan* (d. h. gehen, auch gehn oder gen),
englisch *to go*. Alle sind von einerlei Wurzel, von *gan* oder *gean* abzulei-
ten, so daß das Wort *agāinst* aus unserm Mittemorte gehend oder ge-
hend's entstanden ist, eben so wie während von wāhren (d. h. dauern)
und vollend's von vollenden abgeleitet werden müssen. — Daß aber mit
der Zeit das Beiwort *agāinst* (das heißt: ā-gehend's) von den Angelsachsen
und in der Folge von den Engländern als eine Präposition gebraucht wor-
den ist, darf uns bei weitem nicht so sehr befremden, als die Irrthümer,
die man über *near*, *nigh*, *āccōrding to* und andere, noch heutiges
Tages durch Sprachlehren sogar verbreitet. Siehe *near* Seite 225 und
(No. 247), und *āccōrding to* (No. 288).

A) Im eigentlichen Sinne genommen (No. 297)
folgen die Bedeutungen, so wie sie aus der Ableitung entstehen,
in folgender Ordnung; als:

1) Agāinst, gegen, von der Zeit gebraucht, auf die Frage:
when? wann? at what time? zu welcher Zeit, wannher?
zeigt die Annäherung eines bestimmten Zeitpunkts an, wo eine
Handlung, eine Begebenheit u. s. w. geschah, oder geschehen soll.

All things shall bē *rēady agāinst* (viz. the time, when) you
cōme bāck; alles soll besorgt sein gegen die Zeit, da sie zurück
kommen werden.

Your clōathes will bē *māde agāinst* mōn'dāy next; Ihre Klei-
der werden gegen künftigen Montag fertig sein.

We shall bē in tōwn *agāinst* (by) Mārch; *agāinst* (by) ēight
ōr twelve o'clōck, wir werden gegen März, gegen acht oder zwölf
Uhr in der Stadt sein.

Anmerk. Ungeachtet zwar *agāinst* und *by* in ähnlichen Nebenarten ohne
weitere Erklärung in den Sprachlehren als gleichbedeutend zusammenge-
stellt werden; so ist dennoch der wirkliche Unterschied eben so auffallend,
als

m^ove; t^ube, r^ude, b^ull, t^ub; br^ew; f^oot; o^ut; h^ow. Ausnah^m
muhw; tiuhb', ruhd', bul, tob'; bruh; fut; aut; hau. men †

als unser mit, z. B. mit dem Monat März, mit acht Uhr, mit dem Schlage Acht, d. h. so wie die genannte Zeit, z. B. der Monat März, eintritt, und nicht früher noch später, also zu der Minute wird dieses oder jenes geschehen. In dieser Bedeutung wird by gebraucht; dahingegen against die Periode kurz vor dem genannten Zeitpunkte, die sich also der Zeit nähert, bezeichnet. Allein auch by ist in obigem Verstande nicht einmal so richtig als with, z. B. with the stroke of one o'clock I will be here, mit dem Schlage Eins will ich hier sein.

(No. 298)

2) Against steht in der Bedeutung von: gegen, entgegen, wider, d. h. in einer entgegengesetzten oder schrägen Richtung, und zeigt daher die Bewegung, die Richtung und Wirkung eines Körpers an, die einem andern Körper gerade entgegen wirken.

You can't swim against the stream; man kann nicht wider (gegen) den Strom schwimmen.

To ride against a high wind (auch wind) is very disagreeable, gegen einen heftigen Wind zu reiten, ist sehr unangenehm.

Charles, put something against the table, that it may not fall, Karl, setze etwas gegen den Tisch, damit er nicht falle.

Put it against the wall, against the table, or against a chair etc., stelle, stütze oder lehne es gegen die Wand, gegen den Tisch, oder gegen einen Stuhl u. s. w.

Anmerk. In dem vorletzten Beispiele setzt man eine Stütze gegen einen Körper (z. B. hier: den Tisch), und im zweiten Beispiele setzt man einen Körper gegen eine Stütze (z. B. die Wand u. s. w.) um etwas aufrecht zu halten. Aber in jedem Falle kann man sich zwei Linien oder Flächen denken, die sich in gewissen Punkten in entgegengesetzten Richtungen begegnen, so daß die Körper ihrer Richtung nach entgegen sind und sich einander widerstreben.

(No. 299)

Daher sind auch jene Redensarten der Volkssprache durchaus falsch, wo against diese Bedeutung nicht haben kann; und wo andere Redensarten nicht nur gebräuchlicher sind, sondern auch von vielen Sprachlehrern (in Klammern eingeschlossen) angeführt werden, jedoch ohne den geringsten Wink zu geben von der Richtigkeit oder Unrichtigkeit der einen oder der andern Redensart; z. B.

To put any thing against the fire, richtiger to the fire, und upon the fire; etwas gegen das Feuer — statt: an oder auf das Feuer setzen.

The picture hung or were stuck up against the wall, statt on the wall; die Gemälde hingen, waren befestigt gegen die Wand, statt an der Wand.

Erläuterung. Hier sind keine Flächen oder Linien, die sich gegen einander neigen und widerstreben, folglich ist sowohl against als auch unser gegen falsch.

fåte, fát, fáll, árt; mé, wêrê,; fine, ín; nó, chôler, fòrk, òn,
fåht, —, l.pl.a, Art; mi, unwehr; fein, in; no, fochen, l.pl.a, f.pl.a,

B) Im bildlichen Sinne,
mo *àgàinst* gegen, wider, entgegen (im Französischen
contre) bedeutet. (No. 300)

1) In dieser Bedeutung steht es dem *for* entgegen, und wird gebraucht von den Aeußerungen, dem Widerstreben, Entgegenstreben verschiedener Personen und ihrer moralischen Eigenschaften, und bezeichnet einen Widerspruch und selbst feindliche Gesinnungen und Handlungen; z. B.

It is àgàinst my còn'sciēce, es ist wider, gegen mein Gewissen.
Hè thát is nòt with mè, is àgàinst mè, wer nicht für mich ist, ist wider, gegen mich.

To spèak for and àgàinst a per'son, für und wider (gegen) jemand sprechen.

It is àgàinst common rèason, es ist gegen (wider) den gemeinen Menschenverstand.

Ev'ery mán òf réal hòn'or múst fèel àn àbhò'rēnce àgàinst a chà'ràcter like thát òf Mårshål Nēy, thát excēeds àlmost his mår'ster's in'fåmy; jedermann von wahrem Ehrgefühl, muß einen Abscheu fühlen gegen einen Karakter wie derjenige des Marshall's Ney, der fast seinen Herrn in Niederträchtigkeit übertrifft.

(No. 301)

2) In Zusammensetzungen heißt es auch gegen; z. B.

Over-àgàinst (auch *òp'pòsíte*), gegenüber. Beide Wörter scheinen völlig gleichbedeutend zu sein; *òp'pòsíte* aber hat immer *to* nach sich, und ist gebräuchlicher.

Hè līves òver-àgàinst (òp'pòsíte tò) the exhànge, er wohnt der Börsenhalle gegenüber.

Thèse twò Gen'tlemen līve op'posite to (òver-àgàinst) èach òth'er. diese zwei Herren wohnen einander gegenüber.

Alongst', långst, entlang.

(No. 302)

Das Wort *ålångst'* sollte nicht mit dem Adverb *ålång'* verwechselt werden. Das erstere entspricht unserm *långst*, *entlang*, das heißt an Länge hinunter; z. B.

He sàiled àlongst' the french còast, er segelte *långst* (an) der französischen Küste hin.

In àll the pòrts àlongst' the sèa-còast, in allen Häfen *långst* der Seeküste.

mōve; tūbe, rūde, būll, tūb; brēw; fōt; ōt; hōw. Ausnah:
muhw; tiuhb', ruhδ', bul, tob'; bruh; fut; aut; hau. men †

**Amid und amidst, mitten in, zwischen,
mitten unter.** (No. 303)

Statt amid' und amidst' kann auch häufig amōng' gebraucht werden. Amid, das aus unserm mit und dem angelsächsischen a entstanden ist, heißt: in der Mitte, oder mitten unter, mitten in. Obgleich amidst' gebräuchlicher ist als amid', so läßt sich dennoch kein Grund von dem Unterschiede beider Wörter angeben, als höchstens den des Wohllauts. Statt amidst' sagt man häufiger: in the midst of; z. B. in the midst of all my sorrows, (mitten) unter allen meinen Bekümmernissen. In the midst of all my enemies, mitten unter allen meinen Feinden.

Among' und amongst', zwischen, unter. (No. 304)

Das amōng' ist aus dem plattdeutschen manf (angelsächsisch mang) mit der vorgesetzten Partikel a entstanden. Manf oder mang ist vielleicht von mengen abzuleiten, und heißt daher so viel, als: gemischt, vermischt, untermischt, vermengt, in welchen Bedeutungen amōng', und amōngst' nur gebraucht werden können. Sie dürfen daher nicht mit belōw, un'der, amid', amidst' (unter) verwechselt werden.

Amongst' the mod'erns among' the anciēts, unter den Neuern unter den Alten.

He ran amongst' the en'emy, er stürzte sich unter den Feind.

He is not liked (s. No. 208) among' the com'mon sort of people, man liebt ihn nicht unter, oder er ist nicht beliebt unter dem gemeinen Haufen.

Anmerk. Die Wahl zwischen diesen beiden Wörtern scheint sehr willkürlich zu sein; dennoch aber möchte man in vielen Fällen amongst den Vorzug geben — wegen der Aussprache des st, besonders vor Wörtern, die sich mit Selbstlautern, th, u. s. w. anfangen —; z. B.

Pray, Sir! choose one from amongst all, mein Herr, wählen Sie doch gefälligst einen (unter) von ihnen (allen).

It was divided amongst them; es wurde unter ihnen verteilt.

At, bei, zu, an.

Unter allen Vornörtern der englischen Sprache ist at wol eins der schwierigsten, weil wir kein einziges Wort haben, das die eigentliche oder Grundbedeutung in einem allgemeinen Sinne bestimmen könnte.

At (spr. ät) ist, wie Bailey und andere richtig behaupten, nicht aus dem lateinischen ad entstanden, sondern ist ein uraltes deutsches Vornort, im Angelsächsischen aet oder ät, das aber gänzlich verloren gegangen ist.

fåte, fåt, fáll, årt; mē, wērē; fine, in; nō, chōler, fōrk, ōn, fåht, —, l. pl. a, Art; mi, unwehr; fein, in; no, fochen, l. pl. a, f. pl. a,

wie es wenigstens unglücklicher Weise mit bowen und fast mit dem ausdrucksvollen mang oder man? geschehen ist.

A) In der eigentlichen und vorzüglichsten Bedeutung heißt: (No. 305)

1) At (²at), bei, zu, in, an, und bezeichnet den Zustand der Ruhe, des Verweilens vor einem Gegenstande (z. B. bei einer Arbeit u. s. w.), und die Nähe des Orts, oder vielmehr den Ort selbst in der Nähe eines bestimmten Dinges, wo etwas ist, liegt, sich befindet, sich zuträgt, ereignet u. s. w., und insofern das ²at auf keine Bewegung hindeutet, ist es dem to (hinzu, nach) entgegengesetzt, und kann nur in dieser Beziehung durch bei, an, in, zu, übersetzt werden. In diesem Falle steht es auf die Frage: Where? Wo?

Hē lives sōm'ētimes at London and sōm'ētimes at Pāris, er hält sich bisweilen (in) zu London, bisweilen (in) zu Paris auf.

Hāve you bēen at his lodg'ings? Sind Sie in (zu bei) seiner Wohnung gewesen?

Dōes he yet live at the sign of the Red-Lion? Wohnt er noch im rothen Löwen?

You will find him nōw at hōme, at his hōuse, at his lodg'ings at din'ner, at sup'per, at brēakfāst, at his wōrk etc., Sie werden ihn jetzt finden zu Hause, in seinem Hause, in seiner Wohnung, (zu) beim Mittagessen, (zu) beim Abendessen, (zu) beim Frühstück, bei seiner Arbeit u. s. w.

I hāve the bōōk quite at hānd, ich habe das Buch ganz zur Hand, das Buch ist mir zur Hand, bei der Hand.

Is your brōth'er at hānd? Ist ihr Bruder bei der Hand, hier: zugegen, bei Wege, in der Nähe u. s. w.?

He is at schōōl, at chūrch, at cōurt (s. No. 1, 2), er ist in der Schule, in (No. 345) der Kirche, zu (bei) Hofe.

Hāve you bēen at Mr. Brōwn's (viz. at his hōuse)? Sind Sie bei dem Herrn Braun gewesen?

Hē is ālways at my el'bōw, er ist immer an meinem Elbogen.

She threw herself at his fēet, sie warf sich ihm zu Füßen.

I hāve it at my fin'gers' ends, ich habe es an meinen Fingerspitzen, kann es an meinen Fingerspitzen berechnen, erzählen.

Thēse things āre indēed hārd tō cōme at, es ist in der That schwer zu diesen Dingen zu gelangen, diese Dinge sind schwer zu erreichen u. s. w. NB. beikommen, erlangen.

(No. 306)

2) At (²at), zu, bezeichnet die Zeit, den Zeitpunkt, da etwas

möve; tübe, rüde, büll, túb; brēw; fööt; öüt; höw. Ausnah:
muhw; tiuhb', ruhd', bul, tob'; bruh; fut; aut; hau. men †

geschieht, wo wir im Deutschen zwar oft zu, aber häufig auch andere Vordörter gebrauchen; z. B.

At christ'mās, zu Weihnachten; *at* mīch'elmās (spr. mīkelmās, S. 50, II), zu Michaeli; *at* Easter, zu Ostern; *at* whit'sūntide, zu Pfingsten; *at* St. Jōhn's day, zu Johanni. NB. sprich Saint Jōhn's day (des heiligen Johannistag) als ein Wort aus, wie: Sānt'schen'sdā: s. S. 95 unten.

At noon, zu Mittag; *at* night, zu Nacht; *at* a fixt ōr certāin, hōūr zu einer festgesetzten, gewissen Stunde; *at* a time, zu einer Zeit; *at* ān hōūr, zu einer Stunde; *at* a sēason, zu einer Jahreszeit; *at* first, *at* lāst, zuerst, zuletzt. Allein wir sagen nicht zu ein Uhr, zu drei Uhr, sondern um Eins, um oder gegen drei Uhr u. s. w.; im Englischen aber *at* one ō' clōck, *at* two, *at* thrēe ō' clōck etc., oder auch blos *at* one, *at* two, *at* thrēe (ohne clōck).

Hieher gehören also auch alle Vordörter der Zeit; z. B. *at* once, zugleich; mit einem Male, mit Eins; *at* length, mit der Länge, endlich, zuletzt; *at* the begin'ning ōr *at* the cōmmenc'ement, zu Anfange, anfangs; *at* the end, zu Ende, endlich; *at* the cōclūsiōn, zum Schluß, beim Schluß.

B) Bildlich genommen bedeutet: (No. 307)

1) *At* (āt), zu, und bezieht sich auf den Zustand oder die Beschaffenheit, worin ein Ding oder eine Person sich befindet; z. B.

To bē at ease, ruhig, gemächlich sein. *Are you at your ease*, sind sie auch bequem.

Hē is at rest, er ist zur Ruhe. *I shall bē glād tō bē once more at rest*, ich werde mich freuen einmal wieder in Ruhe zu sein.

You are at lib'erty to dō whatever you please, es steht Ihnen frei zu thun, was Ihnen gefällig ist.

All pri'soners will bē set at lāge, alle Gefangene werden in Freiheit gesetzt, werden frei, losgelassen werden.

(No. 308)

2) *At* (āt), in der Bedeutung von zu, wenn man fragen kann wozu, für wen ein Ding ist.

It is at your pleas'ure, es steht zu Ihrem Wünschen; *at your disposal*, zu Ihrer Willkühr, oder zu Ihrem Diensten; *at my ōp'tion*, zu meiner Wahl: *it is at my ōp'tion*, es hängt von meiner Wahl ab; *at your ōr'der*, zu Ihrem Befehl, auf Ihre Bestellung; *at your command* heißt eigentlich: zu Ihrem Befehl.

At your dēsire, auf Ihr Verlangen.

Ev'ery thing hēre is at your ser'vice, alles hier steht zu Ihren Diensten.

fāte, fāt, fāl, ārt; mē, wēre; fine, in; nō, chōler, fōrk, ōn, fāht, —, l.pl.a, Art; mi, unwehr; fein, in; no, kochen, l.pl.a, f.pl.a,

She wānts tō hāve ev'ery thing *at* her will, sie verlangt alles nach Ihrem Willen zu haben.

We rān *at* rān'dōm, wir liefen aufs Gerathewol, unbesonnen.

I ām *at* a lōs, ōr *at* a stānd, whāt to sāy, ich bin verlegen, oder zweifelhaft, bin in Verlegenheit, was ich sagen soll.

(No. 309)

3) At (āt), zu, bestimmt den Werth einer Sache, wie hoch oder wie theuer sie geschätzt oder verkauft wird; z. B.

To buy or sell *at* a grēat, *at* a high, *at* a mid'dling, *at* a lōw *at* a rēasonāble price; zu einem großen, zu einem hohen, mittelmäßigen, niedrigen, billigen Preise kaufen oder verkaufen.

At what a price dō you sell your cherries? Wie theuer verkaufst Du Deine Kirschen?

(No. 310)

4) At (āt), in der Bedeutung von: über, vor, steht nach mehreren Zeitwörtern die eine Leidenschaft ausdrücken, z. B. erstaunen, erschrecken, zittern, lachen, erröthen, sich verwundern; erschüttert, zornig, böse, betrübt, verwundert, beleidigt sein u. s. w.

Auch in dieser Bedeutung kann man sich den Stand der Ruhe, oder das Verweilen, das Stillstehen vor einem Gegenstande leicht vorstellen; so daß unser über in dieser Bedeutung mit dem über von above, on, over, upon durchaus nicht verwechselt werden darf. Denn man verwundert, erschrickt sich z. B. vor oder bei einem Gegenstande. Unsere Verwunderung, unser Erstaunen breitet sich nicht aus über den Gegenstand (s. over, on, über), noch befindet es sich oberhalb (über s. above), noch weniger auf dem Gegenstande selbst (upon, über). Sondern unsere leidenschaftlichen Aeusserungen drücken sich vor (bei) dem Gegenstande aus.

We wēre āston'ished (āmazed, sūrprised) *at* the scēne, wir waren erstaunt über den Austritt.

We tōok grēat ālārm *at* thāt noise, wir erschrecken sehr über den Lärm.

Shē sēemed extrēmely frightened *at* thāt āppār'ition, sie schien über dieses Gespenst (Erscheinung) sehr erschrocken zu sein.

Hē hās tāken ōffenc'e *at* thēse wōrds, er hat sich über diese Worte beleidigt gefunden.

Thēy will lāugh *at* you, sie werden (oder man wird) über sie (dich) lachen;

Shē usēs tō lāugh *at* a strāw, sie lacht über einen Strohalm, über die geringste Kleinigkeit.

Shē grēw ān'gry *at* my expens'es, sie wurde böse, zornig über meine Ausgaben.

I ām ver'y mūch āfflict'ed *at* his misfōrtūnēs, ich bin sehr betrübt über seine Unglücksfälle.

We wēra thūnderstrück *at* thēse nēws, wir waren über diese Nachrichten wie vom Blitz gerührt, getroffen.

mōve; tūbe, rūde, būll, tūb; brēw; fōōt; ōūt; hōw. Ausnah-
muhw; tiuhb', ruh'd', bul, tob'; bruh; fut; aut; hau. men †

I trem'ble *at* the mere idēā of sūch a sight, ich zittere bei dem bloßen Gedanken eines solchen Anblicks.

Hē wās sō shōck'ed *at* these nēws, thāt hē grew pālē and trem'bled all over his bōd'y, er war über diese Nachricht so erschüttert, daß er blaß wurde, und am ganzen Leibe zitterte.

I rejoice *at* your gōōd fōrtūne, ich bin sehr erfreut (frohlocke) über Ihr gutes Glück.

Thēy will rejoic'e *at* his misfōrtūne, sie werden (man wird) frohlocken über sein Unglück.

I could nōt won'der enōugh *at* the intrepid'ity of those men, ich konnte mich nicht genug wundern über die Unererschrockenheit jener Leute.

This is nōt tō bē won'dered *at*, darüber muß man sich nicht wundern.

Hē wās with gōōd rēason ōffend'ed *at* the trēatment, hē received (met with) *at* her hōūse, er war mit Recht aufgebracht (beleidigt) über die Behandlung, die ihm in ihrem Hause widerfuhr.

I wās mōved *at* her griēf, ich war über ihren Kummer gerührt, bewegt.

Shē blūshēs *at* his rēpl'y (question), sie erröthet über seine Antwort (Frage).

Shē blūshēs *at* nōthing, sie erröthet über nichts.

Thēy wēre *at* mē mōre thān ten times tō knōw the mān, whō wrōte thāt lētter, sie sind wol an zehnmal bei mir gewesen (haben mich überlaufen), um den Mann zu erfragen, der jenen Brief geschrieben hat. To bē *at* ān'y per'son, jemand anliegen, quälen.

Before, vor.

(No. 311)

1) Die Präposition *bēfōre* hat Bezug auf Ort und Zeit, und heißt (als Präposition allein betrachtet) bloß: vor, und wird im erstern Falle, d. h. wenn von einem Orte die Rede ist, dem *bēhind* (hinter) entgegen gesetzt; im zweiten Falle aber steht es dem *āfter* (nach) entgegen.

NB. Wol zu merken ist, daß *bēfōre* nie im bildlichen Sinne gebraucht werden kann, ausgenommen, wenn man von einer Zeit spricht. In jedem andern Falle muß unser *vor* durch irgend eine andere Präposition übersetzt werden; z. B. sich vor jemand fürchten, erschrecken s. *at* (No. 310), bange vor etwas sein s. *of* (No. 350, 351). In allen übrigen Fällen, besonders wo der Unterschied zwischen *vor* und *für* vielen zweifelhaft zu sein scheint, gebraucht man nie *bēfōre*.

You shall hāve it *āfter* six o'clock (No. 17), büt mōst certāinly *bēfōre* eight, Sie sollen es nach sechs Uhr haben, aber ganz gewiß vor achte.

You cān't sēe it? and yet it is *bēfōre* your eyes; Du kannst es nicht sehen? und dennoch ist es vor deinen Augen.

fâte, fât, fâll, ârt; mē, wēre; fine, in; nō, chôler, fôrk, òn, fâht, —, l. pl. a, Art; mi, unwehr; fein, in; no, fochen, l. pl. a, f. pl. a,

Dôn't stând *before* the Gen'tlemân, stehe nicht vor dem Herrn.
I was thêre the dâÿ *before* yês'terdâÿ, ich bin (No. 157) vor
gestern da gewesen.

Will you cômê *before* nōon (nìght, chrìst'mâs)? Willst Du vor
Mittag, vor Abend, vor Weihnachten kommen?

(No. 312)

2) Ungeachtet *before* immer vor bedeutet; so kann um-
gekehrt unser vor doch nicht immer durch *before* übersetzt wer-
den. Wenn nämlich unsere Präposition vor nicht geradezu im
Gegensatz von: hinter, hinten oder nach steht, sondern nur
den Stand der Ruhe (bei, an oder vor einem Gegenstand) anzeigt,
alsdann muß man *at* setzen, s. (No. 310), v. of (No. 28 u. 352); z. B.
Who is *at* the dōor? Wer ist an (vor, bei) der Thüre?
Thêre âre mân'y pèople (per'sons) *at* your dōor, es sind viele
Leute vor Deiner Thür.

Anmerk. Als Nebenwort heißt *before*: bevor, zuvor, vorher, vor
diesem, und ist dem *after*, nach, nachher, entgegengesetzt; daher:
before-hand, zuvor, voraus; z. B.

Before I gō òut, I mûst yet wri'te, ehe ich ausgehe muß ich noch
erst schreiben.

Behind, hinter.

A) Im eigentlichen Sinn

(No. 313)

kann *behind* (nur in Beziehung des Orts oder der Stelle
gebraucht werden; z. B.

Hè stōod *behind* the dōor, list'ening âll the while tō w'hât
thêÿ wêre spêaking of him, er stand hinter der Thür und
horchte (s. No. 216) die ganze Zeit auf das, was man von ihm sagte.
Who is thât *behind* mē? Wer ist das hinter mir?

B) Im bildlichen Sinn,

(No. 314)

wo es also nicht den Ort oder die Stelle anzeigt, bedeutet es:
zurück, hintennach, hintenan.

Your brōth'er is *behind* mē, Dein Bruder steht hinter mir; aber
auch: er ist noch nicht so weit (nicht so weit fertig) als ich.

I â'm fâr *behind* your sis'ter in knōwl'edge, ich stehe Ihrer
Schwester an Kenntnissen weit nach.

Hè is nōt *behind* ân'y of you in point of cour'age, bût nêither
dōes hè think it prud'ent tō ven'ture his life fôr nō pur'pose
ât âll; er giebt keinem von euch etwas nach in Muth; allein er hält
es auch nicht für klug, sein Leben ohne Endzweck aufs Spiel zu setzen.

m^ove; t^ube, r^ude, b^ull, t^ub; br^ew; f^oot; o^ut; h^ow. / Ausnahme
mu^hw; ti^uh^b, ru^hd, bu^l, to^b; br^uh; fu^t; au^t; hau. men †

Anmerk. Als Nebenwort heißt es: hinten, zurück, und bildet die Zusammensetzung behind-hand, zurück, rückständig; z. B.

He is a^lways behind-hand in payⁱng his lo^d'ging, er ist immer rückständig in der Bezahlung der Miete.

Below, unter (als Adv. unten). Beneath, unter. (No. 315)

Beide Wörter heißen unter, und stehen dem a^bov^e entgegen.

Das erstere ist jedoch gebräuchlicher, als beneath und zwar schon deshalb, weil es als Präposition und als Adverb gebraucht werden kann, und bezieht sich im Gegensatz von above, s. (No. 276), so wol auf Mangel an Vorzügen, geringern Rang u. s. w., als auch auf einen niedrigeren Ort oder untere Stelle, s. above (No. 275). Below kommt her von dem holländischen lo oder loh, niedrig, gemein, dehmüthig. Beneath vom holländischen benede, im Angelsächsischen beneor (sp. beneh=or, fast wie benehr), welches wieder von neor (plattdeutsch: nehr oder ne'er, statt; neder, nieder) abstammt. Hieraus wird es klar, daß beneath eigentlich mehr Bezug hat auf den Ort, und nie als ein Adverb gebraucht werden kann. Der erste Unterschied wird jedoch nicht sehr streng beobachtet.

Who^s liv^es bel^ow you[?] Wer wohnt unter Ihnen?

It would be bel^ow you[?] to^d do^t that, es würde unter Ihnen (unter Ihrer Würde) sein, das zu thun.

Who^s is abov^e you[?], and who^s sits bel^ow you[?] Wer ist über Dir, und wer sitzt unter Dir?

Who^s is bel^ow stairs, auch bloß: who^s is bel^ow? Wer ist unten? im Gegensatz von up stairs, oben.

Here bel^ow, hienieden.

Beneath the chair, unter dem Stuhl: s. die Präposition under.

Low phrases are beneath the char^acter of a Gen^tleman, niedrige Redensarten sind unter der Würde eines gebildeten Mannes.

Beside, neben, zur Seite; besides, außer, ausgenommen, überdies u.

(Angelsächsisch be und Side.)

(No. 316)

Diese beiden Wörter sind aus be und side zusammengesetzt. Das be ist wahrscheinlich das plattdeutsche bi statt bei, gleichsam: beiseiten oder beiseits, wie man sagt: jenseits, diesseits.

Nichts ist wol allgemeiner als die Verwechselung dieser beiden Wörter, nicht im gewöhnlichen Leben, noch in den Werken englischer Schriftsteller; son-

fâte, fât, fâll, ârt; mē, wērē; fine, in; nō, chōler, fōrk, ōn, fâht, —, l.pl.a, Art; mi, unwehr; fein, in; no, fochen, l.pl.a, f.pl.a,

dern bloß in den Sprachlehren. Die Verfasser der deutsch-englischen Grammatiken scheinen nicht daran gedacht zu haben, daß *beside* von *besides* verschieden ist, und dennoch sind sie so sehr von einander getrennt, daß man, selbst im gewöhnlichen Leben, sie wol schwerlich mit einander verwechseln wird.

1. Béside, neben, bei Seite, zur Seite.

Sit dōwn *beside* mē, setzen Sie Sich neben mich, mir zur Seite, an meine Seite.

His sōn stōōd *beside* him, sein Sohn stand ihm zur Seite, neben ihm. *Beside* him hūng his bōw, neben ihm hing sein Bogen. (No. 317)

2. Bésides, außer, überdies, ausgenommen, ohne.

Besides the mī'sery, which wār cārries with it, außer dem Elende, das der Krieg mit sich führt.

Besides this, I mūst tell you, thāt etc., überdies (außer dem) muß ich Ihnen sagen, daß ic.

Besides mē thēre wēre māny mōre, who etc., außer mir waren noch viel mehr, die u. s. w.

NB. Als Adverb heißt es so viel als: außerdem, darneben, überdies u. s. w.

Except' mē ānd a few *besides*, mich und noch einige ausgenommen. Well! whāt hāve you tō tell mē *besides*? Nun! und was hast Du mir (überdies, außerdem) sonst noch zu sagen.

Betwèen, betwixt', zwischen, unter.

(No. 318)

Beide angelsächsische Wörter sind, in der Bedeutung von unter, dadurch von *among* unterschieden, daß *bétwèen* und *betwixt* nur auf zwei Gegenstände Bezug hat, was schon aus der Ableitung deutlich wird; denn *twèen* (spr. twehn) ist das angelsächsische für zwei, zween. *Amōng* (unter) bezieht sich auf viele Gegenstände zusammen genommen. *Bétwèen* ist übrigens gebräuchlicher als *betwixt*, welches letztere mehr auf eine Einschränkung, Einklemmung u. s. w. hindeutet.

Betwèen you ānd mē, unter uns beiden, unter vier Augen.

It wās tō my ūncle Tōby's éter'nāl hōn'or — thōugh I tell 1) it, only fōr the sākē (333) ōf thōse, whō when *cooped in* 2) *betwixt* a nātūrāl ānd a pōsītīve lāw, knōw nōt fōr (333) thēir sōuls 3), which wāy in the wōrld tō tūrn thēmselv'es 4). *Sterne*.

1) Erzählen; 2) eingeengt, eingesperrt, geängstigt; to coop, einsperren in einen Käfig, Koben u. s. w.; 3) for my (thy etc.) soul — eine Betheuerung — so viel als: bei meiner Seele u. s. w., hier und wenn sie ihr Leben dadurch retten sollten; 4) wie sie sich drehen oder wenden sollen.

m⁵ove; t¹ube, r²ude, b³ull, t⁴ub; br⁵ew; f⁶oot; o⁷ut; h⁸ow. Ausnah-
muhw; tiuhb', ruhð', bul, tob'; bruh; fut; aut; hau. men †

Beyond', jenseit, über, hinaus. (No. 319)

Dies Wort ist aus dem angelsächsischen bigeondan entstanden, welches aus gen oder gaen und dan (oder: dann, dort), und aus bi zusammengesetzt ist. B⁵eyônd' kann nur als Vornwort gebraucht werden, und steht nie einzeln (absolut), das heißt als ein Adverb; z. B.

Beyond' the sea, the river, the road, jenseit des Meers, des Flusses, des Weges.

Im bildlichen Sinne wird es sehr richtig statt *abov'e*, *further* gebraucht, wo es daher die Bedeutung von: weiter, über, hat; z. B.

This is beyond' an'y man's capa'city, dies übersteigt alle menschlichen Kräfte (Vermögen).

This is beyond' my reach, eigentlich: das liegt außer meiner Macht, das kann ich nicht erreichen u. s. w.; bildlich: das geht über meinen Verstand.

He went even beyond' me, er ging sogar weiter als ich. *Goldsmith*.

This is beyond' dispute, dies ist außer Zweifel.

By, von, durch, oder mittelst &c. (No. 320)

Der Gebrauch des englischen Vornworts *by* wird besonders durch das deutsche Vornwort *bei* sehr erschwert. Nicht nur die Aussprache ist von beiden einerlei; sondern auch die Bedeutung des Worts *by* und des deutschen *bei* ist in einigen Fällen dieselbe. Doch scheint es, man solle einen Unterschied machen zwischen dem Vornworte (Präposition) und dem Vornwort (Adverb) welches letztere viele Schriftsteller — besonders ältere — *bye* schreiben. Als Adverb heißt es immer *bei*, oder vielmehr *vorbei*, *nebenhin*, *vorüber* u. s. w., z. B.

To pass, or go by, vorbei, vorüber gehen, fahren, reiten u. s. w.; *they passed by that port*, sie segelten dem Hafen vorüber, vorbei. *She has not passed by to-day*, sie ist heute nicht vorbei gekommen. *The by-road* (auch *bye road*), der Nebenweg, Beiweg; *the bye-laws*, die Nebengesetze. *Good by* (bes. *bye*) Sir, leben Sie wol, mein Herr. *I will come by the bye*, ich will bald kommen; *by the bye*, nach und nach, allmählig. *I wish you a good bye*, Sir, (so viel als :) Ihr Diener, mein Herr.

Als Vornwort hingegen heißt es nur in einigen wenigen aber bestimmten Redensarten *bei*, wo dieses *bei* aber sich sehr gut durch die Grundbedeutung der englischen Präposition *by* (durch) erklären läßt, so daß dadurch viele Schwierigkeiten gehoben, und sogar deutsch-englische oder falsche Redensarten beurteilt werden können.

Die Grundbedeutungen von *by* sind also: durch und von, aber nur insofern man dadurch 1) eine wirkende Ursache, 2) die Art und Weise an

fâte, fât, fâll, ârt; mē, wērē; fine, in; nō, chōler, fōrk, ōn, fâht. —, l.pl.a, Art; mi, unwehr; fein, in; no, fochen, l.pl.a, f.pl.a,

zeigen will, wie, oder gleichsam wodurch etwas geschieht, bemerktstellt oder gethan wird, doch heist es auch 3) in einigen wenigen Redensarten bei.

I. Eine wirkende Ursache

Kann sehr verschieden sein, besonders in diesem Fall, wo man darunter alles das begreift, wodurch, mittelst oder vermöge welchem, irgend etwas geschehen kann. Man kann also darunter verstehen:

(No. 321)

1) Irgend eine Ursache, eine wirkende oder thätige Kraft, z. B. Favoured by the night, they could easily escape, begünstigt durch die (von der) Nacht, konnten sie leicht entfliehen.

You will catch your death by cold, Sie werden Ihren (den) Tod durch Erkältung bekommen.

He killed himself by drink'ing, er tödtete sich durch den Trunk; f. (No. 22).

By the touch of my wand I take all thy strength from thee, durch die Berührung mit meinem Zauberstabe nehme ich alle deine Kräfte von Dir.

(No. 322)

2) Ein Bewegungsgrund, wodurch man angetrieben wird etwas zu thun; z. B.

Hur'ried on by his insatiable ambition, and partly compelled by the revolutionary spirit of the French, Buon'aparte, the Corsican exile, could not stop half ways, nor maintain a peace long, angetrieben (hingerissen) durch seinen unersättlichen Ehrgeiz, und theils gezwungen durch den Empörungsgeist der Franzosen, konnte Buonaparte, der korsikanische Verbannte, nicht auf halhem Wege stehen bleiben, noch einen Frieden lange erhalten.

He acted by the impuls'e of his pas'sions, to which every thing else was subor'dinate, er handelte durch den Antrieb seiner Leidenschaften, denen alles übrige untergeordnet war.

(No. 323)

3) Irgend ein Mittel wodurch, mittelst oder vermöge, durch Hülfe oder Benutzung dessen etwas geschieht oder vollbracht wird.

It appears by this letter, es erhellt aus diesem Briefe.

I see by this letter, ich sehe aus diesem Briefe; d. h. mittelst, vermöge dieses Briefes, so daß der Brief gewissermaßen als ein Instrument oder Mittel betrachtet werden mag.

To seize any person by the arm (by the hand, hair, coat, sleeve, nose, collar etc.), jemand beim Arme ergreifen (bei der Hand, bei den Haaren, beim Rocke, beim Ärmel, bei der Nase, beim Kragen u. s. w.)

By which (what) means do you hope to get it? Durch welche Mittel hoffst Du es zu erhalten?

m^ove; t^ube, r^ude, b^ull, t^ub; br^ew; f^oot; o^ut; h^ow. Ausnahme
mu^hw; tu^hb', ru^hd', bu^l, to^b'; br^uh; fu^t; au^t; ha^u. men †

By means of these proceedings, durch diese (oder: mittelst, vermittelt dieser) Schritte, durch diese Vorkehrungen.

By all means you must do that first, vor allen Dingen mußt Du das zuerst thun.

By no means, keinesweges; you must not do that by any means, das darfst Du auf keine Weise (oder: schlechterdings nicht) thun; by degrees, stufenweise, nach und nach.

I hope you will finish it by day light, if not you must finish it by candle light or by moon-shine, I don't care which, for done it must be, ich hoffe Du wirst es bei Tage vollenden, wo nicht; so mußt Du es bei Lichte vollenden, oder beim Mondschein, das ist mir alles gleich; denn fertig muß es sein.

I must have it done by two o' clock, ich muß es um oder gegen zwei Uhr fertig haben.

O by that time, I shall have finished my work long ago. O! gegen (um) jene Zeit (mittelst, vermöge dieser Zeit), werde ich mit meiner Arbeit längst fertig sein.

(No. 324)

4) Ein Instrument, eine Richtschnur, ein Werkzeug, ein Merkmal, eine Maschine u. s. w. Hierunter kann man aber auch in einem ausgebreiteten Verstande, alle Mittel, so wie auch die Art und Weise verstehen, z. B. durch einen Fall, durch einen Sturz, durch einen Sprung u. s. w. sich tödten, den Tod erhalten; s. weiter unten II.

Hierher gehören überhaupt alle Redensarten, wo die Präposition *by* mittelst oder vermöge heißen kann.

He was killed by a pistol, by a sword, by a cannon ball, by a piece of wood, which fell upon his head, er wurde durch einen Pistolenschuß getödtet, durch ein Schwert, durch eine Kanonenkugel, durch ein Stück Holz, das auf seinen Kopf fiel.

He killed himself by excess of drinking, er tödtete sich durch vieles Trinken (oder: durch den Trunk); s. (No. 206).

I have regulated my watch by the sun-dial, ich habe meine Uhr nach der Sonnenuhr gestellt.

I can tell the hour by the sun better, than by the sun dial or by my watch, ich kann die Zeit (Stunde) besser nach der Sonne (d. h. mittelst der Sonne) bestimmen, als nach der Sonnenuhr oder nach meiner Taschenuhr.

The whole machine is put in motion by this wheel, which, by means of these pins, is turned by this lever, which again is kept in motion by the steam engine, die ganze Maschine wird in Bewegung gesetzt durch dieses Rad, welches mittelst dieser Zapfen durch diesen Hebel herumgedreht wird, der wiederum durch die Dampfmaschine in Bewegung gesetzt wird.

fåte, fát, fáll, árt; mé, wéré; fine, ín; nó, chóler, fòrk, ón,
fåbt, —, l. pl. a, Art; mi, unwehr; fein, in; no, fochen, l. pl. a, f. pl. a,

Hè called me *by* my nàme, er rief mich bei meinem Namen.

By the mårk sêv'en, sieben an der Mark (am Senkblei).

To jùdge *by* his lóoks, hè áppéars tó bè a Gen'tlemån, nach
seinem Aeußern zu urteilen, scheint er ein vornehmer Herr zu sein.

(No. 325)

5) Eine handelnde Person, die man auch natürlich als eine
wirkende Ursache, und gewissermaßen als ein Instrument be-
trachten kann.

This picture is dõne *by* Ráphåël, dieses Gemålde ist von (durch)
Raphael gemalt worden.

This gråm'mår is print'ed *by* Mr. Nauck át Ber'lin, büt *by*
whóm it hås béen writ'ten, I cån't tell, diese Sprachlehre ist
von dem Herrn Nauck in Berlin gedruckt worden, allein von wem
sie geschrieben worden ist, das kann ich nicht sagen.

You lie ün'der a gréat Miståke, Sir: fòr it hås nót béen
print'ed *by* thåt Gen'tlemån, büt püb'lished *by* him; Sie
irren Sich sehr, mein Herr; denn sie ist nicht von jenem Herrn
gedruckt, sondern von ihm herausgegeben worden.

Hè is belòv'ed *by* áll per'sons, whó knów him, er wird von
allen Personen geliebt, die ihn kennen.

NB. Obgleich nachstehende und ähnliche Redensarten hieher gehören; so
scheint die Erklärung — besonders wegen der Uebersetzung — doch etwas
schwieriger zu sein; z. B.

I hòpe, you will tåke exåm'ple *by* him, ich hoffe Du wirst ein
Beispiel an ihm nehmen, d. h. durch ihn, durch sein Betragen 2c.

I will reg'ulåte myself *by* his exåm'ple, ich will mich nach sei-
nem Beispiel richten; — eben so wol wie man sagt: I will
reg'ulåte my wåch *by* yours.

II. Die Art und Weise, (No. 326)

wie oder wodurch etwas geschieht, oder gethan wird.

In diese Klasse können viele Redensarten begriffen werden, die auch zu
den vorhergehenden Unterabteilungen gerechnet werden mögen, und so wie-
der umgekehrt, kann man viele Redensarten durch diese Hauptabteilung
erklären, die im Grunde schon durch jene sich wol erklären ließen, die aber
dennoch einigen Zweifel übrig lassen. Die Art und Weise, wie etwas ge-
schieht, oder die Methode, wodurch man etwas bewirkt, ist ja gleichsam das
Mittel, das Instrument wodurch eine Sache geschieht oder bewirkt wird,
Man findet z. B. etwas durch einen Zufall, durch ein Glück u. s. w.;
so ist ja der Zufall und das Glück oder Unglück u. s. w. die Ursache, das
Mittel, wodurch man die Sache erlangt, findet, verliert, erhält u. s. w.
Diese Haupt-Abteilung dient also im Grunde nur zu einer Erläuterung
der vorigen, und alle Redensarten, die sich nicht durch diese Regeln bestim-

möve; tübe, rüde, büll, túb; brēw; fööt; öüt; höw. Ausnah:
muhw; tiuhb', ruhd', bul, tob'; bruh; fut; aut; hau. men †

men lassen, müssen als fehlerhaft betrachtet werden. Sobald man nur obige Grundsätze richtig ins Auge gefaßt hat, wird man leicht entdecken welches Vorwort richtiger statt by gesetzt werden muß.

I met him *by* chance, *by* good luck, ich begegnete ihm durch Zufall, durch einen glücklichen Umstand.

I know him *by* sight, ich kenne ihn von Gesicht, von Person, dem Gesichte nach.

He is a hãtter *by* trade, er ist seines Handwerks ein Hutmacher

He goes *by* the name of N. N., er geht unter dem Namen (er führt den Namen) N. N.

Have you got your les'son *by* heart? Weist Du Deine Aufgabe auswendig?

It is both lãwful, *by* the laws of nature and *by* the laws divine; es ist so wol nach natürlichen, als nach göttlichen Gesetzen rechtmäßig.

By means of a little application you will learn as much as him, durch (vermöge) ein wenig Anstrengung wirst Du eben so viel lernen als er.

And *by* degrees you will take a pleasure in what is disagreeable to you at prẽ'sent; und nach und nach (par degrés), d. h. stufenmäßig, stufenweise wirst Du ein Vergnügen finden in dem, was Dir jetzt (s. at No. 306) unangenehm ist.

By experience, aus (durch) Erfahrung; *by* trials, durch Versuche.

To sell *by* wholesale, *by* retail, im Ganzen, im Kleinen verkaufen; he gives away *by* handfuls, er giebt es weg mit vollen Händen, handevoll giebt er davon weg.

Do you sell them *by* weight or *by* measure, verkaufst Du sie nach dem Gewicht oder nach dem Maße.

No, Sir, I sell them *by* the hundred, nein, mein Herr, ich verkaufe sie nach dem Hundert (hundertweise).

To trav'el *by* sea, *by* land, *by* water, *by* Berlin, zu See, zu Lande, zu Wasser, über Berlin reisen.

NB. *Through* Berlin heißt durch Berlin, was aber das nicht sagen will was *by* Berlin, über Berlin, ausdrückt, wo die Stadt Berlin als Merkmal oder Richtschnur angegeben wird.

III. *By* heißt nur in einigen wenigen Fällen bei und gegen, um oder besser mit: (No. 327)

1) in Redensarten die einen Schwur, Fluch, Bethuerung u. s. w. ausdrücken.

He shall not die *by* G.! cried my uncle Toby; er soll nicht sterben, bei G.! rief mein Oheim Tobias aus. *Sterne.*

By all that's dear to me, I will do it, bei allem, das mir theuer ist, ich will es thun.

fâte, fât, fâll, ârt; mē, wērē; fine, in; nō, chōler, fōrk, ōn, fâht, —, l.pl.a, Art; mi, unweh; fein, in; no, fochen, l.pl.a, f.pl.a,

By the grēat Lōrd, hē shāll nōt hūrt you, bei unserm Herrgott, er soll Ihnen kein Leids zufügen. (No. 328)

2) Spricht man von einer bestimmten Zeit, gegen, um oder mit Beendigung welcher, auch eine andere Sache beendigt sein soll; so gebraucht man by, das also in diesem Fall nicht mit about gleichbedeutend ist. About thrēe ō' clōck kann eben so wol etwas nach drei, als vor der Stunde sein, s. (No. 282); aber nicht by thrēe ō' clōck, welches beinah so viel heißt als: mit dem Schlage drei, z. B.

I mūst hāve it dōne by two ō' clōck, ich muß es um zwei Uhr fertig haben.

O, by thāt tīme I shāll hāve fin'ished my wōrk lōng āgō, o, um die (zu der) Zeit werde ich mit meiner Arbeit längst fertig sein. (No. 329)

3) Spricht man von einer Arbeit, die bei Tage oder bei Licht u. s. w. gemacht werden soll, auch alsdann wird das by gewöhnlich durch bei übersetzt; als:

You cān'nōt dō it by cāndle light; you mūst fin'ish it by dāy light; Du kannst das nicht beim Lichte machen; Du mußt es am Tage (vor Abend) beendigen.

To wōrk by the hōur, by the dāy, stundenweis, tagweis arbeiten. (No. 330)

4) Jemanden bei irgend einem Teile seines Körpers oder seiner Kleidungsstücke halten, ergreifen u. s. w. z. B.

Hē tōok him by his hāir, er ergriff ihn bei den Haaren.

NB. Mehrere Beispiele siehe hierüber (No. 323).

Erläuterung. Wenn wir etwa die zwei ersten Fälle (No. 327 u. 328) ausnehmen, wo sich das by in der Bedeutung von bei nicht wol auf die Grundbedeutungen zurückführen läßt; so lassen sich doch die beiden andern (No. 329 und 330) sehr leicht durch die vorhergehenden Regeln (No. 323 und ferner) erklären. Wenn dies aber nicht der Fall ist, dann wird man finden, daß eine andere Präposition anwendbarer ist, die dann auch wirklich gebraucht werden muß. Deutsche insbesondere müssen daher jede andere Redensart in Zweifel ziehen, wo by in der Bedeutung von unserm bei gesetzt wird, obgleich die Redensarten sogar in bekannten deutsch-englischen Grammatiken statt finden sollten. So findet man z. B. gewöhnlich: He has nō mon'ey by him. Da him oft für himself steht, so könnte hier der Sinn etwa sein: Er hat kein (eignes) Geld durch sich selbst erworben, oder auch: er hat kein Geld (erhalten) von ihm oder durch ihn, d. h. von Jemand, von dem die Rede ist u. s. w., und würde den Nachsatz voraussetzen: sondern er habe es durch jemand anders erhalten u. s. w. Will man aber sagen: ich habe kein Geld bei mir (in der Tasche); dann muß es heißen: about mē, s. (No. 281). Sie wohnt oder ist bei ihrer Mutter, shē is or lives wīth her moth'er.

mōve; tūbe; rūde, bull, tūb; brēw²; fōōt; ōūt; hōw. Ausnah:
muhw; tiuhb', ruhδ', bul, tob'; bruh; fut; aut; hau. men †

For, für, wegen.

(No. 331)

Ungeachtet *for* das deutsche Vorwort *vor* ist; so hat es dennoch nie diese Bedeutung, die durch *before* (No. 311) gegeben werden muß.

1) *För* heißt *für*, d. h. zum Nutzen, zum Besten, statt.

Is thāt for mē, or for whōm is it tō bē? Ist das für mich, oder für wen soll es sein?

Hōw mūch dō yōu sell them for? Wie theuer (für wie viel) verkaufst Du sie?

I sell them tō yōu for eight pōunds, ich will sie Dir für acht Pfund verkaufen.

I take it for grānt'ed, ich nehme es für gewiß an.

(No. 332)

2) *För* bezeichnet (in den Bedeutungen von: zu, als, für) die Art, die Gattung eines Dinges, wofür man es wegen seiner vermeinten Eigenschaften hält, und daher als solches auch wirklich betrachtet; oder es bezeichnet das Amt, das Geschäft, den Zweck und die Bestimmung, wozu man eine Sache oder einen Menschen annimmt, bestimmt oder gebrauchen will, und steht auf die Fragen: Wofür? Wozu? Als was? z. B.

I tōok him for a bād mān; ich hielt ihn für einen bösen Mann.

He will engage (take) him for his coachmān — for a tūtor tō his chil'dren (No. 49); er will ihn als Kutscher — als Lehrer zu seinen Kindern annehmen.

I was the mōre sūrprised āt sēing (219) *ōur cou'sin pitch'ed upōn'* (No. 391) *for this ōffice,* ich wunderte mich um desto mehr, als ich fand (214, 218) daß man unserm Better zu diesem Geschäfte gewält hatte.

(No. 333)

3) Es heißt: wegen, willen, in Hinsicht, Rücksicht, Ansehung u. s. w. In diesem Sinne wird es gewöhnlich mit *sake* verbunden, das unserm *halben*, wegen entspricht.

Hē died for wānt ōf fōod, er starb aus (wegen, vor) Mangel an Nahrung.

Wēre it nōt for yōu, Sir, I wōuld etc., wäre (geschähe) es nicht Ihrerwillen, (Ihrerwegen, Ihrerhalben) mein Herr, so wollte ich ic.

Give yōursēlf nō unēasiness for thāt, machen Sie Sich deshalb keine Unruhe.

I cānnot dō it for my life, ich kann es nicht thun, und wenn es mein Leben kostete.

The cōl'ours depend' for thēir visibīlity upōn' the dim'ness ōf light, die Farben hängen in Ansehung ihrer Sichtbarkeit von der Schwäche des Lichts ab.; s. *upon'* (No. 393).

fåte, fāt, fāl, årt; mē, wēre; fine, in; nō, chōler, fōrk, ōn,
fåht, —, l.pl.a, Art; mi, unwehr; fein, in; no, fochen, l.pl.a, f.pl.a,

Gōd fōrgiv'e mē for swē'aring, Gott vergebe mir das Flüchen.
For my sàke, for thy sàke etc., meinetwegen, deinetwegen, oder
für mich, für dich ic.
For the sàke of your dēar mōth'er, aus Liebe zu Ihrer theu-
ren Mutter.

(No. 334)

4) In diesen letzten Bedeutungen bildet es mit andern Wörtern
mehrere Adverbien, die verschiedentlich übersetzt werden müssen,
aber aus obigen Bedeutungen leicht zu erklären sind; z. B.

For åll thåt, dessen ungeachtet, trotz dessen, nichts desto weniger, dennoch.
For thåt, deshalb, deswegen; for all, obschon, obgleich, besser:
åltho'; as for, in Hinsicht, in Ansehung, in Rücksicht, in Betreff.
For shåme! Psui! (schåmen Sie Sich, schåme Dich!) wörtlich:
Schande halber! z. B. for shåme! dōn't dō it.

(No. 335)

5) Nach solchen Zeitwörtern, die ein Wünschen, Verlangen,
Streben, Hoffen, eine Sehnsucht u. s. w. ausdrücken, heißt es
nach, wo aber die Bedeutungen wegen und für leicht zu er-
klären sind, s. (No. 283, 294); z. B.

To lōok for sōm'ēbōdy ōr sōm'ēthing, sich nach jemand oder nach
etwas umsehen — ihn oder es suchen. NB. to lōok after, to
bē after a thing, about a thing, for a thing, at a thing.

To bē for a thing, etwas vorziehen, gern wollen, mögen, lieben.
I am for thåt Gen'tlemān, ich stimme für jenen Herrn. For whāt
āre you, my dēar, und was wünschst Du, mein Kind. I am
for tēa, ich wünsche (mögte gern) Thee (haben).

I hōpe for nōth'ing mōre in this wōrld to cōm'fort mē for
my lōss, ich setze keine Hoffnung auf irgend etwas in dieser Welt,
um mich für meinen Verlust zu trösten.

Are you for a wålk, for a dānce, ōr for a plāy āt cār-
stimmen Sie für (wollen Sie lieber) einen Spaziergang, einen
Tanz oder ein Spiel?

(No. 336)

6) Fōr heißt nach einem Orte, aber bloß, wenn man vom Rei-
sen nach (d. h. zu) einem Orte, einem Lande oder nach einer
Gegend, spricht; z. B.

When will you depårt for (set ōff for) Ger'māny? Wann
wollen Sie nach Deutschland abreisen?

NB. Hier wird nur gleichsam von der Richtung, von dem Wege, von der
Bestimmung der Reise u. s. w. gesprochen, und for ist daher richtig.
Will man aber bloß das Land, die Stadt u. s. w. angeben, wohin
jemand reiset oder gegangen ist, alsdann setzt man to.

möve; tübe, rüde, büll, túb; bréw²; fööt; öüt; höw. Ausnah:
muhw; tiuhb', ruhð', bul, tob'; bruh; fut; aut; hau. men †

(No. 337)

7) Für vor einem Hauptwort, das eine Zeit ausdrückt, giebt dem Zeitwort einen ausgedehnten Begriff, so daß die Bedeutung desselben ununterbrochen auf die genannte Zeitperiode bezogen werden muß, und kann daher durch: während, hindurch, lang übersetzt werden.

I wás ill for sòme tíme, ich war krank während einiger Zeit; oder eine Zeit lang, einige Zeit hindurch.

He is put in pri'son for life, er ist seit seines Lebens (lebenslang) ins Gefängniß geworfen worden.

Fehlerhafter Gebrauch des for.

(No. 338)

1) Manche Schriftsteller begehen den Fehler, daß sie das for in dieser Bedeutung entweder unrichtigerweise auslassen, oder es setzen, wo es ausgelassen werden sollte. So sagt sogar Dean Swift:

I háve set dówn the námes of sév'eral Gen'tlemen, who háve been rób'ed in Dúb'lin-stréet for thèse thrée yéars pást, ich habe die Namen verschiedener Herren aufgezeichnet, die während der drei verflossenen Jahre in Dúb'lin-stréet (Dublinstraße, in Dublin) bestolen worden sind; das heißt eigentlich: die diese drei ganze Jahre hindurch (ohne Unterlaß) bestolen worden sind. Für ist daher ganz falsch, denn thèse thrée yéars pást heißt schon, während der letzten drei Jahre u. s. w., s. (No. 99); und vor drei Jahren würde heißen müssen: thrée yéars ago (ohne thèse)

Hè wás the first mán whó for a mónth pást (bes. who the month past; s. No. 58, 90, 91) talked to mè with smiles. Goldsmith. Er war der erste Mann, der während des verflossenen Monats mit Lächeln zu mir sprach; besser: der seit dem verflossenen Monat. Aber noch besser: hè wás the first mán whó talked to mè thát mónth with smiles.

(No. 339)

2) Der entgegengesetzte Fehler — das für auszulassen — ist oft eben so tadelhaft. So heißt es z. B. in the new biógraph'icál dic'tionáry von einem gewissen King: Hè wás extrémely deáf sòme yéars befóre he died, einige Jahre vor seinem Tode war er außerordentlich taub. Dies wäre in der That ein merkwürdiger Umstand gewesen, denn diese Worte setzen den Nachsatz voraus: büt he récov'ered his sense of héaring etc., allein er erhielt den Sinn des Gehörs wieder u. s. w. Hier muß es also heißen: for sòme yéars befóre he died.

fåte, fát, fáll, árt; mē, wērē; fine, in; nō, chōler, fōrk, ōn,
fåht, —, l.pl.a, Art; mi, unweht; fein, in; no, fochen, f pl.a, l.pl.a,

From (Angels. fram), von.

(No. 340)

Unser deutsches Wort *von* ist sehr unbestimmt; aber das englische Wort *from* ist (so wie das *fram* unserer Vorfäter) sehr bestimmt, und wird daher nur durch den schwankenden Begriff unsers *von* erschwert. Da wir das *of* z. B. häufig durch *von* übersetzen müssen; so sind wir auch sehr geneigt, diese beide Wörter mit einander zu verwechseln.

From und *of* unterscheiden sich wesentlich dadurch, daß *of* eine passive Bedeutung hat, *from* hingegen stets in einem aktiven Verstande genommen werden muß. Das Hauptwort nach *from*, wird daher 1) gleichsam als handelnd oder 2) als ein solcher Gegenstand dargestellt, von dem etwas ausgeht, geschieht u. s. w.; dahingegen *of* einen Gegenstand als leidend, duldend oder unthätig bezeichnet, s. *of* (No. 29); z. B.

I must tell you, Sir, what an infamous story, I heard of your brother, ich muß Ihnen, mein Herr, erzählen, was für eine abscheuliche Sache ich von ihrem Bruder gehört habe; s. (No. 61).

NB. *Of your brother* heißt: (über, in Ansehung) in Hinsicht Ihres Bruders, so daß er also als der Gegenstand der schändlichen Sache von jemand ist geschildert worden; *from your brother* heißt: Ihr Bruder hat mir solche erzählt, so daß die schändliche Sache nicht den Bruder sondern jemand anders betrifft.

Where do you come from? s. (No. 104) Woher kommen Sie? Wenn diese Frage an fremde oder ausländische Personen gerichtet wird, so heißt sie: Wo sind Sie her? Was für ein Landmann sind Sie?

I come from Ber'lin, from Lon'don, ich bin aus Berlin, aus London, bin ein Berliner, ein Londoner. NB. Mr. N. of Lon'don who comes from Bath, is at present at Paris heißt: der Herr N. aus London (von London) der aus Bath gebürtig ist, hält jetzt in Paris auf.

(No. 341)

Nach den Wörtern die ein Verbergen, Verbindern, Verheimlichen u. s. w. ausdrücken (z. B. *conceal*, *hide* etc.) wird unser *von* durch *from* übersetzt; s. Einleitung (No. 266).

He concealed it from me, er verbarg es vor mir.

You ought not to hide any thing from your parents, Du solltest nicht das Geringste vor Deinen Eltern verbergen.

We ought to secure our property from thieves, wir müssen unser Eigenthum vor Dieben sichern, das heißt so viel als verbergen.

(No. 342)

Unser *aus* wird durch *from* übersetzt, wenn es vor

Präpositionen. In, in; into, in, hinein. (No. 343, 344) 339

mōve; tūbe, rūde, būll, tūb; brēw; fōōt; ōūt; hōw. Ausnah-
muhw; tiuhb', ruh'd', bul, tob'; bruh; fut; aut; hau. men †

chen Wörtern steht, die eine Ursache, einen Grund, Bewegungs-
grund u. ausdrücken, *from* bezeichnet also eine Folgerung; z. B.

From mōt'ives, best knōwn to him, aus Bewegungsgründen, die
ihm am besten bekannt sind. *Bryan Ed'wards.*

This is ēvidē't from thāt ver'y rēason, dies ist einleuchtend (klar)
aus derselben Ursache.

Hē is sēvēre from a nōble cāuse, er ist streng aus einem edlen
Bewegungsgrund.

I jūdge from thāt, ich urteile daraus; *from hence I cōcludē,*
hieraus schließe ich.

Anmerk. In allen Beispielen zu dieser und der vorhergehenden Regel, so-
wie überhaupt in allen Redensarten, wo *from* gebraucht wird, ist das
from leicht aus der ersten Regel (No. 340) zu erklären.

In, in; (als Adverb: hinein u. herein). (No. 343)

1) So wol *in* als *in'to* heißen *in*, doch mit dem Unter-
schiede, daß *in* einen Stand der Ruhe anzeigt und also auf
die Frage: Wo? gebraucht wird; *into* hingegen setzt man auf
die Frage: Wohin? z. B.

This mōr'ning I was in St. Pāul's, and nōw I will gō in'to St.
Iames's, heute früh bin ich in der heiligen Paulskirche gewesen
(No. 157), und jetzt will ich in die heilige Jakobskirche gehen.

Thēre is yet sōme bēer in thē glāss, es ist noch etwas Bier im Glase.

NB. Das deutsche Vorwort *in* kann aber nicht immer durch *in* übersetzt
werden, s. (No. 305); z. B.

To bē at schōōl, at thē plāy, in der Schule, im Schauspiel sein.
To bē at rest, in (zu) Ruhe sein.

(No. 344)

2) Man gebraucht das Vorwort *in*, wenn von den innern
Eigenschaften eines leblosen Dinges oder lebendigen Wesens die
Rede ist, und wo wir im Deutschen gewöhnlich *zu, auf, an*
gebrauchen.

trūst (or put trūst) in him, in you, in her etc., ich setze Zutrauen
in ihn, (oder habe Zutrauen) zu ihm, zu Ihnen, zu ihr u.

bēlieve in Jēsus Christ his ōnly bēgōtēn sōn, ich glaube an
Jesus Christ, seinen einzig gebornen Sohn.

bēlieve in thē Hōly Ghōst etc., ich glaube an Gott, an den
heiligen Geist u. s. w.

You ōught to place (or put) cōnfidēce in him, Du solltest Zutrauen
in ihn setzen, zu ihm haben.

tâte. fât, fâll, ârt; mē, wērē; fine, in; nō, chōler, fōrk, ōn,
fâht, —, l.pl.a, Art; mi, unwehr; fein, in; no, fochen, l.pl.a, f.pl.a,

My cōn'fidence in him is ūnlim'itted, mein Zutrauen zu ihm ist
ohne Grenzen.

Hē cōnfides in you, er baut auf Sie.

(No. 345)

3) Die Eigenschaftswörter, die in nach sich haben können,
müssen die Wortfügung durchaus nicht verändern und das in
etwa nicht mit einem Bindewort (Konjunktion) vertauschen.

Clēv'er in, geschickt in; z. B. Hē is clēv'er in cōp'y'ing all sōrts
ōf hānds, er ist geschickt alle Arten von Handschriften nachzuahmen,
skilled in tăn'ning lēath'er, geübt, geschickt Leder zu gerben.

Hē is vers'ed in Chēm'istry, in trānslāt'ing Ger'mān in'tō En'glish,
er ist geübt in der Chemie, deutsch ins Englische zu übersetzen.

To shōw cōur'age (spīr'it etc.) in āttāck'ing the en'em'ies of
his cōūn'try, Muth (Feuer u. s. w.) zeigen beim Angriff der
Feinde, des Landes, oder: die Feinde anzugreifen.

(No. 346)

4) Mehrere Redensarten, die sich nicht wol unter bestimmte
Regeln bringen lassen. So leicht wie der Unterschied und der rich-
tige Gebrauch beider Wortwörter auch ist, so giebt es doch einige Re-
densarten, worin beide Sprachen sehr von einander abweichen, die
sich aber nicht wol unter besondere Regeln auführen lassen, denn theils
kann man unsere deutsche Präposition in nicht durch in übersetzen,
theils müssen die englische Redensarten durch ganz andere Wendungen
gegeben werden; z. B.

To bē at shōol, at the plāy, at rest etc., in der Schule, im
Schauspiele, in (zu) Ruhe sein u. s. w.: s. (No. 1, 2 u. 305).

In this place I'll lēave you, in this place we left off, an dieser
Stelle (hier) will ich Dich lassen, hier haben wir abgebrochen, aufgehört.

Hē rēpl'ied in the āffirm'ātive, er antwortete mit ja.

In all likēl'hōōd, aller Wahrscheinlichkeit nach, zufolge.

Hē is well in bōd'y, būt sick in mind, er ist gesund am Körper
aber krank an der Seele.

To bē in gōōd hēalth, bei guter Gesundheit sein.

To be in good hūmōūr, in bād spīr'its, bei guter Laune, bei
gutem Muth.

Nōt one in ten, nicht einer aus (unter) zehn.

In rēveng'e, aus Rache. In contempt', aus Verachtung. In ōbē-
diēnce tō him, aus Gehorsam gegen ihn. In wrīt'ing, schrift-
lich. To bē in li'quōr, betrunken sein. In the cōūn'try, auf
dem Lande.

(No. 347)

5) In als Adverb heißt: ein, herein, auch, hinein.

Cōme in, kommen Sie herein, oder blos: herein!

mōve; tūbe, rūde, būll, tūb; brēw; fōōt; ōūt; hōw. Ausnah-
muhw; tiuhb', ruh'd', bul, tob'; bruh; fut; aut; hau. men †

Gō in, wālk in, Gehen Sie hinein (herein), spaziren Sie hin-
ein (herein).

Throw it in, wirf es hinein (herein); put it in, stecke es ein,
hinein (herein).

NB. In as much, in so weit, da die Weil, dieweil, sintemal.

In'to, in, hinein.

(Auf die Frage: Wohin?)

(No. 348)

Das Vornwort into zeigt eine Bewegung an, und wird sowohl im eigent-
lichen, als auch im bildlichen Sinne gebraucht. Im letztern Falle scheint es
bisweilen einige Schwierigkeiten zu machen. Das Merkwürdige von into
ist, daß es nie als Adverb gebraucht werden kann, sondern muß immer einen
Nasus nach sich haben.

Auch mit in'to werden manche Redensarten gebildet, die
in der Uebersetzung auffallen, wo aber eine Bewegung sehr wol
denkbar ist; z. B.

To inquire in'to a mā'ter, einer Sache nachforschen; to dive in'to
it, darin tief hineindringen.

To fold a let'ter in'to divers fig'ures, einen Brief auf mancherlei
Weise zusammen legen, in verschiedene Gestalten zusammen falten.

To search in'to a mā'ter, eine Sache untersuchen.

To go in'to the Coun'try, aufs Land gehen.

To fly in'to a pās'sion, zornig, hitzig werden, in Zorn gerathen.

Near, nigh, nahe; next, nächst, zunächst.

(No. 349)

Near (nahe) wird auch mit to verbunden und ist alsdann keine
Präposition sondern Adverb. Nigh ist wenig mehr gebräuchlich.
Next wird gewöhnlich mit to verbunden, und ist auch ohne to ein
Adverb; z. B. Well, Sir, what next? Nun, Herr, was zunächst?
f. (No. 50).

Of, des, der, des; in der Mehrheit, der, auch: von, in obigen Bedeutungen.

Das angelsächsische of, das mit dem englischen of einerlei ist, muß nicht
mit dem holländischen af verwechselt werden, welches oder bedeutet. In wie
fern aber alle drei ein und dasselbe Wort sind, oder von einander getrennt

fåte, fát, fáll, årt; mē, wērē; fine, in; nō, chōler, fōrk, ōn,
fåht, —, l. pl. a, Art; mi, unwehr; fein, in; no, fochen, l. pl. a, f. pl. a,

werden müssen, kann hier weder bewiesen, noch bestritten werden. Das Wichtigste über of findet man bereits erklärt in den Bemerkungen über den sogenannten Genitiv, s. (No. 26 — 47) über from, s. (No. 340 u. 340). Zur Ergänzung des Fehlenden und zu einer allgemeinen Uebersicht sind aber folgende Bemerkungen nötig.

(No. 350)

Of wird am gewöhnlichsten und am besten durch unser Wort *von* übersetzt, das aber eben so schwankend und unbestimmt ist, als *über* und *aus*, und uns von of einen sehr mangelhaften, ja selbst fehlerhaften Begriff giebt.

Da uns ein Wort fehlt, das uns die Bedeutung und den Gebrauch des of ohne weiltläufige Erklärungen deutlich machen könnte, so müssen wir uns gleich vom Anfang an bemühen von allen andern englischen Vorwörtern einen deutlichen Begriff zu erhalten, besonders in denjenigen Fällen, wo sie durch *von* übersetzt werden, z. B. (No. 340), worauf mehrere andere Regeln Bezug haben, als (No. 28, 29 und 30). Ein geschickter Lehrer und ein fleißiger Schüler können sich die Sache sehr erleichtern und vorzügliche Übungsaufgaben sammeln, indem sie mehrere Redensarten über *von* (aus den Beispielen zu den Präpositionen in dieser Sprachlehre) zusammenstellen, wo das *von* durch verschiedene englische Präpositionen ausgedrückt werden muß. Siehe *off*, *on*, *upon*, *from*, *by* etc.

(No. 351)

Da das of einen Gegenstand in einer passiven Bedeutung (d. h. als leidend, buldend oder unthätig) darstellt; so ist es auch das schicklichste Wort den Begriff des zweiten Falls oder des Genitivs auszudrücken.

Aus allen obigen und den frühern Regeln über den zweiten Fall, wird man leicht einsehen, warum of richtig ist, wenn man sagt: *in need of*, *in mind of*, *in want of* etc., denn hier wird of von den vorhergehenden Hauptwörtern *the mind*, *the need*, *the want* regiert, und der Artikel ist nach (No. 1 u. 2) hier ausgelassen; z. B.

I am in need of — or in want of your assis'tance, ich bedarf Ihrer Hülfe.

Will you put me in mind of it? Wollen Sie mich daran erinnern.

(No. 352)

Ueberdies bildet es in diesem passiven Sinne manche Redensarten, deren Feinheit und kraftvoller Ausdruck uns ent schlüpfen muß, wenn wir nicht bisweilen durch eine glückliche Wendung uns zu helfen wissen. Hieher gehören z. B. die Bemerkungen und alle Redensarten zu (No. 49) S. 266; und ebenfalls folgende Wörter:

mōve; tūbe, rūde, būll, tūb; brēw; fōōt; ōūt; hōw. Ausnah:
muhw; tiuhb, ruhδ, bul, tob; bruh; fut; aut; hau. men †

Zeichen

der Wörter von denen in dem 2ten Teil der Regel (No. 28)

S. 258 Erwähnung gemacht worden ist.

Sie werden alle mit to be verbunden. Um den Gebrauch des zweiten Falls im Deutschen anzuzeigen, steht nach manchen Wörtern des.

âfrâid of, befürchtend, besorgt (daß)
âmbiti'ous of, voll Ehrgeiß stre-
bend (nach).

âpprehens'ive of, fürchtend, be-
fürchtend (daß).

âshâmed of, beschämt (über).

âvari'cious of, geißend (nach).

âware of, gewahr werden (daß).

câp'able of, fâhig, im Stande
sein (zu).

câreful of, sorgfâltig (in), Sorge
tragen (daß).

câreless of, sorglos (in), unacht-
sam (auf).

câuti'ous of, vorsichtig (in), sich
vorsehen (daß, um).

cer'tain, of, gewiß (daß, des).

clêar of, rein, frei (von).

côn'sci'ous of, bewußt (daß, des).

côv'etous of, begehrend (daß, den),
geißig (nach).

dési'rous of, begierig (nach, zu).

des'titute of, entblößt (des).

dubi'ous of, zweifelnd (des).

dôubi'ful of, zweifelhaft, bezwei-
felnd (daß, zu).

exclû'sive of, ausschließend (den),
mit Ausschluß (des).

fearful of, furchtsam (in), be-
fürchtend (daß).

fônd of, etwas sehr liebend, (daß
von) sehr eingenommen.

fôrget'ful of, vergessen (daß, zu).

ful of, voll (von, des).

glâd of, erfreut (über).

grêedy of, gierig (nach).

guilty of, schuldig (des).

hêedful of, behutsam (wegen, daß,
damit).

hêedless of, machtsam (auf).

ig'nôrant of, unwissend (in), nicht-
wissend (daß).

incâp'able of, unfâhig (des, zu).

inclû'sive of, einschließend (den),
mit Einschluß (des).

independ'ent of, unabhângig
(von), ohne Hinsicht (auf).

in'nocent of, unschuldig (an).

jêal'ous of, eifersüchtig (daß, auf).

light of, leicht, gering, geringfû-
gig (von). To think (to speak)
light of âny bôd'y.

lâv'ish of, verschwenderisch (in).

mindful of, eingedenk (des).

nêgligent of, faul (zu), träge (in).

nêglect'ful of, nachlässig (in, zu).

pâti'ent of, geduldig (in, zu).

plen'ty of, viel, eine Menge (von).

prôd'igal of, verschwenderisch.

prôduct'ive of, erzeugend, her-
vorbringend (den).

prôud of, stolz (auf).

rêgârdful of, achtsam (daß, auf).

rêgârdless of, unachtsam (auf).

rid of, frei, los (von, des).

sens'ible of, einsehend, empfindend.

shôrt of, kurz; z. B. to fall shôrt
of sôm'ething, geringer aus-
fallen.

shy of, furchtsam, sprâde (zu).

sick of, krank (von), überdrüssig
(des, zu).

slôw of, langsam (in).

spâring of, farg (in), sparsam (in).

fäte, fät, fäll, ärt; mē, wēre; fine, in; nō, chōler, fōrk, ōn,
fäht, —, l.pl.a, Art; mi, unwehr; fein, in; no, fochen, l.pl.a, f.pl.a,

stūdious of, eifrig (um),
süre of, sicher (daß, zu), ver-
sichert (daß).
suscept'ible of, empfänglich (für).
suspici'ous of, Verdacht haben
(daß).
tenac'eous of, steif haltend (auf),
beharrend (auf).
ten'der of, zärtlich.

tired of, müde (zu), überdrüssig
(des).
unworth'y of, unwerth, unwür-
dig (des).
void of, leer, entblößt (von).
wasteful, verschwenderisch (in).
weary, müde, satt (des, zu).
worth'y, würdig (des, zu).

(No. 353)

Wenn nach obigen Wörtern ein Zeitwort folgt; so muß man die Wortfügung nicht verändern, und z. B. statt of nicht eine Konjunktion (wie gewöhnlich im Deutschen geschieht) setzen, sondern man gebraucht of und das Mittelwort in ing, f. (No. 219); z. B.

U e b u n g s a u f g a b e n.

Er ist unfähig heute Abend 1) zu schreiben — zu spielen — ins (No 346) Schauspiel zu gehen — mit Ihnen auszugehen. — Wir fürchten 2) uns, ihn um Erlaubniß 3) zu fragen. Wir freuen uns recht sehr, daß wir zur rechten Zeit 4) angekommen sind. Er ist eifersüchtig, daß (weil) er Ihnen hat nachstehen (nachgeben) müssen 5). Er weiß nicht, daß Sie hier sind. Sie schätzt Ihre (Deine) Handlungen 6) sehr gering. Er spricht sehr geringfügig von allem, was Du bisher geleistet hast 7).

1) To-night; 2) we are afraid of oder fearful of; 3) his permission; 4) at a right time; 5) to be obliged to yield to some body; 6) of what you have done; 7) of all, you have been doing hitherto.

(No. 354)

Of bildet mit Hülfe anderer Wörter einige Adverbien; z. B. Of late, neulich, kürzlich. Of old, vor Alters, ehemals, vor alten Zeiten; a friend of old, ein alter Freund. Of course, folglich.

Fehlerhafter Gebrauch des of.

(No. 355)

Aus den bestimmten Regeln über die vorhergehenden und nachfolgenden Vornörter wird man sich leicht so viel Kenntniß sammeln können, um die fehlerhaften Redensarten richtig zu beurteilen, wo of fälschlich statt irgend einer andern Präposition gebraucht worden ist. So stehen in der neuen Ausgabe der Arnoldischen Sprachlehre unter of folgende Redensarten ohne irgend eine Zurechtweisung mit mehreren brauchbaren vermischt; f. (No. 17).

Of an afternoon, an einem Nachmittag; besser: some afternoon f. (No. 141).

move; tübe, rüde, büll, tüb; brēw; fööt; öüt; höw. Ausnah-
muhw; tiuhb', ruh'd', bul, tob'; bruh; fut; aut; hau. men †

Of all things, vor allen Dingen; besser: *above* all things, s. (No. 279); nur in folgender und ähnlicher Redensart kann of entschuldigt werden; *of all things that is, or those are the most vexatious etc.*, von (unter) allen Dingen ist das oder sind diejenigen die unangenehmsten 2c. Hier bezieht sich of auf that oder those; allein man muß sagen: *above* all things I must tell you; — I love you *above* all things.

Of a lawyer he is pretty honest, für (als) einen Advokaten ist er ziemlich rechtschaffen; bes. as a lawyer.

It is cheap of twenty pounds, für zwanzig Pfund ist es wohlfeil; besser: at oder for twenty pounds, s. (No. 309, 331).

Of right, von rechswegen; bes. by right.

Off, ab, von, weg. (No. 356)

Das off ist unser ab, und zeigt eine Trennung an.

I cut off your ears, you räs'cäl, ich schneide Deine Ohren ab, Du Schlingel.

I am going off the stage, ich werde bald von der Bühne abtreten. *Chesterfield*.

People in general are as much afraid of a live wit, in company, as a woman is of a gun, which she thinks may go off of itself, und die Menschen fürchten sich, in Gesellschaft überhaupt, so sehr vor einem lebhaften Witzkopf, als ein Frauenzimmer vor einer Flinte, welche, wie sie glaubt (), von sich selbst abgehen kann (No. 236). *Chesterfield*.

Häufiger steht es als Adverb; z. B.

Off and on, ab und zu, hin- und her. To be off and on, unschlüssig sein, schwanken, bald diese, bald jene Partei ergreifen. Far off, weit weg. Off with your hats oder hats off! God save the King! hats off! Herunter mit euern Hüten! Hüte ab! den Hut herunter! Heil unserm Könige! Hüte ab!

On, an, bei, auf, über, von. (No. 357)

Der Gebrauch des Vornoms on im Englischen ist so unbestimmt, und der Begriff desselben für Deutsche so schwierig, daß die vorzüglichsten deutsch-englischen Grammatiker bisher einstimmig behauptet haben, On und upon wären in ihrem Gebrauch und ihren Bedeutungen völlig einerlei *). Daß aber die Verwechselung nicht willkürlich sein kann, zei-

*) So sagt Zick: „On, oder (?) upon, auf, bezieht sich auf die Zeit und „auf den Ort. On, bezeichnet eigentlich die Lage eines Körpers auf

fäte, fāt, fäll, ārt; mē, wērē; fine, īn; nō, chōler, fōrk, ōn, fāht, —, l.pl.a, Art; mi, unwehr; fein, in; no, fochen, l.pl.a, f.pl.a,

gen die unzählbaren Beispiele der besten englischen Schriftsteller, die zum Teil als die größten Philologen und Kenner ihrer Sprache bekannt sind. Aus jenen Beispielen wird man sehen, daß man in einigen Fällen durchaus on, in andern aber durchaus upon setzen muß. Auch stimmen mehrere englische Sprachforscher *) darin überein, daß eine Verschiedenheit — und zwar eine bedeutende Verschiedenheit — zwischen diesen beiden Wörtern statt findet, allein ihre Winke dienen nur mehr zur Verwirrung, als zur Entwicklung der Schwierigkeiten. Die Sache ließe sich allerdings durch eine Vergleichung mit der Muttersprache (d. h. des Angelsächsischen und selbst des Hochdeutschen) am besten entwickeln; allein durch die Ähnlichkeit in der Aussprache und der Bedeutungen des heutigen deutschen an, wird uns der Gebrauch des englischen on nur noch mehr erschwert. Die englische Präposition on ist im Grunde die angelsächsische Präposition an (sprich das a im plattdeutschen Dialekt), die aber in einem sehr schwankenden Sinne genommen wurde, und wir finden z. B. schon in den Niederungen mehrere Stellen, wo es durch in, auf, u. s. w. erklärt werden muß.

(No. 358)

Da einige Schriftsteller das eine Vornwort (d. h. ōn oder upon) vorzugsweise vor dem andern gebrauchen; so kann man wol die Beispiele, die man in ihren Schriften von der andern Präposition findet, mit Recht zur Richtschnur einer Kritik des Sprachgebrauchs und der Sprachlehre annehmen, weil der Verfasser — selbst in Ermangelung einer gründlichen und philosophischen Kenntniß der Sprache — doch wenigstens durch den herrschenden Sprachgebrauch, oder durch ein ästhetisches Gefühl von der in diesem Fall unverkennbaren Wichtigkeit der Sprachlehre, geleitet wurde. Solche Beispiele, worauf man also einen hohen Werth legen sollte, sind durch ein Ausrufungszeichen nach dem Namen des Verfassers bezeichnet worden, und wenn man auf die Autorität des Verfassers ein großes Gewicht legen kann, und die Redensart durch den allgemein herrschenden Gebrauch als die einzig richtige anerkannt werden muß, alsdann stehen zwei Ausrufungszeichen. Gray z. B., der in seinen Briefen viel von Erklärungen, Bemerkungen und Abhandlungen über manche Gegenstände spricht — in welchen Redensarten er on nothwendig gebrauchen mußte (s. No. 363) — bedient sich auch dieses on vorzugsweise in vielen

„einem andern, und upon' die Bewegung eines Körpers zu dieser Lage.“
 „Man gebraucht sie aber meistens (?) ohne Unterschied.“
 Glf p. 181. Nun folgen einige wenige Redensarten.

Fahrenkrüger sagt: „On hat gleiche Bedeutung mit upon.“ Diese einfache und sehr verständliche Regel wird aber noch durch folgenden Zusatz bekräftigt: „Man kann von beiden Präpositionen setzen welche man will (!!!)“ Fahrenkrüger's neueste Auflage der Arnold'schen Sprachlehre p. 188. Nach obiger Regel folgen unmittelbar einige Beispiele ohne alle Ordnung unter einander geworfen.

*) Da der beschränkte Raum es mir nicht gestatten will hier die nöthigen Beweise darüber zu führen; so muß ich auf die Abhandlung verweisen, die ich nächstens über die englischen und deutschen Präpositionen herausgeben werde, zum Nutzen derjenigen, die sich im Englisch-Sprechen und Schreiben üben wollen.

möve; tübe, rüde, büll, túb; brēw; fööt; öüt; höw. Ausnahme
muhw; tiubb', ruhd', bul, tob'; bruh; fut; aut; hau. men †

bildlichen Redensarten, nicht etwa aus philologischen Gründen, sondern blos aus einer üblen Gewohnheit und Vermöhnung durch einen ziemlich allgemeinen Sprachgebrauch. In der gewöhnlichen Umgangssprache gebraucht man das on gewiß häufiger, als upon, weil man im gemeinen Leben (besonders in der englischen Sprache) sehr geneigt ist, alle Wörter abzukürzen (z. B. runter, rum, statt: herunter, herum, hinum), und da das on bei der Aussprache von upon durch die starke Betonung der letzten Silbe so auffallend hervorsticht; so ist es einleuchtend, daß dieses on schon aus diesem Grunde oft unrichtigerweise statt upon gebraucht werden muß.

Wenn also Gray, Gibbon und andere berühmte und denkende Schriftsteller, trotz ihrer üblen Gewohnheit und Hinneigung zu dem on, dennoch in manchen Fällen upon den Vorzug geben, und zwar in Uebereinstimmung mit dem Sprachgebrauch und der Kritik ihrer besten Sprachforscher, alsdann kann man auf solche Beispiele viel Gewicht legen, besonders wenn solche Beispiele in demselben Schriftsteller mehrmals vorkommen. Aus diesem Gesichtspunkte sind die Beispiele zu on und upon mit der größten Mühe und Behutsamkeit aus den besten englischen Schriftstellern gesammelt worden, und haben Ausrufungszeichen nach den Namen der Verfasser.

(No. 359)

1) On (an, bei, auf) hat nur noch in wenigen Redensarten die ursprüngliche Bedeutung der deutschen Präposition an beibehalten, und zwar besonders a) wenn man von der Tageszeit oder von den Tagen selbst spricht, an denen oder während welcher etwas geschehen soll, oder geschehen ist; b) in dem Ausdrucke an der Seite u. s. w., und c) oft als Adverb; s. (No. 364).

Diesen ersten Begriff von an und während, oder auch bei (z. B. bei einer Gelegenheit, bei einer, oder während einer Begebenheit, Handlung u. s. w.) befaßt es besonders in den Fällen, wo es in Verbindung mit solchen Wörtern steht, mit denen es gleichsam Adverbien bildet; z. B. on the other hand, auf der andern Seite, anderseits; on the morrow, morgen ꝛ.

Dieses on ist also keinesweges das an, welches sich auf einen bestimmten Ort bezieht, z. B. an der Thüre, an der Kirche; noch bezeichnet es eine bestimmte Bewegung, z. B. an jemand schreiben, schicken u. s. w. Man gebraucht nur alsdann die englische Präposition on, wenn sich unser an durch keine andere deutsche oder englische Präposition übersetzen läßt.

(No. 360)

a) Man gebraucht on (an) wenn man von der Tageszeit oder von dem Tage selbst spricht, da etwas geschieht oder geschehen ist u. s. w.

My wife and daughter arrived here safe and sound 1) on Thurs'day. Sterne!!

On the same day I retired to rest 2) at eleven o'clock. Gibbon. I was interrupted, as I was writing 3) this on Sun'day. Fox!!

1) Woh und gesund; 2) begab ich mich zur Ruhe; 3) als ich gerade schrieb (194).

fâte, fât, fâll, ârt; mē, wērē; fine, in; nō, chōler, fōrk, ōn,
fâht, —, l.pl.a, Art; mi, unwehr; fein, in; no, fochen, l.pl.a, f.pl.a,

Büt while 1) I write to⁵ you, I hear the bad news of Lady
Walpole's death on Sât'urday night last 2) Gray.

We had cōm'pany at din'ner on mōnday. Lady Mon'tague!

1) Da, indem; 5) am vergangenen Sonnabend Abend. (No. 361)

b) On heißt: an, bei, auf u. s. w. in folgenden und
ähnlichen Redensarten, an der Seite, auf der einen oder an-
dern Seite, bei Gelegenheit u. s. w., so wie in allen Fällen,
wo es zur Bildung zusammengesetzter Adverbien der Zeit, der
Ursache u. s. w. gebraucht wird.

On the mōr'row, morgen, am morgenden Tag. Hume!

On this occasion, bei dieser Gelegenheit. Hume!

On ev'ery other occasion, bei jeder andern Gelegenheit. Johnson!!

On the oth'er hand — there is nōth'ing in which all mǎn'kind
hāve (No. 152) mōre āgrēed. Fox!! (NB. Fox, der das upon
liebt, aber es immer richtig gebraucht, hat diese Redensart on the other
hand (auf der andern Seite) öfter, so auch John'son und andere; auch
kann man hier nie upon gebrauchen.)

On accōunt, (eigentlich: auf Rechnung) wegen; on the cōn'trary,
im Gegenteil; on the oth'er hand, oder: on the oth'er side,
auf der andern Seite; on thāt head, in dem Fall, hierin, darin,
hierüber, darüber 2c.; on occasion, bei Gelegenheit; on rētūrn,
bei der Rückkehr, auf dem Rückwege. (No. 362)

2) On heißt: bei, in, auf oder während, wenn das
auf nicht in einem körperlichen Sinne genommen wird, oder
wenn es nicht einen Ort bezeichnet; so daß man es durch in-
nerhalb, während erklären kann, wenn man unter wäh-
rend nicht die ganze Zeit einer Handlung oder Beschäftigung
u. s. w. versteht. In diesen Bedeutungen gebraucht man es beson-
ders von der Heerstraße, vom Wege, vom Reisen, kurz von jeder Be-
schäftigung, von jedem Ereignisse u. s. w. während (innerhalb) welcher
oder zu welcher Zeit, sich etwas anders zutrug.

Unser während in solchen Redensarten durch during zu übersetzen,
würde durchaus falsch sein, weil dies eine ununterbrochene Begebenheit wäh-
rend der genannten Zeit bezeichnen würde, dahingegen on nur die ganze
Periode (den ganzen Tag, oder mehrere Tage u. s. w.) erwähnt, während,
innerhalb welcher sich etwas zu einem unbestimmten Zeitpunkte ereignet.

Büt on my jour'nēy dōwn 1), my resōlutions wēre chānged.
Goldsmith!

In ōr'der to set him fōr'wārd 2) on his tour through Eurōpe.
Goldsmith!

1) Auf meiner Reise herunter, oder hinunter; 2) um ihm beförderlich,
behülflich zu sein, oder: um seine Reise durch — zu befördern.

m⁵ove; t²ube, r²ude, b²ull, t²ub; br²ew; f⁵oot; o²ut; h⁵ow. Ausnah:
muhw; tiuhb², ruh²d², bul, tob²; bruh; fut; aut; hau. men †

Th²om²as w²as s²o in²solent to my sister on the road, th²at etc.
Smollet!

All his ques²tions on the road w²ere, h⁵ow m²on²ey might be
s²aved 1). *Goldsmith!*

S²uch c²ur²ios²ities on the way, ²as (No. 144) could be s²een f²or
(331) n²oth²ing, he w²as r²ead²y en²ough² to l²ook ²at (310).
Goldsmith!

1) Wie man Geld sparen könnte, (No. 179, 207).

(No. 363)

3) Es heißt von oder über, wenn man von dem Inhalte
oder dem Gegenstande einer Bemerkung, einer Rede, einer Ab-
handlung, eines Werks, eines Buchs u. s. w. spricht. Das on
bezeichnet daher in solchen Redensarten eine vollständige Auseinander-
setzung, in Form einer regelmäßigen Rede, Abhandlung u. s. w. Fin-
det aber diese weitläufige oder regelmäßige Art des Sprechens, der
Unterhaltung, des Schreibens, nicht statt, alsdann darf man nicht on
setzen, sondern muß of gebrauchen; s. (No. 350, 351). Gebraucht man
upon (welches seltener der Fall ist) so scheint es eher, daß der Ver-
fasser einen leidenschaftlichen Begriff damit verbindet; s. upon
(No. 388).

On the meth²od of r²ead²ing (No. 22) f²or f²em²ale impr²ov²ement 1),
by (No. 325) Dr. Is²aac Sch²om²berg in a letter to (No. 377,
380) a L²ady.

I o²ught to g²ive you th²anks f²or the civ²il and ob²liging m²an²ner,
in which you h²ave c²on²duct²ed the disp²ute ag²ainst (No. 300)
me, on s²o interest²ing a (No. 13) s²ub²ject 2) ²as th²at (No. 93)
of m²ir²acles. *Hume!*

It w²ould be ver²y g²ood in ²arg²ument to st²ate 3) the ineff²ic²acy
of the pet²itions 4) on the sl²ave trade, in the way (No. 98)
you m²en²tion. *Fox!!*

It w²as n²ot ²amiss² 5), th²at I f²orb²ore 6) writing (No. 219) on
a h²ead, wh²ere²in I pr²om²ised m²ore th²an I w²as ²able to
per²form. *Bis²hop of Rochester to Pope.*

1) Zur Ausbildung des weiblichen Geschlechts; 2) Gegenstand, Vor-
wurf; 3) darzuthun; 4) die Unzulänglichkeit, Unwirksamkeit der Bittschrif-
ten; 5) unrecht, übel; 6) unterlassen, vermeiden.

(No. 364)

4) Wenn man von Lebensmitteln spricht, so wird unser von in
den Redensarten: von etwas leben, sich von etwas ernähren *)

*) Schwer würde es zu verstehen sein, wenn man sagte: nach den Wör-
tern, von etwas leben, seinen Lebensunterhalt von etwas genießen, setzt
man on, weil unser von hier sehr unbestimmt ist. Im Englischen aber
sagt man sehr schön und bestimmt: He lives by writing, und the
Irish live chiefly on potatoes, er lebt vom Schreiben, und die Ire-
länder leben vorzüglich von Erdäpfeln.

fate, fat, fall, art; mē, wērē; sine, in; nō, chōler, fōrk, ōn, fāht, —, l.pl.a, Art; mi, umehr; fein, in; nō, fochen, l.pl.a, f.pl.a,

u. f. w., so wie auch das an, nach denken (an) und Gedanken (an) u. f. w. durch on übersetzt.

To live on, to think on *); als: A physi^{ci}an kept 1) mē six weeks on milk diēt. *Bishop of R. to Pope.*

I have nōthing to add, that I can think on (104). *Sterne!*
His story (Shakspeare's) requires 2) Rōmans or kings, but he thinks only on men. *Johnson!!*

To live on potatoes 3), on bread only; A person cannot live on the air; f. (No. 365)

1) To keep, halten, festhalten, hier: fütterte mich; 2) erfordert, heischt; 3) Erdäpfel.

(No. 365)

5) Man muß in vielen Fällen on setzen, wo der Begriff von upon zu körperlich und unstatthaft sein würde; wegen mehrerer Beispiele hierüber siehe upon' (No. 396).

The estate 1) would be return'ed 2) on our hands with the taint 3) of a bad title 4). *Gibbon.*

I don't know, what to say 5) on that head 6). *Johnson!*

On this scene 7) mankind have (No. 152) twice, within the compass of his'tory 8), ascend'ed 9) from rude begin'nings to very high degrees of relin'ement 10). *Ferguson.*

1) Das Gut, Landgut; 2) zurückgeben; 3) Schandflecken; 4) ein Titel, Rang, hier: Besitzungsrecht, Eigenthumsrecht; 5) was ich sagen soll; 6) über diesen Punkt; 7) auf diesem Schauplatz (der Welt); 8) so weit die Geschichte reicht; 9) to ascend, sich erheben; 10) Ausbildung, Kultur.

(No. 366)

6) On, als Adverb, steht immer, wie alle Adverbien dieser Art, nach dem Zeitworte und bedeutet: an, fort, weg, u. f. w.

a) Es verstärkt daher bloß den Begriff des Zeitworts und bezeichnet eine Bewegung, z. B.

Shall I go on? Soll ich fortfahren? *Sterne.*

To drive on, zu fahren. Move on, oder: Keep moving, fahren Sie fort, immer zu! Marsch zu!

As I went on, da, als ich fort fuhr, ging, ritt ic. *Smollet.*

(No. 367)

b) Wenn man von dem Anziehen u. f. w. der Kleidungsstücke spricht, alsdann heißt es an, auf und um, und steht dem off (ab) entgegen; als:

May (No. 168) I put on those boots, which you have put off, darf (soll) ich die Stiefeln anziehen, die Du ausgezogen hast? *Pray*

*) Einige sagen wol to think of, aber Johnson und andere Sprachreiner gebrauchen immer on.

nove; tübe, rüde, büll, tüb; brēw; fööt; öüt; höw. Ausnahme
muhw; tiuhb', ruh'd', bul, tob'; bruh; fut; aut; hau. men †

Pray, Sir, put on your hat, if you please, ich bitte, mein Herr,
setzen Sie gefälligst Ihren Hut an.

Fehlerhafte Redensarten. (No. 368)

Gib'bon, der das *on* sehr liebt, begeht mehrere Fehler;
Goldsmith hingegen und andere, die das *upon* vorzugsweise,
aber ohne bestimmte Grundsätze, gebrauchen, setzen oft *upon*, wo
on stehen sollte; s. (No. 397).

I almost hesitate, whether I shall run over to England to
consult with you on the spot. *Gibbon*. Muß heißen: upon
the spot; denn to consult with somebody on a matter or
on a subject heißt: sich mit jemand berathschlagen über eine
Sache, über einen Gegenstand; und to consult on the spot
würde daher heißen; über den Fleck, über den Ort, des Orts hal-
ber, sich berathschlagen.

Some animals are made to live in the water, others on the
earth, many in the air, and some, as it is now believed
even in fire. *Gibbon*. Hier steht *on* offenbar im Gegensatz
von *in* und muß schlechterdings *upon* heißen. Da to live on,
(s. No. 362, wodurch sich *Gibbon* hat verleiten lassen) heißt: sich von
etwas ernähren, leben; so würde others live on the earth hei-
ßen: andere leben, ernähren sich von der Erde; essen Erde.

The people gaze on him as a prodigy. *Gibbon*. — To gaze
(anstaunen, anstarren) ist ein stärkerer Ausdruck für to look
upon, und es muß daher heißen; gaze upon him, s. (No. 394).

Which weakness obliged me to move on the rugged pave-
ment of Lausanne with a stick. *Gibbon*. — Man sagt
to move on, sich fortbewegen; z. B. Well, Sir, move on oder
go on, nun, Herr, fahren Sie fort, machen Sie fort, geschwind!
vorwärts! Sollte *on* in obiger Redensart ein Adverb sein; als-
dann würde eine Präposition zu dem nächsten Worte fehlen. Of-
fenbar hat sich aber der Verfasser durch den gewöhnlichen Ausdruck
move on verleiten lassen seine Lieblingspräposition hier fälschlich
für upon zu setzen.

Out of, aus, außer, ohne.

(Angelsächsisch und plattdeutsch: ant.)

(No. 369)

Diese Präposition, die immer *of* nach sich hat, macht durchaus keine
Schwierigkeit, es sei denn, daß man die besondere Redensarten hieher rechne,
wo out of in Verbindung mit den darauf folgenden Hauptwörtern auf
eine ganz eigenthümliche Weise übersetzt werden muß. Aber diese Eigen-
thümlichkeit liegt in der Eigenthümlichkeit der ganzen Redensart, besonders
in den Hauptwörtern, nicht aber in der Präposition.

fåte, fât, fáll, årt; mē, wērē; fīne, īn; nō, chōler, fōrk, ōn,
fåht, —, l.pl.a, Art; mi, unwehr; fein, in; no, fochen, l.pl.a, f.pl.a,

1) Im eigentlichen Sinne heißt:

Out of, aus, bezeichnet einen Raum oder Ort, und steht dem in, drin, darin entgegen; z. B.

Take it *out of* the box, nimm es aus der Schachtel.

May I take it *out of* your pocket, kann (darf soll, No. 168) ich es aus Deiner Tasche nehmen.

I can't take *any* thing *out of* it, if there is *nothing* in it, ich kann nichts heraus nehmen, wenn nichts drin ist.

2) Im bildlichen Sinne heißt: (No. 370)

Out of, aus, außer; allein nur in der Bedeutung von auswendig, außerhalb, nicht drinnen, so daß außer, nicht in der Bedeutung von ausgenommen, überdies (s. No. 317) zu verstehen ist. In dieser Bedeutung also wird es häufig in bildlichen Redensarten gebraucht, und bezieht sich auf Zeit, auf Eigenschaft u. s. w.

Your letter came a little *out of* time, Dein Brief kam ein wenig zur Unzeit.

I am *out of* patience, ich bin außer Geduld, habe die Geduld verloren.

To be quite *out of* all patience, gänzlich alle Geduld verloren haben.

He is *out of* his wits, er ist unflug, nicht flug, hat den Verstand verloren, ist wahnsinnig.

I hope you will do it *out of* favour to your mother, ich hoffe Du wirst es aus Gefälligkeit für Deine Mutter thun.

This is *out of* my head (*out of* my mind), das habe ich vergessen, ist mir entfallen.

It is *out of* my way, es ist außer meinem Wege, außer meinem Fache, darauf versteh ich mich nicht.

You are *out of* the way dear, Sie sind unvernünftig theuer.

You will be *out of* pocket by that, Du wirst dabei verlieren.

I am *out of* tea, ich habe keinen Thee, mein Thee ist all.

Out of fashion, außer der Mode, altmodisch; *out of* print, außer Druck, vergriffen; *out of* tune, verstimmt (außer Ton); to be *out of* humour, außer Laune sein, mislaunig, verstimmt, übel gestimmt sein; *out of* time, zur Unzeit, außer der Zeit; to be *out of* countenance, alle Gegenwart des Geistes verloren haben.

(No. 371)

Anmerk. Als Nebenwort heißt out: aus, hinaus, allein es steht alsdann ohne of; durch die Verbindung mit andern Wörtern kann es aber auch manche andere Bedeutungen erhalten, als: laut, vorbei, vorüber u. s. z. B.

The time is *out*, die Zeit ist aus, vorbei, vorüber, verflissen.

Speak *out*, Sir, sprich laut, Du Schwächling. NB. Sir, in Zorne und mit Verachtung ausgesprochen, ist so viel als ein Schimpfwort, z. B.

move; tübe, rüde, büll, túb; brëw; fööt; öüt; höw. Ausnah:
muhw; tiuhb', ruhð', bul, tob'; bruh; fut; aut; hau. men †

Schlingel, Schelm u. s. w., denn so sagt man z. B. auch zu einem Hunde:
Get up, Sir, steh auf, Du Schlingel! Stand, Sir, steh, Schlingel!
The fire is out, das Feuer ist aus (ausgegangen).
To bè out with sòm'ebödy, mit jemand uneins sein; nów I am
out with you, with him etc., nun bin ich böse auf Dich, auf ihn 2c.
Shè cállèd òn mè, when I wàs out, sie besuchte mich, da ich aus war.
Wè will hàve the sècret out, wir wollen das Geheimniß heraus
haben (frieren, bekommen).
Out upòn' him (eine elliptische Redensart, die etwa so zu ergänzen wäre:
spit out upon him), Schande über, auf ihn, psui! das ist eine
Schande (für ihn).

Over, über.

(Angelsächsisch und plattdeutsch ower.)

(No. 372)

Dieses Vornwort, das nur über bedeutet, bezieht sich immer auf einen
körperlichen Gegenstand, und bezeichnet:

1) Im eigentlichen Sinne

eine Ausbreitung, Ausdehnung, ein Ueberschreiten, Uebersteigen
über einen Gegenstand oder ein Seyn, ein Schweben über dem-
selben u. s. w., und heißt über in der Bedeutung von überhin,
überweg, über — hin, darüber, so daß es sehr verschieden ist
von above, über, in dem Sinne von: erhaben, höher als,
länger als, mehr als (No. 273 — 279); oder von on, über,
wenn es so viel als von bedeutet (No. 363); z. B.

To spréad a véal (a cloath etc.) óver a thing, einen Schleier
(einen Tuch) über eine Sache ausbreiten.

Hè pássed óver the brídge, er ging (fuhr, ritt) über die Brücke.

Hè léapt (S. 202) óver the wáll, er setzte über die Mauer.

The dānger is hóvering óver his héad, die Gefahr schwebt über
seinem Haupte.

2) Im bildlichen Verstande

(No. 373)

zeigt es eine Oberherrschaft und Gefahr an, und heißt ebenfalls
über, als:

Wè hád the ádvān'tāge óver him, wir hatten Vortheile über ihn.

The strōng ānd mighty tyrānnize óften óver the wēaker párt,
die Starken und Mächtigen tyrannisiren oft über die Schwächern.

Anmerk. Als Nebenwort heißt es über oder vorbei, und steht für
pássed oder pást; z. B.

The time óf sūperstī'tion (óf dānger) is nów óver, ór is pást,

fāte, fāt, fāl, ārt; mē, wērē; fīne, īn; nō, chōler, fōrk, ōn,
fāht, —, l.pl.a, Art; mi, unwehr; fein, in; no, fochen, l.pl.a, f.pl.a,

pāssed, die Zeit des Aberglaubens (der Gefahr ist nun über, oder:
ist vorbei.

His pās'sion is nōw over, sein Zorn ist nun vorbei.

Trough, durch.

(No. 374)

Wenn man (wie im schottischen Dialekt) das gh wie ch ausspricht;
so wird man leicht einsehen, daß through, thōr'ough und unser durch
nur ein und dasselbe Wort sind.

1) Im eigentlichen Sinne

wird es bloß auf körperliche Gegenstände angewandt, und heißt
daher durch, in der Bedeutung von: mitten durch, hin-
durch, so daß wirklich eine Bewegung durch einen Körper,
durch ein Ding, statt finden muß. Es kann daher keinesweges
mit by, durch, verwechselt werden, welches mittelst, vermit-
telst, vermöge heißt; s. (No. 321 — 325).

Hè gāve it mē *through* the win'dōw, er gab es mir durch das Fenster.
Hè shōt her *through* the ārm, er schoß ihr durch den Arm.

Wè pāssed *through* the whole cōūn'try, withōūt' ev'er bēing
mōlest'ed, wir gingen durch das ganze Land ohne im Geringsten
beunruhigt zu werden.

Hè pāssed *through* Ber'lin, *through* Eurōpe, er ging durch Berlin u.

Hè piērced him *through* the heārt, er stach ihn durch das Herz,
er durchbohrte ihm das Herz.

2) Im bildlichen Sinne

(No. 375)

giebt *through* den Grund, die Ursache an, warum man etwas
thut, und heißt daher gewöhnlich aus.

Da by (s. No. 326) die Art und Weise anzeigt, wie etwas geschieht
oder gethan wird; so fällt es manchem schwer es in diesem Falle von *through*
zu unterscheiden. Genes aber (by) heißt im bildlichen Sinne so viel als:
nach, von und zu, und nie aus, so daß der Gebrauch desselben sich we-
sentlich von dem *through*, wenn es bildlich steht, unterscheidet, weil alle
jene Bedeutungen von by sich durch mittelst, vermöge u. s. w. erklären lassen,
wodurch also gewissermaßen immer ein Mittel oder Hülfsmittel bezeichnet
wird, dahingegen *through* den moralischen oder physischen Grund anlegt;
z. B. *by* malice würde heißen: mittelst, vermöge etner Lücke (No. 400).

Hè did it *through* māl'ice, er that es aus Bosheit.

At six (No. 306) I fell āslēep *through* wēakness, um sechs Uhr
schief ich ein aus (wegen, durch) Entkräftung.

mōve; tūbe, rūde, būll, tūb; brēw; fēōt; ōūt; hōw. Ausnah:
muhw; tūhb', ruh'd', bul, tob'; bruh; fut; aut; hau. men †

(No. 376)

Anmerk. Als Nebenwort (Adverb) heißt es: durch und durch, gānz-
lich durch; z. B.

Hē rān him *through* with his sword, er durchstach ihn mit sei-
nem Degen.

You mūst read the letter *entirely through*, Sie müssen den
Brief gānzlich auslesen.

To, zu.

(Angelsächsisch to; plattdeutsch to auch tu.)

1) Im eigentlichen Sinne (No. 377)

bezeichnet to eine Bewegung von einem Orte zum andern, und
kann daher auch durch nach übersetzt werden, wenn hin sich
dazu denken läßt.

He went frōm Pāris to Lōndon, er ging von Paris nach London.
This rōad lēads to Lēicester, and that to Wēr'cester, dieser
Weg führt nach Leicester (spr. Lester) und jener nach Worcester
(spr. Worster).

Hē fell frōm the tōp to the bōt'tōm, er fiel von oben (vom Gipfel)
bis unten (auf den Grund oder Boden).

(No. 378)

In den Bedeutungen v. (No. 377 u. 380) bezeichnet es also auch
den dritten Fall (Dat. s. No. 48), denn in den meisten Beispielen wird
immer eine Art von Bewegung dabei zum Grunde liegen; als:

I gave (157) it to your mōth'er, ich habe es Deiner Mutter (an
Deine Mutter) gegeben.

But I tōld (157) you, not to give it to her, aber ich habe Dir
ja gesagt, Du solltest es ihr nicht geben.

2) Im bildlichen Sinne (No. 379)

1) bezeichnet to die Dauer der Zeit, von einem bestimm-
ten Zeitpunkte zu einem andern.

Frōm ēight to nine, von acht bis neun (Uhr).

The night from Mōn'day to Tuesdāy, die Nacht zwischen Montag
und Dienstag.

Frōm one yēar to ānōth'er, von einem Jahre zum andern.

(No. 380)

2) Bezeichnet to eine Neigung Verpflichtung, Absicht, An-
näherung, Verbindung, und steht nach mehreren Eigenschaftswörtern
u. Zeitwörtern, von deren Bedeutung es abhängt; s. (No. 49, 50).

fâte, fât, fáll, árt; mé, wêrê; fine, ín; nó, chôler, fórk, ón,
fáht, —, l. pl. a, Art; mi, unwehr; fein, ín; nó, fochen, l. pl. a, f. pl. a,

Es wird hinlänglich sein von diesen Wörtern hier nur solche aufzuführen, die wegen der Uebersetzung schwer fallen; so daß alle diejenigen ausgelassen werden mögen, die schon in unserer Sprache den dritten Fall regieren. Nach dem Vornorte to denke man sich irgend ein persönliches Fürwort. z. B. me, him, you etc., und im Deutschen, mir oder mich etc.

allied to, verbunden (mit).	just to, gerecht (gegen).
attentive to, aufmerksam (auf).	kind to, gütig (gegen).
averse to, abgeneigt (zu, von).	liberal to, freigebig (gegen).
contiguous to, angränzend (an).	lost to, verloren (für).
consonant to, übereinstimmend (mit).	loyal to, treu (gegen).
contrary to, entgegen, wider, gegen.	new to, neu (für).
courteous to, höflich (gegen, zu).	obscure to, dunkel, schwer (für).
cruel to, grausam (gegen).	obedient to, gehorsam (gegen).
dead to, abgestorben, stumpf (gegen, für).	open to, offen (gegen).
deaf to, taub, gefühllos (zu, auf).	partial to, partheiisch (gegen).
disobedient to, ungehorsam (gegen).	pernicious to, schädlich (für).
generous to, großmüthig (gegen).	pertinent to, gehörend, zusammenhängend (mit).
gracious to, gnädig (gegen).	placable to, versöhnlich (gegen).
grateful to, dankbar (gegen), angenehm.	pleasing to, angenehm (für).
implacable to, unversöhnlich (gegen).	polite to, höflich (gegen, zu).
importunate to, beschwerlich (für).	possible to, möglich (für).
impossible to, unmöglich (für).	propitious to, gnädig, gütig (gegen).
inattentive to, unaufmerksam (auf).	proud to, stolz (gegen).
inconceivable to, unbegreiflich (für).	refractory to, widerspänstig (gegen).
indebted to (s. S. 48, II), verschuldet, verbunden, verpflichtet (gegen).	related to, verwandt (mit).
indifferent to, gleichgültig (gegen).	reconciled to, ausgesöhnt (mit).
indulgent to, nachsichtig (gegen).	severe to, streng (gegen).
inferior to, geringer (gegen).	strange to, sonderbar, fremd (gegen).
insensible to, unempfindlich, unbemerktbar (für).	submissive to, unterthänig, gehorsam (gegen).
insupportable to, unerträglich (für, gegen).	suitable to, passend (für).
interesting to, angenehm, unterhaltend, interessant (für).	superior to, höher, mehr (als).
intolerable to, unerträglich (für).	troublesome to, beschwerlich (für).
	true to, treu, zuverlässig (gegen).
	uneasy to, unruhig (für).
	unfaithful to, untreu (gegen).
	unjust to, ungerecht (gegen).
	unpolite to, unhöflich (gegen).
	ungrateful to, undankbar (gegen).
	unkind to, ungütig (gegen).

mōve; tūbe, rūde, būll, tūb; brēw; fōōt; ōūt; hōw. Ausnah-
muhw; tiuhb', ruhδ', bul, tob'; bruh; fut; aut; hau. men †

(No. 381)

Die Hauptwörter, die von obigen und ähnlichen Eigen-
schaftswörtern (Adjektiven) abgeleitet sind, erfordern ebenfalls
to, obgleich im Deutschen gegen, für oder irgend ein anderes
Vormort gesetzt werden muß; als:

His kindness *to me and to my whole family*, seine Güte für
(gegen) mich und für meine ganze Familie. (v. kind).

Your ingratitude *to your parents* is of the black'est kind,
Deine Undankbarkeit gegen Deine Eltern ist von der schwärzesten Art.

I was a stranger *to the french custom* (v. strange), ich war
mit dem französischen Gebrauch unbekannt.

He has an aversion *to that* (v. avers'e), er hat eine Abneigung
davor, dazu (dagegen).

(No. 382)

Ungeachtet *regardless* und *regardful* immer of regieren;
so erfordern doch *regard*, *respect*, *respectful*, *respectfully*
stets to nach sich.

Out of *regard* (*respect*) *to your father*, I will do it this
time, aus Achtung für Ihren Vater will ich es dieses Mal thun.

He pays no *regard to his parents*, er zeigt keine Achtung für
seine Eltern.

(No. 383)

With *regard to*, with *respect to*, auch *in regard to*, hei-
ßen: in Rücksicht oder in Hinsicht auf; aber *in respect of*
heißt so viel als: in Vergleichung, nach dem, was; z. B.

With respect (in *regard*), *to your question*, in Hinsicht Dei-
ner Frage.

It is quite another thing *with regard to the french*, es ist eine
ganz andere Sache in Hinsicht der (in Bezug auf die) Franzosen.

Toward, towards, gegen, zu, nach.

(No. 384)

Diese beiden Wörter sind gleichbedeutend, doch wird das
zweite wegen s häufiger gebraucht, als *tōw'ard*; s. (No. 304).

Sie bezeichnen die Richtung nach oder zu einem Orte oder Ge-
genstande, und den Verlauf der Zeit von einer bestimmten Zeit zu
einer andern, und heißen: (auf — zu) gegen (gen), nach dem Ge-
genstande nähernd, daher: nahe bei, an; z. B.

He went *towards the bridge*, er ging auf die Brücke zu.

He is now *approaching towards his last*, er nähert sich nun
seinem Ende.

fâte, fât, fâll, ârt; mē, wērē; fīne, īn; nō, chōler, fōrk, ōn,
fâht, —, l. pl. a, Art; mi, unwehr; fein, in; no, fochen, l. pl. a, f. pl. a,

It was *towards* night, es war gegen Nacht.

Our estate lies *towards* the Rhine, unser Landgut liegt (gegen) am Rhein.

Un' der, unter.

(Below u. beneath, unter.)

(No. 385)

Dieses Wort unterscheidet sich von below und beneath dadurch, daß es:

1) Im eigentlichen Verstande,

die Lage eines Dinges unter einem andern bezeichnet dargestellt, daß sich das eine Ding wirklich darüber, und das andere unter demselben befinden muß. Dies ist bei below keinesweges der Fall, indem dieses dem above (oben, oberhalb) entgegensteht, und den niedern Standpunkt anzeigt; z. B. below stairs (unten in der Küche, s. No. 315), und under the stairs oder under the staircase (unter der Treppe) sind sehr verschiedene Begriffe. Un' der steht daher dem upon (auf) entgegen, und heißt so viel als: unten drunter, und steht auf die Frage: Wo? Worunter?

It lies *un' der* the table, *un' der* the chair, *un' der* the sofa or settee, es liegt unter dem Tische, unter dem Stuhle, unter dem Sopha.

You ought not to put the napkin *un' der* the plate, but upon it, Du solltest die Serviette nicht unter den Teller, sondern oben drauf legen.

2) Im bildlichen Sinne

(No. 386)

bezeichnet unter eine Unterdrückung, Last, Bekümmerniß, Verpflichtung u. s. w. unter welcher jemand leidet, so wie upon (s. No. 389) die Unterdrückung, Ueberwältigung, Last, Bekümmerniß u. s. w. anzeigt, die jemand über einen andern verhängt.

I was *un' der* great afflictions, ich war sehr betrübt, hatte großen Kummer.

He is *un' der* an obligation to serve him, er ist verbunden ihm zu dienen, er ist unter der Verpflichtung zc.

She was *un' der* the oath keeping it a secret, sie hatte einen Eid der Verschwiegenheit ablegen müssen.

He labours *un' der* many disadvantages, er kämpft mit (unter) manchen Widerwärtigkeiten.

It is *un' der* lock and key, es ist verschlossen, wohl verwahrt zc.

The ship is *un' der* sail, das Schiff ist unter Segel.

möve; tübe, rüde, büll, tüh; brëw²; fööt; öüt; höw³. Ausnah-
muhw; tiuhb', ruhd', bul, tob'; bruh; fut; aut; hau. men †

Shè is *un'der* àge, sie ist minderjährig, unmündig.

Gìve mè a nòte *un'der* your hând, geben Sie mir eine Handschrift (Obligation, einen Wechsel) von Ihrer Hand ausgestellt (von Ihnen unterschrieben).

Up, auf, hinauf, herauf, bis. (No. 387)

Es ist ein großer Irrthum up mit unter die Präpositionen zu zählen, indem es stets ein Adverb ist, und als solches mit to verbunden werden kann, als: up to, hinauf zu, herauf zu, oder: bis an u. s. w., z. B.

Como *up*, go *up*, kommen Sie herauf, gehen Sie hinauf.

Hè is not yet *up*, er ist noch nicht auf, aufgestanden.

Hè was *up* to his chin in the water, er war bis an sein Kinn im Wasser.

Upon', auf, hinauf, herauf, darauf.

Das Wort upon' (Angelsächsisch uppan) ist aus up (plattdeutsch up u. uf) und aus on (No. 357) zusammen gesetzt; upon und uppan heißen daher wörtlich: auf-an (uf-an, up-an). Es bezeichnet daher eigentlich eine Bewegung auf einen Gegenstand hinauf oder herauf; allein es bezeichnet jetzt eben so wol den Stand der Ruhe, und steht dem under entgegen, so wol im eigentlichen als auch im bildlichen Sinne.

A) Im eigentlichen Sinne, (No. 388)

1) bezeichnet upon' einen körperlichen Gegenstand, der einem andern gleichsam zur Stütze, zur Grundlage oder Basis dient. Dieser Gegenstand kann eine Person oder eine Sache sein, und upon' steht so wol auf die Frage: Wo? als auch auf die Frage: Wohin? Worauf? Auf was?

I am going off the stage 1), and you are coming upon' it. *Chesterfield*. — My un'cle, being apprehensive 2) of catching 3) cold upon' the water. *Smollet*. — But when they crowd 4) togeth'er upon' the wet gravel 5). *Smollet*. — Yet I am less unhapp'y, since I have thrown 6) my mind upon' paper. *Gibbon!!* — Upon' every oth'er stage, the un'iversâl agent 7) is love. *Johnson*. — Thou wilt leave thy name upon' the myrtle-tree 8). *Sterne*. — And the tide 9) as it gently flowed in upon' the sand etc. *Gray!!*

1) Bühne, Schauplatz; 2) da er befürchtete (No. 216); 3) zu fangen, hier aber: zu bekommen, erhalten; 4) sich in Haufen sammeln, zusammen stellen; 5) der Kies, ein mit Kies belegter Ort; 6) von to throw, werfen; 7) der Agent, handelnde Teil, hier: Triebfeder; 8) Myrtenbaum; 9) Fluth;

(No. 389)

2) Upon' wird gesetzt nach d o w n (herunter, hinab) und nach allen Zeitwörtern die ein Hinströmen, Hinstürzen, Fallen, Hinfallen

fāte, fāt, fāl, ārt; mē, wērē,; fine, īn; nō, chōler, fōrk, ōn, fāht, —, l.pl.a, Art; mi, unwehr; fein, in; no, fochen, l.pl.a, f.pl.a,

über oder auf einen Gegenstand; eine leidenschaftliche Aeußerung, einen heftigen oder feindlichen Anfall oder Angriff anzeigen, wodurch der andere Gegenstand gleichsam überwältigt wird, und daher unter der Last erliegen muß; s. (No. 386). In den meisten Redensarten kann man sich down vor upon denken, daß nicht nur ergänzt, sondern oft auch selbst ausgedrückt werden mag.

I sym'pathize with you² in the sufferings¹), which you forēsēe are cōm'ing upon' you² 2). *Gray to Walpole!!* — To cōmmit' 3) the detestāble crime of pār'ricide 4) upon' her. *Hume.* — Chākspēare knōw'ing, thāt wine exerts' 5) its nātūrāl pōw'ēr upon' kings etc. *Johnson.*

1) Leiden; 2) so viel als: are coming down upon you; 3) begehen; 4) Elternmord, Ermordung der Eltern; 5) ausüben, äußern. (No. 390)

3) Diese Bedeutung einer schweren und drückenden Last, und folglich einer Unterdrückung, der Unterliegung, der Ueberwältigung, großer Sorgen, Leiden u. s. w. liegt oft auch noch in einem weit ausgedehnten Sinne zum Grunde, und wo down oft ergänzt werden kann. Obgleich upon' in dieser Bedeutung bildlich steht; so findet dennoch gewöhnlich ein körperlicher Gegenstand statt; allein wenn dies strenge genommen auch nicht der Fall ist (z. B. upon' the mind, upon' cōn'sciēce), so giebt upon' doch ein sehr schönes Bild der drückenden Last, der Angst, Bekümmerniß u. s.; s. bildlichen Gebrauch von un'der (No. 386).

I nōw thērēfōre wās left once mōre upon' the wōrld 1) at lārgē (No. 307). *Goldsmith.* — Shē is a girl upon' the tōwn 2); — thēy will cōme upon' the tōwn 3). — Hē cāme upon' mē for the mōn'ey 4). — The hānd of dēath wās upon' her. *Hume.* — And the pārtic'ulār sen'tence ānd jūdg'ment wās rēād'y to bē prōnōunc'ed upon' her 5). *Hume.* — I hōpe thāt hē, whō lāid the būr'then upon' mē, will ālsō sūppōrt mē in my āfflictions. *Bishop of Rochester to Pōpe.*

1) Der weiten Welt noch einmal überlassen; 2) Hederliches Frauenzimmer; 3) sie werden der Stadt zur Last fallen; 4) er forderte das Geld von mir; 5) sollte eben über sie ausgesprochen werden. (No. 391)

4) Upon' darf hingegen selbst im eigentlichen Sinne nicht gesetzt werden, wenn der Begriff von: über, oben auf, oben drauf, oben drüber (franz. sur, lat. super), zu körperlich, widersprechend und unstatthast sein würde. Man setzt in diesem Falle on, obgleich das Hauptwort selber einen körperlichen Gegenstand bezeichnet; s. (No. 365 und 396).

möve; tübe, rüde, büll, tüb; brēw; fööt; öüt; höw. Ausnahs
muhw; tiuhb', ruhd', bul, tob'; bruh; fut; aut; hau. men †

Man scheint bei dem richtigen Gebrauch des Vornoms upon fast dieselbe Regel zu beobachten, die bei unserm über und auf statt findet, indem wir z. B. statt des dritten Falles bisweilen den vierten Fall setzen, ungeachtet eigentlich keine Bewegung denkbar ist, und man daher nicht fragen kann: Wohin? z. B. man sagt nicht: Ich kann mich auf Dir, auf Ihnen, auf ihr u. s. w. verlassen, eben so wenig als man sagen kann: Ich ärgere mich über Ihnen, über Dir, über ihr, über mir u. s. w. Daher sagt man gewöhnlich lieber: to sit on a bench, on a chair; Goldsmith. Von den morgenländischen Völkern und den englischen Schneidern, die wie die Morgenländer, mit ihren Beinen kreuzweis über einander geschlagen, sitzen, würde man sagen müssen: they sit upon the table.

On fööt, zu Fuße; on hörs'ebäck, zu Pferde; on the top, auf dem Gipfel.

B) Im bildlichen Sinne (No. 392)

1) den Hauptbegriff der vorigen ersten Regel, in Hinsicht einer körperlichen Basis, Stütze u. s. w., muß auch im bildlichen Sinne zum Grunde liegen, indem upon auch hier: den Grund, die Grundlage oder die Basis bezeichnet.

Man sagt daher: to argue upon a subject; an argument upon; to decide upon; a decision upon; to judge upon; a judgment upon u. s. w. Ferner: upon the whole, upon the intire; aber nie: on the whole, on the intire, worin sogar Gibbon, Gray und einige andere die im bildlichen Sinne gern on gebrauchen, nie Ausnahmen machen.

Hè bade 1) her settle her faith 2) upon this ground. Hume. — Upon that affirmation 3) I agreed with his proposal 4). Goldsmith. — Who form their judgments 5) upon narrower principles. Johnson. — * I told you at first not to reckon too much upon the success of my recommendation. Chesterfield. — * I have myself, upon your recommendation, been reading „Joseph Andrews 6).“ Gray!! — * And every where the Thames and Medway 7) breaking in (s. No. 347) upon 8) the landscape 9) with all their navigation 10). Gray!! — His reflections upon high people, and misses and masters 11), are very good, Gray!! — He assured me that I was upon the very point of ruin. Goldsmith. — * Upon the whole 12), I doubt, whether nature has given me the talents of an orator. Gibbon!! —

1) Er gebot ihr, hieß ihr, v. to bid; 2) der christliche Glauben; 3) auf, nach dieser Behauptung; 4) nahm ich sein Vorschlag an; 5) Urtheilsprüche; 6) Ein lehrreicher Roman v. Fielding. 2 The. 7) Themse und Medway; 8) to break in upon, auf etwas hinstürzen, losstürmen, hier: durchschneiden; 9) die Landschaft, malerische Ansichten; 10) Schifffahrt; 11) junge Mädchen und junge Herren. Diese Bemerkung enthält ein Urtheil über obigen Roman Joseph Andrews; 12) überhaupt, im Ganzen genommen;

fate, fāt, fāl, ārt; mē, wērē; fine, īn; nō, chōler, fōrk, ōn, fāht, —, l.pl.a, Art; mī, unwehr; fein, īn; nō, tochen, l.pl.a, f.pl.a,

* *Upon' the whole, I find it much easi^{er} to defend' the j^{us}tice than the p^{ol}icy of the mea^{sure} 1). Gibbon!!*

1) Die Staatsklugheit (Politik) der Massregeln.

Anmerk. Beso stehende Redensarten, die mit einem * bezeichnet sind, können auf keine andere Weise gegeben werden; s. (No. 357), und on wā: grundfalsch.

(No. 393)

2) Bei Bethenerungen, Eidschwüren u. s. w. setzt man *ūpon*, weil man damit den entfernten Begriff des gerichtlichen Eidschwurs verbindet, wo man nämlich mit der rechten Hand auf der Bibel schwören muß; daher die Redensarten: *to swēar upon' the bible*; *to swēar upon' the bōok* (i. e. the bible), auf der Bibel, auf dem Buche schwören.

NB. Man kann aber allerdings auch sagen: *to swear by the book, by the bible, by the wholly evangelists*, wenn nicht die Handlung des Auflegens der Hand auf die Bibel, damit verbunden ist, sondern der Schwur oder die Bethenerung nur in bloßen Worten besteht; s. *by* (No. 327). Alle Bethenerungen, Versprechungen sollen durch diese Eidesformel (durch das *upon*) den höchsten Grad der Feierlichkeit und der Glaubwürdigkeit erhalten, und es ist gleichsam das heilige Buch (the holy bible) nicht wobei (*by which*); sondern worauf (*upon which*) man schwört. *Upon'* hängt daher in solchen Redensarten nicht etwa von der Bedeutung eines ausgelassenen Zeitworts ab, wie ein englischer Sprachforscher *) glaubt.

*) *On and upon' are indiscrim^{inately} used one for anoth^{er} on all occasions; but with great impropriety. On rather signifies by (d. h. durch, bei); as on my word, on my honour etc. (s. obige Regel No. 391) whēreās upon' means up on the top of, and is applied to matters, as upon' the table, upon' the chair, upon' the house etc. The absurdity of a contrary diction is evident from the following change of words: it was his hon^{our} upon' which he swore. Indeed, the word upon' is used with elegance even detach^{ed} from substance, when the sense is figurative †): as for instance, he relied upon' the promise of his friend, intimating that that promise was the staff upon' which he leaned: but on oth^{er} occasions the impropriety is gross.*

†) Und das ist eben der Grund, weshalb man sagen muß: *upon' my word, upon' my soul, upon' my honour etc.*, wozu sich unzählige Beispiele aus den besten Schriftstellen auführen lassen; s. (No. 392).

(No. 394)

3) *Upon'* wird bildlich sehr schön gebraucht um die wirkende Kraft und den Einfluß eines Dinges auf einen andern Gegenstand anzuzeigen, und steht vorzüglich auch nach allen solchen Zeitwörtern, die dem Subjekte (d. h. der handelnden Per-

mōve; tūbe, rūde, būll, tūb; brēw; fōōt; ōūt; hōw. Ausnah-
 muhū; tiuhb', ruh'd', bul, tob'; bruh; fut; aut; hau. men †

son) einen gewissen Vorzug, höhern Standpunkt oder eine Erhabenheit über das Object (oder die andere Person) beilegen, so daß die erstere gleichsam von ihrer Erhabenheit herunter blickt, handelt u. s. w.

Hieher gehört auch *to depend upon* somebody, sich auf jemand verlassen; *to depend upon* a thing, auf einer Sache beruhen. Bei mehreren Zeitwörtern kann *down* gedacht oder ergänzt werden; z. B. *to fall (down) upon* a thing auf etwas fallen, bildlich: darüber herfallen ꝛc.

* *I look upon myself as an Irishman still. Chesterfield. — I depend much upon the candour 1) of the public. Sterne. — The reform do not absolutely depend upon it. Chesterfield. —*
 * *I only walked by it 2) (by the sea) and looked upon it. Gray!! —* * *If you knew all, you would look upon this letter as a great effort of my resolution and unconcernedness 3) in the midst of evils. Gray!! —* * *His future health will depend very much upon his own prudence. Gibbon!!! — It will be natural for you to imagine, that I will fall upon some shift to evade the force of your argument, Hume. —*

1) Die Unbefangenheit, Offenherzigkeit, Aufrichtigkeit; 2) ich spazierte bloß neben her, an dessen Seite; 3) Gleichgültigkeit.

Anmerk. Auch in obigen Redensarten, die mit einem * bezeichnet sind, kann man nicht *on*, noch irgend eine andere Präposition gebrauchen, und sogar diejenigen Schriftsteller, die das *on* so sehr lieben, daß sie oft einen unrichtigen Gebrauch davon machen (s. No. 368) gebrauchen hier *upon*. Nach *depend* setzen manche, obgleich unrichtigerweise, *on*.

(No. 395)

4) So wie *on* eigentlich nur eine leichte Berührung bezeichnet; so drückt im Gegenteil *upon* einen stärkern Begriff aus, oder wird in einem weitläufigern Sinne genommen, und bezeichnet daher eine große Wirksamkeit, eine gewisse Anstrengung, ein sorgsames Verweilen, eine teilnehmende, freundschaftliche oder auch feindselige Hinnneigung, ein sorgsames Bemühen ꝛc.

Auch in dieser Hinsicht stimmt *upon* mit den andern Vorwörtern überein; s. *about* (No. 283, 284) und *after* (No. 294).

Which operate but upon small numbers 1). Johnson!! —

* *But because human judgment 2), tho' it be gradually gaining upon certainty 3). Johnson!! —* * *As it (love) has no great influence upon life. Johnson!! — The next morning I did wait 4) upon Monsieur Titon. Sterne. —*

1) Welche nur auf eine geringe Anzahl Einfluß haben; 2) Urteilskraft; 3) ob gleich sie mit der Zeit zu einer Gewißheit gelangt; 4) machte ich meine Aufwartung.

fâte, fât, fáll, árt; mé, wéré; fine, ín; nó, chòler, fòrk, òn, fàht, —, l.pl.a, Art; mi, umehr; fein, in; no, fochen, l.pl.a, f.pl.a

Hè pà'used fòr a while *upon'* it. *Goldsmith*. — The gréatest bèn'éfít, which one friénd càn cónfer' 1) *upon'* ánnòth'er, is to guárd, and incíte, and él'eváte 2) his vir'túes. *Johnson*! — * If I hãd àn àir bállóón, the gréat tópic óf módern cónversàtion, I wóuld cáll *upon'* yóu 3) till the mèeting 4) óf the pàrliáment. *Gibbon*!! Cónvers'ing *upon'* tópics, which will nèv'er árise 5) in the còm'merce óf mán'kind 6). *Johnson*. — When I còuld convers'e *upon'* 7) sùch sùb'jects etc. *Goldsmith*. —

1) Erzeigen; 2) erheben; 3) so würde ich Sie besuchen; 4) Zusammenkunft; 5) welche niemals eintreten, statt finden; 6) in dem Umgang mit Menschen; 7) sobald ich mich unterhalten konnte über.

(No. 396)

5) Upon' bedeutet im bildlichen Sinne, auch eine Folge, Folgerung, und bezeichnet den Begriff unsers auf in den Zusammensetzungen: darauf, hierauf u. s. w.

In allen Redensarten, die nicht zu den Beispielen der vorhergehenden Regeln (No. 388 bis 395) gehören, und wo also kein körperlicher Gegenstand statt findet; sondern von einer Zeit oder einer Handlung die Rede ist, bezeichnet *upon'* eine gewisse Zeitfolge oder vielmehr die Folge einer Handlung, die von dem erwähnten Zeitpunkte ihren Anfang nimmt. *Upon'* heißt alsdann so viel als nach, auf, z. B. in hierauf, darauf, darnach. Man sagt z. B. immer *upon'* which, *upon'* that, aber nie *on* which, *on* that wenn es worauf, darauf heißen soll.

A wár'riór hás the hêad óf his spêar strúck óff, *upon'* which 1) hè rêtires 2) immèdiátely béhind the ármý, whêre a fòrge 3) wás érect'ed; mákes a nêw one etc. *Hume*. — *Upon'* my árrivál 4) in tówn etc. *Upon'* my árrivál in Englánd. *Goldsmith*. — *Upon'* inquiry 5). *Smollet*. — I think the ques'tion of etc. is nêarly connect'ed with ánnòth'er *upon'* which (No. 236) I sùspect' yóu (No. 236) entertáin ópin'ions ráth'er sin'gúlár 6) etc. *Fox*. — *Upon'* this 7) hè tóld mè. *Goldsmith*. — *Upon'* á'sking 8) hów' hè hãd bêen táught the árt of a connoscen'to 9) sò súd'denly, hè ássured mè etc. *Goldsmith*. — The trêes, the shrúbs 10), the flówers, which thóu hãst réared 11) with thy ówn hãnds — will thêy nót dróóp and fàde áway sòoner *upon'* thy depátúre 12)? *Sterne*. —

1) Worauf; 2) er begiebt sich, zieht sich zurück; 3) Schmiede; 4) bei meiner Ankunft; 5) nach, auf Nachfrage, Erkundigung; 6) ziemlich, beinahe sonderbar, gewissermaßen; 7) hierauf, darau, darnach; 8) da ich ihn fragte; 9) ein italienisches Wort: der Kenner, Kunstkenner; 10) Gebüsch; 11) erzogen; 12) nach Deiner Abreise.

möve; tübe, rüde, büll, tüb; brēw; fööt; öüt; höw. Ausnah-
muhm; tiuhb', ruh'd', bul, tob'; bruh; fut; aut; hau. men †

Anmerk. Diese Bedeutung von nach, als, da, nachdem, u. s. w. hat es besonders, wenn ein Mittelwort in ing folgt; z. B.

Upon löök'ing a little möre nār'rowly in'to it, da, als, nachdem ich ein wenig genauer in die Sache sah.

Upon' ä'sking his ädv'ice, I wäs töld thät, da ich um seinen Rath fragte, erhielt ich zur Antwort, daß u. s. w. (*Upon'* ä'sking s. oben.)

Fehlerhafter Gebrauch des on und upon'. (No. 397)

Da man das on nach vielen Zeitwörtern als Adverb gebraucht, s. (No. 366) um eine Bewegung anzuzeigen, so ist es leicht einzusehen, daß man sich auch dadurch häufig verleiten läßt, on statt upon' zu setzen, besonders wenn eine Bewegung statt findet.

Goldsmith. Lord *Chesterfield* lieben upon und gebrauchen es so wol wie on, oft sehr unrichtig; *Gray*, besonders *Gibbon*, lieben on und gebrauchen dieses oft unrichtigerweise. Ueberhaupt finden zwischen on und upon unter den Engländern jetzt noch dieselben Unrichtigkeiten statt, die vor nicht vielen Jahren noch unter uns zwischen vor und für statt fanden, wo man sagte: sich für etwas fürchten, für nehmen, Vor-sorge, Für-liebe ꝛ.

There are upon' cer'tain dāys, es giebt zu (an) gewissen Tagen.

Goldsmith. (Besser on statt upon', s. No. 360).

Upon' äccōunt' of a cer'tain disōr'der, wegen einer gewissen Krankheit. *Chesterfield*. (Richtiger on äccōunt, s. No. 361).

He wäs little open to flāt'tery upon' thät hēad, er hatte wenig Ohr für Schmeichelei in dieser Hinsicht. *Chesterfield*. (Besser on thät hēad, s. (No. 361 und 365).

I am in the grēatest hūr'ry imā'gināble bëing upon' my jōur'nēy to Helvoet-Sluis fōr En'glānd (No. 336), (bes. on my jōur'ney, s. (No. 362), ich bin in der aller größten Eile, (die man sich denken kann) indem ich auf meiner Reise nach Helvoet-Sluis bin, um nach England zu gehen. *Chesterfield*.

I hāve only yet time to tell you, thät din'ner on the table is ännōunc'ed, ich habe blos noch Zeit Ihnen zu sagen, daß man das Mittagessen angekündigt hat. *Gibbon*. (Besser upon' the table, s. No. 388 u. 393).

While din'ner wäs smōking on the table, während das Mittagessen auf dem Tische dampfte. *Gibbon*. (Bes. upon', No. 388).

Unlück'ily I fōund on the table sōme new ānd interest'ing bōōks, unglücklicherweise fand ich auf dem Tische einige neue und unterhaltende Bücher. *Gibbon*. (Bes. upon'.)

(No. 398)

Anmerk. In allen andern bildlichen Redensarten, wo wir im Deutschen auf gebrauchen, muß man — wenn diese Redensarten sich durch die bevorstehenden Regeln über upon' nicht leicht erklären lassen — lieber on oder ein anderes Vornwort als upon' gebrauchen. — Upon' kann nie als Adverb gebraucht werden;

fāte, fāt, fāl, ārt; mē, wēre; fine, in; nō, chōler, fōrk, ōn, fāht, —, l. pl. a, Art; mi, unwehr; fein, in; no, fochen, l. pl. a, f. pl. a,

sondern das Adverb auf, hinauf, herauf, wird durch das bloße up gegeben; s. (No. 387). Upon kann daher nie allein stehen, sondern muß immer ein Hauptwort oder ein Fürwort nach sich haben, s. (No. 396); ausgenommen in den Zusammensetzungen thêrēūpōn', darauf, und whêrēūpōn', worauf, wo es zuletzt steht.

NB. Wegen der Meinung einiger englischen Sprachforscher über on und upon s. Vorrede.

With, mit, nebst, sammt und bet. (No. 399)

1) With bezeichnet eine Gemeinschaft, Gesellschaft, Verbindung, und heißt in diesem Sinne auch oft bei, z. B.

Hè came in *with* his brōth'er and is *with* him nōw, er kam herein mit seinem Bruder, und ist jetzt bei ihm.

Whō is *with* your māster, wer ist mit, oder bei Deinem Herrn?

I stōpt *with* your fāther tō the lāst min'ute, ich blieb bei Ihrem Vater bis auf die letzte Minute.

Wōn't you stay *with* us ān'y lōng'er? Wollen Sie nicht länger bei uns bleiben?

2) Es bezeichnet das Mittel, das Instrument oder Werkzeug womit man etwas ausführt; z. B.

Hè stāb'bed him *with* a sword, er erstach ihn mit einem Schwerte.

Hè kill'ed her *with* a pis'tol, er tödtete sie mit einer Pistole.

I hāve writ'ten it *with* a steel-pen, ich habe es mit einer Stahlfeder geschrieben.

Unterschied zwischen with und by. (No. 400)

Es ist in den Bedeutungen obiger Regel, daß with mit dem Gebrauch und den Bedeutungen von by (s. (No. 324) im Widerspruch zu stehen scheint, weil man jene Regel über by bisher immer falsch gegeben hat *); denn by kann eigentlich nicht ein Instrument oder Werkzeug bezeichnen, sondern es bezeichnet eine handelnde Ursach und ein Mittel (No. 323), oder vielmehr die Art und Weise, wie oder wonach man etwas thut (No. 326). Wenn man daher by mit der Benennung von irgend einem Instrumente oder Werkzeuge verbindet (z. B. Hè wās kill'ed *by* a pis'tol, *by* a sword etc.), so betrachtet man diese Werkzeuge als handelnd; denn

*) Nachdem der 24te Bogen bereits abgezogen war, bemerkte ich erst, daß auch ich mich hatte verleiten lassen, jene Regel über by (No. 324) unrichtig zu bestimmen. Schulze.

move; tübe, rüde, büll, túb; bréw²; fööt; öüt; höw³. Ausnah-
muhw; tiuhb', ruhd', bul, tob'; bruh; fut; aut; hau. men †

setzt man ein handelndes Subjekt, so muß man auch with statt by setzen, (z. B. He kill'ed her *with* a pis'tol, *with* a sword); allein wenn man sagt: Mr. B. was killed, und wollte die Person nennen, durch die Herr B. getödtet wurde; so müßte man z. B. sagen: Mr. B. was killed *by* Cöl'onel D. *with* a pist'ol, *with* a sword, oder: Cöl'onel D. has killed Mr. B. *with* a pist'ol, *with* a sword. Within wird in obigen Ausdrücken: *by* a pist'ol, *by* a sword," die handelnde Person und das Instrument in demselben Wort zusammen begriffen, und das Instrument ist gleichsam personifizirt, oder als selbst handelnd dargestellt (s. No. 321 u. 325), und in dieser Hinsicht muß man alsdann by gebrauchen. In allen übrigen Fällen, wo by richtig gebraucht wird, kann das Hauptwort nie ein Instrument (oder die Sache) womit etwas geschieht, ausdrücken, sondern by wird nur von einem Dinge, von der Zeit u. s. w. gebraucht, wonach (mittelft, vermöge dessen) man etwas thut, aber nicht womit man es thut oder bewerkstelligt.

(No. 401)

Folgende Redensarten verdienen noch besonders bemerkt zu werden:

She is *with* child, sie ist schwanger.

I agree *with* his proposals, ich willige in seinen Vorschlag, nehme ihn an.
Such things are trifles *with* you, solche Sachen sind Kleinigkeiten für Sie, oder: das ist Ihnen eine Kleinigkeit.

It is a rule *with* me, *with* us, *with* him etc., ich habe es mir zur Regel gemacht u. s. w.

With that she told me (auch upon that, s. No. 394), darauf sagte sie zu mir. *With* this, hierauf; *with* that, darauf.

With that you folded your shawl about my waist, darauf, mit diesen Worten banden sie ihren Tuch um meinen Leib.
Sterne.

This is just so *with* me, das ist gerade so (eben so) mit mir.

This is a usual thing (auch blos usual) *with* him, das pflegt er gewöhnlich so zu machen.

Within, in, innerhalb, binnen, im Innern.

(No. 402)

Within wird von Zeit und Ort gebraucht, z. B.

He will be here *within* three hours, er wird innerhalb drei Stunden hier sein.

Within my mem'ory, so weit mein Gedächtniß reicht, so weit ich mich zurück erinnern kann.

I thought *within* myself, ich dachte bei mir selbst.

418 Wortf. Präposit. Without'. (No. 403, 404)

fāte, fāt, fāl, ārt; mē, wēre; fīne, īn; nō, chōler, fōrk, ōn,
fāht, —, l.pl.a, Art; mi, unwehr; fein, in; no, kochen, l.pl.a, f.pl.a,

Hè dōēs nōt kēep *within'* bōunds of dēcency, er bleibt nicht in den Schranken der Höflichkeit.

Thāt is nōt *within'* my rēach, das ist nicht in meiner Macht, das kann ich nicht langē, erreichen.

Hè is ōbliged to kēep *within'* dōors, er ist genōthigt zu Hause zu bleiben, das Zimmer zu hūten.

Anmerk. Als Nebenwort heißt es: zu Hause, drinnen; z. B.

Is your mā'ster *within'*? Ist Dein Herr zu Hause?

Hè is trōubled frōm *within'* ānd *without'*, er ist von Innen und von Außen beunruhigt.

Without (withōut'), ohne, außer, außerhalb.

(No. 403)

Hè is *without'* mōn'ēy, er ist ohne Geld.

I cān'nōt dō (oder gō) *without'* it, ich kann es nicht entbehren.

I ām like to gō *without'* it, es scheint, daß ich es nicht erhalten, bekommen werde.

Hè died *without'* a sigh, er starb ohne einen Seufzer.

Folgt ein Zeitwort darauf, so muß dieses in dem Particlp auf ing stehen — welches im Grunde bei allen Präpositionen statt findet; s. (No. 219).

Hè knōcked him dōwn *withōut'* sāyīng one wōrd gōōd ōr bād, er schlug ihn zu Boden ohne ein einziges Wort zu sagen.

I knēw it *without'* ā'sking, ich wußte es, ohne deshalb zu fragen.

Anmerk. Als Adverb ist es dem *within'* entgegen gesetzt, und heißt: außen, außerhalb, draußen.

The noise cōmes frōm *without'*, der Lärm kommt von Außen.

Allein es ist nicht so schön statt *without'* dōors (außer dem Hause) blos *without* zu sagen; z. B. hè is *without'* dōors, er ist nicht zu Hause, is nōt *within'*; s. out. (No. 371)

(No. 404)

Verzeichniß einiger Zeitwörter mit ihren Präpositionen.

Nicht bloß Anfänger, sondern selbst diejenigen, die sich rühmen dürfen in der englischen Sprache bedeutende Kenntnisse zu besitzen, finden oft die größten Schwierigkeiten, sich bestimmt und schön im Englischen auszudrücken, weil sie nicht wissen, welche Präposition sie zu wählen haben. Alle bisherigen Wörterbücher der englischen Sprache sind hierin durchaus mangelhaft, denn wenn man auch in einigen bisweilen diese oder jene Redensart (mit einer Präposition) findet, so fehlt doch eine bestimmte Anzeige davon bei der Erklärung der Zeitwörter selbst. In

m⁵ove; t²ube, r²ude, b³ull, t⁴ub; br³ew²; f⁵oot; o⁴ut; h³ow. Ausnah:
muhw; tiubb', ruhd', bul, tob'; bruh; fut; aut; hau. men †

den meisten — besonders in allen sogenannten Taschen Wörterbüchern — findet man auch nicht die mindeste Belehrung in solchen wichtigen und schwierigen Fällen. Dennoch wäre es oft leichter ein Zeitwort zu abstrahiren, als eine Präposition. Um diese große Lücke der mangelhaften Wörterbücher auszufüllen, liefert man hier ein Verzeichniß einiger der vorzüglichsten Zeitwörter mit ihren Präpositionen.

(Die eingeklammerten Wörter sollen auf die Verschiedenheit der englischen und deutschen Vorwörter aufmerksam machen.)

- | | |
|---|--|
| <p>To <i>abide by</i> a thing, sich (an) etwas halten.</p> <ul style="list-style-type: none"> - <i>abide with</i> a per'son, (bei) jemand bleiben. (399) - <i>abound in</i> a matter, (von) etwas voll sein. - <i>abstain from</i> a thing, sich einer Sache enthalten. (340) - <i>accept of</i> a th., etw. annehmen. - <i>account for</i> a th., den Grund (von) etwas angeben. - <i>accustom one's self to</i> a th., sich (an) etwas gewöhnen. - <i>acquit one's self towards</i> a per'son, seine Pflichten gegen jemand beobachten, erfüllen. - <i>add to</i> a th., etwas vermehren. - <i>address one's self to</i> a p., sich an jemand wenden, richten. - <i>admonish of</i> a th., an etwas erinnern, vor etwas warnen. - <i>affix to</i> a th., an etwas befestigen, anhängen, als Anhang hinzufügen; s. <i>prefix</i>. - <i>agree to</i> a th., etwas zugeben. - <i>agree with</i> a p., mit jemand übereinstimmen, harmoniren. - <i>aim at</i> a th., nach(auf)etw. zielen. - <i>alight on</i> a th., sich auf etwas herablassen; (auch <i>upon</i>, s. No. 365, 391, 388) - <i>amuse one's self in</i> a th., sich mit etw. vergnügen, unterhalten. - <i>animadvert upon</i>, vorhalten, verweisen. (395) - <i>answer for</i>, verantwort., bürgen. | <p>To <i>answer to</i>, beantworten.</p> <ul style="list-style-type: none"> - <i>appeal to</i>, sich berufen (auf). - <i>apply to</i> a th., sich auf etwas legen, sich einer Sache widmen; <i>to</i> a. p., sich an jemand wenden. - <i>approve of</i> a th., etwas billigen. - <i>arise from</i>, entstehen (aus). - <i>ask for</i>, verlangen, fragen (nach). - <i>aspire to</i>, streben (nach). (380) - <i>assent to</i>, willigen (in). (380) - <i>assimilate to</i>, vergleichen (mit). - <i>atone for</i> a th., etwas abbüßen, vergüten, entgelten, dafür loßen. - <i>attend to</i>, achten, merken (auf). - <i>bargain for</i> a th., um (auf) etwas handeln. - <i>bark at</i> a p., jem. anfahren. (310) - <i>beg a th. of</i> a p., jem. um etw. bitten, sich v. jem. etw. ausbitten. - <i>beg for</i> a th., um etwas betteln, ersuchen. (335) - <i>believe in</i> a per'son, an jemand glauben; in <i>God</i>, in <i>Christ</i>. - <i>bespeak a th. of</i> a p., etwas bei jemand bestellen. - <i>bestow a th. upon</i> a p., einem etwas verleihen, schenken. - <i>bind one's self to</i> a th., sich an etwas binden. - <i>blame for</i>, tadeln (wegen, über). - <i>blush at</i> a th., erröthen über etwas; (No. 310) - <i>butt at</i> a th., gegen etwas stoßen. - <i>care for</i> a th. or a p., sich um etwas oder jemand bekümmern, sich daran kehren. (335) |
|---|--|

fâte. fât, fâll, ârt; mē, wēre; fine, in; nō, chōler, fōrk, ōn,
fâht, —, l.pl.a, Art; mi, umehr; fein, in; no, fochen, l.pl.a f.pl.a,

To cārp, cāv'il at, fritteln über.

- change from — to, verwan-
deln (aus — in).
- change for, verwechseln (gegen).
- charge a p. with a th., je-
mand einer Sache beschuldigen,
deshalb anklagen, einem etwas
aufbürden; auch übertragen.
- cheat a p. of a th., jemand
(um) etwas betrügen.
- clasp to, drücken (an, gegen).
- complain of a th. to a p.,
sich (über) etwas bei jemand be-
klagen, beschweren.
- comply with a p., jemand
willfahren.
- comply with a th., (in) eine
Sache willigen.
- compute at, anschlagen (zu, auf).
- conceal a th. from one, etwas
(vor) einem verbergen, oder (ei-
nem) etwas verheimlichen. (341)
- conclude from a th., (aus) ei-
ner Sache schließen, folgern (342)
- condole with one, Teil an je-
mandes Schmerz nehmen, sein
Leiden mit ihm teilen.
- confer something upon one,
einem etwas erteilen. (394, 395)
- confide in a p., Zutrauen setzen
in jemand, (auf) ihn vertrauen
- conform to, sich richten, be-
quemen (nach), sich schicken (in)
- congratulate upon, Glück
wünschen (zu). (No. 395)
- connive at a th., etwas ge-
schehen lassen, begünstigen, aus
geheimen Absichten befördern.
- consent to, willigen (in).
- consider of a th., etwas über-
legen. (No. 28)
- consist of, bestehen (aus) (29)
- contend for, streiten (um,
wegen). (No. 335)

To converse about, bes. upon,

- sich unterhalten (über). (No. 395)
- cringe, crōuch to a p., tries-
chen vor jemand (380)
- cry at a p., jemand heftig an-
schreien, anfahren; at a thing,
(über) etwas weinen; for a th.,
or a p., (um, wegen) etwas,
oder jemand schreien, weinen.
- dart at, sich stürzen (auf), vfeil-
schnell fahren, schießen (auf);
NB. auch mit upon aber nicht
mit on; s. (No. 390)
- deal in, handeln (mit). (46)
- defend from, bewahren vor).
- defend against, verteidigen
(gegen).
- delight in, sich erodzen (an).
- depend upon, sich verlassen
(auf), abhängen (von); (No. 394)
- design for, bestimmen (zu).
- despair of, verweisen (an).
- determine upon, sich entschie-
ßen (zu); (No. 392, 394)
- die of an ill'ness, an einer
Krankheit sterben.
- disapprove of a th., etwas
mishilligen.
- discourse about (bes. upon),
sich unterhalten (über, von).
- dispose a per'son for a th.,
jemand zu oder für eine Sache
stimmen, einnehmen.
- dispossess, dis seize a p. of a
th., jemanden etwas entreißen.
- dive into a thing, etwas er-
gründen.
- dote upon a p., jemand heft-
tig, leidenschaftlich lieben
- encroach upon a th., Eingriffe
machen (in). (No. 389, 390)
- enquire for, fragen (nach). (335)
- enquire after, sich erkundigen,
forschen (nach). (No. 294)

mōve; tūbe, rūde, būll, tūb; brēw; fōōt; ōūt; hōw. Ausnah:
muhw; tiuhb', rubd', bul, tob': bruh; fut; aut; hau. men †

To exām²ne in¹to a th., etwas
untersuchen.

- exchange for, vertauschen (ge-
gen).
- excuse from, verschonen (mit).
- expel¹ from, vertreiben (aus).
- extrāct¹ from, herauswickeln
(au-); ausziehen aus.
- exult¹ at, frohlocken (über). (310)
- feast upon¹ (b. on s. No. 364),
schmauten.
- feed upon¹ (b. on s. No. 364),
leben (von).
- fire at, feuern (auf). (310)
- fling at, werfen (nach, auf). (310)
- flout at, spotten (über). (310)
- fly at, zufliegen (auf), los oder
hinstürzen (auf). (310)
- gaze at, begaffen. (No. 310).
- gaze at, on, anstaunen, be-
schauen. (No. 310).
- glance at, anblicken, hindeuten
(auf), anspielen (auf), sticheln.
- glow with, glühen (vor). (400)
- grant a th. to a p., jemandem
etwas gewähren.
- griève for, sich grämen (über).
- grum¹ble at, murren (über).
- guard against, sich hüten (vor).
- hang on (to), hangen (an).
- hanker after, sich sehnen (nach).
schwachen (nach). (294)
- have (or take) compās'sion or
(pit'y) on, Mitleid haben (mit).
- have occasion for a th., etwas
nöthig haben, bedürfen.
- he²sitate at, anstehen (bei,
wegen) No. (310)
- hinder from, hindern(an). (341)
- hint at a th., or a p., etwas
zu verstehen geben, (auf) jemand
anspielen. (310)
- hope for a th., etwas hoffen.
- hurl at, schleudern (nach). (310)

To impose upon¹ a p., jemand
betrügen. (389, 390)

- impose a th. upon¹ a p., je-
mandem etwas aufdringen.
- impress a p. with a th., ei-
nem etwas einprägen. (400)
- incul¹cate in a p., einem ein-
blauen.
- infer¹ from, folgern (aus) (342)
- inflict¹ on one, (b. upon) ei-
nem auflegen.
- infuse in¹to a th. or a p., einer
Sache od. Person etw. einflößen.
- ingraft¹ in a th., einem Dinge
(auf ein Ding) einpfropfen.
- ingratiate one's self with a
p., bei jemand sich beliebt ma-
chen, einschmeicheln.
- jeer at one, einen aufziehen.
- join to, verbinden (mit).
- judge of, urteilen (über). (310)
- judge from a th., urteilen nach
einer Sache, daraus folgern,
schließen. (No 342)
- kneel to a p., vor jemand
knien; s. (No. 49, 380).
- languish for, schwachen (nach).
- laugh at, lachen (über). (310)
- leer at one, einen anschauen.
- listen to, horchen (auf) (380)
- limit to, beschränken (auf).
- long for, sich sehnen (nach).
- look at (on?), ansehen, betrachten.
- look to, sehen (auf), zusehen.
- marry to, verheiraten (mit).
- meet with a p., mit jemand
zusammentreffen, zusammenkom-
men, versammeln.
- meet a person, jemand an-
treffen, begegnen.
- mingle or mix with, mischen
(mit) u. sich mischen (mit).
- mourn for one, einen be-
trauern, (um) jemand trauern.

fâte, fât, fâll, ârt; mē, wērē; fine, in; nō, chōler, fōrk, ōn,
fâht, —, l.pl a, Art; mi, umehr; fein, in; no, fochen, l.pl.a, f.pl.a,

- To muse upon', sinnen, nach-
denken (über). (395)
- nōd at one, einem zunichten. (310)
- ōbtrūde upon' one, sich einem
aufdringen. (389; 390)
- pārtake of, ōr parti' cipāte of,
Theil haben (an). (29)
- pāy for, bezahlen, entgelten,
büßen, leiden.
- pine after, for, schmachten (nach).
- play at, spielen (mit, in);
NB. doch gilt dieses nur von
den Spielen selbst, z. B. Ball,
Karte, Billiard etc. (310)
- play on an instrument, spie-
len (auf ein Instrument.)
- point at a th., auf etwas zeigen,
deuten, anspielen, frickeln. (310)
- pōssess' one's self of a th.,
sich in Besitz einer Sache setzen,
davon Besitz nehmen.
- praise a p. for, jemand lo-
ben (wegen).
- pray to God, beten.
- prepare for, vorbereiten (auf,
zu), zurechten.
- prepare one's self for, sich
gefaßt machen, sich vorbereiten
(auf, zu).
- preserve from, bewahren (vor,
gegen). (341)
- preside at, d. Vorsitz haben (bei).
- prevent from, hindern (an).
- proceed from, herrühren, ent-
stehen (aus, von). (340)
- prōfit from a th., etw. benutzen.
- prōfit by, gewinnen (durch).
- protect from, beschützen (vor).
- provide for one, einen versorgen.
- pry in' to a th., auf etwas
scharf blicken, neugierig etwas
zu erforschen, suchen. (348)
- quote from, anführen (aus).
- rail at, spotten (über). (310)

- To rate at, anschlagen (zu, auf).
- réconcile to, versöhnen (mit).
- red'den at, erröthen (über, bei).
- réfé' to, verweisen (auf), sich
beziehen, berufen (auf).
- réjoice at, sich freuen (über).
- remind of, erinnern (an). (28)
- repine at, sich grämen (über).
- reply to, erwiedern (auf).
- reproach one with a th., ei-
nem etwas vorwerfen.
- réprōve one for a th., einem
etwas verweisen.
- request' a th. of a p., einem
(um) etwas ersuchen.
- requite for a th., etwas ver-
gelten, entschädigen.
- resolv'e on (b. upon'), sich ent-
schließen zu; s. (No. 395).
- result from, folgen (aus). (342)
- rob one of a th., jemand ei-
ner Sache berauben, einem et-
was rauben, stehlen.
- rōuse from, wecken (aus).
- run at, laufen (gegen).
- savōur of, schmecken (nach).
- scoff at one, einen verhöhnen.
- screen from, schützen (vor). (341)
- seārch into, eindringen (in),
untersuchen. (348)
- sécure from, sichern, verwah-
ren (vor). (No. 341).
- shoot at, schießen (auf, nach).
- sigh at a th., über etwas
seufzen. (No. 310).
- sigh for a th. or a p., we-
gen, nach etwas oder jemand
seufzen. (335)
- smell of, riechen (nach).
- smile at a th., über, wegen
etwas lächeln, es belächeln. (310)
- smile on a p., jemand an-
lächeln, liebeich ansehen.
- sneer at, hohnlächeln (über).

m^ove; t^ube, r^ude, b^ull, t^ub; br^ew; f^oot; o^ut; h^ow. Ausnah^e
muhr; tiuhb', ruh^d, bul, tob'; bruh; fut; aut; hau. men †

- To spit *at*, anspeien. (No. 310)
 - stare *at*, anstaunen. (No. 310)
 - stay *for* a th. or a p., auf
 etwas oder jemand warten.
 - storm *at*, stürmen, wüthen (ge-
 gen, auf). (No. 310)
 - subscribe *to* a th., sich auf
 etw. unterschreiben, unterzeichnen.
 - subsist *on* s^om^eth^{ing}, von
 etwas leben, etwas zur bestän-
 digen Nahrung genießen. (364)
 - sue *for* a th., um eine Sache
 anhalten. (335)
 - swear *to* a th. or a p., schwö-
 ren (auf) eine Sache oder Pers-
 son, eidlich als die rechte anzeigen.
 - take offence *at*, sich ärgern
 (über). (No. 310)
 - taste *of*, schmecken (nach).
 - tax one *with* a th., einem ei-
 ne Sache vorwerfen.
 - teem *with*, wimmeln (von).
 - tend *to*, zwecken (auf), abzie-
 len (auf). (No. 377)
 - terminate *in*, endigen (mit).
 - think *of*, *on*, denken (an),
 (No. 364).
 - thirst *after*, dürsten (nach),
 (No. 294).
 - throw *at* a th., werfen (n. etwas).

- To traff^{ic} *in*, handeln (mit).
 - transfer *to*, übertragen (auf).
 - transmit *a* th. *to* a p., jemand
 dem etwas überliefern, es auf
 ihn übertragen.
 - trem^{ble} *at*, zittern (vor, bei).
 - triumph *over*, triumphiren
 (über). (373)
 - trust *to*, *in* a p., sich auf je-
 mand verlassen.
 - upbraid one *with* a th., ei-
 nem etw. vorhalten, vorwerfen.
 - val^{ue} a th. *at*, etwas schätzen,
 ansetzen (auf).
 - wait *for*, warten (auf). (335)
 - wait *on* (b. *upon*) a person,
 jemand aufwarten, die Aufwar-
 tung bei jemand machen, Bes-
 such abstatten; s. (No. 395).
 - warn *of*, warnen (vor).
 - weep *at*, beweinen. (310)
 - weep *with*, weinen (vor); s.
 B. *with* an^{ger}, vexation, vor
 Zorn, Verdruß. (399, 400)
 - wink *at*, zuwinken, heimlich ge-
 nehmigen, begünstigen. (310)
 - wish *for* a th., etwas wünschen.
 - wish joy *of*, Glück wünschen (zu).
 - wonder *at*, sich wundern (über).
 (310)

(No. 405)

Eigenschaftswörter mit ihren Präpositionen.

Da die Eigenschaftswörter mit *of* und *to* gehörigen Orts bereits
 aufgeführt worden sind, (s. No. 352 u. No. 380) so bleiben hier nur
 noch wenige übrig die angeführt werden müssen, die *for*, *in* und *from*
 erfordern.

- an^{gry} *at*, erzürnt (über). (310)
 concern^{ed} *at*, bekümmert (über).
 defi^{ci}ent *in*, mangelhaft (an).
 famou^s *for*, berühmt (wegen, in).
 fit *for*, tauglich (zu), passend (zu).
 good *for*, gut (zu) (No. 332)
 read^y *for*, bereit (zu, für). (332)

- secure *from*, sicher (vor). (341)
 shocked *at* a thing, or a pers.,
 erstaunt, erschüttert (über) (No.
 310)
 unconcern^{ed} *at*, gleichgültig (ge-
 gen.) (No. 310)
 vexed *at*, böse (über). (No. 310)

fāte, fāt, fāl, ārt; mē, wērē; fine, īn; nō, chōler, fōrk, ōn,
fāht, —, l. pl. a, Art; mi, unwehr; fein, in; no, fochen, l. pl. a, f. pl. a,

Konstruktion oder Wortstellung, auch Wortordnung.

(No. 406)

Unter Konstruktion oder Wortstellung versteht man die Ordnung der Wörter, so wie sie auf einander folgen müssen. Die Wortfolge in der englischen Sprache ist unstreitig die einfachste und natürlichste, die sich der menschliche Verstand nur denken kann, und ist daher — besonders in verneinenden Sätzen — fast noch natürlicher als die der französischen Sprache.

Auch in diesem Stücke ist die englische Sprache ihrer Abstammung von dem Angelsächsischen getreu geblieben; denn unsere Vorfäter machten nicht solche verschrobene und lange Redensarten, wie man oft bei unsern heutigen Schriftstellern, und besonders in manchen Zeitungen findet, bei deren Lesung man den Athem und alle Geduld verlieren muß.

Im Allgemeinen also kann die Wortstellung der englischen Sprache den Deutschen keine besondere Schwierigkeiten machen, weil unsere Sprache, wenn wir lang gewundene und buntschächtige Redensarten vermeiden, mit der englischen ziemlich übereinstimmt. Was sich aber hierüber noch besonders sagen ließe, ist größtenteils in den vorausgeschickten Regeln bereits bemerkt worden, vorzüglich in den Regeln über den Gebrauch der Mittelwörter (No. 210 bis 220) und der Fürwörter, von denen mehrere oft ausgelassen werden; s. (No. 83 bis 103) u. f. w.

Was sich zu den bereits vorausgeschickten Regeln etwa noch hinzufügen ließe, könnte man in nachfolgenden Bemerkungen zusammen fassen.

(No. 407)

In einem Satze, worin alle Redetheile vorkommen, würden sie so auf einander folgen müssen: 1) die Interjektion, oder die Ausrufung; 2) die Konjunktion, oder das Bindewort; oder ein Adverb; oder ein Relativ; 3) der Nominativ mit seinem Anhang; 4) das einfache Zeitwort oder das Hülfsverb; 5) die Verneinung; 6) bisweilen das Adverb, s. (No. 228 u. f. w.); 7) das Particip; 8) der Infinitiv und nun das Adverb, wenn es nicht schon dem Particip oder Infinitiv voraus gegangen ist; 9) das Objekt (d. h. der regierte Kasus, sei es der Akkusativ, Dativ oder beide); 10) die Präposition mit ihrem Kasus und dessen Anhang.

NB. Nach dieser Ordnung übersetzt man z. B. in den untern Klassen die griechischen und römischen Schriftsteller, indem man den Schüler zuerst

m⁵ove; t²ube, r²ude, b²ull, t²ub; br²ew; f⁵oot; o²ut; h⁵ow. Ausnah:
muhw; tiubb', ruhd', bul, tob'; bruh; fut; aut; hau. men †

dazu anhält, die Wortstellung aufzufinden, und zwar in der Ordnung wie der Satz ins Englische übersetzt werden muß. Fehlt ein Wort in dieser Ordnung; so geht man zu dem nächsten über.

(No. 408)

1) In fragenden Sätzen stehen die fragenden Partikeln oder das Zeitwort zu Anfange, so wie überhaupt auch manche andere Partikeln zu Anfange eines Satzes, oder eines Gliedes in einem Satze, stehen können.

If he will not come immediately, wenn er nicht sogleich kommen will.

Where does your brother stay? Wo bleibt ihr Bruder?

Why will your sister not come? Warum will Ihre Schwester nicht kommen.

Does not he intend to come too? Ist er nicht gesonnen auch zu kommen? s. (No. 259).

(No. 409)

2) Das regierende Wort (d. h. der Nominativ oder das Subjekt) muß in der allgemeinen Ordnung voran stehen, wenn keine Interjektion oder Konjunktion da ist. Zum Nominativ aber gehört alles, was damit zusammen hängt, und was oft selbst als ein Zwischensatz betrachtet werden kann; z. B.

The letter, which came from America, was read to him, der Brief, der von Amerika kam, wurde ihm vorgelesen.

I, who never saw him before in my life, should have ill-treated him? Ich, der ihn nie vorher in meinem Leben gesehen habe, sollte ihn mishandelt haben?

a) In Hinsicht des Nominativs mit seinem Anhange muß noch besonders bemerkt werden, daß die persönlichen Fürwörter (z. B. I, thou, he etc.) nicht immer nach dem Zeitworte stehen dürfen, wie es oft bei uns der Fall ist, obgleich keine Frage statt findet, z. B.

This he only said in a mere jest, dies sagte er nur aus bloßem Scherz; wörtlich: dies er nur sagte u. s. m.

b) Die Versetzung des persönlichen (verbindenden) Fürworts findet im Deutschen immer im Nachsatze statt (der sich mit dem Wörtchen so anfängt, das aber im Englischen nie ausgedruckt wird), und auch zu Anfange eines Satzes, wenn ein Bindewort ausgelassen ist; als:

Ist man, oder: sind wir höflich und bescheiden, so machen wir uns dadurch beliebt; das heißt so viel als: Wenn man — ist, oder: wenn wir — sind, und also im Englischen: If we are polite and modest, we make ourselves beloved.

fāte, fāt, fāl, ārt; mē, wērē; fine, in; nō, chōler, fōrk, ōn,
fāht, —, l.pl.a, Art; mi, unwehr; fein, in; no, fochen, l.pl.a, f.pl.a,

c) Auch im Englischen findet bei der Auslassung des Bindeworts, zu Anfange eines Satzes, diese Versetzung des persönlichen Fürworts statt, s. (No. 257); doch läßt man es nicht so häufig aus, als in der deutschen Sprache.

Had hē būt tōld mē ōf it, statt; if hē hād būt tōld mē ōf it,
hätte er mir nur davon etwas gesagt, statt: wenn er mir nur ic.

d) In den Zwischensätzen, die sich mit „wie, so wie“ anfangen, wird dieses wie, oder „so wie“ im Englischen nicht ausgedrückt, wenn keine wirkliche Vergleichung statt findet, s. (No. 236); allein dessen ungeachtet setzt man im Englischen nie das persönliche Fürwort nach dem Zeitworte; z. B.

It fell, I think, dōwn thēre, es fiel, (wie) ich denke dort nieder;
oder: es fiel, denke ich, dort nieder.

Anmerk. Strenge genommen ist das wie, so wie in ähnlichen Redensarten überflüssig, denn wenn ich sage: es ist, wie ich denke, oder so wie ich glaube, dort niedergefallen; so denke ich wirklich so und nicht anders; also ist auch eine bestimmte Art sich auszudrücken nicht falsch, obgleich ungebräuchlich.

e) Das Fürwort kann aber nach dem Zeitworte stehen, wenn man die Worte eines andern anführt, und mitten in dem Satze erst erwähnt, daß jene Person die Worte gesprochen habe, z. B.
„Būt,“ said hē (said shē, said thēy) „the mōn/ēy shall bē paid to-mōr/rōw.“ „Aber,“ sagt er (sagte sie, sagten sie) „das Geld soll morgen ausgezahlt werden.“

(No. 410)

3) Nach dem Nominativ folgt das Zeitwort, daß aber auch
a) bisweilen von jenem durch das Adverb getrennt wird,
s. (No. 230) u. (No. 232); als:

I nev'er sāv the like ōf him (of it), ein solcher Mensch (oder so etwas) ist mir noch nie vorgekommen.

I immēdiately gōt ūp, oder: I gōt ūp immēdiately, ich stand sogleich auf.

Hē nev'er sāv mē befōre in his life, er (niemals) sah mich vorher in seinem Leben.

b) In den zusammengesetzten Zeiten darf das Particip oder der Infinitiv von dem Hülfsworte nicht ohne Noth, noch zu sehr getrennt werden. Das Adverb wird aber häufig zwischen das Hülfswort und das Particip oder den Infinitiv gesetzt; s. (No. 229).

möve; tübe, rüde, büll, tüb; brēw; fööt; öüt; höw. Ausnah:
muhw; tiuhb', ruhd', bul, tob'; bruh; fut; aut; hau. men †

c) In kurzen Sätzen muß das Adverb, besonders wenn der Nachdruck darauf gelegt wird, zuletzt stehen; z. B.

Hè will gò now, er wird gehen jetzt; I shall dō it *pre'sently*, ich werde es thun sogleich; They will cōme *immediately*, sie werden kommen sogleich.

(No. 411)

4) Das regierte Wort folgt ganz natürlich unmittelbar nach dem regierenden Worte; z. B.

I hāve giv'en the bōok to your mōth'er, ich habe gegeben das Buch Deiner Mutter, oder an Deine Mutter, und nicht wie im Deutschen; ich habe das Buch Deiner Mutter gegeben, I hāve the bōok tō your mōth'er giv'en; oder: ich habe Deiner Mutter das Buch gegeben, I hāve tō your mōth'er the bōok giv'en. — Denn, wenn man sagt: „Ich habe, *I have*,“ so ist die natürlichste Frage: Was hast Du? Antwort: „gegeben, *giv'en*.“ Was hast Du gegeben? Antwort: „das Buch, *the book*.“ An wen, oder wem hast Du es gegeben? Antwort: „Deiner Mutter oder an Deine Mutter, tō your mōth'er. Nun könnte man noch fragen: Wie oder Wann hast Du das Buch gegeben? Diese Frage wird durch das Adverb beantwortet; also: I hāve tō-day giv'en the bōok tō your mōth'er, ich habe gegeben das Buch heute der Mutter.

(No. 412)

5) Ist die Bestimmung der Zeit oder der Art und Weise (Wannehr? oder Wie?) etwas Außerwesentliches und gleichsam nur eine Nebenbemerkung, so steht dieser Ausdruck, wodurch das Zeitwort näher bestimmt wird, auch unmittelbar bei demselben, und zwar entweder vorher oder nachher; und in den zusammen gesetzten Zeiten zwischen dem Hülfs Worte und dem Particip oder Infinitiv; als:

I *just* gāve the bōok to your mōther, when hē en'tered, ich gab eben das Buch an Deine Mutter, als er hereintrat.

I hāve *just* nōw giv'en the bōok tō your mōth'er, ich habe jetzt eben der Mutter das Buch gegeben.

(No. 413)

6) Wenn aber das Adverb einen besondern Nachdruck erfordert, und gleichsam den Hauptgedanken bestimmt — oder wenn es aus mehreren Wörtern besteht, alsdann setzt man es gern zu Ende des Satzes; z. B.

I hāve giv'en the bōok tō your mōth'er, *just nōw*, I cān assure you, ich habe gegeben das Buch Deiner Mutter, so eben, ich versichere Dir.

fâte, fât, fâll, ârt; mē, wērē; fine, in; nō, chōler, fōrk, ōn,
fâht, —, l.pl.a, ârt; mi, unweh'r; fein, in; no, kochen, f pl.a, l.pl.a,

I hâve giv'en the bōok tō yōur mōth'er lât wēek, ich habe gegeben das Buch der Mutter vergangene Woche.

(No. 414)

7) Bisweilen wird das Hülfswort von dem Particip oder Infinitiv durch einen Zwischensatz — der selbst von bedeutender Länge sein kann — getrennt; z. B.

I mûst, *in the mean time, for the benefit and amusement of my pupils*, explōre the depths of this chāōs. ich muß zu gleicher Zeit, zum Nutzen und Vergnügen meiner Zöglinge, die Tiefe dieses Chaos erforschen. *Smollet*

You hâve, *to be sure*, hâd an âccōunt' frōm him, Du hast, ohne Zweifel, gehabt (erhalten) eine Nachricht von ihm. *Chesterfield*.

Als Ausnahmen zu den allgemeinen Regeln können folgende Fälle betrachtet werden.

(No. 415)

a) Die Auslassung der beziehenden Fürwörter, s. (No. 92, 98, 99), und einiger Bindewörter, besonders *as, if, that, why* etc (No. 236).

b) Die Versetzung der Präpositionen ans Ende (No. 104).

c) Die Versetzung des Adverbs, welches des Nachdrucks wegen oft ganz zu Anfange, selbst vor dem Nominativ stehen kann, als:

Immediately he ârōse, sogleich stand er auf.

d) Die Versetzungen der Glieder eines Satzes (Inversionen) wodurch die Aufmerksamkeit auf einen Hauptpunkt geleitet wird. In diesen Versetzungen oder Inversionen steht das Objekt, oder das regierte Wort, zuerst, und das Subjekt, oder das regierende Wort, folgt nach. Diese Wortstellung ist in der deutschen Sprache fast noch häufiger als in der englischen, und wird daher selten Schwierigkeiten verursachen. In Shakspeare kommen sie sehr häufig vor und sind bisweilen nicht ganz leicht zu verstehen; z. B.

Whât cōmpōses mân, cān mân destray? (No. 92 u. S. 256)

Kann der Mensch (das) zerstören, was ihn zum Menschen bildet? *Pope*.

Prēt'ty lāds the'y âre, hübsche Bursche sind es. *Fielding*. Statt: the'y âre prēt'ty lāds.

You lest mē bût pōōr, ând pōōr I find you âre cōme bāck, Du gingst arm von mir weg, und arm, finde (oder seh) ich, bist Du wieder zurück gekommen. *Goldsmith*. Statt: ând I find,

m^ove; t^ube, r^ude, b^ull, t^ub; br^ew; f^oot; o^ut; h^ow. Ausnah-
muhw; tiuhb', ruh'd', bul, tob'; bruh; fut; aut; hau. men †

you² are p^oor c^ome b^ack, oder auch: c^ome b^ack p^oor und ich
sehe, Du bist arm wieder zurück gefehrt. Nach der ersten kraft-
vollen Wendung würde die letzte die beste sein.

My p^ow^er is in the h^ands o^f my en^emies, my tr^eas^ures h^ave
r^ew^arded my a^cc^users; b^ut my in^herⁱtaⁿce the cl^em^ency
o^f the Em^peror h^as sp^ared, and my wis^dom his aⁿger
could n^ot take a^way, meine Macht ist in den H^anden meiner
Feinde, meine Sch^aze haben meine Ankl^ager belohnt; aber mein
Erbgut hat die Gnade des Kaisers verschont, und meine Weisheit
konnte sein Zorn mir nicht nehmen. Johnson. Statt: b^ut the
cl^em^ency o^f the Em^peror h^as sp^ared my in^herⁱtaⁿce, and
his aⁿger could n^ot take a^way my wis^dom. Uebrigens steht
and hier sehr schön für f^or, oder b^ec^ause.

(No. 416)

Wenn if ausgelassen ist, alsdann steht der Nominativ hin-
ter dem Zeitworte; s. (No. 257 u. 409, c).

H^ad h^e t^old m^e s^o imm^edi^ately, h^atte er mir das gleich gesagt;
statt: if h^e h^ad etc., wenn er mir u. s. w.

W^ould sh^e b^ut c^ome n^ow, wollte sie nur jetzt kommen; statt: if
sh^e w^ould etc., wenn sie nur jetzt u. s. w.

Anmer^k. Die Interjektionen (Ausrufungen) und Konjun^ktionen werden
wie im Deutschen gebraucht. Man setzt sie zu Anfange in die Mitte
eines Satzes, und zwar werden sie da angebracht, wo sie der Inhalt und
Nachdruck der Rede erfordern.

fāte, fāt, fāl, ārt; mē, wērē; fīne, īn; nō, chōler, fōrk, ōn,
fāht, —, l.pl.a, Art; mī, unwehr; fein, in; no, fochen, l.pl.a, f.pl.a,

Ueber die Prosodie in Hinsicht der Nothwendigkeit und der Beförderung der richtigen Aussprache.

(No. 417)

Die Prosodie, oder die Silbenmessung, beschäftigt sich mit der Länge und Kürze der Silben, und mit den Regeln, nach welchen die Wörter, in Hinsicht jenes Silbenmaßes, zusammen gesetzt werden müssen, um den Wohlklang eines Verses zu bezwecken.

Sie ist auf das engste mit der Lehre von der Betonung der Wörter verbunden, welche eigentlich hier abgehandelt werden sollte, wenn nicht die Regeln über die Aussprache eine genaue Kenntniß der richtigen Betonung der Silben eines Worts gleich zu Anfange des Unterrichts nötig machten. Die Prosodie und die Betonung der Wörter unterstützen sich wechselseitig. Gute Gedichte können daher als die besten Quellen der richtigen Betonung und der Aussprache der Selbstlauter und Doppellauter betrachtet werden.

1) Betonung der Wörter.

(No. 418)

Da in der deutschen Sprache der Ton oder Accent in allen Wörtern, die nicht geradezu aus andern Sprachen entlehnt sind *) auf die Stammsilbe gelegt wird; so haben auch in der englischen Sprache alle diejenigen Wörter, die angelsächsischen Ursprungs sind, den Ton auf den Stammsilben behalten; dahingegen man in Wörtern aus gelehrten Sprachen und aus dem Französischen den Ton gewöhnlich weiter nach dem Ende zu, und also auf eine der Endsilben legt,

In der englischen und deutschen Sprache also haben in der allgemeinen Regel die Stammsilben den Ton, d. h. sie werden mit mehr Nachdruck ausgesprochen als die andern Silben, weil die Ableitungssilben, Partikeln u. s. w., in mehrsilbigen Wörtern, an und für sich selbst wenig oder gar nichts bedeuten; siehe (S. 92), Basis der Betonung. Die betonten Silben

*) Auf ganz entfernte Ableitungen (z. B. Vater von pater oder πατήρ, und Fenster von fenestra) kann hier nicht Rücksicht genommen werden, und Wörter, die gänzlich das Gepräge der Nationalität erhalten haben, können auch in allgemeinen grammatischen Regeln wol als wirklich deutsche Wörter abgehandelt werden. Dies aber gilt nicht von: Regiment, Baskion, Bataillon n. s. w.

mōve; tūbe, rūde, būll, tūb; brēw; fōt; ōut; hōw. Ausnah-
muhw; tūhb', ruh'd', bul, tob'; bruh; fut; aut; hau. men †

werden in der deutschen und englischen Sprache jedesmal als lange Silben betrachtet. Nur äußerst selten erlaubt man sich hierin Ausnahmen zu machen, und da die richtige Betonung der Wörter einen so wesentlichen Teil der Aussprache macht, so kann man das Lesen guter Dichter nicht genug empfehlen; z. B.

Sēe ān'ger, zēal ānd fōr'titūde sūply;

Ev'n āv'rice, prū'dence; slōth philōs'ōphy. *Pope.*

Smit with her vār'y'ing (wie *var'ing*) plūm'age spāre the dōve?

Pope.

Fōrm'd būt to check, delib'rāte ānd ādvise. *Pope.*

In der letzten Zelle liegt der Ton auf lib, und wenn das Wort *delib'erate* auch wirklich ausgeschrieben wäre; so würde das e nach b nicht ausgesprochen werden dürfen. Bei einer raschen Aussprache werden viele Silben in der Mitte der Wörter, selbst im gewöhnlichen Gebrauch, wenig oder fast gar nicht gehört. Eben so wird man häufig finden *reck'oning* oder *reck'ning*, *sick'ning* st. *sickening*, *fāv'rites* st. *favorites*.

(No. 419)

Aus der obigen Hauptregel der Betonung der Stammsilben, folat eine andere Regel von der größten Wichtigkeit (s. S. 85 IV und S. 91) in Hinsicht der geschärften Vokallaute der Stammsilben, wo der Vokal gerade so lautet, als wenn ein doppelter Mitlauter darauf folgte, oder als wenn der einfache Mitlauter, der nach der Stammsilbe folgt, diese Silbe endigte. Dieses ist aber auch im strengen Sinne des Worts wirklich der Fall, und der Mitlauter gehört gewöhnlich zur Stammsilbe, ungeachtet eine üble Gewohnheit unter uns Deutschen und unter den Engländern es bisher zur Regel gemacht hat, den Mitlauter der Stammsilbe zur nächsten Silbe zu ziehen, wenn er zwischen zwei Selbstlautern steht, z. B. statt: leb : en, lieb : en, Gebet : e, schreiben wir: le : ben, lie : ben, Gebe : te. Durch diese vernunftwidrige Abteilungen werden die Wörter in Silben geteilt, die oft durchaus keine Bedeutung an und für sich selbst und mit der Bedeutung des ganzen Worts geben, wovon jene Silbe doch nur einzelne Glieder sind, keine Ähnlichkeit haben, und daher, einzeln betrachtet, in keiner Verbindung stehen können. Die Mitlauter in obigen und allen ähnlichen Wörtern gehören also zu den Stammsilben. Sie sollten daher mit derselben verbunden bleiben, so wol in der Aussprache als in der Schreibart, welches bei uns keinesweges der Fall ist, es sei denn, man wollte die Wörter hieher rechnen, die ein *ch* haben, als: kochen, lachen, Sichel *cc*.

(No. 420)

Die Engländer sind uns in der Aussprache solcher Wörter mit einem guten Beispiele vorangegangen, indem in allen englischen Wörtern deutschen Ursprungs die Stammsilben von den Endungsilben und Ableitungsilben dergestalt getrennt werden, daß die Buchstaben,

fāte, fāt, fāl, ārt; mē, wērē; fīne, īn; nō, chōler, fōrk, ōn, fāht, —, l.pl.a, Art; mi, unwehr; fein, in; no, fochen, l.pl.a, f.pl.a,

die zu den Stammsilben gehören, auch in Verbindung mit ihnen ausgesprochen werden müssen. Daher wird der einfache Mitlauter — ungeachtet er zwischen zwei Mitlautern steht — nicht zur nächsten, sondern zur Stammsilbe gezogen, und da wir in unserer und in andern uns geläufigen Sprachen keine Beispiele von einer solchen Regel haben; so finden wir keine geringe Schwierigkeit, diese den Engländern so eigenthümliche Aussprache und Schreibart uns zu eigen zu machen; z. B. lōv'ing, prēaching, hēaring, sprich und schreib: lōv'-ing, prēach-ing. Aus eben dem Grunde spricht man: pūn'ish, pōl'ish, cīv'ic u. s. w.

(No. 421)

In der Abtheilung der Silben aber, beobachtet man in diesem Punkte nicht durchgehend die Regel der Aussprache. Nur diejenigen Wörter, die durch angehängte Ableitungsilben (z. B. ing, ed, en, es er, est u. ly) verschiedentlich sich verändern lassen, und die als Stammsilben schon an und für sich selbst gebräuchlich sind, werden immer von den angehängten Silben getrennt *), und man darf daher nicht so abbrechen: bēa-ting, spēa-king, prēaching, wri-ting; sondern bēat-ing, spēak-ing, prēach-ing, writ-ing. Eben so: fōl'lōw-ed, lōv'-ed; — gīv'-en, tāk-en, bēat-en; — brīdg'-es, brēech-es; — lōng'-er, hārd'-er; — lōng'-est, hārd'-est etc.

*) Siehe das vortreffliche Werk: „English Dialogues for schools and private use by D. Io. Chr. Fick, Erlangen 1813,“ ohne eine deutsche Übersetzung zur Übung in der Orthographie und zur Erlangung eines richtigen Stils in fehlerhaften Beispielen zum Verbessern für Geübtere vorgetragen; s. Vorrede zu dieser Sprachlehre.

(No. 422)

Außer obigen Ableitungsilben (s. No. 421), die zu vielen Stammwörtern oft abwechselnd hinzugefügt werden (z. B. lōng'-er und lōng'-est, bēat-en und bēat-ing), giebt es noch andere die mit den Stammsilben gleichsam einverleibt sind, so daß die Silben, mit denen sie verbunden vorkommen, an und für sich selbst (d. h. ohne diese Endsilben) nie gebraucht werden und gar keinen Sinn geben; z. B. a rider, a spider, a win'ter, können nicht so abgebrochen werden: a spid-er, rid-er, wint-er, weil rid, spid und wint mit jenen Bedeutungen der Hauptwörter rider, spider, winter nichts gemein haben, und keine Stammwörter oder Stammsilben für sich allein bilden. Dieser Unterschied wird deutlicher durch speaker (spēak-er), wālker (wālk-er), tālker (tālk-er), preacher (prēach-er), weil spēak, wālk, tālk und prēach nicht allein Stammsilben sind, sondern auch ohne irgend eine angehängte Silbe (hier er) verständlich sind, und häufig allein gebraucht werden. Spider, rider, mōd'est, winter und alle ähnliche Wörter werden daher, obgleich in der Aussprache

mōve; tūbe, rūde, būll, tūb; brēw; fōōt; ōūt; hōw. Ausnah:
muhw; tiuhb', ruh'd', bul, tob'; bruh; fut; aut; hau. men †

Aussprache der Konsonant zu der vorhergehenden Silbe gezogen wird, so
abgebrochen: spi - der, ri - der, win - ter, mō - d'est etc. (No. 423)

Diese Art von Silben, die man durch die Benennung:
Endungsilben oder auch Nachsilben bezeichnen kann, müssen
nicht mit jenen Ableitungsilben von der vorhergehenden Regel
(No. 421) verwechselt werden.

Außer den Ableitungsilben, die auch als Nachsilben oder Endungs-
silben gebraucht werden können, giebt es also noch manche andere,
von denen auch einige aus den griechischen, lateinischen oder französi-
schen Endungen abgeleitet oder blos entlehnt worden sind; z. B. able,
ace, age, ain; — el, en, er, ey; — ic, ick, ice, id, il, in, ish,
ity, it; — on, ow; — y und ey. — Als: cāp'able, implāc-
able; — pāl'ace; — plūm'age, sāv'age, cāb'age, rāv'age; —
Brit'ain. — Lēv'el, trāv'el, enām'el; — sēv'en, élēv'en, slōv'en,
hēav'en, lēav'en; — ēv'er, nēv'er, clēv'er, liv'er, shiv'er, riv'er,
chōl'er; — mōn'ey, hōn'ey. — Tōp'ic, tōp'ics, cīv'ic, trā'gic,
mā'gic, und folglich auch: trā'gicāl; — crēv'ice; — intrēp'id,
tīm'id, rāb'id, plā'cid, sōl'id ā'cid; — cīv'il, pēr'il, dev'il; —
lāt'in, sāt'in, māt'in; — pūn'ish, fin'ish, chēr'ish, rāv'ish, pōl'ish,
rād'ish, Brit'ish, fām'ish; — mēr'it, spīr'it, hāb'it, līm'it, im-
pli'cit; — stāb'il'ity, frāg'il'ity, cīv'il'ity. — Brit'on, fēl'on; —
wid'ow, wid'owēr; — cit'y, pit'y, ān'y, mān'y, hēav'y, stēad'y,
cōp'y, und folglich auch: cōp'y'ing, cōp'ied, cōp'ies.

Anmerk. 1. Schon S. 83 ist gesagt worden, daß die Aussprache der
Stammwörter gewöhnlich in den Ableitungen u. s. w. beibehalten wird,
selbst wenn auch der Ton auf eine andere Silbe weiter nach dem Ende
zu verlegt werden sollte; daher: hēav'enly, stēad'inels etc. Die
Wörter, die hievon eine Ausnahme zu machen scheinen, sind schon
durch die Regeln über den Laut eines jeden Selbstlauters zu Anfange
dieser Sprachlehre bestimmt worden; denn Ableitungen von solchen Wör-
tern, in denen der Vokal ursprünglich gedehnt lauten muß, können
auch von der gegenwärtigen Regel keine Ausnahme machen. Z. B. stōny
v. stōne; bōny v. bōne; mūlish, fōōlish v. mūle, fōōl; stōry, Ge-
schichte, Stockwerk, v. to store, anhäufen u.; pūny, schwächlich, fränk-
lich, ein Schwächling, von dem französischen puis né, d. h. zuletzt,
nachher geboren, ein Nachkömmling. Siehe Johnson, Walker, und
Andere. — Tōry, ein Schimpfname der Gegner der Whigs, ist ei-
gentlich ein irländisches Wort und bedeutet: ein Wilder. Tōry (sa-
gen Johnson, Walker und Andere) is a cant term, from an Irish
word signifying a Sav'age, and means one, who adheres to the
ancient constitution of the state and the apostolical hierarchy of
the church of En'gland; that is: a person opposed to a whig.

Anmerk. 2. Da man bisher auf den Unterschied der Wörter in Hinsicht
der Ableitungsilben und Endungsilben oder Nachsilben nicht gehörig

fāte, fāt, fāl, ārt; mē, wērē; fīne, īn; nō, chōler, fōrk, ōn,
fāht, —, l.pl.a, Art; mi, unwehr; fein, īn; no, kochen, l.pl.a, f.pl.a,

geachtet, und die Regel (No. 422) gänzlich unbeachtet gelassen hat, so ist dadurch eine außerordentliche Lücke in dem Silbenaccent, oder vielmehr in der grammatischen Bestimmung desselben entstanden, woraus es erklärbar wird, warum *Walker, Sheridan* und andere britische Grammatiker und Lexikographen oft zweifelhaft waren, den Silbenton und die Aussprache mancher Wörter mit den übrigen Regeln zu vereinigen.

Anmerk. 3. Man sieht ferner hieraus, wie unrichtig es ist, das Tonzeichen der Silbe nur auf den Selbstlauter zu setzen, indem es alsdann zweifelhaft bleibt, ob der Selbstlauter geschärft lautet (wie o und i in kochen und sicher), oder ob er den ersten Laut haben muß. Siehe S. 71 — 82 und S. 117. — Die Methode, die Aussprache durch Striche über den Vokalen erklären zu wollen, ist daher — wenn sie sonst auch großen Nutzen hätte — sehr verwerflich. Die Verschiedenheit der Richtungen der Striche selbst, sind schon oft schwer zu unterscheiden, und giebt es mehrere Striche in einem Worte; so muß man den Silbenton oft mit dem Laut-Zeichen des Vokals verwechseln. Von dieser Unbequemlichkeit hat man sich auch bald sowohl überzeugt, daß man nur über dem Vokal der betonten Silbe einen Strich setze. Allein dadurch wird ja natürlich nur ein einziger Buchstabe bezeichnet, und noch dazu sehr unsicher bestimmt: z. B. studied st. stud'ied; generosity st. genē-rōs'ity; opinion st. op'in'ion; solitude st. sol'itude; honorable st. hōn'ourable.

(No. 424)

Der Mitlauter zwischen der Stammsilbe und der Nachsilbe u. s. w. wird verdoppelt, wenn die Stammsilbe ein Wort an und für sich selbst bildet, und der Selbstlauter, wegen des darauf folgenden Konsonanten geschärft lautet (s. S. 84, Reg. III u. Anmerkung S. 85); z. B. the hān, hūn'ny; the sūn, sūn'ny; put, put'ting; to shūn, shūn'ning; fāt, fātten; to beg, beg'ging etc.

(No. 425)

Diese herrschende und charakteristische Gewohnheit der Engländer in mehrsilbigen Wörtern den Mitlauter vor der Ableitungs- und Endungs- oder Nachsilbe als einen Teil der Stammsilbe mit zu dem vorhergehenden Vokal zu ziehen, hat auch Einfluß gehabt auf die Aussprache aller vielsilbigen Wörter, die aus der griechischen, lateinischen oder französischen Sprache abstammen. Denn da die wirklich englischen Wörter (d. h. die einen angelsächsischen Ursprung haben) größtenteils einsilbig sind, und die zweisilbigen sich auf eine einzige Stammsilbe (mit einem Konsonanten am Ende) zurückführen lassen; so hat man diesem Gebrauch alle ausländische Wörter unterworfen. Der Silbenton ist eine Art von Takt oder prosaischer Rhythmus, und bekannte Wörter bestimmen hierin eben so wol die Regeln des Silbentons für andere und ähnliche Wörter, als ein einziger Vers oder die Strophe eines Gedichts dem übrigen Teile des ganzen Gedichts als Vorbild vorangeht. Ist nun vor der betonten Silbe (z. B. in philōs'ōphy,

mōve; tūbe, rūde, būll, tūb; brēw; fōōt; ōūt; hōw. Ausnah:
muhw; tiuhb', ruh'd', bul, tob'; bruh; fut; aut; hau. men †

diām'eter) noch eine Silbe (s. S. 89, Reg. VIII), so wird diese ebenfalls als hinzugefügte Silbe (Präposition oder Partikel) betrachtet, die den Ton nicht haben kann, und über welche man ruhig wegleiten muß, bis man zu der Stammsilbe, die betonte Silbe, kommt (s. S. 89 und S. 95 Reg. II): als: āstrōn'ōmy, philōl'ōgy, geō-graph'icā, āstrōnōm'icā, philōsōph'icā (s. S. 100).

(No. 419)

Der Reim würde besonders von großem Nutzen zur Erlernung einer richtigen Aussprache sein, wenn man sich in der englischen Sprache nicht zu viel Freiheiten darin erlaubte. Einige Reime gründen sich auf die Ähnlichkeit der Schreibart, ungeachtet die Aussprache gänzlich verschieden ist; denn so reimt man nicht nur rōve mit dōve, sondern auch mit prōve und lōve. Allein ungeachtet dieser Widersprüche kann man gute Dichter doch sehr wohl benutzen, um sich in der Aussprache der Selbstlauter, Doppellauter und selbst der Mitlauter zu üben, wie folgende Beispiele aus den besten Dichtern zeigen.

Eyes, rise; — mind, cōfin'd; — brēath, dēath; — hēad, sprēad; — pōw'r, sōur; — ease, pleāse; — swāy, ōbey; — rūles, fōōls; — mend, friēnd; — care, bēar; — ally, tie; — dēcline, rēsigh; — sincēre, hēre; — sūpply, die; — fight, ūnite; — whōle, sōul; — rest, brēast; — aim, nāme; — care, fair; — ālone, knōwn; — yēar, stēer; — leāst, bēast; — cāuse, lāws; — thrōat, nōte; — cōtrōul, whōle; — knōws, wōēs; — bōast, frōst; — rōad, Gōd; — (NB. in diesen beiden letzten Fällen ist zwar oa ein gedehntes o, allein man sieht doch, daß es wie o lautet, und nicht wie ein plattdeutsches a, als in brōād und grōāt.

(No. 420)

Manche Reime sucht man zwar dadurch zu modifiziren, indem man von der gewöhnlichen Aussprache etwas abweicht, um die Aussprache des zweiten Reims dem ersten anzupassen, z. B. da das y in sūpply (418) wie ei lautet, so spricht man auch das y in philōs'ōphy eben so aus, und spricht philōs'ōphy, ungeachtet es in diesem Worte sonst immer wie i ausgesprochen werden muß. Allein es würde grundfalsch sein, wenn man den Fall umkehren wollte, und verlange, man solle den ersten Reim dem zweiten anpassen, weil man alsdann immer schon im Voraus wissen müßte, was für ein Wort folgen würde, und da die gereimten Zeilen oft durch andere getrennt sind, so wäre dies wohl unmöglich. Daher ist es ein großer Irrthum, wenn in einer Ausgabe des Vic'ar of Wakefield zu folgender Stelle in der Ballade: „the her'mit“ nachstehende Regel gegeben wird:

fāte, fāt, fāl, ārt; mē, wērē; fīne, īn; nō, chōler, fōrk, ōn,
fāht, —, l.pl.a, Art; mi, unwehr; fein, in; no, kochen, l.pl.a, f.pl.a,

Frōm bet'ter hābitātion spūrn'd
Réluct'ānt dōēst thōū rōve *)
Or griēve fōr friēnd'ship ūnretur'n'd,
Or ūn régārded lōve?

*) „Rōve (heißt es dort) wird der Regel nach rohm ausgesprochen; um es aber mit lōve (spr. loww) zu reimen, muß man es hier roww „lesen.“ Wer würde z. B. folgende Wörter aus Wieland's Musarion des Reims wegen anders aussprechen, als der Sprachgebrauch es gebietet. Ges: min, hin; Rosenblättern, vergöttern; deucht, leicht; an, Bahn; gezittert, erschüttert; brennen, können; sieht, blüht; Flug, genug; wird, firt; Sphären, hören; Flügel, Stegel; Seelen, stählen; Altäre, Ehre; und tausend andere Beispiele aus Göthe und andern der besten Dichter. Nur das y und einige Diphthongen machen bisweilen eine Ausnahme, die mit einer frühern Aussprache übereinstimmt; s. Seite 119, und ferner.

Da die Vogenzal schon größer geworden ist, als man es wünschen könnte, um dieser Sprachlehre als Schulbuch auch den Vortheil der Wohlfeilheit zu geben; so schließt der Verfasser hiemit die Prosodie, weil diejenigen, die mit dem verschiedenen Silbenmaße und den Dichtungsarten in irgend einer Sprache bekannt sind, einer Belehrung in dieser Hinsicht hier nicht bedürfen, und diejenigen, die davon gar keine Kenntniß haben, würden selbst eine ziemlich weitläufige Abhandlung wenig benutzen können. Auch der Anhang, den der Verfasser der Sprachlehre noch hinzufügen wollte, hat aus demselben Grunde wegbleiben müssen.

Der Zifale

(Zu Seite 83.)

egen der Bestimmun^{sten} englischen Grammatikern, von Schulze.
ig der Striche als 21 bis zu Ende des Kapitels, besonders aber

maische der dopp

Neuere Verlags-Artikel von G. E. Nauck's Buchhandlung.

Eberhard, J. A., Königl. Preuß. Geheimer Rath und Professor u. s. w. synonymisches Handwörterbuch der deutschen Sprache, für alle, die sich in dieser Sprache richtig ausdrücken wollen. 3te vermehrte und verbesserte Auflage. 1814. geb. 2 Rthl. 8 Gr.

Die gute Aufnahme dieses Buchs, durch welche bereits die 3te Auflage erforderlich war, erweckt das günstigste Urtheil für dessen Brauchbarkeit, und den Werth desselben verbürgt der Name des Verfassers. Einem jeden, der sich der genauesten Richtigkeit im Sprechen und Schreiben seiner Muttersprache befleißigen will, darf daher dies Buch als unentbehrliches Bedürfniß empfohlen werden.

Hirt, A., Bilderbuch für Mythologie, Archäologie und Kunst oder: Museum der Denkmäler des Alterthums 2tes Heft 2te 3te 4te Fortsetzung gr. 4. 1816. jede 1 Rthl. 6 Gr. ganz komplett 1tes u. 2tes Heft 9 Rthl.

Freunden der Litteratur, besonders allen Liebhabern der Alterthumsstudien, Schulmännern, Künstlern u. s. w. wird die Erscheinung der Fortsetzung dieses Werks eine erfreuliche Anzeige sein. Das Urtheil der Kenner hat über den Werth der ersten Abtheilung bereits aufs Vortheilhafteste entschieden; die Leipziger Litt. Zeitung bestätigt dieses von der Fortsetzung. (1816. No. 288.) Gegenwärtig sind 2 Hefte fertig, die an und für sich ein Ganzes bilden, das, durch 32 Kupfertafeln, mit 500 — 600 Abbildungen, die Gegenstände der Kunst und Mythologie der Griechen und Römer erläutert, und so auch als Geschenk für sich bildenden Jünglingen empfohlen werden darf.

Hirt, A., über den allmählichen Anbau und Wasserbau des alten Aegyptens. gr. 4. 1815. 12 Gr.

— über die ägyptischen Pyramiden und ihren Bau insbesondere, mit Kupf. gr. 4. 1815. 12 Gr.

Kirche, die neue, oder Verstand und Glaube im Bunde. 8. 1815. 12 Gr. Eine Schrift, die in jeder Litteratur-
Zeitung aufs beste empfohlen worden ist.

Livianae emendationes, scrips. G. L. Walch (Gym-
nasii Berolinensis Professor) gr. 8. engl. broch.
1 Rthlr. 16 Gr.

Müchler J. G., Französisches Lesebuch für die ersten Anfän-
ger, nebst Tabellen der Declinationen und Conjugationen
und einem Vorrath von Materialien. 7te Auflage 8. 1814.
6 Gr.

Macbeth, a Tragedy by William Shakespeare, with a
selection of explanatory and historical notes, from
the most eminent Commentators. For the use of the
learners of the English language. 1815. 8. 12 Gr.

(Recension der Leipziger Litt. Zeitung 1816.)

Unter diesem Titel ist ein gelungener Versuch der Bear-
beitung eines der ersten Meisterwerke Shakespears erschienen,
ganz geeignet, da gebraucht zu werden, wo man das Stu-
dium der englischen Sprache mit einigem Ernst betreiben,
über die engen Gränzen des ersten Bedürfnisses hinausgehen,
und auf die Bildung des Geschmacks und der Urtheilskraft
der Lernenden wirken will und kann. Aus der Fülle der
gelehrtesten Commentatoren findet man hier den, zum Ver-
ständniß des Dichters unentbehrlichsten Bedarf, und so eignet
sich diese Ausgabe, der bald die Bearbeitung noch eines und
des andern Shakespearschen Stücks folgen möge, ganz vor-
züglich zum Gebrauch in höheren Schulen. Druck und Pa-
pier sind sehr gut, und die Titelvignette gereicht dieser Aus-
gabe zu einer nicht geringen Zierde.

Mehring, Dr. G. G., der Geist der Schule, oder wie wird
einzig ein kräftiges Volk gebildet? Nebst dem Entwurf ei-
ner höhern Bürgerschule und eines durch diese vorbereiteten
Handlungs-, Offizianten-, Oekonomen- und Bürger- Gym-
nasiums. Mit einer Titelvignette. gr. 8. 1816. 1 Rthl 12 Gr.

Diese Schrift umfaßt ein hohes, zeitgemäßes Interesse;
unterrichtet die Eltern von dem, was sie von der Schule mit
Recht erwarten und fordern können, und giebt Lehrern eine
willkommene Handbietung, welche leicht und sicher zum schö-
nen Ziel ihres Strebens gelangen wollen.

Quast, W. F. v., das Reitpferd, dargestellt und durch 23
Kupfertafeln erläutert. 2te Auflage gr. 8. 1815. gebunden
3 Rthlr.

Daß die Ausarbeitung dieses Werks mit vielen Kennt-

nissen und gesammelten Erfahrungen geschehen ist, und die demselben zum Grunde gelegte Theorie es zu dem fast Einzigen in seiner Art zu erheben sucht, wird bei einem nicht oberflächlichen Studium einleuchtend werden.

Jedem, dem es nicht genügt, das Reiten sowohl, als die Dressur des Pferdes, nach einer oft allzu gemeinen, öfters blind nachgeahmten Methode, blos mechanisch zu erlernen, sondern wer das Fundament der Sache sucht und finden will, für den, und nur für einen solchen ist das Buch geschrieben.

Reyne, J. H., (Königl. Preuß. General: Pächter) Versuch zur Aufstellung bestimmter Grundsätze bei Abschätzung der Aecker, Wiesen und Hütungen auf einer Feldmark und Festsetzung eines verhältnißmäßigen Werths derselben gegen einander. 8. (wird in Kurzem fertig.)

Ribbe, J. C., Anleitung zur Kenntniß und Behandlung aller in Europa bekannten Seuchen und ansteckenden Krankheiten der Haus- und Nuthiere, mit einer Vorrede und einigen Noten von J. G. Naumann, Direktor der Königl. Thierarzneischule, gr. 8. 1816. 1 Rthlr. 12 Gr.

Der Herr Direktor Naumann sagt in seiner Vorrede Folgendes zur Beurtheilung dieses Werks:

„Alles, was Herr Ribbe in diesem seinen Lehrbuche sagt und darstellt, hat das Gepräge der Wahrheit; denn es gründet sich auf Beobachtungen und Erfahrungen, die um so schätzbarer sind, als sie von einem Manne gesammelt wurden, der auf der Bahn wissenschaftlicher Kenntnisse zur Geistesbildung, und mit dieser zu dem so mühsamen Fache der Thierseuchen-Behandlungspraktik gelangte. In die spekulativen Theorien der Arzneiwissenschaft nicht eingeweiht, wohl aber in alle gemeinnützige Theile der Naturkunde, ging er um so unbefangener zu seinen Untersuchungen und Beobachtungen, als zu welchen ihm seine Geschäfte als Viehseuchen-Tilgungskommissär hinlängliche Gelegenheit darboten — und wer die von ihm bearbeitete Darstellung mit Aufmerksamkeit betrachtet, wird von dem, was ich darüber gesagt habe, gewiß sehr bald überzeugt seyn.“

Schulze, R., englische Sprachlehre, enthaltend das vollständigste Lehrgebäude einer richtigen Aussprache, mit kritischer Hinsicht auf die besten englischen Sprachforscher, als Murray, Walker, Mavor, Perry u. m. a. nebst 1) dem einfachsten System der Betonung 2) einer gründlichen Bestimmung der unregelmäßigen Zeitwörter, und 3) besonders der Vorwörter gr. 8. (wird in Kurzem fertig).

Spieker, D. C. W., Gebete, Predigten, und Reden zur Zeit der Erhebung des Preussischen Volks gegen die Tyrannen des Auslandes, im Felde und in der Heimath gehalten. 8. 1816. 1 Rthl. 6 Gr.

Rezensent der Hallischen Allg. Litt. Zeitung 1816. Decbr. No. 144 sagt: „Ich kann diesen Vorträgen ein sehr gutes Zeugniß geben. Sie sprechen das Gemüth kräftig an; man gewinnt den Prediger lieb, der so herzlich, so natürlich, so andringend für König und Vaterland, Freiheit und Gerechtigkeit, Glauben und Tugend spricht u. s. w.

The Vicar of Wakefield, accentuirt von F. Ebers. 4te von H. Nolte mit sacherklärenden Anmerkungen versehene Auflage. 8. 1816. 20 Gr.

Wolf, F. A., (Königl. Preuss. Geheimer Rath) Litterarische Analecten, vorzüglich für alte Litteratur und Kunst, deren Geschichte und Methodik. gr. 8. 1816. 1 Rthl. 8 Gr.

Inhalt: An H. W. G. H. Statt einer Vorrede. I. Richard Bentley. II. Rich. Bentleii Epistola ad Godofr. Richterum. III. In quatuor Epigrammata graeca Anthologiis non comprehensa. IV. Notae criticae in M. Corn. Frontonis Epistolas graecas. V. Neueste archäologische Verdienste der Engländer. VI. Commentatio ad Tibulli I, 9, 23 sqq., comparatos cum fragmento Euripidis. VII. Zur Erklärung von Hor. Serm. I, 4, 11. VIII. Sur la vie et les écrits de Mr. Larcher. IX. Einige Verse aus einer verdeutschten Odyssee. X. Sonette von Petrarca. XI. Das preussische Trier, eine classische Stadt. XII. Miscella litteraria. XIII. Griechische Ausgaben mit Capitalbuchstaben. XIV. Christoph Wase's Schriften. XV. Appendix notarum criticarum in Frontonis Epistolas graecas. XVI. Zu Quintilian XII, 6, 2. XVII. Über eine bestrittene Cäsur im griechischen Trimeter. XVIII. Andenken an G. H. C. Koës. Zusatz zu S. 68.

Wilmsen, J. P., geordneter Stoff zum Schön- und Recht schreiben, auch als Lehrstoff brauchbar. Ein Handbuch für Lehrer in Bürgerschulen. 8. 1814. 8 Gr.

Aus der Recension der Allg. Hallischen L. Z. 1814 Novbr. Stück: „Ein brauchbares Hülfsbuch zum Schön- und Recht schreiben, das die bis jetzt erschienenen ähnlichen Materialiensammlungen von Dolz, Reinhard, Schlez, Pöliz, Schwarz u. s. w. in Absicht auf Materie und Form weit übertrifft und allen Lehrern in Volks- und Bürgerschulen, die solcher Hülfe bedürfen, sehr willkommen seyn wird.

Zimmermann, C. G., Darstellung der sphärischen Trigonometrie, mit einer Anwendung auf die Astronomie, Geographie und Feldmefskunst, mit einer Vorrede von J. A. Eitelwein. Zweite durchaus umgearbeitete Auflage. gr 8. 1810. 1 Rthl. 12 Gr.

a 1
" 1
L. 1
" 1
m 6
L. 12
D. 48
L. 6
iv. 6
6
8
3

Wolfgang Schreier
Theater

Kgsbz.
1836.

$$\begin{array}{ccccccc}
 \frac{5}{6} & & \frac{20}{6} & & & & \\
 \frac{5}{6} - 4 \frac{5}{6} & & \frac{300}{6} & & \frac{1}{6} & \frac{1}{6} & \frac{20}{6} & 3 \frac{1}{3} Q
 \end{array}$$

30

$$\frac{4}{8} L. \quad \frac{4}{8} \quad \frac{16}{8} \quad 2$$

2 in 2nd a



Wolfgang Schreiber
Theob.

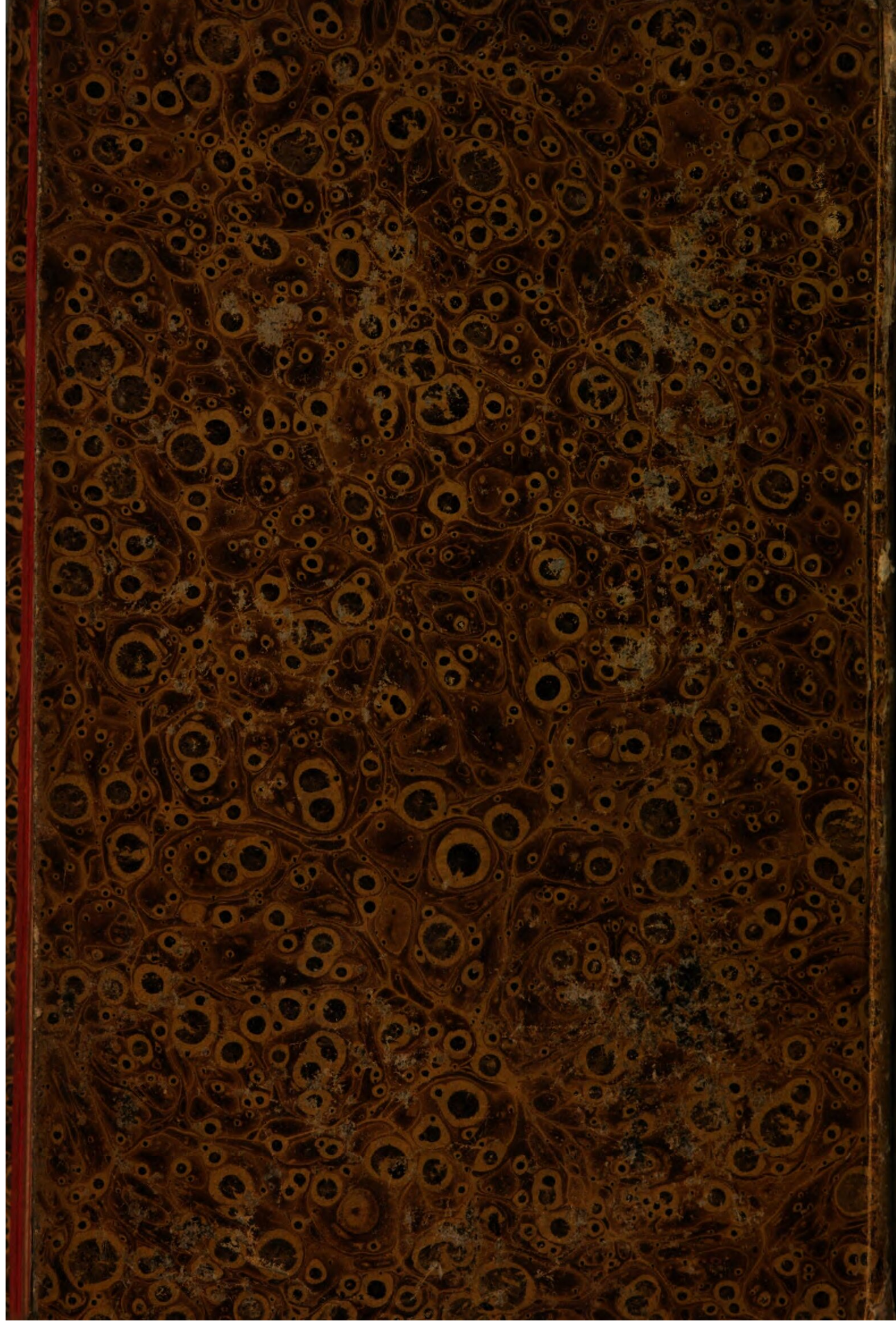
Kgsbz.
1836.

$$\begin{array}{ccccccc}
 & \frac{5}{6} & & \frac{90}{6} & & & \\
 & \frac{6}{6} - 4 & \frac{5}{6} & - 300 & & & \\
 30 & & & & \frac{1}{6} & \frac{1}{6} & 3\frac{1}{3} Q
 \end{array}$$

2 in 2nd d.

1111

1111



Schulze, Karl

Englische Sprachlehre enthaltend das vollständige lehrgebäude einer
richtigen Aussprache

Berlin [u.a.] 1817

Regensburg, Staatliche Bibliothek -- 999/Ling.524
urn:nbn:de:bvb:12-bsb11105026-6